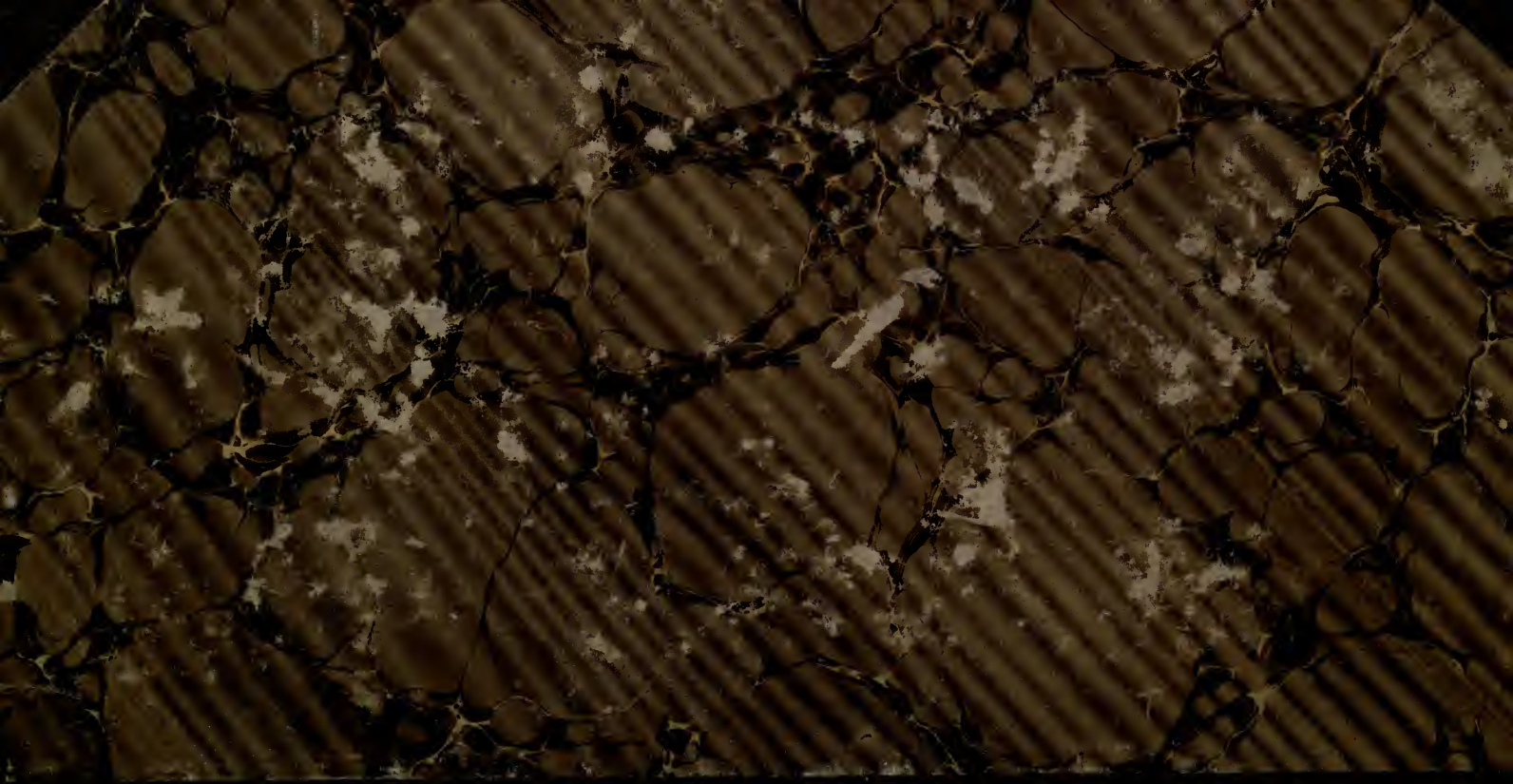

Mich: Sirl, Cooperator.

Katholische Dogmatik.

Von

Dr. Heinrich Klee,
ordentlichem Professor der Theologie zu München.

Dritter Band.

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.

Mainz,
bei Kirchheim, Schott und Thielmann.

1841.

Katholische

Dogmatik.

Von

Dr. Heinrich Klee,

ordentlichem Professor der Theologie zu München.

Multi sunt, qui simulantes fidem non subditi sunt fidei, sibique fidem ipsis potius constituunt, quam accipiunt, sensu humanae inanitatis inflati.

Hil. de Trin. VIII. n. 1.

Specielle Dogmatik.

Zweiter Band.

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.

Mainz,

bei Kirchheim, Schott und Thielmann.

1841.

Homines ideo falluntur, quod aut religionem suscipiunt omissa sapientia, aut sapientiae soli student omissa religione, cum alterum sine altero non possit esse verum.

Lact. div. inst. III, 11.

Kupferberg'sche Buchdruckerei in Mainz.

Vorwort.

Dieser andere Band der speciellen Dogmatik bewegt sich auf demselben Grunde und in derselben Weise und Richtung, wie der erste. Sein Grund ist die Offenbarung Gottes durch Christus, wie dieselbe in der von ihm gestifteten und regierten Kirche zur steten Erhaltung und immer weitern Entwicklung in der Zeit niedergelegt ist. Was nicht auf diesem Grunde gefunden wird, mag alle Qualitäten haben, die christliche, katholische, dogmatische hat es nicht. Da es nicht hinreicht von irgend etwas zu versichern, daß es auf diesem Grunde gefunden wird, und jedermann sich dessen versichern, die historische Existenz und Entwicklung der Sache selbst sehen will, so kann von den Vätern und Concilien nicht so abstrahirt werden, wie so Viele gethan haben und Manche noch glauben, daß man thun dürfe, besonders nachdem sie, wie sie sich und andern einbilden, dem Christenthum durch ihre subjectiven Ansichten die rechte Unterlage, Fülle und Festigkeit, und durch ihre eigenthümliche Constructionsweise die anziehende und Alles und allein überwältigende Form gegeben haben. — Ideologie ist keine Theologie und Witz kein Beweis, und die gewaltigsten philosophischen Schlagwörter treffen häufig neben die Sache. Daß bei sehr wichtigen Punkten die traditionellen Belege etwas ausgedehnt mitgetheilt wurden, geschah nicht, bloß der übergroßen Müdigkeit oder Eile, welche sich sonst das Zurückgehen auf die Quellen erlassen würde, so die Sache leichter zu machen, und so einer noch größern Ungründlichkeit, welcher sie sonst verfallen blieben, zu steuern, sondern hauptsächlich deßwegen, weil, wie zu bekannt, den wenigsten

der Leser durch die Umstände vergönnt ist, die Quellen selbst eigen oder zum Gebrauch zu haben; und wenn auch da Väter angeführt wurden, wo es sich weniger um ihr Zeugniß als solches, sondern mehr um rationale Erfassung und Darstellung handelte, so geschah es, um zu zeigen, wie das Sublimste und Subtilste zu erkennen und zu sagen nicht der spätern Zeit allein vorbehalten war, und wie, was manchem als ganz neu bedünken möchte, eben nur ganz alt ist; so wie auch um von der ächten Speculation zu zeigen, daß sie so alt ist, als die Kirche, und wie sie eben in deren tiefste Mysterien eintauchte, in ihnen sich zu reinigen und zu kräftigen. Es kann aber solches Speculiren *nach* und *aus* der Sache nach dem Beispiel der ältesten Lehrer dem Theologen der neuern Zeit um so weniger erlassen werden, als grade jetzt Viele so vag und so falsch über die Sache weg raisonniren und phantasiren, sich so hoch über dieselbe und so weit von derselben stellen, daß sie dieselbe gar nicht mehr sehen, deren falsche Speculationen über oder vielmehr unter der Sache durch die wahre aus der Sache und dem Geiste der Kirche verdrängt werden muß. Daß auch die Vertheidiger des abstracten und absoluten Glaubens, deren es allerdings nur sehr wenige gibt, es nicht unterlassen zu philosophiren, wo sie es mit einigem Geschick und Gelingen thun zu können vermeinen, ist eine bekannte Sache. Uebrigens hat das Recht des Objectes, des tradirten Glaubens, und das relative Vermögen und Recht der Erkenntniß, die Priorität des Glaubens und die Nachfolge des Wissens in der Generaldogmatik seine weitere Erörterung gefunden.

Bonn, den 1. Juli 1835.

Der Verfasser.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Leider war es dem verewigten Verfasser nicht mehr vergönnt, auch noch diesem Bande ein einleitendes Wort vorauszuschicken. So schmerzlich indessen der ganz unerwartete Fall für das katholische Deutschland und die Wissenschaft gewesen, — seine Dogmatik hat durch eine besondere Fügung Gottes nicht darunter gelitten, und der Selige hat, wie er sie denn stets mit besonderer Vorliebe pflegte, dieselbe wie ein wohlgeordnetes Hauswesen, dessen Haupt von dem Herrn über Leben und Tod plötzlich abgerufen wird, in dem besten Zustande hinterlassen. Bis zu dem zwölften Bogen hat der Verfasser die Revision noch selbst gelesen, zwanzig Bogen waren bei seinem Tode schon in der Druckerei und der Schluß des Werkes fand sich unter seinem Nachlasse — wie er denn bei allen seinen litterarischen Arbeiten mit der größten Energie und seltener Willenskraft zu Werk zu gehen pflegte, — druckfertig und vollkommen ausgearbeitet vor. Was also in Bezug auf die Emendation und neue Gestaltung der beiden ersten Bände von dem Verfasser selbst gesagt wurde, gilt auch von diesem dritten in demselben Maaße. Die Leser haben daher etwas an der Zeit, am Inhalte aber nichts verloren. Daß dieser Band etwas später erscheint, hat lediglich in einer vollkommenen Umwandlung der Lebensverhältnisse und fortwährender Kränklichkeit jenes Mannes seinen Grund, der dem Verewigten von jeher als Correktor hülfreiche Hand geleistet und auch noch zum Schlusse die gleichförmige würdige Ausführung dieses Bandes übernommen hatte.

Es bleibt uns nun zum Schluße nichts übrig, als dem Verfasser einstweilen, bis ein seiner würdiges Monument sich er-

hebt, einen kleinen Denkstein der Erinnerung zu setzen. Was Klee als Gelehrter war, das liegt in seinen Schriften, diesen unvergänglichen Zeugen seiner Glaubenstreue, seines Wissens und seiner Gründlichkeit, der Welt vor. Wie aber sein Inneres ausgestattet, was er als Mensch, als Priester und Lehrer erstrebt und geleistet, ist nicht so sehr Allen bekannt geworden, und wir geben darum auch hier jene biographische Skizze, die wir schon an einem andern Orte niederzulegen veranlaßt waren.

Wenn wir, heißt es dort, es unternehmen, das Leben des theuren Mannes hier in wenigen Zügen zu schildern, so leitet uns einerseits der Gedanke, ihm, welchem zahlreiche Schüler und die katholische Theologie im Allgemeinen so viel verdankt, das wohlverdiente ehrenvolle Denkmal zu setzen, und dann der Wunsch, in ihm den Jüngeren ein Muster aufzustellen, wie ein Mann, der allerdings von Gott mit ausgezeichneten Anlagen geschmückt war, sonst aber stets in den einfachsten Verhältnissen lebte, auf den gewöhnlichsten Wegen und ohne besondere außerordentliche Fügungen zu einem so getreuen und ausgezeichneten Sohne der Kirche heranreifen konnte. Wer in Heinrich Klee's Leben eigenthümliche geistige Kämpfe, besondere Bahnen, die sein Geist durchlaufen, bevor er zum Besitze der Wahrheit gelangte, mehr oder minder geistvolle Ansichten und Irrthümer, oder gar hie und da sentimentalen Schimmer suchen wollte, würde sich täuschen. Er war und wollte nichts anders seyn, als ein ungeschminkter markiger Sohn der Kirche, der von ihr von Jugend auf an ihren Mutterbrüsten groß gezogen, in seinem ganzen Leben auch nie ein Haarbreit von ihr abgewichen und, was er im Jugend- und Jünglingsalter von ihr empfangen, als Mann ihr reichlich vergolten hat. Unsere Arbeit wird darum nur eine sehr geringe seyn, und nur selten werden wir uns, weil die Thatsachen selbst schon genug sprechen, über das einfache Referiren hinaus zu erheben haben.

Geboren am 20. April 1800 zu Münstermaifeld, einem Städtchen bei Coblenz, von wo seine braven, dem Gewerbstande angehörigen Eltern zuerst nach Andernach und später nach Mainz überzogen, genoß er eine christliche Erziehung, die durch seinen Eintritt in das damalige bischöfliche Seminar (Seminarium puerorum), der schon im Jahre 1809 erfolgte, nur gekräftigt werden konnte. Man muß solche von der Kirche gegründete und im Geiste der Kirche geleitete Anstalten aus eigener Anschauung kennen, um zu begreifen, welchen tiefen Eindruck das katholische Leben, das von allen Seiten den Knaben und Jünglingen entgegentritt, eine katholische Wissenschaft und Disciplin, der musterhaft ganz im Dienste der Kirche aufgegangene Wandel der Lehrer, und die Freundlichkeit und Liebe, welche einen so heiligen Bischof, wie den seligen Colmar, bei allen seinen Besuchen in der Anstalt begleiteten, in den Herzen der Studirenden zurücklassen mußten. Ein momentaner Sturm, der das Seminar bedrohte, als Napoleon zu Gunsten seiner Universität die kirchliche Lehrfreiheit beschränkte, und in Folge dessen auch Klee eine Zeit lang das damalige kaiserliche Lyceum besuchen mußte, ging glücklicherweise bald vorüber, und so kam es, daß er schon im Jahre 1817, nachdem er in den beiden letzten Classen wegen allzugroßer Jugend zwei Jahre zugebracht hatte, ohne daß seine Gymnasialstudien eine Unterbrechung erlitten hätten, in das bischöfliche große Seminar zum Studium der Theologie übertrat. Dieses stand zu jener Zeit (bis zum Jahre 1824) unter des ehrwürdigen Liebermann Leitung, und Theologen von altem Schrot und Korn, von denen wir nur noch den in Mainz in segenreichem Andenken fortlebenden Domherrn Herzog nennen wollen, gaben Klee schon damals jene positive Richtung, deren bedeutendster Repräsentant und Träger er später werden sollte. Von Natur ein durch und durch energischer Charakter, der nie etwas halb zu thun gewohnt war, warf er sich nun mit Feuereifer auf das Studium der Theologie. Aber nicht lange sollte ihm diese ruhige wissenschaftliche Muse vergönnt seyn. Mit dem bischöflichen Seminar waren die acht Classen des Knabenseminars verbunden, und obgleich in der Regel den fähigsten

Alumnen nur dann, wenn sie das Studium der Theologie vollkommen absolvirt hatten, ein Lehramt in den unteren Classen des Instituts anvertraut wurde, so glaubte man doch bei Klee wegen eminenter Befähigung eine Ausnahme machen zu müssen, und so wurde er schon im Jahre 1819 Professor an dem bischöflichen kleinen Seminar in Mainz [1]). Ihm vorzüglich mit dem wackern Pfarrer Schmitz von St. Peter in Mainz gebührt das Verdienst, die früher etwas altväterische Anstalt umgeformt und auf die kirchliche Grundlage hin den Foderungen moderner Philologie und pädagogischer Formen angepaßt zu haben. Was der Verewigte nun in dieser Stellung zehn Jahre lang leistete, ist außerordentlich und der Art, daß Gott allein, zu dessen Ehre er es unternommen, ihm dafür im Himmel lohnen kann. Hatte er 5—6 Stunden im Tage mit Anstrengung in der Schule gearbeitet, so begannen erst seine wissenschaftlichen Studien, gehalten und getragen wurde das Ganze durch Gebet und Betrachtung, und nicht selten überraschte ihn die Morgenröthe über seinen unzertrennlichen Lieblingen, den Vätern. Vergessen dürfen wir freilich dabei nicht, daß, ungeachtet seiner unverwüstlichen Heiterkeit, er schon von frühester Zeit der Welt abgestorben war, und die Welt ihm; was man gewöhnlich Erholung nennt, und im Grunde nichts ist, als ein elendes Zerfallen der edelsten Theile des Menschen in nichtswürdigen Zerstreuungen, hat er nie gekannt, und gewiß war nie Jemand im Seminar zu Mainz, dem das Gesetz der Clausur — die jüngern Professoren durften, obgleich Weltgeistliche, nicht ausgehen, wenn sie wollten, — weniger lästig fiel, als ihm. Dazu kam denn noch der Umstand, daß die damaligen Professoren, obgleich nicht Ordensgeistliche, gleichsam das Gelübde der Armuth abgelegt hatten. Für die Wirksamkeit eines ganzen Jahres in Classen von oft über hundert Schülern erhielten sie bei der Armuth des Hauses in aufsteigender Linie 50—150 fl., und der höchste Gehalt Klee's in Mainz belief sich, obgleich er Professor der

1) Wir haben an einem andern Orte, in welchen wir zufällig verschlagen wurden, das Jahr 1821 angegeben, was wir hier berichtigen.

Philosophie und Theologie war, auf 200 fl. Aber der Geist hatte diese Männer erfaßt und befeuerte sie zum Höchsten, es herrschte Zufriedenheit, Eintracht und heiliger Friede in den stillen Mauern, und wir glauben Niemanden Unrecht zu thun, wenn wir sagen: diese zehnjährige Periode war, ungeachtet manchen harten und bittern Kampfes mit jenen äußern Verhältnissen, die uns das Brod im Schweiße des Angesichtes essen lassen, die glücklichste in unseres Freundes Leben. Mit der wissenschaftlichen Thätigkeit und Ausbildung ging aber auch die des innern Menschen nach dem Gleichnisse Jesu Christi denselben Schritt, und unter der Leitung eines so vortrefflichen Asceten, wie Vater Liebermann, näherte er sich immer mehr dem hohen Ziele klerikalischer Würde und Vollkommenheit, so daß er am 23. Mai 1823 die heilige Priesterweihe aus den Händen des Bischofs von Speier, Matthäus von Chandelle, erhielt. Das Diaconat hatte er am 22. desselben Monats und das Subdiaconat schon am 2. September 1821 empfangen.

So war Klee in seiner pädogogischen Wirksamkeit allmählig bis zur Lehrerstelle der zweitobersten Classe, der Rhetorik, vorgerückt [1]), als er auf einmal sich plötzlich dem Ziele seiner Stu-

1) Wir können den Verewigten und seine seitherigen schönen Leistungen nicht besser charakterisiren, als es Liebermann in einem um diese Zeit ihm ausgestellten Zeugnisse that, das wir darum der Mittheilung werth halten. « Infra scriptus, » so lautet dieses Aktenstück, « scholae ecclesiasticae Director, et seminarii episc. Superior per praesentes attestor, D. *Henricum Klee* ab Anno 1809 usque ad annum 1817 scholam nostram ecclesiasticam frequentasse, cum ea diligentia, eoque in studiis profectu ut omnium condiscipulorum princeps existeret. Non minorem ex studiis theologicis fructum tulit: tantamque ostendit laboris tolerantiam et ingenii facilitatem, ut quamvis nondum absolutus esset theologus, jam ad Professoris munus assumptus fuerit; quod difficile officium cum studio theologico ita conjunxit, ut tertio theologiae anno expleto publice theses ex universa theologia summa cum laude defenderit. Ut Professor ab una classe ad aliam usque ad Rhetoricam ascendit, quam nunc secundo jam anno ita docet, ut Superiorum suorum exspectationem non impleat tantum sed et superet. Datum Moguntiae die 1. Februarii 1824. *Liebermann.* »

dien und Wünsche um ein bedeutendes näher gerückt sah. Liebermann war als Generalvicar nach Strasburg abgegangen, Räß hatte in Folge dieser Veränderung die Professur der Dogmatik übernommen, und Klee wurde sofort von dem damaligen Generalvikar und nachherigen Bischofe Humann im Jahre 1825 zum Professor der biblischen Exegese und Kirchengeschichte ernannt, wozu im folgenden Jahre noch die Professur der Philosophie hinzukam. War dadurch seine Lehrthätigkeit schon bedeutend in Anspruch genommen, wurden mit jedem Tage die Vorstudien umfassender und schwieriger[1]), so müssen wir wahrlich den Mann bewundern, der nun auch als Schriftsteller mit solcher Energie und ohne Unterlaß nach Außen zu wirken anfing. Nachdem er bereits im Herbste 1825 durch seine Dissertation « de chiliasmo primorum saeculorum » und eine glänzende Disputation in Würzburg die theologische Doctorwürde sich erworben, erschien im Jahr 1827 seine überaus gründliche Arbeit über « die Beichte », und einzelne damals in Zeitschriften, besonders im « Katholiken » zerstreute Aufsätze. Auch als Prediger ärndtete er damals in Mainz allgemeinen Beifall, und wir können es

1) Und mit welcher Gewissenhaftigkeit, mit welcher seelenvollen Anhänglichkeit an die Kirche betrieb er diese Studien! Ein Mann wie Klee hätte vielleicht nicht nothwendig gehabt, sich die nachfolgende Dispens ertheilen zu lassen, die jetzt Manchem eine Antiquität scheinen mag. Uns dünkt sie jedoch der Aufbewahrung werth, und wir wollen sie unsern Lesern nicht vorenthalten.

« Nos Vicarius in Spiritualibus Generalis Dioecesis Moguntinae, sede vacante, Dilecto Nobis in Christo *Henrico Klee* Presbytero Dioecesis Moguntinae et in Seminario Clericorum Moguntino Professori, vi facultatum Romae die 24. Januarii 1819 a Sanctissimo Domino Papa Pio VII. Nobis, durante munere, concessarum, licentiam praesentibus litteris impertimur, tenendi et legendi libros prohibitos haereticorum, ad effectum eos impugnandi, et alios prohibitos, praeter opera Caroli Molinaei, Nicolai Macchiavelli, historiam civilem Regni Neapolis Petri Giannone, Poëma inscriptum: La pucelle d'Orleans, et librum cui titulus: de l'Esprit. Datum Moguntiae die vigesima nona Aprilis anni millesimi octingentesimi vigesimi quarti. *J. J. Humann* » Einem so aufrichtigen Streben konnte aber auch der Segen der Gnade nicht fehlen.

nur bedauren, daß er in Bonn diese Gabe nicht geltend machen durfte, und in München in Folge höherer Fügung leider nicht mehr konnte.

Während nun so in Mainz sein Ruf bereits begründet war, und wir in ihm den frommen Priester, die redliche Seele, an der kein Falsch haftete, und den geistreichen Docenten, der unter uns aufgewachsen und aus unserer Mitte hervorgegangen war, ehrten und liebten, wurde man auch von Außen aufmerksam auf ihn, besonders seitdem sein mit großem Beifall aufgenommener «Commentar über das Evangelium nach Johannes» (Mainz 1829) erschienen war. Schon zu Anfang des Jahres 1829 erging von Seiten der k. preuß. Regierung durch den geheimen ORR. Schmedding die Anfrage an ihn, ob er eine Professur der Theologie zu übernehmen gesonnen sey. Ein zweites Anerbieten ward ihm am 26. April 1829 Seitens der theologischen Fakultät zu Freiburg in der Anfrage, ob er eventuellen Falles Willens sey, die Professur der Exegese des A. und N. T. anzutreten, da Hug in Folge seiner Beförderung in das Capitel nur noch seine Vorlesungen über allgemeine und besondere Einleitung beibehalten wolle. Auch der verewigte Sailer hatte die Absicht, ihn schon damals für München zu gewinnen; endlich hielt es auch die großherzogliche Regierung für angemessen, den Propheten nicht aus dem Lande ziehen zu lassen, was sich jedoch daran zerschlug, daß die ihm gemachten Zusicherungen alle zu unbestimmt gehalten, und während der Zeit die von der preußischen Regierung gestellten Anträge bereits zum Abschlusse gediehen waren. Auch mochte Klee von ungünstigen Ahnungen ergriffen werden, wenn er in der Ferne die trüben Wolken sich anhäufen sah, die seither über die Diözese Mainz auf eine so schmähliche Weise sich entleert haben, und der neu ernannte Bischof Burg war zwar der Mann, der unbedingtes Vertrauen forderte, aber eben kein so unbedingtes einflößen konnte. Was Klee betrifft, so war er für seine Person und bei den überaus geringen Bedürfnissen, die er hatte, mit der ehrenvollen Stellung zufrieden, die ihm Gott angewiesen hatte, zudem hing er mit großer Vorliebe an seiner Vaterstadt, und konnte sich nur mit

schwerem Herzen von ihr losreißen. Der Gedanke jedoch, daß er auch einem ausgedehntern Berufe folgen, und einen gefährlichern Posten einnehmen müsse, wenn Gottes Stimme an ihn erginge, Rücksichten auf seine Eltern, denen er bis in den Tod die treueste Stütze gewesen, und die ganz richtige Voraussicht, daß die Mainzer Verhältnisse sich doch schwerlich auf eine befriedigende Weise gestalten würden, bewogen ihn, den zuletzt an ihn ergangenen Ruf von Seite der k. preußischen Regierung anzunehmen; und da ihm die Wahl zwischen Breslau oder Bonn frei gelassen war, zog er aus Vorliebe für das rheinische Leben das letztere vor, nachdem noch kurz vorher sein «Commentar über des Apostel Paulus Sendschreiben an die Römer» (Mainz 1830) erschienen war. Der Erzbischof von Köln, den die Regierung um sein Gutachten ersucht hatte, hatte gegen Klee's Persönlichkeit und Orthodoxie nichts einzuwenden.

Fassen wir nun das Gesagte zusammen, und betrachten den Verewigten in dem Augenblicke, in welchem er nach Bonn abzugehen im Begriffe stand, so finden wir in seiner Persönlichkeit Alles vereinigt, was seine Stellung zu einer für die Kirche ersprießlichen und für ihn selbst eben so angenehmen, als durch ihre Wirksamkeit gesegneten machen konnte.

Klee stand damals am Eingange des kräftigsten Mannesalters, und die anstrengenden Studien, denen er seither sich unterzogen, hatten keinen nachtheiligen Einfluß auf seine Gesundheit geäußert, die Arbeit im Gegentheil war ihm zur andern Natur geworden, und er fand in dem Wechsel derselben die einzige Erholung. In dem akademischen Lehramte war ihm das Ziel seines Lebens geworden, und gewiß war in Hinsicht auf allgemeine Bildung, Scharfsinn, schnelles Erfassen und Durchdringung der Sache nach allen ihren Momenten, auf blühenden lebendigen Vortrag und endlich, da die Gesellschaft auch ihre Ansprüche an ihn machte, in Bezug auf ein heiteres joviales Eingehen in alle socialen Verhältnisse, der Beruf von Wenigen so entschieden ausgeprägt, wie der seinige. Was namentlich das Letztere betrifft, was an und für sich unbedeutend ist, bei unsern oft kleinstädtischen akademischen Verhältnissen aber nicht

selten schwerer in die Wagschale fällt, als die tiefste wissenschaftliche Bildung und der redlichste Wille, so kannte seine edle Seele weder List noch Falschheit, weder Lug noch Trug, und er kam einem Jeden mit der Unschuld und dem Vertrauen der Wahrheit entgegen. Indessen sind alles Dieses nur äußere Verhältnisse. Sein Wesen aber war, daß sein ganzer Mensch und seine ganze Wissenschaft in dem Leben der Kirche wurzelte, daß er keine andere Lehre kannte und je anerkannte, als die Lehre der Kirche, daß er kein anderes System vortrug, als das System der Kirche. Dieß ist der Punkt, von welchem aus seine Wirksamkeit in Bonn beurtheilt werden muß, und der Grund, warum die zehn Jahre, welche er dort verlebte, ohne irgend eine Schuld von seiner Seite, für ihn — warum sollten wir es nicht sagen? — zu einem nur selten unterbrochenen Martyrium wurden, dem ohne ein gleiches Maas der Gnade viele Andere erlegen wären.

Die Verhältnisse, unter welchen Klee die Professur der Dogmatik und Exegese antrat, waren schwieriger Natur, und er hatte bei seinem Auftreten eben sowohl die Regierung, als eine mächtige ihm von vornherein entgegenwirkende Parthei, die ihren unfreundlichen Einfluß namentlich auf den Erzbischof von Köln ausübte, zu berücksichtigen. Wie man hörte, so hatte ihn die erstere im Interesse der Lehrfreiheit und Wissenschaft berufen, und es wurde ihr zu hohem Ruhme angerechnet, daß sie dem damals allmächtig dominirenden Hermes in einem andern Docenten ein anderes System entgegenstellte. Es ist indessen schon eine sehr schlimme Sache, wenn die katholische Theologie nicht durch die Bischöfe, sondern durch die Lehrfreiheit gehalten werden soll, und man des Experimentirens halber an einer theologischen Facultät einem heterodoxen Systeme auch ein orthodoxes entgegen, und über beide als Protector und Inspicienten etwa Herrn von Rehfues stellt. Der Staat, der in der Wissenschaft in der Regel alle Systeme tolerirt und beherrscht, kann bei einer solchen Lage der Dinge natürlich nur gewinnen; aber die Kirchenlehre wird dadurch selbst zu einem gewöhnlichen Systeme herabgewürdigt, und in nothwendiger

Folge, die Kirche zur Magd und Sklavin des Staates. In diesem Sinne hatte man auch Klee nach Bonn berufen, damit er neben dem hermesischen auch sein System lehre; über beiden stand aber ein drittes, unnahbares, äußerlich freundlich und artig, aber kalt und ohne pulsirendes Leben, wie das heidnische Fatum, eben jenes System, das im November 1837 zu einem so schönen Durchbruch gekommen, das System des protestantischen Staates, der die Kirchenlehre als philosophische oder theologische Doktrin, — je vielfacher gespalten, desto besser, — zwar anerkennt, nicht aber die Kirche als selbstständige Gesellschaft, mit eigenthümlicher Lehre und Verfassung, mit einem Wort, als einzige göttliche Setzung. Demgemäß gestaltete sich nun auch das Verhältniß Klees zu seinen vorgesetzten weltlichen Behörden. Seinen hohen Geistesgaben, seinem Fleiße, seinem glänzenden Vortrage und seiner litterarischen Thätigkeit — in Bonn erschienen: das «System der katholischen Dogmatik» (Bonn 1831), die «Encyklopädie der Theologie» (Mainz 1832), die «Auslegung des Briefes an die Hebräer» (Mainz 1833), «die Ehe» (Mainz 1833; zweite Auflage 1835) und zuletzt die Krone seiner Leistungen «die katholische Dogmatik» (3 Bde. Mainz 1834 — 1835; zweite Auflage 1840) und die «Dogmengeschichte» (2 Bde., Mainz 1837 — 1838) — mußte wohl Jedermann Gerechtigkeit widerfahren lassen, und er erhielt die schönsten Briefe voll Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen; von dem kirchlichen Charakter und der kirchlichen Tendenz derselben war aber nie die Rede, man wollte stets die Wissenschaft, aber nie die Kirche gepflegt wissen. So schrieb ihm Altenstein: «Ich habe aus Ihrer katholischen Dogmatik entnommen, daß Sie bemüht gewesen sind, den Inhalt des Glaubens nicht bloß geschichtlich festzustellen, sondern auch speculativ zu erfassen, um ihn, so weit es geschehen kann, seinem innersten Wesen nach der menschlichen Erkenntniß zugänglich zu machen. Gemäß dem Standpunkte, den die Philosophie der Religion gegenüber in Deutschland genommen hat, scheint mir gegen ein solches Verfahren im Allgemeinen mit Grunde nichts eingewendet werden zu können, wenn

es von religiösem Ernst ausgeht und durch die nöthige Wissenschaft, wie auch Tiefe des Geistes getragen wird.» Und Schulze bemerkte ihm in einem Briefe vom 31. November 1833: «Wie mir scheint, können Sie in Ihrer Lage (dem Hermesianismus gegenüber) nichts Besseres thun, denn mit aller möglichen Schonung der betreffenden Personen und Verhältnisse Ihren wissenschaftlichen Standpunkt durch Lehre und Schrift folgerecht zu behaupten, und ruhig zu erwarten, bis gediegene wissenschaftliche Leistungen, welche nicht dem Augenblicke oder der Menge dienen, früher oder später einmal die gebührende Anerkennung finden.» In einem spätern Briefe sah derselbe einflußreiche und Klee sehr wohlgeneigte Mann in der «Dogmatik» weiter nichts, als «einen neuen unzweideutigen Beweis der theologischen Gelehrsamkeit und des ernsten wissenschaftlichen Strebens» des Verfassers. Wenn ferner Schulze ihm schrieb, «er räume unter den katholischen Bearbeitungen seiner Dogmatik unbedenklich die erste Stelle ein,» und in Bezug auf die Dogmengeschichte erklärt, «je weniger diese Wissenschaft seither von katholischen Theologen bearbeitet worden, um so größer sey das Verdienst, welches er durch seine gründliche Arbeit sich erworben,» so war dieses, so wie der Umstand, daß ihn die Regierung im Jahre 1834 zum Mitgliede der wissenschaftlichen Prüfungscommission ernannte und ihn länger als gewöhnlich in diesem Posten beließ, allerdings ehrenvoll für den Verewigten; aber er sah mit Schmerz seinen Beruf und den der katholischen Facultäten im Allgemeinen verkannt, da ihm wahrlich nicht als Diener der Wissenschaft, sondern als künftigem Diener der Kirche vor dem Altare die Hände auferlegt worden waren.

Anders gestalteten sich die Verhältnisse zu Hermes und den Hermesianern. Es kann unsere Absicht nicht seyn, hier das hermesische System zu charakterisiren, gerichtet liegt es vor den Augen der katholischen Welt; noch viel weniger wollen wir am Grabe des Verewigten jene alten hämischen Angriffe wieder in Anregung bringen, die er selbst im Leben nie einer Antwort gewürdigt. Indessen können wir doch nicht Alles mit Still-

schweigen übergehen, da es zur Würdigung der Stellung Klees in Bonn nothwendig ist. Der Punkt, in welchem beide Männer in so wesentliche Differenzen auseinandergingen und entschieden sich entgegentreten mußten, lag zum Theile schon in der Individualität und dem Bildungsgange beider, vorzüglich aber in dem Umstande, daß Hermes ein System hatte, das in ihn selbst ganz hineinverwachsen war, und von welchem er sich nimmer lossagen konnte, Klee aber, als ächter demüthiger Sohn der Kirche, nichts Anderes vertrat, als eben das System der Kirche. Während nun Hermes es als Prinzip aufgestellt hatte, das Wesen der wissenschaftlichen Theologie bestehe darin, daß der Jünger derselben sich von allem angebornen Göttlichen und dem angelernten Menschlichen lossagen müsse, um durch den Zweifel und den logischen Beweis, natürlich auf dem Wege der hermesischen Einleitung, wieder zu dem zu gelangen, was er früher schon besessen, hielt Klee ein solches Verfahren für eben so der gesunden Vernunft als der Lehre der Kirche entgegen, die den Menschen schon bei seiner Geburt unter die Obhut und den Einfluß der göttlichen Gnade stellt, und ihn fort und fort in alle Wahrheit leitet; der es also nicht gleichgültig seyn kann, ob das Errungene sorgfältig bewahrt und gepflegt, oder auf frevelhafte Weise weggeworfen wird, um vielleicht auf sophistischem Wege wieder dazu zu gelangen. Während Hermes kühn aus dem von der Kirche gezogenen Kreise heraussprang, um später mittelst des Zauberspruches, den sein System ihm bot, wieder in denselben einzugehen, und nicht bedachte, daß die Linie, welche man leicht überschreitet, dem Zurückkehrenden oft zur ehernen Mauer wird, an der alle Versuche zerschellen, stand Klee ruhig auf dem Boden des kirchlichen Lehrgebäudes, und würdigte von diesem Standpunkte aus den Werth aller menschlichen Philosopheme, ohne die Kirchenlehre selbst zu einem bloßen Systeme herabzuwürdigen. Dies war jedoch blos eine theologische Differenz und es fällt in die Augen, auf wessen Seite der Vortheil war. Aber nur zu bald mischten sich von Seiten der Gegner Klees auch sehr menschliche Elemente hinein, und hier mußte der Ver-

ewigte, dessen edle Seele im Anfange seiner akademischen Laufbahn noch keinen Begriff von der Welt und ihrem Treiben hatte, im Nachtheile bleiben.

Hermes nämlich nahm die Lehrfreiheit, unter deren Schutz die Regierung den neuen Docenten gestellt hatte, sehr übel auf und bewillkommte ihn damit, daß er sogleich eine Vorlesung ankündigte über die neuen Lehren, welche sich in die katholische Theologie einzudrängen suchten, die unter anderm Namen nichts war, als eine fortlaufende Invective gegen Klee. Dieses gewiß sehr collegialische Benehmen veranlaßte auch jenen bekannten, neuerdings wieder im Laokoon mitgetheilten Brief von Klee an Hermes und die Antwort des Letztern, bei dessen Lesung wohl keiner einen Augenblick im Zweifel bleiben kann, auf welcher Seite sich Unschuld und Ehrlichkeit befand, und wo die Welterfahrung und die Hinterlist auf der Lauer saßen. Gleichzeitig wurde, um ihn von vornherein als Docenten zu ruiniren, nach Berlin berichtet, er lästere die gesunde Vernunft, wodurch sich Schmedding schon am 27. November 1829 ihm zu schreiben veranlaßt sah: «Ich glaube nicht, daß, wie hieher geschrieben worden ist, Sie in den ersten beiden Stunden die gesunde Vernunft gelästert und dadurch Ihre Zuhörer entrüstet haben. Aber,» fügt er charakteristisch genug hinzu, «ich hege die Besorgniß, daß Ew. Hochwürden sich der einen katholischen Parthei mehr zugeneigt, der andern sich mehr entzogen haben mögen, als mit der akademischen Klugheit besteht.» Aber das war noch nicht genug. Auch der Schriftsteller sollte den Ingrimm des Jupiter tonans fühlen, der nun auf einmal um die längst behauptete Alleinherrschaft gekommen. Als nämlich im Jahre 1831 das «System der katholischen Dogmatik» in Bonn erscheinen sollte, sandte Klee, obgleich Schmedding der Ansicht war, «es bedürfe bei gelehrten Schriften theologischen Inhaltes nach preußischen Gesetzen keiner Censur» und er solle, um die Frage zu umgehen, «den Druck außerhalb Landes oder in aliena dioecesi vornehmen lassen, jeden einzelnen Bogen zur Censur an das erzbischöfliche Ordinariat. Indessen kamen mehrere Theologen,

welche die dogmatischen Vorlesungen Klees besuchten und bemerkten ihm, daß sie bei seinem lebendigen freien Vortrag nicht so viel in's Heft notiren könnten, wie bei andern Professoren, welche ganz langsam sprächen oder auch selbst dictirten; zugleich fragten sie an, ob sie nicht die einzelnen Bogen der Dogmatik, sobald sie aus der Presse kämen, erhalten könnten. Klee, der bei der ganzen Sache nichts Arges ahnte, gab seinem Verleger den Auftrag, er möge seinen Zuhörern die einzelnen Bogen, sobald sie aus der Druckerei kämen, verabfolgen lassen, was auch geschah. Zugleich gingen sie zur Censur an das erzbischöfliche Ordinariat bis zum 17. oder 18. Bogen, wo Herr Hüsgen urplötzlich erklärte, er könne das Werk ferner nicht mehr censuriren, da Klee es schon früher verbreitet habe. Welcher Art diese Verbreitung war, haben wir so eben auseinandergesetzt, und Klee hatte vollkommen Recht, als er dem Generalvicar bemerkte: wenn auf unbekannten Wegen Bogen nach Köln gekommen wären, so thue ihm dieses sehr leid, übrigens seye es kein Unglück, wenn einmal ein uncensurirter Bogen sich in's Publikum verirrt habe, und er sey gern bereit, denselben zurückzunehmen, wenn er etwas Anstößiges enthalte. Hr. Hüsgen beharrte indessen auf seiner Weigerung die Censur des Werkes fortzusetzen und es wurde — wir wissen nicht von Wem — bei dem königlichen Ministerium in Berlin eine Klage eingereicht, Professor Klee habe die geistliche Censur umgangen. Gleichzeitig wurde ihm von Freundes Hand aus der Hauptstadt gemeldet, seine Absetzung sey im Ministerium fest beschlossen und das betreffende Decret werde Sr. Majestät dem Könige zur Unterschrift vorgelegt werden, sobald die Dogmatik erschiene; er solle sie daher ungesäumt zurücknehmen. Klee sah sich also bewogen, um diesem Schlage auszuweichen, die ganze Auflage mit großen Opfern zurückzunehmen; er verlor jedoch den Muth nicht, sondern ließ nach einiger Zeit den Druck von neuem anfangen, und gab, um jedem Vorwande und hinterlistigen Streiche vorzubeugen, die Weisung, keinen Bogen aus der Druckerei verabfolgen zu lassen, bis das Ganze vollendet und von dem erzbischöfl. Ordinariat in Cöln censurirt wäre. Kaum hatte

der Druck begonnen, so erschienen wieder Supplicanten, welche die einzelnen Bogen zu erlangen suchten; dieses konnte ihnen wegen der von Klee getroffenen Vorsichtsmaßregeln nicht gelingen, und so mußten denn die hinterlistig angelegten Plane seiner Feinde fehlschlagen, und das ganze Werk erschien bald darauf mit der erzbischöfl. Approbation. Als später Klee durch alle diese Kämpfe sich hindurchgearbeitet, und eine Stellung sich errungen hatte, in welcher das ganze katholische Deutschland mit Verehrung und Liebe auf ihn hinblickte, hörten freilich diese localen Verfolgungen, obwohl nie ganz, auf, aber es begannen die Anfeindungen und Verdächtigungen der Presse, von den plumpen Ausfällen jenes groben Thebauers in der Bonner Zeitschrift an, bis auf die hämische Signatur der modernen katholischen Dogmatik herab, die wohl Clemens August am besten charakterisirte, als er dem Verfasser aufgab, den Verewigten um Verzeihung zu bitten, und seine Sünde zu beichten, weil er einen unbescholtenen Mann verläumdet und ihm gröblich die Ehre abgeschnitten habe.

Ungeachtet aller dieser Bedrängnisse verlor Klee jedoch nie den Muth und wirkte rastlos und mit gesegnetem Erfolge fort, was wir dem Verewigten um so höher anrechnen müssen, wenn wir bedenken, wie wenig oft unter ungleich günstigern Umständen geschieht. Und selbst, wenn die Stürme gegen ihn so arg gewesen wären, daß er nichts hätte wirken können, — sein Verdienst vor Gott wäre nicht geringer gewesen, wenn er auch als gefesselter Zeuge der Wahrheit im Rheinlande bis zum letzten Augenblicke ausgeharrt hätte. Dem war aber nicht so. Seine exegetischen Vorlesungen waren stets sehr stark besucht, und seine dogmatischen zogen schon vom Anfange die geistvolleren und in dem hermesischen Systeme weniger befangenen Theologen an, sowie jene, welche aus Gründen auf die hermesischen Examinatoren weniger Rücksicht zu nehmen hatten. Außerdem las er auch über Ethik auf Bitten seiner Zuhörer, weil die hermesische Moral Achterfeldts zu dem kirchlichen Systeme Klee's nicht paßte, und über allgemeine Religionslehre für Nichttheologen. Ein Brieffragment aus der frühesten Zeit seines Auftent-

haltes in Bonn gibt darüber interessante Aufschlüsse. «Ich freue mich,» schrieb ihm ein hochgestellter Staatsbeamter, «daß Ihre Vorlesungen nicht nur zu Stande gekommen, sondern auch gut besetzt sind, — selbst die dogmatischen. Was die exegetischen betrifft, so nehme ich keinen Anstand zu erklären, daß eine fromme, von dem heiligen Geiste der Kirche beseelte Schrifterklärung in der Weise der heiligen Väter, wenn gleich auch dem Standpunkte unserer wissenschaftlichen Erleuchtung entsprechend, mir ein großes Bedürfniß unserer Tage zu seyn scheint. Was einst die Spenerschen Collegia pietatis für Halle wurden, nicht allein dieß, sondern etwas viel Höheres versprechen diese Ihre Vorlesungen für Bonn zu werden.» Die Musestunden, welche ihm übrig blieben, waren dem Umgange mit edeln Freunden, wie Windischmann, Walter, Puggé, Bethmann-Hollweg und einzelnen Mitgliedern der protestantisch-theologischen Facultät gewidmet. Die Ferien verlebte er regelmäßig in Mainz bei seinen Eltern und Freunden, und er hat, bis auf seine letzte nach München, in seinem ganzen Leben nie eine größere Reise unternommen. Auf diese Weise hatte sich nun das Leben des Verewigten in der ersten Hälfte seines Aufenthaltes in Bonn gestaltet, und wir wollen hier nur noch hervorheben, was wir schon oben angedeutet haben, daß er die gegen ihn gerichtete Polemik mit vollkommenster Ruhe an sich vorüberziehen ließ. Nie hat er, wie wir bereits an einem andern Orte es ausgesprochen, sein wissenschaftliches Uebergewicht zu unedeln Zwecken mißbraucht, nie den Hermesianismus heimlich verdächtigt, nie sich Invectiven gegen den Urheber desselben auf dem Katheder erlaubt, oder auch nur einen Zeitungsartikel in dieser ihn so nahe berührenden Angelegenheit geschrieben. Verhehlen dürfen wir auch nicht, daß sein Verhältniß zu dem Erzbischofe, Grafen Spiegel zum Desenberg, der, so lange der Hofmann in ihm mit dem Bischofe nicht in Collision kam, viele schätzbare Eigenschaften besaß, sich in der letzten Zeit freundlicher gestaltete, als früher[1]).

1) Es finden sich unter des Verewigten Papieren Briefe des Erzbischofs

So war allmählig die Zeit herangekommen, in welcher Clemens August den erzbischöflichen Stuhl von Köln bestieg,

---

an ihn, die den Letztern in einem viel ansprechendern Lichte zeigen, als die bekannten, welche das junge Deutschland dem Drucke übergab, und die wir deßhalb der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu dürfen glauben.

1.

Hochwürdiger Herr Doctor der Theologie!
Hochzuverehrender Herr Professor!

Ew. Hochwürden gefälliges Schreiben vom 12. v. M. habe ich mit Vergnügen empfangen, und der Inhalt hat mir wahre Freude gemacht. Mit gemüthlichem Danke nehme ich die loyalen kirchlich richtigen Aeußerungen auf, und gerne gestehe ich, daß meine Besorgnisse ganz gehoben sind, und ich nicht ferner an die lange Zögerung mit dem Eintreten in die Reihe der Geistlichkeit der Erzdiöcese Cöln denke. — Ich vertraue auf Ew. Hochwürden Wirken zum allgemeinen Besten unserer heiligen Kirche und für die Erzdiöcese Cöln, welcher sie nun ganz angehören, insbesondere. Auch werde ich bereitwillig jede Gelegenheit benützen, Ew. Hochwürden jene Gesinnungen meiner ausgezeichneten Hochachtung zu bethätigen, mit welchen ich die Ehre habe zu seyn Ew. Hochwürden

gehorsamster Diener,
Ferdinand Spiegel, Graf zum Desenberg,
Cöln, den 20. December 1831. Erzbischof von Cöln.

Nachschrift. Wenn der vielfach verdienstvolle Herr Brentano noch in Bonn anwesend ist, so wollen Ew. Hochwürden ihn meiner lebhaften und warmen Hochachtung versichern. Es gewährt mir besondere Genugthuung, die Bekanntschaft des Herrn Brentano gemacht zu haben.

2.

Hochwürdiger ꝛc.

Ew. Hochwürden haben mir doppelt Freude gemacht, nämlich durch das werthvolle Schreiben vom 20. d. M., dann auch durch die werthvolle Uebersendung eines Abdruckes von der herausgegebenen Abhandlung, betitelt: die Ehe (in welcher sich bekanntlich ein höchst interessanter Passus über die gemischten befindet). Nehme ich nun die im Schreiben geäußerten guten Gesinnungen gegen mich so wohlgefällig als dankvoll auf, so verspreche ich mir nicht minder ergiebigen Genuß aus der dogmatisch-archäologischen Abhandlung. Ew. Hochwürden werden mit Gründlichkeit, ja mit Facherschöpfung gearbeitet haben, da im vorigen Jahre Göschl uns nur einen historischen Versuch über die kirchlich-christlichen Ehegesetze geliefert hat.

und die katholische Kirche am Rheine wieder freier zu athmen anfing. Auch an Klee sollte dieses Ereigniß nicht spurlos vor-

---

Ew. Hochwürden in Bonn nicht gesehen und gesprochen zu haben, war wirkliches Mißgeschick für mich, welches ich um so unangenehmer empfunden habe, als ich zu lange schon das Vergnügen mündlicher Unterhaltung mit Ew. Hochwürden entbehre, mich auch gerne damals über die kirchliche Lage in Mainz, wo der Herr Bischof Vitus gestorben, durch Ew. Hochwürden Ansichten unterrichtet hätte.

Ew. Hochwürden danke ich freundschaftlichst für die besondere Aufmerksamkeit in Uebersendung Deroselben neuesten schriftstellerischen Arbeit. Ich wünsche beständiges Wohlergehen und habe die Ehre mit vollkommener Hochachtung zu seyn Euer Hochwürden ꝛc.

Cöln am Rhein, den 24. Julius 1833.

3.

Hochwürdiger ꝛc.

Ew. Hochwürden überraschen mich aufs angenehmste, indem dieselben mich mit einem Abdrucke Ihrer neuesten schriftstellerischen Arbeit, der Auslegung des Briefes an die Hebräer, beschenken. Ich erkläre mich Ihnen verpflichtet für die ausgezeichnete Aufmerksamkeit, und bin hocherfreut, Ew. Hochwürden wieder als biblischen Exegeten auftreten zu sehen. Ich bewundere nicht minder, daß Dieselben in so kurzer Zeit so Vieles leisten. — Rühmliche Anerkennung der Leistungen in der biblischen Exegese wird auch dieses Mal nicht ausbleiben. Ich kann aus dieser Arbeit nur lernen, und werde mich deßhalb mit Ew. Hochwürden ehrenwerthem Geschenke alsbald bekannt machen, die kritische Beurtheilung muß ich indessen den Sprachkundigen überlassen. Ew. Hochwürden wiederhole ich meine Dankesäußerung und freue mich ob der Veranlassung, ausdrücklich wieder erneuern zu können die aufrichtige Versicherung meiner ausgezeichneten und vollkommenen Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu verharren Ew. Hochwürden u. s. w.

Cöln am Rhein, den 2. November 1833.

4.

Hochwürdiger u. s. w.

Ew. Hochwürden haben mich gestern so angenehm überrascht als ehren- und werthvoll beschenkt. Ich äußere mich ungemein dankverpflichtet für die mir zugesandte Dogmatik; noch im Laufe des Winters werde ich die Bearbeitung zum Vortrage unserer Glaubenslehre um so mehr näher kennen lernen, als mich eben jetzt in den von Berufsarbeiten freien Stunden beschäftigt: Institutiones Theologiae dogmaticae von Lienhart, dann auch

übergehen und seine äußern Verhältnisse schienen von nun an sich besser gestalten zu wollen. Der Erzbischof beehrte den Verewigten mit seinem Vertrauen, und einer der ersten Schritte desselben war, daß er ihn zum Examinator ernannte. Dieses hatte wieder zur nächsten Folge, daß auch seine dogmatischen Vorlesungen einen außerordentlichen Zulauf erhielten, und nun die Hörsäle der Hermesianer eben so leer standen, wie früher unter ähnlichen Verhältnissen die von Klee angeblich weniger besucht waren. Allein nur von kurzer Dauer war das Aufleuchten des schönen Tages, dessen Anbruch die Brust aller Bessern mit den schönsten Hoffnungen erfüllt hatte, und die Gefangennehmung von Clemens August vereitelte auch das Einziehen des kirchlichen Geistes in die Rheinuniversität, wie so viele andere katholische Erwartungen, die an die Wirksamkeit und die Person des theuern Bekenners geknüpft waren. Klee selbst wurde zwar Anfangs dadurch nicht direkt berührt; wenn er auch die der Kirche geschlagene Wunde tief empfand, so hielt er es für Feigheit, im Augenblicke der Gefahr den anvertrauten Posten zu verlassen, und darum lehnte er auch den ihm gleich nach Möhlers Tod gewordenen Ruf nach München auf so lange ab, als ihm in Bonn nur die Möglichkeit zu wirken noch gestattet sey. Als er aber sah, daß das Anfangs vermuthete Mißverständniß sich immer mehr und mehr als Absicht und Plan herausstellte, daß man, statt umzukehren, wo es noch Zeit war, sich immer tiefer und tiefer verrannte, ohne

---

die von Salomon herausgegebenen Institutiones Theologicae von Dobmayr. Diesen geselle ich nun die von Ew. Hochwürden mir zum Geschenk gesandte specielle Dogmatik bei, und hoffe ich auf diese Weise lehrreiche Beschäftigung für den ganzen Winter. Dabei werde ich eingedenk seyn, Wem ich die zuletzt bezeichnete Quelle hochwichtiger Lehren über die Geheimnisse unserer heiligen Religion zu verdanken habe.

Euer Hochwürden nochmals verbindlich dankend für das von Aufmerksamkeit gegen mich zeugende Andenken, wiederhole ich die Versicherung vollkommener Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn Ew. Hochwürden u. s. w.

Cöln am Rhein, den 20. November 1834.

irgend eine Aussicht auf Umkehr, daß die Regierung die Hermesianer, obgleich Anfangs preisgegeben, nun öffentlich in Schutz nahm, um sie als Sturmböcke gegen den Erzbischof zu gebrauchen, und das Convict so organisirt wurde, daß er selbst mit dem besten Willen nichts mehr hätte leisten können, — da schaute er aus nach einer katholischen Zuflucht und bat um seine Entlassung. Allerdings ließ man ihn nur höchst ungerne ziehen, und zwar aus denselben Gründen, wegen deren man auch Möhler gerne an die Rheinuniversität berufen hätte. Aber Klee war ein Dienstverhältniß zuwider geworden, in welchem er bloß zum katholischen Deckmantel antikirchlicher Pläne gedient hätte, und er wollte nicht als Heiligenbild, wenn auch schön aufgeputzt, in einer einsamen Nische unangetastet paradiren, so lange im Tempel selbst der Gräuel der Verwüstung herrsche. Die Gründe, welche ihn zu seinem Abgange von Bonn bewogen, hat er selbst in seinem Entlassungsgesuche am Besten dargelegt. «Als ich im Jahre 1838,» schrieb er an den Minister, «einen eben so ehrenvollen als vortheilhaften Ruf nach München ablehnte, durfte ich nach den mir vom königlichen außerordentlichen Herrn Regierungsbevollmächtigten mündlich gemachten Versicherungen ehrerbietig hoffen, daß die Anhänglichkeit an den mir hier nicht ohne Mühe und Hindernisse geschaffenen Wirkungskreis, welche ich dadurch an Tag legte, bei dem vorgesetzten hohen Ministerium geneigte Aufnahme und Anerkennung finden würde. Seitdem aber sind Schritte geschehen, welche mir zu verstehen geben, daß nicht nur der Werth meiner Thätigkeit in dem Sinne, wie ich sie für Pflicht halte, verkannt, sondern auch meine Wirksamkeit stufenweise beschränkt, zuletzt ganz annullirt werden wird. Aus diesem Grunde habe ich den Entschluß gefaßt, mit Ablauf dieses Semesters (Sommer 1839) mein Amt dahier niederzulegen, und ich bitte daher Ew. Excellenz gehorsamst mir zu diesem Zeitpunkt meine Entlassung aus dem diesseitigen Dienst- und Staasverbande gnädigst ertheilen zu wollen.»

Wie glücklich er nun, am Ziele seiner Reise angelangt, sich in München fühlte, wie gleichgesinnte Freunde ihn mit Ent-

zücken aufnahmen, und er Liebe fand für Liebe, mit welchem Eifer sich die Studierenden in seinen Hörsal drängten und seinem Eifer, seinem Geiste, seiner Lebendigkeit und der herrlichen Gabe des mündlichen Vortrages, mit welcher er geschmückt war, den lautesten Beifall zollten, — wie ihn seine Majestät der König, der den Edelstein in seiner demüthigen Hülle auf den ersten Blick erkennt, seiner Huld würdigte, und jener ausgezeichnete hochgestellte Mann, der ihm schon nach Bonn Briefe geschrieben, die eben so sehr von dem höchsten Adel der Seele, wie von der innigsten Anhänglichkeit an die Kirche zeugten, ihn mit seinem Wohlwollen beehrte, — dies Alles liegt uns zu nahe und lebt noch zu frisch in unserm Gedächtniß, als daß wir uns hier auf das Einzelne einlassen dürften! Er fühlte sich, wie gesagt, glücklicher in dem katholischen Bayernlande als in dem protestantischen Staate, aus welchem er geschieden, — und wäre, wie jene großen Theologen des Mittelalters, ein magister Bavariae, ein magister Germaniae geworden, so Gott ihm ein längeres Leben vergönnt hätte. Es war indessen in dem Rathschlusse der göttlichen Vorsehung anders beschlossen. Ein Schleimfieber, Anfangs in seinem Verlaufe leicht und regelmäßig, überfiel ihn als Opfer der Acclimatisirung; nachdem er schon fast wieder genesen war, trat der nervöse Charakter hinzu und am 28. Juli dieses Jahres um ein Uhr nach Mitternacht nahm nach schwerem Leiden Gott ihn zu sich, hart vermißt von der katholischen Wissenschaft, und tief betrauert von seinen Freunden und Schülern, am schmerzlichsten beweint von seinen hochbetagten Eltern, denen der Sohn gestorben, fern von der Heimath in fremdem Lande, — und wir haben nichts weiteres hinzuzufügen, als die eine Bemerkung, daß, wenn auch die katholische Kirche nicht auf dem Leben zweier Männer, wie Klee und Möhler, beruht, die katholische Kirche in Deutschland dennoch sehr bald schlimm bestellt seyn würde, ohne solche Söhne und Herolde ihres Glaubens, wie Klee und Möhler.

Sollen wir nun den Dahingeschiedenen noch näher charakterisiren, als es bereits im Vorübergehenden geschehen, um unsern

Lesern zu beweisen, daß er Einer unserer größten Theologen und welch ein vortrefflicher Mensch er gewesen? Sollen wir, außer seinen anerkannten Verdiensten als Dogmatiker, auch darauf noch besonders hinweisen, daß er die heilige Schrift nicht als philologisches Exempelbuch, sondern als ein Werk des heiligen Geistes gefaßt und sie in diesem Sinne auch erklärt hat? Wir halten dieß für überflüssig, — und glauben eben dadurch im Sinne des Verewigten zu handeln, der nie der Mann von vielen Worten, aber um so entschiedener in der That war, dem der Mund niemals von Süßlichkeit und dem Honigseime erheuchelter Gefühle überfloß, der aber die innigsten Regungen seines Herzens seinem Gott vortrug und die Liebe im Werke gegen Alle übte, mochten sie auch den untersten Ständen angehören. Auch bei Heinrich Klee hat sich wieder bewahrheitet, daß der alte Satz: «des Menschen Leben sey eine Prüfung», sich nie augenfälliger bewährt, als bei dem frühzeitigen Tode edler und hochbegabter Naturen. Haben sie in ihrem Leben lange, haben sie vielleicht von Jugend an mit Mühsalen tausendfacher Art gekämpft, in ihrer Wirksamkeit für das Reich Gottes Vieles gelitten und manchen bittern Kelch geleert, und sind sie nun endlich zu dem Ziele gelangt, wo die Welt ihnen Ruhe, ja Anerkennung gewährt, — so wird ihnen plötzlich ein höherer Lohn zu Theil, und der Sieger über Welt und Tod sendet ihnen den Engel des Friedens, der sie hinaufführt in die Arme des himmlischen Vaters. Unserem Freunde ist dieses Glück zu Theil geworden, und wir können von seinem theuren Bilde nicht ohne den Wunsch scheiden: Möge doch, nachdem wir in unserer Sphäre das Unsrige gethan, unser Hingang eben so selig seyn, wie der von Heinrich Klee es war!

Augsburg, den 23. Januar 1841.

F. S.

Inhalt.

Drittes Buch.

Seite

Gott der Heiliger 1
Cap. I. Von der Heiligung überhaupt 1
§. 1. Bestimmung der Heiligung 1
§. 2. Beginn der Heiligung 2
§. 3. Princip der Heiligung 5
§. 4. Bedingungen der Heiligung 9
I. Vom Glauben 10
A. Bestimmung des Glaubens 10
B. Unterschied des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe . 11
C. Nothwendigkeit des Glaubens im allgemeinern Sinne . 13
D. Nothwendigkeit des Glaubens im speciellern Sinne . . 16
E. Nothwendigkeit der Hoffnung 19
F. Nothwendigkeit der Liebe 21
G Nothwendigkeit der guten Werke 26
H. Nothwendigkeit der Beharrung 31
I. Nothwendigkeit des Gebetes 32
II. Von der Gnade 33
A. Bestimmung der Gnade 33
B. Nothwendigkeit der Gnade 35
C. Mit- und Austheilung der Gnade 64
D. Empfang der Gnade 74
E. Wirksamkeit der Gnade 75
§. 5. Vom Verdienst 83
I. Wirklichkeit des Verdienstes 83
II. Bedingungen des Verdienstes 86
III. Object des Verdienstes 88
§. 6. Heiligungsproceß 90
§. 7. Natur der Heiligung 91
§. 8. Zeitlichkeit der Heiligung 98
§. 9. Ueberzeugung von dem subjectiven Heiligungszustande . . 102
§. 10. Vorbestimmung der Heiligung 105
I. Wirklichkeit der Vorbestimmung 105

Seite
II. Grund und Weise der Vorbestimmung 108
Cap. II. Von der Heiligung im Besondern 115
Erster Abschnitt. Von den Sakramenten überhaupt 117
§. 1. Bestimmung des Sakramentes 117
§. 2. Einsetzung der Sakramente 119
I. Wirklichkeit der Einsetzung der Sakramente 119
II. Congruenz der Einsetzung der Sakramente 119
III. Zeit der Einsetzung der Sakramente 122
§. 3. Wirksamkeit der Sakramente 122
§. 4. Ausspender des Sakraments 126
§. 5. Momente und Bedingungen der Sakramente 128
§. 6. Zahl der Sakramente 130
§. 7. Unterschied der Sakramente 133
Zweiter Abschnitt. Von den Sakramenten im Besondern . 135
§. 1. Die Taufe 135
I. Wirklichkeit der Taufe 135
II. Materie der Taufe 136
III. Form der Taufe 138
IV. Bedeutung und Wirkung der Taufe 140
V. Nothwendigkeit der Taufe 148
VI. Ausspender der Taufe 163
VII. Bedingnisse der Taufe 169
VIII. Taufcharakter 171
§. 2. Die Firmung 175
I. Wirklichkeit der Firmung 175
II. Materie der Firmung 179
III. Form der Firmung 181
IV. Wirkungen der Firmung 183
V. Würde der Firmung 186
VI Ausspender und Empfänger der Firmung 188
VII. Charakter der Firmung 191
§. 3. Eucharistie 191
I. Wirkliche, wahre Gegenwart Christi in der Eucharistie . 192
II. Weise der Gegenwart Christi in der Eucharistie . . . 218
A. Substantiale Gegenwart Christi in der Eucharistie . . 218
B. Transsubstantiation 220
C. Permanenz 230
D. Totalität 232
III. Materie der Eucharistie 237
IV. Form der Eucharistie 240
V. Vollbringer der Eucharistie 241
VI. Wirkung der Eucharistie 243
VII. Die Eucharistie als Opfer 246
A. Wirklichkeit des Opfers 246

Seite
B. Weise und Beziehungen des eucharistischen Opfers . . 261
C. Vollbringer des eucharistischen Opfers 268
Anhang. Arcandisciplin 269
§. 4. Die Buße 276
I. Wirklichkeit der Lösegewalt 276
II. Gegenstand der Lösung 286
III. Ausspender des Lösungssakraments 289
IV. Bedingungen der Lösung 291
A. Die Reue 292
B. Das Bekenntniß 294
a) Nothwendigkeit des Bekenntnisses 294
b) Empfänger des Bekenntnisses 311
c) Object des Bekenntnisses 314
d) Eigenschaften des Bekenntnisses 315
C. Die Genugthuung 317
V. Wirkung der Buße 320
Anhang 321
I. Von der öffentlichen Buße 321
II. Der Ablaß 330
§. 5. Die letzte Oelung 337
I. Wirklichkeit der letzten Oelung 337
II. Materie und Form der letzten Oelung 343
III. Actives und passives Subject der heiligen Oelung . . . 344
IV. Wirkung der heiligen Oelung 346
§. 6. Die Ordination 347
I. Wirklichkeit der Ordination 349
II. Grade der Ordination 352
III. Materie und Form der Ordination 358
IV. Wirkung der Ordination 359
V. Charakter der Ordination 360
VI. Ausspender und Empfänger der Ordination 361
VII. Würde der Ordination 363
§. 7. Die Ehe 366
I. Begriff der Ehe 366
II. Zweck der Ehe 369
III. Güte der Ehe 370
IV. Einheit der Ehe 372
V. Unauflösbarkeit der Ehe 374
VI. Sakramentlichkeit der Ehe 394
A. Wirklichkeit des Sakraments der Ehe 394
B. Materie und Form des Ehesakraments 400

Viertes Buch.

Gott als Vollender 408
Cap. I. Besondere Vollendung 408

Seite
Erster Abschnitt. Der Tod 409
§. 1. Allgemeinheit des Todes 409
§. 2. Tod als Strafe und Heilmittel 410
§. 3. Tod, Grenze des verdienstlichen Wirkens 411
Zweiter Abschnitt. Besonderes Gericht 412
§. 1. Wirklichkeit des besondern Gerichts 412
§. 2. Vollstreckung des besondern Urtheils 412
§. 3. Himmel 418
I. Anschauung Gottes 420
II. Ewigkeit der Glückseligkeit der Heiligen 423
III. Unterschied der Glückseligkeit der Heiligen 424
§. 4. Verbindung der himmlischen und irdischen Kirche 425
I. Fürbitte der Heiligen 426
II. Anrufung der Heiligen 430
III. Verehrung der Heiligen 432
IV. Verehrung der Reliquien 436
V. Verehrung der Bilder 441
§. 5. Purgatorium 448
I. Wirklichkeit des Purgatoriums 448
II. Weise der Reinigung 455
III. Verhältniß der Seelen im Purgatorium zu den auf Erden Lebenden 456
§. 6. Hölle 457
I. Wirklichkeit der Hölle 458
II. Weise der Strafe 462
III. Verhältniß der Verworfenen zu den Heiligen 465
Cap. II. Allgemeine Vollendung 465
Erster Abschnitt. Auferstehung 467
§. 1. Gewißheit der Auferstehung 468
§. 2. Würk-Ursache der Auferstehung 477
§. 3. Allgemeinheit und Instantaneität der Auferstehung . . . 479
§. 4. Eigenschaften des Auferstehungsleibes 479
Zweiter Abschnitt. Weltgericht 485
§ 1. Wirklichkeit des Weltgerichts 486
§. 2. Nähere Bestimmung des Weltgerichtes 486

Drittes Buch.

Gott der Heiliger.

An der von Gott in Christo vollbrachten Erlösung hat die Creatur, näher der Mensch, durch Gottes und seinen eignen Geist Antheil zu nehmen, damit die an sich bestehende und für ihn bestimmte allgemeine und objective eine an und in ihm bestehende besondere und subjective, so in allen Beziehungen vollkommene, vollendete werde [1]).

Cap. I.

Von der Heiligung überhaupt.

§. 1. Bestimmung der Heiligung.

Die Heiligung ist die wirkliche Theilnahme der Einzelnen an der von Christus vollbrachten Erlösung, Mittheilung und Ergreifung der in ihm enthaltenen Gerechtigkeitsfülle. Durch sein Leben und Leiden hat der Sohn für Alle genuggethan, durch unser Leben und Leiden haben wir die an sich bestehende, für uns bestimmte Genugthuung uns anzueignen. In dem Erlösungsleben und -Tode Christi ist das Heil ausgewirkt, die Gerechtigkeit gegründet, die Quelle eröffnet worden, in der Heiligung wird Christi Leben und Tod und sein Verdienst und Heil dem Einzelnen zugewandt, wird seine Eine allgemeine Gerechtigkeit die besondere der Einzelnen, wird von dem Menschengeschlechte aus

1) Vgl. *Sever. Gab.* Ἴδες τὸ κεφάλαιον ἡμῶν τῆς σωτηρίας τὸν ἁγιασμόν; ἁγιασμὸς ἐὰν μὴ γένηται οὐδὲ τὸ μυστήριον τελεῖται. **Mund. creat. or. II. n. 6.**

dem in seiner Mitte springenden Quelle geschöpft und getrunken. Sein Leben und Leiden ist Medicament und Nutriment — für alle bereitet, aber sie müssen auch davon genießen. Das Leben des Hauptes gehört den Gliedern, aber die Glieder müssen auch in die Leiden des Hauptes eingehen[1]). In der Erlösung ist vom Sohne ein für allemal alle Gnade für Alle, der Potenz und Bestimmung nach, ausgewirkt worden; ihr Charakter ist Allheit und Einheit, Universalität und Instantaneität, das reine göttliche opus operatum; und ihr Princip ist der Sohn in seiner Menschheit. In der Heiligung nehmen die Einzelnen in besonderer und zeitlicher Weise an dieser Erlösungsgnade Antheil; ihr Charakter ist die Besonderheit und Successivität, mit welcher die Einzelnen an der Gnade participiren; ihr Princip aber ist zuerst der in der Creatur anwesende und wirkende h. Geist, welcher an die Verschiedenen nach seinem Willen und deren Fähigkeit und Mitwirksamkeit die Gnade ertheilt und vertheilt; sodann die Creatur, welche nach ihrer Freyheit in die Bewegung und Richtung des h. Geistes eingeht, ihm folgt, nach und mit ihm wirkt.

Die Heiligung enthält 1) die Wegnahme der Sünde, und 2) die Ertheilung des Gnadenlebens, welche in dem Einen Act der Heiligung zugleich vollbracht werden, nicht zwey Acte, sondern zwey Momente, Seiten einer und derselben Gottesthätigkeit in uns sind.

§. 2. Beginn der Heiligung.

Die Heiligung begann und vollendete sich für die Verstorbenen bey der von der Schrift[2]), von den Vätern[3]) und in dem

---

1) II *Cor.* IV, 10 sqq.

2) *Eph.* IV, 8. Ascendens in altum captivam duxit captivitatem, dedit dona hominibus. 9. Quod autem ascendit, quid est, nisi quia et descendit primum in inferiores partes terrae? 10. Qui descendit, ipse est, et qui ascendit super omnes coelos, ut impleret omnia. Cf. *Act.* II, 27 sq. *Ps.* XVI, 10. *Sir.* XXIV, 45. Penetrabo omnes inferiores partes terrae, et inspiciam omnes dormientes, et illuminabo omnes sperantes in domino.

3) *Iren.* IV, 22. n. 1. 27. n. 2. V, 31. n. 1. 2. *Orig.* Joh. T. VI.

Glaubens-Symbolum[1]) erwähnten Paruſie Chriſti in der Unterwelt, wo er das alte Teſtament[2]) auch in dieſer Beziehung erfüllte und beendete, den Harrungszuſtand aufhob, für die hinübergehenden Heiligen die neue Ordnung des unmittelbaren Eintritts in das himmliſche Allerheiligſte feſtſtellte, und ſofort die in ſeiner Hoffnung verſtorbenen und ſeiner Ankunft mit aller Sehnſucht entgegenharrenden Patriarchen, Propheten und ſämmtliche Gläubigen und Heiligen des A. T. aus ihrer Gefangenſchaft[3]), dem Orte und Zuſtande der ſogenannten Vorhölle, herausführte, ſo all ſeine Glieder[4]) ſammelte, ſich wie die

---

n. 18. Hom. XV. in Gen. Hom. II. in I Reg. XXVIII. (de Engastrimytho) *Tert.* anim. LV. *Eus.* D. E. IV, 12. Ad Stephan. qu. VIII. n. 1. *Ath.* c. Apoll. I, 13. II, 17. (Pseudo) *Ath.* ad Antioch. qu. 136. n. 11. Epl. ad Epict. Corinth. n. 5. *Cyr.* Cat. IV, 11. *Hilar.* trin. X, 34. in Ps. CXXXVIII. n. 22. CXLI. n. 7. *Didym.* in Ps. XV, 8. LXX, 20. *Eph.* Paraen. (ad Poen.) XLVIII. p. 512. T. III. ed. Syr. Serm VIII. de Parad. ibid. p. 588. *Greg. Naz.* or. XXXV. *Mar. Victorin.* in Eph. IV, 9. *Pacian.* ad Sympr. Epl. III. n. XIV. *Epiph.* Haer. LXIX. n. 62. de sepulc. Christi. *Sever.* in Jon. II, 7. 8. *Caesar.* Hom. III. de pasch. *Vigil. (Taps.)* c. Eutych. II, 9. *Evagr.* in Luc. XXIII, 33. (*Mai.* IX.) *Rab. Maur.* adv. Judd. XXIII. XXIV.

1) *Symb. Nic. CP. Symb. Eccl. Aquilej.* (*Rufin.* expos. Symb. Apl.) *Symb. Eccl. Hieros.* (*Cyrill.* cat. IV, 11.)

2) *Tert.* hält dafür, Chriſtus habe ſo ein Geſetz der Menſchheit erfüllt. An. LV. Eben ſo *Hilar.* in Ps. CXXXVIII. n. 22. und Andere. Sollte aber nur heißen: der altteſtamentlichen Menſchheit.

3) *Zach.* IX, 11. Tu quoque in sanguine testamenti tui emisisti sanctos tuos de lacu, in quo non est aqua *Sir.* XXIV, 45. *Eph.* IV, 8—10. *Iren.* IV, 22. n. 1. 27. n. 2. V, 31. n. 1. *Tert.* An. LV. *Cyr.* Cat. IV, 11. XIV, 18—20. *Epiph.* Haer. LXIX, 62 *Greg. M.* Nihil aliud teneatis, nisi quod vera fides per catholicam ecclesiam docet, quia descendens ad inferos dominus illos solummodo ab inferni claustris eripuit, quos viventes per suam gratiam in fide et bona operatione servavit. l. VII. Epl. XV.

4) *Mar. Victorin.* Lectum est enim, quia in infernum descendit salvator, passione illa crucis, ut omnem animam liberaret, et ex omnibus locis redimeret membra sua. In Eph. IV, 9. *Cyr.* Fest. Pasch. Hom. XXVII.

Lebendigen ſo die Todten, und damit Alles[1]) unterwürfig machte und zeigte. Dieſe Heiligung der Unterweltlichen vollbrachte Chriſtus, ganz ihrem Zuſtande analog, mit und in ſeiner Seele[2]), und zwar durch Verkündung ſeiner Wahrheit[3]) und durch Erfüllung mit ſeinem Geiſte und das in einem Augenblicke, eben jenem geiſtigen, zeit- und raumfreyen Zuſtande vollkommen gemäß.

Für die im Leben befindliche Menſchheit begann die Heiligung nach der glorreichen von Gott dem Vater[4]), Sohne[5]) und h. Geiſte[6]) bewirkten Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti und mit

1) *Eph.* IV, 9. 10. *Phil.* II. 10. 11. *Col.* I, 18.

2) *Orig.* Γυμνῇ σώματος γενόμενος ψυχῇ ταῖς γυμναῖς σωμάτων ὡμίλει ψυχαῖς, ἐπιστρέφων κἀκείνων τὰς βουλομένας πρὸς αὐτόν, ἢ ἅς ἑώρᾳ, δι' οὓς αὐτοὺς ἤδει λόγους, ἐπιτηδειοτέρας. Cels. II, 43. *Amb.* Ut defunctorum animas in sui corporis anima liberaret, vincula mortis solveret, peccata donaret. operatus est in inferno. de fid. III, 14. n. 111. *Hippolyt.* in Luc. XXIII, 33. *Phoster.* in eund. l. (*Mai.* IX.) *Aug.* Epl. CLXIV. ad Evod. n. 8.

3) I *Pet.* III, 19. In quo (spiritu) et his, qui in carcere erant spiritibus, veniens praedicavit. 20 Qui increduli fuerant aliquando, quando exspectabant dei patientiam in Noe. IV, 6. Propter hoc enim et mortuis evangelizatum est, ut judicentur quidem secundum homines in carne, vivant autem secundum deum in spiritu. *Iren.* V. 31. n. 1 sq. *Clem.* Strom. II, 9. VI, 6. *Hippolyt.* de Christ. et Antichr. c. XXVI. *Hilar.* in Ps. CXVIII. lit. XI. n. 3. *Eus.* in Luc. XIV, 25. *Chrys.* cont. Judd. et gentt. n. 5. *Joh. Dam.* Orth. fid. III, 29. Cf. *Herm.* Apostoli et doctores, qui praedicaverunt nomen filii dei, quum habentes fidem ejus et potestatem defuncti essent, praedicaverunt illis, qui ante obierunt. Past. l. III. Sim. IX. c. XVI. (Cf. *Cot.* h. l.)

4) I *Cor.* VI, 14. XV, 15. II *Cor.* IV, 14. XIII, 4. *Gal.* I, 1. *Eph.* I, 20. II, 5. 6. I *Thess.* I, 10. I *Pet.* I, 3. 21. *Rom.* I, 5. IV, 24. VI, 4. VIII, 11. X. 9. *Act.* II, 14. III, 15. IV, 10. V, 30. X, 40. XIII. 30. 37. XVII, 31.

5) *Joh.* II, 19. X, 18. Vgl. *Heb.* I. 3. ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τῆς μεγαλωσύνης. *Ignat.* ἀληθῶς ἀνέστησεν ἑαυτόν. Smyrn. n. II. *Theod.* εἰ δὲ ποτὲ μὲν ἡ τοῦ μονογενοῦς θεότης λέγεται ἀναστῆσαι τὸ σῶμα, ποτὲ δὲ αὐτὸς ὁ πατήρ, οὐδεμίαν ἔχει τοῦτο διαφοράν· τὰ γὰρ ὑπὸ τοῦ υἱοῦ γινόμενα τῷ πατρὶ πολλάκις προσαρμόζει ἡ θεία γραφή. in II Cor. XIII, 4.

6) *Rom.* I, 4. VIII, 11.

der Herabkunft des Geistes[1]). Das erhellt aus den Worten Christi, wo er von der mit seinem Hingang verknüpften Sendung und beginnenden Periode des Parakleten und seiner mit Wahrheit und Gnade erfüllenden Wirksamkeit redet[2]); eben so aus den Worten des Apostels[3]), wo er von Christus sagt, daß er wegen unserer Sünden verstorben, und zu unserer Rechtfertigung, d. i. Heiligung, auferstanden sey, wonach also unsere Herstellung nach ihren beyden Momenten durch die beyden Momente des Todes und der Auferstehung Statt findet. Erst nach seinem Tode und seiner Auferstehung ward dem Menschengeschlechte die „Verheißung", das „Geschenk", die „Salbung" Gottes und der Gottessohnschaft Siegel von und in dem Geiste, wie ingleichen den Jüngern die volle Macht der Apostelschaft, des Propheten- und Priesterthums[4]).

§. 3. Princip der Heiligung.

I. Nach der Schrift ist der Heiliger der Creatur Gott der Urheilige, der Vater[5]), der Sohn†) und der h. Geist††).

---

1) *Maxim.* Hom. XXVIII. n. 3.

2) *Joh.* XVI. 7. Ego veritatem dico vobis: Expedit vobis, ut ego vadam; si enim non abiero, paraclitus non veniet ad vos, si autem abiero, mittam eum ad vos. 8. Et cum venerit ille, arguet mundum etc. 13. Cum autem venerit ille spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem. 14. Ille me clarificabit, quia de meo accipiet, et annuntiabit vobis. XIV, 26. Spiritus sanctus, quem mittet pater in nomine meo, ille vos docebit omnia, et suggeret vobis omnia, quaecunque dixero vobis.

3) *Rom.* IV, 25. Qui traditus est propter delicta nostra, et resurrexit propter justificationem nostram. Cfr. I *Pet.* I, 3. Qui .... regeneravit nos in spem vivam per resurrectionem Jesu Christi ex mortuis. 4. In haereditatem incorruptibilem.

4) *Act.* I, 8. Accipietis virtutem supervenientis spiritus sancti in vos, et eritis mihi testes etc. Nach der Auferstehung gab er ihnen die volle Macht zu lehren und zu taufen (*Matth.* XXVIII. *Marc.* XV.), die Sünden zu erlassen (*Joh.* XX.), seine Heerde zu weiden und zu hüten (*Joh.* XXI.).

5) *Joh.* XVII. 17. Sanctifica eos in veritate. (Cf. 11. Pater sancte.) I *Thess.* V, 23. Ipse autem deus pacis sanctificet vos per omnia.

Der Vater, inwiefern er als Urgrund die Heiligung will, der Sohn, inwiefern er die Heiligungsgnade durch sein Leben und Leiden gewirkt hat, und der h. Geist, inwiefern er als Vollender die Heiligungsgnade in den Einzelnen vertheilt. Wie der Sohn, zur Rechten Gottes sitzend, als Hoheprieſter für uns zu bitten [1]), zu opfern [2]) und unſern Tod abzuthun [3]) nicht aufhört, ſo bildet hienieden ſein Geiſt die Gnade uns immerfort ein, in derſelben uns immermehr aus. Er iſt's, welcher die an ſich objectiv und allgemein beſtehende Erlöſung des Sohnes in den Einzelnen beſonders und ſubjectiv vollbringt, durch ſeine machtvollkommene Mittheilung und Vertheilung des vom Sohne gegründeten Gnadenſchatzes; er iſt das mittheilende [4]) und vertheilende [5]), das ſich ſelbſt mittheilende, ſo heiligende Princip [6]),

---

†) *Heb.* II, 11. Qui enim sanctificat, et qui sanctificantur, ex uno omnes. I *Cor.* I, 30. Qui factus est nobis sapientia a deo, et justitia et sanctificatio. *Eph.* V, 26. Ut illam (Ecclesiam) sanctificaret mundans lavacro.

††) I *Pet.* I, 2. *Rom.* I, 4. πνεῦμα ἁγιοσύνης. (Spiritus sanctificationis *Vulg.*) *Eph.* II, 18.

1) I *Joh.* II, 1. Advocatum (παράκλητον) habemus apud patrem Jesum Christum justum. *Heb.* VII, 25. Semper vivens ad interpellandum pro nobis.

2) I *Joh.* II, 2. Et ipse est propitiatio pro peccatis nostris. *Heb.* IX, 24. In ipsum (coelum) introivit, ut appareat vultui dei pro nobis.

3) I *Pet.* III, 22. Qui est in dextra dei deglutiens mortem, ut vitae aeternae haeredes efficeremur. Wo jedoch zu bemerken, daß deglutiens etc. im Griechiſchen fehlt.

4) II *Cor.* XIII, 13. Communicatio sancti spiritus sit cum omnibus vobis.

5) I *Cor.* XII, 4. Divisiones vero gratiarum sunt, idem autem spiritus. 11. Haec autem omnia operatur unus atque idem spiritus dividens singulis prout vult. Cf. *Act.* II, 3. 4.

6) I *Pet.* I, 2. Secundum praescientiam dei patris, in sanctificationem spiritus, obedientiam et aspersionem sanguinis Jesu Christi gratia vobis et pax multiplicetur. I *Cor.* VI, 11. Sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed justificati estis in nomine domini nostri Jesu Christi, et in spiritu dei nostri.

aus ihm ist die Wiedergeburt zum Reiche Gottes[1]), die Liebe (*Rom.* XIII, 14.), in ihm der Zutritt zum Vater[2]).

II. Von der Tradition ist allzeit Gott[3]), näher Christus und der h. Geist, als Princip unserer Heiligung festgehalten worden. So lauten die Aeußerungen eines Eusebius, Athanasius, Hilarius[4]), Didymus von Alexandrien, Arnobius[5]), Marius Victorinus[6]), Cyrillus von Alexandrien[7]), Theodoret[8]), und so weiter.

---

1) *Joh.* III, 5. Nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu sancto, non potest introire in regnum dei. 6. 7. Cf. I, 13. Qui . . . . . ex deo nati sunt.

2) *Eph.* II, 18. Habemus accessum ambo in uno spiritu ad patrem.

3) *Didym. Alex.* δηλοῖ δὲ (Ps. LXX, 24.) τὸν ἁγιαζόμενον ἐκ τοῦ ἁγίου Θεοῦ. in Ps. LXX, 24.

4) S. oben Th. II. S. 182.

5) Partes enim salutis dandae conferendique animis, quod tribui convenit necessariumque est applicari, solus a deo patre injunctum habet et traditum (Jes. Chr.): ita se habentibus semotis atque interioribus rationibus . . . unius pontificium Christi est dare animis salutem et spiritum perpetuitatis apponere. II, 65.

6) Has (animas) igitur deus ante mundi constitutionem praedestinavit et elegit, ut sanctificarentur, id est, acceptio spirituum confirmaretur, depositis omnibus vitiis, quae in eas incidere possent, spiritus fierent . . . . mundusque propter eas est constitutus, ut intellectum verum susciperent, mundanis omnibus per sensum, qui deceptor verae intelligentiae et integritatis et veritatis. In adversis enim probatur justus et in tenebris lumen, et in falso veritas, unde in mundo facile deum cognoscerent, et per Christum, id est, per spiritum spiritaliter intelligentes spiritus fierent, hoc est enim sanctificari. In Eph. I, 4.

7) Πλάττονται δὲ οἷον ἐν Χριστῷ διὰ μετοχῆς τοῦ ἁγίου πνεύματος εἰς εἶδος τὸ πρὸς αὐτὸν . . . . μορφοῦται γε μὴν ἐν ἡμῖν ὁ Χριστός, ἐνιέντος ἡμῖν τοῦ ἁγίου πνεύματος θεῖαν τινὰ μόρφωσιν δι' ἁγιασμοῦ καὶ δικαιοσύνης. In Jes. l. IV. or II.

8) Ἡμεῖς δὲ τὸ μὲν πανάγιον πνεῦμα, ὃν καὶ παράκλητον οἱ θεῖοι προσαγορεύουσι λόγοι, ἰδύνειν καὶ κυβερνᾶν καὶ ἁγιάζειν οὐ μόνον ἀγγέλους καὶ ἀρχαγγέλους καὶ τὰς ἄλλας τῶν ἐπουρανίων ξυμμορίας, ἀλλὰ καὶ τῶν ἀνθρώπων τοὺς εὐσεβεῖν προαιρουμένους καὶ τὰ θεῖα περὶ πολλοῦ ποιουμένους φαμὲν. Graec. affect. cur. disput. VII.

III. Daß Gott das eigentliche Princip, die erste und eigentliche Ursache der Heiligung ist, erhellt gleichfalls aus dem Begriff der Heiligung, der Gemeinschaft und Aehnlichkeit mit Gott. Keine Creatur kann sich oder eine andere zu einem wahren Tempel und Bilde Gottes durch ihre eigene Kraft ausgestalten[1]), das Böse an sich abthun und an dessen Stelle die Gerechtigkeit und Gottwohlgefälligkeit setzen. — Es hat aber auch der Mensch die Dignität eines Mitfactors in der Heiligung. Dieses erhellt

1) aus der Schrift, wo sie den Menschen auffodert nach Heiligkeit zu streben[2]) und ihn zum Glauben und zur Liebe und zur Haltung der Gebote ermahnt.

2) Aus der Tradition, worin, wie die Thätigkeit Gottes, so die Mitthätigkeit des Menschen als zur Heiligung erforderliche Bedingung auf alle Weise anerkannt erscheint[3]).

3) So muß es auch bey näherer Betrachtung als ganz congruent erscheinen, daß, wie die Schöpfung ein Werk Gottes, näher des Logos, und die Erlösung ein Werk Gottes, näher des Sohnes, in und mit der von ihm angenommenen Menschheit war, so die Heiligung ein gemeinsames Werk des göttlichen und des menschlichen Geistes sey. Der uns erschaffen hat, will, daß wir unsere Schöpfung, als freyer Wesen, relativer Selbstheiten, selbst mitvollbringen; der uns erlöst hat, will, daß wir durch unser Thun und Leiden an seinem Erlösungs-Leben und -Leiden Antheil nehmen, so in einer Gottes und unserer gottähnlichen

---

1) Cfr. *Hilar.* Inanes enim sunt omnes philosophorum vigiliae et otiosae sollicitudines, et frustratum in investigandis naturae secretis et perscrutandis mundi laboribus studium. Sed lapsuram cito domum operatio talis aedificat. In Ps. CXXVI. n. 11.

2) I *Joh.* III, 3. Et omnis, qui habet hanc spem in eo, sanctificat se, sicut et ille sanctus est. *Apoc.* XXII, 11. Qui sanctus est, sanctificetur adhuc. *Heb.* XII. . . . Sequimini . . . sanctimoniam, sine qua nemo videbit deum. *Matth.* VI. 48. Estote ergo vos perfecti, sicut et pater vester coelestis perfectus est.

3) *Clem.* Strom. VI, 15.

Natur würdigern Weise unsere Herstellung feyern. Der Mensch empfängt wie die Wahrheit, so auch die Gnade der Erlösung in einer seiner freyen Natur angemessenen Weise. Er muß thun, was er kann; daß und wie er kann, macht Gott. Der Creatur wird des Todes Christi wegen nicht alles Leiden, um der Thätigkeit des heiligen Geistes willen nicht alle Selbstthätigkeit erlassen; die Heilung, der Tod des alten und die Geburt des neuen Menschen in ihm soll nicht ohne Schmerz und Kraftanstrengung von seiner Seite von Statten gehen; mit der unendlichen That und Thätigkeit Gottes ist nichts weniger als eine unendliche Faulheit und absolute Unvermögenheit der Creatur begründet und verkündet worden. Diejenigen, welche den Menschen von aller Thätigkeit freysprechen und ihm alles Thätigkeitsvermögen absprechen, das Verdienst Christi als ein Medicament betrachten, was der Mensch nicht selbst einzunehmen braucht und einzunehmen nicht einmal im Stande ist, diese sind Oben widerlegt worden, wo die Lebendigkeit der Creatur und die Freyheit und göttliche Ebenbildlichkeit der intelligenten Creatur, und diese als eine durch den Fall wenn gleich verletzte, denn doch nicht gänzlich vernichtete, in Betrachtung und zur Anerkennung gekommen ist. Auch widerlegen sie sich selbst, wo sie vom Glauben als nothwendiger Heilsbedingung reden; denn als absolute Passivität, absolutes Nichtsthun kann der Glaube doch nicht gefaßt werden, indem sonst der Glaube keine göttliche Tugend, Glaube der Zustand eines Thieres und Steines und, was der crasseste Widerspruch ist, Glaube der Zustand eines Nichtglaubenden, sich gleichgültig, gedanken- und willenlos Verhaltenden seyn könnte.

§. 4. Bedingungen der Heiligung.

Die Heiligung ist bedingt von dem Glauben als (auch) des Menschen, und der Gnade als Gottes Function.

Anmerkung. Es ist nur behufs einer leichtern Betrachtung, daß wir zuerst von dem Glauben, dann von der Gnade sprechen.

I.

Vom Glauben.

A.

Bestimmung des Glaubens.

Glaube im allgemeinern Sinne ist die vollkommene Hingabe der Creatur an die ihr geoffenbarte göttliche Ordnung, und in Anwendung auf das N. T.: vollkommene Hingabe an die in und durch Christus geoffenbarte göttliche Heilsordnung. Nach den verschiedenen Momenten und Beziehungsweisen betrachtet, enthält der Glaube die vollkommene Hingabe des Geistes an die göttliche Ordnung, 1) als die unter uns gegenwärtige, sich jetzt manifestirende Wahrheit (Glaube), 2) als das uns zukommende zukünftige Gut (Hoffnung), 3) als die in uns gegenwärtige und immer sich mehr vergegenwärtigende ewige und unendliche Vollkommenheit (Liebe).

Glaube im speciellern Sinne, als unterschieden von Hoffnung und Liebe gefaßt, ist die feste Ueberzeugung der Creatur von der Wahrheit der göttlichen Offenbarung als solcher. Gegenstand des Glaubens ist die Thatsache und der Inhalt göttlicher Offenbarung; sein Motiv ist Gottes Wahrhaftigkeit, sein Formales ist objectiverseits die Verborgenheit[1]) (da das Ge-

---

1) *Heb.* XI, 1. Est autem fides sperandarum substantia rerum, argumentum non apparentium. (Cfr. ibd. 7. 8. 13. 20. 27.) *Rom.* IV, 18. Qui contra spem in spem credidit. II *Cor.* V, 6. . . . Dum sumus in corpore, peregrinamur a domino. 7. Per fidem enim ambulamus, et non per speciem. I *Pet.* I, 8. In quem (Christum) nunc quoque non videntes creditis. *Chrys.* τοῦτο γὰρ πίστις ὅταν μὴ τοῖς σωματικοῖς ὀφθαλμοῖς ἀρκώμεθα μόνον, ἀλλὰ τοῖς τῆς διανοίας ὄμμασι φανταζώμεθα τὰ μὴ ὁρώμενα. ἐκεῖνα γὰρ μάλιστα τῶν διὰ τῶν σωματικῶν ὁρωμένων ἀξιοπιστότερα ἡμᾶς ἡγεῖσθαι δεῖ. In Gen. Hom. LXIII. n. 5. (Cfr. Hom. LXVI. n. 3. In Heb. Hom. XXI. n. 2.) *Aug.* Quae autem credit (homo) absunt a sensibus et animi et corporis. Epl. CLXVII. ad Paulinam. n. 10. Habet fides oculos suos, quibus quodammodo videt verum esse, quod nondum videt, et quibus certissime videt, nondum se videre, quod credit. Ad Consent. Epl. CXX. n. 8. *Hugo S. Victor.* Quid est

ſchaute als ſolches kein Glaubensobject mehr iſt), ſubjectiverſeits die Sicherheit (Freyheit vom Zweifel)[1]. Nach ſeinem Character iſt er hiſtoriſch, dogmatiſch, theoretiſch und praktiſch, er geht auf die Erkenntniß und den Willen, das ganze innere und äußere Leben, bezweckt deren rechte Begründung und Geſtaltung.

B.

Unterſchied des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

I. Daß Glaube (in dieſem ſpeciellern Sinne), Hoffnung und Liebe von einander unterſchieden ſind, dafür haben wir das klare Wort des Apoſtels, welcher ſie ausdrücklich als drey, und die Liebe als die größte unter ihnen bezeichnet[2], gegen einen Glauben ohne Liebe[3], wie Jakobus gegen einen Glauben ohne Werke[4], zu Felde zieht. Auch belehrt uns Chriſtus, daß Glaube ohne Liebe und dadurch ohne Folge für das ewige Leben ſeyn kann[5].

II. Den Unterſchied des Glaubens von der Hoffnung und der Liebe hat die Kirche von jeher erkannt und auf der letzten allgemeinen Kirchenverſammlung feyerlich verkündigt.

III. Es leuchtet aber auch deren Unterſchied bey näherer Betrachtung ſogleich ein. Der Glaube iſt die feſte Ueberzeugung

---

enim fides, nisi cognoscere, quod non vides. Summ. sentent Tr. I. c. II.

1) *Jacob.* I, 6. *Heb.* XI, 8. 11. 19. 20. 27. *Rom.* IV, 17. 18. Cfr. II *Tim.* I, 12. *Chrys.* in Heb. Hom. XXI. n. 2. *Bernard.* tract. de error. Abael. c. IV. n. 9.

2) I *Cor.* XIII, 13. Nunc autem manet fides, spes et charitas: tria haec; major autem horum est charitas.

3) I *Cor.* XIII, 2. Et si habuero prophetiam, et noverim mysteria omnia et omnem scientiam, et si habuero omnem fidem ita, ut montes transferam, charitatem autem non habuero, nihil sum.

4) II, 1 sq. 19. Tu credis, quoniam unus est deus, et daemones credunt et contremiscunt.

5) *Matth.* VII Non omnis qui dicit mihi domine, domine, intrabit in regnum coelorum. Cfr. *Matth.* XXII, 11 sq. XXV, 3 sq. 24 sq.

von der Wahrheit der göttlichen Verkündigung, mag deren Inhalt nun Belehrung seyn und sich auf Vergangenheit oder Gegenwart oder Zukunft beziehen, oder mag er Drohung oder aber Verheißung seyn, uns oder aber Andere betreffen. Anders verhält es sich mit der Hoffnung. Diese hat zu ihrem Object 1) ein Gutes, 2) Zukünftiges, 3) uns Betreffendes[1]). Die Hoffnung ist das Vertrauen auf das göttliche Verheißungswort als für uns Einzelne Geltendes, ist die Subsumtion der Verheißung unter die allgemeine Kategorie des Gotteswortes als wahrhaftigen, und unserer als Einzelner unter die Allgemeinheit, welcher die Verheißung gegeben ist, daß also die Hoffnung in einer gewissen Beziehung als eine Particularisation des Glaubens erscheint. Bey der Hoffnung ist die Mitwirkung der Creatur als Bedingniß zur Erfüllung der göttlichen Verheißung mitanerkannt, und hierdurch der Zweifel und die Furcht in den Hoffnungszustand mit aufgenommen, wohingegen das Object des Glaubens einen ganz objectiven und von uns nicht bedingten Bestand hat. Ferner hat die Hoffnung allzeit Liebe mit sich, nicht so der Glaube. Auch erhellt der Unterschied des Glaubens von der Hoffnung aus der Betrachtung, daß sonst der Unglaube mit der Verzweiflung identisch wäre, was doch sicher nicht ist, da Glaube und Verzweiflung neben einander bestehen; indem z. B. irgendwer an Gott und Jesum Christum glauben und dabey verzweiflen kann.

So ergibt sich auch der Unterschied des Glaubens von der Liebe, denn hier kann Glaube ohne Liebe seyn, und jenseits wird Liebe ohne Glaube seyn, wo nämlich an die Stelle des Glaubens das Schauen getreten ist. Glauben ist ein Erkennen, Liebe ist Wollen. Es sind aber Erkennen und Wollen nicht Eins und dasselbe. So sind auch Hoffnung und Liebe von einander unterschieden, wie daraus erhellt, daß, wenn beyde identisch wären, die Verzweiflung und der Haß zusammenfielen, was

---

1) *Ildefons.* (Tolet.) de baptism. II. 79. sq. (*Baluz.* misc. l. VI) *Paschas. Radb.* de spe l. II. c. II. (in *Pez.* Anecd. T. I. P. II. p. 65.) *Abaelard.* epitom. theol. Christ. c. I.

aber offenbar falsch ist, indem man nur verzweifelt das zu erhalten, was man liebt.

Anmerkung I. Daß die Zukünftigkeit des Hoffnungsobjectes für sich nicht hinreicht, die Hoffnung im Gegensatz zum Glauben zu charakterisiren, kann schon daraus ersehen werden, daß alsdann der Glaube an das Vergangene von dem an das Gegenwärtige wesentlich unterschieden, der Glaube an die zukünftige Bestrafung eben Hoffnung wäre.

Anmerkung II. Daß der fromme heilsame — Glaube nothwendig Hoffnung und Liebe postulirt, versteht sich von selbst[1]).

C.

Nothwendigkeit des Glaubens im allgemeinern Sinne.

Es ist aber die Nothwendigkeit des Glaubens, in dem umfassendern Sinne — der vollkommenen Ergebung an die durch und in Christus geoffenbarte und aufgestellte göttliche Ordnung nämlich, der eigentlichste, tiefste und klarste Inhalt des Evangeliums, so auf keine Weise, und nur mit dem Evangelium selbst, in Abrede zu stellen.

I. Der Apostel hat die einzige Möglichkeit des Heiles in der Glaubensordnung, die bare Unmöglichkeit desselben in der Gesetzes- und Werkeordnung[2]) auf das schärfste gezeigt; und entwickelt, wie

---

1) *Aug.* Pia fides sine spe et sine charitate esse non vult. Sic igitur homo fidelis debet credere, quod nondum videt, ut visionem et speret et amet. Epl. CXX. ad Consentium n. 8. Cfr. *Bernard.* Dicit ergo fides: Parata sunt magna et inexcogitabilia bona a deo fidelibus suis. Dicit spes: Mihi illa servantur. Nam tertia quidem caritas, curro mihi, ait, ad illa. In Psalm.: qui habitat, Sermo X. n. 1.

2) *Rom.* III, 20. Ex operibus legis non justificatur omnis caro coram illo. 27. Ubi est ergo gloriatio tua? exclusa est. Per quam legem? factorum? Non; sed per legem fidei. 28. Arbitramur enim justificari hominem per fidem sine operibus legis. IV, 5. Ei, qui non operatur, credenti autem in eum, qui justificat impium, reputatur fides ejus ad justitiam secundum propositum gratiae dei V, 1. Justificati ergo ex fide pacem habeamus ad deum. *Eph.* II, 8. Gratia salvati estis per fidem, et hoc non ex vobis; dei enim donum est. 9. Non ex operibus,

in letzterer die von dem gebieterischen Gesetze nur mit seinen Forderungen bedrängte, aber weil es eben nur Gesetz war, nicht gekräftigte noch unterstützte, vielmehr nur gereizte Creatur[1]) mit ihren Thaten den strengen Begriff der Gerechtigkeit nicht erfüllen konnte[2]), wie in ersterer hingegen die Fülle der Gerechtigkeit Christi aller in ihn durch den Glauben Aufgenommenen eigene Gerechtigkeit und Gesetzeserfüllung wird[3]). Der aus dem Glauben Gerechtfertigte hat Leben[4]), aus dem Leben den Geist[5]), aus diesem die Kindschaft[6]), aus dieser die Heilserbschaft[7]).

---

ut nequis glorietur. *Gal.* III, 8. Ex fide justificat gentes deus. V, 5. Nos enim spiritu spem justitiae exspectamus *Act.* XV, 9. Fide purificans corda eorum.

1) *Rom.* VII. 5. Cum enim essemus in carne, passiones peccatorum. quae per legem erant, operabantur in membris nostris. ut fructificarent morti. 6. Nunc autem soluti sumus a lege mortis, in qua detinebamur, ita ut serviamus in novitate spiritus, et non in vetustate literae. 8. Occasione autem accepta peccatum per mandatum operatum est in me omnem concupiscentiam. Sine lege enim peccatum mortuum erat. 1 *Cor.* XV, 56. Virtus . . . peccati lex

2) *Gal.* III, 9. Igitur, qui ex fide sunt, benedicentur cum fideli Abraham. 10. Quicunque enim ex operibus legis sunt, sub maledicto sunt. Scriptum est enim: maledictus omnis, qui non permanserit in omnibus, quae scripta sunt in libro legis, ut faciat ea. 11. Quoniam autem in lege nemo justificatur apud deum, manifestum est, quia justus ex fide vivit.

3) *Phil.* III, 9. Et inveniar in illo (Christo) non habens meam justitiam, quae est ex lege, sed illam, quae ex fide est Christi Jesu, quae ex deo est justitia in fide.

4) *Heb.* X, 36. Justus autem meus ex fide — vivit. *Rom.* I, 17. *Gal* III, 11. *Habac.* II, 4.) V, 1.

5) *Gal.* III, 2. Ex operibus legis spiritum accepistis, an ex auditu fidei? V. 5.

6) *Rom.* VIII, 14. Quicunque enim spiritu dei aguntur, ii sunt filii dei.

7) *Rom.* VIII, 17. Si autem filii, et haeredes, haeredes quidem dei, cohaeredes autem Christi. Cf. *Gal.* IV, 29—31.

II. So haben auch, Paulo folgend, die Väter gelehrt, wie z. B. Clemens von Rom[1]), Irenäus, welcher die Glaubens-Ordnung für die anbeginnliche erklärt[2]), Hilarius[3]), Marius Victorinus[4]), Gregor von Nazianz[5]), Chrysostomus[6]), Theodor von Mopsueste[7]), Theodoret[8]), Nilus†), Paulin (Epl. ad Aug. L. n. 7. 11.) und so weiter.

---

1) Οὐ δι' ἑαυτῶν δικαιούμεθα, οὐ διὰ τῆς ἡμετέρας σοφίας, ἢ συνέσεως, ἢ εὐσεβείας, ἢ ἔργων ὧν κατειργασάμεθα ἐν ὁσιότητι καρδίας· ἀλλὰ διὰ τῆς πίστεως, δι' ἧς πάντας τοὺς ἀπ' αἰῶνος ὁ παντοκράτωρ θεὸς ἐδικαίωσεν. I Cor. XXXII.

2) *Iren.* Qui (Abraham) et accepit testamentum circumcisionis post eam justificationem, quae erat in praeputio dei . . . . . Sed haec quidem, quae est in praeputio fides, utpote finem conjungens principio, prima et novissima facta est. Etenim ante circumcisionem erat in Abraham, et in reliquis justis, qui placuerunt deo, sicut demonstravimus (ibid. c. XVI.) Et rursus in novissimis temporibus orta est in humano genere per domini adventum. Circumcisio vero et lex operationum media obtinuerunt tempora. adv. Haer. IV, 25. n. 1.

3) Debitum namque erat per orbem terrarum Evangelium praedicari, et gentes fidei justificatione salvari . . . . Gratuitam gratiam deus omnibus ex fide justificatione donavit. In Matth. comm. c. XX. n. 7.

4) Ut reputatum est ergo Abrahae ad justitiam, quia fidem habuit, sic et nos, si fidem habemus in Christum ejusque mysterium, erimus filii Abrahae, id est, reputabitur nobis omnis vita ad justitiam. In Gal. III, 7. Quod autem dixit, ex operibus legis, intelligamus esse etiam opera christianitatis, maxime illa, quae saepe apostolus mandat, sicut sibi mandatum ait: «pauperum memores simus» et caetera quae in hoc apostolo ad vivendum praecepta retinentur. quaeque opera ab apostolo omni christiano implenda mandantur. In Gal. III, 10.

5) Δικαιοσύνη μὴν γὰρ καὶ τὸ πιστεῦσαι μόνον. Or. XXVI.

6) Οὐδὲὶς ἄνευ πίστεως ἔζησεν· ὁ δὲ λῃστὴς πιστεύσας μόνον ἐδικαιώθη, καὶ μή μοι λέγε οὐκ ἔσχε καίρον πολιτεύεσθαι, οὐδὲ γὰρ ἐγὼ τοῦτο φιλονεικῶ, ἀλλ' ἐκεῖνο παρέστησα ὅτι ἡ πίστις καθ' ἑαυτὴν ἔσωσεν. De fide et lege nat.

7) Δι' οὗ (υἱοῦ) καὶ σεσώσμεθα διὰ τῆς πίστεως. In Ps. LXVI, 2.

8) Διὰ γὰρ τῆς πίστεως προσοικειούμεθα τῷ θεῷ. In Heb. X, 39. ἐγὼ δὲ ἄθλιον ἐμαυτὸν καὶ τρισάθλιον οἶδα πολλοῖς γὰρ ὑποκείμενον πλημμελήμασι· διὰ δὲ μόνης πίστεως (*Schultze.* Dagegen *Sirmond:* διὰ

D.

Nothwendigkeit des Glaubens im speciellern Sinne.

Nothwendig ist nach dem Zeugniße der Schrift der Glaube im speciellern Sinne des Wortes, und zwar der Glaube an Gott[1]), den Einen[2]) und Dreypersönlichen[3]), an Christum[4]), den Herrn[5]) und Erlöser[6]), an welchen auch die Frommen des A. T. in mehr oder minder entwickelter Weise glaubten, eben dadurch fromm waren und des göttlichen Heiles theilhaftig wurden[7]). In diesem Glauben ist der Sieg über den Bösen und das Böse[8]), und, um vollkommen zu seyn, muß derselbe in

---

μόνην δὲ πίστιν) ἐν τῇ τῆς θείας ἐπιφανείας ἡμέρᾳ φειδοῦς τινος ἀπολαύσεσθαι προσδοκῶ. Epl. LXXXIII ad Dioscur. Alex.

†) Καὶ τὸ μόνον πιστεῦσαι εἰς τὸν σωτῆρα Χριστὸν δικαιοσύνη ἐστὶ. Epistol. I. I Epl. VIII.

1) *Heb.* XI, 6. Sine fide autem impossibile est placere deo. Credere enim oportet accedentem ad deum, quia est, et inquirentibus se remunerator est.

2) *Joh.* XVII, 3. Haec est autem vita aeterna, ut agnoscant te solum deum verum, et quem misisti, Jesum Christum.

3) *Matth.* XXVIII, 19. Cfr. *Marc.* XVI. Quicunque crediderit, salvus erit.

4) *Joh.* VIII, 24. Si non credideritis, quia ego sum, moriemini in peccatis vestris. (Cf. XVII, 3.) III, 36. Qui credit in filium, habet vitam aeternam, qui autem incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira dei manet super eum. VI, 29. Hoc est opus dei, ut credatis in eum, quem ille misit. I *Pet.* I, 8. . . . Quem (J. Ch.) nunc quoque non videntes creditis, credentes autem exsultabitis laetitia inenarrabili et glorificata. 9. Reportantes finem fidei vestrae salutem animarum. II, 6. 7. I *Joh.* IV, 15. V, 1. 4. 5. 10—12. *Act.* VIII, 37. XX, 21.

5) *Rom.* X, 9. Si confitearis in ore tuo dominum Jesum, et in corde tuo credideris, quod deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris.

6) *Rom.* III, 21—26. V, 2 Per quem (Christum) et habemus accessum per fidem in gratiam istam, in qua stamus, et gloriamur, in spe gloriae filiorum dei. *Gal.* II, 16—20. *Act.* II, 38. IV, 12. X, 43. XIX, 5. XXVI, 18. *Joh.* III, 16 sq. VI, 29.

7) *Heb.* XI, 2. 6. 39 40. I *Cor.* X, 3. 4. 9

8) I *Joh.* V, 1. 4. 5. I *Pet.* V, 9. *Eph.* VI, 16.

äußerem Bekenntniß[1]), sowie in thätiger Liebe[2]) sich aussprechen.

II. Nach der Tradition gehört ebenfalls zur Erlangung des Heils Glaube an Gott[3]) den Dreyeinen, an Christus[4]), durch den Glauben an welchen auch den Alttestamentlichen[5]) Gerechtigkeit und Heil zu Theil wurde. So fodern die Väter auch ein Bekenntniß des Glaubens[6]).

Anmerkung. In dem Glauben begibt der Mensch sich seiner abstracten falschen Selbstheit, und ergibt sich an das wahre, absolute Selbst, um in ihm seinen wahren Bestand und Verstand, seine Freyheit und Seligkeit zu gewinnen, abdicirt so seine Niederkeit, Leere, seine Negativität, um durch und in Gott seine höchste, einzig wahre Position und Erfüllung zu haben, tödtet seine Subjectivität nach ihrer Falschheit, um in Gott, der absoluten Objectivität und Subjectivität, dieselbe nach ihrer Wahrheit auferstehen zu sehen. Der Glaube ist so dem

---

1) *Rom.* X, 9. Quia si confitearis in ore tuo dominum Jesum, et in corde tuo credideris, quod deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris. 10. Corde enim creditur ad justitiam, ore autem confessio fit ad salutem. I *Joh.* IV, 15. Quisquis confessus fuerit, quoniam Jesus est filius dei, deus in eo manet, et ipse in deo. Cf. *Matth.* X, 28—39. *Luc.* IX, 26. I *Joh.* IV, 2. 15.

2) *Gal.* V, 6. In Jesu Christo . . . valet . . . fides, quae per charitatem operatur.

3) *Hil.* trin. VIII, 34. *Hier.* Nihil enim prodest exercere virtutes, nisi noveris creatorem, nec dei veneratio proficit ad salutem, nisi praecepta conditoris impleveris. Epl. ad Fabiol. de 42. mansionibus Israel in deserto.

4) *Hilar.* trin. VIII, 34. IX, 35. in Ps. LI. n. 16.

5) *Clem.* I Cor. n. XXXII. *Eus.* H. E. I, 4. *Greg. Naz.* or. XXII. *Hier.* in Gal. II, 16. IV, 1. *Aug.* Epl. CLVII. ad Hilar. n. 14. Gal. n. 5. Trin. IV, 22. n. 27. Civ. dei X, 25. Nat. et Grat. XLIV. n. 51. Peccat. orig. XXV. n. 29 sq. Nupt. et concup. II, 11. n. 24. Patient. c. XXI. n. 18. *Chrys.* in Gal. III. n. 3. *Theod.* in Heb. X, 39.

6) *Orig.* Exhort. martyr. n. 5. 6. *Hilar.* in Matth. c. IV. n. 15. *Theod.* in Rom. X, 9. 10. *Prosp.* in Ps. CXVIII, 42.

Begriff und Leben der intelligenten Creatur nichts weniger als zuwider, vielmehr deren höchste Vollendung, sowie höchste Thätigkeit, als worin sie selbst über ihre schlechte Existenz hinaus und in die göttliche Ordnung und Gestaltung mit Gottes Beystand übergeht. Wenn die neuere Philosophie den Geist als Negativität bezeichnet hat, so kann dies nur von dem endlichen Geiste gelten, als welcher in seiner Relativität immerfort sich selbst negirt, 1) gegen Gott, dem er sich opfernd im Glauben hingibt, und 2) gegen sich selbst, da er seine tiefere Stufe immer in einer höhern aufhebt, sich aufhebend (destruirend) sich erhebt (construirt).

Ueber die engen Schranken seiner Ichheit und Natürlichkeit (im schlechten Sinne) nicht hinausgehen — nicht glauben können, ist nur geistige Ohnmacht; nicht glauben wollen, — Einkerkerung in seine eigne Leere und Nichtigkeit, geistiger Selbstmord.

Nicht glauben kann auch die Bestie[1]); glauben — nur der Geist, um so mehr, wie mehr er es ist. Glaube ist das Fundament aller wahren Erkenntniß, wahren Freyheit, wahren Lebendigkeit, — ihre Würde ist die des Glaubens. Glaube ist eine höchst erhabene That der Intelligenz und der Freyheit. Er kömmt zu Stande durch die Action Gottes in uns und unsere Mitthätigkeit[2]), und fodert eine edle Seele[3]).

---

1) *Chrys.* ὥςπερ γὰρ τὸ πιστεύειν ὑψηλῆς καὶ μεγαλοφυοῦς ψυχῆς, οὕτως τὸ ἀπιστεῖν, ἀλογοτάτης καὶ εὐτελοῦς καὶ πρὸς τὴν τῶν κτηνῶν ἄνοιαν κατεννηνεγμένης. In Rom. Hom. VIII. n. 5.

2) Cfr. *Theod.* ἡ φυσικὴ γέννησις οὐ χρήζει τῆς τοῦ τικτομένου συγκαταθέσεως, ὁ δὲ τῆς πίστεως τόκος καὶ τοῦ γεννῶντος καὶ τοῦ γεννωμένου τὴν συμφωνίαν ζητεῖ· κἂν γὰρ γνησίως ὁ κηρύττων πιστεύῃ, ὁ δὲ ἀκούων μὴ πιστῶς τὰ μαθήματα δέχοιτο, υἱὸς χρηματίζειν οὐ δύναται τοῦ κηρύττοντος. γνωμικὴ γὰρ ἡ τοιαύτη συγγένεια. In Tit. I, 4.

3) *Nil.* οὐκ ἐστι γὰρ τὸ τυχὸν πρᾶγμα ἡ εἰς τὸν Χριστὸν πίστις, τῆς γὰρ ἄνωθεν δεῖται ῥοπῆς· τὸ γὰρ ἀληθινῶς πιστεῦσαι γενναίας ἐστι ψυχῆς. l. II. Epl. CCXXVIII.

E.

Nothwendigkeit der Hoffnung.

Die Hoffnung hat Gott als künftige unendliche Seligkeit zum Object, Gottes Wahrheit zum Motiv[1]), Christum den Sohn Gottes zum Grund und Mittler, als Formale von Seiten des Objects dessen Verborgenheit[2]), und von Seiten des Subjects dessen Zuversicht[3]), Zuversicht in Hinsicht auf Gott bey der Furcht in Rücksicht auf das creatürliche Subject selbst.

I. Zur Hoffnung ermahnt Christus durch Verheißung der ewigen Seligkeit[4]), zur Hoffnung ermahnen die Apostel[5]), welche dieselbe auch förmlich als eine Bedingung der Heiligung und Seligkeit erklären[6]).

---

1) I *Thess.* V, 24. *Heb.* VI, 17 sq. II *Tim.* I, 12. II, 13.

2) *Rom.* IV, 16. Qui contra spem in spem credidit. VIII, 24. Spes autem, quae videtur, non est spes, nam quod videt quis, quomodo sperat. 25. Si autem quod non videmus, speramus etc.

3) *Rom.* IV, 18. 19. 22. Plenissime sciens, quia quae promisit, potens est et facere. *Heb.* X, 23. Teneamus spei nostrae confessionem indeclinabilem, fidelis enim est, qui repromisit.

4) *Matth.* V, 2 sq. VI, 6. 10. 18. 20. 25—33. VII, 7—11. XIX, 17. 21. 26—30.

5) *Col.* III, 23. Quodcunque facitis (servi), ex animo operamini sicut domino, et non hominibus. 24. Scientes, quod a domino accipietis retributionem haereditatis. *Rom.* V, 2. Gloriamur in spe gloriae filiorum dei. VIII, 17 sq. XII, 12. *Heb.* X, 23. Teneamus spei nostrae confessionem indeclinabilem. *Eph.* I, 14. 18. II, 7. III, 6. *Phil.* II, 16. III, 11. 12. 14. 21.

6) *Rom.* VIII, 24. Spe salvi facti sumus. (Cf. V, 2—5.) *Heb.* III, 6. Quae domus sumus nos, si fiduciam et gloriam spei usque ad finem firmam habeamus. VI, 11. Cupimus autem unumquemque vestrum eandem ostentare solicitudinem ad expletionem spei usque in finem. 12. Ut non segnes efficiamini, verum imitatores eorum, qui fide et patientia haereditabunt promissiones. X, 19. Habentes itaque, fratres, fiduciam in introitu sanctorum in sanguine Christi. 20—22. 23. Teneamus spei nostrae confessionem indeclinabilem. 35. Nolite itaque amittere confidentiam vestram. — 39. I *Thess.* I, 10. I *Joh.* III, 3. Et omnis, qui habet hanc spem in eo, sanctificat se, sicut et ille sanctificatus est.

II. In der Hoffnung lebten und heiligten sich die Frommen des A. T. [1]).

III. Die Bedeutsamkeit der Hoffnung haben die Väter [2]) entwickelt, die Kirche [3]) für ihre Nothwendigkeit sich feyerlich erklärt.

IV. Gott, Christus ist der Urheber, wie des Glaubens, so der Hoffnung [4]), sie ist also gut, heilsam und nothwendig. Ohne Hoffnung ist kein Eingehen in die Heilsordnung und kein Fortgehen in derselben gedenkbar [5]); wie von vorneherein offenbar ist, daß Hoffnungslosigkeit den Geist niederschlägt, ihm allen Trieb und alle Kraft benimmt. Ohne Hoffnung kein Gebet [6]), ohne Gebet aber ist kein Heil. Liebe ist nothwendig, diese gestaltet sich aber als Hoffnung [7]), da sie ihren Gegenstand verlangt. Durch Hoffnung wird die Welt mit ihren Gütern und

---

Cf. *Sirac.* II, 15. Vae dissolutis corde, qui non credunt deo, et ideo non protegentur a deo.

1) *Ps.* CXVIII. *(Vulg.)* Inclinavi cor meum ad faciendas justificationes tuas in aeternum propter retributionem. Cf. *Heb.* XI, 26. 10.

2) *Clem.* Strom. VI, 9. *Hil.* Per eum (Christum) enim sumus in spem aeternitatis deducti, et in hac spe non confundimur, quia ab inimici facie hacc eadem spes nobis fortitudinis turris est facta. In Ps. LX. n. 3. Cum enim voluntas nostra per dei metum et spem aeternorum ad perfecta innocentiae opera contendat. etc. in Ps. CXXVI. n. 13. Egregia virtutum dei testis fiducia exspectationis suae, praesentia quaeque ut nulla et incerta despiciens, futura vero ut aeterna et praesentia apprehendens. Ex Op. hist. fragm. I. n. 2. etc.

3) *C. Trid.* de justif. Sess. VI. cap. VI. VII. Fides, nisi ad eam spes accedat et charitas, neque unit perfecte cum Christo, neque corporis ejus vivum membrum efficit.

4) *Hil.* trin. VIII, 12.

5) Cf. *Zeno.* (Veron.) l. I. tract. II. de spe n. 1. *Cyr.* (Hier.) ἡ γὰρ προσδοκία τῆς μισθαποδοσίας νευροῦ τὴν ψυχὴν εἰς ἐργασίαν ἀγαθὴν . . . τοῖς δὲ ἀμισθὶ κάμνουσι προκαταπίπτει καὶ ἡ ψυχὴ μετὰ τοῦ σώματος. cat. XVIII. n. 1.

6) *Hil* Nemo nisi quod sperat precatur. In Ps. LXVIII. n. 2.

7) *Hil* Bona non possunt videri vere bona a nobis judicari, nisi expetantur. in Ps. CXIX. n. 10. *Nil.* l. II. Epl. CLXXV.

Leiden besiegt [1]), wie umgekehrt der Teufel den Menschen durch die Verzweiflung besiegt [2]).

F.

Nothwendigkeit der Liebe.

Die Liebe ist des Geistes Bewegung zu —, und dessen Ruhe in — Gott als erstem Grunde und letztem Ziel, von den göttlichen Tugenden die höchste und ewige [3]).

I. Nach der Schrift ist zum Heile nothwendig die Liebe [4]), zuerst Gottes [5]) und Christi [6]), darnach auch des Nächsten [7]), und zwar um Gottes und Christi Willen. Mit und in ihr gereicht der Glaube zum Heile [8]).

II. Die Nothwendigkeit der Liebe war in der Kirche von jeher anerkannt [9]). Ohne Liebe kein Wohlgefallen Gottes an uns [10]), kein Werk verdienstlich vor ihm †).

---

1) *Aug.* Epl. CLV. ad Macedon. n. 4. *Theodor. Heracl.* in Ps. X, 2. *Nil.* l. II. Epl. CLXXIII.

2) *Nil.* l. II. Epl. CLXXII.

3) I *Cor.* XIII, 8. Charitas nunquam excidit. 13. Fides, spes et charitas, tria haec; major autem horum est charitas.

4) I *Cor.* XIII, 1 sq. I *Joh.* IV, 16. Deus charitas est, et qui manet in charitate, in deo manet, et deus in eo. 19. Nos ergo diligamus deum, quoniam deus prior dilexit nos. III, 14. Qui non diligit, manet in morte.

5) I *Joh.* IV, 17. *Luc.* VII, 47. *Matth.* XXII, 37. (Cf. *Deut.* VI, 5. XI, 13.)

6) *Matth.* X, 37. I *Cor.* XVI, 22. Si quis non amat dominum nostrum Jesum Christum, sit anathema; Maran Atha. *Joh.* XIII, 34. XV, 12. *Matth.* XXII, 39. *Col.* III, 14. *Heb.* X, 24. I *Cor.* XIII, 1 sq. I *Joh.* III, 11 sq. IV, 7 sq.

7) I *Cor.* XIII.

8) *Gal.* V, 6. In Jesu Christo neque circumcisio aliquid valet, neque praeputium, sed fides, quae per charitatem operatur. Cf. *Eph.* III, 17.

9) *Clem.* strom. VI, 9. *Theod.* in Eph. III, 17.

10) *Clem.* ἀγάπη κολλᾷ ἡμᾶς τῷ Θεῷ, ἡ ἀγάπη καλύπτει πλῆθος ἁμαρτιῶν . . . ἐν τῇ ἀγάπῃ ἐτελειώθησαν πάντες οἱ ἐκλεκτοὶ τοῦ Θεοῦ· δίχα ἀγάπης οὐδὲν εὐάρεστόν ἐστιν τῷ Θεῷ. I Cor. n. XLIX.

III. Liebe ist die Richtung und Bewegung unsers Willens zu Gott, praktische Anerkennung Seiner als unsers höchsten Gutes; wie nun aber solche Beziehung zu Gott eine unerläßliche Heilsbedingung ist, erhellt durch sich selber.

Anmerkung I. Die Liebe hat auch Furcht in und zu ihrem Anfang[1]), worin eben der Werth und die Bedeutung der Furcht, und zugleich die Nothwendigkeit, über dieselbe hinauszugehen, ausgesprochen ist. Daß die Furcht nicht absolut unheilig und heillos, sondern relativ heilsam und heilig ist, das bekundet das alte Testament mit klarem Ausspruche[2]), so wie in seiner ganzen, Furcht und Zerknirschung beabsichtigenden, Erscheinung. Furcht will Johannes der Vorläufer durch sein Wort und sein ganzes Auftreten erwecken; Furcht ist durchaus nicht verbannt von und aus der Lehre Christi und der Apostel, worin die Schwere des Gerichts und der Hölle, wahrlich zur Furcht, verkündet, wie auch sonst zu derselben ermahnt wird[3]). Diese Bedeutung der Furcht ist von den ältesten Vätern[4]) behauptet

---

†) *Aug.* Non enim fructus est bonus, qui charitatis radice non surgit. Spir. et lit. XIV. n. 26.

1) *Sir.* XXV, 16. Timor domini initium dilectionis ejus.

2) *Ps.* II, 11. Servite domino in timore, et exultate ei cum tremore. (cf. 12.) *Ps.* IV, 5. רגזו ולא תחטאו. *Sir.* I, 27. Timor domini expellit peccatum. 28. Nam qui sine timore est, non poterit justificari; iracundia enim animositatis illius subversio illius est. XXVII, 4. Si non in timore domini tenueris te instanter, cito subvertetur domus tua. *Prov.* XXVIII, 14. Beatus homo, qui semper est pavidus. Cf. *Jes.* XXVI, 17. 18.

3) *Phil.* II, 12. Cum metu et tremore salutem operamini. *Heb.* XII, 28. Habemus gratiam per quam serviamus, placentes deo cum metu et reverentia. 29. Etenim deus noster ignis consumens est. (cf. *Heb.* IV, 1.) I *Pet.* I, 17. Et si patrem invocatis eum, qui sine acceptione personarum judicat secundum uniuscujusque opus, in timore incolatus vestri tempore conversamini. *Matth.* X, 28. Timete eum, qui potest animam et corpus perdere in gehennam.

4) *Clem.* Πῶς ὁ φόβος αὐτοῦ καλὸς καὶ μέγας καὶ σώζων πάντας τοὺς ἐν αὐτῷ ὁσίως ἀναστρεφομένους ἐν καθαρᾷ διανοίᾳ; I Cor. n. XXI.

und entwickelt worden. Furcht ist heilsam, da sie zur Beobachtung der Gebote[1]), zur Bekehrung treibt[2]), die Frömmigkeit mit ihr beginnt[3]), der Gerechte durch sie wachsam erhalten wird[4]). Aber von aller Liebe entblößt darf sie nicht seyn[5]), und zu immer höhern Reinheit der Liebe muß aufgestrebt wer-

---

Orig. Adhuc autem tollunt (die Basilidianer) ab hominibus salutarem timorem, und allegirt dann *Jes.* XXVI, 18. A timore tuo in utero tuo concepimus et parturivimus et peperimus spiritum salutis, quem fecisti super terram. in Matth. comm. ser. n. 38. *Greg. Nyss.* in cantic. Hom. I. p. 471. T. I. ed. *Mor. Chrys.* Non esse ad grat. concion. n. 2. *Julian. Pomer.* Vit. contempl. III, 11. *Greg. M.* in Job. l. I. n. 37. *Bern.* in Cant. serm. LIV. n. 9 sq.

1) *Chrys.* in Joh. Hom. LX. n. 4. 5. *Hil.* trin. V, 26. Timor enim . . . non in metu, sed in obedientia est, et timoris testimonium est obsequela. in Ps. CXXVII. n. 2.

2) *Chrys.* in Matth. Hom. XI. n. 3. *Hil.* tract. in Ps. II. n. 22. *Aug.* de catechiz. rudd. c. V. *Prosp.* vocat. gent. II, 11.

3) *Aug.* ver. Relig. c. XVII. n. 33. *Hil.* in Ps. CXVIII. lit. V. n. 16. *Didym.* in Ps. XIII, 1. *Prosp.* in Ps. CX, 5. 8. 9. CXI, 1.

4) *Hilar.* Nullum diem justus sine metu transigit; neque anxia semper erga se fides securi temporis otium recipit. Scit omnes dies plenos insidiarum sibi esse, diabolo atque angelis ejus excidium sibi semper molientibus. Scit diem illam domini occultam, insperatam et modo nocturni furis repentinam futuram. Ut igitur se in quacunque die invocantem exaudiat, deprecatur. In Ps. CXXXVII. n. 11. *Theod. Heracl.* in Ps. XXXIII, 10.

5) *Aug.* Inaniter autem putat victorem se esse peccati, qui poenae timore non peccat, quia etsi non impletur foris negotium malae cupiditatis, ipsa tamen mala cupiditas intus est hostis. Et quis coram deo innocens invenitur, qui vult fieri quod vetatur, si subtrahas quod timetur? Ac per hoc in ipsa voluntate reus est, qui vult facere, quod non licet fieri, sed ideo non facit, quia impune non potest fieri. Non quantum in ipso est, mallet non esse justitiam peccata prohibentem atque punientem? . . . . . Inimicus ergo justitiae est, qui poenae timore non peccat, amicus autem erit, si ejus amore non peccet, tunc enim vere timebit peccare. Epl. CXLV. ad Anastas. n. 4. Dieses ist gegen die Pelagianer besonders gesagt, welche meinten, das Gesetz allein reiche hin zur Gerechtfertigung.

den[1]). Da die Liebe hier nie ganz vollkommen und nicht stabilirt wird, so wird die Furcht auch hier nicht ganz und gar abgethan und überflüßig. Die Heilsamkeit der Furcht für den sündigen schwachen Menschen ist auch von dem jüngsten allgemeinen Concil feyerlich anerkannt worden[2]). Furcht treibt zur Enthaltung vom Bösen, Uebung im Guten, hieraus entwickelt sich Liebe des Guten und immer tiefere Einsicht in seine herrliche Natur. Wer anfänglich aus Furcht gehorchte, gehorcht später aus Liebe. So zieht und erzieht die Liebe durch die Furcht zu sich heran.

Anmerkung II. Die Liebe gestaltet sich in Beziehung auf die Sünde als Reue und Buße, deren Nothwendigkeit aus Schrift[3]), Tradition[4]) und aus der Vernunft erhellt. Denn Zukehrung zu Gott ist nothwendig Abkehrung von dem Bösen, seine Affirmation nothwendig Negation der Sünde, Liebe der Wahrheit nothwendig Haß der Falschheit, Gefallen an der Urschönheit nothwendig Mißfallen an dem absolut Unschönen. Schmerz ist das Zeichen des kämpfenden Lebens, Schmerzlosigkeit des Verwundeten und Kranken Zeichen des Todes und Brandes.

Anmerkung III. Die Liebe hat ihre verschiedenen Erscheinungsweisen, Entwickelungs- und Vollkommenheitsstufen[5]);

---

1) *Hilar.* Beatus ille est, cujus in Dei lege non timor est, sed voluntas. In Ps. I. n. 6. Metum ejus dilectio perfecta consummat. In Ps. CXXVII. n. 2. *Aug.* de qq. 83. qu. XXXVI.

2) *C. Trid.* Sess. VI. cap. VI. XIII.

3) *Matth.* III, 2. Poenitentiam agite. 8. Facite ergo fructum dignum poenitentiae. *Act.* III, 38. Poenitentiam agite. Beispiele der Reue David (*Ps.* VI. 3 sq. LI.), Petrus (*Matth.* XXVI, 75.), Paulus (*Act.* IX. I *Tim.* I, 13 sq.).

4) *Orig.* Οὐ παντων δὲ ἡ ἁμαρτία ὑπὸ τοῦ ἀμνοῦ αἴρεῖται, μὴ ἀλγούντων μηδὲ βασανιζομένων, ἕως ἂν ἀρθῇ. in Joh. T. I. n. 37. *Aug.* Quomodo gaudebis, te esse correctum, nisi doleas fuisse perversum. Epl. CLXXXV. n. 43. *Hilar.* in Psalm. CXVIII. lit. XVII. n. 13. *Didym.* in Ps. VI, 9.

5) Amor complacentiae, da Gott um seiner innern Vollkommenheit und deren Aeußerung an und für sich und gegen Andere geliebt wird.

ihre höchste Reinheit ist hier anzustreben[1]), Jenseits nur (ordentlicher und bleibender Weise) zu erreichen[2]). Daß die Liebe Gottes um seiner selbst willen die reinste Gestalt der Liebe sey, kann Niemand in Abrede stellen, darum ist jedoch keineswegs als Grundsatz aufzustellen, daß die Liebe von allen Thaten der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit absehen, und aller Verheißungen vergessen und die Hoffnung in sich abthun müsse; denn die Liebe soll eben auf Gott gehen, wie er ist, nach seiner absoluten und relativen Güte, nach seinem innerlichen Leben und seinen äußerlichen Thaten, wie er sich selbst in Christo, den Aposteln und der Kirche verkündigt; sie soll den Ganzen umfassen, so ganz seyn, durch Abstraktion nichts an ihm und sich verstümmeln. Das System der fälschlich sogenannten reinen Liebe verletzt das Gebot der Hoffnung, erklärt diese göttliche Tugend für eine Unvollkommenheit, ihre Einstellung für die höchste Aufgabe und Bedingung einer vollkommenen Heiligkeit, will den Menschen in

---

Amor concupiscentiae, da wir Gott, in wiefern er uns selbst gut ist, lieben, und wieder amor gratitudinis, da wir ihm für die erzeigten Wohlthaten dankbar sind, und amor desiderii, da wir ihn als unser höchstes Gut zu schauen und zu besitzen wünschen. Amor benevolentiae ist das Verlangen, Gottes äußern Ruhm zu mehren, und Freude an dessen Wachsthum, Bereitwilligkeit, ihm alle unsere Kräfte des Leibes und der Seele zu opfern.

1) *Chrys.* Φιλῶμεν τὸν θεὸν οὐ διὰ τὰ αὐτοῦ, ἀλλὰ δι' αὐτόν. In Ps. VII. n. 16. *Theod.* οὐ γὰρ προσήκει . . . . . ἀγαπᾶν αὐτὸν διὰ τὰς τῶν ἀγαθῶν ὑποσχέσεις ἀλλ' ἐκεῖνα ποθεῖν δι' αὐτόν. In Rom. VIII, 39. *Bernard.* in cantic. Serm. XL. n. 3.

2) *Aug.* Hoc primum praeceptum justitiae, quo jubemur, diligere deum ex toto corde et ex tota anima et ex tota mente . . . . in illa vita implebimus, cum videbimus facie ad faciem. Sed ideo nobis hoc etiam nunc praeceptum est, ut admoneremur, quid fide exposcere, quo spem praemittere, ut obliviscendo quae retro sunt, in quae anteriora nos extendere debeamus. Ac per hoc, quantum mihi videtur, in ea, quae perficienda est justitia, multum in hac vita ille profecit, qui quam longe sit a perfectione justitiae proficiendo cognovit. De spirit. et litt. XXXVI. n. 64. Retract. I, 7. n. 5.

der Vorstellung und dem Gefühle nach in die Hölle, außer Gottes Gemeinschaft versetzen, will Gott nicht so lieben, wie er geliebt seyn will, und lieben, wie er nicht geliebt seyn will, und geht über die Lehre der Apostel, der Kirche, und Christi selber, in vermessenem Dünkel hinaus, und endigt, — wo es das reine Wesen Gottes als einziges Object der Liebe mit strenger Consequenz festhält —, mit der Aufhebung nicht bloß der äußern Relationen Gottes in der Schöpfung und Erlösung, sondern auch der innern Relationen des Dreyeinen als solchen.

G.

Nothwendigkeit der guten Werke.

Die guten Werke sind des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe concrete Formationen und Erscheinungen, Hervortreten des innern Glaubens-, Hoffnungs- und Liebeshabitus in einzelnen innern oder äußern Thaten und Bildungen, sind viel- und mannigfaltige Aussprache, Articulation des Einen großen und permanenten innern Gotteswerks[1]), des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, in unserer innern und in der äußern Welt.

I. Gute Werke[2]), Haltung der Gebote†) fordert Christus,

---

1) *Joh.* IV, 29. Hoc est opus dei, ut credatis in eum, quem misit ille.

2) *Matth.* V, 16. Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona et glorificent patrem vestrum, qui in coelis est. VII, 16. A fructibus eorum cognoscetis eos. — 18. 19. Omnis arbor, quae non facit fructum bonum, excidetur et in ignem mittetur. 22. Non omnis, qui dicat mihi: domine, domine, intrabit in regnum coelorum, sed qui facit voluntatem patris mei, qui in coelis est, ipse intrabit in regnum coelorum. 26. Omnis, qui audit verba mea haec et non facit ea, similis erit viro stulto, qui aedificavit domum super arenam. 27. . . . . Et cecidit et fuit ruina ejus magna. *Col.* I, 10. Ut ambuletis digne deo per omnia placentes, in omni opere bono fructificantes. *Heb.* X, 24. Consideremus invicem in provocationem charitatis et bonorum operum. VI, 10. XII, 12. I *Cor.* XV, 58. III, 6. 8. 9. I *Tim.* VI, 12. 18. *Tit.* II, 11 sq. III, 8. I *Thess.* I, 3. IV,

fodern die Apoſtel. Wer Chriſti Worte hört und thut, der iſt weiſe, wer ſie hört und nicht thut, ein Thor[1]). In guten Werken müſſen der Glaube[2]) und die Liebe[3]) ſich lebendig zeigen, erhalten und ſich vollenden; den Werken folgt Gericht und Vergeltung[4]), Verdammniß den ſchlechten†), Seligkeit den

---

1—11. II *Thess.* I, 11. II. 17. III, 13. *Eph.* V, 8. *Phil.* IV, 8 sq. *Gal.* VI, 9.

†) *Matth.* XIX, 17. Si vis ad vitam ingredi, serva mandata. (18. 19.) *Joh.* XV, 10. Si praeceptum servaveritis, manebitis in dilectione mea. *Rom.* II, 13. Non enim auditores legis justi sunt apud deum, sed factores legis justificabantur. I *Joh.* II, 3. Et in hoc scimus, quoniam cognovimus eum, si mandata ejus observemus. 4. Qui dicit, se nosse eum et mandata ejus non custodit, mendax est et in hoc veritas non est. III, 22. Quidquid petierimus, accipiemus ab eo, quoniam mandata ejus custodimus et ea, quae sunt placita coram eo, facimus. 24. Et qui servat mandata, in illo manet et ipse in eo.

1) *Matth.* VII, 24 sq. *Luc.* VI, 46 sq. Cf. *Rom.* II, 13. *Jac.* I, 19.

2) *Jac.* II, 17. Fides, si non habeat opera, mortua est in semetipsa. 20. Fides sine operibus mortua est. 22. Ex operibus fides consummata est. 24. Ex operibus justificatur homo, non ex fide tantum.

3) I *Joh.* III, 18. Filioli non diligamus verbo neque lingua, sed opere et veritate.

4) *Matth.* XVI, 17. Filius enim hominis venturus est in gloria patris sui cum angelis suis, et tunc reddet unicuique secundum opera ejus. XXV, 34. Venite, benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi. 35 Esurivi enim et dedistis mihi manducare etc. *Rom.* II, 6. Qui reddet unicuique secundum opera ejus. II *Cor.* V, 10. Omnes nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis, prout gessit, sive bonum sive malum. IX, 6. Qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus de benedictionibus et metet. *Gal.* VI, 6. Quae enim seminaverit homo haec et metet . . . 9. Bonum facientes non deficiamus, tempore enim suo metemus non deficientes. *Eph.* VI, 8. Scientes quod unusquisque, quodcunque fecerit bonum, hoc recipiet. I *Pet.* I, 17. Qui sine acceptatione personarum judicat secundum uniuscujusque opus. II *Tim.* IV, 8. Cf. I *Sam.* XXVI, 23. Dominus autem retribuet unicuique secundum justitiam. I *Reg.* VIII, 32. *Ps.* XIX, 12. LXII, 13. *Prov.* XII, 14. XXIV, 12.

guten[1]). Wir ſollen Chriſtus zum Muſter und Beyſpiel nehmen; ſein Leben aber iſt mit guten Werken angefüllt. Gute Werke ſind alſo eine Nothwendigkeit, ſie gehören zu Chriſti Nachfolgerſchaft und Jüngerſchaft.

II. Nothwendigkeit der guten Werke lehrt die Kirche; man ſehe Clemens von Rom[2]), Hermas[3]), Hilarius von Poitiers[4]), Gregor von Nazianz[5]), Marius Victorinus[6]), Chryſoſtomus[7]),

---

†) *Heb.* XII, 14. Pacem sequimini cum omnibus et sanctimoniam, sine qua nemo videbit deum. I *Cor.* VI, 9. An nescitis; quoniam iniqui regnum dei non possidebunt? Nolite errare, neque fornicarii, neque idolis servientes, neque adulteri etc. regnum dei possidebunt. *Gal.* V, 19. 20.

1) *Rom.* II, 7. Iis quidem, qui secundum patientiam boni operis gloriam et honorem et incorruptionem quaerunt, vitam aeternam.

2) Τί οὖν ποιήσωμεν (da nur der Glaube ſelig macht) ἀδελφοὶ; ἀργήσωμεν ἀπὸ τῆς ἀγαθοποΐας καὶ ἐγκαταλείπωμεν τὴν ἀγάπην; μηδαμῶς τοῦτο ἐάσαι ὁ δεσπότης ἐφ' ἡμῖν γενηθῆναι· ἀλλὰ σπεύσωμεν μετὰ ἐκτενείας καὶ προθυμίας πᾶν ἀγαθὸν ἐπιτελεῖν . . . . . ἴδωμεν, ὅτι τὸ ἐν ἔργοις ἀγαθοῖς πάντες ἐκοσμήθησαν οἱ δίκαιοι. I Cor. n. XXXIII. εἶπεν ὁ κύριος, ἐὰν ἦτε μετ' ἐμοῦ συνηγμένοι ἐν τῷ κόλπῳ μου, καὶ μὴ ποιῆτε τὰς ἐντολάς μου, ἀποβαλῶ ὑμᾶς, καὶ ἐρῶ ὑμῖν· ὑπάγετε ἀπ' ἐμοῦ, οὐκ οἶδα ὑμᾶς πόθεν ἔστε, ἐργάται ἀνομίας. II Cor. n. IV.

3) Ἴσχυε οὖν ἐν αὐταῖς (ἐντολαῖς) καὶ ἐνδυναμοῦ, καὶ νικήσεις καὶ ζήσεις. Past. l. II. mand. VI. c. II.

4) Qui enim didicisse judicia dei fructus est, nisi cognitionem nostram justificationum observantia consequatur. In Ps. CXVIII. lit. I. n. 14. Qui incredulus nati in corpore dei fuerit vel si et credens maneat, fructibus tamen fidei suae careat, eradicabitur aut ob infidelitatem, aut ob inutilitatem fructuum negatorum. In Ps. LI. n. 16.

5) Or. XXVIII.

6) Quaeque opera ab apostolo omni christiano implenda mandantur. In Gal. III, 10.

7) Οὔτε βάπτισμα, οὔτε ἁμαρτημάτων ἄφεσις, οὐ γνῶσις, οὐ μυστηρίων κοινωνία, οὐ τράπεζα ἱερά, οὐχ ἡ ἀπόλαυσις τοῦ σώματος, οὐχ ἡ κοινωνία τοῦ αἵματος, οὐκ, ἀλλὰ τούτων οὐδὲν ἡμᾶς ὠφελῆσαι δυνήσεται, ἐὰν μὴ βίον ὀρθὸν καὶ θαυμαστὸν καὶ πάσης ἁμαρτίας ἀπηλλαγμένην ἔχωμεν. In dict. Paul. nolo vos ignor. n. 6.

Isidorus von Pelusium[1]), Theodoret[2]), Hieronymus[3]), Augustin[4]), Nilus[5]), Hormisdas[6]) und so weiter, welche alle sagen, daß der Glaube allein nicht genügt, sondern Leben[7]) und That[8]) erfoderlich, Glaube ohne That eine seelenlose Gestalt[9]) ist; wie denn die Kirche immer die menschliche Schwere und Trägheit über sich hinaus zu erheben auf alle Weise bedacht war, dem praktischen Indifferentismus und dem stillern oder ausgesprochnern Antinomismus auf das entschiedenste entgegentrat[10]).

---

1) Οὐκ ἐνὸν ἀπὸ πίστεως μόνον σωθῆναι. l. IV. Epl. LXV.

2) Οὐ μόνης ἡμῖν δεῖ πίστεως ἀλλὰ καὶ πράξεως ἀγαθῆς. In Ps. XCVI, 9. τὸ μὲν κεφάλαιον τῶν ἀγαθῶν καὶ ἡ κρηπὶς ἡ ἀληθὴς, ἡ περὶ τῆς θείας φύσεως γνῶσις, καὶ ἡ περὶ ταύτην πίστις τε καὶ διάθεσις. ὅπερ γάρ ἐστιν ὀφθαλμὸς ἐν σώματι — τοῦτο τῇ ψυχῇ ἡ πίστις καὶ τῶν θείων ἡ γνῶσις· δεῖται δὲ ὅμως αὕτη τῆς πρακτικῆς ἀρετῆς καθάπερ ὁ ὀφθαλμὸς χειρῶν, καὶ ποδῶν καὶ τῶν ἄλλων μορίων τοῦ σώματος. In Rom. T. V. Cf. in Exod. qu. LXIII. Rom. IV, 25.

3) Non enim sufficit murum habere fidei, nisi ipsa fides bonis operibus confirmetur. In Jes. c. XXVI.

4) Quae (fides) sine operibus neminem salvat. c. 2. Epl. Pelag. III, 5. n. 14. Cf. gr. lib. arbit. VII. n. 18. fid. et opp. c. XV. n. 25.

5) Ὁ τῆς θεοσεβείας τρόπος ἐκ δύο τούτων συνέστηκεν, δογμάτων εὐσεβῶν καὶ πράξεων ἀγαθῶν· θάτερον γοῦν θατέρου οὐ χρὴ διαζευγνύειν. l. II. Epl. CLXV.

6) Cum et Abraham pater noster non nuda deo fide, sed opere fidem commendante placuerit. Ad Anast. imp. Epl. VI.

7) *Chrys.* in Eph. Hom. I. n 3. IV. n. 3. *Theod. Heracl.* in Ps. XCVI, 10.

8) *Chrys.* διὰ τοῦτο γὰρ ἐκλήθημεν, οὐχ ἵνα ἓν ἔργον ἐργασώμεθα, ἀλλ' ἵνα πάντα. In Eph. Hom. IV. n. 3. *Theod.* οὐκ ἀρκεῖ γὰρ ἡ πίστις πρὸς σωτηρίαν ἀγαθῶν ἔργων γεγυμνωμένοις. In Tit. III, 8.

9) *Chrys.* ἄρα σχῆμά ἐστι μόνον χωρὶς δυνάμεως πίστις χωρὶς ἔργων. In II Tit. Hom. VIII. n. 1.

10) *Conc. Trid.* Sess. VI. c. XIX. Si quis dixerit, nihil praeceptum esse in evangelio praeter fidem, caetera esse indifferentia, neque praecepta neque prohibita, sed libera, aut decem praecepta nihil pertinere ad Christianos, anathema sit. c. XX. Si quis hominem justificatum et quantumlibet perfectum dixerit non teneri ad observantiam

III. 1) Die Behauptung, daß gute Werke nicht nothwendig seyen, untergräbt alle Tugend und Moralität, und ist so dem Christenthum absolut zuwider. 2) Die Verwerfung der Lehre von den guten Werken beruht auf der Voraussetzung ihrer Unmöglichkeit, und diese Voraussetzung beruht wiederum nur auf der Behauptung, daß der Mensch in Bezug auf das Höhere mit absoluter Unfähigkeit, Negativität geschlagen, oder auf der noch ärgern, daß all sein Thun positiv bös, lauter Todsünde sey, als Entwicklung, Erscheinung seiner Sündensubstanz, in welche seine Natur durch die Sünde verkehrt seyn soll. Es ist aber Oben schon gezeigt worden, wie ungereimt alles dieses ist. Auch müßen diejenigen, welche der Creatur alle Thätigkeit absprechen, folgerecht auch den Glauben läugnen, welcher eine wahrhaftige That unsers Geistes ist, und die Liebe läugnen, welche ebenfalls eine That und ein Complexus von Thaten ist.

Anmerkung I. Die guten Werke sind nicht bloß in dem Sinne als nothwendig anzuerkennen, daß dieselben als Zeichen der Wirklichkeit und Folgen der Wirksamkeit des Glaubens und der Rechtfertigung im Menschen von denselben nicht getrennt werden können, sondern auch in dem Sinne, daß sie eine Bedingung der vollen Existenz, der Erhaltung und Mehrung der Gerechtigkeit in uns sind.

Anmerkung II. Unter guten Werken verstehen wir nicht bloß äußerliche Vollbringungen und Uebungen, an welchen der Geist keinen Antheil nimmt, und welche nicht aus dem Boden des Glaubens, der Liebe und der Gnade hervorgewachsen und auf Gott hingerichtet sind, sondern als gute Werke im christlichen und kirchlichen Sinne gelten uns nur diejenigen, welche außer ihrer materiellen Beschaffenheit, wonach sie an und für sich erlaubt und gut sind, auch in formeller und subjectiver Beziehung

---

mandatorum dei et ecclesiae, sed tantum ad credendum, quasi vero evangelium est nuda et absoluta promissio vitae aeternae, sine conditione observationis mandatorum, anathema sit. c. XXI. Si quis dixerit Christum Jesum a deo hominibus datum fuisse ut redemptorem, cui fidant, non etiam ut legislatorem, cui obediant, anathema sit.

die gehörige Qualification haben[1]), daß sie aus dem göttlichen Princip und Motiv gewirkt sind, den Willen Gottes zur Regel, seine Ehre zum Ziele haben[2]).

II.

Nothwendigkeit der Beharrung.

Nothwendig ist auch die Beharrung im Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe, in den guten Werken, wie aus den Worten Christi[3]), der Apostel[4]), den alttestamentlichen Verkün-

---

1) *Theod. Heracl.* δεῖ γὰρ πρὸς τῷ ἀνεγκλήτῳ καὶ πράξεις ἐνεργεῖν δικαίας, καὶ οὐ μόνον ποιεῖν τὴν δικαίαν πρᾶξιν, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ διαθέσεως δικαίας ἐργάζεσθαι κατὰ τὸ (*Deut.* XVI, 20.) δικαίως τὸ δίκαιον διώξῃ. In Ps. XIV, 3.

2) *Aug.* Noveris, non officiis, sed finibus virtutes a vitiis esse discernenda; officium est autem, quod faciendum est, finis vero, propter quod faciendum est ... verae virtutes deo serviunt. Quidquid autem boni fit ab homine, et non propter hoc fit, propter quod fieri debere vera sapientia praecipit, etsi officio videatur bonum, ipso tamen non recto fine peccatum est. c. Julian. IV, 3. *Greg.* Nullum est bonum, quod foris agitur, si non pro eo intus ante dei oculos innocentiae victima in ara crucis immolatur. Tota itaque virtute perspiciendus est fluvius operationis, si purus emanat ex fonte cogitationis. In Job. l. I. n. 53. *Bernard.* Cogita animae faciem, mentis intentionem, ex qua nimirum rectitudo operis sicut ex facie pulchritudo corporis aestimatur. In Cantic. serm. XL. n. 1.

3) *Joh.* VIII, 31. Si vos permanseritis in sermone meo, vere discipuli mei eritis. XV, 4. Manete in me, et ego in vobis. Sicut palmes non potest ferre fructum a semetipso, nisi manserit in vite; sic nec vos, nisi in me manseritis. 5. Qui manet in me, et ego in eo, hic fert fructum multum. 9. Manete in dilectione mea. *Matth.* XXIV, 13. Qui autem perseveravit (in charitate) usque in finem, hic salvus erit. cfr. X, 22.

4) *Col.* I, 23. Si tamen permaneatis in fide fundati et stabiles et immobiles a spe evangelii, quod audistis, quod praedicatum est in universa creatura, quae sub coelo est. *Heb.* III, 6. Quae (domus dei) sumus nos, si fiduciam et gloriam spei usque ad finem firmam retineamus. 14. Participes enim Christi effecti sumus, si tamen initium substantiae ejus usque ad finem firmum retineamus. I *Joh.* II, 24. Vos,

dungen[1]), ferner aus der Tradition erhellt[2]), auch ergibt sich dieses aus der Natur der Sache. Nach dem Zustande, in welchem der Mensch vor Gottes Richterstuhl wirklich erscheint, darnach wird auch der Ausspruch des Richters ausfallen. Wer im Zustand der Todsünde hinübergeht, der ist Todsünder, wenn auch sein ganzes früheres Leben der Tugend und Religion geweiht war. Wer bis dicht an das Ziel im Laufe angelangt ist, vor dem Ziel aber seine Schritte hemmt oder abbeugt, wird des Preises nicht theilhaftig.

I.

Nothwendigkeit des Gebetes.

1) Zum Gebet ermahnt Christus[3]), ermahnt der Apostel[4]), ermahnt Gott im A. T.[5]).

2) Zum Gebet ermahnt die Kirche durch den Mund der Väter†) und durch ihre ganze Existenz.

---

quod audistis ab initio, in vobis permaneat. Si in vobis permanserit, quod audistis ab initio, et vos in filio et patre permanebitis. *Rom.* VIII, 18. Cohaeredes autem Christi, si tamen compatimur, ut et glorificemur.

1) *Ez.* XVIII, 24. Si autem averterit se justus a justitia sua ..... nunquid vivet? omnes justitiae ejus, quas fecerit, non recordabuntur in praevaricatione, qua praevaricatus est, et in peccato suo, quod peccavit, in ipsis morietur.

2) *Hilar.* Quamvis enim quis in mandatis dei diu permanserit, tamen si aliquando fefellerit, jam non manet, cum fefellit, et justitia anterior in injustitiae tempore amittitur. In evangelio: Beati, qui manserint usque in finem. Idcirco apud Salomonem (*Eccl.* XI, 30) omnis laus in exitu canitur. In Ps. XIV. n. 14. S. die Väter zu Heb. III, 6. 14. Matth. X, 22. etc.

3) *Matth.* VII, 7 sq. XXVI, 41. Vigilate et orate, ut non intretis in tentationem. *Luc.* XI, 9 sq. 13. Pater vester de coelo dabit spiritum bonum petentibus se. XVIII, 1. Oportet semper orare et non deficere.

4) I *Thess.* V, 17. Sine intermissione orate. *Col.* IV, 3. *Eph.* VI, 18.

5) *Sir.* XVIII, 22. Non impediaris orare semper et ne verearis usque ad mortem justificare, quoniam merces dei manet in aeternum.

3) Zum Gebet ermahnt unsere Noth und Gottes Reichthum, unsere absolute Dependenz und Gottes Majestät. Nothwendig ist Glaube, Hoffnung und Liebe. Diese drey sprechen sich aber im Gebet aus[1]), und werden erhalten und gemehrt durch Gebet. So wird auch die Versuchung abgehalten oder überwunden durch Gebet.

II.

Von der Gnade.

A.

Bestimmung der Gnade.

Unter Gnade kann entweder die göttliche Gunstgesinnung[2]), menschlicher Weise zu reden (favor divinus, gratia affectiva), oder die daraus hervorgehende[3]) göttliche That oder Schenkung (gratia effectiva)[4]), oder die hieraus in der Creatur resultirende Zuständlichkeit[5]) verstanden werden. Weiter kann die Gnade nach ihrer mannigfaltigen Beziehung betrachtet und demnach verschiedentlich zubenannt werden.

Wir verstehen hier unter Gnade Gottes Kraft und That in der Creatur zur Erhaltung oder Herstellung und Vollendung ihres Rapports zu Ihm, als worin ihr Heil, ihre Wahrheit, Freyheit und Seligkeit besteht. Das materiale Moment der Gnade ist die

---

†) *Orig.* de orat. n. 5. *Hilar.* in Ps. LXIII. n. 5. 6. In Ps. CXVIII. lit. I. n. 15. CXIX. n. 2.

1) *Aug.* Ad hoc ergo credunt, qui recte credunt, ut invocent, in quem crediderunt, et valeant facere, quod in praeceptis legitimis acceperunt. Quoniam id, quod lex imperat, fides impetrat. Epl. CLVII. ad Hilar. n. 8.

2) Cfr. *Eph.* I, 4. *Rom.* XI, 5. *Luc.* I, 30. *Act.* VII, 46. *Gen.* VI, 8. εὐδοκία *Luc.* II, 14.

3) *Rom.* X, 18. Cujus vult miseretur. Vult: göttliche Gunst; miseretur: die That, Gabe aus dieser freyen Gunst und deren Folge in der Creatur.

4) *Joh.* I, 16. II *Cor.* VI, 1. Cf. I *Cor.* XII, 31. (cf. 4. 9. 28. 30.) *Rom.* I, 11. V, 16. Cf. I *Cor.* XVI, 3. wo χάρις = Geschenk.

5) *Joh.* III, 3. 36. IV, 24. 13. XVII, 17. etc.

göttliche That oder Gabe selbst, ihr Formales die absolute Freyheit, mit welcher Gott sie wirkt oder schenkt[1]).

Anmerkung. Unter gratia increata versteht man in der Schule die von Ewigkeit in Gott bestehende Gunst gegen die Creatur, unter gratia creata das nach dieser ewigen Geneigtheit der Creatur in der Zeit verliehene Geschenk. Dieses Geschenk hieß je nach der Ordnung, zu welcher es gehörte, gratia naturalis oder aber supernaturalis. Weiter hieß die Gnade eine ordinaria oder extraordinaria, je nachdem Gott entweder in ordentlicher Weise als Schöpfer, oder aber in außerordentlicher Weise, besonderer Fürsorge und Regierung seine Güte erzeigt; immediata oder aber mediata, je nachdem sie unmittelbar oder mittelbar ertheilt wird; interna, z. B. innere Erleuchtung, oder externa, z. B. Verkündung des Evangeliums; gratia dei oder auch sanitatis, die der nicht gefallenen Creatur von Gott ohne Rücksicht auf Christi Verdienst gegebene, oder aber gratia Christi, oder auch medicinalis, die der gefallenen Creatur auf Grund dieses Verdienstes Christi gegebene; gratis data, die äußere zum Besten der Andern zunächst verliehene Gnadengabe (der Wunder, Prophezeyhung ꝛc.), gratum faciens, die deren Empfänger selbst zunächst heiligende Gnade; Gnade der Vorbestimmung, Berufung, Bekehrung, Beharrung ꝛc., was keiner weitern Erklärung bedürftig; die zuständliche Gnade (habitualis, sanctificans) ist der Habitus der Heiligkeit, Gottwohlgefälligkeit in der Creatur, wogegen die einzelne Gnadenwirksamkeit oder -Gabe eine gratia actualis, und diese weiter: excitans, prima, praeveniens, oder adjuvans, cooperans, oder subsequens, executrix, eben so grat. intellectus, illuminationis, grat. voluntatis, movens, delectationis etc. Nach ihrer verschiedenen Wirksamkeit heißt sie entweder efficax, womit nämlich der Mensch in der That und gewiß wirkt (adjutorium *quo*), oder aber sufficiens, womit der Mensch wirken könnte (adjutorium *sine quo non*). Diese hinreichende Gnade ist dieses entweder in nächster Weise (proxime sufficiens), wenn der Mensch unmittelbar die Kraft empfängt, womit er wirken könnte, oder in ent-

1) *Aug.* Gratia, quae utique gratis datur. Retract. I, 9. n. 4.

fernterer Weise (remote sufficiens), wo dem Menschen das gegeben wird, was ihn zum Empfang der zureichenden Kraft disponirt, z. B. Gebet.

B.

Nothwendigkeit der Gnade.

Die Gnade ist Hauptbedingung 1) für das Heil und die Heiligung im Allgemeinen, und 2) für alle Momente ihres Entwickelungsprocesses. Ersteres erhellt:

1. aus den Worten Christi, wo er sich als den machtvollkommenen Lebensspender[1]), den h. Geist als das Princip der höhern Geburt für Gottes Reich (*Joh.* III, 3 sq.), und den Vater als den nach seinem Willen bereitenden und zur Glorie vorbestimmenden[2]) bezeichnet;

2. aus der constanten Verkündung des Apostels, wonach wir von Gott umsonst (*Rom.* III, 24.), das ist, nicht auf Grund der Werke, welche wir etwa aus uns verrichtet[3]), sondern nach seiner Barmherzigkeit[4]), durch seine Gnade[5]), auf dem Wege des Glaubens †), damit Niemand sich

---

1) *Joh.* V. 21. Filius, quos vult, vivificat.

2) *Matth.* XIX, 25. Quis ergo poterit salvus esse. 26. . . . Apud homines hoc impossibile est; apud deum autem omnia possibilia sunt. XX, 23. Quibus paratum est a patre meo. XXV, 34. Venite benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi etc.

3) *Rom.* III, 28. Arbitramur enim justificari hominem per fidem sine operibus legis. *Tit.* III, 4. Cum autem benignitas et humanitas apparuit salvatoris nostri dei, 5. non ex operibus justitiae, quae fecimus nos, sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit per lavacrum regenerationis et renovationis spiritus sancti. *Eph.* II, 9. Non ex operibus, ut ne quis glorietur.

4) *Tit.* III, 5. *Heb.* IV, 16. Adeamus ergo cum fiducia ad thronum gratiae, ut misericordiam consequamur et gratiam inveniamus in auxilio opportuno.

5) *Rom.* III, 24. Justificati gratis per gratiam ipsius. XI, 6. Si ergo gratia, jam non ex operibus, alioquin gratia non esset gratia. *Eph.*

rühme [1]), der Rechtfertigung theilhaftig werden, und wonach das ewige Leben eine Gnade Gottes ist [2]). Nicht die menschliche Thätigkeit, wie groß sie auch ist, sondern Gottes Gnade ist's, wodurch wir in letzter Instanz zum Heile gelangen [3]).

3. Aus dem alten Testamente, worin Alles von dem machtvollkommenen Willen Gottes abhängig gemacht ist; alles falsche Vertrauen der Creatur auf sich selbst oder auf eine andere Creatur verworfen wird [4]).

4. Aus der constanten kirchlichen Glaubenslehre, wie sie durch Clemens von Alexandrien [5]), Tertullian [6]), Cyprian [7]), Hippolytus [8]), Hilarius [9]), Cyrill von Jerusalem †), Basi-

---

I, 7. In quo . . . habemus remissionem peccatorum secundum divitias gratiae ejus. II, 5. Cujus (Christi) gratia estis salvati. 8. Gratia enim salvati estis per fidem . . . 9. non ex operibus. II *Tim.* I, 9. Qui nos liberavit, et vocavit vocatione sancta, non secundum opera nostra, sed secundum propositum suum et gratiam, quae data est nobis in Christo Jesu ante tempora saecularia. *Tit.* III, 7. Ut justificati gratia ipsius haeredes simus secundum spem vitae aeternae.

†) *Rom.* III, 30. Quoniam quidem unus est deus, qui justificat circumcisionem ex fide, et praeputium per fidem. 28. IV. 5. Ei vero, qui non operatur, credenti autem in eum, qui justificat impium, reputatur fides ejus ad justitiam secundum propositum gratiae Dei.

1) *Eph.* II, 9. *Rom.* III, 27. Ubi est ergo gloriatio tua? exclusa est. Per quam legem? factorum? Non; sed per legem fidei.

2) *Rom.* VI, 23. Gratia autem dei: vita aeterna in Christo Jesu domino nostro.

3) *Rom.* IX, 16. Non volentis, neque currentis, sed miserentis est dei.

4) *Deut.* VIII, 17. 18. *Jerem.* XVII, 5 sqq. *Ps.* XXVII, 1. 9. sq. LII, 9. etc.

5) Strom. V, 1.

6) Haec (immutatio hominis) erit vis divinae gratiae. De anim. XXI.

7) Postulamus, ut sanctificatio et vivificatio, quae de dei gratia sumitur, ipsius protectione servetur. De oratione.

8) Ὁ δὲ κύριος υἱὸς τὰ δι' ὧν ἐκεῖνοι (ἅγιοι) γεγόνασι λαμπροὶ, κεχώρηκεν αὐτοῖς. In Genes. fragm. (*Gall.* II, 484.)

9) Neque enim beatae illius vitae aeternitatem consequi merito suo

lius[1]), Marius Victorinus[2]), Ephrem den Syrer[3]), Chryſoſtomus[4]), Cyrill von Alexandrien[5]), Theodoret[6]), Auguſtin[7]) verkündet und durch die Concilien†) ausgeſprochen worden.

---

poterit, nisi miserationibus ejus, qui pater miserationum est, provehatur. In Ps. CXVIII. lit. X. n. 15. Omnia propheta ad dei munus retulit, sive ut lex viae justificationum illi statuatur a domino, sive ut sibi intelligentia praestetur, sive ut deducatur in semita. lit IV. n. 11.

†) Cat. XVIII, 46.

1) In Ps. XXXIII. n. 3. in Ps. CIV. n. 5.

2) Omnis enim virtus mysterii hoc onerata est. ut nobis per gratiam et dei pietatem relaxatio fieret peccatorum et vita aeterna praestaretur, ut saepe dominus, ex dei gratia, non ex operibus aut meritis. In Gal. V, 5. Non enim nobis reddidit meritum, quippe cum non hoc meritis nos accipimus, sed dei gratia et bonitate. Suscitavit ergo nos simul in Christo causa bonitatis suae et gratia, quae est in Christo, ut ostenderet futuris saeculis et supervenientibus divitias bonitatis suae; quas divitias? gratiam bonitatis super nos . . . . non merito nostro salvati sumus, sed dei gratia. In Eph. II, 7.

3) Nur durch Gott kömmt man zu Gott. adv. Scrut. serm. XXV. p. 44. III. *Syr.*

4) Θεοῦ ἐστιν αὐτὴ ἡ δικαιοσύνη· δῶρον ἐστιν αὐτὴ ὁλόκληρον. In Phil. Hom. XI. n. 2.

5) Δεδικαιώμεθα γὰρ ἐν αὐτῷ (υἱῷ) καὶ οὐκ ἐξ ἔργων τῶν ἐν δικαιοσύνῃ, ἃ ἡμεῖς ἐποιήσαμεν, ἀλλὰ κατὰ τὸ πολὺ αὐτοῦ ἔλεος. in Jes. LI, 5. l. IV. or. V.

6) Κἂν γὰρ τὴν ἄκραν τις κατορθώσῃ δικαιοσύνην, οὐκ ἀντιταλεντεύεται τοῖς προσκαίροις πόνοις τὰ αἰώνια ἀγαθά. In Rom. VI, 23.

7) Neminem liberavit, aut liberat sua possibilitas, quae perdita redemtore indiget, saucia salvatore, sed gratia dei per fidem unius mediatoris dei et hominum. Epl. CLXXVII. n. 11. Gratia dei per Jesum dominum nostrum omnes liberantur, quicunque liberantur. Epl. CLXXIX. ad Joh. Hieros. n. 6. Gratia dei per Jesum Christum dominum nostrum (quod fides vera et catholica semper tenet ecclesia) pusillos cum magnis a morte primi hominis ad vitam secundi hominis transfert, non solum peccata delendo, verum etiam ad non peccandum recteque vivendum eos, qui jam uti possunt voluntatis arbitrio, sic adjuvando, ut, nisi adjuvet, nihil pietatis atque justitiae, sive in opere, sive etiam in ipsa voluntate habere possimus. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 3.

5. Aus der denkenden Betrachtung, wonach die Aufhebung der Sünde und ihrer Wirkungen, wie die Aussöhnung und neue Gemeinschaft mit Gott, die Heiligkeit, als Gottes Form und Lebendigkeit in uns, nur von Ihm selber ausgehen kann.

Eben so ist das Heil und die Heiligung in all ihren Momenten und Vermittelungen von der Gnade bedingt.

a) Gnade bedingt den wahren christlichen Glauben.

1. Dies verkündet Christus, wo er die Erkenntniß des Vaters von der gnädigen Offenbarung des Sohnes[1]), und die Erkenntniß des Sohnes von der gnädigen Offenbarung und Mittheilung des Vaters[2]), und den Eingang ins Himmelreich von der Wiedergeburt[3]) durch den heil. Geist abhängig zeigt.

---

†) *C. Araus.* II. Natura humana etiamsi in illa integritate, in qua est condita, permaneret, nullo modo seipsam creatore suo non adjuvante servaret, unde cum sine gratia dei salutem non possit custodire, quam accepit, quomodo sine gratia dei potuerit reparare, quod perdidit. c. XIX. *C. Trid.* Sess. VI. de justific. c. I. Si quis dixerit, hominem suis operibus, quae vel per legem naturae vel per legis doctrinam fiant, absque divina per Jesum Christum gratia posse justificari coram deo, anathema sit. c. II. Si quis dixerit, ad hoc solum divinam gratiam per Jesum Christum dari, ut facilius homo juste vivere, et vitam aeternam promereri possit, quasi liberum arbitrium sine gratia utrumque, sed aegre tamen et difficulter possit, anathema sit.

1) *Matth.* XI, 27. Nemo novit filium nisi pater, neque patrem quis novit, nisi filius, et cui voluerit filius revelare. *Joh.* XIV, 6. Ego sum via, veritas et vita. nemo venit ad patrem nisi per me.

2) *Matth.* XI, 25. Confiteor tibi pater, domine coeli et terrae, quia abscondisti haec a sapientibus et prudentibus, et revelasti ea parvulis. 26 Ita pater, quoniam sic fuit placitum ante te. 27. XVI, 14. Caro et sanguis non revelavit tibi, sed pater meus, qui in coelis est. *Joh.* VI, 44. Nemo potest venire ad me, nisi pater, qui misit me, traxerit eum. 45. Omnis, qui audivit a patre, et didicit, venit ad me. 66. Propterea dixi vobis: quia nemo potest venire ad me, nisi fuerit ei datum a patre meo.

3) *Joh.* III, 3. 5. 6. Quod natum est de carne caro est, et quod natum est de spiritu spiritus est. *Col.* VI, 64. Verba, quae ego locu-

2. Das verkünden auch die Apostel, wo sie den Glauben nach seinen verschiedenen Erscheinungs- und Entwickelungsstufen als Gabe Gottes und Werk der Gnade[1]), die Kenntniß des Vaters als von der Offenbarung des Sohnes[2]), die des Sohnes von der Einwirkung des Vaters auf unser Erkenntniß- und Willensvermögen[3]) durch den heil. Geist[4]) bedingt erklären, und Gott wegen des Glaubens der Gemeinden Dank sagen[5]).

---

tus sum vobis, spiritus et vita sunt. I *Cor.* II, 14. Animalis homo non percipit ea, quae sunt spiritus dei.

1) *Eph.* VI, 23. Pax fratribus et charitas cum fide a deo patre et domino Jesu Christo. I *Cor.* XV, 10. Gratia autem dei sum id quod sum. *Rom.* XII, 3. Sicut deus divisit mensuram fidei. I *Cor.* XII, 9. Alteri (datur) fides in eodem spiritu. *Phil.* I, 29. Vobis donatum est pro Christo non solum, ut in eum credatis, sed ut etiam pro illo patiamini. II *Cor.* III, 5. Non quod sufficientes simus cogitare aliquid a nobis, quasi ex nobis, sed sufficientia nostra ex deo est. *Jac.* I, 5. Si quis autem vestrum indiget sapientia, postulet a deo.

2) *Joh.* I, 17. Veritas per Jesum Christum facta est. 18. Unigenitus filius, qui est in sinu patris, ipse enarravit. (ἐξηγήσατο sc. τὸν θεὸν, oder τὰ τοῦ θεοῦ.) I *Joh.* V. 20. Filius dei venit, et dedit nobis sensum, ut cognoscamus verum deum, et simus in vero filio ejus. I *Cor.* I, 20. Qui (Christus) factus est nobis sapientia a deo.

3) *Gal.* I, 15. Cum autem placuit ei, qui . . . vocavit me per gratiam suam, 16. ut revelaret filium suum in me. *Col.* I, 12. Qui dignos nos fecit in partem sortis sanctorum in lumine, 13. qui eripuit nos de potestate tenebrarum, et transtulit in regnum filii dilectionis suae.

4) I *Cor.* II, 10. Nobis autem revelavit deus per spiritum suum. 11. Quae dei sunt nemo cognoscit, nisi spiritus dei. *Eph.* III, 16. Ut det vobis (pater) secundum divitias gloriae suae virtute corroborari per spiritum ejus in interiorem hominem; 17. Christum habitare per fidem in cordibus vestris; in charitate radicati atque fundati. 18. Ut possitis comprehendere cum omnibus sanctis, quae latitudo et longitudo, et sublimitas et profundum. 19. Scire etiam supereminentem scientiae charitatem Christi, ut impleamini in omnem plenitudinem dei. I *Joh.* II, 20.

5) *Rom.* I, 8. *Col.* I, 4. I *Thess.* I, 3. II *Thess* I, 3. etc.

3. Das verkündet das alte Teſtament, wo es die Erkenntniß des Göttlichen auf die Erleuchtung und Augeneröffnung [1]) durch Gott als Urſache zurückführt.

4. Daß es zum Glauben, zur Erkenntniß Gottes und des Göttlichen, der Gnade bedarf, die Kenntniß des Göttlichen von Gott zu vermitteln iſt, hat die Kirche [2]) von Anfang an und auf das conſtanteſte gelehrt. Man höre die Bekenntniße der Märtyrer [3]) und die Aeußerungen der Väter, eines Clemens von Rom [4]), Irenäus [5]), Juſtin †), Athenagoras ††), Theo-

---

1) *Ps.* XLII, *(Vulg.)* 3. Emitte lucem tuam et veritatem, ipsa me deduxerunt et adduxerunt in montem sanctum tuum et in tabernacula tua. XCIII, 10. Qui docet hominem scientiam. 12. Beatus homo, quem tu erudieris domine et de lege tua docueris eum. CXVIII, 18. Revela oculos meos et considerabo mirabilia de lege tua. 125. Da mihi intellectum, ut sciam testimonia tua. 144. Intellectum da mihi et vivam. 169. Juxta eloquium tuum da mihi intellectum. *Ps.* LI, 8. *Prov.* II. 6 sq.

2) *C. Araus.* II. c. VI. *C. Trid.* Sess. VI. Can. III. Si quis dixerit, sine praeveniente spiritus sancti inspiratione atque ejus adjutorio, hominem credere, sperare, diligere aut poenitere posse, sicut oportet, ut ei justificationis gratia conferatur, anathema sit.

3) Der Märtyrer Chariton ſagt auf die Frage, ob er ein Chriſt ſey: χριστιανὸς εἰμι θεοῦ κελεύσει, und die Martyrin Charito: χριστιανὸς εἰμι τῇ τοῦ θεοῦ δωρεᾷ. Act. S. Justin. n. III.

4) Διὰ τούτου (Χριστοῦ) ἐνοπτριζόμεθα τὴν ἄμωμον καὶ ὑπερτάτην ὄψιν αὐτοῦ, διὰ τούτου ἀνεῴχθησαν ἡμῶν οἱ ὀφθαλμοὶ τῆς καρδίας· διὰ τούτου ἡ ἀσύνετος καὶ ἐσκοτωμένη διάνοια ἡμῶν ἀναθάλλει εἰς τὸ θαυμαστὸν αὐτοῦ φῶς· διὰ τούτου ἐθέλησεν ὁ δεσπότης τῆς ἀθανάτου γνώσεως ἡμᾶς γεύσασθαι. 1 Cor. XXXIII.

5) Ἐδίδαξεν ἡμᾶς ὁ κύριος, ὅτι θεὸν εἰδέναι οὐδεὶς δύναται μὴ οὐχὶ θεοῦ διδάξαντος, τουτέστιν ἄνευ θεοῦ μὴ γινώσκεσθαι θεὸν· αὐτὸ δὲ τὸ γινώσκεσθαι τὸν θεὸν, θέλημα εἶναι τοῦ πατρός· γνώσονται δὲ αὐτὸν οἷς ἂν ἀποκαλύψῃ ὁ υἱός. adv. Haer. IV, 6. n. 4. Semper autem coexistens filius patri olim et ab initio semper revelat patrem et angelis et archangelis, et potestatibus et virtutibus et omnibus quibus vult revelare. II, 30. n. 9.

philus von Antiochien [1]), Clemens von Alexandrien [2]), Origenes [3]),

---

†) Πολλοῖς γὰρ ἀνθρώποις ἄλογα καὶ οὐκ ἄξια θεοῦ τὰ τοιαῦτα διδάγματα ἔδοξεν εἶναι, μὴ λαβοῦσι χάριν τοῦ γνῶναι. Tryph. XX. nach Anführung von Matth. XI, 27. Ἀπεκάλυψεν οὖν ἡμῖν τὰ πάντα ὅσα καὶ ἀπὸ τῶν γραφῶν διὰ τῆς χάριτος αὐτοῦ γνγνώκαμεν. Ibid. C. Οἴεσθε ἄν ἡμᾶς ποτὲ, ὦ ἄνδρες, γνγνῶκέναι δυνηθῆναι ἐν ταῖς γραφαῖς ταῦτα, εἰ μὴ θελήματι τοῦ θεοῦ τοῦ θελήσαντος αὐτὰ ἐλάβομεν χάριν τοῦ νοῆσαι. Ibid. CXIX. Ἡμῖν οὖν ἐδόθη καὶ ἀκοῦσαι καὶ συνεῖναι καὶ σωθῆναι διὰ τούτου τοῦ Χριστοῦ, καὶ τὰ τοῦ πατρὸς ἐπιγνῶναι πάντα. CXXI. εἰς πίστιν ἄγει ἡμᾶς. Apol. I, 10.

††) Οὐ παρὰ θεοῦ περὶ θεοῦ ἀξιώσαντες μαθεῖν (die heidniſchen Weiſen), ἀλλὰ παρὰ αὐτοῦ ἕκαστος. διὸ καὶ ἄλλος ἄλλως ἐδογμάτισε. Leg. n. VII.

1) Τοῦτον (Θεὸν) ἀγνοεῖς· τοῦτο δέ σοι συμβέβηκε διὰ τὴν τύφλωσιν τῆς ψυχῆς καὶ πώρωσιν τῆς καρδίας σου· ἀλλά, εἰ βούλει, δύνασαι θεραπευθῆναι· ἐπιδὸς σεαυτὸν τῷ ἰατρῷ· παρακεντήσει σου τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς ψυχῆς καὶ τῆς καρδίας. Τίς ἐστιν ὁ ἰατρὸς; ὁ θεὸς, ὁ θεραπεύων καὶ ζωοποιῶν διὰ τοῦ λόγου καὶ τῆς σοφίας. Autol. II, 7.

2) Εἰ μὴ τὸν λόγον ἔγνωμεν, καὶ τούτῳ κατηυγάσθημεν, οὐδὲν αὐτῶν σιτευομένων ὀρνίθων ἐλειπόμεθα, ἐν σκότῳ πιαινόμενοι καὶ θανάτῳ τρεφόμενοι· Χωρήσωμεν τὸ φῶς, ἵνα χωρήσωμεν τὸν θεόν. Coh. XI. Οὗτος (Λόγος) ἐστὶν ὁ τῶν ὅλων τὸν πατέρα ἐκκαλύπτων, ᾧ ἂν βούληται. Strom. I, 28. Λείπεται δὲ θείᾳ χάριτι, καὶ τῷ μόνῳ τῷ παρ' αὐτοῦ λόγῳ τὸν ἄγνωστον (θεὸν) νοεῖν. V, 12. Πίστις δὲ ἅμα βαπτίσματι ἀγίῳ παιδεύεται πνεύματι. Paed. I, 6. πρὸ καταβολῆς κόσμου εἰς πίστιν ἐγνώσθημεν. Ibid. I, 7.

3) Χάρισμά ἐστιν ἡ πίστις. Joh. T. XIII. n. 52. Ea quae sunt superna et divina, ea cum in praesenti fuerint, non videntur, nisi ipsa voluerint, et in voluntate eorum est videri, vel non videri. Gratia dei fuit, ut appareret Abraham vel caeteris prophetis, non quod oculus tantum cordis Abraham in causa fuerit, ut cerneret deum, sed gratia dei ultro se aspiciendam praebuerit viro justo. In Luc. Hom. III. Εἰκὸς, μείζονα μὲν ἢ κατὰ τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν εἶναι τὴν γνῶσιν τοῦ θεοῦ . . . . χρηστότητι δὲ καὶ φιλανθρωπίᾳ τοῦ θεοῦ, καὶ παραδόξῳ καὶ θεωτέρᾳ χάριτι φθάνειν τὴν τοῦ θεοῦ γνῶσιν ἐπὶ τοὺς προγνώσει θεοῦ καταληφθέντας, ὅτι ἀξίως βιώσουσι. Cels. VII, 44. Omnis scientia de

Tertullian[1]), Lactantius[2]). Ebenso Lucian der Martyrer[3]), Gregorius der Wunderthäter[4]), Hilarius[5]), Athanasius[6]), Marius

---

patre revelante filio in spiritu sancto cognoscitur . . . . Ita sentiendum est, quod sicut filius, qui solus cognoscit patrem, revelat cui vult, ita spiritus sanctus, qui solus scrutatur etiam alta dei. revelat deum, cui vult. Princ. I, 3. n. 4.

1) Cui veritas comperta est sine deo? cui deus cognitus est sine deo? cui deus cognitus est sine Christo? cui Christus exploratus est sine spiritu sancto. De anim. I.

2) Unde nobis aliquo lumine opus est ad depellendas tenebras, quibus offusa est hominis cogitatio, quoniam in carne mortali agentes nostris sensibus divinare non possumus. Lumen autem mentis humanae deus est, quem qui cognoverit et in pectus admiserit, illuminato corde mysterium veritatis agnoscet: remoto autem deo coelestique doctrina, omnia erroribus plena sunt. Ira dei c. I.

3) Auctor nobis de deo deus est. Neque enim posset sublimis illa majestas sensibus humanae mentis illabi, nisi vel spiritus sui virtute delata. vel verbi ac sapientiae suae interpretationibus indicata. Or. coram Praeside ap. *Ruf.* H. E. IX, 6.

4) Εἴτε οὖν ἀπὸ κτίσεώς τις νοεῖ τὸν Θεὸν, εἴτε ἐκ τῶν Θείων γραφῶν διδάσκεται, οὐκ ἄνευ τῆς σοφίας αὐτοῦ γνῶναι ἢ ἀκοῦσαι περὶ αὐτοῦ δύναται· καὶ ὁ ἐπικαλούμενος ὀρθῶς τὸν Θεὸν, ἐπικαλεῖται δι' υἱοῦ· καὶ ὁ προσερχόμενος οἰκείως, διὰ Χριστοῦ ἔρχεται· προσελθεῖν δὲ ἀδύνατον τῷ υἱῷ χωρὶς τοῦ πνεύματος· τὸ πνεῦμα γὰρ καὶ ἡ ζωὴ καὶ ἡ ἁγία μόρφωσις τῶν ὅλων. καὶ τοῦτο ἐκπέμπων ὁ Θεὸς δι' υἱοῦ, τὴν κτίσιν ὁμοιοῖ πρὸς ἑαυτόν. Fid. Greg. Thaum. in *Maj.* VII, II. p. 170.

5) Non potest deus. nisi per deum, intelligi. Trin. V, 20. A deo discendum, quid de deo intelligendum sit, quia nonnisi se auctore cognoscitur. Adsit licet saecularis doctrinae elaborata institutio, adsit vitae innocentia; haec quidem perficient ad conscientiae gratulationem, non tamen cognitionem dei consequentur. Trin. V, 21. Et in eo me judica. si mihi crimen est, nimium me per filium tuum et legi et prophetis et apostolis credidisse. VI, 21.

6) Ὁ Θεὸς ὁ πάντων ἔχων τὸ κράτος, ὅτε τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος διὰ τοῦ ἰδίου λόγου ἐποίει, κατιδὼν πάλιν τὴν ἀσθένειαν τῆς φύσεως αὐτῶν, ὡς οὐχ ἱκανὰ εἴη ἐξ ἑαυτῆς γνῶναι τὸν δημιουργὸν, οὐδ' ὅλως ἔννοιαν λαβεῖν Θεοῦ, τῷ τὸν μὲν εἶναι ἀγένητον, τὰ δὲ ἐξ οὐκ ὄντων γεγενῆσθαι, καὶ τὸν μὲν ἀσώματον εἶναι, τοὺς δὲ ἀνθρώπους κάτω που

Victorinus[1]), Basilius der Große[2]), ein Gregorius von Nyssa[3]),

---

σώματι πεπλάσθαι, καὶ ὅλως πολλὴν εἶναι τὴν τῶν γεννητῶν ἔλλειψιν πρὸς τὴν τοῦ πεποιηκότος κατάληψιν καὶ γνώσιν κ. τ. λ. darum habe er dem Menschen das Ebenbild seines Sohnes eingedrückt. Inc. V. D. n. 11. Ὥςπερ οὖν δι' αὐτοῦ (υἱοῦ) ἀποκαλύπτεται θεὸς τοῖς γινώσκουσι. Ad Serap. II, 6.

1) Nemo cognoscit deum, nisi qui vocatus est. In Gal. I, 15. Ipsa autem cognoscentia patris, id est cum cognoscimus patrem, ipsa vox est spiritus nostri ad deum, quem spiritum nobis dedit deus, cognitio consonans cum eo, quem cognoscit, quasi quaedam vox est in eum, quem cognoscit. Ergo quoniam et per deum et per Christum cognoscimus deum, efficimur filii et ipsi dei, et ipsa cognitione vocem habemus ad deum patrem: quomodo enim solus est, qui cognoscat deum. Christus, et ex eo, quod cognoscit, cognitionem habet, ita eum vocat atque illum appellat, quia eum cognovit. Idcirco Christus dei verbum est; dixi enim, quod cognitiones quaeque cum nos intelligere faciant et designare et capere et concipere id, quod intelligimus, quasi illud quale sit cognitione appellamus, accipimus enim in illum. quem cognoscimus, verbum. cum quid sit appellamus, quia cognovimus ea: quae est omnis cognitio ejus rei, quam cognoscimus. Ergo Christus, quia cognoscit deum, dei verbum est, et spiritus, quia nobis Christus datur, dat nobis cognitionem dei per ipsum se; inde fit, ut et nos verbum simus et in Christum et in deum et idcirco clamemus cognitores. Cognitor autem cum est ipsius cogniti, fit, ut cognitum pater sit, cognitor filius; quod si ita est, merito cum cognoscimus per Jesum patrem, et cognitione verbum ipsius efficimur. In Gal. IV, 6.

2) Ὁ μέντοι τῇ θειότητι τοῦ πνεύματος ἀνακραθεὶς νοῦς, οὗτος ἤδη τῶν μεγάλων ἐστὶ θεωρημάτων ἐποπτικὸς, καὶ καθορᾷ τὰ θεῖα κάλλη τοσοῦτον μέντοι, ὅσον ἡ χάρις ἐνδίδωσιν. Epl. CCXXXIII. n. 1. Ἡ τοίνυν ὁδὸς τῆς θεογνωσίας ἐστὶν ἀπὸ ἑνὸς πνεύματος διὰ τοῦ ἑνὸς υἱοῦ ἐπὶ τὸν ἕνα πατέρα. Sp. S. XVIII. n. 47.

3) Οὔτε πατὴρ χωρὶς υἱοῦ ποτὲ ἐννοεῖται, οὔτε υἱὸς δίχα τοῦ ἁγίου πνεύματος καταλαμβάνεται. De Sp. S. in *Maj.* Coll. VIII. II. p. 16. Οὐκοῦν, εἰ χωρὶς τοῦ πνεύματος οὔτε κύριον Ἰησοῦν ἐστιν εἰπεῖν, καθὼς φησιν ὁ ἀπόστολος, οὔτε τὴν πατρικὴν δόξαν κατανοῆσαι· δέδεικται σαφῶς, ὅτι, ὅπου τὸ πνεῦμα ἐστιν, ἐκεῖ καὶ ὁ υἱὸς καθοράται καὶ ἡ πατρικὴ δόξα καταλαμβάνεται. In S. Stephan. p. 364. T. III. *Morel.* Οὐ γὰρ

Gregor von Nazianz[1]), Tichonius[2]), Hieronymus[3]), Chryſoſtomus[4]), Caſſian[5]), Auguſtin[6]), Fauſtin[7]), Cyrillus von Alexandrien[8]),

---

ἐστι ἐν περινοίᾳ γενέσθαι τοῦ θεοῦ μὴ προκαταυγασθέντα τῷ πνεύματι. De differ. essent. et hypost. p. 31. T. III.

1) Οὐ γὰρ οἷόν τε ἄλλως ἐν περινοίᾳ θεοῦ γενέσθαι σώματος ὑλικοῦ καὶ δεσμίου νοῦ πάχος μὴ βοηθούμενον. Or. XLII.

2) Omne opus nostrum fides est. Quae quanta fuerit, deus in nobis operatur. De septem regulis. reg. III.

3) Quod si crediderit proprio cogitatui et absque gratia spiritus sancti invenire se existimaverit veritatem, quasi aurum sordidum, animalis hominis appellatione signatur. In Gal. V, 17.

4) Τῆς τοῦ πνεύματος χρείᾳ χορηγίας εἰς τὸ ἀναβῆναι πρὸς τὸ ὕψος τῆς πίστεως, καὶ τῶν λογισμῶν τὴν ἀσθένειαν ἀτιμάσαι. In Ps. CXV. n. 2. μηδὲν ἡμέτερον νομίζωμεν, ὅπου καὶ γε καὶ αὐτὴ ἡ πίστις οὐχ ἡμέτερον· ὅτι δὲ οὐχ ἡμέτερον, ἄκουε Παύλου λέγοντος· καὶ τοῦτο οὐκ ἐξ ἡμῶν, θεοῦ τὸ δῶρον. In Act. Hom. XXX. n. 3.

5) Aequum est, ut de agnitione illius ipsi credamus, cujus scilicet totum est, quod de eo credimus, quia agnosci utique deus ab homine non potuit, nisi agnitionem sui ipse tribuisset. de incarn. IV, 4.

6) Nec ipsa fides esset in nobis, nisi deus unicuique partiretur mensuram fidei. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 4. Fides igitur ad Christum nos trahit, quae nisi desuper gratuito munere nobis daretur, non ipse diceret, *nemo potest venire ad me* etc. Epl. CXCIV. ad Sixtum. n. 12. Non haberet fidem (homo) nisi accepisset spiritum fidei. ibd. n. 15.

7) Non impie intelligimus, si hunc intellectum bonum (I Joh. V.) dixerimus spiritum sanctum esse, qui et dicitur spiritus intelligentiae, in quo cognoscimus ipsum verum. Sine spiritu enim sancto non potest veritas cognosci. C. Arian. c. II.

8) Ἀποκαλύπτεσθαι δὲ διὰ πατρὸς καὶ υἱοῦ τὴν γνῶσιν πιστεύομεν τῷ τῆς διανοίας ὀπτικῷ καὶ τῇ τῆς πίστεως θεωρίᾳ. De trin. c. X. Οὐκ ἐφ' οἷς ᾠήθης, φησὶν, ὦ Νικόδημε, τὸ πιστεύειν ἐστὶν, οὐκ ἀρκέσει ὁ λόγος εἰς δικαιοσύνην, οὐδ' ἐν ψίλοις κατορθώσεις ῥήμασι τὴν εὐσέβειαν· θέλημα γὰρ τοῦ πατρὸς, μέτοχον τοῦ ἁγίου πνεύματος ἀναδέχθῆναι τὸν ἄνθρωπον, ἀσυνήθη καὶ ξένην ἀναγεννηθέντα ζωὴν, καὶ οὐρανοῦ χρηματίσαι πολίτην τὸν ἀπὸ γῆς. In Joh. l. II. c. XL.

Theodoret[1]). Fest steht's bei den Vätern, daß Erkenntniß des Göttlichen nur durch Gott[2]), den Vater[3]), den Sohn[4]), den heil. Geist[5]), durch die Gnade[6]) bedingt ist. Gott kennt, das lehren sie, nur der von Gott Unterrichtete[7]), der dem Logos Eingepfropfte[8]), der Umgeborne, neu belebte[9]), der vom Geist mit Gott Vermittelte[10]). Durch den Sohn wird der Vater[11]),

---

1) Ταῦτα (die Trinitätslehre) δὲ οὐκ ἔνεστι μαθεῖν ἀκριβῶς τὸν μὴ τοῖς θείοις ἐντετυχηκότα λόγοις καὶ τὸ τῆς γνώσεως φῶς παρὰ τῆς θείας δεξάμενον χάριτος. graec. affect. cur. disput. II. αὐτὸς γὰρ καὶ ἡμῖν βεβαίαν περὶ τὸν Χριστὸν ἐδωρήσατο πίστιν. In II Cor. I, 21. δῶρα θεοῦ κέκληκε καὶ τὸ πιστεῦσαι. In Phil. I, 30.

2) *Athen.* leg. VII. *Clem.* Str. V, 1. *Tert.* an. I. *Hil.* trin. V, 20. 21. In Ps. CXXV. n. 2.

3) *Iren.* Quoniam impossibile est, sine deo discere deum, per verbum suum docet hominem scire deum. IV, 5. n. 1. *Cyr.* trin. c. X.

4) *Tert.* an. I. *Clem.* Str. II, 4. *Athan.* Serap. II, 6. *Chrys.* in II Cor. Hom. VIII. n. 3. *Prosp.* voc. gent. I, 23.

5) *Orig.* Cels. VII, 44. *Tert.* an. I. *Nil.* l. I. Epl. XVI. XVIII. *Mac.* qu. in Script. LIX. *Prosp.* voc. gent. I, 23.

6) *Clem.* strom. VI, 18. *Aug.* Cum enim dicitur, quod nos cognoscit deus, cognitionem sui nobis praestat, ut per hoc intelligamus, ne hoc quidem nobis tribuendum, quod nos scimus deum, sed eam quoque scientiam nobis tribuamus. Epl. CXL. ad Honorat. n. 81.

7) *Clem.* Strom. VI, 15. *Hilar.* trin. IV, 14. Ipsi de se deo credendum est, et iis, quae de se cognitioni nostrae sese tribuit obsequendum. *Didym.* in Ps. XCVII, 3. CXVIII, 43.

8) *Clem.* Str. VI, 15. Cf. Paed. II, 12.

9) *Athan.* cont. Ari. or. IV. n. 34. *Macar.* de charit. c. XI.

10) *Ath.* Ἡμεῖς δὲ χωρὶς μὲν τοῦ πνεύματος ξένοι καὶ μακρὰν ἐσμεν τοῦ θεοῦ· τῇ δὲ τοῦ πνεύματος μετοχῇ συναπτόμεθα τῇ θεότητι. Cont. Ari. or. III. n. 24.

11) *Iren.* Per eum (filium) revelatur et manifestatur omnibus, quibus revelatur, cognoscunt enim eum hi, quibus revelaverit filius. II, 30. n. 9. Secundum magnitudinem quidem ignotus est omnibus his, qui ab eo facti sunt . . . . secundum autem dilectionem cognoscitur semper per eum, per quem constituit omnia. IV, 20. n. 4. Cfr. III, 11. n. 6. IV, 6. n. 4. 7. n. 2. 3. *Justin.* Tryph. CXXI. *Clem.*

durch den Vater [1]) und den heil. Geist [2]) der Sohn, Gott nur in seinem eigenen Lichte, in seiner Selbstmittheilung [3]), Wahrheit nur in der Wahrheit erschaut [4]), seine Erkenntniß ist von seiner Umschaffung [5]), Gleichförmigkeit mit ihm [6]) bedingt, der Glaube ist sein Geschenk †).

Strom. V, 1. *Orig.* Princ. I. 3. n. 4. adv. Cels. VI, 7. *Greg. Thaum.* fid.

1) *Iren.* IV, 6. 3. Neque patrem cognoscere quis potest nisi verbo dei. id est nisi filio revelante, neque filium sine patris beneplacito. IV, 7. n. 3. III, 11. n. 6. *Clem.* Strom. VI, 15. *Orig.* οὐδὲ γὰρ τὴν πάσης γεννητῆς φύσεως πρωτότοκον κατ' ἀξίαν εἰδέναι τις δύναται, ὡς ὁ γεννήσας αὐτὸν πατήρ· οὐδὲ τὸν πατέρα ὡς ὁ ἔμψυχος λόγος καὶ σοφία αὐτοῦ καὶ ἀληθεία οὗ μετόχῃ περιαιροῦντος ἀπὸ τοῦ πατρὸς τὸ λεγόμενον σκότος ὃ ἔθετο ἀποκρύφην αὐτοῦ . . . . . καὶ ἀποκαλύπτον τοι οὕτω τὸν πατέρα ὅτι ποτ' ἂν χωρῇ γιγνώσκειν αὐτὸν, γινώσκει. Cels. VI, 17.

2) *Tert.* anim. I. *Greg. Nyss.* de Sp. S.

3) *Chrys.* οὐ γὰρ αὐτὸν ἔγνων, ἀλλ' αὐτός με ἐγνώρισε φησί. In I Cor. XXXIV. n. 2. *Fulgent.* Nam et oculus ad videndum factus est, sed nisi lumen accesserit, non videbit. Illa autem est lux vera, quae illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum, illuminat autem omnem hominem seipsam dando per gratiam. Sicut ergo corporis oculus semper indiget lumen accipere, ut ipsum possit aspicere, sic et libero arbitrio nulla potest gratiae suffragari cognitio, nisi detur ipsius gratiae spiritualis infusio. Epl. Synod. Epp. Afric in Sardinia exulum.

4) *Clem.* Ἐξ πίστεως γὰρ εἰς γνῶσιν διὰ υἱοῦ πατήρ· γνῶσις δὲ κατὰ κανόνα τὸν γνωστικὸν τὸν τῷ ὄντι γνωστικὸν ἐπιβολὴ καὶ διάληψίς ἐστιν ἀληθείας διὰ ἀληθείας. Strom. V, 1.

5) *Mar. Vict.* Ergo Christus, qui spiritus est, per quem animae deum cognoscunt et spiritales efficiuntur, et liberantur a qualitate animae, ut jam non temptentur neque ut labantur, quippe spiritales factae per spiritum Christum, in quem credentes spiritaliter sentiunt, et sic in cognitionem veniunt. In Eph. I. 23.

6) *Hil* Si enim cognitus fieri deus homini nisi assumto homine non potuit, quia incognoscibilem cognoscere nisi per naturam nostram natura nostra non potuit, et per hanc cognitionem homo, qui deputatur, necesse est, ut in id deputetur, in quo deum ipse cognovit, scilicet ut

5. Auch auf dem Wege der denkenden Betrachtung ergibt sich von selbst, daß der Unendliche von der Creatur nicht zu ergreifen und zu ihrer Erkenntniß und Willen in Rapport zu setzen ist, daß, wenn er ohne seine freye Selbstmanifestation von der Creatur nach ihrem Belieben gesehen und gezeigt werden könnte, er nicht der Unendliche, nicht die unendliche Majestät und absolute Selbstheit seyn könnte, daß, soll das Endliche in einem Verhältniß des Erkennens und Wollens zum Unendlichen stehen, dieser aus dem Zustand der Latenz und Transcendenz durch gnädige Selbstoffenbarung und Herablassung heraustreten, der Creatur als Object präsent und als Kraft ihr einwohnen, mit ihr so zu sagen ein Subject werden und sich mit ihr und durch sie erkennen muß. Der absolut unendliche Abstand des Endlichen vom Unendlichen kann nur von der freyen Gnade des letztern ausgefüllt, die Unproportionalität nur dadurch, daß das Unendliche sich einigermaßen verendlicht, und durch seine Präsenz und Fülle die Creatur einigermaßen verunendlicht, ausgeglichen, so Gleiches von Gleichem (in einem gewissen Sinne) erkannt werden.

Anmerkung. Auch die Teufel haben einen Glauben, aber nicht den wahren christlichen[1]). Sie haben den Glauben, der mit entschiedenem Haß und daraus entsprungenem absoluten Schrecken verbunden ist, Glauben ohne allen Anfang, ohne die leiseste Tendenz zur Liebe. Sie glauben, denn auch ihnen hat sich Gott von Anfang geoffenbart, und er offenbart sich ihnen auch fortwährend als mit Allmacht strafende Gerechtigkeit.

b) Gnade bedingt den Anfang des wahren Glaubens, das erhellt:

---

conformis deo fiat, quia haec sit deputatio cognitionis indultae. in Psal. CXLIII. n. 8.

†) *Primas.* Justitia haec, quae confertur per fidem, fides ipsa occulta inspiratione dei gratiae dono infunditur, non labore humano. In Rom. III, 22.

1) Cf. *Aug.* Epl. CXCIV. ad Sixtum. c. III. n. 11.

1. aus den Worten der heil. Schrift, wo sie Gott die Erleuchtung [1]), Eröffnung [2]) und Bewegung des Herzens und die Wirkung des Glaubens schlechthin [3]), auch kurzweg den Anfang des Glaubens [4]), zuschreibt. Gleiches erhellt aus der Praxis des Apostels, welcher nicht bloß mittels der Predigt, sondern zugleich auch durch Gebet an der Bekehrung der Juden zum Glauben arbeitete [5]).

2. Aus dem constanten Glauben der Kirche, welcher sich praktisch darin ausspricht, daß sie nicht bloß den Glauben verkündet, sondern denselben auch durch Gebet herabfleht [6]), und theoretisch in der Lehre der Väter, da sie die Erleuchtung des Herzens als Grundbedingung aller Erkenntniß [7]), oder kurz den Anfang des Glaubens [8]) und das Glaubenwollen †) von Gottes Wirk-

---

1) II *Cor.* IV, 6. Deus, qui dixit de tenebris lumen splendescere, ipse illuxit in cordibus nostris ad illuminationem scientiae claritatis dei in facie Christi Jesu. *Eph.* I, 17. Ut deus domini nostri Jesu Christi, pater gloriae, det vobis spiritum sapientiae et revelationis in agnitione ejus; 18. illuminatos oculos cordis vestri, ut sciatis, quae sit spes vocationis ejus, et quae divitiae gloriae haereditatis ejus in sanctis. III, 16—19. Cf. *Ps.* CXIX, 18. CXX, 33. 34.

2) *Act.* XIV, 16. Cujus (Lydiae) dominus aperuit cor intendere his, quae dicebantur a Paulo.

3) *Heb.* XII, 2. Aspicientes in auctorem fidei et consummatorem Jesum. *Eph.* I, 19. Credimus secundum operationem potentiae virtutis ejus. II, 8. *Phil.* I, 29.

4) *Heb.* XII, 2. Aspicientes in auctorem fidei et consummatorem Jesum.

5) *Rom.* X, 1. 2. Cfr. *Aug.* Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 38.

6) Cfr. *Aug* Exsere contra orationes ecclesiae disputationes tuas, et quando audis sacerdotem dei ad altare exhortantem populum dei, orare pro incredulis, ut eos deus convertat ad fidem, et pro catechumenis, ut eis desiderium regenerationis inspiret, et pro fidelibus, ut in eo, quod esse coeperunt, ejus munere perseverent, subsanna pias voces. Epl. CCXVII. ad Vitalem n. 2. *Prosp.* resp. ad exc. Genuens. V.

7) *Hilar.* in Ps. CXXV. n. 2. *Cyr.* Cat. XIII. n. 31. *Mac.* lib. ment. n. XXII.

8) *Clem.* Strom. I, 1. *Orig.* Οὐκ αὐτάρκης ἡ ἀνθρωπίνη φύσις ζητῆσαι . . . . τὸν θεὸν, καὶ εὑρεῖν καθαρῶς, μὴ βοηθηθεῖσα ὑπὸ τοῦ

samkeit bedingt erklären, und aus der feyerlichen Verwerfung des Semipelagianismus[1]);

ζητουμένου. Cels. VII, 42. *Greg. Naz.* δώσει εὖ οἶδα ὁ τὸ πρῶτον δοὺς καὶ τὸ δεύτερον. Or. XLIV. in Pentec. *Chrys.* Αὐτὸς ἐν ἡμῖν τὴν πίστιν ἐνέθηκεν, αὐτὸς τὴν ἀρχὴν ἔδωκεν. In Heb. Hom. XXVIII. n. 2. *Cassian.* Hic quoque (Phil. I.) et initium conversionis ac fidei nostrae ac passionum tolerantiam donari nobis a domino declaravit .... Non lectionis industria, sed dominus illuminat coecos. Coll. III, 15. *Aug.* Ergone, ut perveniatur ad adjutorium dei, ad deum curritur sine adjutorio dei, et ut deo adhaerentes adjuvemur, a deo non adjuti adhaeremus deo? quid homini majus, quidve tale poterit gratia ipsa praestare, si jam sine illa unus cum domino spiritus effici potest nonnisi de arbitrii libertate? Grat. Christ. n. 24. *Prosper.* Bonam ergo voluntatem, eam scilicet, qua adhaeretur deo, nec negandum est, hominis esse propriam, et confitendum est, deo inspirante conceptam. Nam cum nemo sit bonus, nisi solus deus, quale erit bonum, quod auctorem non habet bonum. cont. Collator. c. XII. n. 36. *Fulgent.* Si vero secundum opinionem illorum nostrum est velle credere, priusquam nos dei gratia incipiat adjuvare, injuste gratia dicitur, quia non gratis datur homini, sed bonae tribuitur voluntati. Incarn. et grat. c. XVIII. Si deus per suam gratiam homini non dederit, nunquam potest homo in deum velle credere, quia ipsam voluntatem gratia non invenit, sed operatur in homine. c. XXI.

†) *Aug.* Loquimur autem nunc de ipsis initiis, cum homines, qui erant aversi et adversi, convertuntur ad deum, et velle incipiunt, quod nolebant, et habere fidem, quam non habebant, quod ut fiat in eis, oratur pro eis, quamvis non oretur ab eis. Ipsi quomodo invocabunt, in quem non crediderunt? Cum vero factum fuerit, quod oratur, ei qui fecit aguntur gratiae et pro eis et ab eis. Ad Vitalem. Epl. CXVII. c. VII. n. 29. Voluntas, ut ad vera credenda moveatur, non sibi sufficit, nisi per gratiam dei opituletur. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 38. *Fulgent.* de incarni et grat. c. XVIII.

1) *C. Araus.* II. Si quis sicut augmentum, ita etiam initium fidei ipsumque credulitatis affectum, quo in eum credimus, qui justificat impium et ad generationem sacri baptismatis pervenimus, corrigentem voluntatem nostram ab infidelitate ad fidem, ab impietate ad pietatem, sed naturaliter nobis inesse dicit, apostolicis dogmatibus adversarius approbabatur ... Qui enim fidem, qua in deum credimus, dicunt esse

3. daraus, daß das Verhältniß zu Gott als solches — auch, und ganz besonders im Anfange, Gott selbst zum Grund und Anfang haben muß. Die Sonne wird gesehen, wenn sie ihre Strahlen uns zusendet; bevor ihr Strahl zu uns gelangt, sehen wir sie nicht [1]), zuerst ist ihr Scheinen, dann unser Sehen.

Zusatz. Wie der innerliche Glaube, so ist auch dessen äußeres Bekenntniß [2]) von der Gnade bedingt, als eben zum Glauben, der ganz Gottes Werk ist, gehörig; und weil dazu eine besondere religiöse Entschiedenheit und Energie erforderlich, und es ein Gnadenwerk in uns ist, darum wirkt es auch die Seligkeit [3]).

c) Gnade bedingt die Hoffnung [4]), bedingt die Liebe [5]), bedingt das Wollen [6]) und Vollbringen, bedingt Anfang und Ende [7]) des Guten†).

---

naturalem, omnes eos, qui ab ecclesia Christi alieni sunt, quodammodo fideles esse definiunt. c. V. Si quis per naturae vigorem . . . . evangelicae praedicationi consentire posse confirmat absque illuminatione et inspiratione Spiritus sancti . . . . haeretico fallitur spiritu. c. VII. Cfr. c. VI. *Conc. Trid.* sess. VI. can. IV.

1) *Chrys.* in I Cor. Hom. XXXIV. n. 2.

2) *Chrys.* Οὐκ οἰκείᾳ δυνάμει, ἀλλὰ τῇ ἄνωθεν βοηθούμενος χάριτι ὁμολογεῖ ὁ ὁμολογῶν. In Matth. Hom. XXXIV. n. 3. Cf. *Phil.* I, 29. Vobis donatum est pro Christo a deo, non solum ut in eum credatis, sed etiam ut pro illo patiamini.

3) *Rom.* X, 10. Corde enim creditur ad justitiam, ore autem confessio fit ad salutem.

4) *Rom.* XV, 3. Deus autem spei repleat vos omni gaudio et pace in credendo, ut abundetis in spe et virtute spiritus sancti.

5) *Rom.* V, 5. Charitas dei diffusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, qui datus est nobis. Cf. VIII, 14. 15. I *Cor.* XII, 3. Nemo potest dicere dominus Jesus, nisi in spiritu sancto. Cfr. *Eph.* VI, 23. Charitas cum fide a deo patre et domino Jesu Christo. I *Joh.* IV, 7. Charitas ex deo est. Et omnis qui diligit ex deo natus est.

6) *Phil.* II, 13. Deus enim est, qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate.

7) *Phil.* I, 6. Confidens hoc ipsum, quia, qui coepit in vobis opus

1) Das ist, wie aus den angeführten Stellen erhellt, constante Lehre des Apostels.

2) Dieses lehrt Christus selbst. Wo er sich nämlich mit dem Weinstock, seine Apostel mit den Reben vergleicht, welche einzig aus ihm ihre Fruchtbarkeit ziehen, ohne ihn nichts vermögen (*Joh.* XV.), da hat er in dem mit besonderer Beziehung auf die apostolische Fruchtbarkeit Gesprochenen zugleich das allgemein und absolut Gültige und ganz und gar Axiomatische mit ausgesprochen, daß inner ihm allein Leben und Fruchtbarkeit, außer ihm Tod und Unseligkeit ist. Aber nicht bloß eine relative, sondern eine absolute Unfruchtbarkeit der nicht in ihm Bleibenden hat er verkündet, da er sagt: „ohne mich könnet ihr nichts[1]," wie er denn auch diese Unmöglichkeit, irgend etwas zu thun, aus dem Gleichniß der von dem Weinstock losgerißenen Reben verständigt. (*Joh.* XV.)

3) Dasselbe lehrt das A. T., welches Gottesfurcht und

---

bonum, perficiet usque in diem Jesu Christi. Cfr. I *Cor.* IV, 7. Quis enim te discernit? Quid habes, quod non accepisti? Si autem accepisti, quid gloriaris quasi non acceperis? I *Cor.* VII, 25. Misericordiam consecutus a domino ut sim fidelis. *Rom.* XI, 35. Quoniam ex ipso, per ipsum, et in ipso sunt omnia.

†) II *Cor.* III, 5. Non quod sufficientes simus, cogitare aliquid a nobis, quasi ex nobis, sed sufficientia nostra ex deo est. *Eph.* II, 10. Ipsius enim factura sumus, creati in Christo in bonis operibus, quae praeparavit deus, ut in illis ambulemus. *Phil.* II, 13. Deus est enim, qui operatur in nobis et velle et perficere pro bona voluntate. I *Thess.* V, 24. Fidelis est, qui vocavit vos, qui etiam faciet. II *Thess* I, 11. Ut impleat omnem voluntatem bonitatis et opus fidei in virtute. *Phil.* I, 29. Donatum est vobis pro Christo non solum, ut credatis in eum, sed ut etiam patiamini propter eum *Heb.* XIII, 21. Deus . . . . aptet vos in omni bono, ut faciatis ejus voluntatem faciens in vobis, quod placeat coram se per Jesum Christum. Cf. *Jacob.* I, 17. Omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est, descendens a patre luminum.

1) *Aug.* Sive parum, sive multum sine illo fieri non potest, sine quo nihil fieri potest. In Joh. Tr. LXXXI. n. 3.

Liebe und die Beobachtung der Gebote als Gottes Werk im Menschen und gnädiges Geschenk bezeichnet[1]).

4) Daß alles heilsame Wollen und Thun von Gottes gnädiger Ein- und Mitwirkung rührt, ist auch constanter und entschiedener Glaube der Kirche. Man sehe Irenäus[2]), Clemens von Alexandrien[3]), Origenes[4]), Cyprian[5]), Hilarius[6]) von

---

1) *Jerem.* X, 23. Scio domine, quia non est hominis via ejus, nec viri est, ut ambulet et dirigat gressus suos. *Deut.* XXX, 6. Circumcidet deus cor tuum et cor seminis tui, ut diligas deum tuum toto corde tuo, et in tota anima tua, ut possis vivere. *Sir.* I, 22. Corona sapientiae tuae timor domini, replens pacem et salutis fructum, 23. et vidit et dinumeravit eam, utraque autem dona dei. *Ez.* XXXVI, 26. Dabo vobis cor novum et spiritum novum ponam in medio vestri . . . 27. Et spiritum meum ponam in medio vestri, et faciam, ut in praeceptis meis ambuletis et judicia mea custodiatis et operemini. XI, 19. . . . Et auferam cor lapideum de carne eorum et dabo eis cor carneum, 20. ut in praeceptis meis ambulent et judicia mea custodiant, faciantque ea. *Sap.* VIII, 21. Et ut scivi, quoniam aliter non possem esse continens, nisi deus det, et hoc ipsum erat sapientiae, scire, cujus erat hoc donum, adii dominum et deprecatus sum illum. Cfr. (*Matth.* XIX, 11. I *Cor.* VII, 7.) *Ps.* LXXXVI, 16. תנה עזך לעבדך והושיעה לבן־אמתך.

2) Lignum aridum existentes primum nunquam fructificaremus vitam sine superna voluntaria pluvia. III, 17. n. 2. Quapropter necessarius est nobis ros dei, ut non comburamur neque infructuosi efficiamur. Ibid. n. 3.

3) Alle gute Gedanken sind nach ihm durch Gottes Eingebung Strom. VI, 47.

4) Nobis bibentibus non discedit, sed bibit cum nobiscum, cum sit in singulis ipse, quoniam non possumus soli et sine eo vel manducare de pane illo, vel bibere de generatione vitis illius verae. Nec mireris, quoniam ipse est et panis et manducat nobiscum panem, ipse est et potus generationis de vite et bibit nobiscum. In Matth. comm. series n. 86. Selecta in Ps. T. II. p. 571. ed. *de la Rue.* de Princ. I, 8.

5) In nullo gloriandum, quando nostrum nihil sit. Testim. III, 4.

6) Ad quorum (officiorum) custodiam nisi a deo dirigamur, infirmes per naturam nostram erimus. Adjuvandi igitur per gratiam ejus, dirigendique sumus, ut praeceptarum justificationum ordinem consequamur.

Poitiers, Gregor von Nazianz[1]), Basilius[2]), Ephrem[3]), Marius Victorinus[4]), Chrysostomus[5]), Ambrosius[6]), Innocenz[7]),

---

In Ps. CXVIII. l. I. n. 12. Prius propheta concedi sibi orat, quam se id mereri ut obtineat ostendit. Omnia vult a dei bonitate in se inchoari. ibd. lit. VI. n. 4. Oleum (in der Lampe der Jungfrauen) boni operis est fructus. In Matth. comm. c. XXVII. n. 4.

1) Καὶ τὸ βούλεσθαι καλῶς δεῖται τῆς παρὰ θεοῦ βοηθείας, μᾶλλον δὲ αὐτὸ προαιρεῖσθαι τὰ δέοντα θεῖόν τι καὶ ἐκ θεοῦ δῶρον φιλανθρωπίας. Δεῖ γὰρ καὶ τὸ ἐφ' ἡμῶν εἶναι, καὶ ἐκ τοῦ θεοῦ σώζεσθαι. Or. XXXI.

2) Epl. CLXXIV. wo von dem Vollbringen des Guten die Rede ist.

3) Ad Monachos T. III. p. 347. wo von dem Vollbringen des Guten die Rede ist.

4) Ergo salutem vestram, inquit, operamini; sed ipsa operatio tamen a deo est; deus enim operatur in vobis, et operatur ut velitis, ita et velle quasi nostrum est, unde nos operamur nobis salutem. Et tamen, quia ipsum velle a deo nobisoperatur fit, ut ex deo et operationem et voluntatem habeamus. Ita utrumque mixtum est, ut et nos habeamus voluntatem et dei sit ipsa voluntas, et quia habemus voluntatem, adsit efficacia pro bona voluntate. In Philipp. II, 13.

5) Καὶ προθυμίαν αὐτὸς δίδωσι, καὶ ἐργασίαν· ὅταν γὰρ θελήσωμεν, αὔξει τὸ θέλειν ἡμῖν λοιπόν. οἷον βουλομαι ἀγαθόν τι ἐργάζεσθαι. ἐνήργησεν αὐτὸ τὸ ἀγαθόν. ἐνήργησε δι' αὐτοῦ καὶ τὸ θέλειν. In Phil. Hom. VIII. n. 2. ὅτι ἐν τῇ προαιρέσει κεῖται τῇ ἡμετέρᾳ μετὰ τὴν ἄνωθεν χάριν τὰ τῆς ἀρετῆς καὶ τῆς κακίας. In Gen. Hom. LIV. n. 1. οὐδὲ γὰρ ἀρκεῖ ἡ ψυχὴ ἡμῖν εἰς κατορθώματα, ἐὰν μὴ ἀπολαύσωμεν τῆς βοηθείας ἐκείνης, καὶ ἵνα μαθῆτε, ὅτι οὐδὲ ἡ ψυχὴ ἀρκεῖ εἰς κατορθώματα, καὶ τί λέγω· εἰς κατορθώματα; οὐδὲ εἰς δυνηθῆναι συνιέναι τῶν λεγομένων· ψυχικὸς, φησὶν, ἄνθρωπος οὐ δέχεται τὰ τοῦ πνεύματος. ὥσπερ γὰρ σαρκικὸν καλεῖ τὸν τῇ σαρκὶ δουλεύοντα, οὕτω ψυχικὸν καλεῖ τοῖς λογισμοῖς τοῖς ἀνθρωπίνοις τὰ πράγματα ἐπιτρέποντα καὶ μὴ δεχόμενον τοῦ πνεύματος τὴν ἐνέργειαν. De proph. obsc. II. n. 5.

6) Non in potestate nostra est cor nostrum et nostrae cogitationes. De fuga saeculi c. 1. n. 1.

7) Quisquis ergo huic assentiens videtur esse sententiae, qua dicat adjutorio nobis non opus esse divino, inimicum se catholicae fidei et dei beneficiis profitetur ingratum. Nam nec nostra communione sunt digni, quam praedicando taliter polluerunt. Ipsi enim sua sponte, dum

Hieronymus [1]), Augustin [2]), Cyrillus [3]), Theodoret †), Leo ††),

---

sequuntur illa, quae dicunt, longe a vera religione refugerunt. Epl. ad PP. Conc. Carthag. n. 8. Cf. Epl. ad PP. Syn. Milev. n. 4. sq.

1) Ita et homo a principio conditionis suae deo utitur adjutore, ut quum illius sit gratiae, ut creatus sit, illiusque misericordiae, quod subsistit et vivit, nihil boni operis agere potest absque eo, qui ita concessit liberum arbitrium, ut suam per singula gratiam non negaret. Epl. ad Cyprian. seu comm. in Ps. LXXXIX. In servis suis ipse operatur bonum suum. ibd.

2) Nisi ergo amor ejus detur inde nobis, non est, unde possit esse in nobis. Ac per hoc voluntas bona, qua diligitur deus, in homine non potest esse, nisi in quo deus operatur et velle. De Patientia c. XXV. n. 22. Non igitur tantummodo in hoc nos adjuvat deus, ut sciamus, quid agendum sit, verum etiam, ut amando agamus, quod discendo jam scimus. Nemo itaque potest esse non solum sciens, verum etiam continens, nisi deus det. Epl. CLXXXVIII. ad Julianam n. 8. Nos, quantum concessum est, sapiamus et intelligamus, si possumus, dominum deum bonum ideo etiam sanctis suis alicujus operis justi aliquando non tribuere vel certam scientiam, vel victricem delectationem, ut cognoscant, non a seipsis, sed ab illo esse sibi lucem qua illuminentur tenebrae eorum, et suavitatem, qua det fructum suum terra eorum. Pecc. mer. et rem. II, 19. n. 32. Nunc vero cum (Pelagius) anathematizat eos, qui gratiam dei et adjutorium non ad singulos actus dicunt dari, sed in libero arbitrio esse vel in lege atque doctrina, satis evidenter apparet, eam illum dicere gratiam, quae in Christi ecclesia praedicatur, quae sub ministratione sancti spiritus datur, ut ad nostros actus singulos adjuvemur: unde et oramus semper adjutorium opportunum, ne inferamur in tentationem. De grat. Pelag. c. XIV. n. 13. Cf. de grat. Christi c. III. ad Honorat. Epl. CXL. n. 85.

3) Οὐκοῦν ἀγαθὴ μὲν καὶ μονοτρόπως ἀγαθουργὸς, μᾶλλον δὲ αὐτόχρημα τὸ ἀγαθὸν ἡ θεία τέ ἐστι καὶ ἀπόῤῥητος φύσις. c. Julian. l. III. Ὅπλον οὖν ἄρα καὶ ἀσφάλειαν ἀῤῥαγῆ ταῖς ἡμετέραις ψυχαῖς δέδωκεν ὁ πατὴρ τὸ πνεῦμα Χριστοῦ, τὴν αὐτοῦ χάριν τε καὶ παρουσίαν καὶ δύναμιν ἐν ἡμῖν ἀποπληροῦν· ἀμήχανον γὰρ, ἀνθρώπου ψυχὴν κατορθῶσαί τι τῶν ἀγαθῶν, ἤγουν τῶν οἰκείων κρατῆσαι παθῶν, ἢ τῆς τοῦ διαβόλου παγίδος ὀξείας διαῤῥᾶναι τὸ μέγεθος, μὴ τῇ τοῦ ἁγίου πνεύματος τετειχισμένου χάριτι καὶ αὐτὸν ἔχουσαν ἐν ἑαυτῇ διὰ τοῦτο Χριστόν. In Joh. XIV, 18. Οὐ γὰρ δυνήσεταί τι κατορθῶσαι τῶν ἀγαθῶν μὴ ἰσχύοντος θεοῦ· κατα-

Petrus Chrysologus[1]) und die Concilien von Milev[2]), Orange[3]) und Trient[4]). Auch erhellt der Glaube der Kirche aus dem Benehmen des Pelagius, welcher, um nicht verurtheilt zu werden, seine Lehre in die recipirte katholische Ausdrucksweise

---

σκοτισθήσεται δὲ καὶ τὸν νοῦν ἀμέτοχος τοῦ θείου φωτὸς ὑπάρχων τε καὶ νοούμενος. In Zacch. n. LXXXV.

†) Θεοῦ δὲ χάριν ὠνόμασε τὴν κτῆσιν τῶν ἀγαθῶν, οὐ τὸ τῆς γνώμης ἐκβαλὼν αὐθαίρετον, ἀλλὰ διδάσκων ὅτι τῆς θείας ἐπικουρίας δυνατὸν συναγαγεῖν τὸν πλοῦτον τῆς ἀρετῆς. In II Cor. VIII, 1.

††) Bonorum operum et spiritualium studiorum deum auctorem esse, non dubium est, qui, quorum incitat mentes, adjuvat actiones. Epl. (LXI. Ball.) ad Martin. et Faust. Presbyt. c. I.

1) Lassescit mens, caro nostra deficit ad divina, nisi deus, quae fieri jubet, impleat ipse, qui jubet. Serm. LXXI.

2) *Conc. Milev.* II. (416) can. IV. Item, quisquis dixerit, eandem gratiam dei per Jesum Christum dominum nostrum propter hoc tantum nos adjuvare ad non peccandum, quia per ipsam nobis revelatur et aperitur intelligentia mandatorum, ut sciamus, quid appetere, quid vitare debeamus, non autem per illam nobis praestari, ut, quod faciendum cognoverimus, etiam facere diligamus et valeamus, anathema sit. c. V. Item placuit, ut, quicunque dixerit, ideo nobis gratiam justificationis dari, ut quod facere per liberum jubemur arbitrium, facilius possimus etiam sine illa implere divina mandata, anathema sit.

3) *C. Ar.* II. c. VII. Si quis per naturae vigorem bonum aliquid, quod ad salutem pertinet vitae aeternae, cogitare, ut expedit, aut eligere, sive salutari, id est, evangelicae praedicationi consentire posse confirmat, absque illuminatione et inspiratione spiritus sancti, qui dat omnino suavitatem in consentiendo et credendo veritati, haeretico fallitur spiritu. c. XXV. Prorsus donum dei est diligere deum.

4) Sess. VI. c. I. Si quis dixerit, hominem suis operibus, quae vel per humanae naturae, vel per legis doctrinam fiant, absque divina per Jesum Christum gratia posse justificari coram deo, anathema sit. II. Si quis dixerit, ad hoc solum divinam gratiam per Jesum Christum dari, ut facilius homo juste vivere, ac vitam aeternam promereri possit: quasi per liberum arbitrium sine gratia utrumque, sed aegre tamen et difficulter possit, anathema sit. c. III. Si quis dixerit, sine praeveniente spiritus sanctus inspiratione atque ejus adjutorio hominem credere, sperare, diligere aut poenitere posse, sicut oportet . . . . anathema sit.

kleidete, und nicht wagte, sie in einem offenen Bekenntniße darzulegen [1]).

5) Wie um das zu wollen und zu thun, was zum Heile ist, Gottes gnädige Ein- und Mitwirkung erforderlich ist, erhellt auch für den Denkenden aus der einfachen Betrachtung, daß aller Rapport zu Gott, alle wahrhaftige Lebendigkeit in uns und in all unsern Vermögen, Zuständen und Thaten nur Gott selbst zum Grunde und zur Form haben kann, und das nicht bloß, 1) weil wir durch unsern Fall so schwach geworden, daß wir ein vollkommen Ethisches, dem Gesetze vollkommen Entsprechendes zu vollbringen nicht mehr im Stande sind, sondern 2) schon darum, weil der religiöse Charakter und die Form der Heiligkeit und das Wesen wahrhaftiger Güte, die Bedeutung für das ewige Leben allein von Gott verliehen werden kann. Die Ansicht, die wir hier bestreiten, stützt 1) sich auf die Voraussetzung, daß die Menschheit durch den Fall Adams nichts eingebüßt, ihre geistigen Kräfte dadurch keine Veränderung erlitten haben. Wie falsch diese Voraussetzung ist, haben wir oben (Th. II. S. 339 ff.) gezeigt. Ferner 2) stützt sich die Meinung, die wir hier wiederlegen, auf die Annahme, die Bestimmung zur Gemeinschaft mit Gott und zur ewigen Seligkeit sey der Natur des Menschen als solcher inhärent, sey kein übernatürliches vom Schöpfer gnädigerweise Geschenktes; wie falsch dieses ist, haben wir ebenfalls schon gezeigt (Th. II. S. 326 ff., 331 ff.). Ist aber der Zweck ein übernatürlicher, so müßen auch die Mittel übernatürlich seyn, und ist dieses, müßen sie von Gott seyn. In der gegnerischen Ansicht ist 3) der Begriff Gottes und der Creatur vollkommen mißverstanden oder verläugnet.

Anmerkung. Daß zu jedem einzelnen Guten spezielle actuelle Gnade von Gott gegeben werde, der allgemeine Habitus der heiligmachenden Gnade nicht ausreicht, erhellt 1) aus der Schrift, wo jede spezielle That in uns von Gottes spezieller Thätigkeit abgeleitet wird;

---

1) *Aug.* Epl. CLXXVII. ad Innocent n. 2.

2) aus der Tradition, worauf sich auch Augustin beruft[1]).

3) Durch den Zustand der heiligmachenden Gnade ist der Mensch im allgemeinen ein geistig lebendiger. Aber damit ist er noch keineswegs ein zu diesem und jenem Guten im Besondern vollkommen fähiger; wie ein gesundes Auge im Allgemeinen noch nicht ausreicht, um zu sehen, sondern weiter ein spezieller Rapport zum Gegenstand, eine spezielle Lichtaction erfoderlich ist.

d) Gnade bedingt die Beharrung im Guten.

1) Hierfür haben wir die klaren Aussprüche Christi und der Apostel[2]) und die übereinstimmenden Zeugnisse des A. T.[3]).

2) Dahin lauten ebenermaaßen alle Aeußerungen der Kirchenväter[4]) und die Bestimmungen der Concilien†), welchen sich die

---

1) Scimus majoribus ad singulos actus dari. Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. V. n. 16. Tateatur (Pelagius) gratiam dei et adjutorium etiam ad singulos actus dari Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 33. Cfr. *Conc. Diospol.* in der Verwerfung der Pelagianischen Irrthümer.

2) *Joh.* XVII, 11. Pater sancte, serva eos in nomine tuo, quos dedisti mihi. 12. Cum essem cum eis, ego servabam eos in nomine tuo, quod dedisti mihi custodivi. (Cf. X, 28. 29.) *Luc.* XXII, 32. Ego rogavi pro te, ut non deficiat fides tua. I *Cor.* I, 8. Qui et confirmavit vos usque ad finem, sine crimine in die adventus domini nostri Jesu Christi. (II *Cor.* I, 21.) I *Thess.* V, 23. Ipse autem deus sanctificet vos per omnia, ut integer spiritus vester et anima et corpus sine querela in adventu domini nostri Jesu Christi servetur. 24. Fidelis est, qui vocavit vos, qui etiam faciet. (Cfr. *Eph.* III, 14. 16—19.) I *Pet.* I, 5. Qui in virtute dei custodimini per fidem in salutem paratam revelari in tempore novissimo. V, 10. Deus autem omnis gratiae, qui vocavit nos in aeternam suam gloriam in Christo Jesu, modicum passos ipse perficiet, confirmabit consolidabitque. *Heb.* XIII, 9. Optimum est gratia stabilire cor. *Jud.* 24. Ei autem, qui potens est vos conservare sine peccato, et constituere ante conspectum gloriae suae immaculatos in exultatione in adventu domini Jesu Christi.

3) *Prov.* XXI, 2. תכן לבות יהוה. *Jer.* X, 23. Scio domine, quia non est hominis via ejus, nec viri est, ut ambulet et dirigat gressus suos. XXXII, 40. Timorem meum dabo in corde eorum, ut non recedant a me. *Ps.* V, 9. XVII, 5. XXXVII, 23. CXXVII, 1. 2.

4) *Orig* sel. in Ps. p. 571. T. II. edit. *de la Rue.* *Hilar.* in Ps.

letzte allgemeine Kirchenversammlung strenge anschließt[1]). Der Mensch hätte, wie die Alten lehren, selbst wenn er nicht gefallen wäre, ohne göttliche Hülfe sich im Guten nicht erhalten können[2]), geschweige daß der Gefallene dieses zu leisten im Stande wäre. Denn Beharrung im Guten ist nichts als Gottes fortwährende, wirkliche und actuose, unsere folgende Mitwirkung begleitende Gegenwart in uns[3]), wodurch die Schwachheit unseres Fleisches (*Matth.* XXIV.), der wir uns allein rühmen dürfen (II *Cor.*

CXLII. n. 9. (cfr. Ps. LXV. n. 19. CXVIII. lit. XVI. n. 10.) *Basil.* Sp. S. c. X. n. 26. In Ps. VII. n. 6. *Greg. Naz.* or. XXXI. *Chrys.* in II Thess. Hom. IV. n. 2. *Aug.* Epl. CCXVII. ad Vitalem. n. 14. *Conc. Carthag.* Epl ad Innoc. (in *Aug.* Epl. CLXXV. n. 5.) *Prosp.* Cum autem dubium non sit, donum dei esse perseverantiam in bono usque ad finem, quam istos ex eo ipso. quod non perseveraverunt, non habuisse manifestum est, non est calumniandum deo, quare istis non dederit, quod aliis dedit, sed confitendum est, et misericorditer eum dedisse, quod dedit, et juste dedisse, quod non dedit, ne quemadmodum ex libero arbitrio oritur causa labendi, ita ex ipso oriri videatur et standi, cum illud humano fiat opere, hoc divino impleatur ex munere. Resp. ad Gall. obj. VII. cont. collat. c. XXIV. In Ps. CXVIII, 38.

†) *Conc. Diospol.* (415) *Conc. Araus.* II. c. X.

1) *C. Trid.* VI. c. XXII. Si quis dixerit, justificatum vel sine speciali auxilio dei in accepta justitia perseverare posse, vel cum ea non posse, anathema sit.

2) *Aug.* Natura enim humana, etiamsi in illa integritate in qua condita est, permaneret, nullo modo seipsam creatore suo non adjuvante servaret. Cum ergo sine dei gratia salutem non possit custodire. quam accepit, quomodo sine dei gratia potest reparare, quod perdidit. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 37. Cfr. *C. Araus.* II c. XIX.

3) *Aug.* Neque enim . . . . sicut operatur homo terram, ut culta atque foecunda sit, qui, cum fuerit operatus, abscedit, relinquens eam vel aratam, vel satam, vel rigatam, vel si quid aliud, manente opere, quod factum est, cum operator abscesserit, ita deus operatur hominem justum, id est justificando eum, ut, si abscesserit, maneat in abscedendo, quod fecit, sed potius sicut aer praesente lumine non factus est lucidus, sed fit, quia si factus esset, non autem fieret, etiam absente lumine lucidus maneret, sic homo Deo sibi praesente illuminatur. absente autem continuo tenebratur, a quo non locorum intervallis, sed voluntatis aversione discreditur. Gen. lit. VIII, 13. n. 26.

XII, 9. 10.), aufgehoben wird. Beharrung im Guten ist Fortsetzung des Guten in uns; es ist aber das Gute in jedem Moment seiner Existenz in uns Werk Gottes, in uns also Frucht der Gnade. Wie das Bewußtseyn, daß diese Beharrung Werk der Gnade ist, einerseits auf dem Begriff Gottes und des Guten beruht, so dient dasselbe auch den Menschen in seiner Demuth und Wachsamkeit zu erhalten[1].

e) Gnade bedingt die Freiheit von allen, auch läßlichen Sünden, auf alle oder längere Zeit.

1) dieses erhellt aus der Schrift alten[2] und neuen[3] Testaments, worin gesagt wird, daß aus sich kein Mensch ohne Sünde ist, und die Mahnung enthalten ist, um Bewahrung von der Sünde zu Gott zu bitten[4].

2) Auch nach der Tradition ist kein Mensch ohne Sünde[5],

---

1) Cf. *Aug.* Epl. CCXVII. ad Vital. n. 14.

2) *Exod.* XXXIV, 7. Nullus apud te per se innocens est. *Prov.* XX, 9. Quis potest dicere, mundum est cor meum, purus sum a peccato. XXIV, 16. Septies cadit justus et resurget, impii autem corruent in malum. *Eccl.* VII, 21. Non est homo justus in terra, qui faciat bonum et non peccet. I *Reg.* VIII, 46. II *Par.* VI, 36. *Psalm.* XIV, 1 sq. LIII, 1 sq. CXXX, 3. CXLIII, 2. *Job.* XV, 14. IV, 17 etc.

3) I *Joh.* I, 8. Si dicimus quoniam peccatum non habemus, ipsi nos seducimus et veritas in nobis non est. 10. Si dixerimus, quoniam non peccavimus, mendacem facimus eum et verbum ejus non est in nobis. Cfr. I *Cor.* IV, 4. *Matth.* VI, 12.

4) Cfr. II *Cor.* XIII, 7. Oramus ad deum, ne quid faciatis mali.

5) *Chrys.* in I Cor. Hom. XXXIX. n. 3. In terrae mot. et Lazar. Hom. VI. n 9. *Aug.* Omnibus enim necessaria est oratio dominica, quum etiam ipsis arietibus gregis id est apostolis suis dominus dedit, ut unusquisque deo dicat: *dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.* Epl. CLVII. ad Hilar. n. 2. *Cyr. Alex.* Συνεσταλκότος δὲ ὥςπερ τὴν χεῖρα τοῦ θεοῦ καὶ τὴν ἐν τούτοις ἡμῖν χορηγίαν οὐ διανέμοντος, πᾶσα ἀνάγκη πῶς καὶ ἀθελήτοις ἡμᾶς περιπίπτειν κακοῖς καὶ ἀρετῆς μὲν ἁπάσης ἀπολισθεῖν. Ve Spirit. et verit. l. I. *Fulg.* Firmissime tene, et nullatenus dubita, etiam justos sanctosque homines exceptis iis, qui baptizati parvuli sunt, sine peccato hic neminem vivere posse. De fid. ad Petr. c. XLI. *Greg. M.* Qui (sancti

es sey denn durch spezielle Gnade[1]), wovon der Grund in unserer Schwäche und den Gefährlichkeiten des Lebens[2]).

3) Der Gefahren, welche den Menschen umgeben, sind so Viele, der Feind in uns und außer uns so thätig und unermüdet, unsere Natur so hinfällig und schwach, namentlich in Beziehung auf kleinere Sünden, daß nichts begreiflicher ist, als dieses, daß der Mensch ohne spezielle Gnade sein Leben von aller Sünde nimmermehr rein halten wird. Zugleich muß einleuchten, daß mit der Behauptung der Unmöglichkeit, von allen Sünden überhaupt (copulative, conjunctive) sich frey zu erhalten, keineswegs für irgend eine bestimmte einzelne Sünde (disjunctive) eine Nothwendigkeit, wodurch sie auch Sünde zu seyn aufhörte, statuirt wird. Solche von Gott geschenkte Freyheit von der Sünde glauben die Väter bey der h. Jungfrau annehmen zu dürfen[3]).

f) Gnade bedingt auch das rechte Gebet.

Das erhellt wiederum aus der Schrift[4]) und der Ueberlieferung und Entscheidung der Kirche†), so wie aus der ein-

---

doctores) quantalibet virtute fulgeant, esse omnino sine culpa nequeunt, cum iter praesentis vitae gradiuntur, qui eorum nimirum gressus tangitur aut luto illiciti operis aut pulvere cogitationis. *Job.* V, 38. n. 69. *C. Carth.* IV. c. VI. VII. *C. Trid.* Sess. VI. c. XXIII.

1) *Conc. Milev.* II. (416) c. VI. VII. VIII. *Innoc.* Epl ad PP. Conc. Carthag. n. 5. *Aug.* Illud vero quod dicunt, sufficere homini liberum arbitrium ad dominica praecepta implenda, etiamsi dei gratia et Spiritus sancti dono ad opera bona non adjuvetur, omnino anathematizandum est et omnibus execrationibus detestandum. Epl. CLVII. c. II. n. 4. *Rufin.* Qui dicunt, quemvis sanctum virum et prophetalem et apostolicum sine dei auxilio posse esse perfectum, anathema sint. Retractatio n. II. (ap. *Noris.* histor. Pelagg. I. 3.)

2) *Hilar.* Custodiuntur interim (mandata) secundum apostolum Paulum pro parte et per speculum. Sunt enim multa saeculi scandala, quae prohibent perfectam in nobis mandatorum esse custodiam. Taceo de naturis corporum, quae nos interim aut per infirmitatem, aut per incentiva vitiorum imperfectos esse compellunt. In Ps. CXVIII. lit. III. n. 6.

3) *Aug.* Nat. et grat. c. XXXVI. *Bernard.* Epl. CLXXVI.

4) I *Cor.* XII, 3. Nemo potest dicere: dominum Jesum, nisi in

fachen Betrachtung, daß Gebet — Verkehr mit Gott[1]) oder Erhebung des Menschen zu Gott ist; daß eben nur Gott uns und unsere Handlungen zu sich in die rechte Form und Beziehung erheben, mit höherer, göttlicher Lebendigkeit erfüllen, der Rapport zu Ihm von Grund und Anfang an durch alle Entwickelungsmomente hindurch von ihm allein gesetzt werden[2]) kann.

g) Gnade bedingt die Buße und Bekehrung.

Dieses erhellt 1) aus der Schrift[3]), 2) aus der Tradition[4]), 3) aus dem Begriff der wahren Buße, aus der Idee Gottes und der Natur der Creatur.

---

spiritu sancto. *Rom.* VIII, 20. Quid oremus, sicut oportet, nescimus. Sed ipse spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus. *Gal.* IV, 6. Misit deus spiritum filii sui in corda vestra clamantem: Abba, Pater. *Zach.* XII, 10. Et effundam super domum David et super habitatores Jerusalem spiritum gratiae et precum.

†) *Orig.* Οὐδὲ γὰρ δύναται ἡμῶν ὁ νοῦς προσεύξασθαι, ἐαν μὴ πρὸ αὐτοῦ τὸ πνεῦμα προσεύξηται, οἱονεὶ ἐν ὑπηκόῳ αὐτοῦ. ὥσπερ οὐδὲ ψῆλαι καὶ εὐρύθμως καὶ ἐμμελῶς καὶ ἐμμέτρως καὶ συμφώνως ὑμνῆσαι τὸν πατέρα ἐν Χριστῷ, ἐὰν μὴ τὸ πνεῦμα, τὸ πάντα ἐρευνῶν καὶ τὰ βάθη τοῦ θεοῦ, πρότερον αἰνέσαι καὶ ὑμνήσαι τοῦ νοῦ τὰ βάθη τοῦ θεοῦ. De or. n. II. *Hesych.* οὐδεὶς ὑμνῆσαι τὸν θεὸν οὐδὲ τὰ τοῦ θεοῦ ἐὰν μὴ πληρωθῇ παρ' αὐτοῦ σοφίας καὶ αἰνέσεως, δύναται. In Psalm. LXX, 8. *Hilar.* Nec orare quidem adhuc scimus, et loqui desideria nostra non novimus, spiritu potius pro nobis inenarrabilibus gemitibus postulante, et imperitiam nostram arcano conscientiae affectu repensante In Ps. CXLII. n. 12. *C. Araus.* II. (529) c. III. Si quis ad invocationem humanam gratiam dei dicit posse conferri, non autem ipsam gratiam facere ut invocetur a nobis, contradicit Jesaiae prophetae vel apostolo idem dicenti: inventus sum a non quaerentibus me, palam apparui his, qui me non interrogabant. (*Jes.* LXV. *Rom.* X.)

1) *Clem.* Ὁμιλία πρὸς τὸν θεὸν ἡ εὐχή. Strom. VII, 7.

2) I *Cor.* IV, 7. Quis autem te discernit? quid autem habes, quod non accepisti? Si autem accepisti, quid gloriaris, quasi non acceperis?

3) II *Tim.* II, 25.

4) *Aug.* Fateatur (Pelagius) secundum gratiam et misericordiam dei veniam poenitentibus dari . . . quandoquidem etiam ipsam poenitentiam donum dei dixit apostolus. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 33. Conc. Araus. II. c. IV. VI.

Anmerkung. Wenn aber einerseits anzuerkennen ist, daß nur das in und von Gottes Gnade Gewirkte ein Heiliges und zum Heil führendes (opus theologice bonum, bonum ad salutem, salutare) seyn kann, wie ethisch (ethice, politice bonum) vollkommen es (abgesehen von der Gottesbeziehung als höchster ethischer Qualität) übrigens seyn mag, so muß andererseits auch das entgegengesetzte Extrem vermieden werden, worin Alles, was vor dem Glauben und außer dem Zustand der heiligmachenden Gnaden geschieht, für Sünde und zwar zum Tode erklärt[1]) wird. Die Unstatthaftigkeit dieser Ansicht liegt klar zu Tage.

I. Die ägyptischen Hebammen, welche Gott fürchteten und die israelitischen Knäbchen nicht tödteten (*Exod.* I, 17. 21.), hatten, so gewiß thaten sie also daran nicht Sünde, Gottes zeitlichen Segen (20.). Die Rahab that durch die Beherbergung der israelitischen Späher (*Jos.* II.) nicht Sünde, sondern erwarb sich dadurch Gottes Segen (*Jac.* II, 25.). So waren auch des Cornelius Gebete und Almosen vor seiner Bekehrung zum Christenthume nicht Fluch und Sünde, sondern Segen und Vorbereitung zum Heile (*Act.* X.). Paulus lobt die Humanität der Melitenser gegen ihn und Barnabas (*Act.* XXVIII, 1 sq.), und es kann demnach die Vorstellung nicht Platz greifen, daß ihre Gastfreundschaft in Gottes Augen ein Verbrechen gewesen sey. Christus, weit entfernt die Sünderin, welche seine Füße mit ihren Thränen benetzt und mit ihren Haaren trocknet, darum für noch sündiger anzusehen, erklärt vielmehr, daß ihr darum die Sünden sollen erlaßen werden (*Luc.* VII, 38 sq.), stellt den Publikan, der zu Gott betet, darum nicht als Sünder dar (*Luc.* XVIII.), und schildert den verlornen Sohn, der zu seinem Vater zurückgehen will, nicht als einen um so strafbarer gewordenen (*Luc.* XV.). Was Paulus von den Heiden sagt, daß sie durch Natur das

1) *C. Trid.* Si quis dixerit, opera omnia, quae ante justificationem fiunt, quacunque ratione facta sint, esse peccata, vel odium dei mereri, aut quanto vehementius quis nititur se disponere ad gratiam, tanto eum gravius peccare, anathema sit. Sess. VI. de justif. can. VII.

Gesetzliche thun (*Rom.* II.), ist das grade Gegentheil von der Meinung, wonach all ihre Werke Todsünde seyen[1]).

II. Die Kirche hat nie die Vorstellung gehegt, daß alle vor dem Glauben und der Gnade vollbrachten Werke ohne Unterschied fluchwürdig und Verderben bringend seyen, und in neuerer Zeit sich feyerlich für das Gegentheil ausgesprochen.

III. Nach der Meinung der Gegner wäre also die scrupulöseste Beobachtung aller natürlichen oder positiver Gebote und Verbote für die außer dem Zustande des christlichen Glaubens oder der Gnade Befindlichen durchweg nur Verbrechen. — Liebe der Eltern — Todsünde, Unterstützung der Nothleidenden — Todsünde; und Almosen nicht besser als Raub, Treue nicht besser als Ehebruch, Alles nichts weiter als Todsünde. Und wie mehr ein solcher die Werke der Pietät gegen den Gatten, die Eltern, Kinder, und die Werke der Barmherzigkeit gegen den Nächsten häufte, um so höher würde er die Sünde über seinem Haupte aufthürmen, und einen Uebergang zur Gerechtigkeit, eine Vorbereitung zur Bekehrung könnte es nimmermehr geben. Der Entschluß, der Sünde zu entsagen, wäre dann wiederum Sünde, das Bestreben, sein Leben zu bessern, zielte dann nur darauf ab, noch gottloser zu werden. Man sage nicht, bey den Ungläubigen fehle die Richtung der Handlung auf Gott, darum seyen sie Sünde, denn es folgt daraus nur, daß sie nicht vollkommen, nicht für das ewige Leben von Werth sind. Man sage nicht, bey dem Sünder als solchem fehle die Liebe, und so ermangeln ihre Handlungen und Unterlassungen der nothwendigen Form, denn darum kann ihnen, wie gesagt, der Charakter der theologischen Vollkommenheit wohl, keineswegs aber die natürliche Güte, die rein sittliche Qualität im Allgemeinen abgesprochen werden. Ja das an und für sich Gute, z. B. Liebe der Eltern ꝛc., hat schon, nach der Objectivität der Handlung, eine *gewisse* Beziehung auf Gott den Quell und das Ziel alles Guten und aller Ordnung,

1) *Rom.* II, 14. 15. Testimonium reddente illis conscientia ipsorum et inter se invicem cogitationibus accusantibus aut etiam absolventibus.

und diese bleibt, wie lange der Mensch nicht positiv durch eine schlechte Intention die Tendenz einer solchen Handlung alterirt.

Anmerkung. *Rom.* XIV, 23. wird nur gesagt, daß, was wider das Gewissen geschieht, Sünde ist[1]).

C.

Mit- und Austheilung der Gnade.

Freyheit ist die wesentliche Form der Gnade, ihrer Mit- und Austheilung.

I. Das lehrt die heil. Schrift[2]) und die Ueberlieferung.

II. Wenn es in Gott eine Nothwendigkeit oder Pflicht, die Gnade zu ertheilen, gäbe, so könnte von Gottes Gnade nur sehr uneigentlich die Rede seyn, und ein Dank von Seiten der Creatur für die empfangene Gnade, die keine ist, und ein Gebet für Gnade, die keine ist, müßte als baarer Ueberfluß erscheinen.

Gnade wird also nicht auf Grund der Verdienste gegeben.

1) Das erhellt aus den klaren Aussprüchen der Schrift[3]), worin die Vorstellung, als seyen die Werke Grund der Gnade und ihrer Mittheilung, verworfen wird.

2) Dasselbe erhellt aus der kirchlichen Tradition[4]), welche selbst Pelagius anerkannte †).

---

1) S. *Chrys. Theod. Ambr. Theophyl. Oecum. Hugo S. Victor.* Cfr. *Conc. Later.* IV. can. XLI.

2) *Rom.* IX, 16. Non volentis neque currentis, sed miserentis est dei. 18. Cujus vult miseretur, et quem vult indurat. *Jac.* I, 18. Voluntarie enim genuit nos verbo veritatis, ut simus initium aliquando creaturae ejus. I *Pet.* I, 3. Qui secundum misericordiam suam magnam regeneravit nos in spem vivam.

3) *Rom.* XI, 5. Reliquiae secundum electionem gratiae salvae factae sunt. 6. Si autem gratia, jam non ex operibus; alioquin gratia jam non est gratia.

4) *Mar. Victorin.* Omnis enim virtus in Christum credentis in gratia est dei. Gratia autem non ex meritis, sed ex dei pietate est. In Gal. V, 4. *Aug.* de grat. et lib. arbitr. V. n. 10. *Greg. M.* Quibus verbis (I Tim. I, 13.) aperte declarat, quod gratia non pro meritis

3) Daſſelbe erhellt aus der Betrachtung, daß 1) anders Gottes Gütigkeit und Machtvollkommenheit in ihrer Verleihung, ſo der Begriff der Gnade aufgehoben wäre, indem, wo ein eigentliches ſtrenges Verdienſt, da auch ein eigentliches ſtrenges Pflichts- und Rechtsverhältniß eintritt, und nicht Gnade, ſondern Recht und Eigenthum gefordert und gegeben wird; weil 2) Gnade Grund und Bedingung alles Verdienſtes iſt, ſo nicht unter das Verdienſt fallen kann (principium meriti non cadit sub meritum); weil 3) Gott nach der heil. Schrift[1]) und Erfahrung auch den Unwürdigen Gnade gibt; weil 4) das bibliſche Axiom, daß vor Gott kein Anſehen der Perſon gilt, nach ſeiner ganzen Völle und Ausdehnung genommen, eine ſolche Exception durchaus nicht aufkommen läßt; indem, wie darin einerſeits ausgeſprochen iſt, daß Gott Niemanden von ſeiner Gnade ausſchließt, ſo andererſeits auch damit verkündet wird, daß vor ihm Alle dieſelben, näher: keine Rechtsanſprüche haben, Alle gleich arme und elende, der Gnade und Schonung bedürftige Menſchen ſind, in welchem doppelten Sinne auch Paulus daſſelbe gefaßt hat.

Frey gibt Gott ſeinen Geiſt[2]), die Gnade des Glaubens, der Vater die Gnade der Erkenntniß des Sohnes (*Matth.* XI, 25. 26.), der Sohn die Erkenntniß des Vaters[3]), das Le-

---

tribuatur, dum ex seipso docuit, et quid de malitia meruit, et quid de benevolentia accepit.

†) *Aug.* Quam sententiam catholicam Pelagius ipse sic timuit, ut eos, qui dicunt gratiam dei secundum merita nostra dari sine dubitatione damnaret, ne a catholicis judicibus damnaretur. Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. VI. n. 18.

1) *Matth.* XI. 20. Tunc coepit exprobrare civitatibus, in quibus factae sunt plurimae virtutes ejus, quia non egissent poenitentiam etc. *Matth.* XXIII, 37. *Luc.* XIV, 16. *Act.* VII, 51. II *Cor.* VI, 1. *Jes.* V, 1 sq. *Prov.* I, 24. (Cf. *Jes.* I, 19. 20. *Deut.* XXX, 19 sq.)

2) *Luc.* XI, 13. *Clem.* Οὗ (θεοῦ) ἡ πνοὴ αὐτοῦ ἡμῖν ἐστιν, καὶ ὅταν θέλῃ ἀνέλει αὐτήν. I Cor. XXI.

3) *Matth.* XI, 27. cf. XIII, 11.

ben[1]), frey ertheilt der Geist alle göttlichen Gaben (I *Cor.* XII.).

Gott will aber Allen Gnade geben, wie viel nothwendig und hinreichend ist zum Erkennen, Wollen und Vollbringen, zum Glauben, zur Liebe, zum Leben, damit alle zum Leben gelangen können. Das lehrt die heil. Schrift indirekt, wo sie von — Einem Gott und Vater Aller[2]) redet, der alle zum Himmelreich einladet[3]), wo sie von Christus als Erlöser der Welt[4]) redet, der alle zur Theilnahme an seinem Heile auffodert[5]), wo Gottes Fürsorge und Liebe als allgemeine bezeichnet wird[6]), und direkt, da sie sagt, daß es Gottes Wille ist, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen[7]), und daß er nicht will, daß einer zu Grunde gehe[8]). Und wie könnten die Früchte aus dem Tode Christi mit den Folgen aus der Sünde Adams verglichen werden, wenn Christi Gnade nicht für alle ist†)?

---

1) *Joh.* V, 21. Filius quos vult vivificat.

2) *Rom.* III, 29. An Judaeorum tantum deus? Nonne et gentium? Imo et gentium. 30. Quoniam quidem unus est deus, qui justificat circumcisionem ex fide et praeputium per fidem. I *Cor.* VIII, 6. *Col.* III, 11. *Eph.* IV, 6. *Act.* X, 34. 35.

3) *Matth.* XX, 1 sqq. XXII, 1 sq.

4) *Matth.* XVIII, 11. Venit filius hominis salvare quod perierat. cfr. 12. 13.

5) *Matth.* XXVIII, 19. *Marc.* XVI, 15. cfr. *Apoc.* III, 20. Ecce sto ad ostium et pulso; si quis audierit vocem meam, et aperuit mihi januam, intrabo ad illum, et coenabo cum illo, et ipse mecum.

6) *Sap.* VI, 8. Pusillum et magnum ipse fecit, et aequalis est illi cura de omnibus.

7) I *Tim.* II, 4. Qui vult omnes homines salvos fieri, et ad agnitionem veritatis pervenire. II *Pet.* III, 9. Patienter agit propter vos, nolens aliquos perire, sed omnes ad poenitentiam reverti.

8) *Matth.* XVIII, 14. Sic non est voluntas ante patrem vestrum, qui in coelis est, ut pereat unus de pusillis istis.

Den Gerechten wird die Gnade, die Gebote zu halten, nicht versagt.

1) Wie die heil. Schrift versichert, ist Christi Joch süß und seine Bürde leicht (*Matth.* XI, 30.), sind Gottes Gebote nicht schwer[1]), wird Niemand über die Kräfte versucht[2]), der Gerechte nicht verlassen[3]).

2) So lehrt auch die Tradition, daß es dem Menschen an der zur Beobachtung der Gebote nothwendigen Gnade nicht fehlt[4]), und die Ursache der Gebotsübertretung eben nur in dem Menschen zu suchen ist; auch hat die Kirche die Behauptung, daß dem Gerechten die Haltung mancher Gebote wegen Verweigerung der dazu erforderlichen Gnade schlechthin unmöglich sey, auf das feyerlichste perhorrescirt[5]).

---

†) *Rom.* V, 15. Si enim unius delicto multi mortui sunt, multo magis gratia dei et donum in gratia unius hominis Jesu Christi in plures abundavit.

1) I *Joh.* V, 3. Haec est enim charitas dei, ut mandata ejus custodiamus, et mandata ejus gravia non sunt.

2) I *Cor.* X, 13. Tentatio vos non apprehendat nisi humana; fidelis autem deus est, qui non patietur vos tentari supra id, quod potestis, sed faciet etiam cum tentatione proventum, ut possitis sustinere.

3) *Sir.* II, 11. Nullus speravit in domino et confusus est. 12. Quis enim permansit in mandatis ejus et derelictus est, aut quis invocavit eum et despexit illum. 13. Quoniam pius et misericors est dominus et remittet in die tribulationis peccata, et protector est omnibus exquirentibus se in veritate.

4) *Hilar.* Adest omnibus dei sanctitas, et se humanis auxiliis non subtrahit. In Ps. CXLIV. n. 18. *Prosp.* sent. XII. super Gallor. obj. c. XII.

5) *C. Araus.* II. c. XXV. *C. Trid.* VI. can. VIII. Si quis dixerit, dei praecepta homini etiam justificato et sub gratia constituto esse ad observandum impossibilia, anathema sit. cap. XI. Nemo autem, quantumvis justificatus, liberum se esse ab observatione mandatorum putare debet: nemo temeraria illa et a patribus sub anathemate prohibita voce uti, dei praecepta homini justificato ad observandum esse impossibilia. Nam deus impossibilia non jubet, sed jubendo monet et facere,

3) Eine nähere Entwickelung der in der gegnerischen Ansicht liegenden Gottlosigkeit und Unmenschlichkeit darf die Wissenschaft, um nichts Ueberflüßiges zu thun, sich erlassen, denn warum anders gibt Gott seine Gebote, als daß sie gehalten werden, und wie könnte er den richten und bestrafen, der sie nicht gehalten, weil er sie nicht halten konnte?

Den Ungläubigen wird Gnade zum Glauben gegeben oder angeboten. Das erhellt:

1) aus der heil. Schrift, wo Christus sich für das Licht der Welt erklärt (*Joh.* VIII.), die Apostel in alle Welt, an alle Creatur aussendet, dieselbe in das Himmelreich einzuführen (*Matth.* XXVIII. *Marc.* XVI.); wo die Apostel Christum als das Licht und Leben der Welt (*Joh.* I.), das Evangelium als die über Alle aufgegangene Sonne[1]) bezeichnen. Dasselbe erhellt aus dem Bemühen der Apostel, alle Christo zu gewinnen[2]);

2) aus dem immerwährenden Glauben der Kirche, wie derselbe sich einerseits in ihren Vätern[3]) ausspricht, welche die Bekehrung zum Glauben für eine allgemeine Pflicht erklären, die Katholizität der Kirche als deren Hauptmerkmal bezeichnen, und den Unglauben lediglich aus dem Mangel des rechten

---

quod possis, et petere, quod non possis, et adjuvat, ut possis. Cujus mandata gravia non sunt. cujus jugum suave est, et onus leve. Qui enim sunt filii dei, Christum diligunt, qui autem diligunt eum, ut ipsemet testatur, servant sermones ejus. Quod utique cum divino auxilio praestare possunt.

1) *Rom.* X, 18. In omnem terram exivit sonus eorum, et in fines orbis terrae verba eorum. (*Ps.* XIX, 4.) *Tit.* II, 11. Apparuit enim gratia dei salvatoris nostri omnibus hominibus.

2) *Rom.* I, 14. Graecis ac barbaris, sapientibus et insipientibus debitor sum. I *Cor.* IX, 22. Omnibus omnia factus sum, ut omnes facerem salvos. cfr. X, 32. 33.

3) *Clem.* I Cor. n. VII. *Justin.* Apol. I. n. 10. *Hil.* Adest autem unicuique proximum (verbum dei), ut dictum est, stat enim ad ostium verbum dei et pulsat ostium animae nostrae . . . . Vult ergo semper introire, sed a nobis ne introeat excluditur. In Ps. CXVIII. lit. XII. n. 5.

Willens ableiten [1]), andererseits in ihrer Praxis von Anfang an, auch schon im Namen und Charakter der Katholischen, und in neuerer Zeit in der feyerlichen Verwerfung der entgegengesetzten Meinungen [2]) ausgesprochen hat;

3) daraus, daß, wenn die Bekehrung und der Glaube an das Evangelium von Allen gefordert ist, was nicht in Abrede gestellt werden kann, auch die Gnade als erstes Fundament und nothwendiges Mittel derselben Niemanden wird vorenthalten werden.

Den Sündern wird Gnade zur Buße gegeben, respective angeboten:

1) Denn Gott will nach der heil. Schrift, alten [3]) und neuen [4]) Testaments, die Bekehrung des Sünders, er will demselben also auch die Gnade geben, ohne welche die Bekehrung unmöglich ist. Christus ist für die Sünder gestorben [5]), also will Gott den Sündern Gnade zur Buße geben. Christus ist gekommen die Sünder zu berufen [6]), also wird er ihnen auch die Gnade nicht vorenthalten.

2) Dieses lehrt die Kirche direct [7]), und indirect theoretisch und praktisch durch Aufforderung zur Buße und Ausspendung des Bußsakraments.

3) Darum fristet Gott den Sündern das Leben, darum schickt er ihnen so manchen Segen, darum verhängt er über sie Leiden,

---

1) *Aug.* Non enim, ut essent infideles, cogebantur in vitium, sed nolendo credere infidelitatis crimine non carebant. Epl. ad Paulin. CLXXXVI. n. 38.

2) In der Verwerfung des Calvinismus und Jansenismus.

3) *Ez.* XVIII, 23. XXXIII, 11. Cf. II *Pet.* III, 9. *Rom.* II, 4. 5.

4) *Matth.* XI, 8. Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos. XVIII, 11. Venit filius hominis salvare quod perierat. 12 sq. enthält die Argumentation: Wenn ein Hirt auch nicht eines seiner Schaafe zu Grunde gehen lassen will, wie viel weniger kann ich einen Menschen dem Verderben Preis geben.

5) *Rom.* V, 6. 8—10.

6) *Matth.* IX, 13. XVIII, 11. *Luc.* XIX, 10.

7) *Clem.* I Cor. n. VII. *Cypr.* Ep. LII. *Hilar.* in Ps. CXVIII. lit. VIII. n. 18. *Prosper.* in Ps. CXXIX, 3. *C. Trid.* Sess. VI. cap. XIV.

um sie an sich zu ziehen, sie zur Bekehrung aufzufodern[1]). Gott sorgt für das Leben des Leibes, warum nicht auch für das des Geistes? Er läßt seine körperliche Sonne über Alle aufgehen, warum sollte er das geistige Licht nicht Allen geben wollen[2])?

Anmerkung. Wenn in der Schrift steht, daß Gott die Herzen verhärtet[3]), so ist an andern Stellen deutlich gesagt, daß die Menschen es sind, die ihr Herz[4]) und ihren Nacken[5]) verhärten; so ist, nach dem was Gott uns von sich geoffenbart hat, auf keinen Fall anzunehmen, daß er durch eine positive Mitwirkung direct diesen Zustand der Bosheit selbst hervorbringt, sondern es steht von ihm, daß er verhärtet, entweder 1) weil er die Verhärtung überhaupt zuläßt, oder 2) weil er in speziellen Fällen dem ganz Unwürdigen die Gnade nicht gibt, deren Nichtgebrauch er voraussieht, oder 3) weil er die Verhärtung des Menschen zur Manifestation bringt, da er gebietet, und sie nicht gehorchen, seine Gnade anbietet, welche nur schnöde zurückgewiesen wird. Ja der Glanz, das sonnenhelle Licht der Wahrheit und der Reichthum der Gnade, wie sie manchen Menschen aufgehen, ist für diese bisweilen die Veranlaßung, daß ihr Auge erblindet und ihr Gemüth verstockt. Die Güte und Langmuth, wodurch der eine sich erweichen läßt, macht den

---

1) *Aug.* Quam multa enim habeant impii in hac vita munera et dona gratuita ab illo, quem contemnunt, enumerare quis potest? Inter quae illud magnum, quod exemplis interpositarum tribulationum quas hujus saeculi dulcedini tanquam bonus medicus miscet, admonet eos si adtendere velint, fugere ab ira ventura, et cum in via sunt, id est in hac vita, concordare cum sermone dei, quem sibi adversarium fecerunt male vivendo. Quid ergo non misericorditer praestatur hominibus a domino deo, a quo etiam tribulatio beneficium est. Epl. CCX. n. 1.

2) *Cypr.* de oper. et eleemos.

3) *Exod.* IV, 21. VII, 3. IX, 12. X, 20. 27. XI, 10. XIV, 4. 17. *Jes.* LXIII, 17. *Rom.* IX, 18.

4) *Exod.* VII, 13. 22. 23. VIII, 15. 19. 32. IX, 7. 34. 35. *Ps.* XCV, 8. *Heb.* III, 8. 15. IV, 7. cf. *Act.* XIX, 9.

5) *Deut.* X, 16. II *Esd.* IX, 17. XXIX. 2. *Jer.* VII, 26. XVII, 23. XIX, 15. II *Paral.* XXX, 8. XXXVI, 13. cf. II *Reg.* XVII, 14.

andern fühllos und hart[1]). So affizirt das eine und selbe[2]) Licht und Feuer verschiedenes auf verschiedene Weise[3]).

Gott gibt nicht Allen und allzeit ein gleiches Maaß der Gnade[4]);

1) das erhellt aus vielen Andeutungen der Schrift;

2) hat die Kirche dasselbe allzeit gelehrt und das Gegentheil im Pelagianismus verworfen;

3) begreift sich dieses aus der göttlichen Freyheit und Machtvollkommenheit und aus dem Begriff der Gnade.

Einigen und bisweilen gibt er Gnade (die sogenannte hinreichende Gnade), womit das Gute vollbracht werden kann, aber freylich durch Schuld des Menschen, Mangel einer treuen Mitwirkung von seiner Seite, nicht vollbracht wird; Einigen und bisweilen gibt er ein solches Maaß der Gnade, bey welchen das Gute wirklich zu Stande kommt (gratia efficax). Die Wirklichkeit der sogenannten bloß hinreichenden (gratia mere sufficiens), nicht die bestimmte Wirkung, zu der sie gegeben ist, erreichenden Gnade läßt sich nach den klarsten Schriftzeugnissen[5]), dem con-

---

1) *Rom.* 11, 4. 5.

2) Cf. *Luc.* II, 34. *Joh.* IX, 39 I *Cor* I, 18 23 24. II *Cor.* II, 15.

3) Limus ut hic durescit et cera ut haec liquescit uno eodemque igni.

4) *Rom.* IX, 13. Jacob dilexi, Esau autem odio habui. *Matth.* XI, 21. Vae tibi Corozain, vae tibi Bethsaida; quia si in Tyro et Sidone factae essent virtutes, quae factae sunt in vobis, olim in cilicio et cinere poenitentiam egissent. 22. Verumtamen dico vobis: Tyro et Sidoni remissius erit in die judicii, quam vobis. 23. Et tu Capharnaum .... usque in infernum descendes, quia si in Sodomis factae fuissent virtutes, quae factae sunt in te, forte mansissent usque in hanc diem. *Ez.* III, 6.

5) *Matth.* XXIII, 37. Jerusalem . . . quoties volui congregare filios tuos, quemadmodum gallina congregat pullos suos sub alas; et noluisti. *Luc.* XIV, 16 sq. wo die zum Gastmahle Geladenen unter allerley Vorwänden nicht kommen. *Act.* VII, 51. Vos semper spiritui sancto resistitis, sicut patres vestri ita et vos. II *Cor.* VI, 1. Adjuvantes autem exhortamur ne in vacuum gratiam dei recipiatis. *Ez.*

stanten Glauben der Kirche[1]), nach welchem zur vollen Wirksamkeit der Gnade die Mitwirkung des Menschen nothwendig ist[2]), und nach der Erfahrung selbst nicht in Zweifel stellen.

Anmerkung. Daß die Würde Gottes und seiner Gnade durch dieses Nichtfolgen des Menschen nicht verletzt wird, liegt am Tage. Gottes Macht ist damit dem Menschen nicht subjicirt, so wenig als die Sonne und der Glanz der Sterne dem unterworfen ist, welcher die Augen gegen dieselbe verschließt oder die Augen sich ausbohrt, oder als der Arzt dem Kranken subjicirt ist, welcher sein Medikament nicht annehmen will, der Fürst seinem Unterthanen, welcher seine Gnade zurückweist, der Lehrer dem Schüler, welcher seine Anweisung zurückweist. Eben so ist evident, daß diese bloß zureichende Gnade mit der Gütigkeit Gottes im Einklang ist, da 1) dieselbe keine Gnade, geschweige ein so großes und überflüßiges Maaß der Gnade an die Creatur schuldet, da 2) der Schaden, welcher derselben aus der Nichtwirkung erwächst, ihr allein beyzumessen ist; abgesehen davon, daß, 3) wenn die bestimmte Wirkung sich nicht ergibt, dennoch eine gewiße Wirkung, eine Erleuchtung, Erregung, Stimmung und Vorbereitung für eine künftige volle Wirkung die Folge seyn kann.

Die wirksame Gnade (gratia efficax) ist in der heil. Schrift verkündet, wo Gott als Beschneider (*Deut.* XXXI, 6.), Neu-

---

III, 6. Si ad illos mittereris, ipsi audirent te. 7. Domus autem Israel nolunt audire te, quia nolunt audire me. *Jer.* VII, 13. Locutus sum ad vos mane consurgens et loquens. et non audistis, et vocavi vos, et non respondistis. *Prov.* I, 24. Vocavi et renuistis, extendi manum meam, et non fuit, qui aspiceret. 25. Despexistis omne consilium meum, et increpationes meas neglexistis. *Jes.* V, 4. Quid est, quod debui ultra facere vineae meae, et non feci ei? an quod exspectavi, ut faceret mihi uvas; et fecit labruscas? LXV, 2. Expandi manum meam tota die ad populum incredulum. 12. LXVI, 4.

1) Alle griechischen Väter lehren, daß man der Gnade widerstehen könne, und sind darum von Jansenius des Semipelagianismus beschuldigt worden. Dasselbe lehren aber auch die lateinischen Väter, namentlich Augustin. S. nur dessen Confess. VIII, 5.

2) Cf. *C. Araus.* II. c. XXV. *C. Trid.* Sess. VI. c. XI.

schaffer (*Ez.* XI, 19. XXXVI, 26. *Ps.* LI.), allmächtiger Lenker (*Prov.* XXI.) des Herzens, welcher in dasselbe seinen Bund eingräbt (*Jerem.* XXXI, 31.), bezeichnet, wo ihm das Wollen und Vollbringen des Guten[1]) zugeschrieben wird. Sie erkennt und bekennt die Kirche durch den Mund der Väter[2]) und in ihren Gebeten, da sie Gott als die Quelle alles Guten in uns anruft, und ihm für alles Gute in uns Dank sagt.

Den Unterschied der wirksamen Gnade gegen die hinreichende bestimmen Einige als bloß äußerlich und zufällig in der Annahme, je nachdem die Creatur der Gnade folge oder nicht, erhalte sie den Namen der wirksamen oder aber hinreichenden; Andere suchen den Grund und Charakter der Wirksamkeit in der besondern Constellation der Umstände, unter welcher die Gnade gegeben, und von welcher ihre Einwirkung besonders gesteigert werde, wo auch wiederum der Unterschied für ein bloß äußerlicher erklärt, und im Hintergrunde bewußter oder unbewußter Weise die Meinung festgehalten ist, daß Gott allzeit und überall ein gleiches Maaß der Gnade spendet, was wir vorhin als falsch erkannt haben. Und so bleibt, um den Charakter der wirksamen Gnade in ihrer Differenz gegen die hinreichende nicht zu einem bloßen Schein herabzusetzen, und den Grundsatz, daß Gott nicht Allen und allzeit gleich viel Gnade gebe, festzuhalten, nur übrig, eine besondere Größe und Intensität der Gnade und göttlichen Ein=

---

1) *Eph.* II, 10. Ipsius enim factura sumus, creati in Christo Jesu in operibus bonis; quae praeparavit deus, ut in illis ambulemus. *Phil.* II, 13. Deus est enim, qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate. I *Thess.* V, 24. Fidelis est, qui vocavit vos, qui etiam faciet. *Heb.* XIII, 20. Deus autem pacis .... 21. aptet vos in omni bono, ut faciatis ejus voluntatem faciens in vobis, quod placeat coram se per Jesum Christum. *Ps.* LXXIX, *(Vulg.)* 16. Et perfice (ובנה) eam (vineam), quam plantavit dextera tua, et super filium hominis, quem confirmasti tibi. 17. Et non discedimus a te, vivificabis nos et nomen tuum invocabimus.

2) *Tert.* anim. XXI. *Cypr.* Epl. LXXIII. *Greg. Naz.* or. XXXI. *Ephr.* de grat. etc. *Aug.* Quidquid ille operatur per nos, nos videmur operari. In Ps. XXX. En. II. n. 4.

wirkung anzunehmen, die besondere Effectuosität aus einer besondern Affectuosität Gottes, wenn der Ausdruck erlaubt ist, abzuleiten.

Diese verschiedene Mit- und Austheilung der Gnade hat zu ihrer Verständigung nicht mehr und nicht weniger als Gottes Machtvollkommenheit, und ihr entsprechend, der Creatur Anspruchlosigkeit, den klar erfaßten Begriff der Gnade; weiter die Analogie der so verschieden vertheilten natürlichen Gnaden, die in der Geister-, Menschen- und materiellen Welt beobachteten hierarchischen Aufstufungen. Wie keine Ordnung sich beschweren kann, eben diese zu seyn, Gott ohne Verletzung seiner Gerechtigkeit und Güte das Thier als dieses, den Menschen als diesen, und nicht als Engel, schaffen konnte, und den verschiedenen Individuen in derselben Ordnung verschiedene Maaße natürlicher Kräfte und Fähigkeiten gegeben hat, so konnte er auch seiner Güte und Gerechtigkeit unbeschadet den einzelnen Individuen und Ordnungen verschiedene Maaße übernatürlicher Kräfte und Gnaden verleihen.

Die Vertheilung der Gnade geschieht nach dem Willen des Vaters [1]), durch Vermittlung Christi und des Glaubens an ihn [2]), und durch den heil. Geist als vertheilendes Princip [3]).

D.

Empfang der Gnade.

Bey dem Empfange der Gnade verhält sich der Mensch nicht rein passiv, sondern er ist dabey mit seiner Freyheit thätig.

---

1) *Joh.* VI, 37. 39. 44. 66. *Matth.* XX, 23. I *Pet.* V, 10. Deus autem omnis gratiae, qui vocavit nos in aeternam suam gloriam in Christo Jesu, modicum passos ipse perficiet, confirmabit, consolidabitque.

2) *Phil.* I, 29. Vobis donatum est pro Christo, non solum, ut in eum credatis, sed ut etiam pro illo patiamini. II *Pet.* I, 3. 4.

3) I *Cor.* XII, 11. Haec autem omnia operatur unus atque idem spiritus dividens singulis prout vult.

1) Das erhellt aus der Schrift, wo sie den Menschen auffodert, sich gegen die Gnade nicht zu verschließen[1]), und diejenigen preist, welche die Gnade aufnehmen[2]), und die anklagt, welche der Gnade den Eingang in ihr Herz versperren[3]).

2) Gleiches erhellt aus der Lehre der Kirche[4]), namentlich aus der Entscheidung des Concils von Trient (sess. VI. can. IV.).

3) Das erhellt aus der Betrachtung der Wirklichkeit, wonach Einige die Gnade in sich aufnehmen, Andere sich gegen dieselbe verschließen. Auch liegt dieses eben sowohl in der Würde der Gnade als jener des Menschen, daß sie nicht rein passiv, sondern auch activ empfangen, positiv angenommen und ergriffen werde, daß der Mensch bey dem Empfang der Gnade sich als Mensch verhalte.

Anmerkung. Man kann nicht behaupten, daß zum wirklichen Annehmen einer dargebotenen Gnade wiederum eine besondere Gnade erfoderlich sey, sonst müßte auch, um diese besondere Gnade empfangen zu können, wiederum eine besondere Gnade erfoderlich seyn, und so ins Unendliche. Wie die Sonne nicht einer andern Sonne bedarf, um gesehen zu werden; die Freyheit, um sich zu gebrauchen, nicht wieder einer andern Freyheit bedarf, und die Vernunft, um sich zu erkennen, nicht wieder einer Vernunft bedarf, so braucht die Gnade auch nicht eine andere Gnade, um empfangen zu werden, indem sie sich gibt, macht sie den Menschen tüchtig zu ihrem Empfang.

E.

Wirksamkeit der Gnade.

Die Gnade wirkt das Erkennen (nosse) und Wollen (velle)[5]),

---

1) *Jes.* I, 19. *Ps.* XCV, 8. *Heb.* III, 7 sq.

2) *Joh.* I.

3) *Prov.* I, 24 etc. *Jes.* LXV. LXVI. *Act.* VII, 31. *Matth.* XIII, 15.

4) *Cyr.* Θεοῦ τὸ χαρίσασθαι, σὸν δὲ τὸ λαβεῖν καὶ διατηρῆσαι. Cat. I.

5) *Phil.* II, 13. Deus enim est, qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate.

Können (posse) und Thun (operari). Sie ist Erleuchtung[1]) und Salbung[2]); sie bewirkt das Wollen nicht bloß mittelbar, durch das Erkennen nämlich, eben so das Thun nicht mittelbar bloß durch das Können, sondern unmittelbar. Nach Schrift und Tradition ist unser Wollen und Thun sein Werk in uns mit uns[3]), sein Eigenthum krönt er in unserm Werke, als welches zugleich seines[4]) ist. Der Wille bedarf weit mehr der erneuenden und kräftigenden Berührung des Fingers Gottes, als die Erkenntniß, in ihm muß die Mitte unseres Seyns umgeboren, das neue Leben gegründet werden; er ist verfälschter als die Erkenntniß, in ihm die Sünde, aber nicht bloß in wiefern er gefallen, so tief gefallen ist, sondern in wiefern in ihm unsere eigentliche Ichheit, und diese eine endliche ist, muß er von der Gnade ergriffen und zu Gott hin bezogen und erzogen werden. Die Wirksamkeit der Gnade ist der Art, daß sie die Wirksamkeit des Menschen nicht ausschließt. Gottes Gnade und des Menschen Freyheit wirken zusammen, eine durch und mit der andern, darum bezeichnet der Apostel sich als Gehülfe, Mitarbeiter Gottes[5]), und die Gnade als seine Helferin[6]). Was aber von dem Apostel in den Werken des Apostolats gilt, gilt von jedem Christen in den Werken des Heiles, und was will das bedeutete, daß jeder nach seinem Werke Lohn empfängt (I *Cor.* III,

---

1) *Eph.* I, 18. *Mac.* Ἡ τοιαύτη πνεύματος ἔλλαμψις, οὐχ οἷον νοημάτων μόνον ἀποκάλυψις ἐστι καὶ φωτισμὸς χάριτος, ὥςπερ εἴρηται· ἀλλ' ὑποστατικοῦ φωτὸς ἐν ταῖς ψυχαῖς καὶ διηνεκὴς ἔλλαμψις. Lib. ment. n. XXII.

2) I *Joh.* II, 20.

3) *Aug.* Quidquid ille operatur per nos, nos videmur operari. In Ps. XXX. En. II. n. 4.

4) *Aug.* Si ergo dei dona sunt bona merita tua, non deus coronat merita tua tanquam merita tua, sed tanquam dona sua. De grat. et lib. arb. VI. n. 15.

5) I *Cor.* III, 9. Dei enim sumus adjutores (σύνεργοι).

6) I *Cor.* XV, 10. Abundantius omnibus laboravi, non ego autem, sed gratia mecum. *Phil.* IV, 13. Omnia possum in eo, qui me confortat.

8.), wenn kein Wirken Statt findet, und daß jeder von Gott Lob empfängt (I *Cor.* IV, 5.), wenn er auch nichts gethan? Dasselbe geht aus dem Gleichniße vom Weinstock hervor, dessen Kraft und Wirksamkeit die Mitthätigkeit der Reben nicht ausschließt. So redet auch Christus von einem Gezogenwerden zu ihm, und zugleich von einem Kommen zu ihm. So steht auch im A. T., daß Gott unsere Schritte lenkt[1]), und eben so, daß wir gehen[2]). Gegen diese Lehre von der Mitwirksamkeit des Menschen ist nicht die Stelle I *Cor.* IV, 7., wo gesagt ist, daß wir alles von Gott empfangen haben, denn diese Macht der Mitwirksamkeit gehört mit zu dem, was wir von Gott empfangen haben. Oder sollte es wohl angehen zu sagen, wir haben alles von Gott empfangen, also haben wir nichts, wir haben von Gott alle körperlichen und geistigen Kräfte empfangen, wir haben sie also nicht? Wollte man aber das Bild vom Thon und Töpfer pressen (*Jes.* XLV.), so müßte man dem Menschen auch seine Sinne, Seele und Unsterblichkeit abläugnen.

Die Wirksamkeit der Gnade ist wesentlich voraufgehend und initiativ nach Schrift[3]) und Tradition[4]) und gemäß der Würde Gottes. Eben so und darum ist die mensch-

---

1) *Jerem.* X, 23. *Prov* XVI, 1. 9. *Psalm.* CXIX, 5. 35. 133.

2) *Psalm.* CXIX, 1. 30. 45. 128. 168. *Prov.* XV, 9. XVI, 9. *Jerem.* VII, 3. 5.

3) *Ps.* LIX, 11. *Eph.* II, 10. *Phil.* II, 13. *Heb.* XIII, 20. etc. *Joh.* XV.

4) *Cyr.* Cat. XIII. n. 40. XVI. n. 19. (Cf. *Touttée* in *Cyr.* diss. III. c. VII. n. 47 sq.) *Aug.* Non volentis, neque currentis, sed miserentis est dei, ut totum deo detur, qui hominis voluntatem bonam et praeparat adjuvandam, et adjuvat praeparatam. Enchir. XXXII. *Fulg.* Quisquis gratia praeveniente accipit justitiam, nonnisi eadem subsequente pervenit ad coronam. Ita si fratres nostri secundum doctrinam suam deo adjuvante percipiant, nunquam conabuntur disputationibus suis sic humani arbitrii virtutem infirmam defendere, ut gratiae dei convincantur adversantia sapere, cum potius omnes, qui vitae desiderant fieri aeternae participes, oporteat sanctorum patrum divinitus inspiratis informari

liche Wirksamkeit wesentlich folgend[1]), die Gnade würkend, und der Mensch mitwürkend. Als den Menschen zum Guten auffodernd, heißt sie eben erweckende, zuvorkommende (excitans, praeveniens), als ihn bey dem actuellen Wirken unterstützende, heißt sie mitwirkende (adjuvans, cooperans), obgleich, wie gesagt, strenge genommen, der Mensch mehr der mitwirkende und sie die wirkende ist.

Die Gnade wirkt nicht in unwiderstehlicher Weise; denn

1) Die Schrift fodert den Menschen auf, nicht träge und saumselig zu seyn[2]), der Gnade Folge und Gehorsam zu leisten[3]), gegen ihre Stimme das Herz nicht zu verhärten[4]), sich ein neues Herz zu machen[5]), wie Gott ein neues gibt[6]), Gott

---

et adhaerere sententiis, qui gratiae divinae sic illuminati sunt dono, ut indubitanter asserèrent, in hominis voluntate nihil bonae cogitationis oboriri, nisi quod beneficio gratiae praevenientis infunditur, nihil in melius augeri, nisi quod subsequentis juvamine roboratur, nihil bene consummari, nisi quod eadem operante atque opitulante perficitur. Verit. praed. et grat. II, 17. *Greg. M.* Superna ergo pietas prius agit in nobis aliquid sine nobis, ut subsequente quoque nostro libero arbitrio bonum, quod jam appetimus, agat nobiscum. Mor. XVI, 25. n. 30. Praeveniente ergo gratia et bona voluntate subsequente hoc, quod omnipotentis dei donum est, fit meritum nostrum. In Ezech. Hom. IX. n. 2.

1) *Aug.* Non gratiam dei aliquid meriti praecedit, humani sed ipsa gratia meretur augeri, ut aucta mereatur perfici, comitante non ducente, pedissequa non praevia voluntate. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. c. III. n. 10.

2) *Heb.* IV, 1. Ne . . . existimetur aliquis ex vobis deesse. μήποτε . . . . δοκῇ τις ἐξ ὑμῶν ὑστερηκέναι. cfr. XII, 15.

3) *Apoc.* III, 20. *Jac.* IV, 7. *Heb.* III, 7 sq. IV, 11. *Jes.* LV, 3.

4) *Heb.* III, 7 sq. IV, 7. *Ps.* XCV, 8.

5) *Ez.* XVIII, 31. Projicite a vobis omnes praevaricationes vestras, in quibus praevaricati estis, et facite vobis cor novum, et spiritum novum. *Jac.* IV, 8. Emundate manus peccatores, et purificate corda, duplices animo.

6) *Ez.* XI, 19. Et dabo eis cor novum, et spiritum novum tribuam in visceribus eorum, et auferam cor lapideum de carne eorum, et dabo

zu nahen, wie er uns naht[1]), zu ihm sich zu bekehren[2]), wie er uns bekehrt[3]), Christo zu folgen[4]), wie wir zu ihm gezogen werden[5]), in Christo zu bleiben, wie er in uns bleibt[6]), unser Herz zu seinem Gebote hinzulenken[7]), wie er dasselbe dazu lenkt[8]). Gott bereitet uns zu Gefäßen der Ehre (*Rom.* IX, 22.), und wir bereiten uns selbst dazu (II *Tim.* II, 20.), Gott macht uns stark, und wir selbst ermannen uns und beweisen uns stark[9]). Wir sollen weise seyn[10]), und sollen bitten, daß er uns weise macht[11]), wir sollen enthaltsam seyn[12]), und Gott bitten, daß er uns dazu mache[13]), wir sollen das Böse meiden[14]), und Gott

---

eis cor carneum. 20. Ut in praeceptis meis ambulent, et judicia mea custodiant, faciantque ea.

1) *Jac.* IV, 8. Appropinquate deo, et appropinquabit vobis. II *Cor.* V, 20. Reconciliamini deo. *Rom.* V, 1. II *Par.* XV, 2. Dominus vobiscum, quia fuistis cum eo. Si quaesieritis eum, invenietis; si autem dereliqueritis eum, derelinquet vos. *Thren.* V, 21. Converte nos domine ad te, et convertemur. *Jes.* LV, 6. 7. *Jer.* IV, 1. XXXI, 18. *Zach.* I, 3.

2) *Jerem.* III, 14. 22. *Jes.* XLV, 22. *Ezech.* XIV, 6.

3) *Jer.* XXXI, 18. Converte me, et convertar. 21. Converte nos domine ad te, et convertemur. *Zacc.* I, 3. Convertimini ad me ..... et ego convertar ad vos.

4) *Matth.* X, 38. XIX, 21. *Joh.* VI, 37.

5) *Joh.* VI, 44. 66.

6) *Joh.* XV, 4. Manete in me, et ego in vobis. 5. Qui manet in me, et ego in eo, hic fert fructum multum.

7) *Jes.* LV, 3. Inclinate aurem vestram, et venite ad me. *Ps.* CXVIII, *(Vulg.)* 112. Inclinavi cor meum ad faciendas justificationes tuas in aeternum propter retributionem.

8) *Ps.* CXVIII, 36. Inclina cor meum in testimonia tua et non in avaritiam. 5.

9) *Heb.* XII, 1 sq. 12 sq. I *Pet.* V, 8.

10) *Ps.* XXXII, 9.

11) *Ps.* CXIX, 125. *Jacob.* I, 3.

12) *Eph.* V, 3. *Phil.* IV, 8. *Gal.* V, 16 sq. I *Cor.* VI, 18 etc.

13) *Sap.* VIII, 21. I *Cor.* VII, 7.

14) *Ps.* XXXVII, 27.

bitten, daß er uns und Andere vor dem Böſen bewahre[1]), er erwählt uns[2]), und wir erwählen ihn[3]). Ueberall Aufforderungen zur Bekehrung[4]), zur Wirkung mit der Gnade[5]) und Bewahrung derſelben[6]), und woher die Klage, daß der Menſch der Gnade widerſteht[7]), wenn er derſelben nicht widerſtehen kann, und leider zu oft wirklich widerſteht? Auch preist die Schrift den Gerechten, weil er, da er Böſes thun konnte, dennoch es nicht gethan[8]), und vindizirt dem Menſchen überhaupt ſeine Wahlfreyheit[9]). Wäre keine Freyheit, ſo wäre kein Gebot, wäre keine Gnade, ſo wäre kein Gebet†).

---

1) II *Cor.* XIII, 7. *Col.* I, 9

2) *Joh.* XV, 16. 19.

3) *Joh.* VI, 68. *Matth.* XIX, 27 sq. Cfr. *Luc.* X, 42. Maria autem optimam partem elegit.

4) *Sir.* XVII, 21. Convertere ad dominum, et relinque peccata tua. 26 Non demoreris in errore impiorum, ante mortem confitere. *Matth.* III, 2. Poenitentiam agite. *Marc.* I, 15. Poenitemini et credite avangelio.

5) II *Cor.* VI, 1. Adjuvantes autem exhortamur, ne in vacuum dei gratiam recipiatis. *Eph.* VI, 10. . . . Confortamini in domino et in potentia virtutis ejus. 11. Induite vos armaturam fidei. 14—15. 16. In omnibus sumentes scutum fidei, in quo possitis omnia tela nequissimi ignea extinguere. I *Cor.* XV, 10. Gratia autem dei sum id quod sum; et gratia ejus in me vacua non fuit, sed abundantius illis omnibus laboravi; non ego autem, sed gratia dei mecum.

6) I *Tim.* IV, 14. Noli negligere gratiam, quae in te est. II *Tim.* I, 6. Admoneo te, ut resuscites gratiam, quae est in te. *Heb.* XII, 14. Pacem sequimini cum omnibus et sanctimoniam, sine qua nemo videbit deum. 15. Comtemplantes ne quis desit gratiae dei. *Joh.* XV, 4. Manete in me, et ego in vobis. 5. 9. Manete in dilectione mea. VIII, 31.

7) *Act.* VII, 31. *Jes.* V, 4. LXV, 2. 12. LXVI, 4. *Jer.* VII. 13. *Prov.* I. 24.

8) *Sir.* XXXI, 10. Potuit transgredi et non est transgressus, facere mala et non fecit.

9) *Jes.* I, 19. Si volueritis et audieritis, bona terrae comedetis. 20. Quod si nolueritis et ad iracundiam provocaveritis, gladius devorabit vos.

2) Daß der Mensch frey der Gnade folgt, ist auch constante[1]) Lehre der Väter, welche zugleich die Wirklichkeit und Nothwendigkeit, wie der Gnade, so der Freyheit gelehrt, auch die Harmonie beyder behauptet und zu entwickeln gesucht haben[2]). Auf freye Weise ergibt sich der Mensch Gott im Glauben[3]), und auf freye Weise hängt er ihm an in der Liebe, und eben so vollbringt er mit Freyheit das Gute[4]). Diese Freyheit ist auch in neuerer Zeit wiederum feyerlich von der Kirche ausgesprochen worden[5]).

---

†) Cfr. *Aug.* Epl. CLXXVII. ad Innoc. n. 5.

1) *Justin.* τὸ δὲ ἑξακολουθῆσαι οἷς φίλον αὐτῷ αἱρουμένους δι' ὧν αὐτὸς ἐδωρήσατο λογικῶν δυνάμεων πείθει τε καὶ εἰς πίστιν ἄγει. Apol. I. n. 10. *Chrys.* οὐδένα βιάζεται, ἀλλ' ἐὰν αὐτὸς θέλῃ, ἡμεῖς δὲ μὴ θέλωμεν, διαπίπτει τὰ τῆς σωτηρίας ἡμῶν, οὐκ ἐπειδὴ ἀσθενὲς αὐτοῦ τὸ βούλημα, ἀλλ' ἐπειδὴ ἀναγκάσαι οὐδένα θέλει. De nomin. mut. Hom. III. n. 6. (cfr. in Joh. Hom. X. n. 2. 3.) *Theodor.* δῶρα θεοῦ κέκληκε καὶ τὸ πιστεῦσαι, καὶ τὸ λαμπρῶς ἀγωνίσασθαι. οὐ τὸ αὐθαίρετον τῆς γνώμης ἐκβάλλων, ἀλλὰ διδάσκων, ὡς αὐτὴ καθ' ἑαυτὴν ἡ γνώμη γεγυμνωμένη τῆς χάριτος οὐδὲν δύναται κατορθῶσαι τῶν ἀγαθῶν· ἀμφοτέρων γὰρ χρεία, καὶ τῆς ἡμετέρας προθυμίας, καὶ τῆς θείας ἐπικουρίας· οὔτε γὰρ τοῖς τὴν προθυμίαν οὐκ ἔχουσιν ἐπαρκεῖ τοῦ πνεύματος ἡ χάρις, οὐτ' αὖ πάλιν ἡ προθυμία ταύτης ἐστερημένη τῆς ἀρετῆς δύναται συναθροῖσαι τὸν πλοῦτον. In Phil. I, 30. *Aug.* Nec lex juberet, nisi esset voluntas, nec gratia juvaret, si sat esset voluntas. Ad Innoc. Epl. CLXXVII. n. 5. Scimus eos, qui corde proprio credunt in dominum, sua id facere voluntate et libero arbitrio. Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. V. n. 16. thesis X.

2) *Aug.* de grat. et lib. arbitrio. Neque enim voluntatis arbitrium ideo tollitur, quia juvatur, sed ideo juvatur, quia non tollitur. Epl. CLVII. ad Hilar. n. 10. *Cassian.* Coll. XIII, 9.

3) *Hilar.* trin. VIII, 12. *Aug.* ad Vital. epl. CCXVII. n. 4.

4) *Hier.* Nec ad virtutes, nec ad vitia necessitate trahimur, alioquin ubi necessitas nec corona est. c. Jovin. II, 3.

5) *C. Trid.* Sess. IV. de justif. c. IV. Si quis dixerit. liberum hominis arbitrium a deo motum et excitatum nihil cooperari assentiendo deo excitanti atque vocanti, quo ad obtinendam justificationis gratiam se disponat ac praeparet, neque dissentire, si velit, sed veluti inanime

3) Die Gnade wird gegeben, die Freyheit zu ihrer Vollkommenheit zu erheben, die Erkenntniß zu steigern, den Willen zu heilen und zu stärken, die Gnade richtet also die Freyheit auf und empor, und nicht zu Grunde[1]). Auch ist die Art und Weise, in welcher die Gnade den freyen Willen vollfrey zu machen sucht, der respectiven Entwickelungsstufe durchaus gemäß, denn die Gnade ist nur Gottes weise und gütige Macht in ihrem Verhältniß zum Menschen. Wenn die Gnade unwiderstehlich wirket, wie ist der Fall so mancher Gerechten, wie ist namentlich der Fall Adams und der Engel zu erklären?

4) Würde durch die Gnade die Freyheit aufgehoben, so wäre die subjective Bedingung oder conditio sine qua non alles Guten, Verdienstlichen in uns, hiemit alle Heiligkeit und Sittlichkeit vernichtet, von Gebot und Gehorsam[2]) und vom Guten[3]) könnte die Rede nicht seyn.

Anmerkung I. Wie fein und sanft nun aber auch die nöthigende Einwirkung der Gnade vorgestellt wird, als übermächtige, siegende Lust (delectatio victrix), — wenn man darauf beharrt, derselben eine wahre Unwiderstehlichkeit zulegen zu wollen, so ist die Freyheit, und damit, wie gesagt, alles gute, heilige Leben, alle Tugend und Religiosität, aufgehoben.

Anmerkung II. Es ist ganz einseitig, die Wirksamkeit der Gnade nur als delectatio, amor zu fassen, da sie auch durch

---

quoddam nihil omnino agere, mereque passive se habere, anathema sit. Die Verurtheilung der Prop. Jans. II. Interiori gratiae in statu naturae lapsae non resistitur. IV. Semipelagiani admittebant praevenientis gratiae interioris necessitatem ad singulos actus etiam ad initium fidei, et in hoc erant haeretici, quod vellent eam gratiam talem esse, cui posset humana voluntas resistere vel obtemperare.

1) *Aug.* Haec enim voluntas libera tanto erit liberior, quanto sanior: tanto autem sanior, quanto divinae misericordiae gratiaeque subjectior. Epl. CLVII. ad Hilar. n. 8.

2) *Aug.* Quae (obedientia) nulla potest esse sine libero arbitrio. Epl. CCXIV. ad Valentin. n. 7.

3) *Aug.* Sine quo (libero arbitrio) non operamur bonum. Epl. CLXXXIX. ad Julian. n. 7. *Thomas.* de malo qu. VI.

den terror wirkt, z. B. bey schwerer Versuchung von Seiten der sinnlichen Lust, durch lebendige Vorstellung der ewigen Strafe zur Haltung der Gebote treibt.

§. 5. Vom Verdienst.

I.

Wirklichkeit des Verdienstes.

1. Gott will nach der h. Schrift das von seiner Gnade begonnene, und unter der Mitwirkung des Menschen vollbrachte Gute als des Menschen eigenes Werk anerkennen[1]), demselben den Charakter des Verdienstes zuerkennen, wie denn darum das ewige Leben als Preis[2]), Belohnung, Vergelt[3]), Frucht†)

---

1) *Matth.* V, 16. Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona. XVI, 27. Reddet unicuique secundum opera ejus. (XXV, 35. 36.) I *Thess.* 1. 3. Memores operis fidei vestrae et laboris. I *Cor.* XV, 10. Gratia ejus in me vacua non fuit, sed abundantius omnibus illis laboravi; non ego autem, sed gratia dei mecum. 58. Stabiles estote et immobiles; abundantes in opere domini semper, scientes, quod labor vester non est inanis in domino. III, 8. II *Cor.* V, 10. Omnes nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis prout gessit, sive bonum sive malum. (*Rom.* II, 6. 7.) *Heb.* VI, 10. Non enim injustus est deus, ut obliviscatur operis vestri. 11. XIII, 16. τῆς δὲ εὐποιΐας καὶ κοινωνίας μὴ ἐπιλανθάνεσθε, τοιαύταις γὰρ θυσίαις εὐαρεστεῖται ὁ θεός. *Gal.* VI, 8. 9. II *Joh.* 8. Videte ne perdatis quod operati estis, sed ut mercedem plenam accipiatis. *Apoc.* II, 2. Scio opera tua. I *Pet.* I, 17. Et si patrem invocatis eum, qui sine acceptione personarum judicat secundum uniuscujusque opus, in timore incolatus vestri tempore conversamini. *Sir.* XVI, 14. πάσῃ ἐλεημοσύνῃ ποιήσει τόπον, ἕκαστος κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ εὑρήσει. II *Par.* XV, 16. Vos ergo confortamini . . . . erit enim merces operi vestro.

2) I *Tim.* VI, 12. Certa bonum certamen fidei, apprehende vitam aeternam. VI, 19. Divitibus hujus saeculi praecipe thesaurizare sibi fundamentum bonum in futurum, ut apprehendant vitam aeternam. *Luc.* XVI, 19.

3) *Matth.* V, 12. Gaudete et exultate, quia merces vestra copiosa

einerseits, wie andererseits als Erbschaft[1]) bezeichnet wird. Ja ausdrücklich wird die Seligkeit als ein Werk der Gerechtigkeit und Treue Gottes dargestellt[2]).

2. Demnach hat auch die Kirche die Möglichkeit und Wirklichkeit des Verdienstes von jeher erkannt, wie aus den Vätern[3])

---

est in coelis. X, 42. Quicunque potum dederit uni ex minimis istis, calicem aquae frigidae tantum in nomine discipuli: Amen dico vobis, non perdet mercedem suam. XIX, 17. 29. XX, 1—14. 4. Ite et vos in vineam meam, et quod justum fuerit dabo vobis. 14. Tolle quod tuum est et vade. I *Cor.* III, 8. Unusquisque autem propriam mercedem accipiet secundum suum laborem. 14. Si cujus opus manserit, mercedem accipiet. IV. 5. Et tunc laus erit unicuique a deo. XV, 58. *Col.* III, 24. ἀνταπόδοσις τῆς κληρονομίας. II *Thess.* I, 5. εἰς τὸ καταξιωθῆναι ὑμᾶς τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ. II *Tim.* IV, 7. Bonum certamen certavi, cursum consummavi, fidem servavi. 8. In reliquo reposita est mihi corona justitiae, quam reddet mihi dominus in illa die justus judex; non solum autem mihi, sed et iis, qui diligunt adventum ejus, festina ad me venire cito. *Rom.* II, 6. 7. *Heb.* XI, 6. 26. *Apoc.* XXII, 12. Ecce venio cito, et merces mea mecum reddere unicuique secundum opera sua. XI, 18. Advenit . . . . tempus reddere mercedem servis tuis domine. *Sir.* II, 8. Qui timetis dominum, credite illi, et non evacuabitur merces vestra. XVIII, 22. *Jes.* LXII, 11. Merces ejus cum eo.

†) *Gal.* VI, 8. Qui seminat in spiritu, de spiritu metet vitam aeternam. 9. (II *Cor.* IX, 6.) II *Cor.* IV, 16. Quod in praesenti est momentaneum et leve tribulationis nostrae, supra modum in sublimitate aeternum gloriae pondus operatur in nobis. *Heb.* XII, 11.

1) *Matth.* XIX, 29. ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσει. *Eph.* I, 14. V, 5. *Heb.* I, 14. IX, 15. *Act.* XX, 32. I *Pet.* I, 4. *Col.* III, 24. *Rom.* VIII, 17.

2) II *Tim.* IV, 8. *Heb.* VI, 10. 11. 12. I *Cor.* X, 13. II *Thess.* I, 6. 7. I *Pet.* IV, 19. I *Joh.* I, 9. *Jes.* XLIX, 7.

3) *Justin.* Apol. I. n. 10. *Hilar.* in Ps. CXLII. n. 13. 14. CXLVIII. n. 10. LXV. n. 14. *Chrys.* in Rom. Hom. II. n. 3. *Aug.* Quod (gratiam dei secundum merita nostra dari) omnino falsissimum est, non quia nullum est meritum, vel bonum piorum, vel malum impiorum; alioquin quomodo judicabit deus mundum? . . . . Quod (meritum bonum) dominus coronabit quando judicabitur mundus. Epl.

und Concilien[1]) erhellt, welchen nachfolgend das Concil von Trient in feyerlichen Bestimmungen diesen alten Glauben gegen moderne Verdunkelungs- und Verdächtigungsversuche aufrecht zu halten und zu sichern gesucht hat[2]).

3. Auch beruht die Annahme einer absoluten Verdienstlosigkeit des Menschen auf der falschen Voraussetzung einer absoluten Unfreyheit desselben in Beziehung auf das Höhere, und eines absolut passiven Verhaltens desselben in dem Werke der Heiligung oder Rechtfertigung, wie umgekehrt nach der Anerkennung der Wahrheit, daß er auf eine freye Weise in die Erregungen, Richtungen und alle Bildungen der Gnade eingeht, und selbstthätig nach und mit ihrer Wirkung zur Vollbringung des Guten mitwirkt, auch folgerecht ein Verdienst desselben als möglich und eventuell als wirklich zugestanden werden muß.

Anmerkung. Daraus, daß Christus für uns verdient hat, folgt nicht, daß wir nicht verdienen sollen noch können, sonst würde auch daraus, daß Christus gebetet hat, folgen, daß wir nicht beten sollen noch können. Sondern wie sein Gebet unseres als wahres begründet, so wurzelt auch unser Verdienst in dem

---

CCXIV. ad Valentin. n. 4. Si quis autem dixerit, quod *gratiam bene agendi fides mereatur*, negare non possumus. Ad Paulin. Epl. CLXXXVI. n. 7. *Prosp.* Multis, qui jam judicio rationis utuntur, ideo liberum est discedere, ut non discessisse sit praemium, et ut, quod non potest nisi cooperante spiritu dei fieri, eorum meritis deputetur, quorum id potuit voluntate non fieri. Voc. gent. II, 12. Quamvis auxilio dei steterint, tamen quia in se habebant, unde caderent, ipsorum fit meritum quod steterunt. Ibd. II, 28.

1) *C. Arausic.* II. c. XVIII. *C. Later.* IV. c. I. *C. Florent.* decret. fid.

2) *C. Trid* Sess. VI. de justif. c. XXXII. Si quis dixerit, hominis justificati bona opera ita esse dona dei, ut non sint etiam bona ipsius justificati merita, aut ipsum justificatum bonis operibus, quae ab eo per dei gratiam et Jesu Christi meritum, cujus vivum membrum est, fiunt, non vere mereri augmentum gratiae, vitam aeternam et ipsius vitae aeternae, si tamen in gratia decesserit, consecutionem, atque etiam gloriae augmentum, anathema sit.

Seinigen. Wenn das ewige Leben in mehren Stellen als eine Erbschaft dargestellt wird, so wird 1) damit nicht gesagt, daß wir uns desselben nicht würdig machen können und sollen, da die Erlangung dieser Erbschaft von den guten Werken des Menschen abhängig gemacht wird (*Matth.* XIX, 29. *Rom.* VIII, 17. etc.), und 2) wird an weit mehr Stellen die Seligkeit als eine Belohnung dargestellt. Wenn in der Parabel (*Matth.* XX.) alle einen Denar empfangen, so folgt 1) daraus nicht, daß es keine Verdienste gibt, denn sie erhalten einen Denar, weil sie gearbeitet haben, so folgt 2) nur, daß das Verdienst nicht nach der Dauer der Arbeit, sondern dem Eifer in derselben und der Freude an derselben zu bemessen, und daß die Späte der Berufung zum Reiche Gottes noch keineswegs eine geringere Stufe in demselben bedingt, und daß Niemand mit Gott wegen seines Willens hadern kann. Wenn wahr ist, daß die Menschen Knechte Gottes sind, so folgt noch nicht, daß sie in den Augen ihres Herrn verdienstlos sind, wenn sie in ihrem Kreise Treue und Fleiß beweisen.

Um nun das menschliche Verdienst näher zu bestimmen, so ist es kein absolut reines, weil Gottes Gnade die erste und hauptsächliche Ursache des Guten in ihm und durch ihn ist, aber auch nicht absolut keines, sondern es ist ein *relatives*, und in diesem Sinne *wahres*, 1) weil der Mensch doch die secundäre Ursache des in ihm und durch ihn gewirkten Guten ist, 2) Gott dieser Mitwirksamkeit mit seiner Gnade Belohnung verheißen, sie als Verdienst anzunehmen gnädig bestimmt hat.

II.

Bedingungen des Verdienstes.

Bedingt ist das Verdienst

1) von dem Zustande des Glaubens[1]), der Demuth†), der

---

1) *Hilar.* Non aliter aut nos meremur, aut aliqui ante meruerunt, quam verbum dei deum naturae nostrae carnem vel habitaturum sperasse, vel quod habitaverit, credidisse. In Ps. CXVIII. lit. XV. n. 5. *Ambr.* Hinc ergo cognoscimus, quod ante omnia fides nos commendare deo

Liebe[1]), der Gnade[2]). Außer dem Geiſte keine Wiedergeburt (*Joh.* III.), außer Chriſtus kein Weg, keine Wahrheit, kein Leben (*Joh.* XIV.), außer dem Weinſtock keine Fruchtbarkeit der Reben (*Joh.* XV.), außer dem Haupte kein Leben der Glieder (*Eph.* IV, 15.);

2) von der beſondern, zu dieſem oder jenem beſonderen guten Werke concurrirenden actuellen Gnade, wodurch als erſter und hauptſächlicher, aber nicht alleiniger Urſache das gute Werk hervorgebracht, und eben dadurch wahrhaft gut iſt;

3) von der (gnädigen) Verheißung der Belohnung und von dem gnädigen Beſchluß, das von dem Menſchen durch Folgen und Mitwirkung vollbrachte Gute[3]) als Verdienſt zu acceptiren, indem wir an und für ſich ſchon zur Haltung der Gebote Gottes, zur Erfüllung der Gerechtigkeit verbunden ſind;

4) gehört zum Verdienſt als conditio sine qua non Freyheit nicht bloß von dem Zwange, ſondern auch von der Nöthigung.

---

debeat. Dum fidem habuerimus, elaboremus, ut opera nostra perfecta sint. Cain. et Abel. II, 2. n. 8. *Aug.* Sine qua (fide) illa (opera bona) a nullo fiunt homine. Epl. CXCIV. ad Sixtum. n. 9. *Leo.* Quod non ex fidei procedit fonte, ad praemia aeterna non pervenit . . . christiana pietas in suum transit auctorem, dum in ipsum dicamur benigni, quem in nobis confitemur operari. Serm. XLIV. c. III. *Theod.* Ἐπεὶ πολλοὶ καὶ Ἑλλήνων καὶ Ἰουδαίων καὶ τῶν τἀναντία φρονούντων αἱρετικῶν καὶ σωφροσύνην καὶ δικαιοσύνην ἐστὶν ὅτε μετιᾶσιν, ἀλλὰ τῆς εὐσεβείας ἐστερημένοι καρπὸν ἐντεῦθεν οὐδένα ποριζονται. In Ps. IV, 6.

†) *Aug.* Neque ob aliud meretur ampliora nisi pie fideliterque sentiendo, a quo sibi bona sunt omnia, et hoc sciendo non ex seipso, ne vel hoc sit in eo, quod non sit ex deo. Epl. ad Paulin. CLXXXVI. n. 10.

1) *Aug.* Non enim fructus est bonus, qui charitatis radice non surgit. De spirit. et liter. XIV. n. 26.

2) Verurtheilt wurde *Baj.* Prop. XV. Ratio meriti non consistit in eo, quod, qui bene operatur, habeat gratiam et inhabitantem spiritum sanctum, sed in eo *solum*, quod obedit legi divinae.

3) Vgl. *Matth.* XX, 13. dazu *Jac.* I, 12. 1 *Tim.* IV, 8.

Dieſes erhellt 1) aus der Schrift[1]) und Tradition[2]), 2) aus der Vernunft, da nur eine durch meine freye Selbſtbeſtimmung mitgeſetzte That als meine That und mir verdienſtlich betrachtet werden kann[3]).

Anmerkung. In einem uneigentlichen Sinne (de congruo) kann auch ein noch nicht im Zuſtande des (chriſtlichen) Glaubens und der (heiligmachenden) Gnade Befindlicher eben die Gnade des Glaubens und der Bekehrung verdienen, d. h. vor Andern des Empfangs der Gnade würdiger ſeyn. So Cornelius (*Act.* X.), der Eunuch (*Act.* VIII.), die Lydia.

III.

Object des Verdienſtes.

Verdient wird 1) zunächſt Mehrung des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der guten Werke, Mehrung der Gnade[4]), Bewahrung vor der Verſuchung[5]), 2) endlich das ewige Leben[6]).

---

1) *Matth.* XIX, 18. I *Cor.* VII, 37. *Deut.* XXX, 19.

2) *Hier.* Ubi necessitas, nec corona est. Adv. Jovin. l. II. n. 3. Cf. *Thom.* Haec autem opinio (quod hominis voluntas ex necessitate movetur ad aliquid eligendum) est haeretica, tollit enim rationem meriti et demeriti in humanis actibus. Qu. VI. de malo.

3) Cf. *Prosp.* voc. gent. II, 12. 28.

4) *Aug.* Ipsa gratia meretur augere, ut aucta mereatur perfici, comitante, non ducente, pedissequa, non praevia voluntate. Ad Paulin. Epl. CLXXXVI. n. 10.

5) *Apoc.* III, 10. Quoniam servasti verbum patientiae meae, et ego servabo te ab hora tentationis.

6) *Hilar.* Quamvis probabilis per justitiae operationem vita justorum sit, tamen per misericordiam dei plus meriti consequetur. Ex hac enim vita in vitam proficit aeternam, et operationem justitiae in tantum misericordia dei muneratur, ut miserans justitiae voluntatem aeternitatis quoque suae justum tribuat esse participem. In Ps. LI. n. 23. Doctrina atque opus spiritale coelestis nobis gloriae causa est. In Ps. CXL. n. 9.

Zu verdienen ist nicht die erste Gnade, eben weil sie die erste, der Anfang; und die Rechtfertigungsgnade als Fundament alles Verdienstes.

Zu verdienen ist nicht der Glaube, eben weil er Grund und Princip des Verdienstes ist, darum nicht unter das Verdienst fallen kann[1]).

Anmerkung I. Nach der relativ größern oder kleinern, materialen oder formalen Vollkommenheit des guten Werkes ist das Verdienst größer oder kleiner; absolute Vollkommenheit kann einem menschlichen Werke nicht wohl zukommen. Die Mangelhaftigkeit unseres Guten ergänzt Gottes Barmherzigkeit und Christi Verdienst.

Anmerkung II. Als Verdienst kann nur betrachtet werden, was Einer wirklich gethan oder gewollt, nicht was er gethan oder gewollt haben würde, wenn er zum Beyspiel länger gelebt hätte[2]). Besonders stark äußern sich die Väter gegen die Ansicht, daß einer wegen einer Sünde gestraft werde, die er nicht begangen und nicht gewollt, und die bloß in der Zukunft, hätte er sie erlebt, begangen worden wäre[3]).

---

1) *Aug.* Restat igitur, ut ipsam fidem, unde omnis justitia sumit initium . . . . non humano . . . . tribuamus arbitrio, nec ullis praecedentibus meritis, quoniam inde incipiunt bona quaecunque sunt merita. Epl. CXCIV. ad Sixt. n. 9. cf. Retract. I, 23. n. 2 sq.

2) *Luc.* X, 13. *Matth.* XI, 21. *Aug.* Scimus, quod omnes adstabimus ante tribunal Christi, ut ferat unusquisque secundum ea, quae per corpus gessit, non secundum ea, quae si diutius viveret, gesturus fuit, sive bonum sive malum. Epl. CCXVII. ad Vitalem n. 16. thesis VII. (cf. IX.)

3) *Aug.* An eo rediturі sumus, ut adhuc disputemus, quanta absurditate dicatur, judicari homines mortuos etiam de his peccatis, quae praescivit eos deus perpetraturos fuisse, si viverent? Quod ita abhorret a sensibus christianis, aut prorsus humanis, ut id etiam refellere pudeat. Don. persev. c. IX. n. 22. *Theod.* οὐκ ἀνέχεται ἐκ προγνώσεως κατακρίναι ὁ Θεὸς. In Gen. qu. XXIV. Cfr. *Sap.* IV. 10. 11. Raptus est, ne malitia mutaret intellectum ejus.

§. 6. Heiligungsproceß.

Die Heiligung ist eine Versetzung aus dem Zustande der Ungnade, in welchem die Kinder des ersten Adam geboren werden, in den Zustand der Gnade und der göttlichen Kindschaft durch den zweyten Adam Jesus Christus, unsern Erlöser (*Conc. Trid.* Sess. VI. cap. IV.). Sie beginnt in den Erwachsenen von der zuvorkommenden Gnade Gottes durch Jesum Christum, nämlich von dessen Berufung, welche ohne vorhergehende Verdienste Statt findet, damit die von Gott Abgekehrten durch dessen erweckende und beyhelfende Gnade zu ihrer Rechtfertigung sich zu bekehren durch freye Beystimmung und Mitwirkung vorbereitet werden, also daß, wie Gott des Menschen Herz mittels der Erleuchtung des heil. Geistes bewegt, der Mensch seiner Seits nicht ganz unthätig ist, indem er Gottes Eingebung, da er dieselbe auch nicht aufnehmen könnte, aufnimmt, wie unmöglich es demselben auch wäre, ohne Gottes Gnade sich zur wahren Gerechtigkeit durch seinen freyen Willen selbst zu bewegen (Ibid. cap. V.). Vorbereitet werden sie aber zur Gerechtigkeit selbst, da sie, von der Gnade angeregt und unterstützt, den Glauben aus dem Gehör empfangen und frey zu Gott sich bewegen, indem sie glauben, als wahr festhalten, was göttlich geoffenbart und verheißen ist, und dieses insbesondere, daß der Sünder von Gott gerechtfertigt werde durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christo Jesu ist, und da sie in Erkenntniß ihrer Sündhaftigkeit, von der Furcht der göttlichen Gerechtigkeit, die sie heilsam erschüttert, zur Hoffnung aufgerichtet werden, im Vertrauen, daß Gott ihnen um Christi willen gnädig seyn werde, und ihn als Quelle aller Gerechtigkeit zu lieben anfangen (Ibid. c. VI.). Auf diese Vorbereitung folgt die Rechtfertigung selbst, und ist dieselbe nicht nur Verzeihung der Sünde, sondern auch Heiligung und Erneuerung des innern Menschen, durch freywillige Aufnahme der Gnade und Geschenke. Der Rechtfertigung Endursache ist aber — die Verherrlichung Gottes und Christi und das ewige Leben, die Wirkursache aber Gott der barmherzige, die verdienende Ursache — unser Herr Jesus Christus, die Instrumentalursache die Taufe, die Formalursache

Gottes Gerechtigkeit, nicht wodurch er gerecht ist, sondern wodurch er uns gerecht macht, mit welcher Gerechtigkeit von ihm beschenkt, wir im Geiste erneut werden, und nicht nur für gerecht angesehen werden, sondern in Wahrheit sind, indem wir die Gerechtigkeit in uns aufnehmen, ein jeglicher nach dem Maaße, welches der heil. Geist den Einzelnen nach seinem Willen, und nach eines Jeden besonderer Disposition und Mitwirkung zutheilt (Ibid. VII.). So also gerechtfertigt und Freunde Gottes geworden, werden sie, von Tugend zu Tugend gehend, von Tag zu Tag erneut; indem sie nämlich ihr Fleisch abtödten und ihre Glieder als Werkzeuge der Gerechtigkeit hingeben zur Heiligung, durch Haltung der Gebote, nehmen sie in der durch Christi Gnade empfangenen Gerechtigkeit stets zu durch die Kraft des Glaubens und Wirkung guter Werke, und werden geheiligt immer mehr und mehr (Ibid. c. X.).

Anmerkung. Die Stoiker nahmen an, es gebe keine Grade in der Weisheit. Wie es für einen Menschen, der sich unter Wasser befindet, gleichgültig sey, wie viel Fuß er über sich habe, und er eben so gut ersticke, ob die Masse sich ganze Stadien, oder nur eine Hand hoch über seinem Haupte erhebt, so sey auch, der nicht ganz aus der Unweisheit heraufgetaucht sey, absolut unweise. Passender, erinnert Augustin, werde Weisheit und Tugend mit dem Licht, und die Untugend mit der Finsterniß verglichen; zwischen der dichten Finsterniß und dem reinsten Licht seyen eine Menge Zwischenstufen, worin Licht und Finsterniß sich mischt und durch welche durchgehend der Mensch immer mehr von der Finsterniß entledigt und von Licht erfüllt wird [1]).

§. 7. Natur der Heiligung.

Die Heiligung ist nicht bloß Nichtimputation der Ur- und wirklichen Sünde und Imputation der Gerechtigkeit Christi, nicht

1) *Aug.* Paulatim progrediendo illuminatur. Quod donec plenissime fiat, jam eum tamen dicimus tanquam de abditissima spelunca egredientem, vicinia lucis afflatum tanto magis, quanto magis propinquat egressui, ut illud, quod in eo lucet, sit utique ex lumine quo progreditur, illud autem, quod adhuc obscurum est, sit ex tenebris unde egreditur. Epl. CLXVII. ad Hier. n. 13.

ein für gerecht erklären oder ansehen, sondern gerecht machen, Tilgung der Unheiligkeit und Setzung der Heiligkeit in uns, wahre und innerliche Heiligung, wirkliche wahrhafte Gerechtfertigung.

I. Wenn die Schrift Abel als Gerechten bezeichnet[1]), die Eltern Johannes des Täufers als gerecht vor Gott erklärt[2]), so kann man nicht wohl umhin an eine innerliche Gerechtigkeit zu denken. Die Schrift redet von Gerechten, welche der Buße nicht bedürfen (*Luc.* XV.), sie müssen also innerlich der Sünde ledig seyn. Die heil. Schrift redet überhaupt von der Heiligung in so starken, vollen Ausdrücken[3]), prägt deren Charakter in solchen Bildern aus, daß es eine wissenschaftliche wie religiöse Blasphemie ist, an eine bloß äußere Scheinheiligkeit, und nicht an eine volle, wahrhaftige Heiligung aus der innersten Lebensmitte, der tiefsten Wurzel unseres Wesens heraus zu denken; denn sie bezeichnet und beschreibt dieselbe als ein Abwaschen und Auswischen[4]), Reinigung bis zur vollkommenen Weise[5]), Reinigung des

---

1) *Matth.* XXIII. *Heb.* XI.

2) *Luc.* I, 6. Erant autem justi ambo ante deum.

3) *Joh.* XVII, 17. Sanctifica eos in veritate. 19. Et pro eis sanctifico meipsum, ut sint et ipsi sanctificati in veritate. *Rom.* VIII, 1. Nihil ergo nunc damnationis est in iis, qui sunt in Christo Jesu, qui non secundum carnem ambulant. I *Cor.* VI, 11. Sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed justificati estis in nomine domini Jesu Christi, et in spiritu dei nostri. *Eph.* I, 4. Elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu ejus in charitate. I *Joh.* I, 7. Si autem in luce ambulamus, sicut ipse est in luce, societatem habemus ad invicem, et sanguis Jesu Christi emundat nos ab omni peccato.

4) Ἀπολούειν I *Cor.* VI, 11. λούειν *Apoc.* I, 5. καθαρίζειν *Heb.* IX, 14. *Eph.* V, 26. (καθαρισμὸς II *Pet.* I, 9. *Heb.* I, 3.) Cf. *Tob.* XII, 9. *Sir.* XXIII, 10. *Jer.* XXXIII, 6. *Ez.* XXIV, 13. XXVI, 25. 33. (טהר) *Ps.* XIX, 13. (נקה) ἐξαλείφειν II *Macc.* XII, 42. *Ps.* LI, 1. CIX, 14. *Jes.* XLIII, 25. *Jer.* XVIII, 23. (מחה) πλύνειν, ἀποπλύνειν *Ps.* LI, 2. *Jer.* IV, 14. (כבס).

5) *Jes.* I, 18. Si fuerint peccata vestra ut coccinum, quasi nix

Herzens[1]), Gewiſſens[2]), Fleckenloſigkeit des ganzen Menſchen[3]), Hinwegnahme der Sünde[4]), Verpflanzung aus dem Reich der Finſterniß in das Reich des Lichtes[5]), Ausziehung des alten, Anziehung des neuen Menſchen[6]), Angefülltheit mit Gerechtigkeit[7]), mit Lebenswaſſer[8]), Ausgegoſſenheit der Liebe ins Herz[9]), Einpflanzung in Chriſtus[10]), Gottesgemeinſchaft[11]), als ein Seyn im Vater, im Sohne[11]) und im Lichte (I *Joh.* II, 10.), Seyn Gottes, Chriſti[12]) und des heil. Geiſtes[14]) in uns, Geburt

---

dealbabuntur, et si fuerint rubra, quasi vermiculus, velut luna alba erunt. cfr. *Ps.* LI, 9.

1) *Heb.* X, 22. Aspersi corda a conscientia mala. *Act.* XV, 9. Fide purificans corda eorum. Von der Gerechtigkeit des Herzens redet auch *Ps.* XXXII. XXXVI. XXXVII. LXIV.

2) *Heb.* IX, 14. Quanto magis sanguis Christi . . . . emundabit conscientiam nostram.

3) *Rom.* XIII, 14. IV, 19. I *Thess.* V, 23. I *Cor.* IX, 27.

4) *Joh.* I, 29. *Ps.* CIII, 12. *Mich.* VII, 18. (נשׂא, LXX. ἐξαίρειν, wofür ſie *Ps.* XXXII. ἀφεῖναι.) Vgl. die Sünden in die Tiefe des Meeres werfen (*Mich.* VII, 9.), ſie ſo weit entfernen als das Meer (*Ps.* CIII, 12.), העביר II *Sam.* XXIV, 10.

5) *Col.* I, 12. 13. Cfr. *Apoc.* III, 4. XIV, 5. XXI, 27. *Eph.* V, 27. I *Cor.* VII, 34.

6) *Col.* III, 9. . . . . Exspoliantes vos veterem hominem cum actibus suis, 10. et induentes novum eum, qui renovatur in agnitionem secundum imaginem ejus, qui creavit eum (Cf. *Gen.* I, 26.).

7) *Phil.* I, 11. Repleti fructu justitiae per Jesum Christum in gloriam et laudem dei.

8) *Joh.* VII, 38. Qui credit in me flumina de ventre ejus . . . fluent aquae vivae. IV, 14.

9) *Rom.* V, 5. Charitas dei diffusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, qui datus est nobis.

10) *Rom.* VI, 3 sq. *Eph.* I, 10. II, 5. *Joh.* XV.

11) I *Joh.* I, 3. Et societas nostra sit cum patre et filio ejus Jesu Christo. 6.

12) I *Joh.* II, 5. 6. 24. *Eph.* II, 15. Cf. *Joh.* XIV, 20.

13) *Joh.* XIV, 20. I *Joh.* III, 24. IV, 4. 12. 13. 15. *Eph.* IV, 6. *Rom.* VIII, 20. II *Cor.* XIII, 6. VI, 16.

14) *Rom.* V, 5. VIII, 9. 11. I *Joh.* III, 24. Cf. *Joh.* XIV, 17.

aus Christus, Gott[1]), dem heil. Geiste (*Joh.* III.), Theilnahme an der göttlichen Natur[2]), geistige Einheit, Vermählung mit Gott, Christus[3]), Gotteskindschaft[4]), Wiedergeburt[5]), Erneuung[6]), Wiederschöpfung[7]), Christi Leben und Leiden in uns[8]). Und wenn die Rechtfertigung mit: nicht zurechnen oder gedenken[9]), bedecken[10]), darüber weggehen[11]) verbildlicht wird, so gehört eine ungewöhnliche Erudität dazu, das Bild als dieses nicht zu erkennen[12]), und nur eine äußerliche Heiligung daraus

---

1) I *Joh.* II, 29. III, 9. 10. IV, 4. 6. 7. V, 18. 19.

2) I *Pet.* I, 4. Per quem (Christum) maxima et pretiosa nobis promissa donavit, ut per haec efficiamini divinae consortes naturae.

3) I *Cor.* VI, 17. Qui autem adhaeret domino, unus spiritus est. II *Cor.* XI, 2. Despondi enim vos, uni viro virginem castam exhibere Christo. *Rom.* VII, 4

4) *Rom.* VIII, 14. I *Joh.* III, 1. 2. *Joh.* I, 12. Dedit eis potestatem filios dei fieri. 13. Qui . . . ex deo nati sunt.

5) *Joh.* III, 3. 5. 7. *Tit.* III, 5. 6. *Jac.* I, 18.

6) Ἀνανεοῦσθαι *Eph.* IV, 23. (cfr. *Rom.* XII, 2.) ἀνακαινοῦσθαι *Col.* III, 9. 10. μεταμορφοῦσθαι *Rom.* XII, 2. *Eph.* IV, 23. Renovamini spiritu mentis vestrae, 24. et induite novum hominem, qui secundum deum creatus est in justitia et sanctitate veritatis. II *Cor.* IV, 16. Qui intus est (homo) renovatur de die in diem.

7) *Jac.* I, 18. Voluntarie enim genuit nos verbo veritatis, ut simus initium aliquod creaturae ejus (εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς ἀπαρχήν τινα τῶν αὐτοῦ κτισμάτων). *Eph.* II, 8. II *Cor.* V, 17. *Gal.* VI, 15.

8) *Gal.* II, 20. Vivo autem jam non ego, vivit Christus in me. I *Cor.* V, 15. Nescitis quoniam corpora vestra membra sunt Christi. 19. Membra vestra templum sunt spiritus sancti, qui in vobis est, quem habetis a deo, et non estis vestri.

9) לֹא חשׁב. *Ps.* XXXII, 1. *Ez.* XXXIII, 6. οὐ λογίζεσθαι II *Cor.* V, 19. *Rom.* IV, 8. (die LXX. oft.) ποιεῖν λήθην ἀνομίας *Hiob.* VII, 21. (העביר)

10) *Ps.* XXXII, 1. 2. *Rom.* IV, 8. hinter den Rücken werfen *Jes.* XXXVIII, 17. sonst oft. Cf. *Hiob.* XIV, 17. Signasti quasi in sacculo delicta mea, sed curasti iniquitatem meam.

11) *Mich.* VII, 18. (עבר על LXX. ὑπερβαίνειν.)

12) Der Sinn des Bildes ist aber gnädige Erlassung der Sünde.

für den Begriff aufzustellen. Nach der heil. Schrift sieht Gott in das Innere des Menschen hinein[1]), und den Menschen nicht bloß äußerlich an; ferner ist gewiß nach der Schrift, daß Gott, wie er das Böse erkennt, dasselbe auch verabscheut[2]).

Die Heiligung ist aber eine wahre, nicht bloß durch wirkliche Wegnahme, Negation der Sünde, sondern auch durch positive Setzung eines neuen Lebens, Mittheilung des göttlichen Geistes. Sie ist Wegnahme des steinernen Herzens und Schenkung des fleischernen (*Ez.* XXXVI, 26.), Tilgung der schlechten Vergangenheit und Setzung einer neuen heiligen Gegenwart[3]), Vernichtung der Sünde (*Ps.* LI, 2.) und Schöpfung eines neuen Geistes (11.), Sterben der Sünde und Leben Christi (*Rom.* VI, 1 sq.), Ablegen des alten und Anziehen des neuen Menschen[4]), Ablaß vom Wandel nach dem Fleische, und Wandeln nach dem Geiste[5]), nicht in der Finsterniß, sondern im Lichte (*Eph.* V, 8 sq.), Abthun der todten Werke[6]), und Hervorbringung der guten Werke (*Eph.* II, 10.), Vollkommenheit[7]), Heiligkeit nach dem Gleichniß Gottes.

II. Die Auffassung der Heiligung als bloße Nichtimputation der Sünde und bloße äußere Imputation der Gerechtigkeit Christi ist von der Tradition vollkommen verlassen; alle Väter wissen nur von einer innern, wahrhaftigen Heiligung, und von den Ausdrücken: bedecken, nicht zurechnen, daß es eben nur Bilder sind und darin keine Absicht liegt, eine bloße Aeußerlichkeit

---

1) III *Reg.* VIII, 39. I *Paral.* XXVIII, 9. *Prov.* XVI, 2 etc.

2) *Ps.* V, 6. 7. VII, 10. *Sap.* XIV, 9. Similiter autem odio sunt deo impius et impietas ejus.

3) I *Cor* VI, 11. Et haec quidem fui tis, sed abluti estis, sed justificati estis.

4) *Eph.* IV, 22 sq. *Col.* III, 9. . . . . Exspoliantes vos veterem hominem cum actibus suis, 10. Et induentes novum cum, qui renovatur in agnitionem secundum imaginem ejus qui creavit eum. II *Cor.* IV, 16.

5) *Rom.* VIII, 1 sq. *Gal.* V, 16 sq.

6) *Heb.* VI, 1. IX, 14. *Apoc.* III, 1.

7) *Matth.* V, 48. Cfr. *Gen.* XVII, 1. *Deut.* XVIII, 13.

anzuzeigen[1]); eben so, daß die Heiligung nicht bloß in der Wegnahme der Sünde, sondern in der Mittheilung eines neuen Lebensgeistes besteht. Darum hat auch das Concil von Trient diese neuere Ansicht feyerlich verworfen[2]).

III. 1) Die Erlösung und Heiligung verhält sich als Restitution des Menschen, der Mensch war aber im Anfang in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit erschaffen, also wird die Gerechtigkeit des restituirten eine wahre und innerliche seyn. 2) Die Heiligkeit aus Christus verhält sich nach der Lehre der heil. Schrift wie die Unheiligkeit aus Adam und uns selbst. Ist diese eine innerliche, so ist's auch jene, und um so mehr noch, als die Intensität der Gerechtigkeit Christi die der Ungerechtigkeit aus Adam und uns selbst übertrifft[3]). 3) Die Gerechtigkeit verhält sich wie deren Ursachen oder Momente; es sind aber diese Ursachen und Momente,

---

1) *Aug.* Cooperta sunt peccata, tecta sunt, oboleta . . . Nec sic intelligatis, quod dixit, peccata cooperta sunt, quasi ibi sint et vivant. In Ps. XXXI. En. II. n. 9. *Theod.* Τοσαύτῃ γὰρ πρὸς αὐτοὺς κέχρηται τῇ φιλοτιμίᾳ, ὡς μὴ μόνον ἀφεῖναι, ἀλλὰ καὶ καλύψαι, καὶ μηδὲ ἴχνη τούτων καταλιπεῖν. In Rom. IV, 9.

2) Si quis dixerit, homines justificari vel sola imputatione justitiae Christi, vel sola peccatorum remissione, exclusa gratia et charitate, quae in cordibus eorum per spiritum sanctum diffundatur, atque illis inhaereat, aut etiam gratiam, qua justificamur, esse tantum favorem dei, anathema sit. Sess. VI. c. XI.

3) *Rom.* V, 15. Sed non sicut delictum, ita et donum; si enim unius delicto mortui sunt, multo magis gratia dei et donum in gratia unius hominis Jesu Christi in plures abundavit. 17. Si enim unius delicto mors regnavit per unum, multo magis abundantiam gratiae et donationis et justitiae accipientes, in vita regnabunt per unum Jesum Christum. 20. . . . Ubi autem abundavit delictum, superabundavit gratia. *Chrys.* Οὐκ ἴσον ἁμαρτία καὶ χάρις, οὐκ ἴσον θάνατος καὶ ζωή, οὐκ ἴσον διάβολος καὶ θεὸς, ἀλλ' ἄπειρον τὸ μέσον, ὅταν οὖν καὶ ἀπὸ τῆς τοῦ πράγματος φύσεως, καὶ ἀπὸ τῆς τοῦ μετελθόντος δυνάμεως, καὶ ἀπ' αὐτοῦ τοῦ πρέποντος, πολὺ γὰρ τῷ θεῷ τοῦτο πρεπωδέστερον τὸ σώζειν, ἢ τὸ κολάζειν. Ἐνταῦθα ἡ ὑπεροχὴ καὶ τὰ νικητήρια· τίνα ἂν ἔχοις λόγον εἰς ἀπίστειαν; εἶπε μοι; in h. l.

nämlich Glaube, Hoffnung und Liebe, wirklich in uns, innere Zustände unserer Seele, es ist also auch die daraus resultirende Gerechtigkeit eine innerliche. Der Glaube und die Liebe werden uns nicht imputirt, sondern in uns ausgegoßen, also ist auch unsere Gerechtigkeit nicht eine bloß imputirte. 4) Die Gerechten sind eines mit Christo als ihrem Haupte, also muß auch das Leben des Hauptes, Christi Gerechtigkeit, in sie überströmen, und ihnen eben so wenig bloß imputirt werden, als den Leibesgliedern das Leben ihres Hauptes bloß imputirt wird. 5) Nach der Meinung der Gegner wären die Gerechtfertigten noch in der Sünde; die Rechtfertigung, Gottes Gnade und Christi Erlösung nur Schein, Gottes Wahrhaftigkeit aufgehoben, da er die Gerechtfertigten als Heilige schaute, was sie nicht wären, und nicht als Sünder, was sie doch wären. 6) Die Annahme, daß wir nicht innerlich geheiligt würden, beruht auf der Voraussetzung, entweder, daß Gott uns nicht wahrhaft heiligen kann, oder, daß er uns nicht wahrhaft heiligen will; Letzteres ist unstatthaft, und Ersteres noch mehr, als welchem noch die Vorstellung zu Grunde liegt, daß unsere Natur substantiell und wesentlich bös ist, was das non plus ultra von Barbarey und Ungereimtheit.

Und anlangend die bloße Hinwegnahme der Sünde, so erhellt, daß damit nur ein bloßer Indifferenz-, kein Heiligungszustand gesetzt, Christi Erlösungswerk so als unvollkommen hingestellt, eine wahre Rapportlosigkeit des Menschen zu Gott, und eine absolute Bedeutungslosigkeit seines Daseyns für die Ewigkeit als Begriff aufgestellt wird.

Anmerkung. Δικαιοῦν steht öfters im äußerlichen judiziellen Sinne für gerecht erklären, freysprechen[1]), aber es steht auch für wirkliches Heilig-, gerecht-machen[2]).

---

1) So bey den LXX. oft. Cf. הצדיק *Exod.* XXIII, 7. *Deut.* XXV, 1. II *Sam.* XV, 4. *Prov.* XVIII. 10. Cfr. δικαιοῦσθαι *Matth.* XI, 19. XII, 37.

2) So im N. T. I *Pet.* II, 22. *Apoc.* XXII, 11. *Rom.* III, 20. 24. 26. 28. 30. IV, 2. 25. Cfr. *Sir.* XVIII, 24. *Ps.* LXXIII, 13. cfr. הצדיק *Jes.* LIII, 11. *Dan.* XII, 3.

§. 8. Zeitlichkeit der Heiligung.

Die Heiligung geschieht nicht in einem einfachen, untheilbaren, absoluten Acte, sondern in Allmähligkeit, in einem Proceß, der seinen Fortgang haben, aber an vielfachen Störungen unterliegen kann, wo ein Stillstand, Abbrechen und Wiederaufnehmen in allweg Statt finden kann.

I. Ein Wachsthum der Heiligkeit und Gnade findet Statt nach Schrift [1]) und Kirchenlehre [2]), durch Wachsthum des Glaubens [3]), der Liebe †), der Gebotserfüllung ††) und Gottes

---

1) *Joh.* XV, 2. Omnem palmitem in me non ferentem fructum tollet eum, et omnem qui fert fructum purgabit eum, ut fructum plus afferat. *Eph.* IV, 15. Veritatem autem facientes in charitate, crescamus in illo per omnia, qui est caput Christus. 12. (dedit apostolos etc.) ad consummationem sanctorum in opus ministerii, in aedificationem corporis Christi. 13. Donec occurramus omnes in unitatem fidei et agnitionis filii dei, in virum perfectum, in mensuram aetatis plenitudinis Christi. II *Cor.* III, 18. Nos vero omnes revelata facie gloriam domini speculantes in eandem imaginem transformamur a claritate in claritatem tanquam a domini spiritu. IV, 16. Is (homo), qui intus est, renovatur de die in diem. *Col.* I, 9. Postulantes, ut impleamini agnitione voluntatis ejus in omni sapientia et intellectu spirituali. 10. . . . In omni opere bono fructificantes, et crescentes in scientia dei. 11. In omni virtute confortati secundum potentiam claritatis ejus. II *Pet.* I, 2. Gratia vobis et pax adimpleatur in cognitione dei, et Christi Jesu domini nostri. III, 18. Crescite vero in gratia et cognitione domini nostri et salvatoris Jesu Christi. *Apoc.* XXII, 11. Qui in sordibus est, sordescat adhuc, et qui justus est, justificetur adhuc; et qui sanctus, sanctificetur adhuc. *Sir.* XVIII, 22.

2) *Fulg.* Cujus (Sp. S.) dona secundum ipsius imperscrutabilem atque irreprehensibilem voluntatem sicut in hominibus posse augeri credimus, sic in eis posse minui non dubitamus. ad Monim. II, 8. *C. Trid.* Si quis dixerit, justitiam acceptam non conservari atque etiam augeri coram deo per bona opera, sed opera ipsa fructus solummodo et signa esse justificationis adeptae, non autem ipsius augendae causam, anathema sit. Sess. VI. c. XXIV.

3) *Luc.* XVII, 5. Dixerunt apostoli domino, adauge nobis fidem. 6. Dixit autem dominus, si habueritis fidem sicut granum sinapis etc. (cfr. *Matth.* XVII, 19.) *Joh.* II, 11. Et crediderunt in eum discipuli (wo

fortwährende Einwirkung[1]). Eben so ist auch ein Rückgang der Heiligung durch Trägheit und Leichtsinn[2]), und deren gänzlicher Verlust durch schnöde Mißachtung und frevelhafte Widersetzung gegen Gottes Ordnung, durch Abfall vom Glauben[3]) und den Geboten[4]) Gottes leider nur zu möglich; weshalb auch die Er-

---

nicht ein Anfang, sondern Wachsthum des Glaubens ausgedrückt ist). 22. Et crediderunt scripturae et sermoni, quem dixit Jesus. *Heb.* VI, 1 sq. II *Thess.* I, 3. Quoniam supercrescit (ὑπεραυξάνει) fides vestra et abundat (πλεονάζει) charitas uniuscujusque vestrum in invicem.

†) *Phil.* I, 9. Et hoc oro, ut charitas vestra abundet in scientia et omni sensu. *Heb.* X, 24. Consideremus invicem in provocationem charitatis et bonorum operum.

††) I *Thess.* IV, 1. Rogamus vos et obsecramus in domino Jesu, ut quemadmodum accepistis a nobis, quomodo oporteat vos ambulare, et placere deo, sic et ambuletis, ut abundetis magis. II *Pet.* I, 10. Magis satagite, ut per bona opera certam vestram vocationem et electionem faciatis.

1) I *Thess.* V, 23. Ipse autem deus pacis sanctificet vos per omnia.

2) *Heb.* VI, 1 sq. X, 26 sq. XII, 12 sq. cfr. *Apoc.* III, 1 sq.

3) *Luc.* VIII, 13. Qui ad tempus credunt, et in tempore tentationis recedunt. cfr. *Marc.* IV, 16 sq. *Joh.* VI. *Gal.* V, 7. Currebatis bene, quis vos impedivit veritati non obedire. II *Tim.* II, 12. Si sustinebimus et conregnabimus, si negaverimus et ille negabit nos. *Rom.* XI, 22. In te autem (vide) bonitatem dei, si permanseris in bonitate, alioquin et tu excideris. *Heb.* III, 12. Videte, fratres, ne forte sit in aliquo vestrum cor malum incredulitatis discedendi a deo vero. Cfr. IV, 14 VI, 1. X, 26 sq. XII, 12 sq.

4) I *Cor.* X, 12. Qui videtur stare, videat ne cadat. II *Pet.* II, 20. Si enim refugientes coinquinationes mundi in cognitione domini nostri et salvatoris Jesu Christi, his rursum implicati superantur, facta sunt eis posteriora deteriora prioribus. 21 Melius enim erat illis non cognoscere viam justitiae, quam post agnitionem retrorsum converti ab eo, quod illis traditum est, sancto mandato. III, 17. *Apoc.* II, 4. Habeo adversum te, quod charitatem tuam primam reliquisti. 5. Memor esto itaque unde cecideris. 11. Tene quod habes, ut nemo accipiat coronam tuam. *Ez.* XVIII, 24. Si autem averterit se justus a justitia sua . . . . nunquid vivet? 26. Cum enim averterit se justus

mahnungen: Gnade und Gerechtigkeit[1]), und das, wodurch sie bestehen, Glauben[2]), Hoffnung[3]), Liebe[4]) zu bewahren. Aber eben so ist die Rückkehr, wiederholte Bekehrung möglich[5]). Der uns aber von Anbeginn in Adam, dann wiederum in und durch Christus in die Gerechtigkeit versetzt hat, der kann uns auch wiederholt darin zurück versetzen[6]), weshalb Christus beständig um Vergebung der Sünden zu bitten (*Matth.* VI, 12. 14.), dem Bruder siebzigmal siebenmal zu verzeihen geboten (XVIII, 22. 35.), die Kirche mit der Lossprechungsgewalt ausgerüstet hat, Er bey Johannes (I *Joh.* II, 1.) und Paulus (*Heb.* IV, 4 sq.) als der ewige Paraklet und Hoheprieſter dargestellt ist.

II. Wie die Schrift so weiß auch die Tradition nichts von einer Absolutheit der Rechtfertigung, sondern es findet sich vielmehr deutlich die Lehre, daß die Gnade und Gerechtigkeit nicht in allen gleich[7]), daß sie zu vermehren[8]), zu vermindern[9]),

---

a justitia sua, et fecerit iniquitatem, morietur in eis, in injustitia, quam operatus est, morietur.

1) I *Cor.* X, 12. Itaque, qui se existimat stare, videat, ne cadat. *Heb.* III, 14. Participes enim Christi effecti sumus, si tamen initium substantiae ejus ad finem firmum retineamus.

2) *Col.* I, 23. Si tamen permanetis in fide fundati et stabiles, et immobiles a spe evangelii, quod audistis etc. *Heb.* III, 14—19.

3) *Heb.* VI, 11. 12. *Rom.* V, 4. 5.

4) *Joh.* XV, 4. Manete in me, et ego in vobis. 9. Manete in dilectione mea.

5) *Heb.* X, 32 sq. *Gal.* IV, 13 sq. *Apoc.* II, 5.

6) *Apoc.* II, 5. Memento itaque unde cecideris et age poenitentiam, et prima opera fac. (16.) 21. Et dedi illi tempus, ut poenitentiam ageret, et non vult poenitere a fornicatione sua. (cfr. III, 3.) II *Tim* II, 21. Si quis ergo se emundaverit ab istis etc. *Sap.* XV, 2. Etenim si peccaverimus, tui sumus, scientes magnitudinem tuam.

7) *Aug.* Induti sunt sancti justitia alius magis alius minus. Et nemo hic vivit sine peccato et hoc alius magis, alius minus, optimus autem est, qui minimum. Epl. ad Hier. CLXVII. n. 13.

8) *Aug.* Epl. CLXXXVI. ad Paulin. c. III. n. 10. CLXVII. ad Hier. n. 15.

9) *Aug.* Epl. CLXVII. ad Hier. n. 17.

zu verlieren [1]), wiederherzustellen ist [2]), wie schon aus der kirchlichen Sakramentenlehre und der Lehre vom Verdienst und Mißverdienst zur Genüge erhellt; auch ist das Gegentheil von der Kirche verworfen worden [3]).

§ III. Die Heiligung vollbringt sich unter der Mitwirkung des creatürlichen, von einer Natursubstanz (einem Leibe) bedienten, und — zumal nach dem Falle — bedingten Geistes. Gottes Werke geschehen mit Instantaneität, der Creatur, näher der Natur Werke nur mit Successivität.

Wie in Einem einzigen untheilbaren Augenblicke des göttlichen Fiat die (sogenannte) erste Schöpfung der Welt, nämlich ihrer Substanz nach, als Gottes Werk sich vollbrachte, so geschah die zweyte Schöpfung, die Aussonderung und Formung des chaotischen Stoffes zur Welt, weil mit der Mitwirkung der Naturkräfte, nur nach und nach, wie schnell oder langsam wir uns den Entwickelungsgang vorstellen; und so geschieht auch die Heiligung, weil mit der Mitwirkung des Menschen, darum mit Successivität, und weil der Mensch gefallen ist, darum sogar langsam und mit der Möglichkeit des Schwankens, Rückganges, der Unterbrechung und Abbrechung dieses höhern Lebensprocesses.

---

1) *Fulg.* ad Monim. II, 8.

2) *Chrys.* Μετὰ τὴν ἐσχάτην διαφθορὰν δυνατὸν πάλιν ἄνωθεν μορφωθῆναι τὸν Χριστὸν ἐν ἡμῖν· οὐ γὰρ θέλει τὸν θάνατον τοῦ ἁμαρτωλοῦ, ὡς τὸ ἐπιστρέψαι καὶ ζῆν αὐτόν. In Theod. laps. I. n. 8.

3) *C. Trid.* Sess. VI. c. XXIII. Si quis hominem semel justificatum dixerit amplius peccare non posse, neque gratiam amittere, atque ideo eum, qui labitur et peccat, nunquam vere fuisse justificatum . . . . anathema sit. c. XXIV. Si quis dixerit, justitiam acceptam non conservari atque etiam augeri coram deo per bona opera: sed opera ipsa fructus solummodo et signa esse justificationis adeptae, non autem ipsius augendae causam, anathema sit. c. XXVIII. Si quis dixerit, nullum esse mortale peccatum, nisi infidelitatis, aut nullo alio, quantumvis gravi et enormi, praeter quam infidelitatis peccato, semel acceptam gratiam amitti, anathema sit. c. XXIX. Si quis dixerit eum, qui post baptismum lapsus est, non posse per dei gratiam resurgere . . . . anathema sit.

Die Ansicht von der Unvermehrbarkeit führt zur Trägheit, die von der Unverlierbarkeit zur Vermessenheit, die von der Unwiederbringlichkeit zur Verzweiflung.

Scholion I. Gute Werke wachen wiederum auf, wenn die Sünde gehoben ist,

denn die guten Werke sind durch Gottes Kraft in und mit uns gewirkt, die Sünde aber ist ein Hinderniß ihrer Wirksamkeit und eine Hemmung ihrer Richtung zum ewigen Leben [1]).

Scholion II. Böse Werke wachen nicht auf durch die Sünde,

denn die bösen sind durch die Gnade förmlich getilgt, nicht bloß bedeckt und gehemmt [2]).

Scholion III. Todte Werke werden nicht lebendig durch die Gnade und Buße,

denn sie bleiben gewirkt, wie sie es von Anfang waren. Sie sind einmal für alle nicht aus dem rechten Princip gewirkt [3]).

§. 9. Ueberzeugung von dem subjectiven Heiligungszustande.

Hoffnung und Vertrauen auf Gott, Christus und dessen Geist gehört mit zu den Bedingungen und Momenten, durch welche der Heiligungsproceß sich vermittelt, wie oben gezeigt worden ist. Hoffnung und Vertrauen gehören zum Charakter der Kindschaft; sie erglänzen auf's herrlichste an dem Messias [4]), und in den nach seinem Gleichniß zur Gottessohnschaft Aufstrebenden kann dieser Zug nicht vermißt werden, er gehört zur Physiognomie des Wiedergebornen. Dieses Vertrauen hat zum Fundament die Güte Gottes, wonach er sich als Vater [5]) durch den und in dem Sohne offenbaren, in ihm uns Alles schenken

---

1) *Thom.* P. III. qu. LXXXIX. art. V.

2) *Thom.* P. III. qu. LXXXVIII. art. I. II.

3) *Thom.* P. III. qu. LXXXIX. art. VI.

4) *Ps.* XXII. XVI, 8 sq. *Jes.* VIII. 17. 18. *Heb.* II. 13.

5) *Joh.* XVII, 6. *Matth.* VI. 9. *Heb.* II, 12.

wollte[1]), es beruht ferner auf dem unendlichen Verdienste Jesu Christi unsers Mittlers[2]), auf dem Geschenke und auf dem Zeugnisse des heil. Geistes[3]), seiner Wirksamkeit in uns und in der Kirche, auf der Würde der Gotteskindschaft, zu der wir aufgenommen worden sind[4]), es beruht ferner auf dem Zeugnisse unsers Gewissens[5]), auf den unter Gottes Beystande von uns vollbrachten Werken der Gottes- und Nächstenliebe[6]), auf der Gemeinschaft aller Heiligen.

Falsch aber ist, daß wir mit absoluter Zuversicht und göttlich festem, dogmatischem Glauben (fide divina) unsere individuelle Heiligung (fides specialis) und künftige Seligkeit für gewiß halten dürfen und müssen, denn

---

1) *Rom.* VIII, 32. Qui etiam proprio filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum, quomodo non etiam cum illo omnia nobis donavit.

2) *Rom.* V, 1 sq. *Heb.* IV, 15. 16. VIII, 1 sq. IX, 11 sq. *Eph.* II, 18. I *Joh.* II, 1.

3) *Rom.* VIII, 15. Non enim accepistis spiritum servitutis iterum in timore, sed accepistis spiritum adoptionis filiorum, in quo clamamus Abba, pater. 16. Ipse enim spiritus testimonium reddit spiritui nostro, quod sumus filii dei.

4) I *Joh.* III, 1. Videte, qualem charitatem dedit nobis pater, ut filii dei nominemur et simus . . . . 2. Charissimi, nunc filii dei sumus, et nondum apparuit quid erimus. Scimus, quod cum apparuerit, similes ei erimus, quoniam videbimus eum, sicuti est.

5) II *Cor.* XIII, 5. Vosmetipsos tentate, si estis in fide, ipsi vos probate; an non cognoscitis vosmetipsos, quia Jesus Christus in vobis est, nisi forte reprobi estis. I *Joh.* III, 1. 2. 21. Si cor nostrum non reprehenderit nos, fiduciam habemus ad deum. IV, 13. In hoc cognoscimus, quoniam in eo manemus, de spiritu suo dedit nobis. Cf. *Heb.* XIII, 18. Confidimus enim, quia bonam conscientiam habemus, volentes bene conversari.

6) II *Pet.* I, 10. *Heb.* VI, 9. 10. I *Joh.* III, 7. 18. 19. 22—24. IV, 12. Deum nemo vidit nunquam. Si diligamus invicem, deus in nobis manet, et charitas in nobis perfecta est. *Joh.* XV, 13. Vos amici mei estis, si feceritis, quae ego praecipio vobis. XIV, 21. Qui habet mandata mea, et servat ea, ille est, qui diligit me.

1) hat Gott nirgend solche Zuversicht erlaubt, noch viel weniger solche als Pflicht und Bedingung auferlegt. Er hat in keiner Offenbarung unsern gegenwärtigen Heiligungs- und künftigen Glückseligkeitszustand uns kund gethan[1]; vielmehr sind wir auf Grund unserer Unwissenheit in dieser Beziehung ermahnt worden, das Heil mit aller Wachsamkeit, Thätigkeit und Furcht zu wirken[2].

2) Auch hat die Kirche nie solche Zuversicht für legitim oder gar für Pflicht erachtet, sondern zur Wachsamkeit und Sorgfalt ermahnt[3] und Gottes Weisheit darin erkannt, daß auf unserer Zukunft der göttliche Schleyer liegt[4] und feyerlich die entgegengesetzte Ansicht der Neuerer verworfen[5].

---

1) I *Cor.* IV, 4. Nihil enim mihi conscius sum, sed non in hoc justificatus sum. Qui autem judicat me, dominus est. *Prov.* XX, 9. Qui potest dicere mundum est cor meum, purus sum a peccato?

2) *Phil.* II, 12. Itaque, charissimi mei, sicut semper obedistis, non ut in praesentia mei tantum, sed nunc multo magis in absentia mea cum metu et tremore vestram salutem operamini. I *Cor.* IX, 27. Castigo corpus meum, et in servitutem redigo, ne forte, cum aliis praedicaverim, ipse reprobus efficiar. *Heb.* XII, 28. 29. I *Cor.* X, 12. *Rom.* XI, 20. *Prov.* XXVIII, 14. Beatus homo, qui semper est pavidus.

3) *Hil.* Nec quisquam ita de se confidat, ut non semper cadere, semper se vereatur allidi. Ab illo sperandum est, ne casu periclitemur, ne allidamur infirmitate naturae. In Ps. CXLIV. n. 20. *Bernard.* in Septuag. Serm. I. n. 1.

4) *Aug.* Utile quippe est omnibus aut paene omnibus, propter humilitatem saluberrimam, ut quales futuri sint scire non possint. Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. IV. n. 15. Die Stelle *Rom.* VIII, 38. ist nicht für die fides specialis, wie offenbar. S. *Estius* h. l.

5) *C. Trid.* Sess. VI. can. XIII. Si quis dixerit, omni homini ad remissionem peccatorum assequendam neccessarium esse, ut credat certo et absque ulla haesitatione propriae infirmitatis et indispositionis, peccata sibi esse remissa, anathema sit. XIV. Si quis dixerit, hominem a peccatis absolvi ac justificari ex eo, quod se absolvi et justificari certo credat, aut neminem vere esse justificatum, nisi qui credat, se esse justificatum, et hac sola fide absolutionem et justificationem perfici, anathema sit. XV. Si quis dixerit, hominem renatum

3) Woher sollten wir mit dogmatischer Gewißheit wissen, daß Gottes Gnade wirklich in uns ist, wie, daß sie in uns bleiben wird, daß wir immer mit der Gnade wirken werden? Wahrlich, die List und Macht des Bösen ist so groß, der Mensch dagegen so leichtfertig und unwachsam und unnachhaltig, so geneigt zum Bösen, so wenig aufgelegt zum Guten, der Heiligungsproceß geht so langsam vor sich, so oft zurück, daß eine solche dogmatische Gewißheit schlecht begründet ist.

§ 10. Vorbestimmung der Heiligung.

Von Ewigkeit vorbestimmt ist, wie die Schöpfung der Welt und des Menschen, wie die Erlösung ihrer Substanz und ihrer Weise nach, so die Heiligung, überhaupt sowohl als nach ihrer Weise; vorbestimmt ist für die Heiligung die Menschheit (praedestinatio generalis, antecedens), ein Theil derselben im Besondern (praedestinatio specialis, consequens), welche zu den übrigen nicht also Vorbestimmten die Vorerwählten oder Vorbestimmten schlechthin genannt werden, von welcher Vorbestimmung im strengern Sinne des Wortes hier die Rede ist.

I.

Wirklichkeit der Vorbestimmung.

1. Christus und die Apostel reden von Vorbestimmung und Bereitung der Glorie[1]) und der Gnade[2]), Vorbestimmung

et justificatum teneri ex fide ad credendum, se certo esse in numero praedestinatorum, anathema sit.

1) *Matth.* XX, 23. Quibus paratum est a patre meo. XXV, 34. Venite, benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi. I *Cor.* II, 7. Loquimur sapientiam in mysterio .... quam praedestinavit deus ante saecula in gloriam nostram. 9. Nec in cor hominis ascendit, quae praeparavit deus iis, qui diligunt illum.

2) II *Tim.* I, 9. *Eph.* II, 10. Creati in Christo in bonis operibus, quae praeparavit deus, ut in illis ambulemus. *Rom.* IV, 5. . . . . Credenti . . . reputatur fides ejus ad justitiam secundum propositum gratiae dei. Cf. *Sir.* I, 16. Initium sapientiae timor domini, et cum fidelibus in vulva concreatus est.

für die Glorie[1]) und die Gnade[2]), für die Gottesſohnſchaft[3]) und Heiligkeit[4]); die Vorbeſtimmten werden als Geſegnete des Vaters[5]), dem Sohne von dem Vater Gegebene[6]), zu ihm Hingezogene[7]), beyden zugehörige[8]) und von beyden gekannte[9]) Schaafe, als im Himmel[10]), im Buch des Lebens[11]) Einge-

---

1) *Rom* IX, 23. Vasa misericordiae, quae praeparavit (προητοίμασεν) in gloriam. *Act.* XIII, 48. Crediderunt, quotquot erant praeordinati (τεταγμένοι) ad vitam aeternam. *Heb.* IX, 15. (Ut) repromissionem accipiant, qui vocati sunt aeternae haereditatis (οἱ κεκλημένοι τῆς αἰωνίου κληρονομίας).

2) *Eph.* I, 4. Elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu ejus in charitate. 5. Qui praedestinavit nos (ὁ προορίσας) in adoptionem filiorum per Jesum Christum in ipsum, secundum propositum voluntatis suae. Cf. *Act.* XXII, 14. Deus patrum nostrorum praeordinavit te, ut cognosceres voluntatem ejus.

3) *Rom.* VIII, 29. Quos scivit et praedestinavit conformes fieri imaginis filii sui, ut sit ipse primogenitus in multis fratribus. *Eph.* I, 5.

4) *Eph.* I, 4. Ut essemus sancti et immaculati.

5) *Matth.* XXV, 34. Benedicti patris mei.

6) *Joh.* VI, 37. Omne, quod dat mihi pater, ad me veniet. 39. Haec est autem voluntas ejus, qui misit me, patris, ut omne quod dedit mihi, non perdam ex eo. XVII, 2. Ut omne, quod dedisti ei, det eis vitam aeternam. 6. 9. 12. X, 29.

7) *Joh.* VI, 44. Nemo potest venire ad me, nisi pater, qui misit me, traxerit eum.

8) *Joh.* X, 29. Ὁ πατήρ μου, ὃς δέδωκέ μοι (die Schaafe), μείζων πάντων ἐστι. 28. 30. XVII, 6. Tui erant et mihi eos dedisti. 9. Non pro mundo rogo, sed pro his, quos dedisti mihi, quia tui sunt.

9) *Joh.* X, 14. Cognosco meas (oves). 26. Vos non creditis, quia non estis ex ovibus meis. 27. Ego cognosco eas. 28. Pater meus, quod (qui) dedit mihi. *Gal.* IV, 9. Nunc autem, cum cognoveritis deum, imo cogniti sitis a deo. II *Tim.* II, 19.

10) *Luc.* X, 20. *Heb.* XII, 23.

11) *Phil.* IV, 3. *Apoc.* XIII, 8. XVII, 8. XX, 15. XXI, 27. XXII, 19. *Dan.* XII, 1.

schriebene, nicht zur Welt Gehörige[1]), als Besiegelte[2]), Auserwählte[3]) bezeichnet. Auch erklärt der Apostel die Vorbestimmung als Siegel des Glaubens[4]).

II. Die Vorbestimmung ist von der Kirche allzeit anerkannt worden[5]).

III. Die Vorbestimmung ist in der Vorsehung und Regierung als ein Moment derselben mit enthalten. Gottes Wissen ist als vollkommenes nothwendig ein ewiges Vorwissen der creatürlichen Zustände und Thaten, sein Wollen als vollkommenes nothwendig ein Vorwollen und Vorbestimmen dessen, was die Creatur in der Zeit von ihm empfangen wird. Nicht mit einem neuen zeitlichen, sondern nach ewigem Beschluß wendet er derselben das von ihm gewollte Maaß der Gnade und Seligkeit zu.

Anmerkung. Gleichniß und Vorbild der Vorbestimmung sind die Patriarchen[6]), das Volk Israel[7]), der Stamm Juda[8]);

---

1) *Joh.* XVII, 14. 16. XV, 19.

2) *Apoc.* VII, 3 sqq. IX, 4.

3) ἐκλεκτοὶ *Tit.* I, 1. *Rom.* VIII, 33. II *Tim* II, 9. *Matth.* XX, 16. XXII, 14. XXIV, 22. 24. I *Pet.* I, 1. 2.

4) II *Tim.* II, 19. Firmum fundamentum dei stat habens signaculum hoc: cognovit dominus. qui sunt ejus et discedat ab iniquitate omnis, qui nominat nomen domini

5) *Clem.* Προετοιμάσας τὰς εὐεργεσίας αὐτοῦ πρὶν ἡμᾶς γεννηθῆναι. I Cor. n. XXXVIII. *Polycarp.* Ἐν οἷς (μάρτυσι) προσδεχθεῖην ἐνώπιόν σου σήμερον ἐν θυσίᾳ πίονι καὶ προσδεκτῇ, καθὼς προετοιμάσας καὶ προεφανερώσας καὶ ἐπλήρωσας ὁ ἀψευδὴς καὶ ἀληθινὸς θεός. Martyr. S. Polycarp. c. XIV. *Clem. Alex.* Strom. VII. *Aug.* de praedest. *Prosper.* Praedestinationem dei nullus catholicus negat, fatalem autem necessitatem multi etiam non christiani refutant. Resp. ad capitt. calumniantium Gallorum. Resp. ad obj. I.

6) Abraham (*Rom.* IV.), Isaak (*Rom.* IX, 8.), Jakob (*Rom.* IX, 10—13.), David (*Ps.* LXXVIII, 70.).

7) *Deut.* IV, 37. VII, 6 sq. *Num.* I, 16. XVI, 2. *Jes.* XLVIII, 12. *Ps.* CXXXV, 5. XXXIII, 12. XLVII, 5.

8) *Ps.* LXXVIII, 67. 68. Cf. *Joh.* IV, 22.

Beyspiele der Vorbestimmung die Propheten[1]), Apostel[2]), Martyrer[3]), die heil. Jungfrau, die Menschheit Christi[4]), in welchem alle Vorbestimmten vorbestimmt sind.

II.

Grund und Weise der Vorbestimmung.

I. Die Vorbestimmung geschieht von Gott dem Vater, als Urgrund und Urziel[5]), geschieht auf und durch Christum als Mittler[6]), geschieht zu Gottes Verherrlichung[7]) mit absoluter Freyheit und Machtvollkommenheit[8]) nach seinem gnädigen

---

1) Jeremias (I, 5. Priusquam te formarem in utero, novi te, et antequam exires de vulva, sanctificavi te, et prophetam in gentibus dedi te), Johannes (*Luc.* I, 15 sq. 76 sq.).

2) Paulus (*Gal.* I, 15. Cum autem placui ei, qui me segregavit ex utero matris et vocavit per gratiam suam. *Act.* IX, 15 sq. XXI, 14.), die Apostel überhaupt *Act.* X, 40. Dedit eum manifestum fieri . . . . testibus praeordinatis a deo (μάρτυσι προκεχειροτονημένοις ὑπὸ τοῦ θεοῦ.).

3) *Apoc.* VI, 11. Donec compleantur servi eorum et fratres eorum, qui interficiendi sunt, sicut illi.

4) *Rom.* I, 4. *Aug.* Est etiam praeclarissimum lumen praedestinationis et gratiae ipse salvator, ipse mediator dei et hominum, homo Jesus Christus, qui ut hoc esset, quibus tandem suis vel operum vel fidei praecedentibus meritis natura humana, quae in illo est, comparavit. Praedest. sanct. XV. n. 30. Nach ihm eben so *Ratramn.* de praed. l. I.

5) *Matth.* XX, 23. Sedere ad dextram meam vel sinistram non est meum dare vobis, sed quibus paratum est a patre meo. XXV, 34. Venite, benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum. *Joh.* VI, 39. 44. 66. X, 29. XV, 1 sq. XVII, 2. 6. 9. 11. I *Cor.* I, 9. *Eph* I, 3—6 11. II, 10 *Gal.* IV, 9. *Rom.* VIII. I *Pet.* I, 3.

6) *Eph.* I, 4. Elegit nos in ipso ante mundi constitutionem. 3. 5. 6. 11. II, 10. I *Pet.* I, 3.

7) *Eph.* I, 5. Qui praedestinavit nos secundum propositum voluntatis suae. 6. In laudem gloriae suae. Cfr. *Rom.* IX, 33.

8) *Eph.* I, 5. Ἐν ἀγάπῃ προορίσας ἡμᾶς εἰς υἱοθεσίαν διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς αὐτόν, κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήματος αὐτοῦ. 6. 11. In quo etiam et nos sorte vocati sumus, praedestinati secundum propo-

Rathschluße. So lehrt die Schrift. Auch ist die Vorbestimmung wiederum nach der Schrift eine ewige[1]), wenngleich ihre Vollziehung, die Berufung[2]), Heiligung eine zeitliche ist, und eine verschiedene der Verschiedenen[3]), wenngleich alle Menschen, überhaupt alle Intelligenzen, in einem untheilbaren Willen vorbestimmt sind.

II. Auch nach der Tradition ist Gott der Vater die wirkende Ursache, Christus die vermittelnde, verdienende Ursache (causa meritoria), und Gottes Ehre die Endursache (causa finalis)[4]) der Vorbestimmung, und ihr Beschluß von Ewigkeit[5]).

III. Auch erhellt bey näherer Betrachtung von selbst, daß Gottes Vorbestimmung in keinerley Weise von Nothwendigkeit begleitet seyn kann, und der letzte Grund derselben Gottes Gnade ist, und von Seiten der Creatur nichts gedacht werden kann, was ihn mit Nothwendigkeit bestimmen könnte, dieselbe vorzubestimmen. Auch ist offenbar, daß Gottes Ehre allein der primäre und letzte Zweck der Vorbestimmung seyn kann, da alle Thaten Gottes in letzter Instanz auf ihn zurückgehen. Aus Gottes Ewigkeit und Unveränderlichkeit ergibt sich mit der strengsten Nothwendigkeit und Evidenz, daß der Vorbestimmungsbeschluß ein ewiger ist.

---

situm ejus, qui operatur omnia secundum consilium voluntatis suae. *Rom.* VIII, 28. Scimus autem, quoniam diligentibus deum omnia cooperantur in bonum, iis, qui secundum propositum vocati sunt sancti (τοῖς κατὰ πρόθεσιν κλητοῖς οὖσιν). II *Tim.* I, 9. Qui nos liberavit et vocavit vocatione sua sancta non secundum opera nostra, sed secundum propositum suum et gratiam, quae data est nobis in Christo ante tempora saecularia. Cf. *Rom.* IX, 11. ἵνα ἡ κατ' ἐκλογὴν πρόθεσις τοῦ θεοῦ μένῃ. *Rom.* IV, 5.

1) *Eph.* I, 5. cf. II *Tim.* I. 9. *Matth.* XXV, 34.

2) *Rom.* VIII, 3. cf. I *Cor.* I, 2. *Eph.* I. 11. IV, 1. I *Thess.* II, 12.

3) Diese Verschiedenheit ist vielleicht ausgedrückt in ἀπαρχὴ *Apoc.* XIV, 4. πρωτότοκοι *Heb.* XII, 23.

4) *Chrys.* in Eph. Hom. I. n. 23.

5) *Chrys.* in Eph. Hom. I. n. 2.

Anmerkung 1. Der Freyheit und Machtvollkommenheit Gottes in der Vorbestimmung wird nicht zu nah getreten durch die Annahme, Gott habe die von Ewigkeit vorhergesehenen guten Handlungen der Creatur frey berücksichtigt, in deren Betracht in gnädiger Weise beschloßen, die Creatur vorzubestimmen.

1) Gegen diese Annahme streitet nicht die Schrift, vielmehr scheinen hierfür zu sprechen die Worte Christi[1]) und des Apostels[2]), und wenn Letzterer die Vorbestimmung allein von Gottes absolut freyem und gnädigem Rathschluß abhängig, von den Werken der Creatur in keiner Weise bedingt erklärt, so bezieht sich dieses, wie klar ist, nur auf vorhergegangene, und nicht auf vorhergesehene Werke, und weist derselbe ferner bloß die Vorstellung von einer nothwendigen, aber nicht die von einer freyen Berücksichtigung der Werke des Menschen, als eine mit dem Gnadenbegriff unvereinbare ab. Wollte man aber fest darauf bestehen, es werden gar die vorhergesehenen Werke als Grund der Vorbestimmung zur Seligkeit ausgeschloßen, so müßte man auch sagen, daß eben so die Werke als Grund der Reprobation ausgeschloßen sind.

2) Auch neigen die meisten Kirchenväter dahin, daß Gott nach den vorhergesehenen guten Werken der Creatur dieselbe zur Seligkeit vorbestimmt. So Justin[3]), Irenäus (IV, 39. n. 4.),

---

1) *Matth.* XIX, 22. Vende quae habes et da pauperibus, et habebis thesaurum in coelo. 29. Omnis, qui reliquerit domum . . . . propter nomen meum . . . . vitam aeternam possidebit. XXV, 35. Esurivi et dedistis mihi manducare etc. Cf. *Matth.* XX, 1 sq. XXI, 43.

2) *Rom.* VIII, 29. Quos praescivit et praedestinavit conformes fieri imaginis filii sui. I *Pet.* I, 2. Electi . . . . secundum praescientiam patris. Cf. *Rom.* VIII, 28. Diligentibus deum omnia cooperantur in salutem. II *Tim.* II, 21. Si quis ergo se emundaverit ab istis (den Irrlehren) erit vas in honorem sanctificatum, et utile domino ad omne opus bonum paratum. I *Cor.* IX, 25. Sic currite, ut comprehendatis. 27. Castigo corpus meum et in servitutem redigo, ne cum aliis praedicaverim, ipse reprobus efficiar.

3) Apol. I. n. 44. 45. Dial. cum Tryph. n. XVI.

Clemens (strom. VII.), Origenes (in Rom. VIII, 28.), Hilarius[1]), Eusebius (in Ps. LVII, 8.), Hieronymus[2]), Ambrosius[3]), Chrysostomus[4]), Theodoret[5]), Sedulius[6]), eben so die Kirche in ihren Gebeten[7]).

3) Endlich läßt sich nicht einsehen, wie man bey der Annahme einer absoluten Vorbestimmung zur Seligkeit der Annahme einer absoluten Reprobation ausweichen kann; hat Gott die einen absolut zur Glorie prädestinirt, so sind die übrigen absolut nicht dazu prädestinirt.

4) Diese Annahme einer Prädestination wegen vorgesehener Verdienste wird nicht widerlegt durch Hinweis auf die gleich nach der Taufe sterbenden Kinder; denn hieraus folgt nur, daß einige auch ohne vorgesehene Verdienste vorbestimmt werden; auch nicht durch Hinweis auf die Menschheit Christi, denn deren Vorbestimmung war eine ganz einzige in ihrer Art.

Anmerkung II. Die Vorbestimmung zur Glorie und zur Gnade ist nothwendig als ein Act Gottes zu betrachten, nur für

---

1) Quos et praescivit, hos et praedestinavit. In Ps. LXVII. n. 10. Itaque non res indiscreti judicii electio est, sed ex meriti delectu facta discretio est. In Ps. LXIV. n. 5.

2) Dilectio et odium dei vel ex praescientia nascitur futurorum, vel ex operibus. In Mal. I, 2. Cf. in Gal. I. Eph. I.

3) Quorum merita praescivit, eorum praemia praedestinavit. De fide V, 3.

4) In Rom. Hom. XV. n. 1. 2. Matth. Hom. VI. n. 4. Eph. Hom. II. n. 1. Cf. Οὐκ ἀπὸ πόνων, οὐδὲ κατορθωμάτων τοῦτο (προορίζειν) γίνεται, ἀλλ' ἀπὸ ἀγάπης, οὔτε ἀπὸ ἀγάπης μόνον, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τῆς ἡμετέρας ἀρετῆς. In Eph. Hom. I. n. 2

5) Ἄνωθεν πρὸ τῆς τοῦ κοσμου συστάσεως καὶ προέγνω τὰ καθ' ἡμᾶς καὶ προώρισε. In Eph I, 4. ὧν προέγνω τὴν πρόθεσιν, τούτους προώρισεν ἄνωθεν, προορισας δὲ καὶ ἐκάλεσεν. In Rom. VIII. 30.

6) Quos praescivit futuros esse devotos sibi ipsos elegit ad promissa praemia capessendos. In Rom. VIII, 30.

7) Omnipotens sempiterne deus, qui vivorum dominaris simul et mortuorum, omniumque misereris, quos tuos fide et opere futuros esse praenoscis etc.

die Betrachtung kann das eine als erstes, das andere als zweytes unterschieden werden. Es ist aber, will uns bedünken, die Vorbestimmung zur Glorie oder der Glorie als das erste[1]), die Vorbestimmung zur Gnade oder der Gnade als das zweyte zu faßen. Zuerst der Endzweck, dann die Mittel.

Anmerkung III. Mit der Möglichkeit und Wirklichkeit der Vorbestimmung ist auch die einer Nichtvorbestimmung zugleich anerkannt, als deren Vorbilder und Gleichnisse Ismael, Esau, Pharao zu betrachten sind. Daß und wie die Nichtvorbestimmung zur Glorie keine Vorbestimmung zur Verwerfung ist, bedarf keiner Erklärung. Erstere ist rein negativ, letztere wäre positiv. Die Annahme einer förmlichen positiven Vorbestimmung zum Verderben ist Prädestinatianismus.

I. Der Prädestinatianismus hat kein Fundament in der Schrift[2]), welche als Grund der Verdammniß die Sünde der Creatur[3]) und als Grund der Sünde eben den verkehrten Willen der Creatur bezeichnet. Wenn aber das A. T. den Ursprung der Sünde hin und wieder auf Gottes Willen zurückzuführen scheint, wie z. B. die Verstockung des Pharao[4]), der

---

1) *Matth.* XIX, 14. XX, 2 sq. 23. XXII, 2 sq. XXV, 34. *Act.* XIII, 48. *Heb.* I, 14. IX, 15. I *Thess* II, 12. V, 9 etc.

2) *Sirac.* XV, 19. Ne dicas ille me implanavit, non enim necessarii sunt ei homines impii. 21. Nemini mandavit impie agere, et nemini dedit spatium peccandi. *Prov.* XVI, 4. sagt bloß, daß Alles, auch der Böse, dessen Endschicksal, nicht Bestimmung, das Verderben ist, von Gott um Seinetwillen erschaffen ist. *Rom.* IX, 13. enthält nur die Subordination des Esau unter Jakob und erklärt, diese habe schon Statt gefunden, ehe beide irgend etwas gethan, schließt aber die Präviſion durchaus nicht aus. Die Worte: Jacob dilexi, Esau autem odio habui, enthalten nur die Bestätigung der Weissagung aus der spätern historischen Wirklichkeit.

3) *Matth.* XXV, 42 sq. cf. XXI, 35 sq. XXII, 5 sq. *Rom.* XI, 22.

4) *Exod.* IX, 12. *Rom.* VIII, 17. 18. Zweymal siebenmal wird (nach Stier's Zählung) der Verstockung erwähnt; in dem ersten Sieben wird sie sechsmal dem Pharao (*Exod.* VII, 13. 22. 22. VIII, 15. 19. 32. IX, 7.), und einmal Gott zugeschrieben (IX, 12.). In dem

Söhne Heli's[1]), Roboams[2]), Davids sündhafte Volkszählung[3]), seine Schmähung durch Simei[4]), da kann offenbar trotz dem Wortlaute nur an Zulaßung gedacht werden.

II. Der Prädestinatianismus hat keine Stütze in der Tradition[5]), welche den Grund des Verderbens nur in der Sünde

---

zweyten Sieben einmal dem Pharao (IX. 34.), und sechsmal Gott (X, 1. 20. 27. XI, 10. XIV, 4. 8.).

1) I *Sam.* II, 25. Et non audierunt vocem patris sui, quia voluit dominus occidere eos.

2) I *Reg.* XII, 15. Et non acquievit rex populo, quoniam aversatus fuerat eum dominus, ut suscitaret verbum suum, quod locutus fuerat in manu Abiae.

3) II *Sam.* XXIV, 1. Et addidit furor domini irasci contra Israel, commovitque David in eis dicentem: vade, numera Israel et Judaeos.

4) II *Sam.* XVI, 10. Et ait rex, quid mihi et vobis est filii Sarujae? dimittite eum, ut maledicat; dominus enim praecepit ei, ut malediceret David, et quis est, qui audeat dicere, quare sic fecerit?

5) *Ambr.* Mysticus ille sol justitiae omnibus ortus est. In Ps. CXVIII, 64. *Prosper.* Sincerissime credendum atque profitendum est, deum velle, ut omnes salvi fiant. Respons. ad 2. Vincent. object. (sonst oft). *Nil.* οὐδαμῶς γὰρ ἀπολέσει κύριος πάντας τοὺς γνησίως πρὸς αὐτὸν διηνεκῶς βλέποντας. l. III. Epl. CCCXII. *Faust.* Objiciunt nomen gratiae, ut abominandum sensum operiant blasphemiae. In alterutram itaque partem subsidia orationis excludunt. Quid enim ultra speret, quem jam gratia suum fecit? In quo e contrario non desperet, quem praefinitio violenta damnavit? In hoc culpa, in hoc gratia locum non habet. Periclitabitur in utroque justitia, remunerabitur sine fidei merito adsumptus, damnabitur sine proprio crimine derelictus. Salus illi ingerenda est non quaerenti, huic auferenda laboranti. Sed dicis: ideo orare debet, quia, qua ex parte sit, nescit. Quis non putet rationabiliter ac sapienter fuisse responsum? Sed quid orare homini proderit in una harum duarum conditione omnimodis constituto? Nam etsi ad quam partem fuerit deputatus ignorat, utramque tamen partem defixam esse et immutabilem non ignorat. Quid refert, si nondum noverit locum suum, qui definitissime novit, quia nullum jam recipiat vel dextra periculum, vel sinistra profectum. Quod si adhuc tam confusa persuasio orationem necessariam putat, indubitanter agnoscat, quia contra definitionem suam et de salute ad perditionem et de perditione

des Menschen und deren Grund wieder nur in dem Mißbrauch seiner Freyheit findet.

III. Der Prädestinatianismus widerstreitet der biblischen und tradirten Lehre, daß Gott alle Menschen selig machen will, widerstrebt der Lehre von der göttlichen Fürsorge für alle, der Lehre von der Erlösung aller, vergiftet die Idee der Schöpfung, denn Er hat nach dieser Ansicht Verderben und Tod seiner Creatur beabsichtigt, und sein Wohlgefallen nach der Schöpfung des Menschen war nur Freude an seinem Schlachtopfer. Der Prädestinatianismus ist ferner der Lehre von der Freyheit der Creatur zuwider, und untergräbt die Moralität in ihren tiefsten Fundamenten. Weiter tödtet er alle Religiosität, zerstört allen Gebetssinn, und erzeugt entweder Vermessenheit oder Verzweiflung. Mit Recht hat die Kirche eine so barbarische Ansicht auf das Entschiedenste verworfen[1]).

Anmerkung IV. Die Zahl der Prädestinirten ist eine von Ewigkeit her gewußte und bestimmte[2]) und bleibende[3]); diese Zahl ist eine verhältnißmäßig kleine. Das scheint aus den Worten Christi klar hervorzugehen[4]), dasselbe lehren auch viele Väter[5]), dafür spricht auch leider, daß der wahre Glaube, die wahre Liebe, das wahre Leben, die wahre Buße sich in wenigen findet. Wer zu der Zahl der Auserwählten gehört,

---

transire poterit ad salutem. lib. arb. I, 4. *Conc. Arel.* (475) oder *Faust.* Epl. ad Lucid. e secta praedest. *Fulg* ad Monim. I, 14 sq. *C. Valentin.* (855.) c. III.

1) *C. Trid.* Sess. VI. de justif. c. 17. Si quis justificationis gratiam nonnisi praedestinatis ad vitam contingere dixerit, reliquos vero omnes, qui vocantur, vocari quidem, sed gratiam non accipere, utpote divina potestate praedestinatos ad malum, anathema sit.

2) *Justin.* Apol. I. n. 45. *Orig.* in Num. Hom. I. n. 1. *Aug.* retr. I, 13. n. 8. Epl. CLXXXVI. ad Paulin. n. 22. 25.

3) *Matth.* XXIV, 24. *Joh.* VI, 37 etc.

4) *Matth.* XX, 16. XXII. 14. cfr. *Matth.* VII, 14.

5) *Orig.* in Num. Hom. I. n. 1. *Chrys.* in Act. Hom. XXIV. n. 4. *Nil.* lib. I. Epl. CLIX.

weiß Gott[1]), und Niemand weiß von sich, ob er dazu gehört[2]). Daß jeder, der nicht zu dieser Zahl gehört, die Schuld davon in sich selber zu suchen hat, ist evident[3]).

§. 11. Endzweck der Heiligung.

Der letzte Zweck der Heiligung ist die Ehre Gottes. So lehrt es die heil. Schrift[4]) und so verkündet es die Ueberlieferung; und daß es anders nicht wohl seyn kann, erhellt aus dem, was von den Werken Gottes nach Außen im Allgemeinen gesagt worden ist. Der secundäre Zweck ist die Seligkeit und Herrlichkeit der intelligenten Creatur, wie es wiederum die Schrift sagt[5]).

Cap. II.

Von der Heiligung im Besondern.

Die Heiligung vollbringt sich in der Kirche als Gnaden- und Heiligungsanstalt, und vollbringt sich durch die Sakramente, als Gnaden- und Heiligungsmittel, in vielfältiger, unserer organischen Existenz sich anbequemender Weise.

Zur Heiligung ist die Kirche von Gott durch Christus im heil. Geiste instituirt, constituirt und regiert; sie ist Christi Leib,

---

1) *Theod.* σκοπος γαρ τῷ ἀποστόλῳ δεῖξαι, ὡς τοὺς ἀξίους τῆς σωτηρίας μόνος οἶδεν ὁ τῶν ὅλων θεὸς, ἀνθρώπων δὲ οὐδὲ εἷς. In Rom. VIII, 24.

2) Cf. *Rom.* XI, 20. I *Cor.* X, 12. *Phil.* II. 12. *Aug.* Quis ex multitudine fidelium, quamdiu in hac vita vivitur, ex numero praedestinatorum se esse praesumat? Quia id occultari opus est in hoc loco, id est in hoc mundo, ubi sic cavenda est elatio. De corrept et grat. c. XIII.

3) II *Pet.* I, 10. Satagite ut per bona opera certam vestram vocationem et electionem faciatis (vor andern und euch).

4) II *Cor.* IV, 15. Omnia enim propter vos, ut gratia abundans per multos in gratiarum actione abundet in gloriam dei. *Eph.* I, 6.

5) II *Cor.* IV, 15. *Eph.* I, 4.

von seinem Geiste bewohnt, aus ihm lebend[1]), und Leben mittheilend, mit seiner Wahrheit erfüllt und erfüllend, Alle durch die Wahrheit zur Gnade, durch Gnade zur Wahrheit führend, durch Erkenntniß den Willen, durch den Willen die Erkenntniß ergreifend und heiligend. Das aus Christo in die Heiligen überfließende höhere Licht und Leben gehört nicht ihnen als Einzelnen allein, sondern ist auch der ganzen Kirche, deren Glieder sie sind, Gemeingut, an welchem Alle, je nach dem Maaße ihrer besondern innigern Aufnahme in das kirchliche Leben, in verschiedener Weise Antheil nehmen. Jeder Einzelne kann und soll, wie er aus der Gesammtheit empfängt, eben so hinwiederum derselben auch geben, so das Leben im Ganzen und Einzelnen sich immer weiter potenziren, in vielfältigster und mannigfaltigster Weise sich entwickeln und ausbreiten. Wie die erlöste Creatur die himmlische nicht gefallene, die irdische Kirche die himmlische ergänzt, so soll jede Partikularkirche und jede Gemeinde sich als Complement des Ganzen betrachten, und so soll selbst jedes einzelne Glied der Kirche[2]) hienieden aus Kräften für's Ganze zu wirken streben, und die Wirkung des Ganzen in so reicherem Maaße und verdienterer Maaßen wieder zurückempfangen. Jedes von jedem gewirkte Gute verstärkt die Kraft aller, jeder von jedem Einzelnen erfochtene Sieg schwächt des

---

1) *Orig.* λέγομεν ὅτι σῶμα Χριστοῦ φασὶν εἶναι οἱ θεῖοι λόγοι ὑπὸ τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ ψυχόμενον τὴν πᾶσαν τοῦ θεοῦ ἐκκλησίαν, μέλη τούτου τοῦ σώματος εἶναι ὡς ὅλου τοὺς δὲ τινας τοὺς πιστεύοντας· ἐπειπὲρ ὥςπερ ψυχὴ ζωοποιεῖ καὶ κινεῖ τὸ σῶμα οὐ πεφυκὸς ἀφ' ἑαυτοῦ κινεῖσθαι ζωτικῶς, οὕτως ὁ λόγος κινῶν ἐπὶ τὰ δέοντα καὶ ἐνεργῶν τὸ ὅλον σῶμα τὴν ἐκκλησίαν κινεῖ τὸ ἕκαστον μέλος, τῶν ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας οὐδὲν χωρὶς λόγου πραττόντων. adv. Cels. VI, 48. *Aug.* In illa enim ecclesia sumus, quae propitio deo, licet usquequaque porrecta et toto orbe diffusa sit, unum tamen corpus est magnum unius capitis magni, quod caput ejus est ipse salvator. Epl. CXLII. ad Saturnin. et Eufratem. n. 1.

2) *Bern.* Aliquid sane videtur etiam perfectioni illi accessisse ex me, neque hoc parum. In Cantic. serm. LXVIII. n. 5.

Bösen Macht[1]), und der Sieg der Gesammtheit gedeiht zur Gnade und Glorie der Einzelnen, eine zu Gottes Ruhm und des Menschen Heil gereichende Solidarität und Reversibilität, gegründet und vermittelt in der Einheit des Leibes Christi.

Wer sich von dieser Gemeinschaft losreißt, büßt sofort das Leben ein, welches ihm einwohnte, und verliert, vom Leibe Christi getrennt, die Theilnahme an dem Geiste Christi[2]). Aller Glaube ist nichts ohne die Liebe, und die zeigt sich in der Gemeinschaft und Einheit mit der Kirche[3]). Wer in diese Gemeinschaft wieder eintritt, büßt nichts ein, sondern gewinnt alles, gewinnt Leben aus dem Leben der Gesammtheit, sein Sakrament erwacht und äußert seine volle Kraft, und der eingesetzte Zweig bringt seine Frucht[4]).

Die Kirche ist ein großes Sakrament und ein Complexus von Sakramenten, das Seyn in ihr eine fortwährende Reinigung von der Sünde, Erfüllung mit dem heil. Geiste, Nahrung aus Christi Kraft, Heiligung zum Dienste der Trias, Ehe mit dem Ewigen. Das Seyn und Leben in der Kirche ist so im Allgemeinen ein sakramentales. Aber es sind in ihr auch Sakramente im besondern und eigentlichen Sinne, nämlich von Christo eigens dazu angeordnete besondere Weisen und Mittel der Mittheilung und Aneignung seiner vielfältigen Gnade, und diese haben wir nun näher zu betrachten.

Erster Abschnitt.

Von den Sakramenten überhaupt.

§. 1. Bestimmung des Sakramentes.

Die Sakramente sind bestimmte (sinnliche) Zeichen[5])

---

1) *Orig.* in Joh. T. VI. n. 36.

2) *Aug.* Qui praeciditur de Christi justi corpore, nullo modo potest spiritum tenere justitiae, etiamsi figuram membri teneat, quam sumsit in corpore. Epl. ad Bonifac. CLXXXV. n. 42.

3) *Aug.* Epl. ad Bonifac. CLXXXV. n. 43.

4) *Aug* Epl. ad Bonifac. CLXXXV. n. 44.

5) Σήμειον, signum, rememorativum (μνημονευτικὸν) — prognos-

der (übersinnlichen) Gnade, dieselbe wie zu bedeuten, so zu bewirken von Christo für alle Zeiten eingesetzt. Dieselben sind mnemoneutisch, in wiefern sie auf Christum den Gekreuzigten und Auferstandenen als ihren Ursprung hindeuten, prognostisch, inwiefern sie auf unsere volle Heiligung und künftige Auferstehung als ihre Wirkung hinweisen, theoretisch, inwiefern sie Gottes Wahrheit, Herrschaft und Heiligkeit aussprechen. Aber über all diesen Bedeutungen ist ihr Hauptcharakter, wonach sie sowohl demonstrativ sind, die uns gegenwärtige und sich mittheilende Gnade anzeigen und bezeugen, als auch actuos und effectuos, die Gnade nämlich, die sie anzeigen, zugleich auch bewirken, nicht zu vergessen, sondern eben als das, wodurch sie Sakramente im eigentlichen christlichen Sinne sind, wohl festzuhalten.

Anmerkung I. Die Sakramente vor dem Christenthum waren nur theoretische, rememorative, prognostische, keine demonstrative und wirksame der Heiligung und Gnade, so keine eigentlichen Sakramente; so Ehe, Beschneidung, Osterlamm, Manna, die Opfer und Waschungen. Vor dem neuen Bunde nur Zeichen, in demselben Zeichen und Sache, nach demselben nur Sache, die Fülle des Geistes im Menschen, Gott und Mensch in innigster Gemeinschaft, und deren Reflexion in dem neuen Universum, dem so zu sagen einzigen und ewigen Zeichen, welches sich auch grade nur als solches verhält, aber nur theoretisch, nicht praktisch ist, nur das Bestehende, Gottes Heiligkeit und des Menschen Versöhnung reflectirt, dem schon Bestehenden folgt, es nicht bedingt, sondern von ihm bedingt ist.

Anmerkung II. Die Fußwaschung war kein Sakrament, weil nicht für alle Zeiten eingesetzt, es fehlt hier die Stabilität. Das Martyrium ist kein Sakrament, weil ihm die spezielle Einsetzung zum Zweck der Gnadenhervorbringung abgeht.

---

ticum — paracneticum — demonstrativum — theoreticum — practicum. efficax. —

§. 2. Einsetzung der Sakramente.

I.

Wirklichkeit der Einsetzung der Sakramente.

Die Einsetzung der Sakramente durch Gott, näher Christus, ist factisch gewiß, damit ist auch die Frage wegen der Möglichkeit der Sakramente historisch beantwortet. Uebrigens muß einem jeden einleuchten, daß der Grund dieser Möglichkeit lediglich in Gottes Macht und Machtvollkommenheit zu suchen, wonach er die Uebernatur in die Natur legen, das Göttliche ins Irdische fassen, und damit den Irdischen fassen, die innere Heiligung des Geistes durch Vermittelung eines Aeußerlichen bewerkstelligen, den Menschen und die Natur zu Dienern und Werkzeugen seiner Gnade bestellen und potenziren kann. Wer die Unmöglichkeit einer solchen Action Gottes in dem Menschen und der Natur läugnet, würde damit Gottes Allherrschaft und Macht, dessen Wesenheit und Existenz läugnen, wie offenbar ist. Daß allein Gott (Christus) Sakramente einsetzen kann, erhellt aus deren Begriff. Gott allein ist Herr seiner Gnade, Herrscher der Natur und Uebernatur, und allein im Stande, beyde in Eins zu verknüpfen; er allein ist Herrscher seiner Kirche, und von ihm allein kann herrühren, was in ihrem mystischen Leben eine so hohe Bedeutung hat, für ihren Bestand und Fortbestand so substantial ist, wodurch ein so inniges reales Verhältniß zu ihm gesetzt wird; wie denn auch selbst die Apostel von sich bekennen, daß sie nur Ausspender, Verwalter der Mysterien sind[1]).

II.

Congruenz der Einsetzung der Sakramente.

Von einer absoluten Nothwendigkeit einer Einsetzung der Sakramente kann wegen der absoluten Macht und Machtvollkommenheit Gottes nicht die Rede, nur eine Betrachtung der

---

1) I *Cor.* IV, 1. Sic nos existimet homo, ut ministros Christi et dispensatores mysteriorum dei. 2. Hic jam quaeritur inter dispensatores, ut fidelis quis inveniatur. cf. III, 9.

Congruenz der in der Thatsache der Einsetzung sich kundgebenden Liebe und Weisheit Gottes statthaft seyn.

In den Sakramenten erscheint die göttliche Wirksamkeit descendent und condescendent 1) zu dem Menschen als solchen, — als von einem Organismus bedienten und bedingten Geiste nämlich, — 2) zu dem Menschen als Gefallenen — Fleisch in der schlimmern Bedeutung gewordenen [1]), — wonach er in die Aeußerlichkeit und Macht des Leiblichen gerathen dieselbe nun weit mehr ergreift, wie von ihr mehr ergriffen wird, durch sie zu ergreifen und auf ihrem Wege über sie hinauszuführen ist.

Vor dem Fall hat Gott in der äußern Welt seine Wahrheit, seine Macht, Weisheit und Willen ausgesprochen; die Welt war ein theoretisches — Dogma und Ethos verkündendes — Sakrament. Nach dem Fall erscheint und ist die Erkenntniß der Wahrheit bedingt 1) durch das Universum für die außertestamentliche (heidnische) Menschheit, 2) durch das Gesetz (und Universum) für die alttestamentliche Menschheit, 3) durch das Wort und die Kirche (und das Universum und die Schrift) für die neutestamentliche Menschheit. Aber so ist nun auch der Gnadenempfang in Aeußerlichkeit erscheinend und sich vermittelnd, wodurch es uns den äußerlich Gewordenen möglich gemacht ist, mit Klarheit und Gewißheit den Augenblick des Eintritts der Gnade in uns zu gewahren, mit unserm ganzen Bewußtseyn und aller Intensität des Willens diesen Moment der besondern Gegenwart und Thätigkeit Gottes in uns zu ergreifen und darin mit unserm Geiste zu ruhen. So erschien Gott im Feuer, Winde, in der Wolkensäule, der Geist in Tauben- und Feuergestalt, so erschien der Logos in Menschennatur, wie denn auch das ganze Leben und Wirken Christi in Analogie des Sakraments war, da er durch sein Sprechen und

---

1) *Aug.* A quo (deo) si non esset lapsus Adam, non diffunderetur ex utero ejus salsugo *maris*, genus humanum profunde curiosum, et procellose tumidum, et instabiliter fluidum, atque ita non opus esset, ut in aquis multis corporaliter et sensibiliter operarentur dispensatores tui mystica facta et dicta. Confess. XIII, 20. n. 28.

Erscheinen seine innere Heiligkeit verkündigte und unsere Heiligung bewirkte. So sehen wir ihn auch die Sichtbarkeit zum Zeichen und Träger des Unsichtbaren machen, wo er durch Händeauflegung segnet, durch Wort und Berührung Wunder wirkt.

Im Sakramente kehren wir durch die Aeußerlichkeit wiederum zur Innerlichkeit, durch die Natur zur Uebernatur, durch das Fleisch zum Geiste zurück. So kömmt der Segen mittelst dessen in uns (durch die Natur und den Sinn), wodurch in uns die Sünde und worein durch uns der Fluch gekommen ist, und so ist im Sakramente die herrlichste und ziemlichste Restitution der Natur und des Menschen, Einleitung ihrer Verklärung durch die Gnade und zur Ehre ihres allmächtigen Urhebers. So erhebt sich darin auch das Kreuz, einerseits des abstracten Materialismus, der da sagt, die materielle Natur an und um uns, Alles sey Gott, andererseits des abstracten Spiritualismus, der da behauptet, sie sey eben gar nichts, oder sey vom Uebel, oder gar, sie sey vom Bösen und der Böse selbst.

In dem Sakramente zeigt sich die Macht Gottes durch Combination des Innerlichsten und Höchsten (der Gnade), mit dem Aeußerlichsten und Tiefsten (dem Zeichen), durch Begründung des Geistigen mittels eines Materiellen, zeigt sich die Gütigkeit und Barmherzigkeit durch Tilgung der Schuld und Verleihung und Mehrung der Heiligung, zeigt sich die Gerechtigkeit durch Demüthigung des Menschen unter das Aeußerliche und Zeitliche, welches Gott zum Organ seiner Gnade erkoren hat, zeigt sich die Weisheit in der Belehrung des Sinnlichen durch Sinnliches, Demüthigung des Stolzen durch Sinnliches, in der Heilung des Sinnlichen in und durch Sinnlichkeit, des Kranken durch Sinnliches.

Gegen die Idee und Einsetzung des Sakraments kann aber nicht gesagt werden, daß Gott darin zu einem Diener des Menschen (als Ausspenders), und der Natur (als Element des Sakraments) herabgesetzt, und der Mensch und die Natur an Gottes Stelle erhoben werden, da es ja Gott selbst ist, welcher als erste und eigentliche Ursache durch die Natur nur als ein Zeichen und Mittel, und den Menschen als seinen Diener wirkt.

Congruenz der in der Thatsache der Einsetzung sich kundgebenden Liebe und Weisheit Gottes statthaft seyn.

In den Sakramenten erscheint die göttliche Wirksamkeit descendent und condescendent 1) zu dem Menschen als solchen, — als von einem Organismus bedienten und bedingten Geiste nämlich, — 2) zu dem Menschen als Gefallenen — Fleisch in der schlimmern Bedeutung gewordenen [1]), — wonach er in die Aeußerlichkeit und Macht des Leiblichen gerathen dieselbe nun weit mehr ergreift, wie von ihr mehr ergriffen wird, durch sie zu ergreifen und auf ihrem Wege über sie hinauszuführen ist.

Vor dem Fall hat Gott in der äußern Welt seine Wahrheit, seine Macht, Weisheit und Willen ausgesprochen; die Welt war ein theoretisches — Dogma und Ethos verkündendes — Sakrament. Nach dem Fall erscheint und ist die Erkenntniß der Wahrheit bedingt 1) durch das Universum für die außertestamentliche (heidnische) Menschheit, 2) durch das Gesetz (und Universum) für die alttestamentliche Menschheit, 3) durch das Wort und die Kirche (und das Universum und die Schrift) für die neutestamentliche Menschheit. Aber so ist nun auch der Gnadenempfang in Aeußerlichkeit erscheinend und sich vermittelnd, wodurch es uns den äußerlich Gewordenen möglich gemacht ist, mit Klarheit und Gewißheit den Augenblick des Eintritts der Gnade in uns zu gewahren, mit unserm ganzen Bewußtseyn und aller Intensität des Willens diesen Moment der besondern Gegenwart und Thätigkeit Gottes in uns zu ergreifen und darin mit unserm Geiste zu ruhen. So erschien Gott im Feuer, Winde, in der Wolkensäule, der Geist in Tauben- und Feuergestalt, so erschien der Logos in Menschennatur, wie denn auch das ganze Leben und Wirken Christi in Analogie des Sakraments war, da er durch sein Sprechen und

---

1) *Aug.* A quo (deo) si non esset lapsus Adam, non diffunderetur ex utero ejus salsugo *maris*, genus humanum profunde curiosum, et procellose tumidum, et instabiliter fluidum, atque ita non opus esset, ut in aquis multis corporaliter et sensibiliter operarentur dispensatores tui mystica facta et dicta. Confess. XIII, 20. n. 28.

Erscheinen seine innere Heiligkeit verkündigte und unsere Heiligung bewirkte. So sehen wir ihn auch die Sichtbarkeit zum Zeichen und Träger des Unsichtbaren machen, wo er durch Händeauflegung segnet, durch Wort und Berührung Wunder wirkt.

Im Sakramente kehren wir durch die Aeußerlichkeit wiederum zur Innerlichkeit, durch die Natur zur Uebernatur, durch das Fleisch zum Geiste zurück. So kömmt der Segen mittelst dessen in uns (durch die Natur und den Sinn), wodurch in uns die Sünde und worein durch uns der Fluch gekommen ist, und so ist im Sakramente die herrlichste und ziemlichste Restitution der Natur und des Menschen, Einleitung ihrer Verklärung durch die Gnade und zur Ehre ihres allmächtigen Urhebers. So erhebt sich darin auch das Kreuz, einerseits des abstracten Materialismus, der da sagt, die materielle Natur an und um uns, Alles sey Gott, andererseits des abstracten Spiritualismus, der da behauptet, sie sey eben gar nichts, oder sey vom Uebel, oder gar, sie sey vom Bösen und der Böse selbst.

In dem Sakramente zeigt sich die Macht Gottes durch Combination des Innerlichsten und Höchsten (der Gnade), mit dem Aeußerlichsten und Tiefsten (dem Zeichen), durch Begründung des Geistigen mittels eines Materiellen, zeigt sich die Gütigkeit und Barmherzigkeit durch Tilgung der Schuld und Verleihung und Mehrung der Heiligung, zeigt sich die Gerechtigkeit durch Demüthigung des Menschen unter das Aeußerliche und Zeitliche, welches Gott zum Organ seiner Gnade erkoren hat, zeigt sich die Weisheit in der Belehrung des Sinnlichen durch Sinnliches, Demüthigung des Stolzen durch Sinnliches, in der Heilung des Sinnlichen in und durch Sinnlichkeit, des Kranken durch Sinnliches.

Gegen die Idee und Einsetzung des Sakraments kann aber nicht gesagt werden, daß Gott darin zu einem Diener des Menschen (als Ausspenders), und der Natur (als Element des Sakraments) herabgesetzt, und der Mensch und die Natur an Gottes Stelle erhoben werden, da es ja Gott selbst ist, welcher als erste und eigentliche Ursache durch die Natur nur als ein Zeichen und Mittel, und den Menschen als seinen Diener wirkt.

Mit den Sakramenten wird kein Heidenthum gesetzt, da den Elementen und Zeichen derselben solche Kraft nicht als natürliche zugelegt wird[1]).

Wie die Institution der Sakramente im Allgemeinen congruent ist, so leuchtet auch bey jedem die Congruenz der von Gott dazu erkornen Materie ein[2]), wie bey den einzelnen Sakramenten näher betrachtet werden soll.

III.

Zeit der Einsetzung der Sakramente.

Die Sakramente gruppiren sich mit ihrer Einsetzung um den Tod und die Auferstehung Christi; so die Eucharistie, welche unmittelbar vor dem Tode, die Taufe (*Matth.* XXVIII. *Marc.* XVI.), Absolution (*Joh.* XX.) und Ordination (*Matth.* XXVIII. *Joh.* XX. XXI.), welche nach seiner Auferstehung eingesetzt worden, und so liegen auch die übrigen, von deren Einsetzung die heil. Schrift nicht näher berichtet, gewiß um den Opfertod Christi herum, wie sie auf ihn ihre Beziehung, aus ihm ihre Kraft haben.

§. 3. Wirksamkeit der Sakramente.

Die wahre **Wirksamkeit** der Sakramente in Beziehung auf Gnade und Heiligung erhellt aus den Worten Christi, womit er z. B. die Taufe[3]), Eucharistie[4]) und Absolution[5]) verheißen und eingesetzt hat. Eben so legen die Apostel den Sakramenten eine wahre Wirksamkeit zu[6]). Eben so die Tradition, wie unten bey der Betrachtung der einzelnen Sakramente näher

---

1) Cf. *Albert. M.* in IV. Sent. dist. I. art. I.

2) *Aug* Si enim sacramenta quandam similitudinem earum rerum, quarum sacramenta sunt, non haberent, omnino sacramenta non essent. Epl. XCVIII. ad Bonifac. n. 9.

3) *Joh* III. *Marc.* XVI.

4) *Joh.* VI.

5) *Matth.* XVIII. *Joh.* XX.

6) *Eph.* V. I *Pet.* III. *Act.* II.

gezeigt werden soll. Diesen Glauben an die wahre Gnadenwirksamkeit der Sakramente hat die Kirche in neuerer Zeit förmlich ausgesprochen [1]).

Die Sakramente haben ihre Wirksamkeit von Gott als der ersten und hauptsächlichen Ursache (causa principalis), dem Urgrund, und von Christus als der sie verdienenden Ursache (causa meritoria), dem Mittler, wodurch sie geworden.

Die Wirksamkeit der Sakramente ist eine absolute, von der Würdigkeit, dem respectiven Glaubens- und Gnadenzustande ihres (secundären) Ausspenders schlechthin unabhängige.

Die Unabhängigkeit der sakramentlichen Gnade von der Subjectivität des Ausspenders lehren sämmtliche Alten, Gregor von Nazianz [2]), Chrysostomus [3]), Isidor von Pelusium (l. III. Epl. CCCXL.), Augustin [4]) und so weiter †). Ueberall wird ihrer

---

1) *Conc. Trid.* Sess. VII. c. V. Si quis dixerit, haec sacramenta propter solam fidem nutriendam instituta fuisse, anathema sit. c. VI. Si quis dixerit, sacramenta novae legis non continere gratiam, quam significant, aut gratiam ipsam non ponentibus obicem non conferre, quasi signa tantum externa sint acceptae per fidem gratiae vel justitiae et notae quaedam christianae professionis, quibus apud homines discernuntur fideles ab infidelibus, anathema sit.

2) Σοὶ δὲ πᾶς ἀξιόπιστος εἰς τὴν κάθαρσιν. Μόνον ἔστω τις τῶν ἐγκρίτων καὶ τῶν μὴ προδήλως κατεγνωσμένων μήτε τῆς ἐκκλησίας ἀλλότριος . . . σκοπεῖ δὲ οὕτως· ἔστω χρυσὸς, ἔστω σίδηρος, δακτύλιοι δὲ ἀμφοτεροὶ καὶ τὴν αὐτὴν ἐγκεχαράχθωσαν εἰκόνα βασιλικὴν, εἶτα κῆρον ἐντυπούτωσαν· τί διοίσει σφραγὶς αὐτὴ τῆς σφραγίδος ἐκείνης; or. XL.

3) Οὐκ ἔμελλεν οὐδὲ βάπτισμα εἶναι, οὔτε σῶμα Χριστοῦ, οὔτε προσφορὰ δι' ἐκείνων, εἰ πανταχοῦ τὴν ἀξίαν ἡ χάρις ἐζήτει· νυνὶ δὲ καὶ δι' ἀναξίων ἐνεργεῖν ὁ θεὸς εἴωθε, καὶ οὐδὲν τοῦ βαπτίσματος ἡ χάρις παρὰ τοῦ βίου τοῦ ἱερέως παραβλάπτεται, ἐπεὶ ἔμελλεν ὁ λαμβάνων ἐλαττοῦσθαι. In I Cor. Hom. VIII. n. 1. οὐδὲν γὰρ ἄνθρωπος εἰς τὰ προκείμενα εἰσάγει, ἀλλὰ τὸ πᾶν τῆς τοῦ θεοῦ δυνάμεως ἔργον ἐστι, κἀκεῖνος ἐστιν ὑμᾶς ὁ μυσταγωγῶν. ibd. Cf. in Matth. Hom. L. n. 3.

4) Semper dei est illa gratia et dei sacramentum, hominis autem solum ministerium; qui si bonus est, adhaeret deo, et operatur cum deo; si autem malus est, operatur per illum deus visibilem sacramenti

Gnade die Objectivität vindizirt[1]), und zum Vergleich erinnern sie, daß das Bild des Königs sich durch ein goldenes und eisernes Siegel gleicher Weise in Wachs ausdrückt[2]), auch durch einen todten unfruchtbaren Kanal einem Acker fruchtbares Wasser zugeführt[3]) das Sonnenlicht von dem Pfuhle, den es berührt, nicht verunreinigt wird[4]).

Anders würde der Empfänger des Sakraments trotz allem Ernste des Willens und der Vorbereitung und gegen den Willen Gottes und den Zweck der Institution der Sakramente ihrer Gnade nicht theilhaftig[5]), anders würde ferner das Heil der Menschen in letzter Instanz auf einer Creatur beruhen, wodurch die Gnade um ihre Würde[6]), das Sakrament um seinen objectiven Charakter[7]), der Mensch um seine Hoffnung ge-

---

formam, ipse autem donat invisibilem gratiam. Epl. CV. ad Donatistas. n. 12

†) *Theoph.* καὶ γὰρ ἡ χάρις καὶ διὰ τῶν ἀναξίων ἐνεργεῖ, ὡς καὶ διὰ τῶν ἀναξίων ἱερέων ἁγιαζόμεθα. In Matth. VII. *Anastas.* (II.) Nam secundum ecclesiae consuetudinem sacratissimum serenitatis pectus tuum agnoscat, quod nullum de his vel quos baptizavit Acacius, vel quos sacerdotes sive levitas secundum canones ordinavit, ulla eos ex nomine Acacii portio laesionis attingat. Epl. ad Anast. imp. I. n. VII.

1) *Cyr.* κατὰ γὰρ τὸν καίρον τοῦ βαπτίσματος ὅταν προσέλθῃς ἐπὶ τῶν ἐπισκόπων ἢ πρεσβυτέρων ἢ διακόνων· ἀπανταχοῦ γὰρ ἡ χάρις, καὶ ἐν κώμαις, καὶ ἐν πόλεσι καὶ ἐπὶ ἰδιωτῶν καὶ ἐλλογίμων, καὶ ἐπὶ δούλων καὶ ἐλευθέρων· ἐπειδὴ οὐκ ἐξ ἀνθρώπων ἡ χάρις, ἀλλ' ἐκ θεοῦ δι' ἀνθρώπων ἡ δόσις. Catech. XVII.

2) *Greg. Naz.* or. XL.

3) *Aug.* in Joh. Tr. V. n. 15.

4) *Aug.* baptism. III, 10. n. 15.

5) Ἐπειδὴ δὲ καὶ δι' ἀναξίων ἡ χάρις ἐνεργεῖ, οὐ δι' αὐτοὺς ἀλλὰ διὰ τοὺς μελλόντας ὠφελεῖσθαι. In I Thess. Hom. XI. n. 2.

6) *Chrys.* in Matth. Hom. L. n. 3.

7) *Pilichdorf.* Rosa rubens aequaliter rubet in manu imperatoris et alterius foetidae mulieris. Similiter carbunculus in manu regis et rustici, et famulus meus ita bene mundat stabulum cum furca ferrea et rubiginosa, sicut cum aurea et lapidibus pretiosis adornata. Nemo

bracht[1]), Gott als einzige Hoffnung geläugnet[2]), der Ausspender als ein anderer Christus und Paraklet erklärt, der Empfänger in ein götzendienerisches Verhältniß zu ihm gesetzt, und die Einheit der Taufe[3]) und Eucharistie und der Kirche durch die verschiedenen Subjectivitäten der Ausspender aufgehoben.

So ist's auch nicht die Subjectivität, der besondere Glaubenszustand oder Nisus des Empfangenden, welcher dem Sakramente seine Kraft gibt; sonst ist's der Mensch wiederum, der das Sakrament macht, der sein eigner Erlöser, Heiliger, Gott wird, und ist wiederum das Sakrament, die Objectivität nichts, die Subjectivität Alles, eine Viel- und Mannigfaltigkeit der Taufe, Eucharistie, nach der Verschiedenheit der subjectiven Stimmungen und Zustände statuirt; sondern die Sakramente wirken aus ihrer eignen göttlichen Kraft, nach der Macht und Einsetzung Christi, ex opere operato[4]), und dem Menschen ist nur das traurige Vermögen, der Wirksamkeit des Sakraments in ihm ein Hinderniß (obex) entgegenzusetzen.

Anmerkung. Die Stelle des h. Hieronymus in Sophon. III, 4. kann nur als Ermahnung zu einem würdigen Leben und zu einer erlaubten Ausspendung der Sakramente verstanden

---

dubitat. Heliae temporibus multos fuisse cygnos in saeculo, nec tamen dominus per cygnos, sed per corvum nigrum prophetam cibavit. adv. Wald. c. XVII.

1) *Aug.* cont. lit. Petil. I, 4. n. 5.

2) *Aug.* cont. lit. Petil. I, 3. n. 4. 6. n. 7.

3) *Aug.* in Joh. Tr. VI. n. 5 sq.

4) *Conc. Trid.* Sess. VII. c. VII Si quis dixerit, non dari gratiam per hujusmodi sacramenta semper et omnibus, quantum est ex parte dei, etiamsi rite ea suscipiant, sed aliquando et aliquibus, anathema sit. c. VIII. Si quis dixerit, per ipsa novae legis sacramenta ex opere operato non conferri gratiam, sed solam fidem divinae promissionis ad gratiam consequendam sufficere, anathema sit. c. IX. Si quis dixerit, in tribus sacramentis, baptismo scilicet, confirmatione et ordine, non imprimi characterem in anima, hoc est, signum quoddam spirituale et indelebile, unde ea iterari non possunt, anathema sit.

werden, da dieſer Vater anderwärts die Gültigkeit der Sakramentsverrichtung von der Subjectivität des Ausſpenders unabhängig erklärt und ex professo vertheidigt (adv. Lucifer. n. 5 sq.).

§. 4. Ausſpender des Sakraments.

I. Der eigentliche Vollbringer und Ausſpender der Sacramente iſt Gott durch Chriſtus im heil. Geiſte. Er iſt's, der tauft[1]), losſpricht, ordinirt, die Euchariſtie vollbringt. Man ſehe Athanaſius[2]), Pacian[3]), Ambroſius[4]), Auguſtin[5]), Chry-

---

1) Cf. *Joh.* I, 33. Hic est, qui baptizat.

2) Ὁ ἱερεὺς οὐ τὸ ὕδωρ ἁγιάζει, ἀλλὰ τὴν θεοῦσαν ὑπερησιαν ἀναπληροῖ, εἰλικρὼς παρὰ τοῦ θεοῦ χάριν. De comm. ess. P. F. et S. Sp. n. 40.

3) Sive baptizamus, sive ad poenitentiam cogimus seu veniam poenitentibus relaxamus, Christo id auctore tractamus. Tibi videndum est, an Christus hoc possit, an Christus hoc fecerit. Ad Sympronian. Epl. III. n. VII.

4) Advertamus quia in sacerdotibus divina magis, quam humana operatur gratia. Epl. LXIII. n. 58. Non merita personarum consideres, sed officia sacerdotum . . . . Crede ergo, adesse dominum Jesum invocatum precibus sacerdotum. De myst. V. n. 27. Utitur (sacerdos) verbis coelestibus. Coelestia verba quae? Christi sunt, quod baptizemus in nomine patris et filii et spiritus sancti. Si ergo ad hominum sermonem, ad invocationem sancti aderat praesentia trinitatis, quanto magis ibi adest, ubi sermo operatur aeternus? De Sacram. II. 5. n. 14.

5) Baptizant quantum ad visibile ministerium et boni et mali, invisibiliter autem per eos ille baptizat, cujus est et visibile baptisma et invisibilis gratia. Tinguere ergo possunt et boni et mali, abluere autem conscientiam nonnisi ille, qui semper est bonus. contr. Crescon. II, 21. n. 26. Nolite ex hominum moribus et factis divina sacramenta pensare. Illa enim per eum sancta sunt, cujus sunt. Cont. lit. Petil. II, 37. n. 88. Tu es, qui operaris in eis (nunciis), ut operentur animam vivam. Confess. XIII, 21. n. 29.

ſoſtomus[1]), Iſidorus von Peluſium[2]) und ſo weiter. So lehren auch die Monophyſiten[3]).

II. 1) Wenn Gott nicht der primäre, eigentliche Ausſpender wäre, ſo wäre er in Bezug auf den ausſpendenden Menſchen in einem Paſſivitätsverhältniſſe, ſo Chriſtus in der Euchariſtie, der Geiſt in der Firmung, Ordination. 2) Wäre Gott nicht

---

1) Διὰ τῆς ἀποκρίσεως (et cum spiritu tuo) αὐτῆς ἀναμιμνήσκοντες αὐτοὺς (τοὺς ἱερέας), ὅτι οὐδὲν αὐτὸς ὁ παρὼν πράττει οὐδὲ ἀνθρωπίνης ἐστι φύσεως κατορθώματα τὰ προκείμενα δῶρα· ἀλλ' ἡ τοῦ πνεύματος χάρις παροῦσα καὶ πᾶσιν ἐφιπταμένη τὴν μυστικὴν ἐκείνην κατασκευάζει θύσιαν. εἰ γὰρ καὶ ἄνθρωπος ἐστὶν ὁ παρὼν· ἀλλ' ὁ θεὸς ἐστὶ ὁ ἐνεργῶν δι' αὐτοῦ· μὴ τοίνυν πρόσεχε τῇ φύσει τοῦ δρωμένου, ἀλλ' ἐννόει τὴν χάριν τὴν ἀόρατον· οὐδὲν ἀνθρώπινον τῶν γινομένων ἐν τῷ ἱερῷ τούτῳ βήματι· εἰ μὴ πνεῦμα παρῆν, οὐκ ἂν συνέστη ἡ ἐκκλησία, εὔδηλον, ὅτι τὸ πνεῦμα παρέστι. De S. Pentec. Hom. I. n. 4. Σύμβολον ὁ ἱερεὺς πληροῖ . . . πᾶν ὁ θεὸς ἐργάζεται, ὅτι τὸ πᾶν θεὸς ποιεῖ. βούλομαι τι παράδοξον εἰπεῖν· ἀλλὰ μὴ θαυμάσητε, μὴ βουληθῆτε· τί δὲ τοῦτο ἐστιν; ἡ προσφορὰ ἡ αὐτή ἐστι, κἂν ὁ τυχὼν προσενέγκῃ, κἂν Παῦλος κἂν Πέτρος, ἡ αὐτή ἐστι, ἣν ὁ Χριστὸς τοῖς μαθηταῖς ἔδωκε, καὶ ἣν νῦν οἱ ἱερεῖς ποιοῦσι. οὐδὲν αὕτη ἐλάττων ἐκείνης, ὅτι καὶ ταύτην οὐκ ἀνθρωποι ἁγιάζουσιν, ἀλλ' αὐτὸς ὁ καὶ ἐκείνην ἁγιάσας. ὥσπερ γὰρ τὰ ῥήματα, ἅπερ ὁ θεὸς ἐφθέγξατο, ταῦτά ἐστιν, ἅπερ ὁ ἱερεὺς καὶ νῦν λέγει. οὕτω καὶ ἡ προσφορὰ ἡ αὐτή ἐστιν . . . . . καὶ τοῦτο τοίνυν σῶμά ἐστι, κἀκεῖνο. ὁ δὲ νομίζων τοῦτο ἔλαττον ἐκείνου εἶναι, οὐκ οἶδεν, ὅτι ὁ Χριστὸς καὶ νῦν παρέστι, καὶ νῦν ἐνεργεῖ. In II Tim. Hom. II. n. 4. Πίστευσον τοίνυν, ὅτι καὶ νῦν ἐκεῖνο τὸ δεῖπνόν ἐστιν, ἐν ᾧ αὐτὸς ἀνεκεῖτο, οὐδὲν γὰρ ἐκεῖνο τούτου διενήνοχεν· οὐδὲ γὰρ τοῦτο μὲν ἄνθρωπος ἐργάζεται, ἐκεῖνο δὲ αὐτὸς, ἀλλὰ καὶ τοῦτο αὐτός. In Matth. Hom. L. n. 3.

2) Οὐδὲν παραβλάπτεται ὁ δεχόμενος (τὰ ἱερὰ μυστήρια), εἰ καὶ ὁ διδοὺς ἀνάξιος εἶναι δοκεῖ, οὐδὲ τὰ ἅχραντα χραίνεται μυστήρια, εἰ ὁ ἱερεὺς πάντας ἀνθρώπους εἰς κακίαν παρέλαβεν. l. III Epl. CCCXL.

3) *Philoxen.* Licet in ecclesiis sint sacerdotes corrupti et mendaces, dextera tamen quae imposita fuit super capita eorum, vera est, et oblatio eorum pura, miserationes enim domini non cohibentur a servis suis ob insipientiam sacerdotis. In *Greg. Barheb.* Nomocan. c. IV. sect. III. (*Mai.* X.)

der primäre Ausspender, so wäre alle Ruhe und Sicherheit des Empfangenden dahin, so müßte vor Allem die Subjectivität des Ausspenders, sein Leben untersucht werden, und alle Ordnung wäre damit aufgelöst[1]). 3) Wäre Gott nicht der primäre und eigentliche Ausspender, so wäre die Einheit der Sakramente und der Kirche selbst vernichtet[2]).

Die secundären Ausspender sind die Menschen, aber nicht alle Menschen oder Christen als solche, sondern die von Christus dazu Gesandten und Ermächtigten als solche[3]), und diese wirken als untergeordnete Diener, als intelligente Werkzeuge[4]).

§. 5. Momente und Bedingungen der Sakramente.

Die Bedingungen und Momente, wodurch die Sakramente als diese zur Existenz gelangen, sind

1) eine Handlung, welche sich wie eine Materie (materia proxima), wie ein Bestimmbares verhält, mit oder ohne Elementar- oder körperliche Substanz (materia remota) vollbracht wird,

---

1) *Chrys.* πάντας μὲν οὖν ὁ Θεὸς οὐ χειροτονεῖ, διὰ πάντων δὲ αὐτὸς ἐνεργεῖ, εἰ καὶ αὐτοὶ εἶεν ἀνάξιοι διὰ τὸ σωθῆναι τὸν λαόν· εἰ γὰρ δι' ὄνου καὶ διὰ Βαλαὰμ, διὰ μιαροῦ ἀνθρώπου τοῦ λαοῦ ἕνεκεν ἐλάλησε, πολλῷ μᾶλλον διὰ τοῦ ἱερέως· τί γὰρ οὐ ποιεῖ ὁ Θεὸς τῆς σωτηρίας ἕνεκεν τῆς ἡμετέρας . . . . . εἰ διὰ τοῦ Ἰούδα ἐνήργησε, καὶ τῶν προφητευομένων, οἷς φησιν· οὐκ οἶδα ὑμᾶς, ἀποχωρεῖτε . . . . . πολλῷ μᾶλλον διὰ τῶν ἱερέων ἐνεργήσει. ἐπεὶ εἰ μέλλοιμεν τοὺς βίους ἐρευνᾶν τῶν ἀρχόντων, αὐτοὶ μέλλομεν εἶναι χειροτονηταὶ τῶν διδασκάλων, καὶ τὰ ἄνω κάτω γίνεται, ἄνω οἱ πόδες καὶ κάτω ἡ κεφαλή. In II Tim. Hom. II. n. 3.

2) *Aug.* Per hanc enim potestatem, quam Christus solus sibi tenuit . . . . per hanc stat unitas ecclesiae. . . . . Si enim . . . . transferretur potestas a domino ad ministrum, tot baptismata essent, quot ministri essent, et jam non staret unitas baptismi. In Joh. tract. VI. n. 1.

3) *C. Trid.* Sess. VII. c. X. Si quis dixerit, christianos omnes in verbo et omnibus sacramentis administrandis habere potestatem, anathema sit.

4) *Pet. Lomb.* sent. IV. dist. V.

2) eine die Handlung begleitende, sich wie deren Bestimmung, Form verhaltende Rede, und diese Rede als Form in strenger Coexistenz mit der Handlung als ihrer Materie;

3) die Intention des Ausspenders, das zu thun, was die Kirche thut[1]), nämlich die Sakramentshandlung zu vollbringen[2]), dadurch die Sakramentswirkung hervorzubringen, daß also nicht bloß der Act der Kirche nach seiner Aeußerlichkeit, sondern auch der Zweck der Kirche bey diesem Act, und wenn nicht deren letzter, dennoch der nächste Zweck, z. B. durch die Taufe Einen zum Mitglied der christlichen Gemeinschaft zu machen, in solcher Intention nothwendig enthalten ist. Der Ausspender verhält sich nämlich nicht bloß als instrumentale, sondern als ministeriale Ursache der Sakramente.

Anmerkung I. Als die zur objectiven Wirklichkeit des Sakraments erforderliche Intention ist nur die auf die Vollbringung des Sakraments als solchen gehende zu betrachten (intentio quantum ad sacramenti perfectionem). Die auf den rechten Gebrauch des Sakraments gehende Intention (intentio quantum ad rectum sacramenti usum) ist zur erlaubten, aber nicht zur gültigen Sakramentsvollbringung erforderlich[3]).

---

1) C. *Trid.* Sess. VII. c. XI. Si quis dixerit in ministris, dum sacramenta conficiunt et conferunt, non requiri intentionem saltem faciendi, quod facit ecclesia, anathema sit.

2) Daß Athanasius von den Kindern im Spiel zum Erzbischof erwählt, mehrere von ihnen, die ungetauft, am Ufer des Meeres taufte, und die Taufe anerkannt und auf Befehl des Erzbischofs Alexander von den Priestern, nur in Bezug auf die übrigen vorgeschriebenen Ritus, ergänzt wurde (bey *Soz.* II, 17. *Socr.* I, 15. nach *Rufin.* I, 4), darf als reine Fabel wegen der Nothwendigkeit der Intention keine Sorge machen. Athanasius konnte damals, als Alexander auf dem bischöflichen Stuhle saß, kein Knabe mehr seyn, sondern war wenigstens 22 Jahre alt (*Bened.* Syn. dioec. VII, 4. n. 5). Daß Genesius und wiederum Dioskur auf der Bühne, die Christen zu verspotten, die Taufe verrichtet, ist ebenfalls nur Mähre (*Juenin.* de sacram. diss. I. qu. VI.).

3) Cf. *Thom.* P. III. qu. LXIV. art. X. *Bonav.* sent. IV. dist. VII. P. II. art. II. qu. II.

Anmerkung II. Von Seiten des Empfangenden ist zur Wirklichkeit (Gültigkeit) des Sakraments die Abwesenheit einer eben den Empfang (quoad substantiam) des Sakraments schlechthin negirenden, abweisenden Intention, keineswegs aber die Abwesenheit jeder in Bezug auf die Weise und Absicht des Empfangs mangelhaften Intention erforderlich. Der absolut nicht Wollende wird nicht getauft, ordinirt, wohl aber der hypothetisch, nämlich hier, jetzt, so, von diesem, nicht Wollende. Die intentio contraria sacramento hebt das Sakrament auf[1]), nicht so die intentio contraria dispositioni sacramenti; eben so und darum hebt auch die fictio intentionis das Sakrament auf, nicht so die fictio dispositionis. Mit letzterer wird das Sakrament auf gültige, wenngleich unerlaubte Weise empfangen. Wie beydes, Gültigkeit und Erlaubtheit, nicht das nämliche ist, braucht nicht lange exponirt zu werden.

Anmerkung III. Es kann einer empfangen rem et sacramentum, wo einer das Sakrament und dessen Gnade empfängt, hinwiederum einer auch rem et non sacramentum empfangen, z. B. die Nachlaßung der Sünde ohne die Wassertaufe, nämlich durch die Blut- oder Begierdtaufe, den heil. Geist ohne das Firmungssakrament; und endlich kann einer empfangen sacramentum et non rem, wo nämlich ein Hinderniß (obex) dem Sakrament in der Aeußerung seiner Wirksamkeit im Wege steht[2]).

§. 6. Zahl der Sakramente.

I. Die Kirche hat in neuerer Zeit auf Veranlaßung des dagegen erhobenen Widerspruchs feyerlich erklärt, daß es nach

---

1) *Innoc.* III. Qui nunquam consentit, sed penitus contradicit, nec rem nec characterem suscipit sacramenti . . . dormientes autem et amentes, si, priusquam amentiam incurrerent aut dormirent, in contradictione persisterent, quia in eis intelligitur contradictionis propositum perdurare, etsi fuerint sic immersi, characterem non suscipiunt sacramenti. Epl. ad AE. Arel. (1205) in Greg. decrett. l. III. T. XLII. c. III.

2) Cf. *Aug.* Epl. CLXXXV. ad Bonifac. n. 50.

ihrem Glauben nicht mehr und nicht weniger denn sieben Sakramente gibt[1]). Dasselbe hatte sie schon früher bey einer andern Gelegenheit ausgesprochen[2]); dasselbe glauben und lehren die armenische[3]), koptische[4]), griechische[5]), überhaupt die orientalischen auch die von der katholischen getrennten Kirchen; ein ungeheures Präjudiz dafür, daß dieser Glaube ein ursprünglicher, wahrhaft katholischer, und kein in späterer Zeit von der lateinischen Kirche falschgemünzter und in Umlauf gesetzter ist. Aus der heil. Schrift läßt sich zwar kein bestimmter, einfacher und peremptorischer Ausspruch für diese Heptas überhaupt, desgleichen auch nicht für alle einzelnen Glieder derselben ein voller Beweis aufbringen, aber eben so wenig läßt sich hier irgendwas Bestimmtes und Entscheidendes dagegen auffinden, wonach also denjenigen, welche allein die Schrift als Quelle und Kriterion des Glaubens annehmen, eine Bestreitung der Kirchenlehre von der Sakramentenzahl nach ihrem Standpuncte eine baare Unmöglichkeit ist. Aber auch aus der Tradition läßt sich nichts Schlagendes gegen diese Lehre vorbringen, vielmehr hat diese sich mit großer Bestimmtheit über die sakramentliche Dignität der einzelnen, von der Kirche nach dieser Eigenschaft feyerlich anerkannten Heiligungsmittel ausgesprochen; und wenn eines oder

---

1) *C. Trid.* Sess. VII. de sacr. c. I. Si quis dixerit, sacramenta novae legis non fuisse omnia a Jesu Christo domino nostro instituta, aut esse plura vel pauciora, quam septem, videlicet baptismum, confirmationem, eucharistiam, poenitentiam, extremam unctionem, ordinem et matrimonium, aut etiam aliquod horum non esse vere et proprie sacramentum, anathema sit.

2) *Eugen.* decret. ad Arm. in Conc. Florent.

3) *C. Arm.* 1342. *Galan.* Conc. eccl Arm. cum Rom. T. III, p. 439.

4) Diss. de Coptis, Jacobitis. sect. III. n. 186. in *Boll.* Jun. T. V. p. 140. *Renaudot.* Perpetuité. T. V. l. I. c. IX.

5) *Sim. Thessal.* de sacr. *Leo Allat.* de eccl. Or. et occ. cons. III, 16. n. 4. *Arcud.* de sacr. I, 2. *Manuel Calecas* princ. fid. cath. c. VI. *Schelstrat.* Act. orient. eccles. *Renaudot.* Perpetuité de la foi. T. V. l. I. c. II. III.

Sakramente der Lebendigen heißen die andern, welche im Zustande des geistigen Todes nicht empfangen werden dürfen, und 1) den schon bestehenden allgemeinen Gnadenzustand erhöhen, dann 2) zu besondern Verhältnißen und Zwecken besondere Gnaden mittheilen, wie dieselben unten, wo von den einzelnen Sakramenten die Rede seyn wird, näher angegeben werden sollen.

Wie die Sakramente der Todten zufälligerweise (per accidens) die Mehrung der heiligmachenden Gnade, die sogenannte zweyte Gnade (gratiam secundam) bewirken können, so können die der Lebendigen bisweilen zufälligerweise die nicht vorhandene heiligmachende Gnade zuerst hervorbringen (primam gratiam); Beydes aus dem Grunde, weil die gültigerweise ausgespendeten und empfangenen Sakramente nothwendig wirksam sind, wonach Sakramente der Todten, wo sie die erste Gnade vorfinden, dieselbe also nicht hervorbringen können, die zweyte Gnade bewirken müßen, so wie die Sakramente der Lebendigen, wo sie die erste Gnade nicht vorfinden, dieselbe hervorbringen müßen, um zugleich die zweyte und die ihnen eigenthümliche besondere Gnade bewirken zu können.

Ein anderer Unterschied der Sakramente ist, daß einige (sacramenta characteristica) der Seele einen unauslöschlichen Charakter eindrücken[1]), darum nicht wiederholt werden dürfen[2]). Die Handlung und das Wort gehen sogleich vorüber, die Wirkung nimmermehr[3]).

---

1) Siegel, wodurch sie kennbar sind, werden den Engeln (*Apoc.* VII, 2.), den Frommen (*Apoc.* VII, 3 sq. IX, 4.), der Kirche (II *Tim.* II, 19.) zugelegt.

2) *C. Trid.* Sess. VII. c. IX. Si quis dixerit, in tribus sacramentis, baptismo scilicet, confirmatione et ordine, non imprimi characterem in anima, hoc est, signum quoddam spirituale et indelebile, unde ea iterari non possunt, anathema sit.

3) *Aug.* Quid sunt aliud quaeque sacramenta, nisi quaedam quasi verba visibilia, sacrosancta quidem, verum tamen mutabilia et temporalia. Deus enim aeternus est, nec tamen aqua et omnis illa actio corporalis, quae agitur, cum baptizamus, et fit et transit, aeterna est:

Anmerkung I. Die Scholastiker streiten: „ob der Charakter des Sakraments in dem Verstande, oder aber im Willen sein Subject, seinen Sitz habe?“ wovon Ersteres Thomas, Letzteres Scotus, und zwar auf den Grund behauptete, daß die Gnade Liebe sey, als solche folglich im Willen seyn müße, daß der Wille es sey, wodurch wir uns Gott ergeben und verbinden.

Anmerkung II. Der Charakter ist, wie die Scholastiker entwickeln, ein signum configurativum mit Christus, distinctivum von andern, die diesen Charakter nicht haben, obligativum zur Beobachtung ihres Standes und ihrer Stellung zur Welt, und in der Kirche dispositivum für den Empfang und die Ausspendung anderer Sakramente.

Zweiter Abschnitt.

Von den Sakramenten im Besondern.

§. 1. Die Taufe.

Taufe[1]) ist das erste und nothwendigste Sakrament, die Pforte der übrigen Sakramente.

I.

Wirklichkeit der Taufe.

Die Wirklichkeit der Taufe erhellt 1) aus den klaren Worten Christi, womit er dieselbe von Anfang vorherkündet (*Joh.* III, 3. 5.), und eben so aus den Worten, womit er dieselbe späterhin, nämlich nach seiner Auferstehung, wirklich eingesetzt hat

---

ubi rursus etiam illae syllabae celeriter sonantes et transeuntes, cum dicitur deus, nisi dicantur, non consecratur. Haec omnia fiunt et transeunt, virtus tamen, quae per ista operatur, jugiter manet, et donum spirituale, quod per ista insinuatur, aeternum est. Faust. XIX, 16.

1) Βάπτισμα *Matth.* III, 7. *Rom.* VI, 4. *Eph.* IV, 5. βαπτω, βαπτίζω Versionen des A. T. für טבל, טבע, צבע. Im N. T. = waschen *Marc.* VIII, 4. *Luc.* XI, 38.

(*Matth.* XXVIII, 18—20. *Marc.* XVI, 16.); erhellt 2) aus der Lehre[1]) und Praxis der Apostel[2]), 3) aus der constanten Lehre und Praxis der Kirche von Anfang bis jetzt, welche näher zu beurkunden überflüßig seyn würde, zumal auch Niemand dagegen aufgetreten ist.

Anmerkung. Bey den Juden bestand eine Taufe der Proselyten zur Aufnahme in ihre Religionsgenossenschaft[3]). Die Essener hatten eine Taufe zur Einweihung in ihren Orden[4]), die Heiden desgleichen zur Initiation in ihre Isis- und Mithras-Mysterien[5]) und überhaupt als Initiationsritus[6]).

II.

Materie der Taufe.

Die Materie der Taufe ist die Abwaschung mit natürlichem Wasser nach den Worten Christi, der Praxis der Apostel, dem immerwährenden Glauben, Gebrauche und den ausdrücklichen Entscheidungen der Kirche[7]). Die Frische, Kühle des Wassers versinnbildet die Auslöschung der Begierlichkeit; die Helle — die

---

1) *Rom.* VI, 3 sq. I *Cor.* I, 13—17. *Eph.* IV, 4. V, 26. *Tit.* III, 5.

2) *Act.* II, 38. 41. VIII, 12. 36. 38. IX, 17. 18. X, 47. 48. XVI, 15. 33. XVIII, 8. XIX, 3—5. etc. Bey *Joh.* III, 22. IV, 12. ist nicht von der christlichen Taufe die Rede, als welche auf Christum den Gestorbenen und Erstandenen geht, im Namen Gottes des Dreyeinen ertheilt werden muß, erst nach der Auferstehung eingesetzt wurde.

3) *Philo.* quod deterior potiori insidietur. *Arrian.* Epictet. II, 9. *Huet.* qu. Alnet. II, 20. n. 2. *Selden.* de Synedr. I, 3.

4) *Jos.* B. J. II, 8.

5) *Tert.* de baptism. c. V.

6) *St. Croix* recherches sur les mystères du Paganisme. Paris. 1784.

7) *C. Trid.* Sess. VIII. de baptism. c. II. Si quis dixerit, aquam veram et naturalem non esse de necessitate baptismi atque ideo verba illa domini nostri Jesu Christi, nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu sancto, ad metaphoram aliquam detorserit. anathema sit. *Aug.* Tolle aquam, et non est baptisma. In Joh. Tr. XV.

Erleuchtung, Heilung der Unwissenheit; die Flüßigkeit — die Schmeidigung des Starren, Auflösung des Selbstischen; die Nothwendigkeit des Elementes, so daß fast jegliche Bildung im Gebiete des Unorganischen und jegliche Gestaltung im Gebiete des Organischen dadurch vermittelt ist, eben so die allgemeine Verbreitung desselben — versinnbilden die Nothwendigkeit und Allgemeinheit der in diesem Sakramente sich mittheilenden Gnade. Großes Gewicht legten die Alten auf die Weihe des Wassers[1]).

Wesentlich ist die Abwaschung, zufällig ihre Art und Weise.

Anmerkung. Die älteste Weise war die Untertauchung[2]), wie dieses schon aus der Vergleichung der Taufe mit der Sündfluth (1 *Pet.* III, 12.), mit dem Begräbnisse (*Rom.* VI, 4. *Col.* II, 12.), der Geburt (*Joh.* III.), dem Zuge durch das rothe Meer (I *Cor.* X, 2.), aus dem Bilde der vollkommenen Abwaschung und des Bades (*Eph.* V, 26. *Tit.* III, 12.), weiter auch aus der Tradition[3]) erhellt, worin die Untertauchung als

---

1) *Tert.* Omnes aquae de pristina originis praerogativa sacramentum justificationis consequuntur, invocato deo. Supervenit enim statim spiritus de coelis et aquis superest sanctificans eas de semetipso, et ita sanctificatae vim sanctificandi combibunt. De bapt. IV. Itaque medicatis quodammodo aquis per angeli interventum, spiritus in aquis corporaliter diluitur, et caro in eisdem spiritualiter mundatur. Ibid. c. IV. *Cyp.* Oportet ergo mundari et sanctificari aquam prius a sacerdote, ut possit baptismo suo peccata hominis, qui baptizatur. abluere. Epl. ad Januar. LXX. *Greg. Nyss.* Ὕδωρ εὐλογούμενον καθαίρει καὶ φωτίζει τὸν ἄνθρωπον. Bapt. Chr. III. p. 371. ed. *Mor. Aug.* Baptismus, id est, salutis aqua non est salutis, nisi Christi nomine consecrata. Serm. 353. n. 3. Die Weihe leitet aus apostolischer Ueberlieferung *Basil.* Spir. S. c. XXVII.; ihrer erwähnt auch *Theodor.* in Ps. XXVIII, 3. und *Ambros.* de mysteriis c. III. n. 8. Sie beschreibt näher *Dionys. Areop.* Hier. Eccl. c. II. n. 2. §. 7. Gebete zur Weihung schon *Const. Apost* VII, 13.

2) Cf. *Matth.* III, 6. 16. *Joh.* III, 23. *Act.* VIII, 36.

3) *Tert.* Prax. XXVI. Cor. mil. III. *Bas.* Sp. S. XXVII. *Greg. Nyss.* or. cat. XXXV. *Dion. Areop.* coel. Hier. c. II. Alle ältere Taufordnungen.

Regel und Ordnung, Taufe durch Aufgießung nur als durch den Nothfall entschuldigte Ausnahme erscheint. Weil Untertauchung die Regel, darum hatte Cyprian auf die von einem gewissen Magnus gegen die Aufgießung erhobenen Zweifel Aufschluß zu geben (Epl. LXXVI.), darum äußerte sich Cornelius so bitter gegen den als Kliniker (mit bloßer Aufgießung getauften) zu den Weihen zugelassenen Novatus (*Eus.* H. E. VI, 43.). Da aber nur die Waschung das Wesen ist, so konnte in spätern, veränderten Zeiten die bis dahin nur außerordentlich angewendete Weise der Aufgießung [1]) zur ordentlichen erhoben worden [2]). — Eben so unwesentlich ist, ob, wie früher, eine dreymalige Untertauchung zur Erinnerung an die heil. Dreyeinheit [3]) und an Christi Tod, Begräbniß und Auferstehung [4]), oder ob, wie später, nur eine einmalige zur Versinnbildung der Homousie der drey Personen [5]) Statt findet.

III.

Form der Taufe.

Die Taufe geschieht auf den Namen [6]) des Vaters und des

---

1) Cfr. *Act.* X, 47. 48. XVI, 32. 33.

2) Die griechische Kirche hat bis auf diesen Tag die Untertauchung beybehalten. *Leo Allat.* cons. U. E. III, 12. erkennt nur diese als gültig.

3) *Tert.* Prax. XXVI. Cor. mil. c. III. *Bas.* Sp. S. c. XV. XXVII. *Didym.* trin. II, 12. *Ambr.* Sacr. II, 7. *Hier.* adv. Lucif. c. IV. in Eph. IV, 5. *Chrys.* in Joh. Hom. XXV. n. 2.

4) *Cyr.* Cat. II, 4. (Pseudo) *Athan.* de parab. Script. S. qu. XCIV. *Bas.* Epl. CCCXXXVI. n. 5. *Greg. Nyss.* de baptism. Christi III. p. 372. *Mor.* or. cat. c. XXXV. *Pet. Chrys.* Serm. CXIII. *Leo. M.* Epl. ad Epp. Sic. (IV.) c. III. *Greg. M.* Epl. ad Leand. Hispal. l. I. Epl. XLI.

5) Darum gegen die Arianer in Spanien zuerst eingeführt. *C. Tolet.* IV. (633) c. V. mit Gutheißung *Greg. M.* l. I. Epl. XLI.

6) εἰς τὸ ὄνομα *Matth.* XXVIII. 19. ἐν τῷ ὀνόματι *Act.* II, 38. X. 48. in nomine *Tert. Cyp.* ἐπ' ονόματος *Justin.* I. Apol. LXI.

Sohnes und des heil. Geistes, welche ausdrücklich zu nennen sind. Das ist ihre wahre Form, das Wort des Lebens [1]), nach der Einsetzung Christi (*Matth.* XVIII, 19.), der Lehre und Praxis der Apostel [2]) und der Kirche [3]), so daß eine nicht auf die drey Namen ertheilte Taufe als ungültig zu betrachten ist [4]).

---

ausgelaßen ὄνομα Can Apost. L. nomen *Tert.* Prax. XXVI. *Hier.* in Eph. IV.

1) *Eph.* V, 26. Mundans eam (ecclesiam) lavacro aquae in verbo vitae. *Chrys.* τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ διὰ τοῦ ἱερέως λεγόμενα ἅπερ ἴσασιν οἱ πιστοὶ, ταῦτα ἐν τῇ κολυμβήθρᾳ τῶν ὑδάτων, καθάπερ ἐν νηδύϊ τινὶ διαπλάττει καὶ ἀναγεννᾷ τὸν βαπτιζόμενον. Comm. in Gal c. IV. n. 4. Cf. *Theod.* ἐν ῥήματι (Eph. V, 26.) ἀντὶ τοῦ εἰς ὄνομα πατρὸς καὶ υἱοῦ, καὶ ἁγίου πνεύματος. in Eph. V, 26. *Hilar.* Innovamur baptismi lavacro per verbi virtutem. in Matth. comm. c. X. n. 24.

2) Cfr. *Act.* XIX, 1—6. I *Cor.* I, 13. VI, 11. XII, 13. Ἀπελούσασθε . . . ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰησοῦ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν.

3) *Justin.* I Apol. c. LXI. *Orig.* Princ. I, 3. n. 2. 5. Rom. VI, 3. in Joh. T. VI. n. 17. *Tert.* Prax. XXVI. Bapt. XIII. *Cyp.* Epl. LXXIII. ad Jubaj. LXXIV. ad Pompej. *Firmil.* Epl. ad Cypr. (int. Cyp. Epl. LXXV.) *Can. Apl* L. *Basil.* Sp. S. XII, 28. *Greg. Nyss.* or. II. in Eun. II. p. 430. *Mor. Greg. Naz.* or. XXV. *Mar. Victor.* in Eph. IV, 6. *Ambr.* in Luc. VIII. n. 67. de myst. IV. n. 20. *Aug.* adv. Maximin. Arian. II, 17. n. 1. *Cyr. Alex.* in Jes. l. II. T. IV. p. 283. *Aub. Theod.* Epl. CXLVI. *Elias* Cret. ann. in Greg. Naz. or. XXV. *Zaccar.* Epl. IX. X. ad Bonifac.

4) *Orig.* Ex quibus didicimus, tantae esse auctoritatis et dignitatis substantiam spiritus sancti, ut salutaris baptismus non aliter, quam nisi excellentissimae omnium trinitatis auctoritate, id est patris et filii et spiritus sancti cognominatione compleatur, et ingenito deo patri et unigenito ejus filio nomen quoque spiritus sancti copuletur. Princ. I, 3. n. 2. *Mar. Victorin.* Unum baptisma, non enim aliter ab aliis, neque si aliter ab aliis baptisma; sed illud baptisma, quod in deum patrem, et in dominum nostrum Jesum Christum filium, et in spiritum sanctum datur. Aliter ergo datum baptisma non est. in Eph. IV, 6. *Hier.* Sine spiritu sancto et mysterio trinitatis, quidquid in unam et alteram personam accipitur, imperfectum est. in Joel. c. II.

Anmerkung I. Wenn in der Schrift von Taufe im Namen Jesu die Rede ist[1]), so steht das nur so, weil die von Christus eingesetzte wahrhaftige Taufe in seinem Namen und Auftrage ausgespendet wird[2]), weil man durch dieselbe seinem Leibe und Leben, dem Gestorbenen und Erstandenen, eingesetzt wird[3]), weil Christus das ganze Christenthum und die Erlösung darin bedeutet[4]).

Anmerkung II. Wenn Ambrosius irgendwo[5]) eine Taufe mit alleiniger Erwähnung des Namens Jesu für wirklich und gültig zu erklären scheint, so hat er sich anderwärts bestimmter, und mit der allgemeinen Lehre der Väter übereinstimmender, ausgesprochen[6]). Hilarius erklärt die Taufe auf die drey Namen für die Regel, und die Taufe auf den Namen Jesu als eine von den Aposteln ausnahmsweise ertheilte (de Synod. n. 85.). So nahmen auch viele Scholastiker an, die Apostel hätten mit spezieller Ermächtigung also die Taufe verrichtet. Einige meinen (so *Orsi*), die Heiden seyen von den Aposteln auf die Trias, die Juden auf Christi Namen getauft worden.

IV.

Bedeutung und Wirkung der Taufe.

Durch die Taufe vollbringt sich nach der Schrift die Aufnahme in Christus[7]) und seine Kirche†), Befreyung von der

---

1) *Act.* II, 38. VIII, 12. X, 48. XIX, 5. Vgl. I *Cor.* 1, 2. 13.

2) *Eulog. Alex.* (ap., *Phot.* cod. CCLXXX.) *Theophyl.* in Luc. XXIV. wo er auch die andere Auslegung gibt, im Namen Christi seyen die des Vaters und heil. Geistes mitenthalten.

3) *Gal.* III, 27. *Rom.* VI, 3.

4) *Bas.* Sp. S. c. XII. *Fulgent.* adv. Fabian. l. X. fragm. XXXVII.

5) De Spir. S. I, 3. n. 41. Ergo isti, quia nec in Christi nomine nec cum fide spiritus sancti baptizati fuerant, non potuerunt accipere baptismatis sacramentum.

6) In Luc. l. VIII. n. 61. de myst. IV. n. 20. wonach auch die Benedictiner in ihrer Ausgabe des Ambrosius obiger Stelle eine gute Auslegung zu geben gesucht haben.

7) *Rom.* VI, 3—5. *Gal.* III, 27.

Ur-[1]) und allen Sünden[2]) und der Verdammniß[3]); durch sie die Rechtfertigung[4]), Reinigung[5]), Wiedergeburt[6]), Lebenserneuung[7]). So wirkt sie auch, nach dem Glauben der Kirche, vollkommene Reinigung[8]), Tilgung der Ursünde[9]) und aller

---

†) I *Cor.* XII, 13. Etenim in uno spiritu omnes nos in unum corpus baptizati sumus. *Act.* II, 41. Qui ergo receperunt sermonem ejus, baptizati sunt, et appositae sunt in die illa animae circiter tria millia. *Gal.* III, 27. Quicunque enim in Christo baptizati estis, Christum induistis. *Rom.* VI, 3. 4.

1) *Joh.* III, 3. 5. 6. *Rom.* VI, 2 sq. Cf. V, 15 sq.

2) *Act.* II, 38. Poenitentiam agite, et baptizetur unusquisque vestrum in nomine Jesu Christi in remissionem peccatorum vestrorum. XXII, 16. Baptizare et ablue peccata tua invocato nomine Ipsius. *Heb.* X, 22. Aspersi corda a conscientia mala, et abluti corpus aqua munda. I *Cor.* VI, 11. *Rom.* VIII, 1. *Tit.* III, 3. *Eph.* V, 26. 27. I *Pet.* III, 21.

3) *Marc.* XVI, 16. Qui credidit et baptizatus fuerit, salvus erit. *Tit.* III, 5. . . . . Salvos nos fecit per lavacrum regenerationis et renovationis spiritus sancti. I *Pet.* III, 21. Vos . . . salvos facit baptisma, non carnis depositio sordium, sed conscientiae bonae interrogatio in deum per resurrectionem Jesu Christi.

4) *Rom.* VIII, 1. I *Cor.* VI, 11. *Eph.* V, 8.

5) *Eph.* V, 26.

6) *Joh.* III, 3. 5. 6 *Tit.* III, 5. I *Pet.* III, 21.

7) I *Cor.* VI, 11. *Eph.* V, 8. *Rom.* VI, 1 sq.

8) *Herm.* l. I. vis. III. c. III. *Justin.* Tryph. c. XIV. *Chrys.* αὐτῆς γὰρ ἅπτεται τῆς ψυχῆς ἡ χάρις, κἀκεῖθεν πρόῤῥιζον ἀνάσπα τὴν ἁμαρτίαν . . . . αὐτῶν τῶν ἡλιακῶν ἀκτίνων καθαρωτέραν καὶ οἵα ἐξ ἀρχῆς γεννηθεῖσα ἦν, μᾶλλον δὲ καὶ ἐκείνης ἀμείνω πολλῷ ἐστιν ἰδεῖν τὴν ψυχήν. In I Cor. Hom. XL. n. 2.

9) *Orig.* in Matth. T. XV. n. 23. *Aug.* Ut antiquitus universa ecclesia retineret, fideles parvulos originalis peccati remissionem per Christi baptismum consecutos. Pecc. mer. et rem. III, 4. n. 9. *Amb.* In baptismate omnis culpa dimittitur. Recedit ergo culpa; sed quia Adam supplantatus a diabolo est, et venenum ei infusum est supra pedes, ideo lavas pedes, ut in ea parte, in qua insidiatus est serpens, majus subsidium sanctificationis accedat, quod postea te supplantare non possit. Sacr. III, 1. n. 7. (Cf. Exp. Ps. XLVIII. n. 9.)

Sünden. Man höre die Zeugniße der älteſten Väter, eines Barnabas[1]), Theophilus von Antiochien[2]), Origenes[3]), Hilarius[4]), Baſilius[5]), Gregor von Nyſſa[6]), Ambroſius[7]), Theodoret[8]), Auguſtin[9]) und ſo weiter. Taufe bewirkt Heilung[10]),

---

1) Epl. n. XI. Τὸ βάπτισμα τὸ φέρον εἰς (εἰςφέρον) ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν. ἡμεῖς μὲν καταβαίνομεν εἰς τὸ ὕδωρ γέμοντες ἁμαρτιῶν καὶ ῥύπου, καὶ ἀναβαίνομεν καρποφοροῦντες ἐν τῇ καρδίᾳ τὸν φόβον καὶ τὴν ἐλπίδα.

2) Ὅπως ᾖ καὶ τοῦτο εἰς δεῖγμα τοῦ μέλλειν λαμβάνειν τοὺς ἀνθρώπους μετάνοιαν καὶ ἄφεσιν ἁμαρτιῶν διὰ ὕδατος καὶ λουτροῦ παλιγγενεσίας πάντας τοὺς προσιόντας ἐν ἀληθείᾳ. Autolyc. II, 16.

3) Σύμβολον τύγχανον (τὸ λοῦτρον) καθαρσίου ψυχῆς πάντα ῥύπον κακίας ἀποπλυνομένης, οὐδὲν ἧττον καὶ κατ' αὐτὸ τῷ ἐμπαρέχοντι ἑαυτὸν τῇ θειότητι τῆς δυνάμεως τῶν τῆς προσκυνητῆς τριάδος ἐπικλήσεων ἐστὶν ἡ χαρισμάτων θείων ἀρχὴ καὶ πηγή. In Joh. T. VI. n. 17. in Luc. Hom. XXI. in Cantic. l. IV.

4) Quis non renasci in innocentiam volet, cum peccati remissionem sacramentum novae nativitatis indulgeat. in Ps. LXIII. n. 11.

5) Βάπτισμα αἰχμαλώτοις λοῦτρον, ὀφλημάτων ἄφεσις, θάνατος ἁμαρτίας, παλιγγενεσία ψυχῆς, ἔνδυμα φωτεινόν, σφραγὶς ἀνεπιχείρητος, ὄχημα πρὸς οὐρανόν, βασιλείας πρόξενον, υἱοθεσίας χάρισμα. De Baptism. Hom. XIII. n. 5. Cf. Sp. S. XIV. n. 32. *Didym.* Epl CCLXIX n. 2.

6) Βάπτισμα τοίνυν ἐστὶν ἁμαρτιῶν κάθαρσις, ἄφεσις πλημμελημάτων, ἀνακαινισμοῦ καὶ ἀναγεννήσεως αἰτία. In Bapt. Christi III. 368. *Mor* in diem lumin.

7) In baptismate omnis culpa diluitur. Sacr. III, 1. n. 7. in Luc. l. VI. n. 3. VIII. n. 24. Cain et Abel II, 3. n. 10. Abrah. I, 4. n. 23.

8) In Jes. Nav. qu. IV. in Jes. XXXII, 20. Ps. L, 9.

9) Renati ex aqua et spiritu sancto, omnibusque peccatis sive originis ex Adam, in quo omnes peccaverunt, sive factorum, dictorum, cogitationumve nostrarum in illius lavacri mundatione deletis. ad Dardan. Epl. CLXXXVII. n. 28.

10) *Didym.* Ἔστιν γὰρ ἡ κολυμβήθρα τῆς τριάδος ἐργαστήριον πρὸς σωτηρίαν πιστῶν πάντων ἀνθρώπων· καὶ τοὺς λουομένους ἐν αὐτῇ τοῦ ῥήγματος ἀπαλλάττει τοῦ ὄφεως, καὶ μήτηρ πάντων γίνεται τῷ ἁγίῳ

Heiligung[1]), Umgestaltung[2]), Wiedergeburt zur Unsterblichkeit des Leibes und der Seele[3]), Einheit mit Christus[4]), Einheit mit allen Umgeborenen[5]), Gotteskindschaft[6]), Vollendung[7]),

---

πνεύματι μένουσα παρθένος. Trin. II, 13. ἀπὸ πάσης ἁμαρτίας αἰωνίως ἐλευθεροῖ· καὶ τῶν πολλῶν καὶ διαφόρων καὶ ἀνομάλων καὶ δυσλύτων διαθέσεων, ψυχικῶν τε καὶ σωματικῶν ἡ ἴασις εὑρίσκεται μία, καὶ οὐδὲν καθοτιοῦν ἔτι παλαιὸν ἔπεται ἀλγημα τῶν ἐντὸς ἢ τῶν ἐκτός. ibid. II, 14.

1) *Bas.* in Ps. LIX, 4. *Chrys.* in I Cor. Hom. VII. n. 1. *Theod.* in Psalm. XXXIII, 11. L.

2) *Greg. Naz.* Δι' ἧς (ἀναγεννήσεως) ὁμολογοῦμεν θεῷ τὴν τοῦ κατὰ Χριστὸν ἀνθρώπου μόρφωσίν τε καὶ τελείωσιν, καὶ τοῦ χοϊκοῦ πρὸς τὸ πνεῦμα μετάθεσιν καὶ ἀναπλάσιν. or. XIX. *Bas.* Sp. S. XIV. n. 32.

3) *Iren.* III, 17. n. 2. *Hippolyt.* Serm. in S. Theophan. n. VIII. *Hilar.* Novae generationis lavacro possessio aeternorum corporum inchoatur. in Ps. LXV. n. 12. *Didym.* ὁ γὰρ ἀφθάρτου καὶ ἀϊδίου φωτίσματος μετειληφὼς ἀγήρως κατὰ τὸ νοητὸν μένει ἐν νεότητι καὶ ἡπιότητι· καὶ ἐξομοιοῦται τῷ μόνῳ ἔχοντι ἀθανασίαν καὶ φῶς οἰκοῦντι ἀπρόσιτον. Trin. II, 1.

4) *Mar. Victorin.* Habet enim Christum, quicunque baptizatur, et jam est in Christo, dum habet Christum; dum habet Christum, filius dei est, quia Christus filius dei est. In Gal. III, 27. Vos autem baptizati in Christo Jesu Christum accepistis et Christus estis. In Gal. III, 29. *Hilar.* Meminerint, se non suam carnem habere, sed Christi. In Psalm. XCI. n. 9. de trin. VIII, 8.

5) *Hilar.* Si vero regenerati in unius vitae atque aeternitatis naturam sunt, per quod anima eorum et cor unum est, cessat in his assensus unitas, qui unum sunt in ejusdem regenerationis natura. Trin. VIII, 7.

6) *Cyr.* Cat. XX, 6. *Bas.* Exh. ad bapt. (Hom. XIII.) n. 1. 5. *Ammon.* in Job. III, 26. *Isid.* l. III. Epl. CCCXCV. *Theod.* H. F. V, 18.

7) *Lact.* Quae ratio docet, mortalem nasci hominem, postea vero immortalem fieri, cum coeperit ex deo vivere, id est, justitiam sequi, quae continetur in dei cultu, cum excitaverit hominem deus ad adspectum coeli et sui. Quod tum fit, cum homo coelesti lavacro purificatus exponit infantiam cum omni labe vitae prioris, et incremento divini vigoris accepto fit homo perfectus ac plenus. Divin. instit. VII, 5.

Vergöttlichung des Menschen [1]), Freyheit von der Verdammniß [2]) und ewiges Leben [3]).

Die Taufe ist also nicht bloß negativ Sündentilgung, sondern positiv Gnadeneinflößung, durch welche die Sünde eben als deren Gegensatz negirt, aufgehoben wird. Wenn Gott hier die Sünde tilgt, so ist es nur, um den Menschen zu seinem Kinde zu machen, nicht um denselben in der Indifferenz zu lassen, oder vielmehr durch die höhere Einkindschaftung, Wiedergeburt ist's, wodurch die Sünde aufgehoben wird. Aber nicht nur wird durch die Taufe alle Schuld getilgt, sondern auch alle Strafe wird dadurch erlaßen nach dem immerwährenden Glauben der Kirche, wie er aus den Zeugnißen eines Clemens von Alexandrien [4]), Chrysostomus [5]), Theodoret [6]), Ambrosius †) ersichtlich ist, und noch

---

1) *Hippolyt.* in S. Theophan. n. VIII.

2) *Hilar.* in Ps. CXXXIV. n. 18. *Bas.* Sp. S. X, 26.

3) *Iren.* III, 17. n. 2. Corpora enim nostra per lavacrum illam, quae est ad incorruptionem, unitatem acceperunt, animae autem per spiritum. *Greg. Nyss.* Τῷ ἁγίῳ βαπτίσματι τί διὰ τούτου πραγματευόμενοι; ἆρ' οὐχὶ τὸ ζωῆς μετέχειν οὐκέτι θανάτῳ ὑποκειμένης; οὐδένα ἀντειπεῖν οἶμαι τῷ λόγῳ τόν γε καὶ ὁπωσοῦν ἐν χριστιανοῖς ἀριθμούμενον. De Sp. S. (in *Maj.* VIII. II. p. 20.) or. Cat. c. XXXIII. XXXV. *Sever. Gab.* Διπλῆν γὰρ λαμβάνει τὴν χάριν ὁ σωζόμενος (= βαπτιζόμενος), καὶ ζωοποιεῖται τὴν ψυχὴν καὶ πετεινὸν γίνεται λοιπὸν ἀψίδας οὐρανῶν καταλαμβάνων καὶ μετὰ ἀγγέλων πολιτευόμενος. De mund. creat. or. IV. n. 2. *Bas.* Sp. S. c. XIV. n. 31. XV. n. 35. *Theod.* in Jes. Nave qu. II.

4) Χάρισμα δὲ, ᾧ τὰ ἐπὶ τοῖς ἁμαρτήμασιν ἐπιτίμια ἀνεῖται. Paed. I, 16.

5) Ἐπὶ δὲ τῆς χάριτος οἱ μυρία ἐργασάμενοι δεινὰ τοῦ βαπτίσματος ἀπολαύοντες ζωογονοῦνται καὶ οὐδεμίαν ἀπαιτοῦνται δίκην τῶν πλημμελημάτων. Hom. in illud: messis quidem multa. n. 5. (opp. T. XII. p. 401.) Χάρις γάρ ἐστι δωρεὰν παρεχομένη τὴν ἐλευθερίαν. In acta Hom. I. n. 8. οὐχ ἁπλῶς ἡμῖν ἀφίησι τὰ ἁμαρτήματα, οὐδὲ ἁπλῶς ἡμᾶς καθαίρει τῶν πλημμελημάτων, ἀλλ' οὕτως ὡσάνει ἄνωθεν ἐγεννήθημεν. καὶ γὰρ ἄνωθεν ἡμᾶς δημιουργεῖ καὶ κατασκευάζει. ad Illum. Cat. n. 3

6) Μακαρίζει ὁ μέγας (Δαβὶδ) τοὺς δίχα πόνων εἰληφότας τῶν ἁμαρ-

mehr aus der Praxis der Kirche, als welche nach dem Empfang der Taufe nie Werke der Genugthuung auferlegt hat. So erscheint auch dieses Sakrament eben wiederum nur als eine Wiedergeburt, die Menschheit des Getauften als eine wirklich erneute. Diese großen Wirkungen der Taufe bedünken nur dem Unglauben eine Thorheit [1]), der Glaube aber sieht, daß Gottes Geist hier Alles vollbringt [2]).

Die Taufe ist die Pforte zu allen übrigen Sakramenten [3]); durch sie erlangt der Mensch die erforderliche Qualifikation und Disposition für den Empfang der Firmung, Ordination [4]) und

---

τημάτων τὴν ἄφεσιν, ὅπερ μόνη θωρεῖσθαι πέφυκεν ἡ τοῦ βαπτίσματος χάρις. In Ps. L.

†) De Elia et Jejun. c. XXII n. 85., wo er die Leichte der Sündentilgung in der Taufe rühmt.

1) *Tert* Proh misera incredulitas, quae negas deo proprietates suas. simplicitatem et potestatem. De baptism. c. II.

2) *Chrys.* ἀκούων λουτρὸν ἐκεῖνος (der Ungläubige) ἁπλῶς ὕδωρ νομίζει. ἐγὼ δὲ οὐ τὸ ὁρώμενον ἁπλῶς βλέπω, ἀλλὰ τὸν τῆς ψυχῆς καθαρμὸν τὸν διὰ τοῦ πνεύματος. ἐκεῖνος λελοῦσθαί μοι τὸ σῶμα νομίζει μόνον, ἐγὼ δὲ πεπίστευκα, ὅτι καὶ ἡ ψυχὴ γέγονε καθαρά τε καὶ ἁγία. In I Cor. Hom. VII. n. 1.

3) *Cyr.* Τοιγάρτοι καὶ τῆς ἱερᾶς τραπέζης ἐξείργομεν καὶ τοὺς ἐγνωκότας μὲν αὐτοῦ τὴν θεότητα, καὶ ὁμολογήσαντας ἤδη τὴν πίστιν, τοῦτ' ἐστι τοὺς ἔτι κατηχουμένους, μὴ μὴν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πλουτήσαντας. τοῖς γὰρ οὕτω βεβαπτισμένοις οὐκ ἐνοικεῖ· ἐπὰν δὲ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἀποδείχθειεν μέτοχοι, τότε καὶ ἅπτεσθαι τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Χριστοῦ τὸ κώλυον οὐδέν. In Joh. XX, 17. *Aug.* Dominum audiamus, inquam, non quidem de hoc, de sacramento lavacri dicentem, sed de sacramento mensae suae, quo nemo nisi rite baptizatus accedit. Pecc. mer. et rem. I, 20. 26.

4) *Conc. Compend.* Si quis presbyter ordinatus deprehenderit, se non esse baptizatum, baptizetur et iterum ordinetur. (in *Greg.* decret. l. III. T. XLIII. c. I.) Wogegen aber *Innoc.* III. Cum quis non solum per sacramentum fidei, sed per fidem etiam sacramenti efficiatur procul dubio membrum Christi, et qui Christum habet per fidem, etiamsi baptismum non habeat, habet utique fundamentum, praeter quod aliud poni non potest, quod est Jesus Christus, supraaedificare posse

so weiter. Durch die Taufe haben die Unmündigen nach der allgemeinen Annahme[1]) den Glauben als eingegoßenen Habitus[2]), wie sie denn auch von jeher den Gläubigen zugerechnet worden sind[3]), eben so ist in ihnen die Hoffnung und die Liebe, denn es ist in ihnen Gottes Wohlgefallen und sein heil. Geist[4]), sie sind aufgenommen in Christi Gemeinschaft[5]).

Anmerkung I. Die johanneische Taufe kann mit der christlichen nicht verglichen werden; sie hat nicht dieselbige Kraft[6]).

---

videtur, sicut salutis opera, sic et quaelibet ecclesiastica sacramenta, cum illud non est generaliter verum, neque de novis neque de veteribus sacramentis, quod baptismus sit fundamentum illorum, quoniam et sacramentum conjugii et eucharistiae a non baptizatis recipi potest. Praeterea sacramentum ordinis non solum pontificalis, sed et sacerdotalis etiam et levitici, ex institutione sua praecessit baptismum, per quod forsitan videtur, quod ante baptismum hujusmodi ordines possent rite conferri maxime his, qui baptizati esse creduntur. Nichts desto weniger will er den Canon *Conc. Compend.* (757) beobachtet wissen.

1) Dogmatisch steht hierüber nichts fest.

2) *Bern.* Nemo mihi dicat, quia non habet fidem, cui mater (ecclesia) impertit suam, involvens illi in sacramento, quousque idoneus fiat proprio non tantum sensu, sed et assensu evolutam puramque percipere. In Cantic. serm. LXVI. n. 10.

3) *Aug.* Epl. CCXVII. ad Vitalem. c. V. n. 16.

4) *Aug.* Dicimus ergo in parvulis baptizatis, quamvis id nesciant, habitare spiritum sanctum. Sic enim eum nesciunt, quamvis sit in eis, quemadmodum nesciunt et mentem suam, cujus in eis ratio qua uti nondum possunt, vel quaedam scintilla sopita est excitanda aetatis accessu. Epl. CLXXXVII. ad Dardan. c. VIII. n. 26. Habitare autem ideo et in talibus dicitur, quia in eis occulte agit, ut sint templum ejus, idque in proficientibus et proficiendo perseverantibus perficit. ibd. n. 27.

5) *Bernard.* Habet enim conformationem, quam potest, habet et cohaerentiam ipsa etiam minor aetas, dum et similitudini mortis ejus mersione illa triplici complantatur et fidem in involucro quodam recipit, quod necdum est capax evolutae. Benignus est enim spiritus sapientiae, et quem traducta culpa ligaverat, indulta justitia solvit. De diversis serm. XXVIII. n. 2.

6) *C. Trid.* Sess. VII. de baptism. c. I. Si quis dixerit, baptismum Joannis habuisse eandem vim cum baptismo Christi, anathema sit.

Sie fand auf den Kommenden (*Act.* XIX, 4.) als eine vorläufige, vorbereitende Lustration Israels für die messianische Zeit Statt[1]), sie war nur eine Vortaufe mit Wasser[2]), mit Hinweis auf die künftige, eigentliche Geistes- und Feuertaufe[3]), weßhalb denn auch die, welche die johanneische Taufe empfangen hatten, darnach die christliche zu empfangen angehalten wurden (*Act.* XIX.). Die johanneische Taufe war eine Taufe zur Buße[4]), aber keine zur Sündentilgung, zur Heiligung, was eben die Taufe Christi gegen sie, so wie gegen alle jüdischen Lustrationen charakterisirt; ohne daß wir dieses, daß sie die Sünde nicht tilgte, als dogmatisch aufstellen dürften, da die Kirche sich nur gegen eine volle Coordination der johanneischen und christlichen Taufe in Bezug auf deren Wirksamkeit ausgesprochen hat. Es lehren auch alle Väter zusammt, daß die johanneische Taufe viel geringer[5]) ist als die christliche, nur Vorbereitungstaufe[6]) zu der vollkommeneren ist; sie gibt nicht den Geist[7]), nicht die Kindschaft[8]), keine Hoffnung glückseliger Auferstehung[9]). Die Taufe Christi war mit dem heil. Geiste[10]), und dieser allein gibt das Siegel[11]). Nach sehr vielen Alten gewährt die johanneische Taufe keine Sündenerlassung[12]), geschweige daß sie eine Wieder-

---

1) *Matth.* III, 2 sq. *Marc.* I, 3 sq. *Luc.* I. 16. 17. 77. III, 3 sq.

2) *Matth.* III, 11. *Marc.* I, 8. *Luc.* III, 16. *Joh.* I, 26.

3) *Matth.* III, 11. *Marc.* I, 8. *Luc.* III, 16.

4) *Matth.* III, 11. *Marc.* I, 4. *Act.* XIX, 4.

5) *Cyr.* Cat. III, 9. *Bas.* Exh. ad bapt. n. 1. *Greg. Naz.* or. XXXIX. *Aug.* Epl. XLIV. ad Eleusium n 10

6) *Bas.* Exh. ad bapt. n. 1. *Cyr. Alex.* in Joh. l. II. c. LVII. l. III. c. XXV.

7) *Cyr.* Cat. XVII, 8. XX, 6.

8) *Cyr.* Cat. XX, 6. *Bas.* Exh. ad Bapt. (Hom. XIII.) n. 1. *Ammon.* in Joh. III, 6. (in Catena.)

9) *Cyrill. Hier.* Cat. III. n. 6.

10) *Greg. Naz.* or. XXIX. *Chrys.* in Matth. Hom. XI.

11) *Cyr.* Cat. III. n. 3. IV. n 16. XVI. n. 24 sq. XVII, 35.

12) *Tert.* bapt. c. X. *Ath.* in Matth. III, 11. (fragm. in *Galland.* V, 176.) *Chrys.* in Matth. Hom. II. de bapt. Christ. n. 3. *Hier.* c.

geburt[1]) bewirkt. Doch erklärt Augustin sich damit zufrieden, wenn sie nur der Taufe Christi nicht gleich gestellt wird[2]), wie dieses von den Häretikern in der Absicht geschah, um eine Wiederholbarkeit der Taufe zu beweisen.

Anmerkung II. Die Beschneidung tilgte nicht die Erbsünde, denn sie war nach Paulus ein bloßes Zeichen (*Rom.* IV.), auch legen alle Väter mit einer und der andern seltenen Ausnahme, derselben nur symbolische Bedeutung zu. Der Glaube an Christus den Künftigen, dieser war es, durch welchen die Patriarchen vor und nach der Sündfluth Rechtfertigung erhielten. Anders wären auch nur die Männer und nicht die Frauen der Rechtfertigung theilhaftig geworden.

V.

Nothwendigkeit der Taufe.

I. Zu Nikodemus sagt Christus *Joh.* III, 3.: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn Einer nicht von oben[3]) geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. 5. Wahrlich, ich sage dir, so Einer nicht geboren wird aus dem Wasser und dem Geiste, so kann er nicht eingehen in das Reich Gottes." Als Grund dieser Nothwendigkeit fügt er hinzu: 6. „Was vom Fleysche geboren ist, ist Fleisch, und was vom Geiste geboren ist,

---

Lucif. c. III *Aug.* cont. Donat. V, 10. n. 12. *Greg.* Evv. l. I. Hom. XX. n. 2. *Beda* Hom. in Sabb. IV. tempp. dominic. IV. adv. in Matth. III. Hom. I. in fer. VI. prim. hebdom. Advent. (*Martene Durand.* thesaur. anecd. T. V.) *Theophyl.* in Marc. I. Matth. III. Luc. III.

1) *Aug.* Enchir. ad Laurent. c. XLIX. Cf. *Orig.* in Joh. T. VI. n. 17.

2) Cont. Donat. V, 10. n. 12.

3) ἄνωθεν bey *Joh.* immer von oben (S. III. 31. XIX, 11. 23.), nirgend = wiederum; von einer Geburt von oben, von Gott, dem Geiste, ist auch sonst bey ihm die Rede I, 13. I *Joh.* II. 29. III. 9 IV. 7. V, 1. 4. 18. Freilich ist diese Geburt von oben auch eine zweyte, eine Wiedergeburt. Für ἄνωθεν = οὐρανόθεν sind auch *Orig. Cyr. Theoph.* h. l. und *Chrys.* ἄνωθεν δὲ ἐνταῦθα οἱ μὲν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ φάσι, οἱ δὲ ἐξ ἀρχῆς.

ist Geist." Wie die Geburt, so die Natur und Existenz; und wie die Existenz, so die Geburt. Das Himmelreich ist Geist, so Leben und Ewigkeit; nur Geist geht in das Himmelreich, und des Geistes Natur und Existenz hat das aus ihm Entsprungene. Der nicht aus ihm geborne Mensch ist Fleisch vom Fleische; dieses nicht bloß im Sinne der bloßen Natürlichkeit, Endlichkeit, sondern des mit dem Tode, weil mit dem Falle, Behafteten.

Wie in diesen Worten, welche als Vorherverkündung der Taufe zu betrachten, die Nothwendigkeit der Taufe klar ausgesprochen ist, eben so ist sie es in den Worten der Einsetzung (*Matth.* XXVIII, 19.): „Gehet und machet alle Völker zu Jüngern (μαθητεύσατε), indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heil. Geistes;" und (*Marc.* XVI, 16.): „Wer geglaubt und getauft, wird selig werden, wer aber nicht geglaubt (und folglich nicht getauft), wird verdammt werden."

II. Diese Nothwendigkeit der Taufe haben auch die Apostel in der Lehre[1]) wie in der That[2]) auf das Klarste ausgesprochen; wie die Reinigung von der Sünde und die Aufnahme in Christus für unerläßlich, so die Taufe als Bedingung und Mittel derselben[3]) erklärt.

III. Diese Nothwendigkeit der Taufe hat die Kirche allzeit bekannt[4]) und gegen die Irrlehre feyerlich ausgesprochen†). Aus

---

1) *Act.* II, 38. Poenitentiam agite et baptizetur unusquisque vestrum in nomine Jesu Christi in remissionem peccatorum vestrorum. *Eph.* IV, 5. Unus deus, una fides, unum baptisma.

2) *Act.* II, 41. VIII, 13. 36. 38. IX, 18. 47. 48. XVI, 15. 33. XIX, 4 sq. I *Cor.* I, 13.

3) *Act.* II, 38. I *Cor.* VI, 11. *Eph.* V, 26 *Tit.* III, 12. Secundum suam misericordiam salvos nos fecit per lavacrum regenerationis et renovationis spiritus sancti. I *Pet.* III, 21. Salvos facit baptisma.

4) *Tert.* baptism. c. XI. *Bas.* Sp. S. X. n. 26. *Ambr.* Nemo ascendit in regnum coelorum, nisi per sacramentum baptismatis. De Abrah. II, 11. n. 79. *Didym.* ἐδίδαξεν (Christus Joh. III.) ἐν ἐπιτόμῳ, ὡς ὁ ἄνθρωπος ὁ βαπτίσματος μὴ τυχὼν σαρκικὸς ἐστιν, τοῦτ' ἔστιν ἀμέτοχος ψυχῆς ἐπουρανίου. Trin. II, 12. *Severian.* (Gabal.) in Joh.

dem Glauben an die Nothwendigkeit der Taufe die Vorschrift, im Fall, wo eine Taufe ungültig ertheilt worden, dieselbe zu wiederholen[1]), oder im Zweifel, ob die Taufe Statt gefunden, dieselbe zu ertheilen[2]). Aus dem Glauben an die Nothwendigkeit der Taufe rührte auch der bei mehren Partheien beobachtete Mißbrauch, die Todten zu taufen[3]) oder sich für dieselben taufen zu laßen[4]).

IV. Wie nothwendig Tilgung der Sünde, Gemeinschaft mit Gott, Aufnahme in die Kirche, in Christus — denn ohne dieß kein Heil —, so nothwendig ist die Taufe, als wodurch all dieses vermittelt ist.

Corollarium. Also ist die Kindertaufe durchaus recht und nothwendig.

I. Daß die Kinder an Gottes Reiche Antheil nehmen können, erhellt aus der Allgemeinheit der Liebe Gottes[5]) und der Mittlerschaft Christi[6]), aus der Allgemeinheit der Verheißung[7]), aus der Berufung und Segnung der Kinder durch Christus[8]), aus der Heiligung vieler Gotteserwählten vom Mutterleibe an[9]). Daß sie nur durch die Taufe in Gottes Reich eingehen können,

---

III. (in catena). *Chrys.* Phil. Hom. III. n. 4. *Aster.* (Amas.) Hom. in Ps. VI. (*Cot.* Mon. eccl gr. T. II. p. 51.) *Gelas.* I. Epl. VII. ad Epp. per Picen. etc.

†) *Conc. Trid.* Sess. VII. de bapt. c. V. Si quis dixerit, baptismum liberum esse, hoc est, non necessarium ad salutem, anathema sit

1) So eine Menge von Kanonen der Concilien, z. B. *C. Nic.* c. XIX. *C. Laod.* c. VIII. *CP.* I. c. VII.

2) *C. Carth.* V. (398) c. VI. Die Taufe sub conditione schon Capit. Carol. M. VI. 181. von *Alex.* III. allgemein vorgeschrieben.

3) *C. Carth.* III. can. VI. cfr. *Greg. Naz.* or. XL.

4) *Tert.* Marc. V, 30. Resurr. carn. XLVIII.

5) I *Tim.* II, 4. II *Pet.* III, 2.

6) I *Tim.* II, 4. II *Cor.* V, 15. *Heb.* II, 9.

7) *Gen.* XVII, 7. *Rom.* IX, 8. *Act.* II, 38. 39.

8) *Matth.* XIX, 14. XVIII, 3. *Marc.* X, 15. *Luc.* XVIII, 15. (wo βρέφη.)

9) *Luc.* I, 15. 41. *Jer.* I, 5. XI, 1. *Jes.* XLIX, 1. 5.

erhellt aus dem absoluten Ausspruche Christi bey Johannes (III, 3 sq.), worin alle Menschheit als solche umfaßt, alles natürlich Geborne als der übernatürlichen Geburt bedürftig bezeichnet ist, aus der Betrachtung, daß sie von Natur Kinder des Zornes (*Eph.* II, 3.) durch den Geist zu Kindern der Gnade erhoben werden müßen; daß sie durch ihre natürliche Einheit mit Adam der Sünde und dem Tode verfallen sind (*Rom.* V.), und durch die Aufnahme in Christus (und diese geschieht durch die Taufe) seiner Gerechtigkeit und seines Lebens theilhaftig werden müßen, erhellt aus der Allgemeinheit der Sünde und der Allgemeinheit der Erlösung durch Christus. Auch ergibt sich diese Nothwendigkeit aus dem Vergleiche 1) mit dem alttestamentlichen Bundeszeichen, der Beschneidung (*Col.* II, 11. *Heb.* IX, 11.), welche gleichfalls an den Kindern nach göttlichem Gesetze vollzogen werden mußte; 2) mit der Sündfluth (1 *Pet.* III, 20. 21.), 3) mit der Taufe Israels in der Wolke und dem Meere (I *Cor.* X, 1. 2.). In der Apostelgeschichte wird erzählt, daß die Apostel Einige mit ihrem ganzen Hause getauft[1]) haben; daß hierbey nur an Erwachsene, und nicht auch an Kinder zu denken sey, wird Niemand behaupten.

II. Für die Taufe der Kinder ist die kirchliche Tradition, wie aus Irenäus[2]), (Pseudo) Justin (qu. ad Orthod. LV.), Origenes[3]), Cyprian[4]), den apostolischen Constitutionen (VI,

---

1) *Act.* X. XVI, 15. 31—33. XVIII, 6. 8. I *Cor.* I, 16.

2) Omnes enim venit per semetipsum salvare (Christus), omnes inquam, qui per ipsum renascuntur in deum, infantes et parvulos et pueros, et juvenes et seniores. II, 22. n. 4. Cf. Et quoniam in illa plasmatione, quae secundum Adam fuit, in transgressione factus homo indigebat lavacro regenerationis, postquam linivit lutum super oculos ejus, dixit ei, vade in Siloam et lavare, simul et plasmationem; et eam, quae est per lavacrum regenerationis, restituens ei. V, 15. n. 3.

3) Parvuli baptizantur in remissionem peccatorum . . . quia per baptismi sacramentum nativitatis sordes deponuntur, propterea baptizantur et parvuli. in Luc. Hom. XIV. in Lev. Hom. VIII. n. 3.

4) Prohiberi non debet infans (a baptismo), qui recens natus nihil peccavit, nisi quod secundum Adam carnaliter natus contagium mortis

15.), Gregor von Nazianz [1]), Asterius von Amasea [2]), Isidorus von Pelusium (l. III. Epl. CXCV.), Chrysostomus [3]), Ambrosius [4]), Augustin [5]) und so weiter, desgleichen aus den alten Concilien [6]) hervorgeht. Ueberdem haben die Väter die Kindertaufe ausdrücklich für apostolischen Ursprungs und Gebrauchs [7]) erklärt, deßhalb denn auch gegen Pelagius auf die allzeit und überall anerkannte Nothwendigkeit, die Kinder durch die Taufe zu heiligen, als auf einen immer lebenden Beweis der allgemeinen Sündhaftigkeit unseres Geschlechtes durch Adam sich berufen. Mit Recht hat demnach die Kirche in der neuern Zeit den die Kinder von der Taufe ausschließenden, ihre Taufe für keine an sich gültige erklärenden Irrthum feyerlich verworfen [8]).

---

antiquae prima nativitate contraxit, qui ad remissionem peccatorum accipiendam hoc ipso facilius accedit, quod illi remittuntur non propria, sed aliena peccata. Epl. LIX. ad Fidum de laps. p. 375. ed. *Baluz.*

1) Ἐκ βρέφους ἁγιασθήτω, ἐξ ὀνύχων καθιερωθήτω. Σὺ δέδοικας τὴν σφραγίδα διὰ τὸ τῆς φύσεως ἀσθενὲς ὡς μικρόψυχος ἡ μήτηρ καὶ ὀλιγόπιστος. ἡ Ἄννὰ δὲ καὶ πρὶν ἢ γεννηθῆναι τὸν Σαμουὴλ, καθυπέσχετο τῷ θεῷ, καὶ γεννηθέντα ἱερὸν εὐθὺς ποιεῖ καὶ τῇ ἱερατικῇ στολῇ συνανέθρεψεν, οὐ τὸ ἀνθρώπινον φοβηθεῖσα, τῷ δὲ θεῷ πιστεύσασα. Or. XL.

2) Εἰ οὖν ἡ τοῦ Ἰουδαίου περιτομὴ προίκιος καὶ ταχεῖα καὶ εὐθὺς μετὰ τὰ σπάργανα τῷ βρέφει ἐδίδοτο, πολλῷ μᾶλλον ἡ τοῦ Χριστοῦ περιτομὴ, ἡ διὰ τοῦ βαπτίσματος, ὀφείλει ταχινώτερα τῷ βρέφει πρὸς ἀσφάλειαν δίδοσθαι. τοῦτο μὲν, ἵνα τὸν Χριστὸν ἐνδυσάμενον ὡς θώρακα μὴ φοβηθῇ τοὺς πολεμίους δαίμονας· τοῦτο δὲ, ἵνα μὴ προδοθῇ εἰς αἵρεσιν καὶ αἰχμάλωτον γένηται· νοεῖ, ἃ λέγω. οἶδα δὲ τὰ γινόμενα· τοῦτο δὲ, ἵνα κἂν τελευτήσῃ, μὴ ἐξέλθῃ ἀσφράγιστον. Hom. in Ps. VI.

3) Hom. ad Neophyt.

4) De Abrah. l. II. n. 81.

5) Epl. CLVII. n. 18. Serm. CXV. n. 10.

6) *Conc. Elib.* c. XXII. *C. Milev.* c. II. *C. Gerundin.* (470) c. V. *C. Bracc.* III. *C. Vienn.* (1311) *C. Nic.* can. arab. X.

7) *Orig* in Lev. Hom. VIII. n. 3. in Epl. Rom. L. V. n. 9. *Aug.* cont. Donat. IV, 23. n. 30. 24. n. 31. Gen. ad lit. X, 23. n. 30. Serm. CLXXIV. n. 9. lib. arb. III, 20. n. 67. Cf. *Const. Apost.* VI, 15. *Dion.* Hier. Eccl. c. VII. n. III. §. 11.

8) *Conc. Trid.* Sess. VII. de bapt. c. XII. Si quis dixerit, nemi-

III. Die Nothwendigkeit der Taufe der Kinder ist fest und klar, wie und weil die Nothwendigkeit, sie in Christi Leib und Leben, in die Kirche, die mit dem Wasser und dem Worte des Lebens gereinigt (*Eph.* V, 25. 26.), eben dadurch Kirche ist, aufzunehmen.

Darauf, daß die Kinder durch die Taufe keine Gnade haben, 1) weil sie keinen Glauben, weil sie kein Gehör (fides ex auditu) haben, 2) weil, wenn sie den Habitus des Glaubens hätten, derselbe in die That übergehen könnte, ist zu sagen, daß die Kinder trotz Allem, was dagegen subtilisirt werden könnte, durch die Taufe Glieder Christi, so geheiligt werden; daß die Bedingung des actuellen Glaubens nur für die Erwachsenen, das Gehör als Bedingung wiederum nur für den actuellen Glauben gilt, daß der Habitus des Glaubens nicht im Sinne der Fertigkeit, sondern des Zustandes zu nehmen, zu dessen Wesen es nicht gehört, sofort in That übergehen zu können ꝛc., wie in den Unmündigen ein Habitus der Vernünftigkeit, wie und weil die Menschheit im Zustande der Involution ist, ohne sogleich in die That überzugehen ꝛc.

Scholion I. Surrogat der eigentlichen Taufe (mit Wasser) ist die sogenannte Bluttaufe (das Martyrium).

Daß die Bluttaufe[1]) die ordentliche Taufe mit Wasser ersetze, erhellt

---

nem esse baptizandum, nisi ea aetate, qua Christus baptizatus est, vel in ipso mortis articulo, anathema sit. XIII. Si quis dixerit, parvulos, eo quod actum credendi non habent, suscepto baptismo inter fideles computandos non esse, ac propterea, cum ad annos discretionis pervenerint, esse rebaptizandos, aut praestare omitti eorum baptisma, quam eos non actu proprio credentes baptizari in sola fide ecclesiae, anathema sit. XIV. Si quis dixerit, hujusmodi parvulos baptizatos, cum adoleverint, interrogandos esse, an ratum habere velint, quod patrini eorum nomine, dum baptizarentur, polliciti sunt, et ubi se nolle responderint suo esse arbitrio relinquendos, anathema sit.

1) *Tert* lavacrum sanguinis. Bapt. XVI Scorp. VI. βάπτισμα τοῦ αἵματος *Orig.* Joh. T. VI. n. 26. μαρτυρίου Matth. T. XVI. n. 6.

I. aus den Worten Christi, wo er denjenigen, welche ihn vor den Menschen bekennen, zur Belohnung sein Bekenntniß vor dem himmlischen Vater (*Matth.* X, 32.), und denen, welche ihr Leben um seinetwillen verlieren, dessen Wiedererhaltung verheißt (*Matth.* XVI, 25. cf. V, 10.), wo er dem, der ihn liebt, Verzeihung der Sünden (*Luc.* VII, 47.) und ewiges Leben (*Joh.* XIV.) zuspricht, und die Liebe, da Einer sein Leben hingibt, für eine große (*Joh.* XV, 13.) erklärt.

II. Die sündentilgende, taufende Kraft des Martyriums erkennt die Kirche praktisch von Anfang an, da sie die für Christus gemordeten bethlehemitischen Kinder[1]) als Heilige verehrt hat. Weiter bezeugen den Glauben daran Origenes[2]), Tertullian[3]), Cyprian[4]), Eusebius[5]), Cyrillus (Cat. III, 10.), die apostolischen Constitutionen[6]), Gregorius von Nazianz[7]),

---

Const. Apl. V, 6. *Greg. Naz.* or. XXXIX. *Chrys.* de SS. Berenice et Prodoce n. 6. *Joh. Dam.* Orth. fid. IV, 10. Cf. *Matth.* XX, 22. *Marc.* X, 38. *Luc.* XII, 50.

1) *Aug.* lib. arb. III, 23. n. 69. S. *Bened.* XIV. canon. et vener. SS. I, 14.

2) In Joh. T. VI. n. 26. Matth. T. XVI. n. 6. Exh. ad Martyr. n. 30. in Jud. Hom. VII. n. 20

3) De baptism. XVI. Scorpiac. c. VI.

4) Nunquid potest vis baptismi esse major aut potior, quam confessio, quam passio, ut quis coram hominibus Christum confiteatur, et sanguine suo baptizetur? et tamen neque hoc baptisma haeretico prodest Epl LXXIII. Nos, qui domino permittente primum baptisma credentibus dedimus, ad aliud quoque singulos praeparemus, insinuantes et docentes, hoc esse baptisma in gratia majus, in potestate sublimius, in honore praestantius. Baptisma, in quo baptizant angeli . . . . baptisma, quod de mundo recedentes statim deo copulat. Exhort. ad Martyr praef.

5) Passio S. Pamphil. n. VI.

6) Τὸ γὰρ πάθος τὸ ὑπὲρ Χριστοῦ ἔσται αὐτῷ (dem Catechumenus) γνησιώτερον βάπτισμα. V, 6.

7) Πολύ γε τῶν ἄλλων αἰδεσιμώτερον, ὅσῳ δευτέροις ῥύποις οὐ μολύνεται. Or. XXXIX.

Basilius [1]), Ambrosius [2]), Augustinus [3]), Didymus von Alexandrien [4]), Chrysostomus [5]), Cassian [6]), Johannes von Damascus (O. F. IV, 3.) und so weiter.

So wurden auch diejenigen, welche den Martyrertod bestanden hatten, ohne Rücksicht auf ihr früheres Leben, sogleich verehrt, für sie von der Kirche nie gebetet, weil man ihre Sünden durch das Martyrium als andere Taufe vollkommen getilgt hielt.

Anmerkung. Die Schule erinnert, daß diese Sündentilgung durch das Martyrium nicht ex opere operato, sondern quasi — opere operato, aus einem gewißen Privilegium wegen der Nachahmung des Todes Christi, Statt finde.

Scholion II. Surrogat der eigentlichen Taufe ist die sogenannte Begierdtaufe.

Daß der Mensch auch durch die Liebe Gottes und das Verlangen nach seinem Heile und der Erfüllung seines Willens, als durch eine innere, geistige Taufe, Aufnahme in die Gemeinschaft Gottes und Christi, dessen Gnade und Glorie erlangen könne, wenn er sich nämlich im Falle der Unmöglichkeit, die ordentliche, äußerliche Taufe des Wassers zu empfangen, befindet, ist keineswegs in Abrede zu stellen.

I. Nach dem Ausspruch Christi werden dem, welcher viel liebt, viele Sünden vergeben (*Luc.* VII, 47.), wird der, welcher an ihn glaubt, nicht sterben. Nach der Lehre der Apostel sind aus Gott geboren, welche da glauben (I *Joh.* V, 1.), welche die Liebe haben (I *Joh.* IV, 7.) und die Gerechtigkeit

---

1) De Spirit. S. c. XV. n. 30.

2) In Ps. CXVIII. n. 14. Or. fun. in obit. Valentin. n. 53.

3) De bapt. IV, 22. n. 29. *Orig.* Anim. I, 9. n. 10. 11. II, 12. n. 17. Civ. dei XIII, 7.

4) Ἀλλὰ καὶ οἱ πρὸ βαπτίσματος μαρτυρῆσαι ἐπιτυχόντες, τῷ ἰδίῳ ἀπολουσάμενοι αἵματι, οὕτως ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος τοῦ θεοῦ ἐζωοποιήθησαν. Trin II, 12.

5) Hom. in S. Lucian. n. 2.

6) Pretiosissimum martyrii donum, quod sanguinis ablutione conquiritur. Coll. XX, 8.

thuen (I *Joh.* II, 49.), und werden diejenigen das Leben haben, welche an den Sohn Gottes glauben[1]), auch erscheint der Hauptmann in der Apostelgeschichte als ein vor Gott Gerechter[2]) schon vor der Taufe. Als Beyspiel solcher Rechtfertigung durch die Begierdtaufe kann wohl der gute Schächer gelten; oder wollten wir annehmen, er sey in seinem Gefängniße mit Wasser, oder am Kreuze mit Blut getauft worden[3])?

II. Clemens der Römer sagt, daß die Liebe Seligkeit bewirkt[4]). Unter den Alten redet von einer solchen geistigen Taufe Origenes[5]), und selbst Augustin räumt ein, daß im Falle der Noth Glaube und Bekehrung des Herzens die Taufe ersetzen können[6]), daß Manchem die innere Gnade ohne das äußere Zeichen gegeben werden kann[7]), und hat Ambrosius bey dem Tode des noch ungetauften Valentinian in diesem Gedanken einen Trost gesucht[8]). Im Mittelalter sehen wir nicht nur Theologen,

---

1) *Joh.* I, 12. 13. XX, 31. *Rom.* X, 9 sqq. Cf. I *Cor.* XII, 3.

2) *Act.* X, 35. Sed et in omni gente, qui timet eum et operatur justitiam, acceptus est illi.

3) *Aug.* Ut omittam, quod creditur, aqua simul cum sanguine exsiliente de latere domini juxta crucifixus potuit perfundi, atque hujusmodi sanctissimo baptismate dilui: quid si in carcere fuerit baptizatus? quid si et ante quam teneretur? De anim. et ej. orig. III, 9. n. 12. Daß er früher getauft worden, behauptet er Retract II, 55. n. 3.

4) Αὐταρκὴς εἰς σωτηρίαν ἡ εἰς θεὸν ἀνθρώπου ἀγάπη. εὐγνωμοσύνης γάρ ἐστι τὸ πρὸς τὸν τοῦ εἶναι ἡμᾶς αἴτιον ἀποσώζειν στοργήν, ὑφ' ἧς καὶ εἰς δεύτερον, καὶ ἀγήρω αἰῶνα διασωζόμεθα. (ap. *Joh. Dam.* eclog. l. I. tit. 49.)

5) In Joh. T. VI. n. 26. wo gewiß an Glaube und Liebe als Geistestaufe zu denken.

6) De Baptism. cont. Donat. IV, 22. n. 29.

7) Nec tamen ideo sacramentum visibile contemnendum est, nam contemptor ejus invisibiliter sanctificari nullo modo potest. Hinc est, quod Cornelius et qui cum eo erant, cum jam invisibiliter infuso sancto spiritu sanctificati apparerent, baptizati sunt tamen, nec superflua judicata est visibilis sanctificatio, quam invisibilis jam praecesserat. In Lev. qu. LXXXIV.

8) Orat. funeb. in obitu Valentin. n. 51 sq.

wie Petrus mit dem Beynamen Comeſtor[1]), Peter von Blois[2]), Bernardus[3]) und überhaupt die Scholaſtiker[4]), ſondern auch einen Innocenz III. für dieſe Meinung ſich entſcheiden[5]).

III. Das Martyrium iſt Surrogat der Taufe, es iſt aber nur der lebendige Glaube und die Liebe in dem Martyrium der eigentliche Grund, warum das Martyrium die Taufe ſupplirt[6]), alſo tilgt auch die Begierdtaufe die Sünde, weil ſie den Glauben vorausſezt, der im Martyrium ſich zeigt.

---

1) In Fest. S. Jacob. Serm. XXIV.

2) Serm. XXII. de trinit.

3) Propitius sit mihi deus, quia huic ego ob solam aquam, si defuerit, nequaquam omnino possum desperare salutem nec vacuam credere fidem, nec confundere opem, nec excidere caritatem, tantum si aquam non contemptus, sed sola ut dixi, prohibeat impossibilitas. Si quis aliter sapit, viderit, unde sibi, quod asserit, persuaserit. Nam me non facile fateor assentire, si non firmior induxerit vel ratio ad intelligendum vel ad credendum auctoritas. De baptism. c. II. n. 6.

4) *Thom.* P. III. qu. LXVI. art. XIII. qu. LXVIII. art. II.

5) Respondemus presbyterum, quem sine unda baptismatis extremum diem clausisse literis significasti, quia in sanctae matris ecclesiae fide et Christi nominis confessione perseveravit, ab originali peccato solutum et coelestis patriae gaudium esse adeptum. Ex auctoritate sanctorum patrum, Augustini et Ambrosii, incunctanter asserimus. Lege Augustinum c. VIII. de civitate dei. Inter caetera ibi legitur, baptismum invisibiliter ministratum, quem non contemtus religionis, sed terminus necessitatis excludit, vel beati Ambrosii de obitu Valentiniani idem asserentis revolve. Epl. ad Cremonensem Episcop. in Greg. Decret. l. III. tit. XLIII. c. II. und Alex. III. in Decret. tit. XXXVII. c. unic.

6) *Bernard.* Quapropter etsi martyrium vicem baptismi posse supplere conceditur, non plane hoc facit poena, sed ipsa fides. Nam absque ipsa, quid est martyrium nisi poena? Quae ergo martyrio praestat, ut absque ulla dubietate pro baptismate reputetur; ipsa ita infirma et imbecillis per se erit, ut quod alteri dare valet, sola non valeat obtinere? . . . . Quid si deus, qui profecto ad probandum, quod vult, nullis indiget experimentis, aeque magnam in cujuspiam in pace morientis inspicit fidem martyrio quidem non interrogatam, martyrio tamen idoneam? De baptism. c. II. n. 8.

Anmerkung I. Es wird darüber gestritten, ob die Begierdtaufe einen expliciten Glauben und Wunsch getauft zu werden fodert, oder aber, ob auch ein implicites Glauben und Verlangen nach der Taufe genüge. Für letzteres scheint das Beyspiel des Hauptmanns (*Act.* X.) zu sprechen.

Anmerkung II. Daß auch die ohne Taufe sterbenden Kinder in Weise der Begierdetaufe des Heils theilhaftig werden könnten, möchte ich für nicht unannehmbar halten. Allerdings findet sich bey mehreren Theologen und Particularconcilien[1]) die Meinung, daß solche die Strafe der Verdammniß, jedoch nur im mildesten Grade[2]), zu leiden haben, wogegen Andere nur die Ausschließung von dem Himmel und Angesichte Gottes, keineswegs aber eine Verstoßung derselben in die Hölle, nur eine negative Strafe, des Verlustes (damni), aber keine positive der Peinen (sensus) annehmen, wie Gregor von Nazianz[3]), Severian von Gabala[4]), sogar Innocenz III.[5]) und die ganze armenische Kirche[6]) und viele Theologen sich aussprechen. Dagegen glauben Andere, daß sie einer sehr großen natürlichen Seligkeit theilhaftig werden durch Erkenntniß der natürlichen

---

1) *Aug.* Peccat. mer. et rem. I, 16. n. 21. und sonst oft. *Fulg.* fid. ad Pet. c. XXVII. *Conc. Carth.* (418) c. III. wo denen Anathema gesprochen wird, welche lehren, es gebe in dem Himmel einen mittlern Ort, oder sonst einen Ort, wo die ohne Taufe verstorbenen Kinder glücklich sind. Dieser Can. fehlt bey *Dion.* (Exig.) im Cod. can. Eccl. Afric., findet sich aber im Cod. can. Eccl. Rom., bey *Phot.* Cod. LVIII. *Aug.* an. et ej. orig. II, 12.

2) *Aug.* Enchir. c. XCIII. Epl. ad Petr. et Abrah. in *Galland.* Bibl. PP. VII. p. 586.

3) Τοὺς δὲ μήτε δοξασθήσεσθαι, μήτε κολασθήσεσθαι παρὰ τοῦ δικαίου κρίτου, ὡς ἀσφαγίστους μὲν, ἀπονήρους δὲ, ἀλλὰ παθόντας μᾶλλον τὴν ζημίαν, ἢ δράσαντας. Or. XL.

4) In Joh. III. (in catena.)

5) Poena originalis peccati est carentia visionis dei, actualis vero poena peccati est gehennae perpetuae cruciatus. Epl. ad Archiep. Arel. (1205) in *Greg.* decret. l. III. T. XLII. c. III.

6) *Conc. Armen.* 1342.

Dinge[1]), Andere, daß sie weder Freude noch Leid haben[2]), Andere hingegen, wie Gregor von Nyssa[3]), lassen sie nur durch ein Läuterungsfeuer durchgehen und so zu Gott gelangen; womit auch übereinstimmt, was wir in den Martyreracten der heil. Perpetua lesen, daß sie nämlich ihren siebenjährigen Bruder Dinokrates durch ihr Gebet aus seinem dunkeln Leidensorte erlöst habe[4]); nicht entschieden ist auch der heil. Bernardus dafür, daß sie nicht selig werden[5]). So nehmen auch Mehrere an[6]), daß ihnen der Glaube der Kirche applizirt und ihnen so das Heil zu Theil werden kann. Wie wir aber der Annahme einer Verdammniß der ohne Taufe gestorbenen

---

1) So mehrerr bey *Dion.* (Carthusian.) sent. II. dist. XXXIII. qu. II.

2) *Bonav.* Sent. II. dist. III. art. XXXIII. qu. II.

3) Orat. Catech. c. XXV.

4) *Act. Perpet.* n. VII. VIII. *Aug.* behauptet zwar, Dinokrates sey wegen seiner nach der Taufe begangenen Sünden, wegen Lüge vielleicht ꝛc. solchergestalt bestraft worden (de orig. an. I, 10. III, 9.). Daß aber Dinokrates getauft war, ist unerweislich, das Gegentheil vielmehr sehr gewiß, da sie selbst mit den Ihrigen erst im Kerker getauft wurde (c. III.), Dinokrates sich nicht unter ihnen (c. II.), und wie offenbar, gar nicht mehr unter den Lebendigen befand.

5) Sane parvulis et necdum ratione utentibus quia sola nocere creditur peccati contagio, non etiam mandati praevaricatio, tamdiu credendum est antiqua valuisse sacramenta, quamdiu palam interdicta non fuisse constiterit. An vero ultra? penes deum est, non meum definire. Porro in majori aetate quisquis post vulgatum ubique baptismi remedium renuit jam baptizari, generali originalique maculae addit ex proprio crimen superbiae, duplicem secum portans justissimae damnationis causam si sic de corpore exierit. De baptism. ad Hugon. Victorin. c. II. n. 6.

6) *Gabriel Biel.* sent. IV. dist. IV. qu. II. *Wilhelm. Paris.* de Nativ. B. Virginis. *Cajetan.* P. III. qu. LXVIII. art. II. XI. und *Maldonat.* bemerkt (de peccato origin. qu. ultim.): Et nostro tempore multi ita docuerunt et concionati sunt publice, et catholici et docti. Quae sententia etsi mihi non videtur defendenda tamen multa argumenta sunt, quae efficiunt, ut minus mihi absurda videatur, quam multis visa est.

Kinder jeden hinreichenden biblischen und traditionellen Halt und alle dogmatische Qualität absprechen müssen, so glauben wir durch die Annahme, daß die ohne Taufe verstorbenen Kinder — selbst des Heiles, und zwar mittels der Begierdetaufe theilhaftig werden können, uns dennoch gegen den Geist der Schrift und der Kirche nicht zu versündigen, vielmehr uns recht innerhalb desselben zu halten. Die Sache ergibt sich, wie mir scheint,

1) einfach aus dem Axiomatischen: „Gott will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen;" denn wenn gegen den in diesem Bibelworte ausgesprochenen Universalismus einerseits, und die wahrhaftige Menschennatur und -Bestimmung der Kinder andererseits kein Einspruch aufkommen kann, so scheint die Folge, daß auch sie nach Gottes gnädigem Willen zu seiner Erkenntniß und Seligkeit gelangen sollen, somit können, nicht mit Grund und Fug abgewiesen werden zu dürfen.

2) Wenn im A. T. die Unmündigen, welche vor dem achten Tage, also ohne die Beschneidung empfangen zu haben, starben, selig werden konnten, was nicht leicht Jemand läugnen wird, warum sollen die Unmündigen im N. T., welche vor der Taufe hinsterben, nicht selig werden können? Wäre doch sonst die Menschheit im N. T. weit ungünstiger gestellt als im A. T. Daß aber die Kinder in Ermangelung der äußerlichen ordentlichen Wassertaufe mit der Begierdtaufe getauft werden, schließe ich daraus, daß nach dem Ausspruche der Schrift 1) Gott will, daß alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen (I *Tim.* II.), 2) daß der eigentliche und letzte Grund des Unterganges eines Menschen nirgend anders als bey ihm selbst gesucht werden kann, wie mir scheint.

Die Möglichkeit aber einer Begierdetaufe anlangend, so hat 1), um den Schein und Verdacht einer Originalität im schlimmen Sinn des Wortes zu beseitigen, schon Duns Scotus behauptet, daß die Kinder im Mutterleibe derselben fähig sind (Sent. IV. dist. IV. qu. III. schol. I.), so ist 2) nichts begreiflicher, als daß die Seele, wie sie, in Folge ihrer Verbindung mit dem Leibe unter die Gesetze seiner Entwickelung gestellt, allmählig zur Bewußtheit und Freyheit sich entwickelt, eben so, aus den Banden und

Bedingungen des Körpers entlassen, nach der Natur des reinen Geistes sich sofort unmittelbar zur vollen Intellectualität und Freyheit erhebt, also nichts verständiger und verständlicher, als daß der Seele bey dem weiter gediehenen Proceße ihrer Ablösung vom Körper und seinen Gesetzen ihre Erlösungsbedürftigkeit aufgeht, und die göttliche Gnadenordnung präsent wird, und sie also glaubend und liebend in letztere, wenn sie nämlich von der Gnade unterstützt — will, eingeht[1]). Ein Beleg zu diesem Freywerden des Geistes von den Gesetzen und Schranken des Leibes in dem Herannahen des Todes fände sich dann weiter in dem bey Sterbenden nicht selten wahrgenommenen klareren Schauen und verklärteren Wollen, in der auf allen Gesichtszügen sich wiederspiegelnden Vergeistigung ihres ganzen Seyns. 3) Auf keinen Fall kann Gott die Macht abgesprochen werden, die Seelen der Kinder zum Bewußtseyn und zur Erkenntniß Seiner zu erheben, was auch Augustin zugibt[2]), ob er gleich annimmt, daß solches nur ausnahmsweise geschehe. Es wäre auch schließlich nichts unbegreiflicher, als daß wegen der Hinfälligkeit des Körpers oder Saumseligkeit der Menschen eine Seele ihres ewigen Heiles verlustig gehen sollte; oder möchte man sich wohl zur Annahme ver-

---

1) *Simon Langham.* (E. B. von Canterbury) verurtheilte (1308) folgende Sätze: Quilibet viator, tam adultus, quam non adultus, Saracenus, Judaeus et paganus, etiam in utero materno defunctus, habebit claram visionem dei ante mortem suam, qua visione manente habebit electionem liberam convertendi se ad deum, vel divertendi se ab eo; et si pro tunc elegerit converti ad deum, salvabitur, sin autem minus damnabitur; wo der Irrthum in der *clara visio viatoris* liegt, wie aus den sogleich folgenden Propos. II. III. erhellt.

2) Quamquam enim, si usque adeo est in illo puero (Johannes, der im Mutterleibe aufhüpfte) acceleratus usus rationis et voluntatis, ut intra viscera materna jam posset agnoscere, credere, consentire, quod in aliis parvulis aetas exspectat ut possint, etiam hoc in miraculis habendum divinae potentiae, non ad humanum trahendum exemplar naturae. Epl. ad Dardan. CLXXXVII. n. 24. Dardanus hatte ihm die Frage gestellt: ob nicht die Unmündigen Gott erkennen, da doch Johannes bey der Anwesenheit der Mutter Christi aufhüpfte.

stehen können, daß Gott diese Seele nach seiner Machtvollkommenheit durch eine absolute Prädestination von sich verstößt, oder daß er deren Mißverdienst vorgesehen, sie darum nicht zur Gnade zugelassen habe?

Wenn aber Jemand Anstand nehmen möchte, eine Begierdetaufe in den Kindern zuzulassen, der könnte annehmen, daß ihnen der Glaube der Eltern, und ihr Verlangen die Kinder zu taufen, applizirt wird, wofür manche Gründe angeführt werden können. Z. B. 1) Wenn der Ungehorsam der ersten Eltern den Kindern zum Verderben gereicht, warum soll ihnen der lebendige Glaube ihrer Eltern nicht auch zur Errettung gedeihen können durch Gottes Barmherzigkeit? 2) Wenn bey der wirklichen Taufe der Unmündigen der Glaube der Eltern den ihrigen vertritt, warum soll nicht auch im Falle, da sie die Taufe nicht empfangen können, der Glaube der Eltern und ihr Verlangen nach der Taufe ihrer Kinder denselben zu Gute kommen können? 3) Die Unschuldigen bethlehemitischen Kinder, welche um Christi Willen getödtet wurden, sind nach dem Glauben der Kirche des Heiles theilhaftig geworden. Wenn nun denselben der baptismus sanguinis nützte, ohne daß ihnen der Glaube der Eltern applizirt wurde, warum sollten die Kinder nicht gerettet werden können durch Application des wirklichen Glaubens der Eltern und deren Verlangen sie zu taufen?

Das Einzige, was der vorhin entwickelten Ansicht von der Errettung der Kinder durch eine Begierdetaufe derselben, oder durch ein Vicariren des Glaubens ihrer Eltern entgegenzustehen scheint, ist vor allem Christi Ausspruch: Wo Einer nicht von oben geboren ist durch das Wasser und den heil. Geist, so wird er nicht eingehen in das Reich Gottes. Allein dieses: „wo Einer nicht" läßt sich nicht ganz absolut fassen, sonst müßte auch *Heb.* XI, 6.: „Ohne Glaube ist es unmöglich Gott zu gefallen," und *Marc.* XVI, 16.: „Wer glaubt und getauft seyn wird, wird selig werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden," und *Joh.* III, 36.: „wer dem Sohne nicht glaubt, wird das Leben nicht schauen, sondern Gottes Zorn bleibt über ihm," sonst müßten, sage ich, alle diese Stellen grade so gedeutet, und dem-

nach selbst den getauften Kindern, weil sie den actuellen Glauben nicht haben, Gottes Wohlgefallen und Reich abgesprochen werden. Deßgleichen wäre dann auch *Joh.* VI, 54.: „Wenn ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohnes und trinket sein Blut, werdet ihr das Leben nicht in euch haben," nur absolut zu fassen, somit den Kindern, als welche gegenwärtig der Eucharistie nicht mehr theilhaftig werden, die Hoffnung auf das ewige Leben abzusprechen. Das Concil von Florenz kann aber gegen die Ansicht vom Heile der ungetauften Kinder nicht angerufen werden, da hierüber etwas zu entscheiden gar nicht sein Zweck war, dieser nur dahin ging, zu erklären, daß für die Heiligen oder Gereinigten die Seligkeit der Anschauung Gottes unmittelbar, und nicht zuerst nach dem allgemeinen Weltgerichte, beginnt.

Anmerkung III. Es tritt aber bey der Begierdetaufe die hohe Bedeutung der Wassertaufe, diese als die eigentliche und gewissermaßen einzige doch wieder hervor, in wiefern in derselben der lebendige Bezug auf diese nothwendig enthalten ist, dieselbe wo möglich nachher immer noch empfangen werden muß; und läßt, wie wichtig der wirkliche Empfang derselben ist, sich schon aus der Geschichte des Kämmerlings (*Act.* VIII.), des Cornelius (*Act.* X.) und Pauli (*Act.* IX.) auf's Deutlichste ersehen.

VI.

Ausspender der Taufe.

Der eigentliche Taufausspender ist Gott der Dreyeine[1]), Christus[2]); seine[3]) ordentlichen Stellvertreter sind primär die

1) *Aug.* cont. Crescon. II, 21. n. 26. Epl. CV. ad Donatistas. n. 12.

2) *Optat.* Schism. Donat. I, 10. II, 10. V, 3. 7. 8. *Aug.* Epl. LXXXIX. ad Festum. n. 5. in Joh. tract. VI, n. 1.

3) *Aug.* Epl. ad Fest. LXXXIX. n. 5. *Chrys.* in Matth. Hom. L. n. 3.

hierzu ausgesandten Apostel[1]) und ihre Nachfolger die Bischöfe[2]); secundär hingegen die Priester[3]), sodann im Falle der Noth[4]),

---

1) *Matth.* XXVIII, 19. *Marc.* XVI, 16. I *Cor.* III, 5. IV, 1. Ob wir gleich Paulus hauptsächlich des Predigtamtes (I *Cor.* I, 17.) wahrnehmen, und nur ausnahmsweise selbst taufen sehen (I *Cor.* I, 14. 16. *Act.* XVI, 15. 33. XIX, 1 sq.), deßgleichen Petrus (*Act.* X. 48.). *Hilar.* bezeichnet die Taufe als ministerium apostolici officii. In Ps. LXVII. n. 33.

2) *Ignat.* Οὐκ ἐξόν ἐστιν χωρὶς τοῦ ἐπισκόπου οὔτε βαπτίζειν οὔτε ἀγαπὴν ποιεῖν. Smyrn. n. VIII. *Tert.* Dandi (baptismum) quidem habet jus summus sacerdos, qui est episcopus, dehinc presbyteri et diaconi, nan tamen sine episcopi auctoritate propter ecclesiae honorem, quo salvo salva pax est. Alioquin etiam laicis jus est, quod enim ex aequo accipitur, ex aequo dari potest. Nisi episcopi jam aut presbyteri aut diaconi vocantur discentes; domini sermo non debet abscondi ab ullo. Proinde et baptismus atque dei census ab omnibus exerceri potest; sed quanto magis laicis disciplina verecundiae et modestiae incumbit? cum ea majoribus competant, ne sibi adsumant dicatum episcopis officium episcopatus . . . Sufficiat scilicet, in necessitatibus utaris, sicubi aut loci aut temporis aut personae conditio compellit. Bapt. c. XVII. *Greg. Naz.* or. XL. *Const. Apl.* III, 11. Cf. *Cot.* PP. Apl. I, 284. *Hier.* adv. Lucifer. c. IV. *Ambr.* de myst. c. III. n. 8. Sacr. II. 6. n. 16. *Aug.* Civ. dei XXII, 18. Bapt. III, 18. *Dion.* Hier. Eccl. c. II. n. II. §. 7. Cf. *Conc. Chalced.* Act. X. *C. Hispal.* II. (619) *C. Vern.* (755).

3) *Tert.* bapt. XVII. *Cypr.* Epl. LXIX. LXX. *Const. Apl.* III, 11. VI, 15. *Can. Apl.* XXXIX. XLI. (wozu *Balsam.* διὰ τοῦτο δὲ ἐπισκόπων καὶ πρεσβυτέρων μόνον ἐμνήσθη ὁ κανὼν, διότι ἑτέρῳ τινὶ οὐκ ἐφεῖται βαπτίζειν.) *Athan.* Epl. ad Dracont. *Hil.* in Ps. LXVII, 32. *Didym. Alex.* trin. II, 12. *Epiph.* Haer. VII. n. 34. LXXIX. n. 3. 7. *Ambr.* Sacram. III, 1. *Siric.* Epl. X. ad Epp Gall. n. 10. *Vict. Vit.* Pers. Vand. II, 11. *Innoc.* ad Decent. Eug. c. III. *Aug.* adv. Epist. Parmen. II, 13. Serm. CCCXXIV. *Mosch.* Prat. Spir. c. 176. *Isid. Hisp.* Off. Eccl. II, 42.

4) *Theod.* Πρεσβυτέρου οὐ παρόντος, καὶ τῆς χρείας κατεπειγούσης ἀναγκάζεται καὶ διάκονος προσφέρειν τῷ σειομένῳ τὸ βάπτισμα. In II Paral. qu. I. Sonst ist es denselben untersagt. *Const. Apl.* VIII, 28. 46. (Cf. *Cot.* I, 282.) *Siric.* Epl. X. ad Epp. Gall. n. 10.

in Abwesenheit des Bischofs und Presbyters[1]), und mit des erstern Erlaubniß[2]), die Diakonen[3]).

Es sind aber, weil der Empfang dieses Heiligungsmittels so äußerst wichtig ist, ganz außerordentlicher Weise, im Falle der Noth, auch Laien[4]), Frauen sogar[5]) (wie sehr denselben sonst die Taufe untersagt ist[6])), tüchtige Ausspender derselben. Eben so ist auch die Taufe der Häretiker eine gültige[7]), wie die Kirche dieses auch von jeher[8]) anerkannte, trotz den Aeuße-

---

1) *Conc. Illib.* c. LXXVII. *Theod.* cit.

2) *Tert.* bapt. XVII. *Hier.* adv. Lucif. *Theod.* in II Paral. qu. I. *Gel.* ad Epp. Luc. etc. Epl. IX. c. VII.

3) *Act.* VI, 5. VIII, 12. 13. 38. *Cyr.* Cat. XVII. *C. Illib.* c. LXXVIII. *C. Lat.* IV. c. I. *Gelas.* ad Epp. per Lucan. Brutt. Epl. IX. c. VII.

4) *C. Illib.* c. XXXVIII. Peregre navigantes aut si ecclesia in proximo non fuerit, posse fidelem, qui lavacrum suum integrum habet, nec sit bigamus, baptizare in necessitate infirmitatis positum catechumenum. *C. Lat.* IV. c. I. *Tert.* bapt. XVII. *Greg. Naz.* or. XL. *Hier.* adv. Lucif. c. IV. *Gel.* Epl. IX. c. VII. Dieselbe Lehre und Praxis in den orientalischen Kirchen. Cfr. *Nicephor.* (confessor) can. LI.

5) *Mosch.* Prat. Spirit. c. III. *Walafred. Strab.* Off. Eccl. c. XXVI. *Urban.* II. (1086) Epl. ad Vital. Brix. *Eug.* IV. decr. ad Arm. *Hugo S. Victor.* de sacr. bapt. c. III. *Thom.* P. III. qu. LXVIII. art. IV. Darum das Gebot, besonders den Hebammen (Ritual. Rom. de minist. bapt. §. 2. Decret. P. III. de consecr. dist. IV. c. XXI. XXVI.), überhaupt aber Allen über die Weise der Taufe angemessenen Unterricht zu ertheilen. *Syn. Mog.* (1261) *Col.* (1281) *Lond.* (1237) c. III. Const. *Richard.* Epp. Sarum. (1217) c. XVI.

6) *Conc. Carth.* IV. c. C. *Tert.* bapt. XVII. vel. virg. c. IX. Praesc. XLI. *Const. Apl.* III, 9. (*Cot.* h. l.) *Epiph.* Haer. LXXIX.

7) *C. Trid.* Sess. VII. de bapt. c. IV. Si quis dixerit, baptismum, qui etiam datur ab haereticis in nomine patris et filii et spiritus sancti, cum intentione faciendi, quod facit ecclesia, non esse verum baptismum, anathema sit.

8) *Aug.* erklärt die Gültigkeit der von den Häretikern ertheilten Taufe außer aller Frage (cont. Epl. Parm. II, 13.) und für apostolische Ueberlieferung, wie er dafür halte (de bapt. II, 7.), diesen Glauben für den alten und allgemeinen der Kirche (de bapt. V, 17. n. 23/ VI, 1.),

rungen mehrer älterer Particularconcilien und Theologen, von denen jedoch, mit Ausnahme des Agrippin, Cyprian und Firmilian, und sonst Eines und des Andern, noch gefragt werden kann, ob sie nicht bloß die mit Abweichung von der kirchlichen Form ertheilte im Auge haben. Es erkannte aber Cyprian selbst seine Theorie und Praxis für eine neue [1]), die Aufnahme der Häretiker in die Kirche ohne neue Taufe für eine alt hergebrachte [2]), und ebenso ermahnt Stephanus ihn nur kurzweg beym Ueberlieferten zu bleiben, und von aller Neuerung abzustehen [3]), und zwar unter Androhung der Bannstrafe (*Eus.* H. E. VII, 3.); ferner bezeugt, wie bemerkt, Augustin auf das Bestimmteste die Anerkennung der Häretikertaufe als alte, und dieselbe als allgemein in Theorie und Praxis anerkannte, daß also in Beziehung auf die Tradition nicht viel, etwa nur dieses zu bemerken ist, daß dieselbe in der kleinasiatischen Kirche in etwas verdunkelt gewesen.

Anmerkung I. Auf die Paralogismen Cyprians und Firmilians, das Wasser könne nur dann die Sünden löschen, wenn es vom Bischofe geheiligt, der Unheilige (Häretiker)

---

wie denn auch die Katholiken im Nothfalle ohne alles Bedenken die Taufe von den Häretikern (de bapt. VI, 5. n. 7.) empfingen. *Vincent.* (Lirin.) Quondam igitur venerabilis memoriae Agrippinus Carthaginensis episcopus primus omnium mortalium contra divinum canonem, contra universalis ecclesiae regulam, contra sensum omnium consacerdotum, contra morem atque instituta majorum rebaptizandum esse censebat. Commonit. c. VI.

1) Er beruft sich nur auf Agrippin und das unter ihm gehaltene Concil *Cypr.* Epl. LI. ad Quintum. LXXIII. ad Jubaj. LXX. ad Januar.

2) Epl. LXXIII. ad Jubajan. Cf. *Aug.* Epl. XCIII. ad Vincent. Rogat. n. 36.

3) *Cypr.* Epl. LXXIV. *Eus.* Στέφανος μὴ δεῖν τι νεώτερον παρὰ τὴν κρατήσασαν ἄρχηθεν παράδοσιν ἐπικαινοτομεῖν οἰόμενος ἐπὶ τούτῳ (Κυπριάνῳ) διηγανακτεῖ. H. E. VII, 3. Unbegründet ist die Ansicht, Stephanus habe jede wie auch immer verrichtete Taufe der Häretiker für gültig gehalten. S. *Coustant.* dissert. qua vera Stephani circa recept. Haeretic. sententia explicatur (in dessen epll. pontificum Roman. T. I. p. 227. ed. Paris. 1721.).

könne es aber nicht heiligen; — Eucharistie und Chrismation gehöre zur Taufe, beyde können von den Häretikern nicht ausgespendet werden; — die Häretiker haben den Geist nicht, können somit denselben auch nicht ertheilen; — in der Kirche allein sey der Nachlaß der Sünden und die Gnade; auf diese Scheingründe hat schon Augustin im Streite mit den Donatisten, welche sich derselben wiederum bedienten, hinreichend geantwortet[1]). Die Taufe ist immer die Taufe Christi[2]), von wem sie immer ertheilt wird, wenn sie nur mit Beobachtung der rechten Form ertheilt wird. Die Häretiker machen die Taufe nicht, sie geben sie nur; sie geben nicht ihre Taufe, sondern die der Kirche; ihre Taufe ist nicht aus der Häresie, sondern aus der Institution Christi. Das Gut Christi bleibt dieses auch in den Händen der Häretiker. Diesem ältern Anabaptismus zufolge würde die Subjectivität des ausspendenden Menschen die Gnade Christi bedingen, wonach, wie der außer dem Glauben Stehende, eben also der nicht im Gnadenzustande Befindliche das Sakrament nicht gültig ausspenden könnte, was alle Gewißheit und Natur der Sakramente umstürzt, und Cyprians Lehre selbst zuwider ist. Ein weiteres Eingehen auf diesen Punct dürfen wir uns hier erlassen, da oben schon näher betrachtet worden ist, wie daß die respective Würdigkeit des ausspendenden Individuums die objective allgemeine Dignität des Sakraments zu alteriren nicht im Stande ist[3]). Die Behauptungen, daß die Weihe des Wassers

1) *Aug.* de bapt. cont. Donatist. V, 20 sq.

2) *Aug.* Baptismus, quem dedit Petrus, non erat Petri, sed Christi, et quem dedit Paulus, non erat Pauli, sed Christi; et quem dederunt, qui tempore apostolorum non caste, sed per invidiam Christum annuntiabant, non erat eorum, sed Christi, et quem dederunt, qui tempore Cypriani fundos insidiosis fraudibus rapiebant, non erat eorum, sed Christi. Et quia Christi erat, ideo quamvis non per aequales daretur eis, tamen quibus dabatur, aequaliter proderat. Ad Vincent. Rogatistam Epl. XCIII. n. 47. Inter baptismum Christi, quem dedit apostolus, et baptismum Christi, quem dat haereticus, nihil interest. ibd. n. 48.

3) *Aug.* Sententia, quam nunc ecclesia catholica tenet, ut Christi

zur Wirksamkeit der Taufe unbedingt nothwendig sey, daß die Chrismation und Eucharistie die volle Existenz oder Wirksamkeit der Taufe bedinge, sind ohnehin für keine ernste Widerlegung geeignet.

Aber eine andere Frage ist, ob die außer der Kirche Getauften und außer ihr Verbleibenden die Gnade des Sakraments mit seiner vollen Wirkung als lebendige haben, und ist die Antwort hierauf bey Augustin negativ ausgefallen[1]). Gewiß ist die Frage nicht absolut, sondern nach dem Unterschied der freywilligen und unfreywilligen Opposition gegen die Kirche bejahend oder verneinend zu entscheiden[2]).

Die Frage, ob auch selbst die ganz außer dem Christenthum stehenden — die Ungetauften, Organe einer gültigen Taufausspendung seyn könnten, welche Augustin für die Affirmative nicht entscheiden wollte[3]), hat die nachfolgende Zeit, seiner frommen und freyen Vornahme gemäß, beantwortet, und sich für die Gültigkeit einer solchen Taufe[4]) ausgesprochen, vorausgesetzt

---

baptismus non ex merito eorum, per quos datur, sed ex ipsius, de quo dictum est, hic est, qui baptizat (Joh. I, 23.), agnoscendus et approbandus. De bapt. c. Donat. III, 4. n. 6. Baptismus Christi verbis evangelicis consecratus et per adulteros et in adulteris sanctus est, quamvis illi impudici sint et immundi, quia ipsa ejus sanctitas pollui non potest, et sacramento sua divina virtus adsistit, sive ad salutem bene utentium sive ad perniciem male utentium. III, 10. n. 15. 15. n. 20.

1) *Aug.* Sacramenti integritas ubique cognoscitur, sed ad peccatorum illam irrevocabilem remissionem extra unitatem ecclesiae non valebit. Bapt. cont. Donat. III, 17. n. 22. Daß sie den Charakter des Sakraments, aber nicht dessen Wirkung haben ibid. IV, 4. n. 6. Cfr. Epl. XCVIII. ad Bonifac. n. 5.

2) Dem gemäß dann auch das Urtheil Augustins milder und nur von formaler Häresie zu deuten ist.

3) De Bapt. VII, 53. cont. Parm. II, 13.

4) *C. Compend.* (757) c. IX. *Nicol.* Resp. ad Bulg. consult. *C. Later.* IV. *Eugen.* IV. Decret. ad Armen. *Thom.* P. III. qu. LXVII. art. V. Wo die Päbste und Synoden das Gegentheil aussprechen, ist immer eine Verletzung der Taufform vorausgesetzt *Greg.* II. Epl. I. ad Bonif. Capitul. VII, 401. 405. Zwar heißt es Capitul. VI. 94. Si quis

nämlich, daß dieselbe im Wesentlichen mit der kirchlichen Form und Intention übereinstimmend vollzogen würde.

Anmerkung II. Auf die Frage, ob sich Jemand selbst taufen könne, war nur die entschiedenste Verneinung als Antwort möglich[1]), da die Taufe eine Zweyheit nothwendig implizirt[2]).

VII.

Bedingniße der Taufe.

Bedingniße der Taufe sind für diejenigen, welche derselben fähig sind, die Erwachsenen nämlich:

1. der Glaube[3]), wie denn auch dem Auftrage Christi „μαθητεύσατε" (*Matth.* XXVIII, 19.), „praedicate" (*Marc.* XVI, 16.) gemäß die Apostel der Taufausspendung Glaubensunterricht[4]) und -Bekenntniß[5]) voraufgehen ließen, ihnen nachfolgend die Kirche, die den Unterricht in ihrer Katecheseneinrichtung organisirte;

2. Reue wegen des in der Irre und Sünde verbrachten Lebens, zu welcher schon Johannes[6]) bey seiner Vortaufe ermahnte, welche die Apostel für die wahre Taufe noch um so dringender fordern mußten[7]), wie auch die Kirche immer dieselbe

---

presbyter ordinatus deprehenderit, se non esse baptizatum, baptizetur et ordinetur iterum, et omnes, quos prius baptizavit. Allein es steht VI, 6. ganz wieder der Can. 9. *Conc. Compend.* Quod si quis baptizatus est a presbytero non baptizato et sancta trinitas in ipso baptismo invocata fuerit, baptizatus est, sicut Sergius papa dixit. Auch fehlt bey Gratian der Zusatz: et omnes, quos prius baptizavit.

1) So entschied *Innoc.* III. (1250) *Conc. Nemaus.* (1284) gegen die irrthümliche Ansicht, daß Einer sich selbst taufen könnte.

2) *Bonavent.* sent. IV. dist. V. art. I. qu. I.

3) *Matth.* XXVIII, 19. 20. *Marc.* XVI, 16. *Chrys.* in Acta Hom. I. n. 8.

4) *Act.* II, 38 sq. VIII, 4—13. etc.

5) *Act* VIII, 37. Si credis ex toto corde, licet (baptizari), et respondens ait: credo filium dei esse Jesum Christum.

6) *Matth.* III, 2. *Marc.* I, 4. *Luc.* III, 3. *Act.* XIII, 24.

7) *Act.* II, 38. III, 19. XX, 21. XXVI, 20. Cf. *Marc.* I, 15.

gefordert[1]) hat, und früher in dem Katechumenate als streng normirter Buß- (gleichwie Unterrichts-) Ordnung[2]) die Täuflinge zu erziehen und zu prüfen strebte, und der Taufe sogar ein genaues Sündenbekenntniß vorausgehen ließ[3]). Die Erfüllung dieser Bedingnisse ist jedoch, wie offenbar, nur in Weise des Gebotes, nicht des Mittels nothwendig, nur zum erlaubten, heilsamen, nicht zum gültigen Empfange gehörig, daß also ein ohne den rechten Glauben[4]) oder ohne die rechte Reue Getaufter nicht von Neuem getauft werden dürfte;

3. das freye Verlangen nach der Taufe oder doch die Einwilligung in die Taufe, um so mehr, als der Erwachsene nicht bloß mit der unfreywillig aus Adam contrahirten Schuld, sondern auch mit von ihm selbst freywillig begangenen Sünden behaftet ist[5]).

---

1) *Orig.* in Luc. Hom. XXI. XXII. XXVI. *Aug.* fid. et oper. c. VIII. n. 12. 13.

2) Ἐπιδέχονται μετάνοιαν *Orig.* in Joh. T. XVIII.

3) *Clem.* Strom. V, 11. *Tert.* bapt. XX. *Eus.* V. C. IV, 61. *Cyr.* Cat. I. n. 2. 5. *Greg. Naz.* or. XL. *Bas.* bapt. I, 2. *Ambr.* in Luc. l. VI. n. 3. in Apoc. VI. *Chrys.* in Eph. Hom. I. n. 3. Matth. Hom. X. n. 5. op. imperf. in Matth. c. II. *Soc.* V, 17. *Act. S. Lucian. et Marcian.* n. III. (Pseudo) *Ambr.* bemerkt: Etiamsi non confiteatur peccatum, qui venit ad baptismum, tamen hoc ipso implet confessionem omnium peccatorum, quod baptizari petat, ut justificetur. Sacram. III, 2.

4) *Aug.* Fieri potest, ut homo integrum habeat sacramentum et perversam fidem: sicut fieri potest, ut integra teneat verba symboli et tamen non recte credat, sive de ipsa trinitate, sive de resurrectione, sive aliquid aliud. Neque enim parva res est, in ipsa intus catholica tenere integram fidem, ita ut omnino non de reliqua creatura, sed de ipso deo nihil aliter credat, quam veritas habet. Numquidnam ergo, si in ipsa catholica baptizatus postea legendo, audiendo et pacifice disserendo ipso domino revelante cognoverit, aliter se antea credidisse, quam debuit, denuo baptizandus est? De bapt. c. Donat. III, 14. n. 19.

5) *Innoc.* III. Originale, quod sine consensu contrahitur, sine consensu per vim remittitur sacramenti: actuale vero, quod consensu contrahitur, sine consensu minime relaxatur. Epl. ad Arel. AE. (1205) in Greg. decret. l. III. T. XLII. c. III.

Anmerkung. Für den Glauben der Kinder vikarirt bey der Taufe jener der Eltern und Zeugen [1]).

VIII.

Taufcharakter.

I. Wie dem Leibe sein bleibender Typus eingeboren wird, so prägt die geistige Geburt, die Taufe, dem Geiste einen unauslöschlichen Charakter ein [2]), weshalb derselbe Siegel benannt [3]),

1) *Aug.* Qua in re satis pie recteque creditur, prodesse parvulo eorum fidem, a quibus consecrandus offertur. Et hoc ecclesiae commendat saluberrima auctoritas, ut ex eo quisque sentiat, quid sibi prosit fides sua; quando in aliorum quoque beneficium, qui propriam nondum habeant, potest aliena commodare. Lib. arb. III, 23. n. 67. Cf. Epl. CXCIII. ad Mercat. n. 3. Epl. CXCIV. ad Sixt. n. 47.

2) *Conc. Trid.* Sess. VII. de Sacr. c. III. *Conc. Carth.* I. c. I. *Cyr.* Procat. n. 16. (cf. *Touttée* h. l.) Cat. III. n. 3. *Touttée* Diss. III. in Cyr. c. VII. n. 63. *Jes.* Abb. capp. de Religios. vit. n. X. *Hier.* Signaculum autem dei est, ut quomodo primus homo conditus est ad imaginem et similitudinem dei, sic in secunda regeneratione quicunque spiritum sanctum fuerit consequutus, signetur ab eo et figuram conditoris accipiat. In Eph. I, 13. *Aug.* Qui (dominicus caracter) in eis, quos suscipimus, nec tamen rebaptizamus, minime violatur. Sic enim error corrigendus est ovis, ut non in ea corrumpatur signaculum redemtoris. Neque enim si quisquam regio caractere a signato desertore signetur, et accipiant indulgentiam, atque ille redeat ad militiam, ille autem esse in militia, in qua nondum erat, incipiat, in aliquo eorum character ille rescinditur, ac non potius in ambobus agnoscitur, et honore debito, quoniam regius est, approbatur. Epl. CLXXXV. ad Bonif. n. 23. Cf. CLXXIII. ad Donat. n. 2. de baptism. VI, 1.

3) Σφραγίς, sigillum, signaculum *Herm.* Past. l. III. Sim. IX. c. XVI. *Clem.* Καὶ μετὰ τοῦτο τῆς πλείονος ἐπιμελείας καὶ παραφυλακῆς, ὡς τὸ τέλεον αὐτῷ φυλακτήριον ἐπιστήσας τὴν σφραγίδα τοῦ κυρίου. (So in der Geschichte des von Johannes bekehrten, und einem Presbyter in geistige Pflege übergebenen Jünglings.) Quis div. salv. XLII. *Bas.* bapt. n. 4. *Greg. Naz.* or. XL. *Const. Apl.* II, 39. III, 16. *Tert.* Spect. IV.

mit dem Soldatenzeichen[1]), dem Münzgepräge[2]), den Marken der Heerde[3]) und der Beſchneidung[4]) verglichen worden iſt. Warum man nicht auch den Gebrauch, den dem Dionyſos Geweihten deſſen Abzeichen, ein Epheublatt einzubrennen (III *Macc.* II, 29.), in Vergleich gebracht hat, weiß ich nicht.

II. Die Taufe iſt unwiederholbar. Nirgend redet die Schrift von einer Wiederholung derſelben, Paulus verweist immer auf die erſte eine[5]). Dieſe Unwiederholbarkeit erkennen ſämmtliche Alten. Von Tertullian[6]) nicht zu reden, ſo verkünden dieſe Doctrin Dionys von Alexandrien[7]), Cyprian[8]), Hieronymus[9]),

---

1) (*Veget.* de re milit. c. VIII.) *Clem.* II Cor. n. VII. Ὁ τὸν τῆς ἀφθαρσίας ἀγῶνα φθείρας, τί παθεῖται; τῶν γὰρ μὴ τηρησάντων φησὶν τὴν σφραγίδα· ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτήσει. *Aug.* Quod enim habet, habet. Baptismus ille tanquam character infixus est; ornabat militem, convincit desertorem. In Ps. XXXIX. En. n. 1. Symb. n. 15. *Chrys.* in II Cor. Hom. III. n. 7.

2) *Aug.* cont. Epl. Parmen. II, 15.

3) *Cyrill.* Catech. I. n. 2.

4) *Tert.* Apol. XXI. Spect. IV. XXIV. *Chrys.* in II Cor. Hom. III. n. 7. Auguſtin öfter.

5) I *Cor.* VI, 11—13. *Gal.* III, 27. *Heb.* VI, 4.

6) Denuo ablui non licet. Pudic. I.

7) Ὅπερ (die Taufe an dem vorzunehmen, der ſich für ungetauft erklärte) ἐγὼ μὲν οὐκ ἐτόλμησα ποιῆσαι, φήσας αὐτάρκη τὴν πολυχρόνιον αὐτῷ κοινωνίαν εἰς τοῦτο γεγονέναι. εὐχαριστίας γὰρ ἐπακούσαντα καὶ συνεπιφθεγξάμενον τὸ Ἀμήν, καὶ τραπέζῃ παραστάντα, καὶ χεῖρας εἰς ὑποδοχὴν τῆς ἁγίας τροφῆς προτείναντα, καὶ ταυτὴν καταδεξάμενον καὶ τοῦ σώματος καὶ τοῦ αἵματος τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ μετασχόντα ἱκανῷ χρόνῳ, οὐκ ἂν ἐξ ἀρχῆς ἀνασκευάζειν ἔτι τολμήσαιμι. *Eus.* H. E. VII, 9.

8) Quid fiet de his, qui in praeteritum de haeresi ad ecclesiam venientes sine baptismo admissi sunt? Potens est dominus misericordia sua indulgentiam dare et eos, qui ad ecclesiam simpliciter admissi in ecclesia dormierunt, ab ecclesiae muneribus non separare. Epl. LXXIII. ad Jubaj.

9) De apocalypsi quoque approbemus, haereticis sine baptismate debere poenitentiam concedi. Adv. Lucifer.

Chryſoſtomus[1]), Theodoret[2]), Nilus[3]), Auguſtin[4]); eben ſo lauten die Aeußerungen der Uebrigen, wie des Epiphanius (expos. fid. cath. n. XIII.), Pacian (Serm. de bapt. n. VI.), Optatus von Milevis (Schism. Don. I, 10. II, 10.) und ſo weiter. Darum wurden denn auch die von häretiſchen Verbindungen zur Kirche Uebertretenden nur durch Handauflegung, mit Gebet[5]) und Salbung[6]), oder auch, wie ſpäterhin, auf ein einfaches Glaubensbekenntniß ausgeſühnt und reintegrirt[7]), diejenigen, welche ſich von den Häretikern wieder taufen ließen, einer harten Strafe unterworfen[8]), wie denn auch die Väter die bey den Marzioniten eingeführte dreyfache Taufe als Abweichung vom Chriſtenthume angemerkt (*Epiph.* XLII. n. 3.), eben ſo die

---

1) Ὥσπερ οὖν ἕνι δεύτερον σταυρωθῆναι τὸν Χριστὸν .... οὕτως οὐδὲ βαπτισθῆναι. In Heb. Hom. IX. n. 3.

2) Ὥσπερ γὰρ ἅπαξ τὸ πάθος αὐτὸς ὑπέμεινεν, οὕτω καὶ ἡμεῖς ἅπαξ αὐτῷ προσήκει κοινωνῆσαι τοῦ πάθους· συνβαπτόμεθα δὲ αὐτῷ, διὰ τοῦ βαπτίσματος, καὶ συνανιστάμεθα. οὐχ οἷόν τε ἡμᾶς πάλιν ἀπολαῦσαι τῆς τοῦ βαπτίσματος δωρεᾶς. In Heb. VI, 6.

3) Οὐκ ἐγχωρεῖ τὸν πίστον καὶ ὀρθόδοξον δεύτερον βαπτισθῆναι. l. I. Epl. XXIV.

4) Quid enim facis? Christum imponis super Christum. Si simplex esses, Christum non duplicares. In Ps. XXXIX. En. n. 1. Sacramenta semel data non licet iterari. Epl. CCIV. n. 4.

5) *Dion. Alex.* Παλαιοῦ γέ τε κεκρατηκότος ἔθους ἐπὶ τῶν τοιούτων μόνον χρῆσθαι τῇ διὰ χειρῶν ἐπιθέσεως εὐχῇ. Epl. ad Steph. de Anab. (ap. *Eus.* H. E. VII, 3.) *Cypr.* Epl. LXXIV. ad Pompej. Anon. auct. de rebapt. in Opp. Cyp. p. 620. *(Bal.)* etc.

6) *Bas.* Epl. CLXXXVIII. (can. I.) c. I. *C. CP.* (I.) c. VII. *C. Laodic.* ἐμμανθάνοντας τὰ τῆς πίστεως σύμβολα, χρισθέντας τε τῷ ἁγίῳ χρίσματι, οὕτω κοινωνεῖν τῶν μυστηρίων τῶν ἁγίων. Can. VII. *C. Arel.* II. c. XVII. *C. Epaon.* c. XVI.

7) Cfr. *Aug.* Quod foris (da er noch außer der Kirche) oberat, intus proderit, non cum ipse repetitur baptismus, sed cum corrigitur baptizatus. Epl. CVIII. ad Macrob. n. 6.

8) *Felix.* III. Epl. VII. ad omnes Epp.

Wiederholung der Taufe bey den Novatianern [1]) und Donatisten [2]) als Frevel bezeichnet haben, obgleich auch diese hinwiederum in so fern von dem Glauben an die Unwiederholbarkeit der Taufe ein Zeugniß abgeben, als sie nur darum, weil sie die Taufe der Andern für ungültig ansahen, die Nothwendigkeit einer neuen Taufe statuirten und den Vorwurf der Wiedertauferei auf alle Wege abzuwälzen sich bemühten.

Aus der also in allweg bewiesenen und erkannten Unwiederholbarkeit der Taufe folgt aber, daß dieselbe nach dem Glauben der Kirche einen Charakter einprägt, denn anders hätte die Taufe wiederholt werden müßen, da ihre Gnade zum Heil nothwendig ist; so aber wird der einmal gültig Getaufte nur einfach reconciliirt und der durch Sünde oder Häresie wie überdeckte Taufcharakter nur von den Hemmnissen seiner Actuosität befreyt.

III. Für die auf dem traditionellen Wege und aus der Praxis der Kirche so leicht und klar zu erkennende Unwiederholbarkeit laßen sich auch eine Menge Congruenzgründe aufführen.

1) Die Taufe ist hauptsächlich der Abstammung aus Adam entgegengesetzt, hauptsächlich Befreyung von der in Folge derselben auf uns übergegangenen Ursünde; wie diese Abstammung und Sünde von Adam Eine ist, eben so und darum auch die Taufe [3]). 2) Christus ist einmal gestorben, darum die Taufe, welche aus dem Tode Christi ihre Kraft und auf ihn ihre eigentliche Beziehung hat, ein Sterben mit Christus ist, auch nur einmal zu ertheilen [4]). 3) Die Taufe ist Eingang in die Gemeinde

---

1) *Cypr.* Epl. LXXIII. *Dion. Alex.* Epl. VIII. ap. *Eus.* H. E. VII, 8. (Pseudo) *Aug.* qu. in V. et N. T. qu. 108. (Pseudo) *Amb.* in I Cor. I.

2) *Aug.* unic. bapt. c. II. Serm. in Ps. CXLV. *Opt.* Schism. Don. II, 12. Gegen diese Wiedertaufe auch das weltliche Gesetz: Ne sanctum baptisma iteretur. *Cod. Theod.* lib. XVI. tit. VI. lex II.

3) *Thom.* P. III. qu. LXVI. art. IX. adv. Gent. IV. 59. *Duns Scot.* Sent. IV. dist. VI. qu. VII.

4) *Theod.* διὰ γὰρ τοῦτο (weil Christus nur einmal gestorben) καὶ ἑνὸς βαπτίσματος ἅπαντες ἀπολαύομεν. μὴ τοίνυν ἑτέραν ἀναμείνῃς

Christi, so wesentlich nur Eine. Wie der Mensch nach dem Leibe nur einmal geboren wird, so auch nur Eine Geburt von Oben nach dem Geiste. 4) Durch die Taufe wird Schuld und Strafe getilgt, es ist aber nicht gut, daß dieses öfter geschehe, wegen der hieraus entstehenden Perversion[1]).

§. 2. Die Firmung.

Christus hat Allen den heil. Geist verheißen[2]), und wie derselbe am Pfingsttage über die Apostel herabstieg[3]), so hat Er in der Kirche durch ihre Hand sich den Gläubigen für und für mitgetheilt.

I.

Wirklichkeit der Firmung.

I. An der Handauflegung, wodurch die Apostel den Gläubigen den heil. Geist mittheilten, ist 1) das äußerliche Zeichen[4]), 2) die innerliche Gnade[5]), so die wahre sakramentliche Natur klar zu erkennen. Die Einsetzung Christi erhellt aus der Wirklichkeit des Sakraments, wie auch schon aus seiner Verheißung.

II. Die Kirche hat die sakramentliche Dignität der Firmung indirect durch Zulegung der sakramentlichen Merkmale, nämlich des äußerlichen Zeichens und der unfehlbaren Wirksamkeit, durch Parallelisirung mit andern Sakramenten, und direct durch Aufführung derselben in der Reihe und Anzahl der Sakramente bekannt[6]). Anerkannt findet sich dieselbe bey Clemens von

---

διὰ τοῦ βαπτίσματος ἄφεσιν. In Rom. VI, 10. Cf. *Chrys.* in Heb. Hom. IX. n. 3.

1) *Chrys.* in Heb. Hom. IX. n. 3. *Bonav.* sent. IV. dist. VI. P. I. art. I. qu. VI.

2) *Joh.* VII, 37—39. XIV, 16 sq. XV, 26. XVI, 13 sq. *Luc.* XXIV, 49.

3) *Act.* I, 4. 5. 8. II, 2 sq.

4) *Act.* VIII, 17. Imponebant manus super illos. 18. 19. XIX. 6.

5) *Act.* VIII, 17. Et accipiebant spiritum sanctum. 18. 19. XIX. 6.

6) *C. Trid.* Si quis dixerit, confirmationem baptizatorum otiosam ceremoniam esse, et non potius verum et proprium sacramentum, aut

Alexandrien [1]), Tertullian [2]), Cyprian [3]), in den apostolischen Constitutionen [4]), vom Concil von Laodicäa [5]), bey Cyrill von Jerusalem [6]), Ephrem [7]), Gregor von Nazianz †), Didymus

---

olim nihil aliud fuisse, quam catechesin quandam, qua adolescentiae proximi fidei suae rationem coram ecclesia exponebant. anathema sit. Sess. VII. de confirm. c. I. Cf. de Sacram. in genere c. I. IX.

1) Str. II, 3. wo er das βάπτισμα εὔλογον und die μακαρία σφραγὶς parallelisirt.

2) Egressi de lavacro perungimur benedicta unctione de pristina disciplina, qua ungi oleo de cornu in sacerdotium solebant. Ex quo Aaron a Mose unctus est, unde Christus dicitur a chrismate . . . Sic et in nobis carnaliter currit unctio, sed spiritualiter proficit, quomodo et ipsius baptismi carnalis actus, quod in aqua mergimur, spiritalis effectus, quod delictis liberamur. Deinde manus imponitur, per benedictionem advocans et invitans spiritum sanctum. Bapt. c. VII. Eam (fidem) aqua signat (ecclesia romana), sancto spiritu vestit, eucharistia pascit. Praesc. XXXVI. Quae omnia, cum in te quoque deprehendantur, et signaculum frontium, et ecclesiarum sacramenta, et munditiae sacrificiorum. Marc. III, 22.

3) Ungi quoque necesse est eum, qui baptizatus est, ut accepto chrismate, id est unctione, esse unctus dei et habere in se gratiam Christi possit. Epl. LXX. ad Januarium.

4) Χρίσεις δὲ πρῶτον ἐλαίῳ, ἔπειτα βαπτίσεις ὕδατι καὶ τελευταῖον σφραγίσεις μύρῳ, ἵνα τὸ μὲν χρίσμα μετοχὴ ᾖ τοῦ ἁγίου πνεύματος, τὸ δὲ ὕδωρ σύμβολον τοῦ θανάτου, τὸ δὲ μύρον σφραγὶς τῶν συνθηκῶν· εἰ δὲ μήτε ἔλαιον ᾖ μήτε μύρον, ἀρκεῖ ὕδωρ καὶ πρὸς χρίσιν καὶ προς σφραγίδα. VII, 22.

5) Ὅτι δεῖ τοὺς φωτιζομένους μετὰ τὸ βάπτισμα χρίεσθαι χρίσματι ἐπουρανίῳ καὶ μετόχους εἶναι τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ. c. XLVIII.

6) Ἔπειτα δὲ (διδαχθήσεσθε) πῶς ἐκαθαρίσθητε . . . τῷ λουτρῷ τοῦ ὕδατος ἐν ῥήματι . . . . καὶ ὅπως ἡ σφραγὶς ὑμῖν ἐδόθη τῆς κοινωνίας τοῦ ἁγίου πνεύματος καὶ περὶ τῶν ἐν θυσιαστηρίῳ τῆς καινῆς διαθήκης μυστηρίων. Cat. XVIII. n. 33.

7) Numen, quod non manducatur, in pane cibus evasit, in vino propinatur vis, quae non bibitur, et in oleo (משחא) inungimur virtute, in quam talis non cadit usus. adv. Scrut. Serm. VI. Tom. III. Syr. adv. Haer. Serm. XXVII. p. 500. T. II. Syr. Er heißt sie Mysterium, Sakrament (רזא, דמשחא). Margarit. Serm. II.

von Alexandrien [1]), Chryſoſtomus [2]), Pacian [3]), Ambroſius [4]), Cyrillus von Alexandrien [5]), Theodoret [6]), Vigilius von Tapſus [7]), Dionys [8]), Paſchaſius Radbertus [9]), Euthymius Zigabenus (Panopl. P. II. Tit. XX.), Theophylakt (in Luc. X.);

†) Or. IV. T. I. p. 130. wo er ſie neben Taufe und Euchariſtie ſetzt. Εἰ δὲ προκαταλάβοις σεαυτὸν τῇ σφραγίδι, καὶ τὸ μέλλον ἀσφαλίσαιο, τῷ καλλίστῳ τῶν βοηθημάτων καὶ στερροτάτῳ, σημειωθεὶς καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα τῷ χρίσματι καὶ πνεύματι, ὡς Ἰσραὴλ πάλαι τῷ νοκτερινῷ καὶ φυλακτικῷ τῶν πρωτοτόκων αἵματι καὶ χρίσματι, τί σοι συμβήσεται; Or. XL.

1) Τύπον ἔφερεν (die Salbung des Moſes und Aaron) τοῦ ἡγιασμένου χρίσματος, οὗ λαμβάνομεν ἡμεῖς· εἰ γὰρ καὶ σωματικῶς τοῦτο τρέχει, ἀλλ' οὖν ψυχικῶς ὠφελεῖ. Trin. II, 14.

2) Κλαῦσον τοὺς ἀπίστους, κλαῦσον τοὺς οὐδὲν ἐκείνων ἀπέχοντας, τοὺς χωρὶς φωτίσματος ἀπερχομένους, τοὺς χωρὶς σφραγίδος. In Philipp. Hom. III. n. 4.

3) Ad Sympron. Epl. I. n. VI. wo er ſie neben die Taufe ſetzt.

4) Deinde habes alibi speciale, quod te vocaverit deus, in baptismate autem quasi specialiter crucifigeris Christo. Deinde quasi specialiter, quando accipis spiritale signaculum, vide distinctionem personarum esse, sed connexum omne mysterium trinitatis. Sacr. VI, 2. n. 8.

5) Τὸ δέ γε μύρον ἡμῖν κατασημήνειεν εὖ μάλα τὴν τοῦ ἁγίου πνεύματος χρίσιν . . . . καταχριόμεθα γὰρ μύρῳ κατὰ τὸν καιρὸν μάλιστα τοῦ ἁγίου βαπτίσματος, σύμβολον τοῦ μεταλαχεῖν ἁγίου πνεύματος τὸ χρίσμα ποιούμενος. In Jes. XXV, 6. l. III. T. I. Δέδοται γὰρ ἡμῖν ὡς ἐν ὑετῷ τὸ ὕδωρ τὸ ζῶν τοῦ ἁγίου βαπτίσματος, ὡς δ' ἐν σιτῷ ὁ ἄρτος τῆς ζωῆς, καὶ ὡς ἐν οἴνῳ τὸ αἷμα. προσεπενήνεκται δὲ καὶ ἡ τοῦ ἐλαίου χρεία συντελοῦσα πρὸς τελείωσιν τοῖς δικαιουμένοις ἐν Χριστῷ διὰ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος. In Joel. II, 23.

6) Τὸ μυστικὸν χρίσμα, οὗ ἀξιούμενοι τὴν εὐφροσύνην δεχόμεθα καὶ τῆς δόξης τὴν ἀμπεχόνην. In Jes. LXI, 2. ταύτην καὶ ἡμεῖς τὴν χάριν φυλάξωμεν καὶ μὴ λυπῶμεν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ἐν ᾧ ἐσφραγίσθημεν εἰς ἡμέραν ἀπολυτρώσεως. In Gal. VI, 18.

7) Cont. Eutych. III, 7. wo ſie μυστήριον genannt und mit der Euchariſtie coordinirt wird.

8) Eccl. Hier. c. IV. n. III. §. 3. c. V. n. I. §. 3. wo ſie neben der Euchariſtie.

9) De corp. et sang. domini III. n. 2.

dieſelbe erkennen die griechiſche[1]), armeniſche[2]), die jakobitiſche[3]), neſtorianiſche[4]), überhaupt alle orientaliſchen Kirchen[5]).

Als von der Taufe wirklich unterſchiedenes, wenn gleich in der wirklichen Verleihung früher enge zuſammen verbundenes[6]), als eigenes, für ſich beſtehendes, wenn gleich zur Taufe in naher Beziehung ſtehendes Sakrament gibt die Firmung ſich zu erkennen 1) in der Schrift, wo ſie denjenigen, welche die Taufe empfangen wollen, als darnach mitzutheilende Gnade zur Aufmunterung verheißen[7]), und den bereits Getauften von den Apoſteln beſonders ausgeſpendet wird, wie auch aus der Bekehrungsgeſchichte der Samariter erſichtlich iſt, welche vom Diakon Philippus getauft, ſpäter von den eigens dazu abgeordneten Apoſteln

---

1) *Simeon. Thessal.* de Sacram. XLIII. *Arcud.* de Sacram. II, 2. *Leo Allat.* Cons. Eccl. Or. et Occ. *Renaudot* perpetuité. V. p. 141 sq.

2) *Joan. Ozniens.* Catechumeni unctio invitativum prae se fert signaculum, lavacri autem unctio spiritualis nos regeneratione adoptat, quae autem post baptismum est unctio, in nos adoptionis dei gratiam invocat. Or. Synod. Opp. p. 23. *Goar* in Euchol p. 366.

3) Ihr Glaube erhellt aus den Ritualien (*Assem.* B. O. I, 573.), aus den Schriften ihrer Theologen, den beſondern Tractaten über die Firmung von *Joh.* von *Darum.* (*Assem.* B. O. II. 121.), *Jacobus* von *Tagris* (*Assem.* ibid. 239.), *Gregor. Barhebraeus* (ibid. 300.), und erheben gar *Moses Barcepha* (ibid. 500.) und *Damel* die Firmung über die Euchariſtie, indem hier nur eine Figur des Leibes Chriſti, im Chrisma hingegen wahrhaft der heil. Geiſt ſelbſt. Das koptiſche Firmungsrituale hat *Asseman.* Cod. liturg. eccl. univ. T. III. p. 82.

4) *Ebed Jesu* verit. Relig. Christ. tract. IV. c. IV. Cfr. *Assem.* B. O. T. IV. diss. de Syr. Nestor. p. 272. *Assem.* Cod. liturg. T. III. p. 136. Wie groß indeſſen die Ignoranz und Nachläßigkeit der Neſtorianer in dieſem Puncte iſt, iſt kaum beſchreiblich. S. *Assem.* B. O. l. c. p. 271. und T. I. p. 232. in Joh. Sulaka. Chald. Patr. c. XLVII.

5) S. *Renaudot* perpetuité de la foi. T. V. p. 147. *Assem.* Cod. liturg. T. III.

6) *Gennad.* de eccles. dogm. c. LXXXII.

7) *Act.* II, 38. Baptizetur unusquisque vestrum in nomine Jesu Christi, in remissionem peccatorum vestrorum, et accipietis donum spiritus sancti.

Petrus und Johannes die Firmung empfingen (*Act.* VIII, 12—17.); 2) aus der Ueberlieferung, worin sie den Sakramenten als ein eigenes eingeordnet und zugerechnet wird und mit besonderen Namen und Bezeichnungen auftritt; 3) daraus, daß sie von der Taufe nach Einsetzung und Abzweckung, Materie und Form, Subject, Ausspender und Wirkung verschieden; 4) daraus, daß sie überhaupt ein wirkliches, vollkommenes Sakrament ist.

II.

Materie der Firmung.

Die Materie der Firmung ist die Handauflegung[1]) und Salbung[2]) mit Oel[3]).

Anmerkung I. Mehre Theologen behaupten, die Handauflegung allein[4]), Andere, die Salbung†) sey wesentlich,

---

1) *Act.* VIII, 17—19. XIX, 6. *Heb.* VI, 2. (in welchen Stellen alle Väter die Firmung erkannt.) *Tert.* bapt. VII. Res. carn. VIII. *Cyp.* ad Jub. Epl. LXXIII. *Firmil.* Epl. ad Cypr. (int. *Cyp.* Epl. LXXV.) Auctor lib. de baptism. p. 632. Cypr. (ed. *Bal.*) *Hil.* in Matth. comm. c. XIX. n. 3. *Const. Apl.* II, 32. *Hier.* c. Lucif. IV. *Epiph.* Haer. XXI. *Aug.* bapt. III, 16. Trin XV, 26. *Ambrosiast.* in Heb. VI. *Theod.* in Heb. VII. *Eulog. Alex.* cont. Nov. l. II. *Nicet. Choniat.* l. IV. de orth. fid. *Angelom.* in III Regg. VII, 27. *C. Arel.* I. (318.) cap. VIII. In den ältesten lateinischen Sakramentarien und Pontificalien ist nur die Händeauflegung mit ihrer Form vorgeschrieben.

2) Cf. II *Cor.* II, 21. *Eph.* I, 13. I *Joh.* II, 20. 27. *Const. Apl.* VII, 43. *Cyr.* cat. XIII. n. 1 sq. XXI. n. 4. XXII. n. 7. *Theod.* in Cant. I, 13. *Dion.* Hier. Eccl. c. II. n. II. §. 7. *Tert.* Res. carn. VIII. *Cyp.* Epl. LXX. ad Januar. *Aug.* in Joh. Tr. III. n. 5. Trin. XV, 26. *Pacian.* de bapt. *Innoc.* I. Epl. ad Decent. Eugub. *Gelas.* in Sacr. *Ebed Jesu* (Nestorianer) verit. relig. Christ. tract. IV. c. IV. Die orientalischen Euchologien haben zum größten Theil nichts von der Handauflegung.

3) Μυστικὸν χρίσμα *Theod.* in Jes. LXI, 2. Θεουργικώτατον μύρον *Dion.* Eccl. Hier. c. II. n. II. §. 7.

4) *Aureol.* (card.) in IV. Sent. dist. VII. qu. I. *Sirmond.* Antirrhet. cum Sambov.

Andere wiederum, daß beyde für einander vicariren können[1]), wiederum Andere[2]), daß beyde zugleich erforderlich sind. Als wesentlich ist die Salbung in dem von Nectarius von Jerusalem (1662) herausgegebenen und von den übrigen Patriarchen gutgeheißenen Glaubensbekenntnisse hervorgehoben, worin er bemerkt, ursprünglich sey die Firmung durch Handauflegung, nachher aber durch Salbung ertheilt worden; ganz übereinstimmend mit dem Beschluß einer Synode von Mainz (1549)[3]).

Anmerkung II. Die Lateiner haben zum äußern Element der Firmung einfach Oel und Balsam; die Griechen dagegen setzen dem Oel und Balsam ein Absud von fünf und dreißig Ingredienzien zu[4]). Eine sehr reiche Composition haben auch die Monophysiten[5]). Des einfachen Oels bedienen sich die Nestorianer[6]). Die Weihe des Oels geschieht nach alter Vorschrift[7]), und zwar nur durch den Bischof[8]).

---

†) *Albert. M.* dist. VII. art. II. *Alex. Hal.* P. IV. qu. IX. memb. II. überhaupt die Masse der Scholastiker. *Orsi* de Chrism. confirmatorio.

1) S. z. B. *Morin.*

2) *Nat. Alex., Juenin, Tournely, Gotti, du Hamel* etc. Für einen Act erklärt Salbung und Handauflegung Simon von Thessalonich. Handauflegung = Salbung auch bey *Beda. Raban. Amalar. Eug.* IV.

3) Diligenter populum instruant, cur hoc sacramentum ab initio sola manuum impositione exhibitum, mox sub ipsis apostolorum temporibus ex eorum traditione adhibita chrismatis unctione coeperit conferri. Nam cum initio spiritus sanctus ad evidentem recentis adhuc fidei commendationem signo visibili influeret, confirmatis externa unctione, quae illam internam significaret, tunc non erat opus. Viele nehmen an, Christus habe den Aposteln geboten, entweder durch Handauflegung oder durch Salbung den Geist mitzutheilen; und als die Charismen aufgehört, sey die Salbung ordentlich angewandt worden.

4) *Goar.* Euchol. Graec. p. 637.

5) *Greg. Barheb.* Nomocan. c. III. sect. III. (*Mai.* X.)

6) *Assem.* Cod. liturg. T. III. p. 136. Note 3.

7) *Clem.* Theod. exc. p. 988. *Cyp.* Epl. ad Jan. LXX. *(Pseudo) Clem.* Recogn. III, 67. *Bas.* Sp. S. XXVII. *Dion.* Hier. Eccl. c. IV. n. I. II. III. §. 4.

8) *Gel.* I. Epl. IX. ad Epp. Luc. c. VI. *C. Carth.* II. (390.) c.

III.

Form der Firmung.

Die Form der Firmung ist im Unwesentlichen verschieden bey den Verschiedenen, im Wesentlichen dieselbe, und drückt den Empfang des heil. Geistes, die Besiegelung in Christo aus.

Anmerkung. Die ältere lateinische Formel ist: signum Christi in vitam aeternam[1]), die spätere: signo te signo crucis, et confirmo te chrismate salutis[2]). Die Formel der Nestorianer ist: dieses Siegel empfange (N.) in deinem Namen[3]). Severus von Alexandrien hat in seiner Taufordnung als Form der Firmung: Mit dem heil. Chrisam, mit der Süßigkeit des Geruches des gesalbten Gottes, mit dem Siegel des wahren Glaubens, mit der Vollendung des Unterpfandes des heil. Geistes wird besiegelt N. N., im Namen des Vaters †, Amen, und des Sohnes †, Amen, und des heil. Geistes † zum ewigen Leben, Amen. Bey den Aethiopiern wird zu der ersten Salbung gesprochen: Zur Salbung der Gnade des heil. Geistes, Amen; zur zweyten: das Unterpfand des Himmelreichs, Amen; zur dritten: die Salbung unseres Gottes, Christus, und das unzerbrechliche Siegel, Amen; zur vierten: die Vollendung des heil. Geistes, des Glaubens, der Gerechtigkeit, Amen; zur fünften: Ich salbe dich mit der heil. Salbung, ich salbe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heil. Geistes, des Parakleten, Amen. Die Syrer sprechen: Es wird bezeichnet der Knecht Gottes N. N. mit dem Siegel des heil. Chrisams im Namen des Vaters, Amen, und des Sohnes, Amen, und des

---

III. *C. Carth.* III. (397) can. XXXVI. *Conc. Bracc.* II. (563) c. XIX.

1) S. *Gelas.* Sacram. (in *Muratori* lit. Rom. vet. T. I.), späterhin Salbung mit den Worten in nomine P. et F. et Sp. S. *Amal. Fortun.* de eccl. offic. I, 2. *Alcuin.* de div. offic. cap. de Sabbato S. *Durand.* ration. VI, 84.

2) *Albert. M.* sent. IV. dist. VII. art. II. *Bonav.* Breviloq. P. VI. c. VIII. etc.

3) *Jacob. Edess.* ap. *Gregor. Barheb.* Nomoc. cap. II. sect. V. (*Mai* X.)

heil. Geistes, Amen. Bey den Kopten ist die Formel: die Salbung der Gnade des heil. Geistes; bey der Salbung des Mundes und der Nase: die Salbung des Unterpfandes des Himmelreichs, Amen; bey der Salbung der Ohren: die Salbung der Theilnahme an dem ewigen Leben und der Unsterblichkeit, Amen; bey der Salbung der Hände: die heilige Salbung Christi unsers Gottes und das unverletzliche Siegel, Amen; bey der Salbung des Herzens: die Vollendung der Gnade des heil. Geistes und das Schild des Glaubens und der Gerechtigkeit, Amen; bey der Salbung der Kniee, Arme und Schultern: Ich salbe dich mit dem heiligen Oele, im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heil. Geistes, Amen. Die Armenier sprechen zur ersten Salbung der Stirne: Das süße Oel †, ausgegossen im Namen Christi über dich, ein Siegel der himmlischen Gnade; zur zweyten — der Augen: dieses Siegel †, welches im Namen Jesu Christi deine Augen erleuchten wird, daß du nicht schlafest im Tode; zur dritten — der Ohren: die Salbung der Heiligkeit † werde dir zur Anhörung der göttlichen Gebote; zur vierten — der Nase: dieses Siegel † im Namen Jesu Christi werde dir zum Wohlgeruch des Lebens in der Welt; zur fünften — des Mundes: dieses Siegel † im Namen Jesu Christi werde dir zur Bewahrung und zum Thor der Festigkeit deiner Lippen; zur sechsten — der Hände: dieses Siegel † im Namen Jesu Christi werde dir zur Ursache guter Werke und Sitten; zur siebenten — des Herzens: dieses Siegel † der göttlichen Heiligkeit befestige das heilige Herz in dir und erneue den rechten Geist in deinem Innern; zur achten — des Rückens: dieses Siegel † im Namen Jesu Christi werde dir zum Schild der Festigkeit, daß du damit alle Pfeile des Teufels auslöschen könnest; zur neunten — der Füße: dieses göttliche Siegel † leite deine Wege zum ewigen Leben und bewahre deinen Fuß, daß er nicht wanke. Die Griechen sprechen bey der Salbung der Stirne: das Siegel der Gabe des heil. Geistes[1]; bey der

1) Σφραγὶς δωρεᾶς πνεύματος ἁγίου. Daß dieses die eigentliche Formel der Firmung sey, behauptet *Goar* (Euchol.) und nach ihm Viele.

Salbung der Augen: die Salbung der Gabe des heil. Geistes; bey der Salbung der Nase: die Salbung des Unterpfandes des heil. Geistes; bey der der Ohren: die Salbung der Theilnahme am ewigen Leben; bey der der Hände (inwendig): die Salbung des heiligen gesalbten Gottes und das unnachstechbare Siegel; bey der des Herzens: die Fülle der Gaben des heil. Geistes, und der Panzer des Glaubens und der Wahrheit[1]).

IV.

Wirkungen der Firmung.

Die Wirkungen der Firmung sind die Befestigung in der Taufgnade[2]), Vollendung des Christen als solchen[3]), Anziehen

---

Dieses läugnet hingegen *Lupus* (schol. in C. CP. c. VII. und C. Trull. c. XCV.) und *Asseman.* behauptet, es seyen blos die Anfangsworte der Form (Cod. liturg. eccl. univ. T. III. p. 58. Anm.). Allein gewiß ist, daß das Essentiale der Form in den angeführten Worten enthalten ist.

1) Diese Formeln bey *Asseman.* Cod. liturg. eccles. univers. T. III.

2) II *Cor.* I, 21. Qui autem confirmat nos vobiscum in Christo, et qui unxit nos deus. 22. Qui et signavit nos et dedit pignus spiritus in cordibus nostris. Cf. *Luc.* IV, 18. *Eph.* I, 13. In quo et credentes signati estis spiritu promissionis sancto. IV, 30. Nolite contristari spiritum sanctum, in quo signati estis in diem redemptionis. *Tert.* Caro signatur, ut et anima muniatur. de resurr. carn. c. VIII. *Didym.* Μόνον βάπτισμα ὑποδέξηται, καὶ τὸ χρίσμα ῥώσῃ. εὐθὺς ἔλεως εὑρίσκεται ἡ τὴν φύσιν ἀγαθοδότις ὑπάρχουσα τριάς. trin. II, 14. *Const. Apost.* III, 17. *Ambr.* Sequitur spiritale signaculum, quod audistis hodie legi, quia post fontem superest, ut perfectio fiat, quando ad invocationem sacerdotis spiritus sanctus infunditur, spiritus sapientiae et intellectus, spiritus consilii atque virtutis, spriritus cognitionis atque pietatis, spiritus timoris. Sacram. III, 2. n. 1. *Dionys.* τοῦ μύρου τελειοτικὴ χρίσις. Hier. Eccl. c. II. n. III. §. 8.

3) (Cf. Χριστὸν ἐποίησε *Act.* II, 36. ἔχρισε *Act.* IV, 27. X, 28. *Luc.* IV, 18. *Heb.* I, 9. *Ps.* II, 6.) *Aug.* Christus a chrismate. Non solum autem caput nostrum unctum est, sed et corpus ejus nos ipsi . . . Inde autem apparet Christi corpus nos esse, quia omnes ungimur, et omnes in illo et Christi sumus, quia quodammodo totus

Christi[1]), Erfüllung mit dem heil. Geiste[2]) nach seiner besondern Wirksamkeit in der Creatur[3]), Belehrung[4]), Schützung[5]). In der Taufe wird die Sünde[6]) getilgt, in der Firmung aber der heil. Geist ertheilt[7]), so daß wir nun eigentliche Christen,

---

Christus caput et corpus est. Unctio illa nos perficiet spiritualiter in illa vita, quae nobis promittitur. In Ps. XXVI. En. II. n. 2.

1) *Ephrem.* Margarit. Serm. II. p. 153. T. III. ed. Syr.

2) *Act.* II, 38. VIII, 15. 18. Cf. *Joh.* VII. *Didym.* ὁ σωτήριος σφραγὶς (τὸ πνεῦμα) καὶ τὸ θεῖον χρίσμα· ὃ ἀρραβὼν τῶν ἀϊδίων ἀγαθῶν. Trin. II, 1. *Const. Apl.* II, 32.

3) *Cyrill.* Cat. XX. n. 3.

4) I *Joh.* II, 20. Sed vos unctionem habetis a Sancto et nostis omnia. 27. Et vos unctionem, quam accepistis, maneat in vobis. Et non necesse habetis, ut aliquis doceat vos, sed sicut unctio ejus docet vos de omnibus et verum est, et non est mendacium. Et sicut docuit vos, manete in eo. *Cyr.* Cat. XXI. n. 7.

5) *Cyr.* Cat. XXI. n. 4.

6) *Act.* II, 38. VIII, 17—19. IX, 17. XIX, 6. *Heb.* VI, 2. *Tert.* de Resurr. carn. c. VIII. *Cyr.* Cat. XX. *Pacian.* Serm. de bapt. VI. *Aug.* de bapt. cont. Donat. V, 10. n. 2.

7) *Act.* II, 36. VIII, 15—20. XIX, 6. *Heb.* VI, 2. coll. 4. *Tert.* Non quod in aquis spiritum sanctum consequamur, sed in aqua emundati, sub angelo spiritui sancto praeparamur. Hic quoque figura praecessit. Sic enim Johannes ante praecursor domini fuit, praeparans vias ejus, ita et angelus baptismi arbiter superventuro spiritui sancto vias dirigit ablutione delictorum, quam fides impetrat, obsignata in patre et filio et spiritu sancto. Bapt. VI. Res. carn. VIII. *Cornel.* Οὐ μὴν οὐδὲ τῶν λοιπῶν ἔτυχε (der Kliniker Novatus) διαφυγὼν τὸν νόσον, ὧν χρὴ μεταλαμβάνειν κατὰ τὸν τῆς ἐκκλησίας κανόνα· τοῦ τε σφραγισθῆναι ὑπὸ τοῦ ἐπισκόπου. τούτου δὲ μὴ τυχὼν, πῶς ἂν τοῦ ἁγίου πνεύματος ἔτυχε; Hpl. ad Fab. ap. *Eus.* H. E. VI, 43. *Const. Apl.* II, 32. *Cyr.* Cat. XXI. n. 1. *Cyr.* in Mich. n. LXVIII. *Pacian.* Lavacro peccata purgantur, chrismate sanctus spiritus infunditur. De bapt. n. VI. *Dion.* Ἡ γὰρ ἱερὰ τῆς θεογενεσίας τελείωσις ἐνοῖ τὰ τελεσθέντα τῷ θεαρχικῷ πνεύματι. c. IV. n. III. §. 11. *Leidrad.* de bapt. c. VII. *Paschas.* (Card. Diac.) In baptismo peccatorum abremissa donantur, in adventu spiritus sancti virtutum munera conferun-

Gottesgesalbte[1]), des Priesterthums[2]), der Form Christi[3]), der Gottessohnschaft[4]), des Gottesreichs[5]) theilhaftig sind, grade wie auch über Jesus nach dem Herabsteigen des Geistes der Ausspruch, daß er Gottes Sohn der geliebte ist, gehört wurde.

Anmerkung I. Wenn mehre Väter sagen, daß die Taufe den Geist ertheilt, wie Irenäus (III, 77.), Origenes (Princ. I, 3.), Theognostus (ap. *Ath.* ad Serap. Epl. IV. n. 9.), Cyprian (Epl. LXIII. LXXVI.), Ephräm (inst. Mon. p. 326 T. III.), Basilius (Sp. S. c. XIV. n. 31. 32.), Ambrosius (interp. Dav. II, 10. n. 36.), Hieronymus (adv. Lucif.), Theodor von Mopsuestia (incarn. fragm. V.), Chrysostomus (In Matth. Hom. XII. n. 2. 3.), so sagen sie nur, was in einem gewißen Sinne wohl gesagt werden kann und muß; und haben nichts weniger als die Absicht zu sagen, daß der Mensch den heil. Geist in der Taufe grade so empfängt, wie in der Firmung.

Anmerkung II. Die sogenannten Geistesgaben waren nur zufällige, außerordentliche Wirkungen des in der Firmung mitgetheilten Geistes; für eine außerordentliche Zeit, wie die Periode der Gründung und ersten Verbreitung des Christenthums,

---

tur et a confirmatis signorum miracula celebrantur. De Spir. Sanct. II, 4.

1) *Cyr.* Cat. XXI. n. 1. *Cyp.* Epl. ad Januar. LXX. Omnes Christianos dicimus propter mysticum chrisma. *Aug.* Civ. dei XX, 10. Cf. in Ps. XXVI. En. II. n. 2.

2) *Cyr.* Cat. XVIII. n. 33. XXI. n. 6.

3) *Cyr.* Cat. XX, 1. Obgleich er anderwärts auch die Taufe als Anziehen Christi bezeichnet. XIX, 10. XX, 2 Cf. *Touttée* dis. III. c. VIII. *Cyr. Alex.* Δι' οὗ (πνεύματος) καὶ ὁ θεῖος ἡμῖν ἐνσημαίνεται χαρακτὴρ· ἀναμορφούμεθα γὰρ ὡς εἰς εἰκόνα τὴν θεῖαν εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν, οὐ σωματικὸν ὑπομένοντες τὸν ἀναπλασμόν. κομιδῇ γὰρ εὐηθὲς οἴεσθαι ταυτὶ. διὰ δὲ τοῦ μεταλαχεῖν ἁγίου πνεύματος, αὐτὸν ἐν ἑαυτοῖς πλουτοῦντες Χριστὸν, ὡς ἤδη χαίροντες ἐκεῖνο φωνεῖν· ἀγαλλιάσθω ἡ ψυχή μου ἐν κυρίῳ. De rect. fid. ad Theod. n. 46.

4) *Cyrill.* Cat. XX, 6. (Cf. III, 14. XI, 9.)

5) *Conc. Laod.* c. XLVIII.

allerdings wichtig und bedeutsam. Daß die Einzelnen diese Charismen in sich nicht zu hoch stellen möchten, dazu mahnt der Apostel (I *Cor.* XII.); Manchen waren dieselben, ob sie auch den Geist empfangen hatten, nicht zu Theil geworden, wie Andere, z. B. die Apostel, dieselben schon vor dem Empfange des Geistes (*Matth.* X, 8.) besaßen; auch hatte Christus den Getauften als solchen (*Marc.* XVI, 17.), allerdings nicht allen Einzelnen und für alle Zeiten, dieselben verheißen. An die Taufe knüpfen dieselben Chrysostomus[1]), Theodoret[2]). Wie nun aus deren Aufhören nicht das der Taufe, so kann auch nicht das der Firmung daraus geschlossen werden; wie häufig dieselben in den ersten Jahrhunderten gewesen, erhellt aus den Zeugnißen der Alten[3]).

V.

Würde der Firmung.

Von der Firmung steht nicht, wie von der Taufe: Wenn Einer nicht ꝛc., so wird er nicht eingehen in Gottes Reich (*Joh.* III.), so wird er verdammt werden (*Marc.* XVI.), und wie von der Eucharistie: Wer nicht ꝛc., der kann das Leben nicht in sich haben (*Joh.* VI.), ohne daß deren Empfang deshalb für unwichtig gehalten werden dürfte; wie 1) aus den Worten Christi zu ersehen, wo er die Zukunft, die Function und Energie des Geistes[4]) verheißt; 2) daraus, daß Petrus den Juden die Firmung als einen Ermunterungsgrund zum Empfange der Taufe vorstellt (*Act.* II, 38.) und selbst mit Johannes sogleich nach Samaria geht, um den dortigen Neubekehrten dieselbe zu

---

1) In Rom. Hom. XIV. n. 7. In Princ. act. Hom. III. n. 4.

2) In I Cor. XII.

3) *Iren.* V, 6. n. 1.

4) *Joh.* IV, 14. Aqua, quam ego dabo ei, fiet in eo fons aquae salientis in vitam aeternam. VII, 38. Flumina de ventre ejus fluent aquae vivae. 39. Hoc autem dixit de spiritu, quem accepturi erant credentes in eum, nondum enim erat spiritus datus, quia Jesus nondum erat glorificatus. Cf. XIV. XV. XVI.

ertheilen (*Act.* VIII, 14—16.), daß Paulus sie unter den Gegenständen des ersten und wesentlichsten Unterrichts im Christenthume aufzählt (*Heb.* VI, 2.), aus dem Empfange des Geistes die hohe Würde des Neuen Bundes im Verhältniß zum Alten darstellt[1]); 3) aus den oben entwickelten wesentlichen Wirkungen derselben; 4) aus ihren traditionellen Bezeichnungen und daraus, daß mehrere Väter und Concilien ihren Empfang als etwas Nothwendiges darstellen[2]); 5) aus ihrer Qualität des Sakraments, aus ihrer Institution und Intention[3]), aus der Dignität des heil. Geistes. Wenn darum auch nicht in Weise des Mittels, ist dieselbe doch in Weise des Gebotes allzeit für nothwendig oder quasinothwendig gehalten worden und zu halten.

---

1) *Gal.* III, 2. Ex operibus legis spiritum accepistis, an ex auditu fidei?

2) *Const. Apl.* VII, 44. *Conc. Laod.* c. XLVIII. *Cyp.* Ungi quoque necesse est eum, qui baptizatus sit, ut accepto chrismate, id est unctione, esse unctus dei et habere in se gratiam Christi possit. Epl. LXX. ad. Januar. *Theodorus.* capit. VI. Nullum perfectum credimus in baptismo esse, sine confirmatione episcopi. Eben so erklären auch Constit. Eccl. Luc. (1351) c. XIV., der nicht Gefirmte sey kein vollkommener Christ. Eben so *Conc. Aurel.* ap. *Gratian.* de consecrat. dist. V. c. VI.

3) *Euseb. Emis.* (oder *Eucher. Lugd.* oder *Hil. Arel.?*) Quia in hoc mundo tota aetate victuris inter invisibiles hostes et pericula gradiendum, in baptismo regeneramur ad vitam, post baptismum confirmamur ad pugnam: in baptismo abluimur, post baptismum roboramur. Ac si continuo transituris sufficiunt regenerationis beneficia, victuris autem necessaria sunt confirmationis auxilia. Regeneratio per se salvat mox in pace beati saeculi recipiendos, confirmatio armat et instruit ad agones mundi hujus, et praelia reservandos . . . . . Quum spiritus sanctus infunditur, cor fidele ad prudentiam et constantiam dilatatur. Itaque ante descensionem spiritus sancti usque ad negationem apostoli deterrentur, post visitationem vero ejus usque ad martyrium contemtu salutis armantur. Secundum haec per Christum redimimur, per spiritum vero sanctum dono sapientiae spiritualis illuminamur, aedificamur, erudimur, instruimur, consummamur. Homilia de pentecoste. (B. PP. max. T. VI.)

Die Firmung steht höher als die Taufe in Beziehung 1) auf ihre höhere Gnadenstufe, 2) ihren Ausspender; die Taufe hingegen höher in dieser Beziehung, daß 1) ihre Gnade die wesentlichste, und 2) fruchtbarste zum Heile, Grund und Pforte aller Gnaden ist. Wie mit der Anerkennung der Dignität der Firmung die der Taufe nicht geläugnet wird, ist evident.

VI.

Ausspender und Empfänger der Firmung.

Nach apostolischem Beyspiele[1]) und Gesetze, nach alt kirchlicher Praxis[2]) und gemäß der Entscheidung der Kirche[3]), wird die Firmung ordentlich von den Bischöfen, in außerordentlicher und secundärer Weise von den Priestern[4]), in Abwesenheit[5]) und mit Erlaubniß[6]) des Bischofs, im Nothfalle †)

---

1) *Act.* VIII, 14—18. XIX, 6. *Isid.* (in Beziehung auf Act. VIII.) Εἰ δὲ ὁ βαπτίσας εἷς τῶν ἀποστόλων ἐτύγχανεν, εἶχε τὴν αὐθεντίαν τῆς τοῦ πνεύματος δώσεως. βαπτίζει δὲ μόνον ὡς μαθητὴς, τελειοῦσι δὲ τὴν χάριν οἱ ἀπόστολοι, οἷς ἡ τῆς τοιαύτης δώσεως αὐθεντία ἐδέδοτο. l. I. Epl. CCCCL. Cf. *Chrys.* in Act. Hom. XVIII. n. 3. *Oecum.* in Act. VIII.

2) *Const. Apl.* Μετὰ τοῦτο ὁ ἐπίσκοπος χριέτω τοὺς βαπτισθέντας τῷ μύρῳ. III, 16. *Cornel.* Epl. ad Fabium Antiochen. *Cyp.* Epl. ad Jub. LXXIII. Auct. lib. de bapt. ap. Cyp. p. 632. *(Bal.) Eus.* H. E. VI, 43. *Pacian.* Epl. ad Sympr. I. n. VI. *Hier.* adv. Lucifer. n. 9. *Aug.* trin. XV, 26. *Dion.* Hier. Eccl. II. n. II. §. 7. *Innoc.* I. Epl. ad Decent. Eug. c. III. *Greg.* l. III. Epl. IX. ad Jan. Cal. *Innoc.* III. l. IX. Epl. XXII. *Eug.* IV. Decret. ad Arm. *Theodulf. (Aurel.)* de bapt. c. XVII. *Isaac. (Lingon.)* can. XXX. *Conc. Hispal.* II. (619) c. VII. *Conc. Epaon.* (517) c. XVI. *Conc. Constant.* sess. XV.

3) *C. Trid.* Si quis dixerit, sanctae confirmationis ordinarium ministrum non esse solum episcopum, sed quemlibet simplicem sacerdotem, anathema sit. Sess. VII. de confirm. can. III. Cf. Sess. XXIII. can. VII. und cap. IV.

4) *Act.* IX, 10. *Const. Apl.* VII, 44.

5) *Conc. Araus.* I. (441) c. II. *Epaon.* (517) c. XVI. *Ambrosiast.* in Eph. IV, 11.

6) *Gelas.* I. Epl. IX. ad Epp. Lucan. VI. *Conc. Tolet.* I. (400) c. XX. *Martin. (Bracc.)* cap. LII.

ausgespendet. Sonst blieb, was jedoch hauptsächlich von der occidentalischen Kirche gilt, die Firmung den Priestern verwehrt†) und den Bischöfen allein[2]) vorbehalten, was auch in jeder Beziehung als congruent erscheinen muß, da die sakramentliche Vollendung der Christen als solchen Dem besonders ziemt, welcher den höhern Rang unter den Dienern Christi und Arbeitern Gottes im Bau seines Hauses einnimmt.

Subject der Firmung ist, wer durch die Taufe in die Kirche

---

†) *C. Araus.* (441) c. I. Haereticos in mortis discrimine positos, si catholici esse desiderent, si dicit episcopus, a presbyteris cum chrismate et benedictione consignari placuit. c. II. Nullum ministrorum, qui baptizandi recepit officium, sine chrismate usquam debere progredi, quia inter nos placuit, semel chrismari, de eo autem, qui in baptismate quacunque necessitate faciente non chrismatus fuerit, in confirmatione sacerdos commonebitur. Nam inter quoslibet chrismatis ipsius nonnisi una benedictio est, non ut praejudicans quidquam, sed ut non necessaria habeatur repetita chrismatio. *C. Arel.* II. c. XXVI. *C. Epaon.* (517) c. XVI. Presbyteris propter salutem animarum, quam in cunctis optamus, desperatis et decumbentibus haereticis, si conversionem subitam petant, chrismate permittimus subvenire, quod omnes conversuri, si sani sunt, ab episcopo noverint expetendum. *C. Barcin.* (599) c. II. Simili etiam statutum conditione est, ut cum chrisma presbyteris dioecesanis pro neophytis confirmandis datur, nihil pro liquoris pretio accipiatur.

1) *Innoc.* Hoc autem pontificium solis deberi episcopis, ut vel consignent, vel paracletum spiritum tradant, non solum consuetudo ecclesiastica demonstrat, verum et illa lectio actuum apostolorum, quae asserit, Petrum et Johannem esse directos, qui jam baptizatis traderent spiritum sanctum. Nam presbyteris, sive extra episcopum, sive praesente episcopo cum baptizant, chrismate baptizatos ungere licet, sed quod ab episcopo fuerit consecratum, non tamen frontem ex eodem oleo signare, quod solis debetur episcopis, cum tradunt spiritum paracletum. Epl. ad Decent. Eugub. c. III. n. 6. *C. Hispal.* II. (619) c. VII. *C. Wormat.* (868) c. VIII. *Theodulf.* (Aurel.) de bapt c. XVII.

2) Gegen das Firmen der Chorbischöfe *Leo* Epl. LXXXVIII. *C. Hispal.* II. c. VII. *C. Paris.* VI. (829) P. I. cap. XXVII. *Meld.* (845) can. XLIV. *Isaac.* (Lingon.) Tit. XI. c. XXX. *C. Aquisgran.* (802)

eingegangen ist[1]). Wenn in den ältern Zeiten beyde Sakramente sehr enge mit einander verbunden waren, dem Getauften sogleich auch die Firmung ertheilt wurde[2]), so kommen doch auch sehr frühe schon Beyspiele einer getrennten Ausspendung derselben vor, wie denn z. B. die Neubekehrten in Samaria erst später die Firmung erhielten (*Act.* VIII.). So empfingen die als Kliniker Getauften nach ihrer Reconvaleszenz die Firmung, und Hieronymus berichtet, daß zu seiner Zeit die Bischöfe auf das Land reisten, um die von den Diakonen und Priestern Getauften zu firmen. (adv. Lucif.)

Anmerkung. Bey den Griechen wird die Firmung gewöhnlich vom Priester ertheilt, und ist diese Observanz schon verhältnißmäßig alt[3]). In Aegypten pflegten ebenso schon sehr frühe die Priester in Abwesenheit des Bischofs selbst zu firmen[4]). Den Priestern von Cagliari erlaubte auf ihr dringendes Ansuchen Pabst Gregor in Abwesenheit des Bischofs sofort die Firmung zu ertheilen (l. III. Epl. VI. ad Januar.). Wie bey den Griechen, so pflegt auch bey den übrigen orientalischen Ge-

---

1) *Act.* II, 38. VIII. XIX, 6. Cornelius empfing aber in außerordentlicher Weise den heil. Geist vor der Taufe, was nach einer unbefangenen Lesung von *Act.* X. und Vergleichung mit andern Geistesertheilungen nicht in Abrede gestellt werden kann. *Pet. Chrys.* Antequam intraret baptisma, pervenit ad spiritum. Serm. LX.

2) *Tert.* bapt. VII. VIII. *Cypr.* Epl. ad Jan. LXX. ad Jubaj. LXXIII. *C. Laodic.* c. XLVIII. *Ambr.* de myst. c. VII. *Hier.* adv. Lucif. *Aug.* Serm. CCCXXIV. in Joh. Epl. tract. VI. n. 10. *Leo* Serm. IV. de Nat. domini. *Eutych.* prof. fid. in *C. Chalced.* Act. I. *Conc. Tolet.* IV. c. LVII. Erst seit dem XIII. Jahrh. wurde die Firmung häufiger von der Taufe getrennt. S. *Martene* Ant. Eccl. Rit. I. 2. art. I. n. 3.

3) *Const. Apl.* VII, 22. Die von griechischen Priestern ihren Untergebenen ertheilte Firmung hat die Kirche immer als gültig anerkannt. *Bened.* Syn. dioeces. VII, 9. n. 5.

4) *Ambrosiast.* in Eph. IV. Cf. (Pseudo) *Aug.* quaestt. V. et N. testam. n. CI. Hierauf bezieht sich auch das Wort des heil. Hieronymus: Quid enim facit excepta ordinatione episcopus, quod presbyter non faciat? (Epl. ad Evangelum.)

meinden der taufende Priester sofort auch die Firmung zu verrichten [1]).

VII.

Charakter der Firmung.

Die Firmung gehört zu den Sakramenten, welche einen Charakter einprägen [2]), weshalb auch eine Wiederholung derselben nie Statt gefunden hat [3]); denn jene bey der Reconciliation der Häretiker mit der Kirche Statt findende Handauflegung und Salbung [4]) darf nicht für eine Wiederholung der Firmung angesehen werden [5]). Prägte aber die Firmung keinen Charakter ein, so würde, da sie nicht wiederholt werden kann, der ihrer Gnade einmal verlustig gewordene Mensch auf immer von derselben und all ihren Wirkungen und Folgen ausgeschlossen seyn und bleiben, was mit dem Zwecke ihrer Einsetzung und des Menschen nicht wohl zu vereinigen wäre; auch hat die Firmung eine Analogie mit der Taufe und der Priesterweihe, beyde aber prägen einen Charakter ein.

§. 3. Eucharistie.

Das vorzüglichste und der Mittelpunct aller Sakramente ist deren Stifter selbst in der Eucharistie. Das Leben göttlicher

---

1) Den Beweis geben die Ritualien. Bey den Maroniten wurde, da sie den lateinischen Ritus annahmen, die Confirmation durch die Priester gleichfalls abgestellt. *Assem.* cod. liturg. III. p. 187.

2) *C. Trid.* Sess. VII. de Sacr. in genere c. IX. Cf. II *Cor.* I, 22. *Eph.* I, 13. Weiter gehören hierher alle traditionellen Stellen, wo sie als σφραγὶς, signaculum bezeichnet ist.

3) *Heb.* VI, 2. *Aug.* cont. lit. Petil. II, 13. *Greg.* II. De homine, qui a pontifice confirmatus fuerit, denuo illi reiteratio prohibenda est. Capitulare ad Bonif. Episc. (int. Epl. Bonif. Epl. XXIV.)

4) *Dion. Alex.* Epl. ad Steph. (ap. *Eus.* H. E. VII, 3.) *Bas.* Epl. CLXXXVIII. c. I. *Method.* (Patriarch. CP.) Tract. de iis, qui abnegarunt, in *Goar* Euchol. p. 876. *C. Laod.* c. VII. *C. Arel.* II. c. XVII. *C. CP.* I. c. VII.

5) S. *Goar* Not. in Euchol. 368. 887 sq.

Kindschaft, welches uns in der Taufe ertheilt, die Form Christi, welche uns in der Firmung geschenkt wird, dieses Leben wird fort ernährt, diese Form stets entfaltet, größer und klarer hervorgebildet in dem Sakrament des Fleisches und Blutes unseres Herrn. In der Menschwerdung verbarg er seine Gottheit, in der Eucharistie seine Gottheit und Menschheit; in der Menschwerdung tritt er mit der Menschheit im Allgemeinen in Berührung, durch die Eucharistie tritt er mit jedem Individuo in die innigste Gemeinschaft.

I.

Wirkliche, wahre Gegenwart Christi in der Eucharistie.

I. 1) Die Wirklichkeit der Eucharistie, Christi reale Gegenwart in derselben, erhellt aus den Worten, womit Er dieselbe verheißen hat. Diese Verheißung findet sich bey Johannes in der Geschichte des Wunders der Brodvermehrung (VI.). Von diesem Wunderbrode, womit er so eben eine große Menge Volks in der Wüste gesättigt hatte, nahm Christus den Anlaß, und wies zuerst auf das geistige Brod höhern Lebens, welches der Vater in ihm, nämlich dem eingefleischten Wort, den Menschen gespendet, daß sie es durch den Glauben in sich aufnehmen sollen (32—51.); dann ging er weiter und verbreitete sich nun über das lebendige und lebende Brod, welches er, der Messias selbst, hinwiederum geben werde, und bezeichnet seinen Leib und sein Blut, welche er zum Opfer für die Welt hingeben werde, als wahrhaftige Speise und wahrhaftigen Trank, deren Genuß allen Menschen zum ewigen Leben gedeihen solle. 51. „Und das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. 52. Da stritten die Juden unter einander und sprachen: Wie kann dieser uns das Fleisch zu essen geben. 53. Jesus sprach also zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohnes und trinket sein Blut, habet ihr das Leben nicht in euch. 54. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. 55. Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig

ein Trank. 56. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, wohnet in mir und ich in ihm. 57. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich durch den Vater lebe, so wird auch, der mich isset, durch mich leben. 58. Dieses ist das Brod, das vom Himmel herabgestiegen, nicht wie eure Väter das Manna gegessen haben und gestorben sind. Wer dieses Brod isset, wird leben in Ewigkeit." Und wie hart die Rede, daß sein Leib und Blut wahrhaftig eine Speise sind und wahrhaftig zu essen und zu trinken von Jedem, der des Lebens theilhaftig seyn will, wie hart, sage ich, diese Rede vielen bedünkt, so nimmt er dennoch nichts davon zurück, und, nachdem er nur die grobe (capharnaitische) Vorstellung von einer gemeinen Essensweise (Zerkauen) seines Leibes nach seiner unsakramentlichen Existenz mit der Bemerkung: der Geist ist's, der lebendig macht ꝛc. (64.), ausgeschlossen hat, so erklärt er fest und feyerlich, daß es dem also sey, wie er gesagt, und von wie Vielen er voraus wußte, daß sie der Jüngerschaft wegen dieser Worte entsagen werden, so sehen wir ihn dennoch seinen Ausspruch nach seinem ganzen Inhalt mit aller Strenge aufrecht erhalten, auch nicht mit dem leisesten Winke andeuten, daß es sich nur von einem Bilde und Gleichniße seines Fleisches und Blutes, nur von einem figürlichen Essen und Trinken handele. Wie sehr also auch die Exegese der Alten in dieser Stelle schwanken möchte, aus ihr selbst ist deren Beziehung auf die Eucharistie und die Wirklichkeit derselben, Christi reale Gegenwart in derselben, gewiß. Allein mit großer Unanimität deuten auch selbst die Väter die besagte Stelle von der Eucharistie. So Clemens von Alexandrien (Paedag. VI, 12.), Tertullian[1]), Origenes[2]), Cyprian[3]), Hilarius von Poitiers[4]), Eusebius von Cäsarea[5]), Gregorius von Nyssa[6]), Basilius †), Epipha-

1) Res. carn. XXXVII. de carn. Christ. c. XIII.

2) In Num. Hom. XVI. de Orat. n. 27.

3) De orat. dominic. p. 421. ed. *Baluz.* testim. I. 23.

4) De trin. VIII, 14. 16.

5) In Jes. II, 2. Ps. LXXX, 17.

6) Cont. Eunom. orat. XI. T. II. p. 704. *Mor.*

nius (Haer. LV.), Chryſoſtomus[1]), Didymus von Alexandrien[2]), Macarius[3]), Cyrillus von Alexandrien[4]), Ambroſius[5]), Auguſtin[6]), Petrus Chryſologus (Serm. LXVII.), Theodoret[7]), Nilus[8]), Paulin von Nola[9]), Prosper[10]), Maximus von Turin[11]), Victor, Presbyter von Antiochia (in Marc. XIV, 24.), Leontius von Jeruſalem[12]), Johannes von Damaskus (O. F. IV, 14.), Theophylakt und Euthymius (h. l.), das zweyte nicäniſche Concil und das von Trient[13]). Welche nicht anerkennen wollen, daß Johannes in dieſer Stelle von der Euchariſtie redet und deren Verheißung mittheilt, dieſe müſſen, da Johannes nichts von deren Einſetzung meldet, annehmen, daß er in Bezug auf dieſes große Sakrament und Geheimniß der Liebe ſich ein abſolutes Stillſchweigen auferlegt hätte, was doch ſo unannehmbar iſt, als irgend was ſeyn kann; wohingegen in der Anerkennung des euchariſtiſchen Sinnes unſeres Hauptſtücks wir bey Johannes die Verheißung deſſen finden, deſſen Einſetzung bey den andern Evangeliſten berichtet wird, grade wie er uns auch die Verheißung der Taufe gibt, deren Einſetzung bey den Andern erzählt wird, ſowie er hinwiederum berichtet, wie Chriſtus den Apoſteln die Schlüſſelgewalt übergeben, wohingegen die Andern nur erzählen, wie er dieſelbe verheißen.

---

†) In Ps. XLIV. n. 3. Epl. XCIII. ad Caes. Patr. ſonſt öfter.

1) Sacerd. III, 5. Comm. in Joh. l. c.

2) In Ps. XXXIX, 7. (in *Corder.* caten.)

3) In Luc. XXIV, 7. (in caten. *Mai.* IX. p. 707.)

4) In Joh. VI. in Abac. n. XLVIII. cont. Nest. in *C. Alex.* Epl. gutgeheißen in *C. Eph.*

5) In Luc. l. VI. n. 84. de fide IV, 6. Sacram IV, 5. V, 1.

6) Ad Hedib. qu. II. in Eph. I. 7.

7) Eranist. dial. I. III H. E. IV. 11. Epl. CXLV. ad Monach. CP.

8) L. III Epl. XXXIX.

9) Epl. XXIII. ad Sever. n. 7.

10) Comm. in Ps. CX, 5.

11) Hom. XLV. in Ps. XXI, 1.

12) Adv. Nestorian. VII, 3. (*Mai* IX.)

13) Sess. XIII. cap. II. Sess. XXI. cap. II.

Daß aber bey Johannes an eine bloß idealische Eucharistie und einen bloß geistigen Empfang derselben nicht gedacht werden könne, erhellt 1) daraus, daß Christus hier von einer ganz neuen Speise, die er ihnen erst geben werde, von einem ganz neuen Essen redet, die Jünger und Gläubigen ihn aber schon im Glauben gegessen hatten, fortwährend aßen und essen sollten; 2) daß ein solcher idealischer Genuß im Glauben als ein Essen seines Geistes zu bezeichnen gewesen wäre, und nicht, wie hier so emphatisch und wiederholt geschieht, als ein Essen seines Fleisches und Trinken seines Blutes; daß, wo das Fleisch Jemandes essen und dessen Blut trinken, metaphorisch gebraucht wird, es eine ganz andere Bedeutung hat[1]), als die einer geistigen Einigung; endlich, daß, wie oben schon entwickelt, die Umstehenden Christum von einem wirklichen Genuß des wirklichen Leibes verstanden, und von ihm solche Ansicht aufzugeben, an eine idealische Eucharistie und Niesung zu denken, nicht im Mindesten aufgefordert oder veranlaßt wurden.

2) Wie aus dem Verheißungsbericht, so erhellt die Wahrhaftigkeit der Eucharistie, der Gegenwart Christi in der Eucharistie, aus dem Einsetzungsbericht, wie denselben Matthäus, Markus, Lukas und Paulus, alle unter sich in der Sache, und die beyden ersten und eben so die beyden letzten mit sich auch in den Worten sehr übereinstimmig, gegeben haben[2]). Nach dem

---

1) Nämlich verfolgen und verläumden. *Wisemann* on the eucharistie.

2) Ἐσθιόντων δὲ αὐτῶν, λαβὼν ὁ Ἰησοῦς τὸν ἄρτον, καὶ εὐλογήσας ἔκλασε, καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς, καὶ εἶπε· Λάβετε, φάγετε· τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου. Καὶ λαβὼν τὸ ποτήριον, καὶ εὐχαριστήσας, ἔδωκεν αὐτοῖς, λέγων· Πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτο γάρ ἐστι τὸ αἷμά μου, τὸ τῆς καινῆς διαθήκης, τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυνόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. *Matth.* XXVI, 26—28. Ἐσθιόντων αὐτῶν, λαβὼν ὁ Ἰησοῦς ἄρτον, καὶ εὐλογήσας ἔκλασε, καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς, καὶ εἶπε· Λάβετε, φάγετε· τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου. Καὶ λαβὼν τὸ ποτήριον, εὐχαριστήσας ἔδωκεν αὐτοῖς· καὶ ἔπιον ἐξ αὐτοῦ πάντες. Καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτό ἐστι τὸ αἷμά μου, τὸ τῆς καινῆς διαθήκης, τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυνόμενον. *Marc.* XIV, 22—24. Λαβὼν ἄρτον, εὐχαριστήσας ἔκλασε, καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς, λέγων· Τοῦτο

obersten hermeneutischen Kanon müssen die Worte in ihrem unmittelbaren buchstäblich historischen Sinne genommen werden, wie lange nicht dringende Gründe von demselben abzuweichen nöthigen oder berechtigen; daß aber hier dergleichen nicht vorhanden sind, liegt am Tage. Denn ein solcher nöthigender Grund wäre eben die Unmöglichkeit, seinen Leib und sein Blut den Menschen wahrhaftig, wenngleich in sakramentlicher Form, zur Speise und zum Tranke zu geben; wie wenig aber eine solche im Angesicht der göttlichen Allmacht, mit der wir es hier zu thun haben, behauptet werden kann, ist zu offenbar. Ein solcher berechtigender Grund wäre irgend eine Andeutung in den Worten Christi, über den nächsten historischen Sinn derselben hinauszugehen, oder vielmehr unter demselben sich zu halten. Solche Andeutung sind wir aber nirgends zu entdecken im Stande. Nicht in dem „dieses", nicht in dem „ist", nicht in dem: „mein Leib." Wo „Leib" bisweilen in einem andern Sinne genommen wird, ist es durch den Zusammenhang und irgend einen Zusatz hinreichend angedeutet[1]), hier findet sich aber bey keinem Evangelisten ein solcher Zusatz, vielmehr im graden Gegentheil bey Einigen eine die Identität noch mehr hervorhebende Bestimmung: „der für euch hingegebene", und bey dem Blute: „das für Viele ausgegossene." Christus erklärt also auf das Positivste und Bestimmteste, das Brod sey sein Leib, der Wein sein Blut, und auf diesen Grund hin werden seine Jünger

---

ἐστι τὸ σῶμά μου, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον. τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. Ὡσαύτως καὶ τὸ ποτήριον, μετὰ τὸ δειπνῆσαι, λέγων· Τοῦτο τὸ ποτήριον, ἡ καινὴ διαθήκη ἐν τῷ αἵματί μου, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυνόμενον. *Luc.* XXII. 19. 20. Ὁ κύριος Ἰησοῦς, ἐν τῇ νυκτὶ, ᾗ παρεδίδοτο, ἔλαβεν ἄρτον, καὶ εὐχαριστήσας ἔκλασε, καὶ εἶπε· Λάβετε, φάγετε· τοῦτό μου ἐστὶ τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν κλώμενον· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. Ὡσαύτως καὶ τὸ ποτήριον μετὰ τὸ δειπνῆσαι, λέγων· Τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐστὶν ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. I *Cor.* XI, 23—25.

1) Cfr. *Col.* II, 17. Quae sunt umbra futurorum corpus autem Christi. *Col.* I, 24. . . . Pro corpore ejus, quod est ecclesia.

zum Genusse desselben aufgefordert. Und daß jede andere Auslegung sich gegen Gottes Allmacht erhebt, als habe er sich den Jüngern und Allen, die an ihn glauben, nicht als Speise geben können, und gegen Gottes Weisheit und Güte, als habe er sich nicht also geben wollen können, und daß jede andere der Hehre des Augenblicks, der Feyerlichkeit und Nachdrücklichkeit und dem göttlichen Charakter der Rede Christi zuwider ist, dieselbe um die Bestimmtheit bringt, welche wir von ihm in einem solchen Augenblicke des Opfers und Testaments, des Abschiedes von der Welt und Hingangs zu seinem Vater gegen seine Jünger und Alle, welche durch sie an ihn glauben sollten, in einer so wichtigen Sache erwarten müssen, und die heiligste, erhabenste Scene ins Gemeine und zur Nichtigkeit herabzieht und gegen Christi Charakter Blasphemie enthält, — dieses ist der Grund, warum eine Exegese, welche nicht zur Fahne des Rationalismus geschworen, die Wahrheit und Wirklichkeit der Eucharistie und der Gegenwart Christi in derselben anzunehmen nicht umhin kann. Christus wollte ein Testament machen, ein Bündniß gründen, ein Gesetz verkünden, ein Sakrament einsetzen, ein Dogma feststellen, das alles erheischt klare einfache Worte mit bestimmtem leichtverständlichem Sinne. Nach der Ansicht der Gegner sind Christi Worte nichts weniger als so geeigenschaftet. Daß „ist" auch häufig als Bezeichnung des Gleichnisses steht[1]), wer weiß das nicht? Aber wer weiß auch nicht, daß darum nicht willkürlich dem „ist" der Sinn „bedeutet" unterlegt werden kann, sondern nur da, wo klare, dringende Gründe zu einer Abweichung von seinem primären Sinne nöthigen, deren aber hier, wie schon erinnert, keine vorhanden sind.

II. Der Apostel verkündet die Wahrhaftigkeit der Gegenwart und des Genusses Christi in der Eucharistie auf das Bestimmteste, da er nach Recapitulation der Einsetzungsgeschichte die unwürdige Theilnahme an dem Brode und dem Kelche als

1) *Gen.* XLI, 26. 27. *Exod.* XII, 11. XIII, 8. 9. *Jes* XL, 6. *Ez.* XXXVII, 11. *Dan.* II, 36. VII, 17. *Matth.* XIII, 37—39. *Joh.* X, 7. 9. 11. XV, 1. *Gal.* IV, 24. 26. *Act.* XI, 17.

ein zur Verdammniß gedeihendes Verbrechen an dem Leibe und Blute des Herrn bezeichnet[1]), und wo er die Christen zur Einheit und Heiligkeit ermahnend und von aller Theilnahme an den Götzenopfern und -Mahlzeiten abmahnend sagt: „Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? und das Brod, welches wir brechen, ist es nicht die Theilhaftigkeit des Leibes des Herrn?" (I *Cor.* X, 16.)

III. Väter und Concilien haben vom Anfange her ihren und der Kirche Glauben an die wirkliche, wahrhaftige Gegenwart Christi in der Eucharistie und deren wesentliche Identität mit dem Leibe, in welchem er geboren, gekreuzigt und auferweckt worden, auf das Deutlichste bekannt, nicht den Sinnen, sondern Christi Ausspruch hier zu vertrauen ermahnt[2]), trotz aller sinnlichen Bezeugung sey, was als Brod und Wein scheine, nichts weniger als dieses[3]); ein Wunder der Geheimnisse sey eben hier[4]), mit der Menschwerdung zu vergleichen[5]), dabey nur Gottes Macht[6]) und Wahrhaftigkeit[7]) in Betracht zu ziehen. Man sehe Ignatius[8]), Justin †), Irenäus ††),

1) I *Cor.* XI, 27. Itaque quicunque manducaverit panem hunc vel biberit calicem domini indigne, reus erit corporis et sanguinis domini. 29. Qui enim manducat et bibit indigne, judicium sibi manducat et bibit, non dijudicans (διακρίνων) corpus domini.

2) *Cyr.* Cat. XXII. n. 6. *Ambr.* Sacr. IV, 4 n. 23. *Aug.* cont. Adv. leg. et prophet. II, 9.

3) *Cyr.* Cat. XXII. n. 9. *Epiph.* Anc. LVII. *C. Trid.* Sess. XIII. de SS. Euch. cap. I.

4) παράδοξον μυστήριον *Clem.* Paed. I, 6. θαῦμα τῶν μυστηρίων *Chrys.* in Joh. Hom. XLVI. n. 2.

5) *Justin.* Apol I. 66. *Ambr.* de iis, qui myst init. c. IX. *Joh. Dam.* Orth. fid. IV, 13.

6) *Chrys* in II Cor. Hom. II. n. 4.

7) *Ambros.* Sacram. IV, 4. n. 23.

8) Εὐχαριστίας καὶ προσευχῆς ἀπέχονται (οἱ Δοκηταὶ) διὰ τὸ μὴ ὁμολογεῖν τὴν εὐχαριστίαν σάρκα εἶναι τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τὴν ὑπὲρ ἁμαρτιῶν ἡμῶν παθοῦσαν, ἣν τῇ χρηστότητι ὁ πατὴρ ἤγειρεν. Smyrn. n VII. Σπουδάζετε οὖν μιᾷ εὐχαριστίᾳ χρῆσθαι. μία γὰρ σὰρξ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ. Phil. n. IV.

Hippolyt[1]), Clemens von Alexandrien[2]), Origenes †), Ter-

---

†) Οὐ γὰρ ὡς κοινὸν ἄρτον, οὐδὲ κοινὸν πόμα ταῦτα λαμβάνομεν· ἀλλ' ὃν τρόπον διὰ λόγου Θεοῦ σαρκοποιηθεὶς Ἰησοῦς Χριστὸς, ὁ σωτὴρ ἡμῶν, καὶ σάρκα καὶ αἷμα ὑπὲρ σωτηρίας ἡμῶν ἔσχεν, οὕτως καὶ τὴν δι' εὐχῆς λόγου τοῦ παρ' αὐτοῦ εὐχαριστηθεῖσαν τροφὴν, ἐξ ἧς αἷμα καὶ σάρκες κατὰ μεταβολὴν τρέφονται ἡμῶν, ἐκεῖνου τοῦ σαρκοποιηθέντος Ἰησοῦ καὶ σάρκα καὶ αἷμα ἐδιδάχθημεν εἶναι. Apol. I, 61.

††) Quomodo autem constabit eis (haereticis) eum panem, in quo gratiae sunt actae, corpus esse domini sui et calicem sanguinis ejus, si non ipsum fabricatoris mundi filium dicant. IV, 18. n. 4. Πῶς τὴν σάρκα λέγουσιν εἰς φθορὰν χωρεῖν, καὶ μὴ μετέχειν τῆς ζωῆς, τὴν ἀπὸ τοῦ σώματος τοῦ κυρίου καὶ τοῦ αἵματος αὐτοῦ τρεφομένην; ἢ τὴν γνωμὴν ἀλλαξάτωσαν, ἢ τὸ προσφέρειν τὰ εἰρημένα παραιτείσθωσαν. ἡμῶν δὲ σύμφωνος ἡ γνωμὴ τῇ εὐχαριστίᾳ καὶ ἡ εὐχαριστία βεβαιοῖ τὴν γνωμὴν. Προσφέρομεν δὲ αὐτῷ τὰ ἴδια, ἐμμελῶς κοινωνίαν καὶ ἕνωσιν ἀπαγγέλλοντες, καὶ ὁμολογοῦντες σαρκὸς καὶ πνεύματος ἔγερσιν. ὡς γὰρ ἀπὸ γῆς ἄρτος προσλαμβανόμενος τὴν ἐκκλήσιν (ἐπίκλησιν) τοῦ θεοῦ οὐκέτι κοινὸς ἄρτος ἐστιν, ἀλλ' εὐχαριστία, ἐκ δύω πραγμάτων συνεστηκυῖα, ἐπιγείου τε καὶ οὐρανίου, οὕτως καὶ τὰ σώματα ἡμῶν μεταλαμβάνοντα τῆς εὐχαριστίας, μηκέτι εἶναι φθαρτὰ, τὴν ἐλπίδα τῆς εἰς αἰῶνας ἀναστάσεως ἔχοντα. n. 5. Quomodo juste dominus, si alterius patris existit, hujus conditionis, quae est secundum nos, accipiens panem, suum corpus esse confitebatur, et temperamentum calicis suum sanguinem confirmavit. IV, 33. n. 2. Τὸ ἀπὸ κτίσεως ποτήριον ἴδιον αἷμα, ἀφ' οὗ ἡμέτερον δεύει αἷμα, καὶ τὸν ἀπὸ κτίσεως ἄρτον ἴδιον σῶμα διεβεβαιώσατο, ἀφ' οὗ τὰ ἡμέτερα αὔξει σώματα. V, 2. n. 2. Cf. n. 3. IV, 17. n. 5.

1) Er commentirt: Ἠτοιμάσατο τὴν ἑαυτῆς τράπεζαν (Prov. IX, 1.): Τὴν ἐπὶ γνώσιν τῆς ἁγίας τριάδος κατεπαγγελλομένην· καὶ τὸ τίμιον καὶ ἄχραντον αὐτοῦ σῶμα καὶ αἷμα, ἅπερ ἐν τῇ μυστικῇ καὶ θείᾳ τραπέζῃ καθ' ἑκάστην ἐπιτελοῦνται εἰς ἀνάμνησιν τῆς ἀεὶ μνήστου καὶ πρώτης ἐκείνης τραπέζης τοῦ μυστικοῦ θείου δείπνου. (*Gall.* II. p. 488.)

2) Φάγεσθέ μου, φησὶ (ὁ λόγος), τὴν σάρκα καὶ πίεσθέ μου τὸ αἷμα. ταύτας ἡμῖν οἰκείας τροφὰς ὁ κύριος χορηγεῖ, καὶ σάρκα ὀρέγει καὶ αἷμα ἐκχέει, καὶ οὐδὲν εἰς αὔξησιν τοῖς παιδίοις ἐνδεῖ. ὦ τοῦ παραδόξου μυστηρίου· ἀποδύσασθαι ἡμῖν τὴν παλαίαν καὶ σαρκικὴν ἐγκελεύεται φθοράν, ὥσπερ καὶ τὴν παλαίαν τροφὴν, καινῆς τε ἄλλης τῆς Χριστοῦ διαίτης

tullian †), wie ſonderbar er ſich hin und wieder auszudrücken

---

μεταλαμβάνοντας, ἐκεῖνον, εἰ δυνατόν, ἀναλαμβάνοντας, εν ἑαυτοῖς ἀποτίθεσθαι, καὶ τὸν σωτῆρα ἐνστερνίσασθαι, ἵνα καταρτίσωμεν τῆς σαρκὸς ἡμῶν τὰ πάθη. Paed. I. 6. Ἡ δὲ ἀμφοῖν αὖθις κρᾶσις ποτοῦ τε καὶ λόγου εὐχαριστία κέκληται, χάρις ἐπαινουμένη καὶ καλή, ἧς οἱ κατὰ πίστιν μεταλαμβάνοντες ἁγιάζονται καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν· τὸ θεῖον κρᾶμα, τὸν ἄνθρωπον τοῦ πατρικοῦ βουλήματος πνεύματι καὶ λόγῳ συγκίρναντος μυστικῶς. II, 2.

†) Ἡμεῖς δὲ τῷ τοῦ πάντος δημιουργῷ εὐχαριστοῦντες, καὶ τοὺς μετ' εὐχαριστίας καὶ εὐχῆς τῆς ἐπὶ τοῖς δοθεῖσι προσαγομένους ἄρτους ἐσθίομεν, σῶμα γινομένους διὰ τὴν εὐχὴν ἅγιόν τι καὶ ἁγιάζον τοὺς μετὰ ὑγιοῦς προθέσεως αὐτῷ χρωμένους. Cels. VIII, 33. Antea in aenigmate fuit baptismus in nube et mari, nunc autem in specie regeneratio est in aqua et in spiritu sancto. Tunc in aenigmate erat manna cibus, nunc autem in specie caro verbi dei est verus cibus. In Num. Hom. VII. n. 8. Bibere autem dicimur sanguinem Christi non solum sacramentorum ritu, sed et cum sermones ejus accipimus, in quibus vita consistit. In Num. Hom. XVI. n. 9. Communicare non times corpus Christi accedens ad eucharistiam, quasi mundus et purus . . . . et in his omnibus putas, quod effugias judicium dei. In Ps. XXXVII. Hom. II. n. 6.

1) Exinde (baptizatus) opimitate dominici corporis vescitur, eucharistia scilicet. Pudic. IX. (Cf. bapt. XVI.) Tota die . . . . zelus fidei perorabit ingemiscens christianum ab idolis in ecclesiam venire, eas manus admovere corpori domini. quae daemoniis corpora conferunt. Adleguntur in ordinem ecclesiasticum artifices idolorum. Proh scelus! semel Judaei Christo manus intulerunt: ipsi quotidie corpus ejus lacerant. O manus praecidendae! Idol. c. VII. Vis autem sanguinis aliquid? habes Christi. Spect. c. XXVIII. Proinde panis et calicis sacramento jam in Evangelio probavimus corporis et sanguinis dominici veritatem adversus phantasma Marcionis. Marc. V, 8. Similiter et stationum diebus non putant plerique sacrificiorum orationibus interveniendum, quod statio solvenda sit accepto corpore domini; ergo devotum deo obsequium eucharistia resolvit. an magis deo obligat? Nonne solemnior erit statio tua, si et ad aram dei steteris? accepto corpore et reservato utrumque salvum est, et participatio sacrificii et executio officii. De Orat. c. XIX. Res. carn. c. VII.

ſcheint[1]), Cyprian[2]), Dionys von Alexandrien[3]), Makarius Magnes[4]), Hilarius von Poitiers[5]), die apoſtoliſchen Conſtitutionen[6]), Cyrillus von Jeruſalem[7]), Jakobus von Niſibis†),

---

1) S. die Dogmengeſchichte II. 175.

2) Er eifert gegen einige Prieſter, die, ante exomologesin . . . delicti factam . . . . offerre pro illis (lapsis) et eucharistiam dare, id est sanctum domini corpus profanare audeant. Epl. X. Nunc non infirmis sed fortibus pax necessaria est, nec morientibus sed viventibus communicatio a nobis danda est, ut, quos excitamus et hortamur ad praelium, non inermes et nudos relinquamus, sed protectione sanguinis et corporis Christi muniamus. et cum ad hoc fiat eucharistia, ut possit accipientibus esse tutela, quos tutos esse contra adversarium volumus, munimento dominicae saturitatis armemus. Nam quomodo docemus aut provocamus eos in confessione nominis sanguinem suum fundere, si eis militaturis Christi sanguinem denegamus? Epl. LIV. ad Cornel. LXIII. ad Caecil. ſonſt oft.

3) Περὶ δὲ τῶν ἐν ἀφέδρῳ γυναικῶν εἰ προσῆκεν αὐτὰς οὕτω διακειμένας εἰς τὴν οἶκον εἰσιέναι τοῦ θεοῦ, περιττὸν καὶ τὸ πυνθάνεσθαι νομίζω. οὐδὲ γὰρ αὐτὰς οἶμαι πιστὰς οὔσας καὶ εὐλαβεῖς τολμήσειν οὕτω διακειμένας ἢ τῇ τραπέζῃ τῇ ἁγίᾳ προσελθεῖν, ἢ τοῦ σώματος καὶ αἵματος τοῦ κυρίου προσάψασθαι. οὐδὲ γὰρ ἡ τὴν δωδεκαετῆ ῥύσιν ἔχουσα πρὸς τὴν ἴασιν σπεύδουσα ἔθιγεν αὐτοῦ, ἀλλὰ μόνου τοῦ κρασπέδου. Epl. Canonic. II. in *Routh.* Reliq. sac. II, 392.

4) Οὐ γὰρ τύπος σώματος, οὐδὲ τύπος αἵματος, ὥς τινες ἐῤῥαψῴδησαν πεπηρωμένοι, ἀλλὰ κατ' ἀλήθειαν αἷμα καὶ σῶμα Χριστοῦ. Epl. adv. Theosthenem. (ap. *Galland.* III, 541.)

5) *Qui edit carnem meam et bibit sanguinem meum, in me manet et ego in eo.* Non enim quis in eo erit, nisi in quo ipse fuerit, ejus tantum in se assumtam habens carnem, qui suam sumserit . . . . . Haec ergo vitae nostrae causa est, quod in nobis carnalibus manentem per carnem Christum habemus. Trin. VIII, 16. Vere sub mysterio carnem corporis sui sumimus. ibd. n. 13.

6) Sie ermahnen zu ehren die Prieſter: Τοὺς τοῦ σωτηρίου σώματος καὶ τοῦ τιμίου αἵματος ἀξιώσαντας ὑμᾶς. II, 33. Μεταλαβόντες του τιμίου σώματος καὶ τοῦ τιμίου αἵματος τοῦ Χριστοῦ εὐχαριστήσωμεν τῷ καταξιώσαντι ἡμᾶς τῶν ἁγίων αὐτοῦ μυστηρίων. VIII, 14.

7) Προσιὼν οὖν, μὴ τεταμένοις τοῖς τῶν χειρῶν καρποῖς προσέρχου'

Ephrem der Syrer[1]), Gregor von Nyssa[2]), Basilius der Große[3]), Didymus von Alexandrien[4]), Theodorus von Heraklea[5]),

μηδὲ διῃρημένοις τοῖς δακτύλοις· ἀλλὰ τὴν ἀριστερὰν θρόνον ποιήσας, τῇ δεξιᾷ ὡς μελλούσῃ βασιλέα ὑποδέχεσθαι καὶ κοιλάνας τὴν παλάμην, δέχου τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ ἐπιλέγων τὸ Ἀμήν. Cat. XXIII. n. 21. Εἶτα μετὰ τὸ κοινωνῆσαί σε τοῦ σώματος Χριστοῦ, προσέρχου καὶ τῷ ποτηρίῳ τοῦ αἵματος· μὴ ἀνατείνων τὰς χεῖρας, ἀλλὰ κύπτων καὶ τρόπῳ προσκυνήσεως καὶ σεβάσματος λέγων τὸ Ἀμήν, ἁγιάζου, καὶ ἐκ τοῦ αἵματος μεταλαμβάνων Χριστοῦ. Ibid. n. 22.

†) Profecto nefas est, et omnino non decet, o homo, ut ostium, per quod ingreditur rex, extrahas . . . . sordes, sed ut abstineas ab omni immunditia, et tunc sumas corpus et sanguinem Christi, cauteque custodias ostium per quod rex ingressus est. Serm. III. de jejunio n. 2.

1) Numen, quod non manducatur, in pane cibus evasit, in vino propinatur vis, quae non bibitur, et in oleo inungimur virtute, in quam talis non cadit usus. adv. Scrutat. Serm. VI. p. 12. T. III. ed. Syr. Quicunque cupis ab auctore sacramentorum haurire salutem, hunc fidei oculis intuere. Cruor postibus aspersus, petra, nubes, columna et virga etc. unigeniti imagines et umbrae fuerunt. Quandoquidem incredulus ille populus sacros ejusmodi typos citra examen admisit, vos, gentes, unigenitum mysteriorum thesaurum perscrutari absistite, ne coecorum populus de vestra ruina laetetur. adv. Scrut. Serm. IX. Serm. X. ibd. p. 23. Paraen. ad Poenit. XI. ibd. 429.

2) Τὸ θανατισθὲν ὑπὸ τοῦ θεοῦ σῶμα ἐν τῷ ἡμετέρῳ γενόμενον ὅλον πρὸς ἑαυτὸ μεταποιεῖ καὶ μετατίθησι. Or. Cat. c. XXXVII.

3) Καὶ τὸ κοινωνεῖν καθ' ἑκάστην ἡμέραν καὶ μεταλαμβάνειν τοῦ ἁγίου σώματος καὶ αἵματος τοῦ χριστοῦ καλὸν καὶ ἐπωφελὲς . . . τίς γὰρ ἀμφιβάλλει, ὅτι τὸ μετέχειν συνεχῶς τῆς ζωῆς, οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν, ἢ ζῆν πολλαχῶς. ἡμεῖς μέντοιγε τετάρτην καθ' ἑκάστην ἑβδομάδα κοινωνοῦμεν, ἐν τῇ κυριακῇ, ἐν τῇ τετράδι, καὶ ἐν τῇ παρασκευῇ, καὶ ἐν τῷ σαββάτῳ καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις ἡμέραις, ἐὰν ᾖ μνήμη ἁγίου τινος. Epl. XCIII. ad Caesariam Patriciam.

4) Κατηρτίσατο δὲ σῶμα τῇ ἐκκλησίᾳ δηλαδὴ τὸ κυριακὸν, αὐτὸς ὁ Χριστὸς· οὐχ ἁπλῶς, ἀλλ' ἐν τῷ καίρῳ τοῦ μυστικοῦ δείπνου, ὅταν ἔλεγε, λάβετε καὶ φάγετε· τότε τοίνυν τὸ σῶμα κατηρτίσατο πρὸς μετάληψιν. In Ps. XXXIX, 7. (*Corder.* cat. in Psalm.)

5) Καὶ ἴσασιν οἱ μεμυημένοι τὸ πνευματικὸν ἔλαιον, ᾧ τὴν κεφαλὴν

Chrysostomus [1]), Epiphanius [2]), Isidorus von Pelusium †),

---

ἐπιάνθησαν, καὶ τὴν κρατυνοῦσαν μέθην οὐ διαλύουσαν, καὶ τὴν μυστικὴν τροφὴν ἣν προτίθεται, ἧς ἐντρυφῶσι . . . . . εἰς κρατῆρα ἐκέρασε (ἡ σοφία) τὸν ἑαυτῆς οἶνον, οἷον ἐξ αὐτῆς γενόμενον, οὔσης ἀμπέλου ἀληθινῆς. in Ps. XXII, 5. ἄρτος ἀληθινός ὁ κύριος, καὶ ἡ σὰρξ αὐτοῦ μυστικὴ ἐστι βρῶσις. In Ps. XXXIII, 9.

1) Ακουέτωσαν οἱ μεμνημένοι. αὐτὸς, ὅταν δέῃ σε θρέψαι, οὐδὲ τῆς σαρκὸς φείδεται τῆς ἑαυτοῦ· ὅταν δέῃ σε ποτίσαι, οὐδὲ τοῦ αἵματος φείδεται οὐδὲ φθονεῖ. σὺ δε οὐδὲ ἄρτου μεταδίδως οὐδὲ ποτηρίου; Hom. in illud: vidua eligatur etc. n. 16. Ὁ μὲν γὰρ Ἠλίας μηλώτην ἀφῆκε τῷ μαθητῇ, ὁ δὲ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἀναβαίνων τὴν σάρκα ἡμῖν κατέλιπε τὴν ἑαυτοῦ· ἀλλ' ὁ μὲν Ἠλίας ἀποδυσάμενος· ὁ δὲ Χριστὸς καὶ ἡμῖν κατέλιπε καὶ ἔχων ἀνῆλθε. Pop. Ant. Hom. I. n. 9. Καὶ τοῦτο τοίνυν σῶμα ἐστὶ κἀκεῖνο· ὁ δὲ νομίζων τοῦτο ἔλαττον ἐκείνου εἶναι, οὐκ οἶδεν, ὅτι ὁ Χριστὸς καὶ νῦν παρέστι, καὶ νῦν ἐνεργεῖ. in II Tim. H. II. n. 4. Πόσοι νῦν λέγουσιν, ἐβουλόμην αὐτοῦ ἰδεῖν τὴν μορφὴν, τὸν τύπον, τὰ ἱμάτια, τὰ ὑποδήματα; ἰδοὺ· αὐτὸν ὁρᾷς, αὐτοῦ ἅπτῃ, αὐτὸν ἐσθίεις, καὶ σὺ μὲν ἱμάτια ἐπιθυμεῖς ἰδεῖν· αὐτὸς δὲ ἑαυτόν σοι δίδωσιν οὐκ ἰδεῖν μόνον, ἀλλὰ καὶ ἅψασθαι καὶ φαγεῖν, καὶ λαβεῖν ἔνδον. In Matth. LXXXII. n. 4. Ὅπερ οἱ ἄγγελοι βλέποντες φρίττουσι, καὶ οὐδὲ ἀντιβλέψαι τολμῶσιν ἁδεῶς διὰ τὸν ἐκεῖθεν ἐκφερομένην ἀσπραπὴν, τούτῳ ἡμεῖς τρεφόμεθα, τούτῳ ἀναφυρόμεθα καὶ γεγόναμεν ἡμεῖς Χριστοῦ σῶμα ἓν καὶ σὰρξ μία. n. 5. Cf. Hom. XXV. n. 3. 4. L. n. 2. 3. LXXVIII. n. 4. LXXXII. n. 4. Poen. Hom. IX. n. 1. In I Cor. Hom. XXII. n. 2. XXIV. n. 1. XXVII. n. 4 sq.

2) Ὁρῶμεν γὰρ, ὅτι ἔλαβεν ὁ σώτηρ εἰς τὰς χεῖρας αὐτοῦ, ὡς ἔχει ἐν τῷ εὐαγγελίῳ, ὅτι ἀνέστη ἐν τῷ δείπνῳ καὶ ἔλαβε τάδε, καὶ εὐχαριστήσας εἶπε· τοῦτο μού ἐστι τόδε . . . . καὶ ὁρῶμεν, ὅτι οὐκ ἴσον ἐστιν, οὐδὲ ὅμοιον, οὐ τῇ ἐνσάρκῳ εἰκονι, οὐ τῇ ἀοράτῳ θεότητι, οὐ τοῖς χαρακτῆρσι τῶν μελῶν· τὸ μὲν γάρ ἐστι στρυγγωλοιδὲς καὶ ἀναίσθητον, ὡς πρὸς τὴν δύναμιν· καὶ ἠθέλησεν χάριτι εἰπεῖν, τοῦτό μου ἐστὶ τόδε· καὶ οὐδὲις ἀπιστεῖ τῷ λόγῳ· ὁ γὰρ μὴ πιστεύων εἶναι αὐτὸν ἀληθινὸν, ὡς εἶπειν, ἐκπίπτει τῆς χάριτος καὶ τῆς σωτηρίας. ὅτι δὲ ἠκούσαμεν, πιστεύομεν ὅτι ἐστιν αὐτοῦ. τὸν δὲ κύριον ἡμῶν οἴδαμεν ὅλον αἴσθησιν, ὅλον αἰσθητικὸν, ὅλον θεὸν, ὅλον κινοῦντα, ὅλον ἐνεργοῦντα, ὅλον ἀκατάληπτον, ἀλλὰ μετὰ χάριτος ἡμῖν τούτο δεδωρημένον. Ancor. n. 57.

Sirizius[1]), Ambrosius[2]), Optatus von Milevis[3]), Paulin von Nola[4]), Augustin[5]), Hieronymus[6]), Theodoret†), Gauden-

---

†) Καὶ τῶν ἀχράντων μυστηρίων μιαραῖς χερσὶ τολμῶντες ἅπτεσθαι . . . . μυρίων εἰσὶ τιμωριῶν ἄξιοι. ἐνόχους γὰρ ἑαυτοὺς ἀποφαίνουσι κατὰ τὴν ἀψευδῆ τοῦ Παύλου φωνὴν τοῦ σώματος καὶ τοῦ αἵματος τοῦ κυρίου. l. III. Epl. CCCLXIV.

1) Quos (die durch Götzendienst Befleckten) a Christi corpore et sanguine, quo dudum redempti fuerant renascendo, jubemus abscidi. Epl. I. ad Himer. Tarac. c. III. n. 4.

2) Ista autem esca, quam accipis, iste panis vivus, qui descendit de coelo, vitae aeternae substantiam subministrat, et quicunque hunc manducaverit, non morietur in aeternum, id est corpus Christi. De myst: cap. VIII. n. 47. Considera nunc, utrum praestantior sit panis angelorum, an caro Christi, quae utique corpus est vitae. Manna illud e coelo, hoc supra coelum; illud coeli, hoc domini coelorum . . . Illis aqua de petra fluxit, tibi sanguis e Christo, illos ad horam satiavit aqua, te sanguis diluit in aeternum Judaeus bibit et sitit, tu, cum biberis, sitire non poteris; et illud in umbra, hoc in veritate. n. 48. Et hoc, quod conficimus corpus, ex virgine est; quid hic quaeris naturae ordinem in Christi corpore, cum praeter naturam sit ipse dominus partus ex virgine? vera utique caro Christi, quae crucifixa est, quae sepulta est, vere ergo carnis illius sacramentum est. IX. n 53. Sac. IV, 4. 5. in Psalm. XLIII. n. 36.

3) Quid est enim altare, nisi sedes corporis et sanguinis Christi. c. Donat. VI, 1. Calices Christi sanguinis portatores. VI, 2.

4) Aqua fluxit et sanguine, ut pariter salutiferos nobis funderet fontes, aquam gratiae et sanguinem sacramenti, qui idem est et fons nostrae salutis et pretium. Epl. XLII. ad Amand. n. 4

5) Ecclesia . . immolat deo in corpore Christi sacrificium laudis. Cont. adv. leg. et proph. I. n. 39. II, 9. cont. Faust. XII, 10. Trin. III, 10.

6) Descendi (spricht Gottes Sohn) de coelo, assumpsi formam hominis et tradidi eis esum corporis mei. in Osee c. II. Polluimus panem, id est corpus Christi, quando indigni accedimus ad altare, et sordidi mundum sanguinem bibimus. In Mal. I, 7. Mysterium corporis et sanguinis suis tradidit discipulis, et aeternam nobis agni immaculati reliquit festivitatem. in Ezech. XLI. Ad Hedib. II. in Matth. XXVI, 26.

tius von Brixen[1]), Theophilus von Alexandrien[2]), Cyrillus von Alexandrien[3]), Nilus der Mönch und Schüler des heil.

---

†) Nach Anführung von *Luc.* XXII, 19. Οἱ τοίνυν ἐσθίοντες τοῦ νυμφίου τὰ μέλη καὶ πίνοντες αὐτοῦ τὸ αἷμα, τῆς γαμικῆς αὐτοῦ τυγχάνουσι κοινωνίας. In Cantic. III, 11. Ἐκτρέφων (Χριστὸς) αὐτὴν (ἐκκλησίαν) καὶ θάλπων καὶ τὸ οἰκεῖον αὐτῇ σῶμα καὶ αἷμα προσφέρων. In Eph. V, 29. Repr. Anath. XI.

1) Ergo in hāc veritate, qua sumus, unus pro omnibus mortuus est, et unus per singulas ecclesiarum domos in mysterio panis et vini reficit immolatus, vivificat creditus, consecrantes sanctificat consecratus. Haec agni caro, hic sanguis est .... Ipse igitur naturarum creator et dominus, qui de terra producit panem, de pane rursus (quia et potest et promisit) efficit proprium corpus, et qui de aqua vinum fecit, facit et de vino sanguinem suum. In Exod. Tract. II. p. 240. ed. Brix. Ne lento corde et ore languido sacramentum dominici corporis sumamus, sed cum omni aviditate animi quasi vere esurientes et sitientes justitiam. Ibid. p. 242.

2) Lit. Paschal. ann. 401. n. XI.

3) Δέδωκεν ἡμῖν οὐ Μαννὰ τὸ αἰσθητὸν, ἑαυτὸν δὲ μᾶλλον εἰς ἁγίαν καὶ ζωοποιὸν καὶ πανάγιον ὄντως τροφήν. cont. Julian. l. VIII. Καὶ οὐχὶ δὴ πάντως ἀποθρέψει πάλιν τῇ ἰδίᾳ σαρκὶ καὶ ζωοποιήσει τῷ αἵματι, καθάπερ ἀμέλει καὶ νῦν, ἀλλ' ὡς ἤδη καθηργμένου θανάτου καὶ λυθείσης εἰς ἅπαν τῆς φθορᾶς νοητὸς ἔσται τις ὁ τοῦ ἁγιάζοντος τρόπος. Ador. in Spirit. et verit. l. XVII. T. I. p. 597. *Aub.* Λεγέτω γάρ τις ἡμῖν τὴν αἰτίαν καὶ διδασκέτω παρελθὼν τῆς μυστικῆς εὐλογίας τὴν δύναμιν. γίνεται γὰρ ἐν ἡμῖν διά τί; ἆρ' οὐχι καὶ σωματικῶς ἡμῖν ἐνοικίζουσα τὸν Χριστὸν τῇ μεθέξει καὶ κοινωνίᾳ τῆς ἁγίας αὐτοῦ σαρκὸς; In Joh. XV, 1. und ibid. nach Anführung von Joh. VI, 56.: Ἐν γὰρ δὴ τούτῳ μάλιστα κατιδεῖν ἄξιον, ὡς οὐ κατὰ σχέσιν τινα μόνην τὴν ἐν διαθέσει νοουμένην ἐν ἡμῖν ἔσεσθαί φησιν ὁ Χριστὸς, ἀλλα καὶ κατὰ μέθεξιν ἤτοι φυσικήν· ὥσπερ γὰρ εἴτις κηρὸν ἑτέρῳ συναναπλέξας κηρῷ τῷ πυρὶ συγκατατήξας ἕν τι τὸ ἐξ ἀμφοῖν ἐργάζεται, οὕτω διὰ τῆς μεταλήψεως τοῦ σώματος τοῦ Χριστοῦ καὶ τῆς τοῦ τιμίου αἵματος αὐτὸς μὲν ἐν ἡμῖν, ἡμεῖς δὲ αὖ πάλιν ἐν αὐτῷ συνενούμεθα. οὐ γὰρ ἦν ἑτέρως ζωοποιηθῆναι δύνασθαι τὸ φθειρεσθαι πεφυκὸς, εἰ μὴ συνεπλάκη σωματικῶς τῷ σώματι τῆς κατὰ φύσιν ζωῆς, τοῦτ' ἐστι τοῦ μονογενοῦς ..... Εὐλογώτατα (nach dem Gleichniß der Erscheinung Christi nach acht Tagen) τοιγαροῦν τὰς

Chrysostomus[1]), Petrus Chrysologus[2]), Leo der Große[3]), Hesychius[4]), Victor, Presbyter von Antiochia†), Leontius von

---

ἁγίας συνόδους ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ποιούμεθα κατὰ τὴν ὀγδόην· καὶ εἰ χρή τι καὶ μυστικώτερον εἰπεῖν, διὰ τὴν τῶν νοημάτων ἀπαραίτητον χρείαν ἀποκλείομεν μὲν τὰς θύρας, ἐπιφαινεται πᾶσιν ἡμῖν ὁ Χριστὸς, ἀοράτως τε καὶ ὁρατῶς. ἀοράτως μὲν ὡς θεὸς, ὁρατῶς δὲ πάλιν ἐν σώματι· ἐπιτρέπει δὲ καὶ δίδωσι τῆς ἁγίας αὐτοῦ σαρκὸς ἀποδιγεῖν· προσίμεν γὰρ κατὰ χάριν θεοῦ τῇ μεθέξει τῆς μυστικῆς εὐλογίας, εἰς χεῖρας δεχόμενοι τὸν Χριστὸν, ἵνα καὶ ἡμεῖς ἀραρότως πιστεύσωμεν, ὅτι τὸν ἴδιον ἀληθῶς ἔγειρε ναὸν. Joh. XX, 27. adv. Nest. IV, 5. 6.

1) Πρὸ μὲν τῆς ἐντεύξεως τοῦ ἱερέως, καὶ τῆς κατόδου τοῦ ἁγίου πνεύματος ψιλὸν ἄρτον ὑπάρχειν (νοεῖ) καὶ οἶνον κοινὸν τὰ προκείμενα, μετὰ δὲ τὰς φοβερὰς ἐκείνας ἐπικλήσεις καὶ τὴν ἐπιφοίτησιν τοῦ προσκυνητοῦ, καὶ ζωοποιοῦ καὶ ἁγαθοῦ πνεύματος, οὐκ ἔτι ψιλὸν ἄρτον καὶ κοινὸν οἶνον τὰ ἐπιτεθεμένα τῇ ἁγίᾳ τραπέζῃ, ἀλλὰ σῶμα καὶ αἷμα τίμιον καὶ ἄχραντον Χριστοῦ τοῦ θεοῦ τῶν ἁπάντων, καθαρίζον ἀπὸ παντὸς μολισμοῦ τοὺς μεταλαμβάνοντας φόβῳ καὶ πόθῳ πολλῷ. l. I. Epl. XLIV. cfr. Epl. XCIX. C. CI.

2) Audiant Christiani, qui quotidie corpus Christi adtingunt, quamnam de ipso corpore sumere possunt medicinam, quando mulier totam rapuit de sola Christi fimbria sanitatem. Sed quod nobis deflendum est, mulier de vulnere medicinam tulit, nobis medicina ipsa retorquetur in vulnus. Hinc est, quod apostolus tangentes indigne corpus Christi taliter admonet et deplorat: qui enim indigne etc. Serm. XXXIV. Qui panem vitae se dedit ipsum, qui sanguinem suum in poculum salutis effudit. Serm. II. Iste est panis, qui satus in virgine, fermentatus in carne, in passione confectus, in fornace coctus sepulcri, in ecclesiis conditus, illatus altaribus coelestem cibum quotidie fidelibus subministrat. Serm. LXVII. Cf. Serm. LXXI.

3) In quibus isti (die Eutychianer) ignorantiae tenebris, in quo hactenus desidiae corpore jacuere? ut nec auditu discerent nec lectione cognoscerent, quod in ecclesia dei in omnium ore tam consonum est, ut nec ab infantium linguis veritas corporis et sanguinis Christi inter communionis sacramenta negetur. Quia in illa mystica distributione spiritualis alimoniae hoc impertitur, hoc sumitur, ut accipientes virtutem coelestis cibi in carnem ipsius, qui caro nostra facta est, transeamus. Epl. LIX. *(Ball.)* ad Cler. Populq. CP. c. II.

4) In Ps. XXXV, 9. (*Corder.* caten.)

Jerusalem [1]), Johannes von Damaskus (O. F. IV, 14.), welche diese Gegenwart als ein Wunder der Wunder, als ein Geheimniß der Geheimnisse [2]) preißen, zur Anbetung [3]), zur vorsichtigen Hinnahme und Tragung der Eucharistie [4]), besonders aber zu deren würdigem Empfang ermahnen [5]), damit sie nicht zum

---

†) Διὰ δὲ τοῦ εἰπεῖν· τοῦτό ἐστι κ. τ. λ. . . . . ἐδήλωσεν, ὅτι τὸν μὲν ἄρτον προτεθέντα μετὰ τὴν εὐχαριστίαν προσῆκεν αὐτοὺς νομίζειν σώματος μεταλαμβάνειν· τὸ δὲ ποτήριον ἐν τάξει τοῦ αἵματος ἡγεῖσθαι, περὶ ἃ τὸ πάθος ἐγίνετο ἐπὶ κοινῇ τῶν πάντων σωτηρίᾳ καὶ ἀφέσει τῶν ἡμαρτημένων αὐτοῖς. ἡ γὰρ ἐπὶ τούτοις γινομένη πίστις ὁμοῦ τε τῶν πληρωθέντων ὁμολογίαν ἔχει καὶ τὴν μετουσίαν τῆς ἀφέσεως χαρίζεται τοῖς πιστεύουσι, διδάσκει τε μὴ πρὸς τὴν φύσιν ἀμφορᾶν τῶν προκειμένων, ἀλλὰ διὰ τῆς γινομένης ἐπ' αὐτοῖς εὐχαριστίας ταῦτα ἐκεῖνα εἶναι πιστεύειν. ὁ γὰρ ζωοποιὸς τοῦ θεοῦ λόγος ἑνώσας ἑαυτὸν ἀπέφηνεν αὐτήν, ἔφη γὰρ ὅτι ὁ ἄρτος, ὃν ἐγὼ δώσω κ. τ. λ. In Marc. XIV, 24.

1) Τὴν μυστικὴν τοῦ τῆς εὐχαριστίας ἄρτου μετάληψιν ἰδίας σαρκὸς διάδοσιν εἶναι δείκνυσιν εἰπών· ὁ τρώγων μου τὴν σάρκα etc. adv. Nestor. VII, 3. (*Mai.* IX.)

2) *Chrys.* in Matth. Hom. LXXXII. n. 5. Ὢ μυστηρίου φοβεροῦ, ὦ οἰκονομίας ἀῤῥάστου, ὦ συγκαταβάσεως ἀκαταλήπτου, ὦ εὐσπλαγχνίας ἀνεξιχνιάστου· ὁ πλαστουργὸς τῷ πλάσματι ἑαυτὸν εἰς ἀπόλαυσιν προστίθησιν, ἡ αὐτοζωὴ τοῖς θνητοῖς ἑαυτὸν εἰς βρῶσιν καὶ πόσιν χαρίζεται. Hom. VI. in mystic. coen. T. VI. p. 372. *Aub.*

3) *Athan.* in Matth. VII, 6. *Cyr.* cat. XXIII. n. 22. *Chrys.* in diem Natal. Jes. Christ. n. VII. *Aug.* in Psalm. CXVIII. n. 9. *C. Nic.* II. Sess. VI.

4) *Orig.* in Exod. Hom. XIII. n. 3. Lev. Hom. XIII. n. 5. *Tert.* Cor. mil. III. *Cyr.* cat. XXIII. *Hier.* adv. Pelag. l. I *Chrys.* in Eph. Hom. III. n. 4. 5.

5) *Orig.* Sel. in Psalm. n. VI. in Matth. T. XI. n. 14. *Cyp.* In corpore atque ore violata eucharistia permanere non potuit, sanctificatus in domini sanguine potus de visceribus erupit; tanta est potestas domini, tanta majestas . . . . Et quidam alius, qui et ipse maculatus sacrificio a sacerdote celebrato partem cum caeteris ausus est latenter accipere, sanctum domini edere et contrectare non potuit, cinerem ferre se apertis manibus invenit: documento unius ostensum est, dominum recedere, cum negatur. De laps. p. 381. (*Bal.*). Hierauf verweist Augustin (Epl.

Tode gereiche[1]), und die Priester auffordern, daß sie dieselbe nur den Würdigen ertheilen, sich so von Blutschuld frey halten[2]), woraus auch erhellt, wie fern die Alten der Ansicht waren, daß nur die Würdigen, die in der rechten subjectiven Stimmung Befindlichen die Eucharistie wirklich empfangen[3]); zu welcher Reinheit durch Expiation der Vergangenheit und Vorsatz für die Zukunft aufzufordern, auch die Lesungen und Gesänge bey der Feyer der Eucharistie abzweckten[4]). Aus dem Glauben an die reale Präsenz hat die Kirche auch Vorbereitung des Leibes durch Nüchternheit empfohlen[5]). Aus demselben ging die Forderung hervor, wie rein am Geiste so auch an Körper den Mysterien zu nahen[6]), aus demselben Glauben in der alten Kirche auch

---

ad Bonif. XCVIII. n. 4.). Testim. III, 94. *Greg. Nyss.* de perf. Christiani form. *Chrys.* in Matth. Hom. L. n. 3. LXXXII. n. 5. 6. in I Cor. H. XXVII. n. 4 sq. XXVIII. n. 1. In Nat. Jes. Chr. n. VII. de bapt. Chr. n. 41. Cont. Anom. Hom. VI. n. 4. *Theod.* in I Cor. XI, 27. 33. *Ambros.* in Luc. l. VI. n. 70. 71. *Hier.* Epl. LII. *Maxim.* (Taurin) Hom. XLV. *Paschas. Radb.* in Matth. III, 11.

1) *Orig.* in Joh. T. XXXII. n. 16. *Firm. Mat.* de error. prof. Relig. c. XIX. *Ephr.* de judic. et compunct. T. II. p. 52. *Chrys.* in Matth. Hom. LXXXII. n. 5. in Heb. Hom. XVII. n. 4. non esse ad grat. concionand. n. 1. *Amb.* in Luc. l. VII. n. 204. *Aug.* de bapt. V, 8. *Anast. (Sin.)* or. I. de sacr. Syn. (*Basn.* Thes. mon. I. 470.)

2) *Chrysost.* in Matth. Hom. LXXXII. n. 6.

3) *Aug.* Et ipsi quippe adducti sunt ad mensam Christi et accipiunt de corpore et sanguine ejus, sed adorant tantum non etiam saturantur, quia non imitantur. Epl. CXL. ad Honorat. n. 66. Tolerat ipse dominus Judam, sinit accipere inter innocentes discipulos, quod fideles noverunt pretium nostrum. Epl. XLIII. ad Glorium Eleusium n. 23. Cf. de baptism. cont. Donat. V, 8. n. 9. sonst oft.

4) *Dion. Areop.* Hier. Eccl. c. III. n. III. §. 1.

5) *Aug.* Placuit spiritui sancto, ut in honorem tanti sacramenti in os Christiani prius dominicum corpus intraret, quam caeteri cibi, nam ideo per universum orbem mos iste servatur. Ad Januar. Epl. LIV. n. 8.

6) *Pallad.* Hist. Lausiac. c. XXIV. *Nil.* l. IV. Epl. LV.

der ganze erhabene und myſteriöſe Art der Feyer, die Entlaßung der Pönitenten [1]), Vorziehen des Vorhangs [2]). Denſelben Glauben an die reale Präſenz Chriſti in der Euchariſtie ſprechen die älteſten Liturgien theoretiſch und praktiſch aus [3]); denſelben Glauben bekennen die Martyrer [4]), denſelben bewahren die griechiſche [5]), armeniſche [6]), monophyſitiſche [7]), neſtorianiſche [8])

---

1) Der κήρυξ rief: ὅσοι ἐν μετανοίᾳ, ἀπέλθετε πάντες. *Chrys.* in Eph. Hom. III. n. 4.

2) *Chrys.* in Eph. Hom. III. n. 5.

3) Corpus sanctum et sanguis pretiosus purus verus Jesu Christi filii dei nostri, Amen. Corpus et sanguis Emanuelis dei nostri hoc est in rei veritate, Amen. Credo, credo, credo et confiteor usque ad extremum vitae spiritum, hoc esse corpus vivificum filii tui unigeniti domini dei et salvatoris nostri Jesu Christi. *Liturg. S. Basil.* in *Renaudot.* lit. or. T. I. p. 23. Πιστεύω, πιστεύω, πιστεύω καὶ ὁμολογῶ ἕως ἐσχάτης ἀποπνοῆς, ὅτι αὐτή ἐστι ἡ σὰρξ ζωοποιὸς τοῦ μονογενοῦς σου υἱοῦ τοῦ κυρίου δὲ καὶ θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. *Lit. S. Basil.* Alexandrina. ibd. p. 83. eben ſo *Lit. S. Greg. Naz.* ibd. 36. Alexandrina. p. 123. Καὶ ποιήσῃ (τὸ πνεῦμα) τὸν μὲν ἄρτον σῶμα .... τὸ δὲ ποτήριον αἷμα τῆς καινῆς διαθήκης. *Lit. S. Marc.* ibid. p. 157.

4) Hoccine est sanctum, quod ex tuis manibus nuper percipiebamus? Hiccine est sanguis vitam impertiens, quem ori nostro offerebas? *Thecl.* und ihre Gefährtinnen unter Sapores (346) ſo zu dem abgefallenen Prieſter Paulus, welcher nun mit dem Schwerte auf ſie losgeht.

5) S. *Arcud.* de Sacram. *Leo Allat.* Eccl. Or. et oc. perp. cons. *Arnauld.* in der Perpetuité.

6) S. *Macar.* (Hier.) canon. ad Vartan. n. V. sq. (*Mai.* X.) *Isaac.* capit. II. (*Mai.* X.) *Alan.* Conc. Eccl. Arm. T. III. *Avedichian.* Liturg. Arm. ed. Venet. 1832.

7) Sieh *Maruthas (Tagrit.)* in *Assem.* Bibl. Or. T. I. p. 179. *Xenaj.* Epl. ad. Monach. Senun. in *Assem.* B. O. II. p. 39. *Dionys. Barsalibi* ibid. 178. und 189. 190. *Greg. Barheb.* Nomoc. c. IV. sect. VI. *Arnauld* in der Perpetuité T. II. *Wiseman* hor. Syriac. T. I. p. 57. welcher auch beweist, daß die Syrer significare nicht durch esse auszudrücken brauchen, wie man geſagt, ſondern im Beſitze eines großen Vorraths von Worten ſind, womit ſie die Bildlichkeit hätten ausdrücken können, wenn ſie gewollt hätten. Ibid. p. 3 sq.

8) *C. Nestor. Bagdad* (900) c. VI.—VIII. XXIII. XXVII. XXVIII.

Kirche theoretisch in ihren Bekenntnissen, praktisch in ihren Liturgien und im Leben.

IV. 1) Die Menschheit hat das Bedürfniß der Nähe Gottes in äußerer Erscheinung. In der patriarchalischen Zeit offenbarte Gott sich als nahen in den verschiedenen Theophanien, Gesichten, ekstatischen Träumen; in der mosaischen Zeit in der Wolken- und Feuerschechinah, mit welcher er dem aus Aegypten ziehenden Israel voraufging, dann in dem heiligen Zelt, später in dem Tempel, wo er seine besondere schützende und herrschende Gegenwart kund gab. Hat Gott in der Zeit der Bilder und Verheißungen dem Menschen im Gleichnisse und Symbol als gegenwärtig und nah erscheinen wollen, so wollte er in der Zeit der wahrhaften und vollen Gegenwart der Wahrheit und Gnade dem Menschen wirklich und wahrhaftig nah und gegenwärtig werden in der Menschwerdung — und bleiben in der Eucharistie, so in sakramentlicher Verhüllung den Glauben, die Hoffnung ernähren und vergeistigen, um als eine Speise der Unsterblichkeit des Geistes und des Leibes von uns genossen zu werden, bis wir gereift und erstarkt in die volle Anschauung seiner unendlichen Majestät eingehen.

2) Nicht nur ein Bedürfniß der Nähe Gottes[1]), sondern auch der Ernährung hat das Menschengeschlecht, welches durch die Eucharistie erfüllt wird. Seinen irdischen Bestand empfängt der Mensch durch die Erdsubstanz, aus welcher sein Leib sich

---

Die Stellen des *Johann.* (Patr.), *Ebed-Jesu*, *Elias* (Damasc.), bey *Assem.* B. O. T. III. P. II. p. 291. Freylich lehren sie, ihrem Systeme gemäß, nur eine Gegenwart der Menschheit Jesu, mit welcher die Gottheit affectiv vereinigt ist, wie auch Nestorius schon behauptet hatte: καὶ ἐν τοῖς μυστηρίοις σῶμα ἐστιν ἀνθρώπου τὸ προκείμενον. *Cyr.* commonit. ad Coelestin. n. 4. (*Coustant.* Epl. Pontiff.)

1) *Cyr.* ἵνα τὴν τοῦ σώζοντος παρουσίαν ἔχωμεν (ἄνευ γὰρ τῆς παρουσίας Χριστοῦ ἀδύνατον σωθῆναι ἄνθρωπον καὶ ἀπαλλαγῆναι θανάτου καὶ ἁμαρτίας, μὴ συνούσης ἡμῖν τῆς ζωῆς) ἔδωκεν ἡμῖν τὸ ἴδιον σῶμά τε καὶ αἷμα, ἵνα δι' αὐτῶν τὸ τῆς φθορᾶς καταλύηται κράτος. In Matth. XXVI. 26. (in *Nicet.* catena).

ernährt; seinen höhern geistigen Bestand[1]) gewinnt, empfängt er aus der Himmelsspeise, nach welcher es seinen Geist hungert und dürstet, und welche nach Sättigung seines Geistes hungert und dürstet. Wie der Mensch die irdische Nahrung zu seinem Gleichnisse und Leben erhebt und verwandelt, so wird er von der zu ihm sich herablassenden höhern erhoben, zum Ebenbilde und Gleichnisse ihres Lebens umgewandelt[2]), sein Aufnehmen dieser Speise ist mehr ein Aufgenommenwerden von derselben, um verwandelt zu werden in dieselbe[3]), um zerstört zu werden nach seiner Abstractheit und schlechten Subjectivität, und erhoben zu werden zur wahren Selbstheit, zur wahren und freyen göttlichen Existenz. In dem Leibe Christi, in welchen die Creatur durch sein Essen immer mehr aufzunehmen ist[4]), wird dieselbe erfüllt mit dem Leben und Geiste Christi, der Form der Gottessohnschaft. Wie der Sohn im Anfange aus unserem Geschlechte seine

1) Sicut corpus sine cibo non vivit, ita anima sine communione corporis domini et verbi divini moritur. Conc. incerti loci et temporis (Saec. IX.) c. XII. in *Mansi* T. XVIII. p. 433. *Cyr.* Ἠγιάζετο γάρ καὶ αὐτὸ τὸ τοῦ κυρίου σῶμα τῇ τοῦ ἐνῳκηκότος λόγου δυνάμει, ἐνεργὸν δὲ οὕτω πρὸς εὐλογίαν ἡμῖν ἀποτελεῖται τὴν μυστικήν, ὡς καὶ δύνασθαι τὸν ἴδιον ἡμῖν ἐμφυτεῦσαι ἁγιασμόν. In Joh. XVII, 13.

2) *Raimund. Sabund.* Theol. Natur. Tit. CCLXXXV.

3) *Paulin. Nol.* Epl. XXVIII. n. 2. Cf. *Bernard.* Manducet me, ut habeat me in se, et a me invicem manducetur, ut sit in me; quatenus integra firmaque sit connexio, cum ego in eo, et nihilominus in me ipse erit. In Cantic. Serm. LXXI. n. 5. *Aug.* Dominus noster Jesus Christus, qui vult pasci ministerio servorum suorum, hoc est in corpus suum quasi mactatos et manducatos transferre credentes, etiam hic pascit eos sacramento passionis suae et verbo fidei. QQ. super Evang. l. II. qu. XXXIX.

4) *Wilhelm. Paris.* Si quis autem quaerit, qualiter comedantur in isto sacramento illi, qui jam conversi sunt et electi? cibus enim corporalis jam sumptus et in nutrimentum corporis jam conversus non videtur iterum posse comedi: dicimus, qui jam uniti sunt corpori ecclesiae, possunt magis uniri, et qui jam sunt illius quasi membra, possunt fieri alterius modi et nobiliora etiam et intimiora. De Euchar. c. IV.

Leibessubstanz genommen, so gibt er jedem Einzelnen bis zum Ende dieselbe vergöttlicht zurück, um so unseren Hunger nach der Gottähnlichkeit, nach dem Unendlichen[1]), in dem wir allein Ruhe und Bestand haben, zu stillen; wie er einmal aus dem Menschengeschlechte geboren worden, aus seiner Substanz sich leiblich geformt und ernährt hat, so gebiert, formt und ernährt er nun Alle, die da Kinder Gottes werden wollen, bis an das Ende der Zeiten. In der Menschwerdung ist er uns nur nach der Gattung ein innerlicher geworden, dem Einzelnen aber ein äußerlicher geblieben; er will aber jedem einzelnen Subjecte als wahrem Menschen ein innerlicher werden, sich nicht bloß theoretisch als ein Object der Erkenntniß, sondern praktisch als ein Object des innigsten Besitzes, des Genusses verhalten, so einem Jeden zu eigen seyn und ihn zu eigen haben. Wahrhaft mein ist nur das von mir Genossene, so wahrhaft Eins mit mir gewordene. Gott genießen ist unsere Aufgabe der Ewigkeit, Christum essen die Voraufgabe und -Seligkeit in der Zeit. Von Anfang der Welt war er als Logos die mystische innerliche Speise der intelligenten Creatur; nach seiner Menschwerdung ist er auch die äußerlich reale Speise der Menschen geworden, um die Sinnlichen auch in sinnlich wahrnehmbarer Weise zu speisen[2]); die geistige Speise der Geister wollte so einge-

1) Cfr. Jakob Böhme: Die Seele begehrt mit großem Sehnen und Verlangen das höchste und beste Gut nicht allein zu einer Wonne, sondern im Hunger zu einer Speise. Vom dreyfachen Leben des Menschen c. I. n. 5. Jedes Leben begehrt seiner Mutter, daraus das Leben erboren wird, zu einer Speise; als das Holz ist des Feuers Mutter, dessen begehrt das Feuer. ibid. n. 6.

2) *Aug.* Nec sic descendit ad nos, ut illos (angelos) desereret, sed simul integer illis, integer nobis, illos intrinsecus pascens per id, quod deus est, nos forinsecus per id, quod nos sumus, idoneos facit per fidem, quos per speciem pascat aequaliter. Quia enim rationalis creatura verbo illo tanquam optimo cibo suo pascitur, humana autem anima rationalis est, quae mortalibus vinculis peccati poena tenebatur, ad hoc diminutionis redacta, ut per conjecturas rerum visibilium ad intelligenda invisibilia uteretur, cibus rationalis creaturae factus est vi-

fleischt eine Speise der Menschen werden, bis sie zur wahren Geistesschaft (Cf. I *Cor.* XV.) zurückgeführt werden.

3) Christi Leib ist Opferleib. Als solcher ist er in der Eucharistie auf unserem Altare, damit wir davon essen, an dem Opfer und seiner Intention und Gnade also Theil nehmen. Von dem alten Sühnopfer durfte außer dem opfernden Priester Niemand essen, mit seinem Blute wurden Menschen und Sachen nur äußerlich besprengt und äußerlich geheiligt; das neue Sühnopfer, welches zugleich Friedopfer, wird gegessen, mit seinem Blute werden wir innerlich besprengt, so innerlich und wahrhaftig geheiligt. Kein Bündniß ohne Opfer; als Gründer, Opfer des neuen ewigen Bundes bleibt Christus immer in sakramentlicher Sichtbarkeit und Verhüllung in Mitte seines Bundesvolkes, demselben zur fortwährenden Erinnerung an die Gründung des Bundes und zur fortwährenden Erneuerung desselben für jeden einzelnen Genossen desselben durch seinen Genuß [1]).

4) Wenn Christus in der Eucharistie nicht wirklich gegenwärtig ist, warum ermahnt der Apostel die Christen den Leib des Herrn von gemeiner Speise zu unterscheiden, sich selbst zu prüfen, damit sie nicht unwürdig genießen, und der Leib des Herrn ihnen nicht zur Verdammniß gereiche? Ist hier nicht eine objectiv und

---

sibilis non commutatione naturae suae, sed habitu nostrae, ut visibilia sectantes ad se invisibilem revocaret. Sic enim anima, quem superbiens intus reliquerat, foris humilem invenit, imitatura ejus humilitatem visibilem et ad invisibilem altitudinem reditura. Lib. arbit. III, 11. n. 30. Non enim aliunde vivit homo, et aliunde vivit angelus, ipsa est veritas, ipsa est sapientia, ipsa est virtus dei. Sed quomodo ea perfruuntur angeli, tu non potes . . . Ut autem panem angelorum manducaret homo, creator angelorum factus est homo. In Ps. CXXXIV.

1) *Caes.* (Arel.) Qui corpus assumptum ablaturus erat ex oculis nostris et sideribus illaturus, necessarium erat, ut nobis in hac die sacramentum corporis et sanguinis consecraret, ut coleretur jugiter per mysterium, quod semel offerebatur in pretium, ut quia quotidiana et indefessa currebat pro hominum salute redemptio, perpetua etiam esset redemptionis oblatio, et perennis victima viveret in memoria, et semper praesens esset in gratia. Hom. VII. de Paschate.

real bestehende Eucharistie vorausgesetzt, mit welcher der subjective Zustand eventuell nicht in gehörigem Verhältnisse steht? eine Eucharistie, welche unabhängig von der subjectiven Glaubens- und Leibeszuständlichkeit — ist, nicht durch diese erst — wird? Auch muß einleuchten, daß in der gegnerischen Betrachtungsweise die Einheit der Eucharistie aufgehoben, und eine große Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit derselben nach der Verschiedenheit der Gemüthszustände der Empfangenden eingeführt würde; daß ferner so die Möglichkeit eines unwürdigen Genusses nothwendig wegfiele, da, wenn Einer nicht die gehörige subjective Stimmung mitbrächte, der Fall der Unwürdigkeit nicht vorhanden seyn könnte. Und warum sollte in der Annahme eines bloß geistigen, in der bloßen Vorstellung und Willensaffection bestehenden Genusses nicht auch jedes an Christum erinnernde Zeichen, die ganze Natur und Schrift, jede Predigt, jedes Gebet und Fest des Herrn als Eucharistie gelten können und müssen, Alles, was die Menschen mit dankbarer Erinnerung an den göttlichen Spender genießen — Eucharistie seyn, warum folglich nicht ein gedankenloser, alltäglicher Genuß all dessen zum Tode gereichen? So empfingen Christi Leib auch die Israeliten durch den Genuß des Passah und Mannah und durch den Genuß von jedem Opfer ꝛc. Und wie wollen die Anhänger der bloß idealen Präsenz Christi Gegenwart bey und in der Taufe und ihrem Elemente von der in der Eucharistie, die Gegenwart des Logos in der Eucharistie von seiner Gegenwart in allen Dingen unterscheiden? Wie und warum das Taufwasser und alle Dinge nicht für Eucharistie halten? Wenn die Eucharistie nur ein Bild Christi wäre, so wäre sie dem Manna gleich[1]) und das N. T. vom Alten nicht unterschieden. Das wird aber Niemand sagen. Christus wollte gegen das alte symbolische ein wahres Himmelsbrod geben[2]), und für den vergangenen Schatten den Körper der Wahrheit (*Heb.* X.).

1) I *Cor.* VII. Omnes eandem escam spiritalem manducaverunt.
2) *Joan.* VI, 49. 50.

5) Jedermann sieht, um es zu wiederholen, von selbst ein, daß eine phantastische, unwirkliche, unwahre Eucharistie keine, daß mit einem leeren Zeichen, bloßen Schattenbilde der Menschheit wenig gedient wäre, daß nur Blut und Leben uns dieses wiederum geben kann, daß mit Aufhebung der Eucharistie der neue Bund, die Kirche Christi vollkommen aufgehoben wird, weshalb auch Luther dieselbe in sein Bekenntniß aufnahm und mit solchem Eifer gegen die Feinde des Sakraments zu vertheidigen suchte.

Anmerkung. Die Einwände, welche gegen die reale Gegenwart Christi vorgebracht werden möchten, betreffend, so könnten dieselben, falls wir dieselben auch nicht auf eine befriedigende Weise zu lösen im Stande wären, dennoch auf keinen Fall als ein Grund, der Offenbarung in diesem Puncte den Glauben zu verweigern, angesehen werden, wie alle aprioristischen Bedenklichkeiten uns nicht abhalten, das, was in der Erfahrung sich als wahre und gewisse Thatsache kund gegeben hat, auch dafür anzunehmen. Kein Naturgesetz und -Factum wird in Bezug auf seine Anerkennung von der Fähigkeit und Bereitwilligkeit des Verstandes, dieselbe in seine Formen und Gesetze zu fassen, abhängig gemacht, überall behauptet sich die thatsächliche Wirklichkeit der Dinge trotz aller möglichen Einrederey und Zweifelsüchteley des Verstandes, eigentlich Unverstandes, der, anstatt sein Denken auf die und nach der Sache zu richten, die Sache nach seinem Denken richten und verurtheilen zu können sich vermißt. Und so haben wir es auch hier mit einer höhern, göttlichen Thatsache, deren Wirklichkeit Gottes klarer Ausspruch bezeugt, zu thun, und davon, ob wir mit unserm Begreifen hier zum Ziele kommen oder nicht, kann für die Existenz und Anerkennung der That und Sache Gottes als solcher wenig abhängen. Nach dieser peremptorischen Bevorwortung nun zu diesen Einwänden selbst, deren glückliche oder ungelungene Lösung in letzter Instanz, wie gesagt, nichts zu oder von der Sache thun kann.

1. Aus der Lehre von der realen Gegenwart würde folgen, daß ein Räumliches zugleich in mehreren Räumen, dasselbige Zeitliche zugleich in mehreren Zeiten existirte. Es kann aber nicht das eine Zeitliche in mehreren Zeiten, das eine Räumliche

nicht in mehreren Räumen oder Orten existiren, da die Verschiedenheit der Zeiten und der Orte eine Verschiedenheit der Sache begründet, oder vielmehr voraussetzt; indem, was in verschiedenen Zeiten und Orten existirt, so als ein von einander Getrenntes, Trennbares erscheint, das von einander Getrennte und Trennbare aber das Eine und Selbige nimmermehr seyn kann. Würde sich auch, wenn Ein Körper an mehreren Orten zugleich existiren könnte, derselbe sich zugleich gegen zwey Orte in verschiedener Richtung hin bewegen können und zugleich an seinem gegenwärtigen Orte bleiben, in Ruhe und zugleich in Bewegung und zugleich in verschiedenen Richtungen in Bewegung seyn, sich zu sich selbst hin bewegen, zugleich sichtbar und nicht sichtbar, fern und nicht fern seyn können.

Hiergegen ist zu sagen: Nach den Gesetzen der Natur und der von Gott festgesetzten Ordnung des Weltlichen und Endlichen findet eine Location des Einen und Selbigen in verschiedenen Räumen und Zeiten allerdings nicht Statt, aber Gott, durch und nach dessen Willen die creatürliche Ordnung geworden, will, daß diese in Bezug auf die Eucharistie keine Geltung habe. Daß aber das Seyn in verschiedenen Räumen keine Differenz der innern Wesenheit der Sache bedinge, geht daraus hervor, 1) daß also das göttliche Wesen durch seine Existenz an vielen und allen Orten in's Unendliche differenzirt und multiplizirt wäre, daß eben so der Seele wegen ihrer Existenz in allen Theilen des Leibes keine Einheit und Einfachheit beygelegt werden könnte, und so viele Seelen im Menschen angenommen werden müßten, als Theile und Theile der Theile im Menschen sind, also unendlich viele; 2) daß Christus, der zur Rechten des Vaters bleibend thronende, dennoch zugleich auch dem Apostel Paulus erschien[1]; daß 3) das Seyn in einem Orte nur ein äußeres Verhältniß ist, als bloßes Verhältniß, äußeres Verhältniß folglich die innere Substanz nicht berührt, deren Identität

1) *Act.* IX, 3 sq. Cf. XXVI, 13 sq. I *Cor.* IX, 1. XV, 8.

nicht alterirt, wie auch das Seyn an einem Orte und überhaupt das Zusammenseyn nicht die Unterschiedlichkeit aufheben würde. So begründet auch das Seyn in verschiedenen Zeiten keinen innern Unterschied der Sache, denn 1) sonst wäre Gott, da er in allen Zeiten ist, von sich unterschieden, und die Zeiten, da er der Eine in ihnen ist, wären Eines, dann gilt 2), was vorhin vom Orte bemerkt worden, daß die Zeit eine Relation ist, als solche aber in dem innern Wesen nichts ändert. Die Widersprüche, daß derselbe Körper zugleich ruhe und bewegt sey, oder, um sie gleich concret zu fassen, daß der Leib Christi im Himmel throne, auf Erden umhergetragen, hier zur Anbetung ausgestellt, dort genossen werde, sind keine, denn 1) widerspricht es sich nicht, daß z. B. das Eine und Selbige in verschiedener Relation verschieden affizirt sey, so z. B. die Seele zugleich im (ruhenden) Haupte ruhe und im (bewegten) Fuße bewegt sey, so hat das Eine göttliche Wesen im Vater die Vaterschaft, im Sohn die Sohnschaft; 2) findet ein Widerspruch nur da Statt, wo dasselbige von demselbigen in derselbigen Beziehung zugleich bejaht und verneint wird; daß aber dergleichen hier nicht Platz greift, leuchtet ein; denn der Leib Christi, in wie fern er im Himmel ist, thronet in seiner Glorie, in wiefern er hier auf Erden ist, ist er in sakramentlicher, unglorioser Verhüllung, und in wiefern er an diesem bestimmten Orte ist, ist er zur Anbetung ausgestellt, in wiefern er an einem andern ist, wird er genossen von den Frommen oder ausgeschüttet und mit Füßen getreten von den Ungläubigen. Anders-Seyn und ein Anderes seyn sind himmelweit unterschieden.

2. Nach der eucharistischen Lehre bestände 1) eine Substanz ohne ihr Accidens, der Leib Christi ohne alle Erscheinungen des Leibes, und hinwiederum 2) ein Accidens oder Complexus von Accidentien ohne alle Substanz, nämlich alle Accidentien des Brodes ohne Brodessubstanz. Zu erwidern ist aber auf das Erste, daß die Substanz ihrer Natur und Ordnung gemäß in bestimmter Weise erscheine, daß sie aber durch Gottes Willen auch dieser Ordnung enthoben seyn könne, daß ihre Erscheinung oder vielmehr ihr Scheinen nicht ihre Wesenheit ist; auf das

Andere aber dieſes, daß die Subſtanz, das Subject die Accidentien bewirkt, in den Accidentien wirkt, und Gott hier die Cauſalität der Subſtanz ſupplirt; und will man den Begriff des Accidens hier urgiren, als worin das Correlat der Subſtanz und ein Inhärenzverhältniß ausgedrückt ſey, ſo kann man ſagen, daß es darnach keine Accidentien im ſtrengen Sinne, ſondern nur Wirkungen ſind, kein Inhärenz-, ſondern nur ein Dependenzverhältniß hier obwaltet.

3. Die Schwierigkeit, die Möglichkeit der realen Präſenz zu begreifen, iſt kein Grund ſie zu verwerfen. Unbegreiflich iſt die Schöpfung aus nichts, Gottes Allgegenwart bey ſeiner Einfachheit, die Dreyperſönlichkeit der Einen Weſenheit, die Vereinigung der beyden Naturen in Chriſto, die Exiſtenz der Seele im ganzen Leibe ohne Location und Räumlichkeit, — und war es wohl nach den Geſetzen der Phyſik, daß Chriſtus bisweilen unſichtbar wurde, den Augen der Menſchen ſich entzog[1]), aus dem verſchloßenen Grabe auferſtand[2]), daß er durch die verſchloßene Thüre ging, und ſich zum Himmel erhob?

II.

Weiſe der Gegenwart Chriſti in der Euchariſtie.

A.

Subſtantiale Gegenwart Chriſti in der Euchariſtie.

Chriſti Gegenwart in der Euchariſtie iſt keine ideale, phantaſtiſche, lediglich von und in dem vorſtellenden Subject geſetzte, ſondern eine wahre, reale, objective[3]); keine bloß dynamiſche†),

---

1) *Luc.* IV. *Joh.* VIII. XII. XXIV.

2) *Matth* XXVI. *Marc.* XIV. *Joh.* XX. Cf. (Pseudo) *Justin.* qu. ad Orthod. n. 116. *Hier.* ad Hedib. qu. VI. und alle Alten.

3) *C. Trid.* Sess. XIII. de Euchar. c. I. Si quis negaverit, in sanctissimae eucharistiae sacramento contineri vere, realiter et substantialiter corpus et sanguinem, una cum anima et divinitate domini nostri Jesu Christi, ac proinde totum Christum; sed dixerit tantummodo esse

ſondern eine ſubſtantiale, das ergibt ſich aus Allem, was vorhin in unſerer Betrachtung vorgeführt worden iſt. Es iſt 1) Nichts in der Schrift, 2) nichts in der Ueberlieferung, was zur Annahme einer bloß idealen oder einer bloß dynamiſchen Gegenwart Chriſti in der Euchariſtie berechtigen könnte. Eben ſo 3) iſt nichts in der Vernunft, was zu einer ſolchen Annahme nöthigte, ſondern reine Willkür des Denkens und völlige Impotenz zum Glauben und tieferen Denken ſind's, woraus dieſe Anſichten ihren Urſprung genommen haben und ihre Vertheidigung entnehmen können. Daß aber die Subſtantialität nicht die Sakramentlichkeit, dieſe jene nicht ausſchließe, iſt offenbar, ſo wie, daß die ſakramentliche Daſeynsweiſe in der Euchariſtie

---

in eo, ut in signo vel figura aut virtute, anathema sit. c. VIII. Si quis dixerit, Christum in eucharistia exhibitum spiritualiter tantum manducari et non etiam sacramentaliter ac realiter, anathema sit.

†) *Radbert Paschas.* Quia voluit, licet in figura panis et vini maneat, haec sic esse omnino nihilque aliud, quam caro Christi et sanguis post consecrationem, credenda sunt . . . et ut mirabilius loquar, non alia plane, quam quae nata est de Maria et passa in cruce et resurrexit de sepulcro. De corp. et sanguin. Domini c. I. n. 2. Vera utique Christi caro, quae crucifixa est et sepulta, vere illius carnis sacramentum, quod per sacerdotem super altare in verbo Christi per spiritum sanctum consecratur. c. IV. n. 3. Unde miror, quod velint nunc quidam dicere, non in re esse veritatem carnis Christi, sed in sacramento, virtutem carnis et non carnem, virtutem sanguinis et non sanguinem, figuram et non veritatem, verbum et non corpus, cum hic species accipit veritatem et figura veterum hostiarum corpus. Unde veritas ait, cum porrigeret discipulis panem. *hoc est corpus meum* et non aliud, quam *quod pro nobis tradetur* . . . . Necdum itaque erat fusus et tamen ipse porrigetur in calice sanguis, qui fundendus erat. Erat quidem jam in calice, qui adhuc tamen fundendus erat in pretium, et ideo ipse idemque sanguis jam erat in calice, qui et in corpore, sicut et corpus vel caro in pane. Erat autem integer Christus et corpus Christi coram oculis omnium positum, nec non et sanguis in corpore, sicut et adhuc hodie integerrimum est, et manet, qui vere dabatur eis ad comedendum et ad bibendum in remissionem peccatorum. In Matth XXVI, 26.

diese von dem aus Maria gebornen Leibe Christi nicht substantiel differenzire[1]).

Gegen die Protestanten, näher die Calviniſten, ist noch speziell zu bemerken, daß sie nach ihren Prinzipien die Unmöglichkeit der realen Präsenz biblisch beweisen müßen. In der Schrift steht nun, daß Gott alles kann, ferner, wie Christus die Eucharistie für seinen Leib erklärte, — wo steht aber in der Schrift, daß dieses unmöglich sey?

B.

Transsubstantiation.

Die substantielle Gegenwart Christi in der Eucharistie ist keine in, mit oder unter der Substantialität des Brodes und Weines, sondern diese seine Substantialität ist die einzige, die Substanz des Brodes und Weines ist in die des Leibes und Blutes Christi verwandelt[2]), Christus durch Transsubstantiation, wie die Schule, darnach die Kirche sich ausgedrückt hat, in der Eucharistie gegenwärtig.

I. Eine Coexistenz der Brodes- und Weinessubstanz mit der Substanz Christi in der Eucharistie anzunehmen erlauben weder die categorischen Einsetzungsworte: „Dieses ist mein Leib, dieses ist mein Blut," noch die Verheißungsworte: „Das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt," worin nicht die geringste Andeutung einer Coexistenz des Brodes, eines „mit", „in", „unter" dem Brode wahrzu-

---

1) *Chrys.* in I Cor. Hom. XXIV. n. 1. 5.

2) *C. Lat.* IV. c. I. *C. Trid.* Sess. XIII. de Euchar. can. II. Si quis dixerit, in sacrosancto Eucharistiae sacramento remanere substantiam panis et vini. una cum corpore et sanguine domini nostri Jesu Christi; negaveritque mirabilem illam et singularem conversionem totius substantiae panis in corpus et totius substantiae vini in sanguinem, manentibus duntaxat speciebus panis et vini, quam quidem conversionem catholica ecclesia aptissime transsubstantiationem appellat. anathema sit.

nehmen ist. Welche sich aber einmal in die Worte Christi hineinzudeutlen unterfangen, diese sollen gegen die auf entgegengesetzte Weise verfahrende und Christum selbst aus der Stelle herausdeutelnde Willkür keinen Stein aufheben wollen.

II. Für die Annahme einer solchen Coexistenz läßt sich ebenfalls in den Worten des Apostels keine Berechtigung finden; die bestimmte, scharfe Form seiner Rede: „Das Brod, das wir brechen, ist es nicht Theilnahme an dem Leibe des Herrn?" (1 *Cor.* X, 17.) und wo er die Geschichte und Worte der Einsetzung in Erinnerung bringt: „Dieses ist mein Leib, der für euch zerbrochene," (1 *Cor.* XI, 24.) weist alles Suchen und Versuchen der Art auf das Entschiedenste ab.

III. So hat auch die Kirche von jeher nichts von einer solchen Coexistenz, sondern nur von Einer Existenz — nämlich der Substanz Christi, und von Einer Abwesenheit — aller Brodessubstanz nämlich — und deren Umwandlung in die — Christi, gewußt, wie aus Cyrillus von Jerusalem[1]), Gregor von Nyssa[2]),

---

1) Ὡσπερ γὰρ ὁ ἄρτος τῆς εὐχαριστίας μετὰ τὴν ἐπίκλησιν τοῦ ἁγίου πνεύματος οὐκ ἔτι ἄρτος λιτὸς ἀλλὰ σῶμα Χριστοῦ· οὕτω καὶ τὸ ἅγιον τοῦτο μύρον οὐκ ἔτι ψιλόν, οὐδ' ὡς ἄν εἴποι τις κοινὸν μετ' ἐπίκλησιν· ἀλλὰ Χριστοῦ χάρισμα καὶ πνεύματος ἁγίου παρουσίᾳ τῆς αὐτοῦ θεότητος ἐνεργητικὸν γινόμενον. Cat. XXI. n. 1. Τὸ ὕδωρ ποτὲ εἰς οἶνον μεταβέβληκεν οἰκεῖον αἵματι ἐν Κανᾷ τῆς Γαλιλαίας· καὶ οὐκ ἀξιόπιστός ἐστιν, οἶνον μεταβαλὼν εἰς αἷμα; Cat. XXII. n. 2.

2) Καλῶς οἶμαι καὶ νῦν τὸν τῷ λόγῳ τοῦ θεοῦ ἁγιαζόμενον ἄρτον εἰς σῶμα τοῦ θεοῦ λόγου μεταποιεῖσθαι πιστεύομαι. καὶ γὰρ ἐκεῖνο τὸ σῶμα ἄρτος τῇ δυνάμει ἦν· ἡγιάσθη δὲ τῇ ἐπισκηνώσει τοῦ λόγου τοῦ σκηνώσαντος ἐν τῇ σαρκὶ. οὐκοῦν ὅθεν ὁ ἐν ἐκείνῳ τῷ σώματι μεταποιηθεὶς ἄρτος εἰς θείαν μετέστη δύναμιν, διὰ τοῦ αὐτοῦ καὶ νῦν τὸ ἴσον γίνεται. ἐκεί τε γὰρ ἡ τοῦ λόγου χάρις ἅγιον ἐποιεῖτο σῶμα, ᾧ ἐκ τοῦ ἄρτου ἡ σύστασις ἦν, καὶ τρόπον τινὰ καὶ αὐτὸς ἄρτος ἦν. ἐνταῦθά τε ὡσαύτως ὁ ἄρτος, καθὼς φησιν ὁ ἀπόστολος, ἁγιάζεται διὰ λόγου θεοῦ καὶ ἐντεύξεως, οὐ διὰ βρώσεως καὶ πόσεως προϊὼν εἰς τὸ σῶμα τοῦ λόγου, ἀλλ' εὐθὺς πρὸς τὸ σῶμα τοῦ λόγου μεταποιούμενος, καθῶς εἴρηται ὑπὸ τοῦ λόγου· ὅτι τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου. Or. cat. c XXXVII. Ὁ

Ephrem [1]), Ambrosius [2]), Athanasius [3]), Theodorus von Mopsuestia [4]), Theodorus von Heraklea †), Chrysostomus ††);

ἄρτος πάλιν ἄρτός ἐστιν, τέως κοινός, ἀλλ' ὅταν αὐτὸν τὸ μυστήριον ἱερουργήσῃ σῶμα Χριστοῦ λέγεταί τε καὶ γίνεται· οὕτως τὸ μυστικὸν ἔλαιον, οὕτως ὁ οἶνος ὀλίγου τινος ἄξια ὄντα πρὸ τῆς εὐλογίας. In bapt. Christi T. III. p. 370. *Mor.*

1) Serm. I. de sanct. et vivif. Christ. sacram.

2) Nos autem, quotiescunque sacramenta sumimus, quae per sacrae orationis mysterium in carnem transfigurantur et sanguinem, mortem domini annuntiamus. De fid. IV, 10. n. 124. Probemus non hoc esse, quod natura formavit, sed quod benedictio consecravit, majorem vim esse benedictionis, quam naturae, quia benedictione etiam natura ipsa mutatur. Myst. IX. n. 50. Ante benedictionem verborum coelestium alia species nominatur, post consecrationem corpus significatur. Ipse dicit sanguinem suum, ante consecrationem aliud dicitur, post consecrationem sanguis nuncupatur. Et tu dicis: Amen, hoc est, verum est. Quod os loquitur, mens interna fateatur, quod sermo sonat, affectus sentiat. n. 54. Panis iste panis est ante verba sacramentorum: ubi accesserit consecratio, de pane fit caro Christi. Hoc igitur adstruamus, quomodo potest, qui panis est, corpus esse Christi? consecratione. Consecratio autem quibus verbis est et cujus sermonibus? domini Jesu. Sacram. IV, 4. n. 14. Si tanta vis est in sermone domini Jesu, ut inciperent esse, quae non erant, quanto magis operatorius est, ut sint, quae erant, et in aliud commutentur. Ibid. n. 15. Cf. 5. 21—25.

3) Ὅψει τοὺς λεγίτας φέροντας ἄρτους καὶ ποτήριον οἴνου καὶ δὲ τὴν τράπεζαν· καὶ ὅσον οὔπω ἱκεσίαι καὶ δεήσεις γίνονται, ψιλός ἐστιν ὁ ἄρτος καὶ τὸ ποτήριον· ἐπ' ἂν δὲ ἐπιτελεσθῶσιν αἱ μέγαλαι καὶ θαυμασταὶ εὐχαὶ, τότε γίνεται ἄρτος, σῶμα, καὶ τὸ ποτήριον, αἷμα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. Serm. ad Baptizand. (ap. *Eutychium.* CP. in Ev. Luc. fragm. *Mai* IX.) ἐλθωμεν ἐπὶ τὴν τελείωσιν τῶν μυστηρίων· οὗτος ὁ ἄρτος καὶ τοῦτο δὲ ποτήριον, ὅσον οὔπω εὐχαὶ καὶ ἱκεσίαι ἀναπεμφθῶσι, καταβαίνει ὁ λόγος εἰς τὸν ἄρτον καὶ τὸ ποτήριον, καὶ γίνεται αὐτοῦ τὸ σῶμα. id. ibid.

4) Οὐκ εἶπε τοῦτο ἐστι τὸ σύμβολον τοῦ σώματός μου, καὶ τοῦτο τοῦ αἵματός μου, ἀλλὰ τοῦτο ἐστι τὸ σῶμά μου καὶ τὸ αἷμά μου, διδάσκων ὑμᾶς μὴ πρὸς τὴν φύσιν ὁρᾶν τοῦ προκειμένου, ἀλλὰ διὰ τῆς γενο-

Theodoret[1]), Gaudentius von Brixen[2]), Cäsarius von Arles†),

μένης εὐχαριστίας εἰς σάρκα καὶ αἷμα μεταβάλλεσθαι. in Matth. XXVI, 26. (ap. *Possin.* caten.)

†) Τοῦτό μου, φησιν, ἐστι τὸ σῶμα, καὶ τοῦτο τὸ αἷμα, ἵνα μὴ νομίσῃς τύπον εἶναι τὰ τοιαῦτα, ἀλλ' ὅτι ὁ ἄρτος αὐτοῦ ἐκείνου τὸ σῶμα τοῦ κυρίου καὶ τὸ αἷμα ἐστι μεταποιούμενον εἰς σάρκα καὶ αἷμα τοῦ κυρίου ἡμῶν ἀῤῥήτῳ ἐνεργείᾳ τοῦ ἁγίου πνεύματος. in Matth. XXVI, 26. (in *Possin.* caten.)

††) Οὐδὲ γὰρ ἄνθρωπός ἐστιν ὁ ποιῶν τὰ προκείμενα γενέσθαι σῶμα καὶ αἷμα Χριστοῦ, ἀλλ' αὐτὸς ὁ σταυρωθεὶς ὑπὲρ ἡμῶν Χριστὸς, σχῆμα πληρῶν ἕστηκεν ὁ κύριος, τὰ ῥήματα φθεγγόμενος ἐκεῖνα· ἡ δὲ δύναμις καὶ ἡ δὲ χάρις τοῦ θεοῦ ἐστι· τοῦτό μου ἐστι τὸ σῶμα, φησὶ, τοῦτο τὸ ῥῆμα μεταρυθμίζει τὰ προκείμενα. De Prod. Jud. Hom. I. n. 6. eben so Hom. II. n. 6.

1) *Eran.* μετὰ δέ γε τὸν ἁγιασμὸν πῶς ταῦτα προσαγορεύεις; *Orthod.* σῶμα Χριστοῦ καὶ αἷμα Χριστοῦ. *Eran.* καὶ πιστεύεις γε σώματος Χριστοῦ μεταλαμβάνειν, καὶ αἵματος; *Orthod.* οὕτω πιστεύω. *Eran.* ὥςπερ τοίνυν τὰ σύμβολα τοῦ δεσποτικοῦ σώματος ἄλλα μέν εἰσι πρὸ τῆς ἱερατικῆς ἐπικλήσεως, μετὰ δέ γε τὴν ἐπίκλησιν μεταβάλλεται, καὶ ἕτερα γίνεται· οὕτω τὸ δεσποτικὸν σῶμα μετὰ τὴν ἀνάληψιν εἰς τὴν οὐσίαν μετεβλήθη τὴν θείαν. *Orthod.* ἑάλως αἷς ὕφηνες ἄρκυσιν, οὐδὲ γὰρ μετὰ τὸν ἁγιασμὸν τὰ μυστικὰ σύμβολα τῆς οἰκείας ἐξίσταται φύσεως· μένει γὰρ ἐπὶ τῆς προτέρας οὐσίας καὶ τοῦ σχήματος, καὶ τοῦ εἴδους, καὶ ὁρατά ἐστι καὶ ἁπτὰ, οἷα καὶ πρότερον ἦν· νοεῖται δὲ ἅπερ ἐγένετο καὶ πιστεύεται καὶ προσκυνεῖται. Eran. dial. II. Hierin ist ausgesprochen: 1) die Transsubstantiation und 2) das Verbleiben des ganzen Complexus der äußern Accidentien, letzteres in der Absicht, um jene zu widerlegen, welche behaupteten, nach der Auferstehung habe die Menschheit Christi mit ihrer Circumscription, Gestalt vollkommen aufgehört. Cf. ἠβουλήθη γὰρ (Christus) τοὺς τῶν θείων μυστηρίων μεταλαγχάνοντας μὴ τῇ φύσει τῶν βλεπομένων προσέχειν, ἀλλὰ διὰ τῆς τῶν ὀνόματων ἐναλλαγῆς πιστεύειν τῇ ἐκ τῆς χάριτος γεγενημένῃ μεταβολῇ. ὁ γὰρ δὲ τὸ φύσει σῶμα σῖτον καὶ ἄρτον προσαγορεύσας καὶ αὖ πάλιν ἑαυτὸν ἄμπελον ὀνομάσας οὗτος τὰ ὁρώμενα σύμβολα τῇ τοῦ σώματος προσηγορία τετίμηκεν, οὐ τὴν φύσιν μεταβαλὼν, ἀλλὰ τὴν χάριν τῇ φύσει προστεθεικώς. Eran. dial. II.

2) Ne terrenum putes, quod coeleste effectum est per eum, qui

den Vätern des zweiten Concils von Nizäa (Sess. VI.), Johannes von Damaskus[1]), Theophylakt[2]), Euthymius Zigabenus †)

transit in illud, et fecit illud suum corpus et sanguinem . . . . ut per ignem divini spiritus id effectum, quod annuntiatum est, credas, quia, quod accipis, corpus est illius panis coelestis, et sanguis est illius sacrae vitis. Nam cum panem consecratum et vinum discipulis suis porrigeret, sic ait: hoc est corpus meum, hic est sanguis meus. Credamus quaeso, cui credidimus. Nescit mendacium veritas. In Exod. Tr. II. p. 243. ed. Brix.

†) Recedat ergo omne infidelitatis ambiguum, quandoquidem qui auctor est muneris, ipse etiam testis est veritatis. Nam invisibilis sacerdos visibiles creaturas in substantiam corporis et sanguinis sui verbi sui secreta potestate convertit, ita dicens: Accipite et edite, hoc est enim corpus meum. Hom. VII. de pasch. Nec dubitet quisquam, primarias creaturas nutu potentiae, praesentia majestatis in dominici corporis transire posse naturam, cum ipsum hominem videat artificio coelestis misericordiae Christi corpus effectum. Sicut autem quicunque ad fidem veniens ante verba baptismi adhuc in vinclo est veteris debiti, his vero commemoratis mox exuitur omni faece peccati, ita, quando benedicendae verbis coelestibus creaturae sacris altaribus imponuntur, antequam invocatione sancti nominis consecrentur, substantia illic est panis et vini, post verba autem Christi corpus et sanguis Christi. Hom. de pasch. VII.

1) Σῶμά ἐστιν ἀληθῶς ἡνωμένον τῇ θεότητι, τὸ ἐξ ἁγίας παρθένου σῶμα, οὐχ ὅτι τὸ ἀναληφθὲν σῶμα ἐξ οὐρανοῦ κατέρχεται, ἀλλ' ὅτι αὐτὸς ὁ ἄρτος καὶ οἶνος μεταποιοῦνται εἰς σῶμα καὶ αἷμα θεοῦ. Orth. fid. IV, 13.

2) Εἰς δεσποτικὸν σῶμα αὐτὸ ἐκεῖνο μεταβάλλονται θείᾳ χάριτι οἱ ἄρτοι. In Matth. XXIII. Εἰπὼν δὲ· τοῦτο μού ἐστι τὸ σῶμα, δεικνύει, ὅτι αὐτὸ τὸ σῶμα τοῦ κυρίου ἐστιν ὁ ἄρτος ὁ ἁγιαζόμενος ἐν τῷ θυσιαστηρίῳ, καὶ οὐχὶ ἀντίτυπον· οὐ γὰρ εἶπε τοῦτό ἐστιν ἀντίτυπον, ἀλλὰ τοῦτό μου ἐστιν τὸ σῶμα. ἀῤῥήτῳ γὰρ ἐνεργείᾳ μεταποιεῖται, κἂν φαίνηται ἡμῖν ἄρτος. In Matth. XXVI. Οὐ γὰρ ἀντίτυπος τοῦ κυριακοῦ σώματός ἐστιν ὁ ἄρτος, ἀλλ' εἰς αὐτὸ ἐκεῖνο μεταβάλλεται τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ. In Marc. XIV. Προσχὲς δέ, ὅτι ὁ ἄρτος, ὁ ἐν τοῖς μυστηρίοις ὑφ' ἡμῶν ἐσθιόμενος, οὐκ ἀντίτυπόν ἐστι τῆς τοῦ κυρίου σαρκός, ἀλλ' αὐτὴ ἡ τοῦ κυρίου σάρξ . . . μεταποιεῖται γὰρ ἀπορῥήτοις λόγοις ὁ ἄρτος διὰ

erhellt, welche wegen solcher Umwandlung auf die des Wassers in Kana[1]), die verschiedenen in der Schrift vorkommenden Naturveränderungen und Wunder[2]), auf den in unserm Organismus immer vorsichgehenden Assimilationsproceß[3]), auf die Umwandlung der von Christo genossenen Speisen in seinen Leib[4]), auf die Schöpfung[5]), Menschwerdung[6]) als fernere oder nähere Gleichnisse und Gründe; dagegen auf die Wahrheit der Worte Christi[7]) und die Allmacht Gottes[8]) als letzte Instanz zum Beweis und zur Verständigung sich berufen; und als die umwandelnde Potenz eben dieselbe, durch welche die Menschwerdung Statt gefunden, die Dreyeinheit nämlich[9]), oder näher den h. Geist[10]) bezeichnen. Denselben Glauben hat die Kirche auch in

---

τῆς μυστικῆς εὐλογίας καὶ ἐπιφοιτήσεως τοῦ ἁγίου πνεύματος εἰς σάρκα τοῦ κυρίου. In Joh. VI.

†) Οὐκ εἶπε δὲ, ὅτι ταῦτά εἰσι σύμβολα τοῦ σώματός μου καὶ τοῦ αἵματός μου· ἀλλ' ὅτι ταῦτά εἰσιν αὐτὸ τὸ σῶμά μου· λοιπὸν οὖν χρὴ μὴ πρὸς φύσιν τῶν προκειμένων ὁρᾶν, ἀλλὰ πρὸς τὴν δύναμιν αὐτῶν· ὥςπερ γὰρ ὑπερφυῶς ἐθείωσε τὴν προςληφθεῖσαν σάρκα, οὕτως ἀποῤῥήτως μεταποιεῖ καὶ ταῦτα εἰς αὐτὸ τὸ ζωόποιον αὐτοῦ σῶμα καὶ εἰς αὐτὸ τὸ τίμιον αὐτοῦ αἷμα, καὶ εἰς τὴν χάριν αὐτῶν. In Matth. XXVI, 28. Cf. Panopl. P. II. Tit. XX.

1) *Cyr.* Cat. XXII. n. 2. *Aug.* cons. Evv. III, 25.

2) *Amb.* de myst. c. IX. n. 50. Sacr. IV, 4. n. 18.

3) *Joh. Dam.* Orth. fid. IV, 13.

4) *Greg. Nyss.* Orat. catech. c. XXXVII.

5) *Ambros.* Sacr. IV, 4. n. 15. *Joh. Dam.* Orth. fid. IV, 13.

6) *Amb.* Myst. IX. n. 53. Sacr. IV, 4. n. 17. *Joh. Dam.* Orth. fid. IV, 13.

7) *Ambros.* Myst. c. IX. n. 54.

8) *Ephr.* Serm. I. de sanct. et vivif. Christ. Sacr. *Amb.* Sacr. IV. n. 16. 17. *Chrys.* Coen. et cruc. n. 3. Cf. *Cyr.* adv. Jul. l. X.

9) *Cyr.* Cat. XIX, 7. *Amb.* Sp. S. III, 16. n. 112.

10) *Const. Apl.* VIII, 12. *Ephr.* de sanct. et vivif. Chr. sacr. de Sacerdot. *Cyr.* Cat. XXI. n. 3. XXIII. n. 7. 19. *Bas.* Spirit. S. c. XXVII. *Aug.* Illud tantum (corpus Christi dicimus), quod ex fructibus

ihren Liturgien ausgesprochen[1]). Den Glauben an die Transsubstantiation haben, wie die Griechen[2]), so die Syrer[3]), ferner die Armenier[4]), die Eutychianer[5]) und Nestorianer[6]) treu bewahrt.

IV. 1) Gegen die Coexistenz der Substanz Christi mit der des Brodes ist weiter noch zu sagen, daß nur in Annahme einer hypostatischen Union der ersteren mit letzterer von dieser stehen könnte: „dieses ist mein Leib," wie denn auch Einige deshalb wirklich eine solche zu statuiren für gut befunden haben[7]); deren Unstatthaftigkeit erhellt aber daraus 1), daß so alle Accidentien, Unvollkommenheiten und Schicksale des Brodes auf Christus fielen, was ungereimt ist, daß 2) eine hypostatische Union mit einem Unlebendigen ungedenkbar ist.

---

terrae acceptum et prece mystica consecratum sumimus ad salutem spiritalem in memoriam pro nobis dominicae passionis, quod cum per manus hominum ad illam visibilem speciem perducatur, non sanctificatur ad tam magnum sacramentum, nisi operante invisibiliter spiritu dei, cum haec omnia, quae per corporales motus in illo opere fiunt, deus operatur, movens primitus invisibilia ministrorum sive animas hominum, sive occultorum spirituum sibi subditas servitutes. Trin. III, 4. n. 10. *Opt.* cont. Parm. I. n. 1. *Nil.* Epl. CCLXIV. *Fulg.* ad Monim. II, 6. 7. 9. 10. 12. cont. Fabian. lib. VIII. fragm. XXVIII. *Joh. Dam.* Orth. fid. IV, 13. *Theod. Abucar.* Opusc. XXII. *Radbert. Paschas.* de corp. et sang. domini c. III. XII.

1) Lit. S. Gregor. Naz. Alexandrina T. I. p. 105. Lit. Orient. *Renaud. Gelas.* Sacr. p. 514. ed. *Muratori.* Missale Franc. ibid. p. 668. Gothic. ibid. p. 535.

2) S. *Schelstrat.* act. orient. eccl. cont. Lutheran. P. II. p. 723 sq.

3) *Benedict.* diss. in Ephraem. T. II. p. 1 sq.

4) *Galan.* conc. Eccl. armen. T. III.

5) *Greg. Barhebr.* Nomocan. c. III. sect. VIII.

6) *Ebed-Jesu* verit. relig. Christ. tract. IV. c. V.

7) *Alger.* Errantes tamen quidam de quibusdam sanctorum verbis dicunt, ita personaliter in pane impanatum Christum, sicut in carne humana personaliter incarnatum deum. Quae haeresis, quia nova et absurda est, rationibus et auctoritatibus, prout deus aspiraverit, radicitus est extirpanda. De corp. et sang. domini I, 6. Cum dicitur, corpus Christi est veritas et figura, nunquid pro una persona accipiendum est, sicut cum dicitur homo corpus et anima? Ibid.

2) Hingegen läßt sich die in Schrift und Tradition feststehende Transsubstantiation auch von Seiten der Vernunft nicht im mindesten anfechten. Was die Möglichkeit der Transsubstantiation betrifft, so ist es wahrlich ein merkwürdiges Verfahren, wenn man darüber, was nach Gottes Offenbarung eine feste gewährleistete Thatsache ist, noch die Frage aufwirft, ob es möglich sey. Zum Andern ist leicht einzusehen, daß Gottes Allmacht, durch welche alle endliche Natur und Substanz besteht[1]), dieselbe, in welche Form und Qualität er will, muß verwandeln können.

Scholion. Durch die Transsubstantiation geschieht allerdings fortwährend ein Wunder, aber das geschieht ja in jedem Sakrament, und ist solches Wunder ziemend für Gottes Zweck und des Menschen Heil. Falsch ist die Behauptung, die Substanz des Brodes müße bleiben, sein Fortbestand gehöre nothwendig zur Existenz des Sakraments, und die Accidentien genügen nicht dazu, denn die Accidentien sind das äußerliche Zeichen, die Accidentien haben die zum Sakrament erforderliche Significanz, symbolisiren die höhere Nahrung des Menschen. Wir wollen zu keinem Effect das Brod und den Wein, sondern nur deren Significanz, und diese ist voll in deren vollen Spezies. Die Transsubstantiation findet nicht durch Annihilation Statt, sonst wäre es keine Transsubstantiation, sondern durch Conversion, welche ihrem Begriffe nach gegen Creation und Annihilation opponirt, deren eine das Nichts zum Anfang, die andere dasselbe zum Ende hat, wohingegen in der Conversion Anfang und Ende ein Etwas ist, welches aus diesem ein Anderes wird. Die Transsubstantiation ist keine Corruption des Brodes, kein Abfall und Verfall, sondern eine Erhebung, so zu sagen höhere Generation.

Anmerkung. Die Bemerkung eines Suicer, Aubertin, Mornay, Ernesti u. s. w., daß bey den Profanen und Vätern die Ausdrücke μεταβολὴ etc. auch in idealer Bedeutung vorkommen, kann nach dem, was oben gesagt worden, Keinen

1) *Ascelin.* Neque hoc, ut dicis, contra naturae rationes ago, neque enim aliud naturam dixerim, quam dei voluntatem. Epl. ad Berengar.

mehr irren. Es fragt sich nicht, was das Wort hin und wieder sagen kann, sondern was es in unsern Stellen bestimmt sagt. Gegen die Transsubstantiation ist nicht Irenäus, wo er in der Eucharistie ein Irdisches und Himmlisches unterscheidet[1]), als welches darin seine gute Erklärung hat, daß er mit dem Irdischen nur was vorhin war und noch in der Erscheinung ist, das Brod, bezeichnet, diesem als äußerem, irdischem Symbol, Element, besser Moment, jetzt nach der Consecration das Ueberirdische als das andere Element und Moment entgegensetzt; nicht Gelasius, denn die hieher gehörige Stelle besagt vielmehr ausdrücklich die Umwandlung der eucharistischen Elemente in Christi Leib, bey aller Fortdauer der äußern Natur (= Erscheinung)[2]), eben so auch nicht (Pseudo) Chrysostomus, der wiederum nur den Fortbestand der äußern Broderscheinung, oder, wie er sich ausdrückt, Natur bey der Umänderung des innern Seyns ausspricht[3]), eben

---

1) Ὡς γὰρ ἀπὸ γῆς ἄρτος προσλαμβανόμενος τὴν ἔκκλησιν τοῦ θεοῦ οὐκέτι κοινὸς ἄρτος ἐστὶν, ἀλλ' εὐχαριστία, ἐκ δύο πραγμάτων συνεστηκυῖα, ἐπιγείου τε καὶ ἐπουρανίου· οὕτως καὶ τὰ σώματα ἡμῶν μεταλαμβάνοντα τῆς εὐχαριστίας μηκέτι εἶναι φθαρτὰ, τὴν ἐλπίδα τῆς εἰς αἰῶνας ἀναστάσεως ἔχοντα. IV, 18. n. 5.

2) Certe sacramenta, quae sumimus, corporis et sanguinis domini, divina res est, propter quod et per eadem divinae efficimur consortes naturae et tamen esse non desinit substantia vel natura panis et vini; et certe imago et similitudo corporis et sanguinis Christi in actione mysteriorum celebrantur. Satis ergo nobis evidenter ostenditur, hoc nobis in ipso Christo domino sentiendum, quod in ejus imagine profitemur, celebramus et sumimus, ut sicut in hanc, scilicet in divinam transeant, sancto spiritu perficiente, substantiam, permanente tamen in suae proprietate naturae, sicut illud ipsum mysterium principale, cujus nobis efficientiam virtutemque veraciter repraesentant: ex quibus constat proprie permanentibus unum Christum, quia integrum verumque permanere demonstrant. adv. Eutych. et Nest. Ueber diese Stelle vergleiche *Baron.* ann. 496. n. 8. *Bellarm* Euch. II. 27.

3) Sicut enim, antequam sanctificetur panis, panem nominamus, divina autem illum sanctificante gratia mediante sacerdote liberatus est quidem ab appellatione panis, dignus autem habitus dominici corporis appellatione, etiamsi natura panis in ipso permansit et non duo corpora,

so nicht Gregor von Nyssa (Or. Cat. XXXVII.) und Cyrillus von Jerusalem (Cat. XXII. n. 3.), welche mit der eucharistischen Umwandlung die des heil. Oeles vergleichen (Cf. *Clem.* excerpt. Theod. n. LXXXII.), indem sie hier nur aus dem einen respectiv größern Wunder der Substanzumwandlung in der Eucharistie das andere respectiv kleinere der Qualitäts- und Wirksamkeitsumwandlung des heil. Oeles verständigen, aber nicht im Mindesten sagen, das heil. Oel sey nun Christus oder der heil. Geist, wie sie von der Eucharistie sagen, daß sie Christi Leib und Blut sey. So behauptet auch Theodoret nur den Fortbestand der äußeren Erscheinung[1]), der Accidentien zur Widerlegung der Eutychianer, welche behaupteten, die menschliche Natur sey mit allen Accidentien von der Gottheit absorbirt worden. Dasselbe gilt von Gelasius[2]). Und wenn ein Facundus[3]) als Impanatianer erfunden wird, was soll das beweisen, da er Schismatiker war[4])? und wenn sonst ein mittelalterlicher Theolog, z. B. ein Johann von Paris, sich impanatianisch ausdrückt, und wenn ein jakobitischer Anonymus[5]) in der That eine Impanation lehrt, was soll das?

---

sed unum corpus filii praedicamus (was wir nicht griechisch besitzen), οὕτω καὶ ἐνταῦθα τῆς θείας ἐνιδρυμένης τῷ σώματι φύσεως, ἕνα υἱόν, ἓν πρόσωπον τὸ συναμφότερον ἀπετέλεσαν. Epl. ad Caes. Mon. gegen die Eutychianer. S. das Monitum in edit. Chrys. *Montf.* T. III. p. 737.

1) Eran. polymorph. dial. I. II.

2) *Gel.* de duab. naturis.

3) Nam sacramentum adoptionis suscipere dignatus est Christus, et quando circumcisus est, et quando baptizatus est. et potest sacramentum adoptionis adoptio nuncupari, sicut sacramentum corporis et sanguinis Christi, quod est in pane et poculo consecrato, corpus ejus et sanguinem dicimus, non quod proprie corpus ejus sit panis. et poculum sanguis, sed quod in se mysterium corporis ejus sanguinisque contineant. Hinc et ipse dominus benedictum panem et calicem, quem discipulis suis tradidit, corpus et sanguinem suum vocavit. Defens. cap. IX, 5. So in seiner Entschuldigung des Theodor von Mopsuestia.

4) Cf. *d'Achery* Spicil. T. III. p. 307.

5) *Assem.* Bib. Or. T. II. p. 192.

C.

Permanenz.

Nicht in dem und durch den Genuß wird, sondern vor demselben, sondern nach und in Folge der Consekration ist und bleibt Christus gegenwärtig[1]). Dieses erhellt 1) daraus, daß Christus, wo er den Aposteln das Heilige reicht, die Substanz seines Leibes als schon wirklich und gegenwärtig seyende (ἐστὶ) verkündet, und auf Grund dieser Existenz und Präsenz (τοῦτο γάρ ἐστι) zur Theilnahme daran auffordert; 2) dasselbe erhellt aus den Worten Pauli, wo er die Gläubigen auffordert, sich selbst zu prüfen und darnach an der Eucharistie Theil zu nehmen (1 *Cor.* XI, 28.), um nicht durch unwürdigen Genuß die Verdammniß zu essen, da man den Leib des Herrn nicht unterscheidet (μὴ διακρίνων τὸ σῶμα τοῦ κυρίου). 3) Derselbe Glaube erhellt traditionell aus dem Gebrauche der ältesten Gläubigen, die Eucharistie nach Hause[2]) und auf Reisen[3]) mitzunehmen, aus dem Gebrauche der Kirche, die Eucharistie den Abwesenden, Kranken und Bekennern zuzusenden[4]), erhellt daraus, daß sie

---

1) *C. Trid.* Sess. XIII. cap. VIII. de Euchar. can. IV. Si quis dixerit, peracta consecratione in admirabili eucharistiae sacramento non esse corpus et sanguinem domini nostri Jesu Christi, sed tantum in usu, dum sumitur, non autem ante vel post, et in hostiis seu particulis consecratis, quae post communionem reservantur vel supersunt, non remanere verum corpus domini, anathema sit. c. VII. Si quis dixerit, non licere sacram eucharistiam in Sacrario reservari, sed statim post consecrationem adstantibus necessario distribuendam; aut non licere, ut illa ad infirmos honorifice deferatur, anathema sit.

2) *Tert.* ux. II, 5. de or. c. XIV. *Cyp.* laps. 381. *Bas.* Epl. XCIII. ad Caes. Patric.

3) *Ambros.* orat. funebr. in Satyrum fratrem.

4) *Justin.* Οἱ καλούμενοι παρ' ἡμῖν διάκονοι διδόασιν ἑκάστῳ τῶν παρόντων μεταλαβεῖν ἀπὸ τοῦ εὐχαριστηθέντος ἄρτου καὶ οἴνου καὶ ὕδατος καὶ τοῖς οὐ παροῦσι ἀποφέρουσι. Apol. I. n. 65. *Cyp.* Idoneus non potest esse ad martyrium, qui ab ecclesia non armatur ad proelium, et mens deficit, quam non recepta eucharistia erigit et accendit. Epl. ad Cornelium LIV.

von den Mönchen in der Wüste zur täglichen Communion[1]), und in der Kirche[2]) zur Wegzehr der Sterbenden immer aufbewahrt wurde. 4) Auch zeigt sich dieser Glaube in der alten Observanz der missa praesanctificatorum[3]). Durch diese Permanenz wird auch das Oben entwickelte Bedürfniß der Nähe Gottes allein befriedigt. Wenn die übrigen Sakramente sind, da sie vollbracht, ertheilt und empfangen werden, so ist die Eucharistie in dieser Beziehung von den übrigen Sakramenten unterschieden, so ist sie eben ein Sakrament ganz einziger Art. Und wenn die Eucharistie zum Genuße eingesetzt ist, so folgt daraus nicht, daß sie zuerst im Genuße wird. Darum wird sie aufbewahrt, um zum Genuße bereit zu seyn, dann aber auch, wie gesagt, um in ihr Christum auch körperlich in unserer Mitte zum Trost und zur Anbetung zu haben. Wenn die übrigen Sakramente, um zu seyn, ein Subject erfordern, in welchem sie sind, dieses aber nur im usus Statt findet, so ist in diesem Sakrament schon ein Subject zum Bestande in der Sache selbst.

---

1) *Basil.* Epl. XCIII. ad Caesar. Patric.

2) *Chrys.* (in der Geschichte des Tumults gegen ihn): Ἀλλ' ἔνθα τὰ ἅγια ἀπέκειντο, εἰσελθόντες οἱ στρατιῶται, ὧν ἔνιοι καθ' ὡς ἔγνωμεν ἀμύητοι ἦσαν, πάντα τε ἑώρων τὰ ἔνδον, καὶ τὸ ἁγιώτατον αἷμα τοῦ Χριστοῦ, ὡς ἐν τοσούτῳ θορύβῳ, εἰς τὰ τῶν προειρημένων στρατιωτῶν ἱμάτια ἐξεχεῖτο. Epl. ad Innoc. n. 3. *Paulin:*

Divinum veneranda tegunt altaria foedus
Compositis sacra cum cruce martyribus.
Cuncta salutiferi coëunt martyria Christi
Crux, corpus, sanguis, martyris ipse deus.
Namque deus semper vobis sua munera servat
Atque ubi Christus, ibi spiritus et Pater est.
Epl. XXXII. ad Severum n. 7

3) *C. Laod.* c. XLVIII. *Trull.* LII. Cf. *Bona.* rer. liturg. I, 15. n. 5. *Bened.* XIV. de festis. I, 7. n. 149 sq. *Renaudot.* perpetuité IV, 197.

D.

Totalität.

Christus der eine und untheilbare ist ganz in jeder der beyden Gestalten und in jedem Theile jeder Gestalt.

Ganz ist Christus in jeder der beyden Gestalten gegenwärtig; denn

1. Christus erklärt, daß, wer ihn (nur) isset, das Leben hat[1]), und der Apostel[2]), daß wer Christi Fleisch ißt oder sein Blut trinkt im Zustande der Unwürdigkeit, des Leibes und Blutes des Herrn schuldig ist.

2. Der Glaube der Kirche an die Totalität Christi in jeder der beyden Gestalten erhellt daraus, daß die Gläubigen vor Alters häufig nur in einer Gestalt, des Brodes nämlich, und die Unmündigen nur in Einer — des Weines nämlich, die Eucharistie empfingen[3]). Unter einer Gestalt communizirt der Priester nach alter Observanz in der missa praesanctificatorum[4]). Unter einer Gestalt, des Brodes nämlich, communizirten die Gläubigen zu Hause, auf der Reise, die Martyrer und Bekenner im Kerker; unter einer Gestalt, des Brodes nämlich, communizirten die virgines abstemiae, von denen Hieronymus (Epl. ad Eustoch.) redet; und erhellt, wie viele Gläubigen sonst unter einer Gestalt communizirten, aus den Decreten des Leo und Gelasius I., worin sie, der Manichäer wegen, unter beyden Gestalten zu communiziren geboten.

3. Christi als des nun ewig lebendigen (*Rom.* VI, 9.) Fleisch und Blut können nur in der sakramentlichen Erscheinung,

---

1) *Joh.* VI, 58 Qui manducat me, et ipse vivet propter me. 59. . . . Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum. (Cf. 52.) Wenn Christus von dem Genuße seines Fleisches und Blutes redet (*Joh* VI, 54—57.), so erfüllt sich dieses 1) im Genuß seines lebendigen Leibes, so ist 2) zu bemerken, daß: und öfter = oder steht.

2) I *Cor.* XI, 27. Itaque, quicunque manducaverit panem hunc vel biberit calicem domini indigne, reus erit corporis et sanguinis domini. Cf. 29. Non dijudicans corpus domini.

3) *Cyp.* de laps. p. 381.

4) S. *Bened* de festis. I, 7. n. 148 sq.

in der substantialen Wirklichkeit aber nimmermehr abgesondert werden, wie die Seele nicht von dem Leibe, so das Blut nicht vom Fleische.

Scholion. Wie keine innere Nothwendigkeit die Eucharistie in zweyfacher Gestalt zu empfangen, so besteht auch keine äußere, des Gebotes nämlich[1]).

1) Wenn Christus die Eucharistie in doppelter Gestalt gefeyert und ausgespendet und den Aposteln in doppelter Gestalt dieselbe zu feyern geboten hat, so gehört dieses nur zur Integrität der eucharistischen Opferhandlung, zu deren Vollkommenheit in Beziehung auf Significanz, und daß dieses Gesetz Christi in der Kirche fortwährend beobachtet worden, bedarf keines Beweises. Wollte man aber die Worte preßen, welche Christus bey der Feyer der Eucharistie zu den Aposteln sprach, nämlich: „trinket alle daraus" (*Matth.* XXVI, 27.), so wäre darauf zu erwiedern, daß dieser an die Apostel ergangenen Aufforderung auch sogleich genügt worden, da steht: „und sie tranken alle daraus" (*Marc.* XIV, 23.); daß ferner die Priester als Nachfolger der Apostel bis auf den Tag den Kelch genießen. Und wollte man urgiren, was Christus den Aposteln gesagt, das gelte allen, so müßte folgerecht auch allen die Macht zu lehren, zu binden und zu lösen zugesprochen, und allen die Pflicht zur Verkündung des Evangeliums in alle Welt zu gehen auferlegt werden, was alles ungereimt ist. Und wollte man endlich alles, was Christus gethan, ohne weiters als für alle Zeiten bindend erklären, so müßten auch Zeit und Stunde und

---

1) *C. Trid.* Sess. XIII. de Euchar. can. 3. Si quis negaverit, in venerabili sacramento eucharistiae sub unaquaque specie et sub singulis cujusque speciei partibus, separatione facta, totum Christum contineri, anathema sit. Sess. XXI. de commun. sub utraque specie etc. can. I. Si quis dixerit, ex dei praecepto vel necessitate salutis omnes et singulos Christi fideles utramque speciem sanctissimi eucharistiae sacramenti sumere debere. anathema sit. can. III. Si quis dixerit, totum et integrum Christum, omnium gratiarum fontem et auctorem, sub una panis specie sumi. quia, ut quidam falso asserunt, non secundum ipsius Christi constitutionem sub utraque specie sumatur, anathema sit.

alle Umstände seiner Abendmahlsfeyer als strenges Gesetz beobachtet werden, so dürfte das Abendmahl nicht ohne vorhergegangene Osterlammsmahlzeit, nicht ohne Vornahme der Fußwaschung gehalten werden. Ganz unbegreiflich aber ist, wie man gar auf die Worte sich beziehen konnte, „was ich euch sage, sage ich allen" (*Marc.* XIII, 37.), da unmittelbar darauf dies, was allen gesagt seyn soll, angegeben ist, nämlich: „Wachet."

2) Wenn in den apostolischen Gemeinden die Eucharistie in doppelter Gestalt den Gläubigen als Communion gereicht (I *Cor.* X, 20. XI, 26—29.), auch in den nachfolgenden Zeiten dieser Gebrauch noch beobachtet wurde, was näher zu documentiren hier überflüßig seyn würde, so ist hieraus dennoch auf kein absolutes Gebot eines solchen Empfangs in beyden Gestalten zu schließen. Es ist aber, daß in der apostolischen und nächstfolgenden Zeit dieses allzeit und ausnahmslos Statt gefunden habe, nichts weniger als strenge erwiesen, vielmehr daraus, daß *Act.* II, 42. (vgl. auch *Luc.* XXIV, 30. 35.) nur des Brodes Erwähnung geschieht, eben so aus I *Cor.* X, 17.: „Weil es Ein Brod ist, sind Ein Leib wir die vielen Alle, die an dem Einen Brode Antheil nehmen," das Gegentheil zu erschließen; daß aber der vorhergehende Vers (16.): „Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Theilnahme an dem Blute Christi?" auch von den Gläubigen verstanden werden müsse, dieses zu erweisen dürfte wohl sehr schwer seyn.

3) Wie die Communion unter zwey Gestalten sich nicht für die apostolische Zeit als allgemeiner, ausnahmsloser Gebrauch nachweisen läßt, so auch, wie schon bemerkt, nicht von der spätern Zeit.

Anmerkung I. Es hat aber die Kirche nach der ihr zustehenden Befugniß dasjenige, was in der frühern Zeit ordentlich, wenngleich nicht allzeit geschah, in der spätern Zeit nicht mehr geschehen lassen, und daß es hierzu an hinreichenden Gründen gefehlt habe[1]), läßt sich nicht behaupten, und diese

1) *C. Trid.* Sess. XXI. can. II. Si quis dixerit, sanctam ecclesiam

sind außer der Unnothwendigkeit solchen Empfangs[1]), z. B. die Gefahr der Verschüttung bey der Communion von Jüngern und Aeltern[2]), bey der Transportation[3]), Gefahr der Corruption bey der Aufbewahrung und so weiter[4]); und wäre die Vor-

---

non justis causis et rationibus adductam fuisse, ut laicos atque etiam clericos non conficientes sub panis solummodo specie communicaret, aut in eo errasse, anathema sit.

1) *Aeneas Sylv.* Epl. CXXX. oder dialogus contra Bohem. et Taboritas de sacra communione sub una specie.

2) *Thomas.* P. III. qu. LXXX. art. XII.

3) *Robert. Pull.* Nimirum periculose fieret, ut sanguis sub liquida specie multitudini fidelium in Ecclesia divideretur; longe periculosius, si infirmatis per parochiam deferretur. Sent. P. VIII. c. III.

4) Et multo minus deberet vinum consecratum vendi apothecis, sicut fit apud tales (den Böhmen) ut dicitur. — Quartum (periculum) in barbis laicorum, quintum in conservatione pro infirmis, quoniam posset in vase acetum generari et ita decederet ibi esse sanguis Christi, nec suscipiendum esset, nec noviter consecrandum sine missa, et fieri posset, quod daretur acetum purum pro sanguine Christi, addito, quod in aestate vermes aut muscae generarentur, quantumcunque esset vas clausum, quandoque etiam putresceret aut fieret velut abominabile ad bibendum. Et haec ratio est efficax valde. Et ex alia ratione, quando alii multi praebibissent. Et quaeritur, in quo vase fieret consecratio tanti vini, quantum requireretur in paschate pro decem aut viginti millibus personarum. Sextum damnum esset in sumptuositate vini, saltem apud multas partes, in quibus vix invenitur vinum ad celebrandum, et alibi care comparatur. Esset praeterea periculum in congelatione. Esset rursus periculum in falsae credulitatis inductione et hoc multipliciter: primo, quod tanta esset dignitas laicorum circa sumptionem corporis Christi, sicut est sacerdotum, secundo, quod hoc facere semper fuit et est necessitatis, et ita perierunt omnes et pereunt aliter sentientes, facientes aut docentes, et omnes generaliter tam clerici, quam doctores et praelati, qui non posse tenus opposuerant se tali consuetudini verbis, scriptis aut sententiis, et quod sacram scripturam omnes illi perverterent; tertio, quod virtus hujus sacramenti non est principalius in consecratione quam in sumptione; quarto, quod ecclesia Romana non rite sentiret de sacramentis nec in hoc esset imitanda etc. *Gerson.* in *C. Constant.* T. XXVIII. p. 431. *Mansi.*

stellung einer absoluten Nothwendigkeit des Empfangs unter beyden Gestalten nicht aufkommen zu laßen[1]), und das Bestreben die höhere Würde des Priesterthums theoretisch oder praktisch zu negiren, die Idee des allgemeinen, idealen Priesterthums bis zur Aufhebung des besondern, realen zu steigern, allein schon ein hinreichender Grund zu einem solchen Verbot gewesen.

Anmerkung II. Den Glauben, daß eine reale Trennung des Blutes vom Leibe Christi nicht Statt findet, Christus als lebendiger und ganzer in jeder der beyden Gestalten gegenwärtig ist, festhaltend, lehren die ältern Theologen, daß sakramentlich in der Weinsgestalt zunächst das Blut und die Seele Christi, in der Brodesgestalt zunächst der Leib gegenwärtig ist und empfangen wird[2]), daß in der Weinsgestalt der Leib — das Blut und die Seele, in der Brodsgestalt eben so das Blut und die Seele den Leib, wie sie sich ausdrücken, concomitirt[3]), so daß für die Erscheinung und Vorstellung das Eine vor dem Andern ist, aber nicht in der Wirklichkeit, als in welcher, wie schon gesagt, Trennung unmöglich ist.

So ist Christus auch in jedem Theile der einen oder andern Gestalt nach seiner ganzen Substantialität und Wesenheit, totus in toto et totus in qualibet parte, und wird der von dem einen kleinern oder größern Theile Genießende immer denselbigen und ganzen Christus empfangen[4]).

Corollar. Christo in der Eucharistie göttliche Ehre zu erweisen[5]), dieses ergibt sich von selbst

1) *Alex. Hal* de sacram. qu. IV. §. 3.

2) *Hildeb.* Coen. domini Serm. V. *Amalar.* (*Florus.* Dicit panem illum esse carnem Christi, sanguinem animam, ut sit Christus totus. Epl. adv. Amalar.)

3) *C. Trid.* Sess. XIII. cap. III. Sed corpus quidem sub specie panis et sanguinem sub vini specie ex vi verborum: ipsum autem corpus sub specie vini, et sanguinem sub specie panis, animamque sub utraque vi naturalis illius connexionis et concomitantiae, qua partes Christi domini, qui jam ex mortuis resurrexit non amplius moriturus, inter se copulantur.

4) *Basil.* Epl. XCIII. ad Caesar. Patric.

5) *Cyr.* Cat. XXIII. n. 21. *Amb.* Videamus tamen, ne terram illam

aus der realen, substantialen, totalen und permanenten Gegenwart Christi in der Eucharistie, wie die Kirche auch deßhalb von den ältesten Zeiten her durch die Elevation der Eucharistie bey der Opferhandlung das Volk zur Adoration aufgefordert hat.

Anmerkung. In der griechischen Kirche fand seit den ältesten Zeiten diese Elevation kurz vor der Communion Statt[1]). So halten es auch die Abyssinier und Armenier[2]). In der lateinischen Kirche fand seit der Häresie des Berengar und zum Protest gegen dieselbe die Elevation nach der Consekration Statt[3]), anstatt daß früher diese Elevation am Schluße des Kanons Statt hatte. Gegen den Mißbrauch der Griechen schon zu seiner Zeit vor der Consekration zu adoriren, eifert Eutychius von Constantinopel (in Lucam fragm. *Mai* IX. p. 625.). Daß dieser Mißbrauch aus dem Gebrauche der Adoration der Präsanctificaten entstand, muthmaßt Bossuet (de la messe).

III.

Materie der Eucharistie.

Die Elemente der Eucharistie sind Waizenbrod[4]) und Wein

---

dicat adorandam propheta (*Jes.* LXVI, 1.), quam dans Jesus in carnis assumptione suscepit. Itaque per scabellum terra intelligitur, per terram autem caro Christi, quam hodieque in mysteriis adoramus, et quam Apostoli in domino Jesu, ut supra diximus, adorarunt. De Spir. S. III, 11. n. 79 *Aug.* in Ps. XCVIII. *C. Trid.* Sess. XIII. de Euchar. can. VI. Si quis dixerit, in sancto eucharistiae sacramento Christum unigenitum dei filium non esse cultu latriae etiam externo adorandum atque ideo nec festiva peculiari celebritate venerandum, neque in processionibus, secundum laudabilem et universalem ecclesiae sanctae ritum et consuetudinem, solemniter circumgestandum; vel non publice, ut adoretur, populo proponendum, et ejus adoratores esse idolatras, anathema sit.

1) *Bona* de reb. liturg. II, 13. n. 2.

2) *Bzov.* tract. de romano pontific. c. XXIX.

3) *Le Brun.* explic miss. T. I. p. 476. Ihm pflichtet *Meratus* und *Benedict.* XIV. bey.

4) Brod aus Waizen war das ordentliche, Brod aus Gersten das

vom Weinstocke. Wesentlich ist nach dem Beyspiele Christi und der immerwährenden Lehre und Praxis der Kirche Waizenbrod. Unwesentlich ist, ob dasselbe ungesäuert, wie die lateinische Kirche, dem Beyspiele Christi[1]) um so strenger nachzukommen, oder gesäuert, wie die griechische Kirche sich dessen bedient. Daß im ungesäuerten mehr die Reinheit[2]), in dem gesäuerten mehr die Energie des Leibes Christi sich darstellt, also gegen das Eine wie das Andere in Bezug auf die symbolische Qualität nichts zu sagen bleibt, ist offenbar. Wein vom Weinstocke ist ebenfalls strenge geboten, nach dem Beyspiele Christi und der constanten Lehre und der Beobachtung der Kirche[3]), und wesentlich zur Integrität der eucharistischen Opferfeyer[4]), als solches aber nicht zu dem Empfang der Eucharistie als Sakrament und Communion. Geboten ist auch, nach dem Beyspiele Christi[5]) und der kirch-

---

der Armen, weshalb es auch nicht schlechthin Brod, sondern mit seiner Qualität: Gerstenbrod, genannt zu werden pflegt. Waizen als eigentliche Brodsubstanz vom Psalmisten besungen (CIV, 14. 15.).

1) Ungesäuertes Brod war im Gesetze für die Ostertage vorgeschrieben (*Exod.* XII, 8. 15. 17—20. 24—27. Cf. XIII, 6. XXIII, 15. *Lev.* XXIII, 5. etc.), in ihm hat also Christus die Eucharistie gefeyert. Nur ungesäuerte Brode waren nach dem alttestamentlichen Gesetze für den Altar qualifizirt.

2) Sauerteig steht constant als Symbol der Corruption (*Matth.* XVI, 6. *Luc.* XII. 1. *Marc.* VIII, 15. I *Cor.* V, 6 sq. *Gal.* V, 9.), das Ungesäuerte als Symbol der Reinheit (I *Cor.* V, 7. 8.).

3) *Iren.* V, 1. n. 3. *Clem.* Paed. II, 2. *Cypr.* Epl. LXIII. *Epiph.* Haer. XXX. n. 16. *Chrys.* in Matth. Hom. LIII. *Aug.* In uva agnoscunt (die Manichäer) deum suum, in cupa nolunt . . . . Noster autem panis et calix non quilibet (quasi propter Christum in epicis et in sacramentis ligatum, sicut illi disserunt), sed certa sonsecratione mysticus fit nobis, non nascitur. Faust. XX, 13.

4) Das Gegentheil wollte *Joh. a Ragusio* im *C. Basil.* behaupten. *Hard.* VIII, 1689. *Canis.* Thes. Monum. ed. *Basn.* IV, 499. Cf. *Bened.* de beatif. II, 32.

5) Die Juden mischten ihren Wein nach *Prov.* IX, 22. *Ligtfoot.* de minist. templi c. XIII.

lichen Ueberlieferung[1]), und der allgemeinen Praxis[2]), die Beymischung des Wassers, ohne daß jedoch dieselbe wesentlich, durch ihre Unterlassung das Opfer ungültig wäre, sondern sie ist nur in Weise des Gebotes nothwendig, so Christi Beyspiel zu befolgen[3]), die Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit[4]), Christi mit seinem Volke[5]) zu versinnbilden. Das Wasser wird, indem es in den Wein übergeht, so mittelbar[6]), in Christi Blut verwandelt.

Anmerkung. Der Gebrauch des Ungesäuerten als eucharistischen Elementes in der Kirche ist sehr alt[7]), und Viele sind dafür, daß der Gebrauch der Azymen in der lateinischen Kirche

---

1) *Justin.* Apol. I, 66. *Iren.* temperamentum calicis. IV, 33. n. 2. τὸ κεκραμένον ποτήριον. V, 2. n. 3. (Cf. V, 1. n. 3.) *Cyp.* Epl. LXIII. *Const. Apl.* VIII, 12. *Greg. Nyss.* in Resurr. Chr. or. I. *Amb.* Sacr. V, 1. n. 4. 2. *Gennad.* de dogm. eccl. c. LXXVIII. *C. Carth.* III. c. XXIV. Non licere ultra panem et vinum aqua mixtum quidquam in sanctis offerre. Ut in sanctis nihil amplius, quam corpus et sanguis domini offeratur, ut etiam dominus tradidit, hoc est, panis et vinum aqua mixtum; primitiae autem sive mel sive lac ex more offerantur uno die consueto ad infantium mysterium. Etsi enim maxime in altari offerantur, propriam tamen suam habeant benedictionem, ut a dominici corporis et sanguinis sacramento sejungantur. *C. Trull.* c. XXXII. *Isaac.* invectiv. adv. Armen. c. VI. (*Combef.* auct. nov. T. II. p. 340.) *Theorian.* disput. cum Nerset. (*Mai.* VI, 362.) *Samon.* (Gaz.) discept. adv. Achmeth. Saracen.

2) S. die Liturgien eines Chrysostomus, Basilius u. s. w.

3) *C. Trid.* Sess. XXII. de sacrif. Miss. cap. VII. Monet deinde sancta Synodus, praeceptum esse ab ecclesia sacerdotibus, ut aquam vino in calice offerendo miscerent; tum quod Christum dominum ita fecisse credatur, tum etiam, quia e latere ejus aqua simul cum sanguine exierit, quod sacramentum hac mixtione recolitur, et, cum aquae in Apocalypsi beati Joannis populi dicantur, ipsius populi fidelis cum capite Christo unio repraesentatur.

4) So in den Gebeten bey der Mischung. Cf. *Iren.* V, 1. n. 3.

5) *C. Bracc.* IV. c. II. *Anselm.* (Havelberg.) diall. III, 20. *Alcuin.* Epl. LXXV. ad FF. Lugd.

6) Das ist die recepta der Theologen.

7) Cf. *Justin.* Tryph. XLI. *Orig.* in Matth. T. XII. n. 6.

bis zur Zeit der Apostel hinaufreicht, indeß Andere glauben, es haben die Apostel und eben so die Kirche sich gleicherweise des Gesäuerten und Ungesäuerten bedient[1]). Des Ungesäuerten bedienen sich auch die Maroniten, und zwar von alten Zeiten her[2]), wohingegen sich die Nestorianer[3]) wie die Griechen des Gesäuerten bedienen.

IV.

Form der Eucharistie.

Die Form der Eucharistie sind die vom Priester gesprochenen[4]) Worte Christi: „Dieses ist mein Leib, dieses ist der Kelch meines Blutes." Diese Worte sind als Form zu erkennen aus der sorgfältigen Anführung derselben bey den Evangelisten und bey dem Apostel Paulus, besonders aber aus der Tradition[5]) und aus der Uebereinstimmung der griechischen[6]), syrischen†) Kirche.

---

1) Wenn bey Innocenz (Epl. XXV. ad Decent. c. IV. n. 8.), eben so in dem Verzeichniße der Päbste (*Bolland.* April. T. I.), so wie in dem alten ordo Romanus öfter von fermentum die Rede ist, so ist dieses für den Gebrauch oder gar ausschließlichen Gebrauch des Ferments in der römischen Kirche nichts weniger denn schlagend; denn es ist nur eine symbolische und mystische Bezeichnungsweise der Kraft der Eucharistie, alles zu ergreifen und durchzuarbeiten zur Einheit und Heiligkeit, wie denn Christus selbst außer dem Sakrament öfter als Ferment bezeichnet wird. Auch ist zu bemerken, daß nicht steht fermentatum, sondern fermentum, ferner, daß es heißt, quod *nominatur* fermentum. S. *Thomasius.* prisci fermenti nova expositio (Opp. VII. p. 51. Cf. *Mabill.* diss. de Azymo. *Coustant.* ad Innoc. Epl. cit.).

2) S. *Morin.* praef. in ritum ordinationis Maronitarum.

3) *Ebed-Jesu* de verit. relig. Christ. tract. IV. c. VI. Sie berufen sich auf die Tradition des heil. Thomas und Bartholomäus.

4) Mehrere griechische Theologen dachten, die Worte von Christus selbst Anfangs gesprochen seyen allein die Ursachen der Eucharistie. Sie widerlegt *Arcud.* de Sacram. III, 30.

5) *Justin.* Apol. I. 66. *Tert.* Marc. IV, 40. *Greg. Naz.* or. II. de Pasch. *Amb.* bened. Patr. c. IV. Myst. c. IX. Sacr. IV, 4. n. 14. 15. 5. n. 21—23. *Chrys.* Prod. Jud. Hom. I. n. 6.

6) C. *Constant.* 1672. *Gabriel.* (Philad.) de Eucharistia. c. VI. (in *Schelstrat.* act. or. eccl. adv. Lutheran. P. I. p. 130.)

Anmerkung. Die Form der Eucharistie ist zugleich 1) recitativ, als in Christi Namen und Stellvertretung gesprochen, 2) declarativ oder significativ, sie erklärt, was wirklich ist, 3) operativ oder effectiv, bedingt die Wirklichkeit dessen was ist. Die Form enthält die Bewegung in sich, wodurch das Eine in das Andere übergeht, und erklärt diesen Uebergang als eben vollbrachten, womit denn die Subtilitäten vernichtet sind: „Dieses" sey falsch, möge es vom Brode oder von dem Accidens des Brodes verstanden werden, und gebe keinen Sinn, wenn es von Christus verstanden werde, indem dann der Sinn wäre: dieses, mein Leib nämlich, ist mein Leib; welche Bemerkungen nur dann träfen, wenn der Satz nur declarativ wäre, aber nicht mehr angehen, wenn derselbe zugleich auch effectiv ist. Wenn mehre Alten sich äußern, daß die Eucharistie durch mystisches Gebet wird, so ist damit die Annahme, daß Christi Worte die Consekrationsform sind, nicht zu widerlegen, denn in dem Munde und Geiste des Priesters sind diese Worte zugleich auch Gebet.

V.

Vollbringer der Eucharistie.

Von Christus, dem ersten neutestamentlichen Priester, welcher sich zuerst eucharistisch geopfert†), in seinen eigenen Händen ge-

†) *Joh. Maro.* exposit. minist. oblat. S. Jacob. apostoli. c. XXX. XXXIII. (in *Assem.* cod. lit. eccl. univ. T. V.) *Benedict.* diss. (in *Ephrem.* T. II. p. 25 sq.) Cf. *Assem.* B. Or. T. II. p. 194 sq.

1) *Cyp.* Jesus Christus, qui sacrificium deo patri obtulit, et obtulit hoc idem, quod Melchisedec obtulerat, id est panem et vinum, suum scilicet corpus et sanguinem. Epl. LXIII. ad Caecil. *Hier.* in Matth. XXVI, 26. *Cassian.* Quo in loco de illo quoque vero sacrificio vespertino sacratius intelligi potest, quod vel vespere a domino salvatore coenantibus apostolis traditur, cum initiaret ecclesiae sacrosancta mysteria, vel quod ipse die postero sacrificium vespertinum in fine scilicet saeculorum elevatione manuum suarum pro salute totius mundi oblatus est patri. De coenob. institutis. III, 3.

tragen[1]), haben die Apoſtel[2]), durch ſie die Biſchöfe[3]), dann die Prieſter[4]) der Kirche[5]), die Macht und Vollmacht zur Voll-

1) *Aug.* in Ps. XXXIII. En. I. n. 10. En. II. n. 2.

2) *Clem.* I Cor. n. XLIV. *Epiph.* Haer. LXXIX.

3) *Hil.* in Matth. comm. c. XIV. n. 10. *Dion.* ἱεραρχὸς . . . . ἱερουργεῖ τὰ θειότατα. Hier. Eccl. c. III. n. III. §. 10. Cf. §. 12.

4) *Just.* εὐχαριστήσαντος δὲ τοῦ προεστῶτος κ. τ. λ. Apol. I. 65. *Tert.* Nec de aliorum manu, quam de praesidentium sumimus. Cor. mil. III. *Cyp.* Epl. LXIII. *Const. Apl.* II, 33. *Bas.* Epl. XCIII. *Greg. Naz.* or. XXI. *Hil.* Scyrus presbyter negatur et criminis falsitas cum auctore damnatur. Porro autem sacrificii opus sine presbytero esse non potuit. Op. hist. fragm. II. n. 16. *Siric.* Primo in loco statutum est de episcopis, presbyteris et diaconibus, quos sacrificiis divinis necesse est interesse, per quorum manus et gratia baptismatis traditur, et corpus Christi conficitur, quos non solum nos, sed et scriptura divina compellit esse castissimos, et patres quoque jusserunt continentiam corporalem servare debere. Epl. X. ad Epp. Gall. c. II. n. 5. *Hier.* Ad quorum (presbyt.) preces Christi corpus sanguisque conficitur. Epl. ad Evangelum. *Epiph.* Haer. LXXIX. Epl. ad Joh. Hieros. *Chrys.* Sacerd. III, 4. 5. VI, 4. *Cyr. Alex.* in Abac. n. XLVII. in Soph. n. XL. *C. Ancyr.* c. I. Τούτους (die Prieſter, welche in der Verfolgung den Göţen geopfert) ἔδοξε τῆς μὲν τιμῆς τῆς κατὰ τὴν κάθεδραν μετέχειν, προσφέρειν δὲ αὐτοὺς καὶ ὁμιλεῖν, ἢ ὅλως λειτουργεῖν τι τῶν ἱερατικῶν λειτουργιῶν μὴ ἐξεῖναι. *C. Neocaes.* c. IX. Πρεσβύτερος ἐὰν προημαρτηκὼς σώματι προαχθῇ καὶ ὁμολογήσῃ, ὅτι ἥμαρτε πρὸ χειροτονίας, μὴ προσφερέτω μένων ἐν τοῖς λοιποῖς διὰ τὴν ἄλλην σπουδήν. τὰ γὰρ λοιπὰ ἁμαρτήματα ἔφασαν οἱ πολλοὶ καὶ τὴν χειροθεσίαν ἀφιέναι. *C. Nic.* I. Ἦλθεν εἰς τὴν ἁγίαν σύνοδον, ὅτι ἔν τισι τόποις καὶ πόλεσι τοῖς πρεσβυτέροις τὴν εὐχαριστίαν οἱ διάκονοι διδόασιν, ὅπερ οὔτε ὁ κανὼν οὔτε ἡ συνήθεια παρέδωκεν, τοὺς ἐξουσίαν μὴ ἔχοντας προσφέρειν τοῖς προσφέρουσι διδόναι τὸ σῶμα τοῦ κυρίου. c. XVIII. *C. Gang.* Εἴ τίς διακρίνοιτο περὶ πρεσβυτέρου γεγαμηκότος, ὡς μὴ χρῆναι, λειτουργοῦντος αὐτοῦ, προσφορᾶς μεταλαβεῖν, ἀναθέμα. c. IV. *C. Lat.* IV. cap. I. *C. Trid.* Sess. XXII. c. II. Si quis dixerit, illis verbis: hoc facite in meam commemorationem, Christum non instituisse apostolos sacerdotes, aut non ordinasse, ut ipsi aliique sacerdotes offerant corpus et sanguinem suum, anathema sit.

5) *Iren.* IV, 17. n. 5. 6. 18. n. 1. 2. 4. (wo er überall nur der

bringung der Eucharistie. Oder vielmehr er ist es selbst, welcher als ewiger Priester durch seine Worte in ihrem Munde sein eucharistisches Selbstopfer vollbringt[1]), durch ihre Hand sich spendet[2]), wovon man in der Vertheilung des Wunderbrodes durch die Apostel eine Vorbedeutung gefunden hat[3]).

Den Diakonen stand nicht die Vollbringung[4]), sondern nur die Ausspendung[5]) der Eucharistie nach Geheiß[6]), und gemäß der römischen Observanz, auch nur in Abwesenheit des Priesters[7]), zu.

Anmerkung. Da der Priester an Christi Statt das Opfer verrichtet, dessen lebendiges und bewußtes Organ ist, so erhellt, wie die von ihm zur Consekration gesprochenen Worte nicht bloß recitativ und historisch, sondern assertiv und significativ, nicht bloß materiell, sondern auch formell gesprochen sind[8]).

VI.

Wirkung der Eucharistie.

Die Eucharistie wirkt das Leben[9]) im höchsten, vollsten

Kirche die Macht des Opfers zulegt.) *Cyp.* Epl. ad Jan. LXX. *Hier.* ad Hedib qu. II. *Pet. (Cell.)* in coen. domini Serm. VII.

1) *Ambr.* de benedict. Patriarch. c. IX. in Ps. XXXVIII. n. 25.

2) *Amb.* Cain et Abel I, 5. n. 19.

3) *Amb.* In apostolorum ministerio futura divisio dominici corporis sanguinisque praemittitur. In Luc. l. VI. n. 84.

4) S. *C. Nicaen.* I. can XVIII.

5) *Justin.* Apol. I. 65. *Cyp.* laps. p. 381. *Ath.* in Matth. VII, 6. (*Galland.* V.) *Bas.* Epl. XCIII. *Ephr.* Necros. can. XIII. Serm. de obl. SS. Panis. *Nil.* l. II. Epl. CCXCIV. *Chrys.* bemerkt, daß der Kelch nur vom Priester gereicht wurde in Matth. Hom XLV. n. 3., wohingegen nach *Const. Apl.* VIII, 13. der Bischof die Eucharistie, der Diakon aber den Kelch reicht. Letzteres thut der Diakon auch nach *Cypr.* laps. 381. *Aug.* serm. CCCIV. in S. Laurent. III. n. 1.

6) *Conc. Carth.* IV. can. XXXVIII.

7) *Gelas.* Epl. IX. ad Epp. Lucan. c. VIII.

8) Cf. *Bened.* XIV. de sacrific. miss. sect. I. n. CCXLIX sq.

9) *Joh.* VI, 48—59. *Greg. Naz.* or. XLII. *Ambros* Myst. c. VIII. n. 47 sq. *Theod.* in Heb. XIII, 12. *Cyr.* Anath. XI. defens. et declar.

Sinne des Wortes, Auslöschung der Sünde[1]), Heiligung[2]), Ernährung[3]), Kräftigung[4]), Lebendigkeit des Geistes[5]); Kräftigung, Ernährung[6]), Unsterblichkeit des Leibes[7]); Heiligung[8]), Gottessohnschaft[9]), Vergöttlichung[10]) des Menschen, Eingang

---

1) *Eph.* de sacerd. *Amb* bened. Patr. c. IX. in Ps. CXVIII Expos. Serm. VIII. n. 48. Sacr. IV, 6. n. 28. V, 3. n. 17. *Nil.* l. II. Epl. CXLIV. *Conc. Trull.* c. XXVIII.

2) *Cyp.* Calix dominicus sic bibentes inebriat, ut sobrios faciat, ut mentes ad spiritalem sapientiam redigat, ut a sapore isto saeculari ad intellectum dei unusquisque resipiscat, et quemadmodum vino isto communi mens solvitur et anima relaxatur, et tristitia omnis exponitur, ita epotato sanguine domini et poculo salutari exponatur memoria veteris hominis, et fiat oblivio conversationis pristinae saecularis, et moestum pectus ac triste, quod prius peccatis augentibus premebatur, divinae indulgentiae laetitia resolvatur. Epl. LXIII. *Chrys.* in Joh. Hom. XLVI. n. 3. *Cyr. Alex.* ador. Sp. et ver. l. III. T. I. p. 97. *Aub. C. Trull.* c. XXIII.

3) *Justin.* Apol. I. 65. *Chrys.* in Joh. Hom. XLVI. n. 3. *Theod. Heracl.* in Ps. XXI, 30. *Cyr.* Τρέφει γὰρ ἡμᾶς εἰς ἀμύραντον ζωὴν ταῖς μυστικαῖς ἱερουργίαις. In Gen. Glaph. l. II. v. f.

4) *Cyp.* Epl. ad Corn. LIV. *Hier.* in Matth. XV, 32. *Chrys.* in Joh. Hom. XLVI. n. 3. *Amb.* His igitur sacramentis pascit ecclesiam suam Christus, quibus animae firmatur substantia. Myst. c. IX. n. 55. In Luc. l. VIII. n. 51. *Joh. Dam* O. F. IV, 13.

5) *C. Trull.* Ὁ ἐσθίων καὶ πίνων Χριστὸν πρὸς ζωὴν διὰ παντὸς μεθαρμόζεται τὴν ἀΐδιον, ψυχῇ καὶ σώματι μεθέξει τῆς θείας ἁγιαζόμενος χάριτος. c. CI. *Cyr. Alex.* in Joh. IV, 36. *Amb.* in Ps. XLIII. En. n. 36.

6) *Joh. Damasc.* Orth. fid. IV, 13.

7) *Ignat.* Eph. n. XX. *Iren.* IV, 18. n. 4. 5. V, 2. n. 3. *Just.* Apol. I. 66. *Clem.* Paed. II, 2. *Tert.* Resurr. c. VIII. *Greg. Nyss.* Or. Cat. XXXVII. *Hildeb.* Coen. dom. Serm. V.

8) *Cyr.* Cat. XXII. n. 6.

9) *Chrys.* Γέγονας υἱὸς καὶ πραπέζης ἀπολαύων πνευματικῆς, σιτούμενος τὰς σάρκας καὶ τὸ αἷμα τὸ ἀναγεννῆσάν σε. In Psalm. CXLIV. n. 1.

10) *Joh. Dam.* Orth. fid. IV, 13. *Maxim.* Mystag. c. XXI. *Conc. Trull.* in dem λόγος προσφωνητικὸς.

in Gottes Allerheiligſtes[1]), höchſte Vereinigung und Verähnlichung mit Gott[2]), Vereinigung aller Gläubigen in ihm zu einem Menſchen[3]), ewiges Leben[4]). Dieſes Alles, wenn ſie in rechter Weiſe, voll des lebendigen Glaubens[5]), mit einem durch Buße und kirchliche Losſprechung von der Sünde gereinigten Herzen[6]) genoſſen wird; widrigenfalls dieſelbe dem Menſchen wie eine äußerliche bleibt (*Aug.* Civ. dei XXI, 25.) und wegen des an ihr begangenen Frevels zur Verdammniß gereicht. (I *Cor.* XI.)

---

1) *Theod.* Διὰ ταύτης (δεσποτικῆς σαρκὸς) γὰρ ἀπολαύομεν τῆς εἰς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων εἰσόδου. ὥςπερ γὰρ ὁ κατὰ νόμον ἀρχιερεὺς διὰ τοῦ καταπετάσματος εἰς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων εἰςήει, ἑτέρως δὲ αὐτὸν ἀδύνατον ἦν· οὕτως οἱ εἰς τὸν κύριον πεπιστευκότες διὰ τῆς τῶν πάντων σώματος μεταλήψεως τῆς ἐν οὐρανοῖς ἀπολαύσουσι πολιτείας. In Heb. X, 19. *Nil.* l. III. Epl. CCLXXX.

2) *Firm. Matern.* de err. prof. rel. c. XIX. *Cyr.* Ἑνὶ γὰρ σώματι τῷ ἰδίῳ δηλαδὴ τοὺς εἰς αὐτὸν πιστεύοντας εὐλογῶν διὰ τῆς μυστικῆς μεταλήψεως ἑαυτῷ τε συσσώμους καὶ ἀλλήλοις ἀποτελεῖ. τίς γὰρ ἂν καὶ διέλοι καὶ τῆς εἰς ἀλλήλους φυσικῆς ἑνώσεως ἐξοικιεῖ τοὺς δι' ἑνὸς τοῦ ἁγίου σώματος πρὸς ἑνότητα τὴν εἰς Χριστὸν ἀναδεσμουμένους; εἰ γὰρ πάντες ἐκ τοῦ ἑνὸς ἄρτου μετέχομεν, ἕνα πάντες ἀποτελούμεθα σῶμα. Joh. XVII, 19. *Maxim.* Ὡς τέλος πάντων ἡ τοῦ μυστηρίου μετάδοσις γίνεται, μεταποιοῦσα πρὸς ἑαυτὴν καὶ ὁμοίους τῷ κατ' αἰτίαν ἀγαθῷ κατὰ χάριν καὶ μέθεξιν ἀποφαίνουσα τοὺς ἀξίως μεταλαμβάνοντας, ἐν μηδενὶ αὐτοῦ λειπομένους κατὰ τὸ ἐφικτὸν ἀνθρώποις καὶ ἐνδεχόμενον· ὥστε καὶ αὐτοὺς δύνασθαι εἶναί τε καὶ καλεῖσθαι κατὰ τὴν χάριν θεοὺς, διὰ τὸν αὐτοὺς ὅλως πληρώσαντα ὅλον θεὸν, καὶ μηδὲν αὐτῶν τῆς αὐτοῦ παρουσίας κενὸν καταλείψαντα. Mystag. c. XXI. (Cf. XXIV.)

3) *Chrys.* in Joh. Hom. XLVI. n. 3. *Aug.* ad Dardan. Epl. CLXXXVII. n. 20.

4) *Ambr.* Corpus Christi edimus, ut vitae aeternae possimus esse participes. In Luc. l. X. n. 49.

5) Darum ermahnen die Väter, zuerſt die apoſtoliſche Speiſe in der Glaubenserweckung, dann Chriſti Speiſe in der Euchariſtie zu empfangen. *Amb.* in Ps. CXVIII. Exp. Serm. XV. n. 28.

6) *Amb.* in Luc. VI. n. 71. *Pacian.* Paraen. ad Poenit. *Chrys.* de bapt. Christ. n. 41.

Aus der Wirkung der Eucharistie, dem Ausspruche Christi (*Joh.* VI.), aus der Lehre und den Verordnungen der Kirche erhellt, wie nothwendig der Empfang der Eucharistie ist; daher auch der Gebrauch der alten Kirche, auch den Kindern dieselbe zu ertheilen[1]), und der Mißbrauch Einiger, selbst den Todten dieselbe zu geben[2]).

Anmerkung. Nach einem von mehren angenommenen Theologumenon ernährt im Blute Christi Seele unsere Seele, im Fleische sein Leib unsern Leib[3]).

VII.

Die Eucharistie als Opfer.

Wie die Eucharistie in Bezug auf den Menschen, als demselben zur Anbetung und zum Genusse gegeben, betrachtet, ein Sakrament ist, so ist dieselbe in Bezug auf Gott, ihm dargebracht, ein wahrhaftiges Opfer.

A.

Wirklichkeit des Opfers.

I. Der Opfercharakter der Eucharistie ist ausgesprochen in dem Verheißungsworte: „Das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt“[4]), aus welcher Stelle weder logisch noch philologisch der

---

1) *Cyp.* laps. 381. Testim. III, 25. *Const. Apl.* VIII, 13. *Aug.* Epl. XCII. ad Bonif. Serm. CLXXII. n. 6. *Innoc.* I. Epl. XXX. ad PP. C. Milev. n. V. *Gennad.* dogm. Eccl. c. LII. *Dion.* Hier. Eccl. c. VII. §. 11. *Conc. Tolet.* II. c. XI. Daß Augustin und Innocenz nicht lehrten, daß getaufte Kinder nicht selig werden ohne Eucharistie, exponirt *Noris.* vind. Aug. IV. §. 4.

2) Hiegegen *C. Carth.* III. c. VI. *C. Trull.* c. LXXXIII.

3) *Ambros.* in I Cor. XI. *Radbert. Paschas.* de corp. et sang. domini. *Alger.* de corp. et Sang. Dom. II, 8. *Hildeb.* coena domini. Serm. V.

4) *Joh.* VI, 52. Διδόναι = παραδιδόναι vom Opfertod. S. *Matth.* XX, 28. *Luc.* XXII, 19. *Gal.* 1, 4. Χριστοῦ δόντος ἑαυτὸν περὶ. II, 20.

Opferbegriff beseitigt werden kann. Auch ist der Opfercharakter in dem Folgenden, in der fortgehenden Nebeneinandersetzung von Fleisch und Blut, Essen des Fleisches, Trinken des Blutes weiter angezeigt[1]). So ist auch die Opferqualität der Eucharistie verkündet in deren Einsetzungsworte: „Dieses ist mein Leib, der für Euch hingegebene" (*Luc.* XXII, 19.); „dieses ist mein Blut des neuen Bundes, das wegen Vieler ausgegossene zur Vergebung der Sünden." (*Matth.* XXVI, 28.) Wie der alte Bund durch Opfer und Blut eingegangen und gegründet wurde[2]), so wurde es auch der neue, und wie dort Thieropfer und Blut, so hier das Opfer und Blut Christi.

II. Dem Beyspiele und Auftrage Christi gemäß[3]) haben die Apostel das eucharistische Opfer Christi in der Eucharistie fortgefeyert, wie es in dem von der Apostelgeschichte als gottesdienstlich erwähnten Brodbrechen und der von Paulus erwähnten Kelchsegnung[4]), und durch Bezeichnung des christlichen Gottes-

---

παραδόντος ἑαυτὸν ὑπὲρ. Cf. *Eph.* V, 25. Daß aber vom Opfer nicht σὰρξ, sondern σῶμα stehen müßte (vgl. *Heb.* X, 10. *Luc.* XXII, 19.), mag sich nicht behaupten lassen, indem auch die σὰρξ als erlösend, sterbend zur Erlösung dargestellt wird (*Col.* I, 20. 21. II, 14. *Eph.* II, 14. 15. Cf. II *Cor.* IV, 11. I *Pet.* III, 18.).

1) *Joh.* VI, 54. Nisi manducaveritis carnem filii hominis, et biberitis ejus sanguinem. 55. Qui manducat meam carnem et bibit meum sanguinem. 56. Caro enim mea vere est cibus, sanguis meus vere est potus. 57. Qui manducat meam carnem et bibit meum sanguinem.

2) *Exod.* XXIV, 8. Hic est sanguis foederis, quod pepigit dominus vobiscum. *Heb.* IX, 20. Cf. *Matth.* XXVII, 28. *Marc.* XIV, 24. *Luc.* XXII, 20. I *Cor.* XI, 25. Vgl. weiter *Zacc.* XI, 11.

3) Hoc facite in meam commemorationem. *Luc.* XXII, 19. I *Cor.* XI, 24. 25. Cf. *C. Trid.* Sess. XXII. c. II.

4) *Act.* II, 42. Erant autem perseverantes in doctrina apostolorum, et communicatione fractionis panis (καὶ τῇ κοινωνίᾳ καὶ τῇ κλάσει τοῦ ἄρτου) et orationibus. 46. Frangentes circa domos panem. XX, 7. Una autem sabbati, cum convenissent ad frangendum panem. I *Cor.*

dienſtes mit einem vom altteſtamentlichen Prieſter- und Opferdienſte herübergenommenen Ausdrucke[1]), und beſtimmter noch in der Vergleichung der Euchariſtie mit dem heidniſchen[2]) und jüdiſchen[3]) Opfer, des Altars der Chriſten mit dem der Juden[4]) und Heiden[5]), ausgeſprochen iſt.

III. 1) Vorangezeigt war das neuteſtamentliche Opfer im Alten Teſtamente zuerſt in dem Opfer und Prieſterthume des Melchizedek (*Gen.* XIV, 18.): „Und Malchi-Zedek, König von Salem, trug hinaus (oder hervor)[6]) Brod und Wein, und

---

XI, 16. Calix benedictionis, cui benedicimus, nonne communicatio sanguinis Christi est, panis, quem frangimus, nonne participatio corporis est. Vgl. die bey der Feyer der Euchariſtie erwähnte Brodbrechung (*Matth.* XXVI, 26. *Marc.* XIV. 22 *Luc.* XXII, 19. I *Cor.* XI, 24.) und Segnung, εὐχαριστία, εὐλογία des Brodes (*Matth.* XXVI. 26. *Marc.* XIV, 22. *Luc.* XXII, 19. I *Cor.* XI, 24.) und des Kelches (*Matth.* XXVI, 27. *Marc.* XIV, 23. *Luc.* XXII, 20. I *Cor.* XI, 25.).

1) *Act.* XIII, 2. Ministrantibus autem (λειτουργούντων) illis domino et jejunantibus. λειτουργία = Prieſter-, Opferdienſt *Exod.* XXXVIII, 21. *Num.* IV, 25 sq. VIII, 22 sq. II *Par.* XXXI, 2—4. XXXV, 15. 16. *Judith.* IV, 14. *Sir.* XLV, 25. L, 16. I *Macc.* X, 42. II *Macc.* III, 3. IV, 14. *Luc.* I, 23. *Heb.* IX, 21. X, 11. VIII, 6. 2. *Jos.* Arch. IV, 4. n. 4.

2) I *Cor.* X, 20. Non potestis calicem domini bibere, et calicem daemoniorum. 24. Non potestis mensae domini participes esse et mensae daemoniorum.

3) I *Cor.* X, 16. Panis, quem frangimus, nonne participatio corporis domini est. 18. Videte Israel secundum carnem, nonne qui edunt hostias, participes sunt altaris.

4) *Heb.* XIII, 10. Habemus altare (θυσιαστήριον), de quo edere non habent potestatem, qui tabernaculo derserviunt (λατρεύοντες). I *Cor.* X, 18.

5) I *Cor.* X, 17. Quoniam unus panis, unum corpus, multi sumus omnes, qui de uno pane participamus. 18. Videte Israel secundum carnem, nonne, qui edunt hostias, participes sunt altaris. 20. . . . . Non potestis calicem domini bibere et calicem daemoniorum. 21. Non potestis mensae domini participes esse et mensae daemoniorum.

6) הוֹצִיא. LXX. ἐξήνεγκεν. *Vulg.* proferens.

derselbe (war) Priester[1]) Gottes des Allerhöchsten." Eine bloße Ausübung der Hospitalität hier anzunehmen[2]), verbietet die das Hervorbringen von Brod und Wein näher erklärende und motivirende Angabe: „und derselbe war Priester." Wollte man aber zur Beseitigung des Opfers geltend machen, daß die Urkunde von demselben keinen nähern Bericht ertheilt, so wäre darauf nur zu entgegnen, daß dieselbe ebenfalls über die angenommene gastfreundliche Bewirthung das absoluteste Stillschweigen beobachtet. Es hindert übrigens nichts, vielmehr treibt Alles anzunehmen, daß Melchizedek Brod und Wein zuerst als Dankopfer für den Sieg, als Opfer zum Bündnisse mit Abraham — dargebracht, sodann mit ihm und den Seinigen als heiliges Mahl genossen habe. Die höhere Bedeutung des Melchizedekischen Opfers und Priesterthums bezeugt der Psalmist: „Jehovah hat geschworen, und es wird ihn nicht reuen, du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchizedeks"[3]), und der Apostel, welcher, die typische Qualität des Melchizedeks als anerkannt voraussetzend, die beyden Puncte besonders hervorhebt, 1) daß in Abraham das Aaronische Priesterthum dem Melchizedek Zehnten gegeben und von ihm Segen empfangen, so die Superiorität des Melchizedekischen, somit des messianischen Priesterthums anerkannt

---

1) וְהוּא כֹהֵן לְאֵל עֶלְיוֹן. Daß כֹהֵן hier im Sinne Priester zu nehmen, erhellt 1) aus dem ordentlichen Sprachgebrauche, 2) aus allen Versionen, 3) aus dem Zusatze לְאֵל עֶלְיוֹן, 4) daraus, daß seiner königlichen Würde schon Erwähnung geschehen, 5) auch hat Paulus es im eigentlichen Sinne genommen. (*Heb.* VII, 1 sq.)

2) *Jos.* Ἐχορήγησε δὲ οὗτος ὁ Μελχισεδέκης τῷ Ἀβραμοῦ στρατῷ ξένια καὶ πολλὴν ἀφθονίαν τῶν ἐπιτηδείων παρέσχε. Arch. I, 10. §. 2. Weiter hat man sich berufen wollen auf *Deut.* XXIII, 4. wo die Ammoniter und Moabiter darum, weil sie Israel nicht mit Brod und Wasser entgegengekommen waren, bis zur zehnten Generation von Israel verbannt werden; II *Sam.* XVII, 27—29. wo dem vor Absalon fliehenden David die Leute mit Korn, Mehl, Honig, Linsen ꝛc. entgegen kommen.

3) עַל דִּבְרָתִי מַלְכִּי־צֶדֶק. LXX. κατὰ τάξιν. *Syr.* בַּדְמוּתֵהּ *Heb.* VII, 15. κατὰ τὴν ὁμοιότητα.

und ausgesprochen hat, und 2), daß Christus ewiger und einziger Hoheprieſter iſt gleich dem ohne Genealogie, ohne Vater und Mutter, Vorfahren und Nachfolger in der Geſchichte auftretenden Melchizedek, wohingegen der alte Bund eine große Folgereihe von Prieſtern — das Gegentheil der Einzigkeit und Ewigkeit — aufzuweiſen hat. Warum aber der Apoſtel die Aehnlichkeit des Melchizedekiſchen und des Euchariſtiſchen Opfers nicht näher beſprochen hat und ſeiner Elemente, des Brodes und Weines nämlich, auch nicht mit einer Sylbe gedenkt, hat darin ſeine vollſtändige Erklärung, daß 1) zu dem gegenwärtigen beſondern Zwecke des Apoſtels es vollkommen genügte, die Inferiorität des Altteſtamentlichen Prieſterthums durch die Betrachtung feſtzuſtellen, daß es in ſeinem Stammvater von Melchizedek Segen empfing, und daß es ein vergängliches, wie im Gegentheil das des Melchizedek als ein ewiges erſcheint, daß 2), da das Melchizedekiſche Opfer bezüglich der Elemente an Dignität dem Thieropfer des Moſaismus nachzuſtehen ſchien, eine Beſprechung derſelben weniger gerathen war, daß 3) die Elemente des Melchizedekiſchen Opfers, wie deren Correſpondenz mit der Euchariſtie als hinreichend bekannt vorausgeſetzt werden konnten, 4) daß der Apoſtel nicht ſowohl von der Euchariſtie als dem blutigen Kreuzopfer reden wollte. Wie die Kirchenväter und Lehrer mit großer Einſtimmigkeit ein Vorbild und eine Prophetie der Euchariſtie in dem Opfer des Melchizedek gefunden haben[1]), iſt bekannt und zugeſtanden.

2) Wie in dem Brod- und Weinopfer des Melchizedek typiſch, ſo iſt das euchariſtiſche Opfer des N. T. prophetiſch vorangezeigt

---

1) *Clem.* Str. IV, 25. *Cypr.* Epl. LXIII. *Eus.* dem. Ev. V, 3. *Athan.* (ap. *Oecum.* in Heb. V.) *Isid.* l. I. Epl. CLII. *Chrys.* in Ps. CIX. n. 8. In Gen. Hom. XXXV. *Epiph.* Haer. LV. LXXIX. *Theod.* in Ps. CIX. *Cyr. Alex.* Glaph. in Gen. l. II. fin. *Hier.* in Matth. XXVI. Epl. XLIV. comm. in Ps. CIX. In Mal. I, 10. *Ambros.* de iis, qui myster. init. c. VIII. de sacram. V, 3. de Abrah. I, 3. *Aug.* Epl. CLXXVII. ad Innoc. n. 12. C. D. XVI, 22. de quaest. 83. q. LXI. cont. adv. leg. et proph. I, 20. etc. *Leo* Serm. de Natali suo. *Joh. Dam.* O. F. IV, 14. *Isid.* (Hisp.) de div. offic. I, 18.

bey Malachiah I. 10.: „Kein Wohlgefallen habe ich an Euch, spricht Jehovah der Heerschaaren, und Gabe ist mir annehmlich von Euren Händen, 11. denn vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Niedergange[1]) ist groß mein Name unter den Völkern, und an jeglichem Orte wird (reines) Rauchwerk dargebracht[2]) meinem Namen und eine reine Gabe; denn groß ist mein Name unter den Völkern, spricht Jehovah der Heerschaaren;" wo die Merkmale der Neuheit, Allgemeinheit, Reinheit und Gottwohlgefälligkeit nicht an das alttestamentliche Opfer denken lassen, als welches nicht neu, Gott nicht wohlgefällig war, auch nicht allgemein seyn, nicht von allen Völkern, an allen Orten dargebracht werden konnte, eben nach dem alttestamentlichen Opfergesetze, dessen Abrogation anzukünden auch die eigentliche Absicht unserer gegenwärtigen Weissagung ist. An die außertestamentlichen heidnischen Opfer kann auch nicht gedacht werden, weil die Schrift diesen den Charakter der Reinheit, Gottwohlgefälligkeit gewiß nicht zuerkennt, die nothwendige und künftige Aufhebung des Heidenthums das Thema aller alttestamentlichen Weissagung ist, und so übrigt denn allein[3]), an das neutestamentliche, von der allgemeinen Kirche an allen Orten darzubringende Opfer zu denken, wie denn in dem: „mein Name ist groß unter den Völkern" eben die messianische Zeit und Herrschaft, die Verbreitung der reinen und wahrhaftigen Gotteserkenntniß offenbar geschildert ist[4]). An ein bloß metaphorisch sogenanntes rein spirituelles Opfer, z. B. des Gebetes, Gesanges, kann nicht

---

1) Bezeichnung der ganzen Erde *Ps.* L. 1. CXIII. 3. *Jes.* XLV. 6. LIX. 19.

2) מקטר מגש. LXX. Θυμίαμα προσάγεται. *Vulg.* sacrificatur et offertur.

3) An das Opfer des Gebets (*Chald.* h. l.) kann darum auch nicht gedacht werden, weil dieses nicht als neues betrachtet werden kann.

4) Das eucharistische Opfer haben hier auch erkannt *Iren.* IV. 17. n. 5. *Justin.* Tryph. n. XLI. *Hippolyt.* de charism. c. XXVI. *Tert.* Marc. III. *Eus.* D. E. I. 10. *Chrys.* adv. *Judd.* or. V. n. 12. *Aug.* C. D. XVIII. 35. *Theod.* in Mal. I. 11.

gedacht werden, 1) weil dieses Gott auch schon früher von allen Frommen dargebracht worden war, hier aber ein ganz neues verheißen wird, was erst in der Zukunft beginnen soll, 2) weil, wo von einem geistigen und uneigentlichen Opfer die Rede ist, diese Uneigentlichkeit immer durch einen Zusatz angedeutet ist, und nie Opfer schlechthin steht[1]). Auch war die Absicht des Propheten nicht zu sagen, an die Stelle des alten Opfers sollte ein neues folgen, welches kein eigentliches Opfer ist, eben so wenig als seine Absicht war zu sagen, auf den alten Bund sollte ein neuer folgen, der kein wahrer Bund wäre. An die Weissagung des Malachiah schließt sich die des Sophoniah III, 9.: „Denn alsdann werde ich verwandeln den Völkern ihre Lippe zur reinen, daß sie anrufen alle den Namen Jehovah's, und ihm dienen mit einer Schulter (zusammen)[2]). Von jenseits der Flüsse von Cusch sind meine Anbeter, die Tochter meiner Zerstreuung (meine Zerstreuten) wird bringen meine Gabe (Opfer)," und des Jesaiah, wo er verkündet, daß aus allen Völkern die Priester Gottes werden berufen werden (LXVI, 21.).

IV. Die Kirche hat den Glauben an die Wahrhaftigkeit des sakramentlichen Opfers des neuen Testaments von Anbeginn bis jetzt durch dessen Feyer praktisch, eben so auch theoretisch ausgesprochen. Man sehe Clemens von Rom[3]), Ignatius[4]),

---

1) II *Par.* XXIX, 31. *Lev.* VII, 13. 15. *Hos.* XIV, 3. *Ps.* L. CXVI. *Heb.* XIII, 15. *Rom.* XII, 1. I *Pet.* II, 5. *Apoc.* V, 8.

2) שכם אחד. LXX. ὑπὸ ζυγὸν ἕνα. *Vulg.* humero uno.

3) Πάντα τάξει ποιεῖν ὀφείλομεν, ὅσα ὁ δεσπότης ἐπιτελεῖν ἐκέλευσεν, κατὰ καίρους προστεταγμένους τάς τε προσφορὰς καὶ λειτουργίας ἐπιτελεῖσθαι. I Cor. n. XL. Ἁμαρτία γὰρ οὐ μικρὰ ἡμῖν ἔσται, ἐὰν τοὺς ἀμέμπτως καὶ ὁσίως προσενεγκόντας τὰ δῶρα τῆς ἐπισκοπῆς ἀποβάλωμεν. n. XLV.

4) Μηδεὶς πλανάσθω· ἐὰν μή τις ᾖ ἔντος τοῦ θυσιαστηρίου ὑστερεῖται τοῦ ἄρτου τοῦ θεοῦ. Eph. n. V. Σπουδάζετε οὖν μιᾷ εὐχαριστίᾳ χρῆσθαι... ἓν θυσιαστήριον. Phil. IV. Πάντες οὖν ὡς εἰς ναὸν συνέρχεσθε θεοῦ, ὡς ἐπὶ ἓν θυσιαστήριον, ὡς ἐπὶ ἕνα Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν ἀφ' ἑνὸς πατρος ἐλθόντα, καὶ εἰς ἕνα ὄντα καὶ χωρήσαντα. Magn. VII.

Juſtin[1]), Irenäus[2]), Hippolytus[3]), Clemens von Alexandrien †),

---

1) Καὶ ἡ τῆς σεμιδάλεως δὲ προσφορὰ ... ἡ ὑπὲρ τῶν καθαριζομένων ἀπὸ τῆς λέπρας προσφέρεσθαι παραδοθεῖσα, τύπος ἦν τοῦ ἄρτου εὐχαριστίας, ὃν εἰς ἀνάμνησιν τοῦ πάθους ... Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ κύριος ἡμῶν παρέδωκε ποιεῖν ... Und nach Anführung von *Mal.* I, 10—12. Περὶ δὲ τῶν ἐν παντὶ τόπῳ ὑφ' ἡμῶν τῶν ἐθνῶν προσφερομένων αὐτῷ θυσιῶν, τουτέστι τοῦ ἄρτου τῆς εὐχαριστίας καὶ τοῦ ποτηρίου ὁμοίως τῆς εὐχαριστίας, προλέγει τότε, εἰπὼν καὶ τὸ ὄνομα αὐτοῦ δοξάζειν ἡμᾶς, ὑμᾶς δὲ βεβηλοῦν. Tryph. n. XLI. Πάντας οὖν, οἱ διὰ τοῦ ὀνόματος τούτου (τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ) προσφέρομεν θυσίας, ἃς παρέδωκεν Ἰησοῦς ὁ Χριστὸς γενέσθαι, τουτέστιν ἐπὶ τῇ εὐχαριστίᾳ τοῦ ἄρτου καὶ τοῦ ποτηρίου, τὰς ἐν παντὶ τόπῳ τῆς γῆς γινομένας ὑπὸ τῶν χριστιανῶν, προλαβὼν ὁ θεός, μαρτυρεῖ εὐαρέστους ὑπάρχειν αὐτῷ ... λέγων· καὶ τὰς θυσίας ὑμῶν κ. τ. λ. *Mal.* I, 10. Tryph. n. CXVII.

2) Suis discipulis dans consilium, primitias deo offerre ex suis creaturis, non quasi indigenti, sed ut ipsi nec infructuosi nec ingrati sint, eum, qui ex natura panis est, accepit et gratias agit, dicens: hoc est corpus meum. Et calicem, qui est ex ea natura, quae est secundum nos, suum sanguinem confessus est et novi testamenti novam docuit oblationem, quam ecclesia ab apostolis accipiens in universo mundo offert deo; und allegirt gleich nachher *Mal.* I, 10. IV, 17. n. 5. Quoniam igitur cum simplicitate ecclesia offert, juste ejus munus purum sacrificium apud deum deputatum est ... Oportet enim nos oblationem deo facere, et in omnibus gratos inveniri fabricatori deo in sententia pura et fide sine hypocrisi in spe firma et dilectione ferventi, primitias earum, quae sunt ejus, creaturarum offerentes. Et hanc oblationem ecclesia sola puram offert fabricatori, offerens ei cum gratiarum actione ex creatura ejus. Judaei autem non offerunt, manus enim eorum sanguine plenae sunt, non enim receperunt verbum, quod offertur. 18. n. 4. Ἡ τὴν γνώμην ἀλλαξάτωσαν (die Häretiker, welche alles Materielle für böß halten) ἢ τὸ προσφέρειν τὰ εἰρήμενα παραιτείσθωσαν. ἡμῶν δὲ σύμφωνος ἡ γνώμη τῇ εὐχαριστίᾳ καὶ ἡ εὐχαριστία .... βεβαιοῖ τὴν γνώμην .... Προσφέρομεν δὲ αὐτῷ τὰ ἴδια ἐμμελῶς κοινωνίαν καὶ ἕνωσιν ἀπαγγέλλοντες καὶ ὁμολογοῦντες τοῦ πνεύματος καὶ τῆς σαρκὸς ἔγερσιν. n. 5. Offerimus enim ei non quasi indigenti, sed gratias agentes dominationi ejus, et sanctificantes creaturam. n. 6.

3) Ἡμεῖς προσενέγκοντες κατὰ τὴν διάταξιν αὐτοῦ (Χριστοῦ) θυσίαν καθαρὰν καὶ ἀναίμακτον. De charismat. c. XXVI.

Origenes[1]), Tertullian[2]), Cyprian[3]), Pabſt Cornelius[4]),

†) Μελχισεδὲκ βασιλεὺς Σαλὴμ, ὁ ἱερεὺς τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου, ὁ τὸν οἶνον καὶ τὸν ἄρτον τὸν ἡγιασμένον διδοὺς τροφὴν εἰς τύπον τῆς εὐχαριστίας. Strom. IV, 25.

1) Si referantur haec (*Lev.* XXIV, 5 sq.) ad mysterii magnitudinem, invenies commemorationem istam habere ingentis propitiationis effectum. Si redeas ad illum panem, qui de coelo descendit et dat huic mundo vitam, illum panem propositionis, quem proposuit deus propitiationem per fidem in sanguine ejus, et si respicias ad illam commemorationem, de qua dicit dominus: Hoc facite in meam commemorationem, invenies, quod ista est commemoratio sola, quae propitium facit hominibus deum. Si ergo intentius ecclesiastica mysteria recorderis, in his, quae lex scribit, futurae veritatis invenies imaginem praeformatam. Sed de his non est plura disserere, quod recordatione sola intelligi sufficit. In Lev. Hom. XIII. n. 3.

2) Alia jam consuetudo invaluit, jejunantes habita ratione cum fratribus subtrahunt osculum pacis . . . quale sacrificium est, a quo sine pace recedimus? . . . Similiter et stationum diebus non putant plerique sacrificiorum orationibus interveniendum, quod statio solvenda sit accepto corpore domini. Ergo devotum dei obsequium eucharistia resolvit? an magis deo obligat? Nonne solemnior erit statio tua, si et ad aram dei steteris? Accepto corpore domini et reservato utrumque salvum est, et participatio sacrificii et executio officii. De or. XIV. Vobis nulla procedendi causa non tetrica; aut imbecillis aliquis ex fratribus visitatur, aut sacrificium offertur, aut dei sermo administratur. Cult. foem. II, 11. Ux. II, 8.

3) Unde apparet sanguinem Christi non offerri, si desit vinum calici, nec sacrificium dominicum legitima sanctificatione celebrari, nisi oblatio et sacrificium nostrum responderit passioni . . . . Nam si Jesus Christus dominus et deus noster ipse est summus sacerdos dei patris, et sacrificium patri seipsum primus obtulit, et hoc fieri in sui commemorationem praecepit, utique ille sacerdos vice Christi vere fungitur, qui id, quod fecit Christus, imitatur, et sacrificium verum et plenum tunc offert in ecclesia deo patri, si sic incipiat offerre secundum quod ipsum Christum videat obtulisse. Epl. LXIII. ad Caecil. Hostis altaris (der Schismatiker) adversus sacrificium Christi rebellis . . . . constituere audet aliud altare, . . dominicae hostiae veritatem per falsa sacrificia profanare. Unit. eccl. p. 403. *Bal.*

4) Ποιήσας γὰρ τὰς προσφορὰς (Novatus) καὶ διανέμων ἑκάστῳ τὸ

Euſebius von Cäſarea[1]), Athanaſius[2]), Hilarius von Poitiers[3]), die apoſtoliſchen Conſtitutionen[4]), Cyrill von Jeruſalem[5]), Ephrem[6]), Baſilius[7]), Gregorius von Nyſſa†), Gregorius

---

μέρος καὶ ἐπιδίδους τοῦτο, ὀμνύειν .... ἀναγκάζει .... ὅμοσόν μοι κατὰ τοῦ σώματος καὶ τοῦ αἵματος τοῦ κυρίου etc. Epl. ad Fab. Antioch. n. 7.

1) Διαῤῥηδὴν γοῦν ἐν τούτῳ (*Ps.* XXIII, 5 sq.) καὶ τὸ μυστικὸν σημαίνεται χρίσμα, καὶ τὰ σεμνὰ τῆς Χριστοῦ τραπέζης δῶρα, δι' ὧν καλλιεροῦντες τὰς ἀναίμους καὶ λογικὰς οὕτω τε προσηνεῖς θυσίας διὰ παντὸς βίου τῷ ἐπὶ πάντων προσφέρειν θεῷ διὰ τοῦ πάντων ἀνωτάτου ἀρχιερέως αὐτοῦ δεδιδάγμεθα. Dem. Ev. I, 10. Ὥσπερ γὰρ ἐκεῖνος (Μελχισεδὲκ) ἱερεὺς ἔθνων τυγχάνων οὐδαμοῦ φαίνεται θυσίαις σωματικαῖς κεχρημένος, οἴνῳ δὲ μόνῳ καὶ ἄρτῳ τὸν Ἀβραὰμ εὐλογῶν, τὸν αὐτὸν δὴ τρόπον πρώτος μὲν αὐτὸς ὁ Σωτὴρ καὶ κύριος ἡμῶν· ἔπειτα οἱ ἐξ αὐτοῦ πάντες ἱερεῖς ἀνὰ πάντα τὰ ἔθνη τὴν πνευματικὴν ἐπιτελοῦντες κατὰ τοὺς ἐκκλησιαστικοὺς θεσμοὺς ἱερουργίαν οἴνῳ καὶ ἄρτῳ τοῦ τε σώματος αὐτοῦ καὶ τοῦ σωτηρίου αἵματος αἰνίττονται τὰ μυστήρια. Dem. Ev. V, 3. Καὶ μὴν καὶ τῶν προηγουμένων ἐντελεῖς θρησκείαι ἱερουργίαι τε τῶν ἱερωμένων. H. E. X, 3. Οἱ δὲ μὴ διὰ τούτων (gelehrte Reden, Schriftauslegungen) χωρεῖν οἷοί τε θυσίαις ἀναίμοις καὶ μυστικαῖς ἱερουργίαις τὸ θεῖον ἱλάσκοντο ὑπὲρ τῆς κοινῆς εἰρήνης, ὑπὲρ τῆς ἐκκλησίας τοῦ θεοῦ, αὐτοῦ δὲ βασιλέως ὑπὲρ τοσούτων αἰτίου, παιδῶν δὲ αὐτοῦ θεοφίλων ἱκετηρίους εὐχὰς τῷ θεῷ προσαναφέροντες. So in der Beſchreibung der Einweihung der Kirche von Jeruſalem Vit. Const. IV, 45.

2) Die Geſchichte des Iſchyras *Athan.* Apol. c. Arian. n. 11.

3) Esse mensam sacrificiorum, ut de lege, quae in se futuri est speciem complexa, taceamus, apostolus testatus est dicens, non potestis mensae domini participes esse, et mensae daemoniorum. in Ps. LXVIII. n. 19. Cf. op. hist. fragm. II. n. 16.

4) Δὸς (αὐτῷ dem zum Biſchofe zu weihenden) . . . εὐαρεστεῖν δέ σοι . . . προσφέροντά σοι καθαρὰν καὶ ἀναίμακτον θυσίαν, ἣν διὰ Χριστοῦ διετάξω τὸ μυστήριον τῆς καινῆς διαθήκης. VIII, 5.

5) Χριστὸν ἐσφαγισμένον ὑπὲρ τῶν ἡμετέρων ἁμαρτημάτων προσφέρομεν. Cat. XXIII. n. 10.

6) Serm. de sanct. Sacr. p. 608. 609. T. III. ed. gr.

7) Ἅπαξ γὰρ τὴν θυσίαν τοῦ ἱερέως τελειώσαντος καὶ δεδωκότος, ὁ

von Nazianz[1]), Didymus von Alexandrien[2]), Syneſius von Cyrene[3]), Chryſoſtomus[4]), Ambroſius†), Auguſtin††), welcher

---

λαμβάνων αὐτὴν ὡς ὅλην ὁμοῦ καθ' ἑκάστην μεταλαμβάνων παρὰ τοῦ δεδωκότος εἰκοτῶς μεταλαμβάνειν καὶ ὑποδέχεσθαι πιστεύειν ὀφείλεται. Epl. XCIII. Zur Erklärung nämlich, wie in Alexandrien und Aegypten überhaupt die Laien von der aus der Kirche mitgenommenen Euchariſtie auch zu Hauſe communiziren können.

†) Προλαμβάνει τῇ οἰκονομίᾳ τὴν ἔφοδον, κατὰ τὸν ἄῤῥητον τῆς ἱερουργίας τρόπον καὶ τοῖς ἀνθρώποις ἀόρατον ἑαυτὸν προσήνεγκε προσφορὰν καὶ θυσίαν ὑπὲρ ἡμῶν ὁ ἱερεὺς ἅμα καὶ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου. πότε τοῦτο; ὅτε πρῶτον ἑαυτοῦ τὸ σῶμα εἰς βρῶσιν ἔδωκε, σαφῶς ἐνδείκνυται τὸ ἤδη γεγενῆσθαι ἐντελῆ τοῦ ἀμνοῦ τὴν θυσίαν. In Chr. Resurr. or. I. III. p. 389. *Mor.* Ὡς . . . ἀντεγερθῆναι (für den heidniſchen Gottesdienſt) δὲ κατὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ἐπὶ τῷ Χριστοῦ ὀνόματι ναούς τε καὶ θυσιαστήρια καὶ τὴν σεμνήν τε καὶ ἀναίμακτον ἱεροσύνην καὶ τὴν ὑψηλὴν φιλοσοφίαν. Or. Cat. c. XVIII.

1) Θύει (ſein Vater, der ältere Gregor) τὰ εὐχαριστήρια Epl. XIX. Ein mirakulöſes Opfern deſſelben in ſeiner Krankheit beſchreibend: ἄνευ βήματος ἐπὶ βήματι, ἄνευ θυσιαστηρίου θύτης, ἱερεὺς πόῤῥω τῶν τελειουμένων, καὶ ταῦτα παρῆν αὐτῷ παρὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος, αὖτῳ μὲν γινωσκόμενα, τοῖς παροῦσι δὲ οὐχ ὁρῶμενα. Ibid. Epl. XIX. S. weiter Epl. CCXL.

2) Ἥτις (ἐκκλησία) νοεῖται σὺν τῇ ἀναπεμπομένῃ ἐν αὐτῇ δόξῃ καὶ τῇ προσαγομένῃ ἀναιμάκτῳ λατρείᾳ. Trin. I, 25. εὐσεβῶς καὶ ὁσίως προσφερομένην δέχεται ἀναίμακτον θυσίαν (ὁ θεός). II, 7. n. 8. ἀντεισάγει δὲ τὴν ἀναίμακτον θυσίαν καὶ λογικὴν τοῦ κυριακοῦ σώματος καὶ αἵματος. In Ps. XXXIX. 7. (apud *Corder.* caten.) Τὰς τῆς καινῆς διαθήκης θυσίας, ἃς καὶ εὐχαριστίας ὀνομάζειν ἡμῖν ἔθος, τὰς λογικὰς καὶ ἀναιμάκτους. In Ps. CVI, 22. (ap. *Corder.* cit.)

3) Οὐ τὰς μὲν τραπέζας τὰς ἱερὰς ὡς βεβήλους ἐπὶ κρεανομίᾳ παρέθεντο (die Barbaren bey ihrem Einfall); τὰ δὲ μυστικὰ σκεύη, τὰ λειτουργηκότα τῇ δημιουργικῇ σπονδείᾳ τελετῇ δαίμοσιν εἰς τὴν πολεμίαν κομίζεται; Catastasis dicta in maximam barbarorum incursionem.

4) Τί ἔδωκε; τὸ βάπτισμα, τὴν θυσίαν. De capt. Eutr. n. 15. Ἐννόησον, ὦ ἄνθρωπε, ποίας μέλλεις ἅπτεσθαι θυσίας . . . ἐνθυμήθητι καὶ ὅτι γῆ ὢν καὶ σποδὸς αἷμα καὶ σῶμα Χριστοῦ μεταλαμβάνεις. Hom. in Nat. Jes. Chr. n. 7. Τί οὖν; ἡμεῖς καθ' ἑκάστην ἡμέραν οὐ προσφέρομεν;

darum auch zum Anſtand in den Kirchen ermahnt[1]), Hieronymus[2]), Cäſarius von Arles†), Theodoret von Cyrus††), Cyrill

προσφέρομεν μὲν, ἀλλ' ἀνάμνησιν ποιούμενοι τοῦ θανάτου αὐτοῦ. καὶ μία ἐστιν αὕτη, καὶ οὐ πολλαί. Πῶς μία, καὶ οὐ πολλαί; ἐπειδὴ ἅπαξ προσηνέχθη, ὥσπερ ἐκείνη, ἡ εἰς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων· τοῦτο ἐκείνης τύπος ἐστὶ, καὶ αὕτη ἐκείνης. τὸν γὰρ αὐτὸν ἀεὶ προσφέρομεν· οὐ νῦν μὲν ἕτερον πρόβατον, αὔριον δὲ ἕτερον, ἀλλ' ἀεὶ τὸ αὐτό, ὥστε μία ἐστὶν ἡ θυσία ἐπὶ τῷ λόγῳ τούτῳ. ἐπειδὴ πολλαχοῦ προσφέρεται, καὶ πολλοὶ χριστοί; ἀλλ' οὐδαμῶς, ἀλλ' εἷς πανταχοῦ ὁ Χριστὸς, καὶ ἐνταῦθα πλήρης ὢν καὶ ἐκεῖ πλήρης, ἓν σῶμα. ὥσπερ οὖν πολλαχοῦ προσφερόμενος ἓν σῶμά ἐστι, καὶ οὐ πολλὰ σώματα, οὕτω καὶ μία θυσία. In Heb. Hom. XVII. n. 3. Cf. in I Cor. Hom. XXIV. n. 4. Eph. Hom. III. n. 5. Sacerd. III, 4. VI, 4. adv. Judd. V. n. 12. VII. n. 2. In S. Philogon. n. 4. de anathem. n. 4.

†) Umbra in lege, imago in evangelio, veritas in coelestibus. Ante agnus offerebatur, offerebatur et vitulus. Nunc vitulus offertur, sed offertur quasi homo, quasi recipiens passionem, et offert se ipse quasi sacerdos, ut peccata nostra dimittat hic in imagine, ibi in veritate, ubi apud patrem pro nobis quasi advocatus intervenit. De offic. minist. I, 48. n. 248.

††) Nosti autem, in quo sacrificio dicatur, *gratias agamus domino deo nostro.* A cujus sacrificii humilitate longe abest typhus, et cothurnus illorum (der Weltweiſen). ad Dardan. Epl. CLXXXVII. c. VI. n. 21. Ecclesia immolat deo in corpore Christi sacrificium laudis. Haec quippe ecclesia est Israel secundum spiritum, a quo distinguitur ille Israel secundum carnem, qui serviebat in umbris sacrificiorum, quibus significabatur singulare sacrificium, quod nunc offert Israel secundum spiritum . . . . Noverunt, qui legunt, quid protulerit Melchizedec, quando benedixit Abraham, et jam sunt participes ejus, vident tale sacrificium nunc offerri deo toto orbe terrarum. Cont. adv. leg. et proph. I. n. 39. Obtulit ibi presbyter sacrificium corporis Christi. Civ. dei XXII, 8. n. 6. Cf. XVI, 22. XVII, 20. n. 2. XIX, 3. n. 5. Cf. IX, 13. Trin. IV, 14. Bapt. III, 19. n. 27. Epl. XCVIII. ad Bonif. n. 9. ad Honorat. Epl. CXI. n. 61.

1) Epl. XXIX. ad Alyp. Thagast. epp.

2) Illius bibimus sanguinem, et sine ipso potare non possumus, et quotidie in sacrificiis ejus de genimine vitis verae . . . . rubentia musta calcamus. Hedib. qu. II. Vitulus saginatus, qui ad poenitentiae immolatur salutem, ipse salvator est, cujus quotidie carne pascimur,

von Alexandrien[1]), Philostorgius[2]), Nilus†), Maximus von

---

cruore potamur. Epl. ad Dam. XIV. Si autem laicis imperatur, ut propter orationem abstineant se ab uxorum coitu, quid de episcopo sentiendum est, qui quotidie pro suis populique peccatis illibatas deo oblaturus est victimas. In Tit. I. Cf. in Luc. XV. in Ez. XLI.

†) Ad cognoscendum et perficiendum sacrificium veri corporis ipse te roboret, et potentia consecrandi invitet. De Paschat. Hom. VII.

††) Διὰ ταύτης (ἐκκλησίας) ἱερατεύει ὡς ἄνθρωπος, δέχεται δὲ τὰ προσφερόμενα ὡς θεός· προσφέρει δὲ ἡ ἐκκλησία τὰ τοῦ σώματος αὐτοῦ καὶ τοῦ αἵματος σύμβολα, πᾶν τὸ φύραμα διὰ τῆς ἀπαρχῆς ἁγιάζουσα. In Ps. CIX, 4. Μόνος δὲ ἀμώμως ἀμνὸς ἱερεύεται ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κύσμου. In Mal. I, 11. Cf. Repreh. anath. XI. H. R. XX.

1) Προσάγεται γὰρ ἐν ἐκκλησίαις τὰ μυστικὰ καὶ τῆς ἁγίας τραπέζης Χριστοῦ ἀπόλεκτον ἐν αὐταῖς ἀξιοῦται γένος. ἔνθα δ' ἂν ἱερατεύει νόμιμος ἱερεὺς ἅγιος ἔσται τόπος, ἁγιάζει δὲ τὸν ἀπτόμενον ἡ θυσία καὶ ὁ τοῦ αἵματος ῥαντισμός· προείρεμεν γὰρ τοῖς ἁγίοις, οὐχ ἑτέρου τοῦ χάριν, ἢ ὥστε μεταλαχεῖν τοῦ ἁγίου Χριστοῦ διὰ τῆς ἀπορρήτου καὶ πνευματικῆς θυσίας. ad. Spir. et verit. l. XII. T. I. p. 442. *Aub.* Σώζεται καὶ οὗτος ἐν ἐκκλησίαις ὁ νόμος (*Lev.* VII, 8—10.) καὶ βραβεύει τοῖς ἱερουργοῖς τὴν ἰσότητα, διανέμων ἑκάστῳ τῆς ἀναιμάκτου θυσίας ἀπαραλλάκτως τὰ γέρα. Ibid. p. 443. Τὴν ἀναίμακτον ἐν ταῖς ἐκκλησίαις τελοῦμεν θυσίαν. πρόσιμέν τε οὕτω ταῖς μυστικαῖς εὐλογίαις, καὶ ἁγιαζόμεθα μέτοχοι γενόμενοι τῆς τε ἁγίας σαρκὸς καὶ τοῦ τιμίου αἵματος τοῦ πάντων ἡμῶν σωτῆρος Χριστοῦ, καὶ οὐχ ὡς σάρκα κοινὴν δεχόμενοι, μὴ γένοιτο· οὔτε μὴν ὡς ἀνδρὸς ἡγιασμένου καὶ συναφθέντος τῷ λόγῳ κατὰ τὴν ἑνότητα τῆς ἀξίας, ἤγουν ὡς θείαν ἐνοίκησιν ἐσχηκότος· ἀλλ' ὡς ζωοποιὸν ἀληθῶς καὶ ἴδιαν αὐτοῦ τοῦ λόγου. Epl. XV. Cyr. et Syn. Alex. ad Nest. de excomm. Διὰ δέ γε τοῦ οἴνου τὴν μυστικὴν εὐλογίαν ὑποδηλοῦν καὶ τῆς ἀναιμάκτου θυσίας τὸν τρόπον, ἣν ἐν ταῖς ἁγίαις ἐκκλησίαις ἀποπληροῦν εἰθίσμεθα. In Jes. (XXV, 6.) l. III. T. I.

2) Von Lucian, dem Vorfahrer des Arius, berichtet er: Μέλλοντα τελευτᾶν, καὶ μήτε ναὸν καὶ μήτε θυσιαστήριον τῆς τυραννικῆς βίας παρεχούσης, ἀλλὰ μηδὲ ἀντικινεῖσθαι τῶν δεσμῶν καὶ πληγῶν συγχωρούντων, ἐν τῷ οἰκείῳ στέρνῳ ἀνακείμενον τὴν φρικτὴν θυσίαν τελεσάμενον οὕτω τε αὐτὸν μετασχεῖν, καὶ τοὺς ἄλλους μεταλαβεῖν τοῦ ἀχράντου θύματος ἐπιτρέψαι. ἐτελέσθη δὲ ἡ ἱερουργία ἐν τῇ εἱρκτῇ τοῦ κυκλώσαντος αὐτὸν ἱεροῦ χοροῦ ὡς ἤδη ἀποβιοῦντα, ἐκκλησίας σχῆμα καὶ ἀσφάλειαν τοῦ μὴ

Turin[1]), Euthymius Zigabenus[2]). Wie überall die Erwähnung des Opfers, so ist auch allenthalben die Rede von Priester[3]), Altar[4]), was den Begriff des Opfers nothwendig implicirt.

Eine weitere sehr starke Bezeugung hat der kirchliche Glaube an den Opfercharakter der Eucharistie in den Concilien, ihren Bestimmungen über die Ordnung und Weise der Feyer[5]), wie auch in der Masse der alten Liturgien der Kirchenglauben an die Opferhandlung als Leben und That und in seiner Allgemein-

---

καθοράσθαι τὰ δρώμενα παρὰ τῶν ἀσεβούντων ἀναπληροῦντος. H. E. II, 13.

†) L. II. Epl. CCXCIV.

1) Recte ergo sub ara martyres collocantur, quia super aram Christus imponitur. Recte sub altare justorum animae requiescunt, quia super altare domini corpus offertur. Nec immerito illic pro justis vindicta sanguinis postulatur, ubi etiam pro peccatoribus Christi sanguis effunditur. Convenienter ergo et quasi pro quodam consortio ibi martyribus sepultura decreta est, ubi mors domini quotidie celebratur, sicut ipse ait: quotiescunque hoc feceritis etc. De Natal. sanctorum. Serm. LXXIII. ed. Rom.

2) Panopl. P. II. tit. XX.

3) *Orig.* in Lev. Hom. V. n. 4. *Tert.* exhort. cast. c. VII. XI. virgg. vel. c. IX. *Paulin.* Epl. I. n. 10. II. n. 2. IV. n. 5. etc. *Pallad.* Hist. Laus. c. XXII. *Nil.* l. III. Epl. VIII.

4) *Orig.* in Jos. Hom. X. n. 13. *Didym.* in Ps. LXXXIII, 4. *Chrys.* in I Cor. Hom. XXIV. n. 1. *Synes.* Catastas. in incurs. barbar. (p. 303. ed. *Petau.*) *Pallad.* Hist. Laus. c. LXVII. *Paulin.* (Nol.) Epl. II. n. 2.

5) *C. Ancyr.* c. I. *Neocaes.* c. IX. *C. Nic.* I. c. XVIII. *Gangr.* c. IV. *Sardic.* gebietet dem außer seiner Diöcese sich befindenden Bischofe des Sonntags: Ὑπὲρ τοῦ μὴ χωρὶς συνελεύσεως αὐτὸν δοκεῖν εἶναι, συνέρχεσθαι καὶ λειτουργεῖν. c. XII. *C. Chalced.* Ξένους κληρικοῦς καὶ ἀγνώστους ἐν ἑτέρᾳ πόλει διχὰ συστατικῶν γραμμάτων τοῦ ἰδίου ἐπισκόπου μηθόλως μηδαμοῦ λειτουργεῖν. c. XIII. *C. Trull.* Πανταχοῦ λατρεία λογικὴ νενομοθέτηται, καὶ ὁλοκάρπωσις ἀναφέρεται, καὶ ὁ θεὸς θυόμενος καὶ διαδιδόμενος εἰς σωμάτων ὁμοῦ καὶ ψυχῆς περιποίησιν θεουργεῖ τοὺς μετέχοντας. So in dem λόγος προσφωνητικὸς. C. III. wird über die Ordination statuirt in der Absicht: Καθαροὺς ἀποφῆναι καὶ

heit erscheint. Schließlich ist zu bemerken, daß die Griechen[1]) und Armenier[2]), die nestorianischen und monophysitischen Gemeinden in Asien und Afrika den Glauben an ein wahrhaftiges eucharistisches Opfer bis auf diesen Tag bewahrt und in ihren Liturgien praktisch bekannt haben[3]), wonach also dieser Glaube als ein Theil der Urtradition auf das glänzendste bekundet wird.

V. 1) Die Heidenwelt hatte ihre Opfer, der alte Bund die seinen, und so ziemt es, daß die Menschheit im neuen Bunde ihres Opfers, des wahrhaftigen, also göttlichen Opfers nicht entbehre; der neue Bund ist wahrhaftige Sühnungs-, Heiligungs-, so Opferanstalt. Das eine wahre und bleibende Opfer ist Christus, er ist und bleibt für uns hienieden in der Eucharistie, sie ist Christus, der wahre Priester und das wahre Opfer[4]). Wo die Eucharistie vollbracht wird, da auch das Opfer; wer an der Eucharistie Theil nimmt, nimmt am Opfer Theil, aus dem einfachen Grunde, weil sie Christi Opferleib, sein Fleisch und Blut ist. 2) Der Eucharistie fehlt nichts zum Opfer, weil der ganze Christus in ihr und sie selbst ist. 3) Dem Opfer Christi geschieht durch sie kein Eintrag, weil dieses Opfer mit ihr eines ist, auch wird sein Kreuzopfertod nicht um seine Würde und seine Ein- und Allheit gebracht, weil nicht er an sich wiederholt und multiplicirt, sondern nur seine Darstellung für uns sakramentlich wiederholt, immerfort erneut wird, wie ja Christus selbst, ohne die Dignität seines Kreuzopfers zu

---

λειτουργοὺς ἀμώμους καὶ τῆς νοερᾶς τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ θύματος καὶ ἀρχιερέως θυσίας ἄξιον.

1) *Leo Allat.* de eccl. orient. et occid. perpet. consensu. *Arnauld et Renaudot.* in der Perpetuité.

2) S. *Nerses.* Epl. Pastor. p. 119. 121. 127. *Isaac.* capitul. V. (*Mai* X.) *Avedichian.* lit. Armen.

3) S. *Renaudot* Lit. Or. T. I. II. *Assem.* cod. lit. eccl. univ. T. V.

4) *Aug.* Et sacerdos est, ipse offerens, ipse et oblatio. Cujus rei sacramentum quotidianum esse voluit ecclesiae sacrificium. quae, cum ipsius capitis corpus sit, se ipsam per ipsum discit offerre. Civ. dei X, 20.

compromittiren, sich selbst vor demselben geopfert hat, und nach demselben in dem Himmel immerfort als Opfer und Priester zur fortwährenden Sühne vor dem Vater sich darstellt, worin eben die Ewigkeit, Wahrhaftigkeit des Opfers und Priesters erscheint, welche also Himmel und Erde und alle Zeiten erfüllen.

B.

Weise und Beziehungen des eucharistischen Opfers.

Das Opfer wird durch die Handlung und die Worte, wodurch die Eucharistie wird, durch die Worte und That der Consecration und Umwandlung, als wodurch Christus, das Opfer für die Sünden der Welt, gegenwärtig wird. In der sogenannten Aufopferung werden die irdischen Elemente, Brod und Wein, dem Kreise des Profanen, Allgemeinen und Unbestimmten entnommen, zu dem eucharistischen Zwecke besonders bestimmt und vorgeweiht; in der Communion wird das schon bestehende Opfer genossen. In der Wandlung wird Christus als Opfer gegenwärtig, und die Consecration constituirt also das Opfer in essentieller Weise[1]); doch sind die sogenannte Aufopferung und die Communion des Priesters integrirende Theile zur Totalität der Opferhandlung, was namentlich von der priesterlichen Communion gilt[2]), worin sich aus-

1) *Bened.* de sacrif. miss. sect. I. n. CCCXLI.

2) Cf. *C. Tolet.* XII. (681) Relatum nobis est, quosdam de sacerdotibus non tot vicibus communionis sanctae gratiam sumere, quot sacrificia in uno die videntur deo offerre, sed in uno die, si plurima per se deo offerant sacrificia, in omnibus se oblationibus a communione suspendunt, et in sola tantum extremi sacrificii oblatione communionis sanctae gratiam sumunt. Dagegen beschließt nun das Concil: quicunque ergo sacerdotum deinceps divino altario sacrificium oblaturus accesserit, et se a communione suspenderit, ab ipsa, qua se indecenter privavit, gratia communionis anno uno repulsum se noverit. Nam quale erit illud sacrificium, cui nec ipse sacrificans participasse cognoscitur? Ergo hoc modis omnibus est tenendum, ut quotiescunque sacrificans corpus et sanguinem Jesu Christi Domini nostri in altario immolat, toties perceptioni corporis et sanguinis Christi se participem praebeat. can. V.

spricht, daß das äußerliche Opfer auch ein innerliches zu seyn hat in seinem Ursprung und in seiner Wirkung, in Anfang und Ende[1]), und wodurch der Opfernde und das Opfer sich untereinander aufs Innigste vereinen und zusammengehen. Das eucharistische Opfer ist mit dem Kreuzopfer Eines und Dasselbe[2]), derselbe geopferte Christus; nur ist er hier in sakramentlicher Verhüllung, dort in äußerer Sichtbarkeit, hier im Zustande ewiger Lebendigkeit, göttlicher Verklärtheit, dort im Zustande des Leidens und Todes. Wie und weil Christus der sterbende und wiederauferstandene, der äußerlich sichtbare und der in sakramentlicher Verborgenheit anwesende substantial derselbe ist, darum ist das eucharistische Opfer mit dem Kreuzesopfer Eines und Dasselbe. Es ist nicht dieselbe Opferung, sondern dasselbe Opfer[3]),

---

1) *Thom.* Quicunque autem sacrificium offert, debet sacrificii fieri particeps, quia exterius sacrificium, quod offertur, signum est interioris sacrificii, quo quis seipsum offert deo, ut Augustinus dicit (de civ. dei X, 5.), unde per hoc, quod participat sacrificio, ostendit se ad sacrificium interius pertinere. P. III. qu. LXXXII. art. IV.

2) *Greg. Nyss.* de resurr. Christi or. I. *Chrys.* ἐπειδὴ πολλαχοῦ προσφέρεται καὶ πολλοὶ χριστοί; ἀλλ' οὐδαμοῦ. ἀλλ' εἷς πανταχοῦ ὁ Χριστὸς καὶ ἐντᾦθα πλήρης ὢν καὶ ἐκεὶ πλήρης, ἓν σῶμα. ὥςπερ οὖν πολλαχοῦ προσφερόμενος ἓν σῶμά ἐστι καὶ οὐ πολλὰ σώματα, οὕτως καὶ μία θυσία .... ἐκείνην προσφέρομεν καὶ νῦν τὴν τότε τε προσενεχθεῖσαν, τὴν ἀνάλωτον. In Heb. Hom. XVII. n. 3. οὐκ ἄλλην θυσίαν καθάπερ ὁ ἀρχιερεὺς τότε, ἀλλὰ τὴν αὐτὴν ἀεὶ ποιοῦμεν, μᾶλλον δὲ ἀνάμνησιν ἐργαζόμεθα θυσίας. Ibid. *Aug.* Nonne semel immolatus est Christus in semetipso, et tamen in sacramento non solum per omnes Paschae solemnitates, sed omni die populis immolatur, nec utique mentitur, qui interrogatus cum responderit immolari. Epl. XCVIII. ad Bonifac. n. 9. *Theod.* τί δήποτε τῆς καινῆς διαθήκης οἱ ἱερεῖς τὴν μυστικὴν λειτουργίαν ἐπιτελοῦσιν; ἀλλὰ δῆλον τοῖς τὰ θεῖα πεπαιδευμένοις, ὡς οὐκ ἄλλήν τινα θυσίαν προσφέρομεν, ἀλλὰ τῆς μιᾶς ἐκείνης καὶ σωτηρίου τὴν μνήμην ἐπιτελοῦμεν· τοῦτο γὰρ ἡμῖν αὐτὸς ὁ δεσπότης προσέταξε· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. ἵνα τῇ θεωρίᾳ τὸν τύπον τῶν ὑπὲρ ἡμῶν γεγενημένων ἀναμιμνησκώμεθα παθημάτων. In Heb. VIII, 5.

3) *Greg.* Haec namque singulariter victima ab aeterno interitu

wesentlich und substantial dasselbe, nicht in Bezug auf die Form dasselbe. Es ist nur wiederholte reale Vergegenwärtigung des Einen und selbigen Opfers, gleichwie auch Christus bey der Einsetzung und ersten Feyer des Abendmahls dieses Opfer, welches er in blutiger Weise vollbringen wollte, anticipativ in realer und sakramentlicher Weise dargestellt hat.

Als das Opfer per eminentiam vereinigt das neutestamentliche alle opferlichen Bedeutungen und Vollkommenheiten, welche an die viel- und mannigfaltigen alttestamentlichen Opfer so zu sagen vertheilt und in ihnen nur der Vorbedeutung, nicht der Wirklichkeit nach gewesen. Sie ist wahrhaftiges Anbetungsopfer, Friedopfer, Sühnopfer; daß sie namentlich letzteres ist, erhellt 1) aus der Schrift und zwar aus den Worten, womit Christus die Eucharistie vorherverkündet, und denen, womit er sie eingesetzt, 2) aus der Tradition[1]; wie praktisch aus der Liturgie †)

---

animam salvat, quae illam nobis mortem unigeniti per mysterium reparat, qui, licet resurgens a mortuis jam non moritur et mors ei ultra non dominabitur, tamen in se ipso immortaliter atque incorruptibiliter vivens, pro nobis iterum in hoc mysterio sacrae oblationis immolatur. Ejus quippe ibi corpus sumitur, ejus caro in populi salutem partitur, ejus sanguis non jam in manus infidelium, sed in ore fidelium funditur. Hinc ergo pensemus, quale sit pro nobis hoc sacrificium, quod pro absolutione nostra passionem unigeniti semper imitatur. Diall. IV, 58.

1) *Orig.* Εἰ δέ τις ἀβασανίστως ἐκλαμβάνει ταῦτα (*Joh.* XX, 21.), ἐγκαλέσαι τις ἂν τοῖς ἀποστόλοις μὴ πᾶσιν ἀφιεῖσιν, ἵνα πᾶσιν ἀφεθῇ, ἀλλά τινων τὰς ἁμαρτίας κρατοῦσιν, ὡς δι' αὐτοὺς καὶ παρὰ θεῷ κρατεῖσθαι αὐτάς. χρήσιμον δὲ παράδειγμα ἀπὸ τοῦ νόμου λαβεῖν, πρὸς τὸ νοηθῆναι τὴν δι' ἀνθρώπων ἄφεσιν ὑπὸ θεοῦ γινομένην ἀνθρώποις ἁμαρτημάτων. οἱ κατὰ νόμον ἱερεῖς κωλύονται περί τινων προσφέρειν ἁμαρτημάτων θυσίαν, ἵνα ἀφεθῇ τοῖς περὶ ὧν αἱ θυσίαι τὰ πλημμελήματα, καὶ οὐδέπου τὴν περί τινων ἐξουσίαν ὁ ἱερεὺς ἀκουσίων ἢ πλημμελημάτων ἀναφορὰν ἔχων, ἤδη καὶ περὶ μοιχείας ἢ ἑκουσίου φόνου, ἤ τινος ἄλλου χαλεπωτέρου πταίσματος προσφέρει ὁλοκαύτωμα· ἢ περὶ ἁμαρτίας· οὕτω τοιγάρουν καὶ οἱ ἀποστόλοι καὶ οἱ τοῖς ἀποστόλοις ὁμοιωμένοι ἱερεῖς ὄντες κατὰ τὸν μέγαν ἀρχιερέα, ἐπιστήμην λαβόντες τῆς τοῦ θεοῦ θεραπείας, ἴσασιν ὑπὲ

und dogmatisch aus der Entscheidung der Kirche[1]). Eben so erhellt dieses aus der substantialen Identität der Eucharistie mit dem Kreuzesopfer. So wird sie als Dankopfer für empfangene Wohlthaten, als Bittopfer um Abwehr von Schaden[2]) und Erlangung von Gnaden, und wie für die Lebendigen[3]) so für die Verstorbenen†)

τοῦ πνεύματος διδασκόμενοι, περὶ ὧν χρὴ ἀναφέρειν θυσίας ἁμαρτημάτων, καὶ πότε, καὶ τίνα τρόπον, καὶ γινώσκουσι περὶ ὧν οὐ χρὴ τοῦτο ποιεῖν. De orat. n. 28. *Chrys.* μὴ δὲ ἀποκάμπωμεν τοῖς ἀπελθοῦσι βοηθοῦντες καὶ προσφέροντες ὑπὲρ αὐτῶν εὐχάς. καὶ γὰρ τὸ κοινὸν τῆς οἰκουμένης κεῖται καθάρσιον. In I Cor. Hom. XLI. n. 5. *Maxim. Taurin.* Serm. LXXIII.

†) Nach der alten Liturgie wird beym Opfer gesprochen: εἴτε ἑκόντες, εἴτε ἄκοντες ἡμάρτομεν, συγχώρησον. (S. *Chrys.* in Heb. Hom. XVII. n. 2.) Sacrificium placationis, hostia placationis heißt sie in den Sakramentarien des Leo, Gelasius, Gregorius (S. *Asseman.* cod. liturg. Eccl. univ. T. IV. praef. 26.), in der Ambrosianischen, Mozarabischen, gallikanischen Liturgie. Propitiatorische Qualität legen dem eucharistischen Opfer auch die Liturgien der orientalischen Kirche bey. So die Liturgie des heil. Basilius, die des heil. Gregor von Nazianz. Hiermit harmoniren weiter die Liturgie der Syrer, Armenier, Nestorianer.

1) *C. Trid.* Sess. XXII. c. I. Si quis dixerit, in missa non offerri deo verum et proprium sacrificium, aut quod offerri non sit aliud, quam nobis Christum ad manducandum dari, anathema sit. can. III. Si quis dixerit, missae sacrificium tantum esse laudis et gratiarum actionis, aut nudam commemorationem sacrificii in cruce peracti, non autem propitiatorium; vel soli prodesse sumenti, neque pro vivis et defunctis, pro peccatis, poenis, satisfactionibus et aliis necessitatibus offerri debere, anathema sit.

2) *Aug.* Civ. dei XXII, 8.

3) *Tert.* Quod (matrimonium) ecclesia conciliat, et confirmat oblatio, et obsignat benedictio. ux. II, 8. Sacrificamus pro salute imperatoris, sed deo nostro et ipsius, sed quomodo praecepit deus, pura prece; non enim eget deus, conditor universitatis, odoris aut sanguinis alicujus. ad Scapul. c. XI. (cf. *Dion. Alex.* ap. *Eus.* VII, 11.) *Cyr.* Εἶτα μετὰ τὸ ἀπαρτισθῆναι τὴν πνευματικὴν θυσίαν, τὴν ἀναίμακτον λατρείαν, ἐπὶ τῆς θυσίας ἐκείνης τοῦ ἱλασμοῦ παρακαλοῦμεν τὸν θεὸν ὑπὲρ κοινῆς τῶν ἐκκλησιῶν εἰρήνης· ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου εὐσταθείας· ὑπὲρ βασιλέων, ὑπὲρ στρατιωτῶν καὶ συμμάχων, ὑπὲρ τῶν ἐν

dargebracht nach alter und apostolischer Ueberlieferung †). So ist

---

ἀσθενείαις, ὑπὲρ τῶν καταπονουμένων, καὶ ὑπὲρ πάντων βοηθείας δεομένων δεόμεθα πάντες ἡμεῖς καὶ ταύτην προσφέρομεν τὴν θυσίαν. Cat. XXIII, 8. (Cf. *Eus.* vit. Const. IV, 45.) *Cyp.* tadelt Epl. X. den Mißbrauch, für die Gefallenen vor der bischöflichen Reconciliation zu opfern (offerre pro eis et eucharistiam dare), eben so de lapsis tadelt er, daß ihnen die Communion gereicht werde ante purgatam conscientiam sacrificio et manu sacerdotis, ante offensam placatam indignantis domini et minantis. laps. 176.

†) *Tert.* Oblationes pro defunctis, pro natalitiis annua die facimus. Cor. III. Monog. c. IX. *Cypr.* Epl. LXVI. an den Clerus und die Gemeinde von Furni, daß für einen gewissen Victor, der gegen die Canonen einen Presbyter zum Vormund ernannt hatte, darum kein Opfer darzubringen sey: Non est, quod pro dormitione ejus apud vos fiat oblatio aut deprecatio aliqua nomine ejus in ecclesia frequentetur. *Cyr.* Εἶτα (μνημονεύομεν) καὶ ὑπὲρ τῶν προκεκοιμημένων ἁγίων πατέρων, καὶ ἐπισκόπων καὶ πάντων ἁπλῶς τῶν ἐν ἡμῖν προκεκοιμημένων. μεγίστην ὄνησιν πιστεύοντες ἔσεσθαι ταῖς ψυχαῖς, ὑπὲρ ὧν ἡ δέησις ἀναφέρεται τῆς ἁγίας καὶ φρικοδεστάτης προκειμένης θυσίας. Cat. XXIII. n. 9. *Const. Apl.* Καὶ τὴν ἀντίτυπον τοῦ βασιλείου σώματος Χριστοῦ δεκτὴν εὐχαριστίαν προσφέρετε . . . καὶ ἐν τοῖς κοιμητηρίοις. VI, 30. *Greg. Naz.* or. X. *Epiph.* fid. cath. expos. n. XXIII. *Cassian.* coll. II, 5. *Eustrat.* (presbyt. VII. Sec.) aus dessen Tract. III. de vita functorum animis. *Phot.* (cod. CLXXI.) referirt: Τρίτον δὲ αὐτῷ κεφάλαιον σπουδάζεται, ὅτι πάντως αἱ ὑπὲρ τῶν ἐν πίστει τελευτώντων τοῖς ἱερεῦσιν ἐπιτελούμεναι θυσίαι καὶ ἱκεσίαι καὶ ἐλεημοσύναι ὑπὲρ αὐτῶν περὶ τῶν πιστῶν ἐλευθερίαν καὶ πταισμάτων ἄφεσιν καταπράττονται τοῖς ὑπὲρ ὧν ἐπιτελεῖται ταῦτα. ἐν οἷς καὶ τὰ τρίτα μὲν ἐπιτελεῖται φησὶ, λαμβάνοντας τὸ μυστήριον τῆς δεσποτικῆς καὶ τριημέρου ἐγέρσεως εἰς συνεργίαν καὶ ἐπιβοηθείαν τῆς ἱκεσίας. τὰ δὲ ἔννατα ὡσαύτως καθ' ἡμέρας ὅκτω τῆς ἐγέρσεως ὥφθη τοῖς μαθηταῖς ὁ δεσπότης τὸ δεύτερον. τὰ δὲ τεσσαράκοντα ὁμοίως, ὅτι μὲν τοσαύτας ἡμέρας τὸ τελεύταιον τοῖς μαθηταῖς ὁραθεὶς μετὰ τοῦ ἡμετέρου φυράματος ἀνελήφθη.

1) *Tert.* cor. mil. III. (wo er dieses Opfern für die Verstorbenen als ein uralt überliefertes bezeichnet.) *Chrys.* Οὐκ εἰκῇ ταῦτα ἐνομοθετήθη ὑπὸ τῶν ἀποστόλων τὸ ἐπὶ φρικτῶν μυστηρίων μνήμην γίνεσθαι τῶν ἀπελθόντων· ἴσασιν αὐτοῖς πολὺ κέρδος γενόμενον, πολλὴν τὴν ὠφέλειαν. ὅταν γὰρ ἑστήκῃ λαὸς ὁλόκληρος χεῖρας ἀνατείνοντες πλήρωμα

sie auch Anbetungsopfer in höchster Weise und aller Wahrheit ganz einfach darum, weil sie, wie gesagt, mit dem Kreuzesopfer substantial identisch ist. Ja es wird in ihr, wie Augustin erinnert, die ganze himmlische und irdische Kirche, die in Christo vereint sind, Gott dargebracht[1]).

Das eucharistische Opfer ist an und für sich von absolutem, unendlichem Werthe, dessen Application aber ist nach der relativen Würdigkeit und Empfänglichkeit des Subjects nur relativ und endlich, in den verschiedenen verschieden, wie ja dasselbe von dem Kreuzopfer gilt. Das eucharistische Opfer wirkt als solches für diejenigen, für welche es dargebracht wird, nur mittelbar, nämlich in Weise der Fürbitte[2]), wie in denjenigen hingegen, die es empfangen, unmittelbar und in wirkender, kurz sakramentlicher Weise (efficienter, immediate), selbst für die Verstorbenen also auch nur in ersterer Weise, der Fürbitte nämlich, daß so dessen Erfolg von deren im Leben erworbenen respectiven Fähigkeit und Würdigkeit[3]) und dem Eifer der für sie Opfernden und opfern Lassenden, und Gottes besonderer Gnädigkeit bedingt ist. Das eucharistische Opfer wird als dieses nur Gott dargebracht[4]); denn Opfer ist Anbetung und diese gebührt allein Gott, keiner Creatur. Auch sind die Heiligen selbst Opfer, also nicht Empfänger des Opfers[5]). Aber wie für

---

ἱερατικὸν, καὶ προκέηται ἡ φρικτὴ θυσία, πῶς οὐ δυσωπήσομεν τὸν θεὸν παρακαλοῦντες. In Phil. Hom. III. n. 4.

1) *Aug.* Civ. dei X, 6. 7.

2) Per modum suffragii, impetratorie, meritorie, wie die Schule sich ausdrückt.

3) *Aug.* Enchir. c. CX.

4) *Aug.* Civ. dei X, 4. *C. Trid.* Sess. XXII. cap. III. Et quamvis in honorem et memoriam Sanctorum nonnullas interdum missas ecclesia celebrare consueverit, non tamen illis sacrificium offerri docet, sed deo soli, qui illos coronavit, unde nec sacerdos dicere solet: Offero tibi sacrificium Petre vel Paule, sed Deo de illorum victoriis gratias agens, eorum patrocinia implorat, ut ipsi pro nobis intercedere dignentur in coelis, quorum memoriam facimus in terris.

5) *Aug.* Ipsum vero sacrificium corpus est Christi, quod non offertur ipsis (martyribus), quia hoc sunt et ipsi. Civ. dei XXII, 10.

das geistige und leibliche Wohl der Lebendigen und zum Heile der Verstorbenen, so kann es wegen der in die Herrlichkeit Christi bereits eingegangenen Heiligen zum Lob und Dank verrichtet werden[1]).

Scholion. Die (sogenannte) Privatmesse ist durchaus erlaubt und statthaft[2]). Dieses erhellt 1) daraus, daß in der alten Kirche das heil. Opfer auch dargebracht wurde, ohne daß die Gläubigen communizirten[3]), und daß die Priester im Verhinderungsfalle für sich zu Hause das h. Opfer verrichteten[4]) und in sämmtlichen orientalischen Kirchen die Privatmesse

---

1) *Const. Apl.* VI, 30. (vid. *Cot.* h. l.) *C. Trid.* Sess. XXII. can. V. Si quis dixerit, imposturam esse, missas celebrare in honorem Sanctorum et pro illorum intercessione apud deum obtinenda, sicut ecclesia intendit, anathema sit.

2) *C. Trid.* Sess. XXII. can. VIII. Si quis dixerit, missas, in quibus solus sacerdos sacramentaliter communicat, illicitas esse, ideoque abrogandas, anathema sit. Ibid. cap. VI. Optaret quidem sacrosancta Synodus, ut in singulis missis fideles adstantes non solum spirituali affectu, sed sacramentali etiam eucharistiae perceptione communicarent, quo ad eos sanctissimi hujus sacrificii fructus uberior proveniret; nec tamen, si id non semper fiat, propterea missas illas, in quibus solus sacerdos sacramentaliter communicat, ut privatas et illicitas damnat, sed probat atque commendat, si quidem illae quoque missae vere communes censeri debent; partim quod in eis populus spiritualiter communicet, partim vero, quod a publico ecclesiae ministro non pro se tantum, sed pro omnibus fidelibus, qui ad corpus Christi pertinent, celebrentur.

3) *Greg. Naz.* or. XIX. *Philostorg.* H. E. II, 13. Doch ermahnten die Kirchenväter das Volk mit allem Ernste, nicht bloß durch ihre Gegenwart, sondern durch wirklichen Genuß an dem Heiligen zu partizipiren. S. *Chrys.* in Eph. Hom. III. Das *C. Agath.* ermahnt (can. XVIII.) die Gläubigen, (wenigstens) dreymal des Jahres zu communiziren, hingegen gebietet dasselbe Concil alle Sonntage die Messe zu hören (can. XLVII.).

4) Ἔφη (Nestorius gegen den Priester Philippus) ὅτι τινὸς ἕνεκεν παρασύναξιν ἐποιήσας, καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ προσφορὰν ἐτέλεσας· wozu Cyrillus bemerkt: παντὸς τοῦ κλήρου λέγοντος, ὅτι καὶ ἡμῶν ἕκαστος ἐν καιρῷ καὶ χρείαις τοῦτο ποιεῖ, ἐξήνεγκεν (Nestorius) ἀπόφασιν καθαιρέσεως κατὰ ἀνθρώπου. *Cyr.* ad Coelestin. commonit. n. VI.

gebräuchlich ist[1]). 2) Daraus, daß die sogenannte Privatmesse das vollständige eucharistische Opfer an und für sich ist. Auch ist eine solche Messe nur sehr uneigentlich eine private zu nennen, da der Priester sie für Alle verrichtet, Alle daran participiren; und wenn es dem Volke, da es nicht vom Opfer wirklich genießt, nicht sakramentalisch nützt, so nützt es ihm doch fürbittlich.

Anmerk. Der Unsinn der missa sicca oder nautica[2]) ohne wirkliche Consecration und Communion konnte nur das strenge Verbot der kirchlichen Behörden, welches ihm auch zu Theil wurde, nie eine ernstliche Widerlegung verdienen[3]).

C.

Vollbringer des eucharistischen Opfers.

Die Vollbringer des Opfers sind Christus[4]), durch ihn die Bischöfe[5]) und die Priester[6]), nicht die Diakonen†), geschweige

---

1) Daß bey den Orientalen keine Liturgie ohne Communion der Gläubigen Statt findet, wie Mehre behaupten, ist falsch. S. *Assem.* cod. liturg. eccl. univ. T. VI. p. CXIX. diss. in qua novatorum quaedam formulae exhibentur etc.

2) Sie wurde hin und wieder auf Schiffen gehalten wegen der Gefahr der Verschüttung der heil. Geheimnisse bey der schaukelnden Bewegung, oder auch zur Beerdigungsfeyer, wenn diese des Nachmittags Statt fand, oder auch wenn sich Fremde irgendwo einfanden und die Messe schon vorüber war, an dem Orte aber sich kein anderer Priester befand. *Durand.* ration. IV, 1. *Martene* A. Eccl. Rit. I, 3. art. I. n. 16 sqq.

3) *Bona* Rer. liturg. I, 15. n. 6. *Bened.* sacrif. miss. sect. II. n. XLVIII. sqq.

4) *Chrys.* de prod. Jud. Hom. I. n. 6. in II Tim. Hom. II. n. 4. Matth. Hom. L. n. 3. *Aug.* Civ. dei X, 20. *Amb.* de bened. Patr. c. IX. In Psalm. XXXVIII. n. 25. *Maxim.* (Taurin.) Serm. IX. de S. Cypr.

5) *Clem.* I Cor. XLIV. *Const. Apl.* II, 57. VIII, 5. *Hilar.* in Matth. comm. c. XIV. n. 10. *Cyp.* Epl. LIV. ad Cornel. (int. *Corn.* Epl. XI.) Episcopatus nostri honor grandis et gloria est, pacem dedisse martyribus, ut sacerdotes, qui sacrificia dei quotidie celebramus, hostias deo et victimas praeparemus.

6) *Justin.* I. Apol. c. LXV. Tryph. CXVII. *Tert.* cor. mil. III. *Hil.* op. hist. fragm. II. n. 16. *Const. Apl.* II, 33. *Greg. Naz.* or. XXI. *Bas.* Epl. XC. *Hier.* Epl. ad Evangelum CI. *Chrys.* Sacerd.

die Laien[1]). Der Unterschied des Laienthums und Priesterthums, ihre verschiedene Ordnung in dem mystischen Leibe Christi — der Kirche nämlich, — und zu dem realen und idealen Leibe Christi — der Eucharistie nämlich, — ist so alt, als die Kirche und Eucharistie selbst, mit der Wirklichkeit und Wahrhaftigkeit beyder von Anfang und fortwährend gesetzt. Wo ein wahrhaftiges Opfer ist, da muß ein wahrhaftiges Priesterthum seyn, von welchem das Opfer verrichtet wird. Das wahrhaftige Priesterthum und Opfer sind immer nur eines mit dem und wegen des andern. Wer Priester und Opfer negirt, negirt damit die Kirche.

Anhang.

Arcandisciplin.

Gemäß der Aufforderung der Schrift, das Geheimniß des

III, 4. 5. VI, 4. *Cyr.* in Abac. n. XLVII. in Soph. n. XL. *C. Neocaes.* c. XIII. *C. Ancyr.* c. I.

†) *C. Nic.* I. c. XVIII. *Hier.* ad Evang. Wenn Laurentius, da sein Bischof Xystus zum Tode geführt wird, spricht: Quo progrederis sine filio pater, quo sacerdos sancte sine diacono properas tuo? Nunquam sacrificium sine ministro offerre consueveras? quid in me displicuit pater? Num degenerem probasti? Experire certe, num idoneum ministrum elegeris. Cui commisisti dominici sanguinis consecrationem (andere schlechte Lesart: dispensationem), cui consummandorum consortium sacramentorum, huic sanguinis tui consortium negas (*Ambr.* offic. min. I, 41. n. 214.), so ist's nur, weil der Diakon an der eucharistischen Opferhandlung einen so nahen Antheil nimmt, am Altare dient, gleichsam mitopfert, der nächste concelebrans ist. Cf. *Pet.* (Bles.) Epl. CXXIII. ad Epp. Lond. *Pet.* (Cantor.) l. de verb. mirif. c. XLI.

1) *Justin.* Οὐ δέχεται δὲ παρ' οὐδενὸς θυσίας ὁ θεὸς εἰ μὴ διὰ τῶν ἱερέων αὐτοῦ. Tryph. n. CXVI. Cf. *Clem.* Τῷ γὰρ ἀρχιερεῖ ἴδιαι λειτουργίαι δεδομέναι εἰσὶν, καὶ τοῖς ἱερεῦσιν ἴδιος ὁ τόπος προστέτακται, καὶ λευίταις ἰδίαι διακονίαι ἐπίκεινται· ὁ λαϊκὸς ἄνθρωπος τοῖς λαϊκοῖς προστάγμασιν δέδεται. I Cor. n. XL.

Königs zu verbergen[1]), und nach der Ermahnung Christi, das Heilige nicht den Hunden zu geben, und die Perlen nicht vor die Schweine zu werfen, und der Lehrweisheit des Apostels folgend, wonach den Reifern stärkere Speise, den Unmündigen bloß Milch zu reichen, hatte die alte Kirche ihre höheren Mysterien den profanen Blicken des heidnischen Vorwitzes und den unvorbereiteten Augen der Catechumenen so unbedingt auszusetzen nicht für gut befunden, darum allen Lehrern und Gläubigen in Bezug auf alle höhern Dogmen, welche dem heidnischen Sinne nur als Aergerniß und Thorheit vorkommen, und zur Blasphemie und Verläumdung Anlaß bieten konnten, und welchen die geistige Unreife des Catechumenus allzuleicht hätte erliegen können, das strengste Stillschweigen auferlegt. Und daß die Eucharistie auch und ganz besonders zu diesen unter das Siegel des strengsten Geheimnisses gelegten Glaubensschätzen gehört, dieses allein widerlegt schon auf das Bündigste die moderne Auffassung der Eucharistie als eines bloßen mnemosynischen oder paränetischen Symbols. Es hat aber die Wirklichkeit einer solchen Arcandisciplin, wie sehr auch von mehreren Seiten im dogmatischen Interesse Einspruch dagegen erhoben worden ist, ihre volle historische Gewißheit und Evidenz. Sie erhellt aus Clemens von Alexandrien (Strom. I, 1.), Origenes[2]), Tertullian†), welcher die Arcandisciplin als einen

1) *Tob.* XII, 7. cf. *Orig.* Cels. V, 29.

2) Suscepti ergo sumus a Christo et mundata est domus nostra a peccatis prioribus, et ornata est ornamentis sacramentorum fidelium, quae norint, qui initiati sunt. In Exod. Hom. VIII. n. 4. Si quis sacerdos est, cui vasa sacra, id est mysteriorum sapientiae secreta commissa sunt, discat et observet, quomodo haec oportet intra velamen conscientiae custodire, nec facile proferre in publicum, aut si res poscit proferre, et inferioribus i. e. imperitioribus tradere, ne nuda proferat, ne aperta ostendat et patentia, alioquin homicidium faciet, et exterminat plebem; exterminabitur enim omnis, qui secreta et ineffabilia mysteria contigerit, nondum meritis et scientia in sacerdotii ordinem (in die Kirche) gradumque translatus. In Num. Hom. IV. Omnis sermo dei panis est, sed est differentia in panibus. Est enim aliquis sermo, qui ad communem proferri possit auditum, et edocere plebem de operibus misericordiae et totius beneficentiae, et iste est panis, qui communis videbi-

Grund gegen die Ehe mit Ungläubigen anführt[1]), den Marcioniten die Nichtbeachtung der Arcandisciplin vorwirft[2]); aus Archelaus[3]), Lactantius[4]), Hilarius von Poitiers†), Cyrill von

---

tur. Est vero alius, qui secreta continet, et de fide dei et rerum scientia disserit, iste panis mundus est, et ex simila confectus, iste in conspectu Domini semper ponendus est, et super mensam mundam proponendus, iste solis sacerdotibus sequestratus est, et filiis Aaron aeterno munere condonatus. In Lev. Hom. XIII. Die Aharoniden (Priester) sind die Gläubigen, die plebs die Ungetauften.

†) Si semper latemus, quando proditum est, quod admittimus (die ihnen angeschuldigten Verbrechen beym Gottesdienste)? Imo a quibus prodi potuit? Ab ipsis enim reis non utique, cum vel ex forma omnium mysteriorum silentii fides debeatur. Samothracia et Eleusinia reticentur; quanto magis talia, quae prodita interim etiam humanam animadversionem provocabunt, dum divina servatur? Si ergo non ipsi proditores sui, sequitur, ut extranei. Et unde extraneis notitia, cum semper etiam piae initiationes arceant profanos, et ab arbitris caveant, nisi si impii minus metuant? Apol. c. VII.

1) Hoc est igitur delictum, quod gentiles nostra noverunt, quod sub conscientia injustorum sumus. ux. II, 5.

2) Non omittam ipsius etiam conversationis haereticae descriptionem, quam futilis, quam terrena, quam humana sit; sine gravitate, sine auctoritate, sine disciplina, ut fidei suae congruens: inprimis, quis catechumenus, quis fidelis, incertum est; pariter adeunt, pariter audiunt, pariter orant: etiam ethnici si supervenerint, sanctum canibus et porcis margaritas, licet non veras, jactabunt. Simplicitatem volunt esse prostrationem disciplinae. De praescript. c. XLI.

3) Τὸ μὲν γὰρ ἀκοῦσαι τοῦ εὐαγγελίου πᾶσιν ἐφίεται· ἡ δόξα δὲ τοῦ εὐαγγελίου τοῖς Χριστοῦ μόνον γνησίοις ἀφώρισται· ἔλεγεν οὖν ὁ κύριος τοῖς μὲν ἀκοῦσαι μὴ δυναμένοις ἐν παραβολαῖς, τοῖς δὲ μαθηταῖς ἐπέλυε κατ' ἰδίαν τὰς παραβολάς· ὁ αὐγασμὸς γὰρ τῆς δόξης τοῖς πεφωτισμένοις· ἡ τύφλωσις τοῖς ἀπίστοις· ταῦτα τὰ μυστήρια, ἃ νῦν ἡ ἐκκλησία διηγεῖταί σοι τῷ ἐκ κατηχουμένων μεταβαλλομένῳ, οὐκ ἐστὶν ἔθος ἐθνικοῖς διηγεῖσθαι. οὐ γὰρ ἐθνικῷ τὰ περὶ πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος διηγούμεθα μυστήρια, οὐδὲ τῶν μυστηρίων ἐπὶ κατηχουμένων λευκῶς λαλοῦμεν, ἀλλὰ πολλὰ πολλάκις λέγομεν ἐπικεκαλυμμένως· ἵνα οἱ εἰδότες πιστοὶ νοήσωσι καὶ οἱ μὴ εἰδότες μὴ βλαβῶσι. Disp. cum Manet. fragm. ap. *Cyr.* Cat. VI. n. XXIX. in *Gall.* T. III. p. 610.

4) Haec nostra sapientia, quam isti, qui vel fragilia colunt, vel

Jerusalem[1]), Basilius[2]), Gregor von Nazianz[3]), Ambrosius[4]),

---

inanem philosophiam tuentur, tanquam stultitiam vanitatemque deridentes, quia nos defendere hanc publice atque asserere non solemus, deo jubente, ut quieti ac silentes arcanum ejus in abdito atque intra nostram conscientiam teneamus, nec adversus istos veri profanos, qui non discendi sed arguendi atque illudendi gratia inclementer deum ac religionem ejus impugnant, pertinaci contentione certemus. Abscondi enim tegique mysterium quam fidelissime oportet maxime a nobis, qui nomen fidei gerimus. Verum illi hanc taciturnitatem nostram veluti malam conscientiam criminantur, unde etiam quasdam execrabiles opiniones de pudicis et innocentibus fingunt: et libenter his, quae finxerint, credunt. div. Inst. VII, 26.

†) Comm. in Ps. CXVIII. lit. II. n. 6. wo er auf die Arcandisciplin anspielt.

1) Τὰς μὲν τῶν φωτιζομένων κατηχήσεις ταύτας τοῖς μὲν τῷ βαπτίσματι προσερχομένοις, καὶ τοῖς τὸ λοῦτρον ἔχουσιν ἤδη πιστοῖς εἰς ἀνάγνωσιν παρεχόμενος, μὴ δὸς τὸ σύνολον μήτε κατηχουμένοις, μήτε ἄλλοις τισὶ τοῖς μὴ οὖσι χριστιανοῖς· ἐπεὶ τῷ κυρίῳ λόγον δώσεις. Procat. fin. Ὅτε τοίνυν κατήχησις λέγηται, ἐάν σε κατηχούμενος ἐξετάσῃ· τί εἰρήκασιν οἱ διδάσκοντες, μηδὲν λέγε τῷ ἔξω· μυστήριον γάρ σοι παραδίδομεν ... τήρησον τὸ μυστήριον τῷ μισθαποδότῃ. Procat. n. XII.

2) Τῶν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ πεφυλαγμένων δογμάτων καὶ κηρυγμάτων τὰ μὲν ἐκ τῆς ἀγράφου διδασκαλίας ἔχομεν, τὰ δὲ ἐκ τῆς τῶν ἀποστόλων παραδόσεως διαδοθέντα ἡμῖν ἐν μυστηρίῳ παρεδεξάμεθα. Sp. S. XXVII. n. 66. Ἄλλο γὰρ δόγμα καὶ ἄλλο κήρυγμα· τὸ μὲν γὰρ σιωπᾶται, τὰ δὲ κηρύγματα δημοσιεύεται. Ibd. (Die κηρύγματα die ethischen Vorschriften, die δόγματα die dogmatischen und liturgischen Mysterien.)

3) Εἰ μὴ τὴν ἔχθραν καταλύσασθαι δυνατὸν, ἐκεῖνό γε συμβῶμεν ἀλλήλοις, μυστικῶς τὰ μυστικὰ φθέγγεσθαι, καὶ ἁγίως τὰ ἅγια, καὶ μὴ ῥίπτειν εἰς βεβήλους ἀκοὰς τὰ μὴ ἔκφορα. μηδὲ σεμνοτέρους ἡμῶν ἀποφαίνωμεν τοὺς προσκυνοῦντας τοῖς δαιμονίοις, καὶ τῶν αἰσχρῶν μύθων καὶ πραγμάτων θεραπευτὰς, οἱ θᾶττον ἂν τοῦ αἵματος, ἢ λόγων ἐστὶν ὧν μετάδοιεν τοῖς ἀμυήτοις. Or. XXXIII.

4) Cave ne incaute symboli vel dominicae orationis divulges mysteria. Cain et Abel I, 9. n. 37.

Didymus von Alexandrien[1]), Chrysostomus[2]), Theodoret[3]), Cyrill von Alexandrien[4]), welche die Brechung des Geheimnisses als Frevel und Verrath am Heiligen erklären[5]), Gottes Gericht dafür androhen[6]), als Motiv auch die Gefahr eines geistigen Mordes an dem Unvorbereiteten[7]) angeben, und gegen die Heiden sich auf die Analogie ihrer eigenen Mysterieneinrichtung berufen[8]). Daher die Formel: „Es wissen es die Eingeweihten[9])", „Es sollen es hören die Eingeweihten[10])", „Wer es

---

1) Ἴσασιν δὲ οἱ τοῦ ἀκροτάτου καὶ θειωνίου μυστηρίου καταξιωθέντες ὃ λέγω. Trin. III, 21.

2) Καὶ βούλομαι μὲν σαφῶς αὐτὸ εἶπειν, οὐ τολμῶ δὲ διὰ τοὺς ἀμυήτους· οὗτοι γὰρ δυσκωλοτέραν ἡμῖν ποιοῦσι τὴν ἐξήγησιν, ἀναγκάζοντες ἢ μὴ λέγειν σαφῶς, ἢ εἰς αὐτοὺς ἐκφέρειν τὰ ἀπόῤῥητα· πλὴν ἀλλ' ὡς ἂν οἷός τε ὦ, συνεστιασμένος ἐρῶ. In I Cor. Hom. XL. n. 1.

3) Ἀσήμως γὰρ διὰ τοὺς ἀμυήτους περὶ τῶν θείων διαλεγόμεθα μυστηρίων, τούτων δὲ χωριζομένων, σαφῶς τοὺς μεμυημένους διδάσκομεν. In Num. qu. XV.

4) Von den Gefäßen des neuen messianischen Tempels redend: Καὶ συνήσει πάντως ὁ σοφὸς ἀκροάτης τοῦ σημαινομένου τὴν δύναμιν· κἂν ἀμυδρότερόν πως ἡ χρὴ ὁ παρ' ἡμῶν πεποίηται λόγος, διά τοι τὸ δεῖν περιεσταλμένως ποιεῖσθαι τὴν τῶν κεκρυμμένων ἀφήγησιν. In Zacc. n. CXV.

5) *Cyr.* Procat. n. XII. *Chrys.* comp. cord. I. 6. in I Cor. Hom. VII. n. 1. *Ambr.* in Ps. CXVIII.

6) *Cyr.* Procat. n. XIII. und in der Schlußermahnung daselbst.

7) *Orig.* in Num. Hom. IV. *Clem.* Strom. I. 1.

8) *Orig.* Cels. I, 7. *Tert.* Apol. VII.

9) *Orig.* Suscepti ergo sumus a Christo, et mundata est domus nostra a peccatis prioribus, et ornata est ornamentis sacramentorum fidelium, quae norunt, qui initiati sunt. In Exod. Hom. VIII. n. 4. ἴσασιν οἱ μεμυημένοι *Chrys.* in Gen. Hom. XXIX. n. 3. cont. Anom. Hom. VI. n. 3. *Theod.* in Heb. VIII. 4. 5. ἴστε οἱ μύσται τὸ εἰρημένον. *Chrys.* in I Tim. Hom. V. n 3. ἴστε ὅσοι μετέχετε τῶν μυστηρίων. *Chrys.* in Eph. Hom. XX. n. 3.

10) Ἀκουέτωσαν οἱ μεμυημένοι *Chrys.* Hom. in illud: vidua eligatur n. 16.

liest, verstehe es[1])", die Dunkelheit, mit welcher sie sich in ihren Reden vor einem gemischten Auditorium[2]) und in ihren Briefen und Abhandlungen bisweilen ausdrücken[3]), die Aufforderung, bei Disputationen nicht so zu reden, daß Uneingeweihte die Mysterien erfahren[4]).

Entzogen blieb der Wissenschaft der Catechumenen unter andern und wie gesagt, ganz besonders das Mysterium der Eucharistie[5]). Erst kurz vor der Taufe wurde ihnen eine summarische Exposition der Lehre von den Sakramenten der Taufe und Firmung und Eucharistie mitgetheilt[6]), eine weitere Auseinandersetzung[7]) nach der Taufe gegeben. Verfuhr man schon gegen die

---

1) Bey Augustin oft.

2) *Theod.* in Num. qu. XV. *Cyr.* in Zacc. CXV.

3) *Clem.* Τὰ μὲν ἔκων παραπέμποµαι, ἐκλέγων ἐπιστηµόνως, φοβούµενος γράφειν, ἃ καὶ λέγειν ἐφυλαξάµην. οὕτι που φθονῶν, οὐ γὰρ θέµις, δεδιὼς δὲ ἀρὰ περὶ τῶν ἐντυγχανόντων, µή πη ἑτέρως σφάλειεν, καὶ παιδὶ µαχαίραν, ἢ φασὶν οἱ παροιµιαζόµενοι, ὀρέγοντες εὐρεθῶµεν. Str. I, 1. *Epiph.* Ὁρῶµεν, ὅ, τι ἔλαβεν ὁ σωτὴρ εἰς τὰς χεῖρας αὐτοῦ, ὡς ἔχει ἐν τῷ εὐαγγελίῳ, ὅτι ἀνέστη ἐν τῷ δείπνῳ καὶ ἔλαβε τὰ δὲ καὶ εὐχαριστήσας εἶπε· τοῦτό µου ἐστὶ τόδε. Ancor. n. LVII. *Innoc.* Quae (er redet von der Messe) aperire non debeo. Ad Decent. Eug. n. 4. *Theod.* Orth. οὐκοῦν ἀναµνήσθητι, τί µὲν ὁ κύριος λαβὼν ἔκλασε. τί δὲ τὸ ληφθὲν προσαγορεύσας εἴρηκεν. Eran. τῶν ἀµυήτων ἕνεκα µυστικώτερον λέξω κ. τ. λ. Eran. dial. III.

4) Cfr. *Theod.* ἀξιῶ σε µυστικώτερον ἀποκρίνασθαι· τινὲς γὰρ ἴσως παρεστήκασιν ἀµύητοι· und der Eranist antwortet: οὕτως ἀκούσοµαι καὶ οὕτως ἀποκρινοῦµαι. Eranist. dial. I. Eran. τί καλεῖς τὸ προσφερόµενον δῶρον πρὸ τῆς ἱερατικῆς ἐπικλήσεως. Orth. οὐ χρὴ σαφῶς εἰπεῖν· εἰκὸς γὰρ τινὰς ἀµυήτους παρεῖναι. Dial. II.

5) *Cyr.* Cat. XIX. n. I. *Chrys.* ad Illum. Cat. I. n. I. *Ambr.* de myst. c. I. *Gaudent.* in Exod. Tract. II. in der Ueberschrift: De ratione sacramentorum, quae catechumenos audire non congruit, licet eadem scripta in Evangeliis patere omnibus videantur.

6) So *Cyr.* Cat. XVIII. n. 32.

7) *Cyr.* Cat. XVIII. n. 33. Vgl. dann die mystagogischen Catechesen XIX, sq.

Präparanden mit solcher Vorsicht, wie viel mehr mußte die Kenntniß der höhern kirchlichen Mysterien, namentlich der Eucharistie, den Heiden vorenthalten bleiben; daher das Aergerniß in der Kirche, als die Arianer mit ihrer Beschuldigung, daß Athanasius den Kelch eines gewissen Ischyras habe zerbrechen lassen, vor die öffentlichen Richterstühle traten[1]), und bey dem Tumulte gegen Chrysostomus, daß die Soldaten bis ins Sanctuar eindrangen[2]). Aus dem, was von der eucharistischen Lehre und Handlung bey aller Strenge der Arcandisciplin dennoch transpirirte — wie konnte dergleichen absolut verhindert werden — bildete sich die unsinnige, von den Juden[3]) bey dem heidnischen Pöbel in Umlauf gesetzte Anschuldigung der Anthropophagie[4]), wie andererseits die Vorstellung, daß sie dem Bacchus und der Ceres opfern[5]). Wenn nun Justin in seiner

1) *C. Alex.* (339): Οὐκ αἰσχύνονται ταῦτα ἐπὶ κατηχουμένων, καὶ τόγε χείριστον, ἐπὶ ἑλλήνων τραγῳδοῦντες τὰ μυστήρια. δέον, ὡς γεγράπται, μυστήριον βασιλέως καλὸν κρύπτειν, καὶ ὡς ὁ κύριος παρήγγειλε· μὴ δῶτε τὰ ἅγια τοῖς κυσὶ, μηδὲ βάλητε τοὺς μαργαρίτας ἔμπροσθεν τῶν χοίρων. οὐ χρὴ γὰρ τὰ μυστήρια ἀμυήτοις τραγῳδεῖν, ἵνα μὴ ἕλληνες μὲν ἀγνοοῦντες γελῶσι, κατηχούμενοι δὲ περίεργοι γενόμενοι σκανδαλίζωνται. (Epl. Syn.) *Jul.* (Rom.) Τὴν ἐξέτασιν γεγενῆσθαι περὶ ποτηρίου καὶ τραπέζης ἐπὶ παρουσίᾳ τοῦ ἐπάρχου καὶ τῆς τάξεως αὐτοῦ, παρόντων ἐθνικῶν καὶ Ἰουδαίων· τοῦτο δὲ κατὰ τὰς ἀρχὰς ἄπιστον ἦν, εἰ μὴ καὶ ἐκ τῶν ὑπομνημάτων ἐδείκνυτο, ἐφ' ᾧ καὶ ἐθαυμάσαμεν, νομίζω δὲ καὶ ὑμᾶς ἐπιθαυμάζειν, ἀγαπητοί . . . ἐπὶ ἐξωτικοῦ δικαστοῦ, καὶ τόγε χείριστον, ἐπὶ ἐθνικῶν καὶ Ἰουδαίων τῶν διαβεβλημένων τὸν χριστιανισμὸν ἐξέτασις περὶ αἵματος Χριστοῦ καὶ σώματος Χριστοῦ γίνεται. (Epl. Syn.)

2) Ἀλλ' ἔνθα τὰ ἅγια ἀπέκειντο, εἰσελθόντες στρατιῶται, ὧν ἔνιοι, καθ' ὡς ἔγνωμεν, ἀμύητοι ἦσαν, πάντα τε ἑώρων τὰ ἔνδον, καὶ τὸ ἁγιώτατον αἷμα τοῦ Χριστοῦ, ὡς ἐν τοσούτῳ θορύβῳ, εἰς τὰ τῶν προειρημένων στρατιωτῶν ἱμάτια ἐξεχεῖτο. Epl. I. ad Inn. n. 3.

3) Cf. *Orig.* Cels. VI, 27. *Tert.* ad Nat. I, 14.

4) *Justin.* Apol. I. 26. *Minuc. Felix.* Octav. c. XXVIII. XXX. *Tert.* Apol. VIII. Nat. I, 7. (Cf. ux. II, 4.) *Orig.* Cels. VI, 27. Daß nicht die Carpocratianer diese Beschuldigung veranlaßt, erhellt, daß diese schon vor dem Auftreten des Carpocrates in Umlauf war.

5) *Aug.* cont. Faust. XX, 13.

Apologie (I.) gegen Antonin und die beyden Cäsare offener von den Geheimnissen des Christenthums überhaupt und der Eucharistie ins Besondere redet, was als Hauptbeweis gegen die Existenz einer Arcandisciplin angeführt zu werden pflegt, so gilt hier nur wiederum, daß die Ausnahme die Regel befestigt; und daß auch gegenwärtige durch die höhere Würde und Bildung derjenigen, gegen welche dieselbe Statt fand, hinreichend motivirt war oder doch scheinen konnte, kann Niemand in Abrede stellen; welchem aber noch die Bemerkung anzufügen, daß dies Beyspiel einzig, und kein anderer Apologet der heidnischen Obrigkeit und Philosophie das Adytum der christlichen Mysterien also aufzuschließen für gerathen oder erlaubt gehalten hat.

§. 4. Die Buße.

Für die nach der Taufe wiederum in Sünde Verfallenden besteht wiederum ein besonderes Sakrament, wo die der Kirche verliehene Sündentilgungsmacht in Gestalt des Gerichts und Königthums auftritt, wie sie in den andern Sakramenten mehr in Gestalt des Priesterthums erscheint. Es hat nämlich der Grund und Mittler aller Erlösung von der Sünde der Kirche die Macht und Vollmacht gegeben, in seinem Namen wie überhaupt, so auch in Weise des Gerichts von den Sünden zu lösen.

I.

Wirklichkeit der Lösegewalt.

I. 1) Die Wirklichkeit der Lösegewalt erhellt aus den Worten, worin Christus den Aposteln und der Kirche die Fülle legislatorischer und richterlicher Gewalt verheißen hat: „Was immer ihr binden werdet auf Erden, wird auch gebunden seyn im Himmel, und was ihr lösen werdet auf Erden, wird gelöst seyn im Himmel“ [1]). In dieser Stelle ist, wie gesagt, zugleich die

---

1) *Matth.* XVIII, 18. λύειν = befreyen der Gefangenen *Jes.* XIV, 17. auflösen der Fesseln *Hiob.* XXXIX, 5. lösen der Gefangenen *Ps.* CI, 21. CIV, 20. (LXX.) *Jer.* XLVII, (LXX.) 4. Binden (אסר) =

höchste legislatorische und richterliche Function, und mit dieser zugleich die der Lossprechung verheißen, welche nach dem Charakter und der Absicht des N. T. als eine auf das Innere, den Geist gehende, also entsündigende, von der Schuld wahrhaft befreyende zu erfassen ist[1]).

2) Diese Wirklichkeit der Lösungsgewalt erhellt weiter und bestimmter aus der feyerlichen Investitur der Jünger mit derselben, wodurch auch die vorhin erwähnten Verheißungsworte, wenn Jemand darin die richterliche Gewalt nicht mit ausgesprochen finden wollte, in dieser besondern Beziehung näher bestimmt erscheinen: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende auch ich euch; empfanget[2]) den heil. Geist, so ihr irgend welchen (τίνων) die Sünden erlasset, so sind sie ihnen erlassen; und wo ihr sie irgend welchen behaltet[3]), sind sie behalten." (*Joh.* XX, 21 sq.) Die Feyerlichkeit des Augenblicks nach der Auferstehung und vor seiner Auffahrt zum Vater schickte sich ganz zu einer außerordentlichen Handlung und Institution; hehr und imposant, höchst bedeutsam und ganz außerordentlich ist die heilige Scene, dieses Anbauchen, wodurch er ihre geistige Ohnmacht, die bloße Menschneigenschaft von ihnen nimmt, und sie zu Organen einer höhern Kraft, zu Gefäßen eben des Geistes macht, der maaßlos in ihm selber (*Joh.* III, 1.) wohnte, sie in einer neuen Schöpfung (vgl. *Gen.* II, 7.) zu seinem Gleichnisse erhebt, zu seiner Repräsentation auf Erden, zum Gericht und Tilgung der

---

verbieten, und lösen (שרה, התיר) im Talmudischen = erlauben, *Ligtfoot. Wetst.* in Matth. XVI, 19. *Morin.* Poenit. I, 8. *Buxt.* Lex. Thalm. h vv. desgleichen im Aramäischen und Arabischen. *Euthym.* Καὶ δῆσιν μὲν λέγει τὴν ἀσυγχωρησίαν, λύσιν δὲ τὴν συγχώρησιν. In Matth. XVI, 19.

1) Eine richterliche Gewalt haben hier erkannt *Hil.* in Matth. comm. can. XVIII. *Aug.* Civ. Dei XX, 9. in Apoc. XX, 4. *Chrys.* Sacerd. III, 5 etc.

2) Λάβετε nicht = λήψετε wie *Theod. Mops.* (h. l.) meint, mit Beziehung auf Act. II. (coll. *Luc.* XXIV, 49.)

3) Κρατεῖν contrastirt zu λύειν *Act.* II, 24.

Sünden inaugurirt. Bestimmt und klar ist der Ausdruck, in welchem er sie mit ihrer höheren Würde und Befugniß bestallt; es sind dieselben Worte, wie sie von Gott, dem Sündenerlasser, stehen[1]), und von Christo selber, wo er Sünden erläßt, gebraucht werden[2]).

Auch ist die Weise, in welcher den Aposteln die Binde- und Lösegewalt übertragen, mit der, in welcher ihnen die Vollmacht des Unterrichts und der Taufe übergeben wird, vollkommen übereinstimmend. Wie es dort heißt: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden" (*Matth.* XXVIII.), so hier: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch, empfanget den heil. Geist," wie dort: „Machet alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie lehret und taufet," so hier: „Denen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen;" wird dort die Verleihung einer höhern, übernatürlichen Macht und Befugniß — des Sakraments anerkannt, warum nicht hier?

Auch sind alle anderen Erklärungsweisen unberechtigt, willkürlich, gewaltsam und widernatürlich. So die Auslegung, wonach hier dem Apostolat oder der Kirche das Recht, den unwürdigen Gemeindegliedern Gottes Strafe anzudrohen, sie aus der Gemeinschaft zu entlassen, und im Falle der Besserung wiederum aufzunehmen und zu trösten, gegeben wäre, und jene, wonach unter Sünden nur Krankheiten als deren Strafen zu verstehen seyen, womit die Apostel in gewissen Fällen die Menschen schlagen, und von welchen sie nach der Besserung wiederum befreyen können und sollen. Von jenen aber, welche von der Klarheit der Worte Christi durchdrungen, nicht in Abrede stellen wollen, daß den Aposteln wirklich eine Gewalt, die Sünden zu erlassen, gegeben worden, dagegen aber wieder annehmen, nur den Aposteln und für ihre Zeit, nicht der Kirche und für alle Zeiten sey solche Befugniß ertheilt worden, können wir nicht umhin die Gründe und Motive einer solchen An- und Ausnahme zu fordern; daß aber außer den subjectiven, in der confessionellen Vor-

1) *Matth.* VI, 12. 14. 15. XII, 31. 32 etc.

2) *Luc.* V, 20. VII, 47—49. *Matth.* IX, 2—6. Cf. *Joh.* V, 5—14.

eingenommenheit und pseudorationalistischen oder -mystischen Verstocktheit liegenden deren keine vorhanden, liegt am Tage. Sollten wohl die Apostel, um die Menschen in Erstaunen zu setzen, eine solche Wundermacht ausgeübt haben? Dagegen ist, daß die Sündennachlassung, weil sie ja nicht in die Sinne fällt, kein Zeichen abgeben kann; die ihnen gegebene Macht der äußern Wunder zum Zwecke ihrer Beglaubigung und der Erschütterung und Belehrung der Juden und Heiden allein hinreichend und nothwendig war. Oder erforderte das Heil der Menschen, daß sie dieselben von den nach der Taufe begangenen Sünden wiederum befreyten? so muß, weil das Heilsbedürfniß und die Sündigkeit der Menschen fortdauert, auch diese Lösegewalt fortdauern. Darauf, daß Christus allein die Apostel anredet, kann man sich zur Unterstützung dieser Annahme nicht berufen, weil alsdann auch die Vollmacht zur Taufe und Eucharistie auf sie beschränkt werden müßte; und wenn man diese Macht und Vollmacht der Taufe mit den unmittelbaren Jüngern nicht erlöschen läßt, warum die der Absolution?

II. Die Kirche hat die göttliche Vollmacht, in Christi Namen und Kraft Sünden zu erlassen, in sich allzeit theoretisch und praktisch festgehalten, wie exoterisch und indirect aus der Julianischen Verhöhnung der Buße neben der Taufe (*Jul.* Caesar. v. fin.), und aus der Verwerfung des Montanismus, Novatianismus, Donatismus, welche der Kirche diese Nachlaßgewalt zu verkümmern beabsichtigten, und esoterisch und direct, bald bestimmter bald unbestimmter, in einer Reihe von Zeugnissen ausgesprochen liegt. Man sehe Irenäus, wo er von den durch Marcus, den Gnostiker und Zauberer, und seine Anhänger in Irrthum und Sünde gestürzten Frauen spricht, welche, weil sie den Muth zur Exomologesis nicht haben, von der Hoffnung des Lebens Gottes sich trennen[1]), Tertullian †), Cyprian ††), Clemens

1) Καὶ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς κλίμασι τῆς Ῥοδανουσίας πολλὰς ἐξηπατήκασι γυναῖκας, αἵτινες κεκαυτηριασμέναι τὴν συνείδησιν, αἱ μὲν καὶ εἰς φανερὸν ἐξομολογοῦνται, αἱ δὲ ὑσωπούμεναι τοῦτο, ἡσυχῇ δέ πως ἑαυτὰς ἀπηλπικυῖαι τῆς ζωῆς τοῦ θεοῦ, ἔνιαι μὲν εἰς τὸ παντελὲς ἀπέστησαν;

von Alexandrien[1]), Origenes[2]), Lactantius †), Hilarius von

---

ἔνιαι δὲ ἐπαμφοτερίζουσι, καὶ τὸ τῆς παροιμίας πεπόνθασι, μήτε ἔξω μήτε ἔσω οὖσαι, ταύτην ἔχουσαι τὴν ἐπικαρπίαν τῶν τέκνων τῆς γνώσεως. I, 13. n. 7.

†) Poenitentiam destinabat purgandis mentibus propositam, ut quidquid vetus error inquinasset, quidquid in corde hominis ignorantia contaminasset, id poenitentia verrens et radens et foras abjiciens mundam pectoris domum superventuro spiritui sancto paret, quo se ille cum coelestibus donis libens inferat. Poenit. c. II. Omnibus delictis seu carne, seu spiritu, seu facto, seu voluntate commissis, qui poenam per judicium festinavit, idem et veniam per poenitentiam spopondit, dicens ad populum poenitere et salvum faciam te. Ibid IV. Clausa licet innocentiae janua, et intinctionis sera obducta, aliquid adhuc permisit patere, collocavit in vestibulo poenitentiam secundam, quae pulsantibus patefaciat. Pigeat sane peccare rursus, sed rursus poenitere non pigeat. Ibid. c. X. Peccator restituendo sibi institutam a domino exomologesin sciens, praeteribit illam, quae babylonium regem in regna restituit. Ibid. c. XII.

††) Nec enim fas erat . . . ecclesiam pulsantibus claudi et dolentibus ac deprecantibus spei salutaris subsidium denegari, ut de saeculo recedentes sine communicatione et pace ad dominum dimitterentur, quando permiserit ipse, qui legem dedit, ut ligata in terris etiam in coelis ligata essent, solvi autem possent illic, quae hic in ecclesia prius solverentur. Epl. LIV. ad Cornel. de pace lapsis danda.

1) Ἔδωκεν οὖν ἄλλην ἐπὶ τοῖς καὶ ἐν τῇ πίστει περιπίπτουσι τινὶ πλημμελήματι μετάνοιαν δευτέραν. Str. II. 12 Und in den ihm von Einigen zugeschriebenen Fragmenten: Καὶ μάλιστα τῶν τοῦ βαπτίσματος ἠξιωμένον καλῶν ὑποτίθεται (Christus nämlich in der Parabel von dem verlornen Sohne), ὅθεν καὶ ἄσωτον ὀνομάζει· εἶτα μετὰ τὴν τῶν διδομένων ἀπώλειαν καὶ πάλιν τὴν διὰ μετανοίας ἀνάκτησιν, τὴν παρὰ τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίαν εἰς αὐτὸν γινομένην. Fragm. in *Gall.* II. p. 156. Ἀλλ' οὓς εὑρίσκει Χριστὸς ἀπολωλότας μετὰ τὴν ἁμαρτίαν τὴν εἰς βάπτισμα, τούτους ὁ θεόμαχος Νουάτος ἀπόλλυσι. Μηδὲν τοίνυν μηδὲ αὐτοὶ μετανοοῦντες λογιζώμεθα πταῖσμα. Ibid. fragm. n. VII.

2) Est adhuc et septima (nachdem er Taufe, Martyrium, Liebe Gottes ꝛc., die verschiedenen sakramentlichen und unsakramentlichen Sündentilgungsweisen angeführt hat), licet dura et laboriosa per poenitentiam remissio peccatorum, cum lavat peccator in lacrymis stratum suum, et

Poitiers [1]), Athanasius [2]), Basilius [3]), Gregorius von Nyssa [4]),

---

fiunt ei lacrymae suae panes die ac nocte, et cum non erubescit sacerdoti domini indicere peccatum suum. In Lev. Hom. II. n. 4. Si . . . . revclaverimus peccata nostra non solum deo, sed et his, qui possunt mederi vulneribus atque peccatis, delebuntur peccata nostra ab eo, qui ait: Ecce delebo ut nubem iniquitates tuas. In Lev. Hom. XVII.

†) Tamen, quia singuli quique coetus haereticorum se potissimum christianos et suam esse catholicam ecclesiam putant, sciendum est, illam esse veram, in qua est religio, confessio et poenitentia, quae peccata et vulnera, quibus subjecta est imbecillitas carnis, salubriter curat. Div. inst. IV, 30.

1) Ad terrorem autem metus maximi, quo in praesens omnes continerentur, immobile severitatis apostolicae judicium praemisit, ut quos in terra ligaverint, confessione (wo Einige mit Utrecht concessione lesen wollen) videlicet veniae receperint in salutem, hi apostolicae conditione sententiae in coelis absoluti sint aut ligati. In Matth. comm. can. XVIII.

2) Εἰ δὲ μήπω λέλυνταί σου οἱ δεσμοὶ, ἐπιδὸς σεαυτὸν τοῖς μαθηταῖς τοῦ Ἰησοῦ. πάρεισι γὰρ οἱ λύοντες ἡμᾶς, ἐξουσίαν ταύτην εἰληφότες παρὰ τοῦ σωτῆρος· ὅτι ὁ ἐὰν δήσητε ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται δεδεμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς . . . καὶ γὰρ ὁ μὲν δέδεται φιλαργυρίᾳ, ὁ δὲ πλέκεται πορνείᾳ, καὶ ἄλλος μέθῃ συνδέδεται· ἕτερος κρατεῖται κενοδοξίᾳ, ἄλλος μὲν ἀδικεῖ, ὁ δὲ ἁρπάζει τὰ τοῦ πλησίου καὶ πένητος, ἄλλος τόκον ἐπὶ τόκῳ λαμβάνει καὶ τέλος, πάντες ἠσθενήσαμεν ἐν ταῖς ἀδικίαις ἡμῶν καὶ χρήζομεν τῆς παρὰ τοῦ σωτῆρος ἰάσεως, καὶ χρήζομεν αὐτοῦ, ἵνα καὶ πρὸς ἡμᾶς ἀποστείλῃ τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, καὶ λύσωσιν ἡμᾶς ἐκ τῶν διαβόλου δεσμῶν. Tract. in illud: euntes in pagum. Cf. l. adv. Novat.

3) Ἐὰν μέντοι γε ἕκαστος τῶν ἐν τοῖς προγεγραμμένοις ἁμαρτήμασιν γενομένων σπούδαιος γένηται ἐξομολογούμενος, ὁ πιστευθεὶς παρὰ τῆς τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίας λύειν καὶ δεσμεῖν, εἰ φιλανθρωπότερος γένοιτο, τὸ ὑπερβάλλον τῆς ἐξομολογήσεως ὁρῶν τοῦ ἡμαρτηκότος εἰς τὸ ἐλαττῶσαι τὸν χρόνον τῶν ἐπιτιμιῶν, οὐκ ἔσται καταγνώσεως ἄξιος. Resp. ad quaest. 110.

4) Sacerdos est aliquis populique regendi munus sortitus est, privatorum casus commisereatur, memineritque se, quamvis dignitate praestet iis, quos gubernat ac regit, naturam tamen eandem habere, ideoque posse aliquando fortasse in eosdem errores incidere. Quae cum Moses non ignoraret . . . constituit, ut pro sacerdote vitulus immolare-

Gregor von Nazianz[1]), die apostolischen Constitutionen[2]), Ambrosius[3]), Pacian[4]), Chrysostomus†), Asterius††), Hierony-

---

tur . . . quod autem tunc erat in carne vitulus, idem nunc est incorporea poenitentia incruentaque deprecatio. Hom. in eos, qui alios acerbe judicant. Tom. II. p. 234. *Mor.*

1) Καὶ πέμπτον (βάπτισμα, die vier andern sind die des Moses, Johannes, Christi, das Martyrium) ἔτι τῶν δακρύων ἐπιπονώτερον. or. XXIX. Οὐ δέχῃ (Novatus, den er anredet) μετάνοιαν; οὐ δίδως ὀδυρμοῖς χώραν; οὐ δακρύεις δάκρυον; μὴ σύ γε τοιούτου κριτοῦ τύχοις. Ibid. Οὐδὲ ἐγὼ δέχομαι τοὺς ἢ μὴ καμπτομένους ἢ μὴ ἀξίως, μηδὲ ἀντισηκοῦντας τῷ κακῷ τὴν διόρθωσιν, καὶ ὅταν δέξωμαι, τὴν προσήκουσαν αὐτοῖς ἀπονέμω χώραν. Ibid.

2) Ὅσῳ τοίνυν ψυχὴ σώματος κρείττων, τοσούτῳ ἱεροσύνη βασιλείας. δεσμεύει γὰρ αὐτὴ καὶ λύει τοὺς τιμωρίας ἢ ἀφέσεως ἀξίους. II, 34. Cf. II, 11.

3) Nam et vos indignamini et contra ecclesiam congregatis concilia, qui videtis mortuos in ecclesia reviviscere et peccatorum indulta venia resuscitari. Poenit. II, 7. Nonnulli ideo noscunt poenitentiam, ut statim sibi reddi communionem velint. Hi non tam se solvere cupiunt, quam sacerdotem ligare. suam enim conscientiam non exuunt et sacerdotes induunt, cui praeceptum est, nolite sanctum dare canibus. Poen. II, 11.

4) Solus hoc, inquies. Deus poterit. Verum est: sed et quod per sacerdotes suos facit, ipsius potestas est. Nam quid est illud, quod apostolis dicit: Quae ligaveritis in terris, ligata erunt et in coelis. Cur hoc, si ligari hominibus ac solvere non licebat? an tantum hoc solis apostolis licet? ergo et baptizare solis licet et spiritum dare solis, et solis gentium peccata purgare: quia totum hoc non aliis, quam apostolis, imperatum est. Quod si uno in loco et resolutio vinculorum et sacramenti potestas datur, aut totum ad nos ex apostolorum forma et potestate deductum est, aut nec illud ex decretis relaxatum est. Epl. I. ad Sympron. n. 4 Sive baptizamus, sive ad poenitentiam cogimus, seu veniam poenitentibus relaxamus, Christo id auctore tractamus. Epl. III. ad Symp. n. 7. Si poenitentibus remissio peccatorum dari potuit, ais, baptisma non fuit necessarium. Insulsissima comparatio. Baptismus enim sacramentum est dominicae passionis: poenitentium venia, meritum confitentis. Illud omnes adipisci possunt, quia gratiae dei donum est. labor vero iste paucorum est. Ibid. n. 8.

mus [1]), Auguſtin [2]), Caſſian †), Bacchiarius (Mönch ††), Cyril-

---

†) Ἐξαιρεῖ ἀνομίας ἐνταῦθα καὶ διὰ λουτροῦ καὶ διὰ μετανοίας. In Eph. Hom. IV. n. 4. Ἔχουσι μὲν γὰρ καὶ οἱ κρατοῦντες ἐπὶ τῆς γῆς τὴν τοῦ δεσμοῦ ἐξουσίαν, ἀλλὰ σωμάτων μόνον· οὗτος δὲ ὁ δεσμὸς αὐτῆς ἅπτεται τῆς ψυχῆς καὶ διαβαίνει τοὺς οὐρανούς, καὶ ἅπερ ἂν ἐργάσωνται κάτω οἱ ἱερεῖς, ταῦτα ὁ Θεὸς ἄνω κυροῖ καὶ τὴν τῶν δούλων γνωμὴν ὁ δεσπότης βεβαιοῖ. Und nach Anführung von *Matth.* XVIII, 18. *Joh.* XX, 21. Καὶ τί γὰρ ἀλλὸ ἢ πᾶσαν αὐτοῖς τὴν οὐράνιον ἔδωκε ἐξουσίαν. Sac. III, 5. Ὥστε ὅσῳ ἂν βουληθῇς ἁμαρτίαν συσκιάσαι τῷ τρόπῳ τούτῳ τοσούτῳ, μᾶλλον αὐτὴν ἐκπομπεύεις· ἁμαρτία γὰρ οὐκ ἁμαρτίας προσθήκη κρύπτεται, ἀλλὰ μετανοίᾳ καὶ ἐξομολογήσει. In Matth. Hom. XLVIII. n. 5.

††) Ἀντὶ γὰρ τῆς διὰ τοῦ λούτρου παλιγγενεσίας ἡ διὰ μετανοίας ἡμῖν παρὰ Θεοῦ ἐχαρίσθη ἀναγέννησις . . . ὡς ἐν τῇ διὰ τοῦ βαπτίσματος παλιγγενεσίᾳ καὶ στολὴ καὶ σφραγὶς δωρεᾶς πνεύματος ἁγίου, οὕτω καὶ ἐν τῇ διὰ τῆς μετανοίας ἀναγεννήσει. In Luc. XV, 11. (fragm. in *Combef.* auct. 228.)

1) Pro officio suo, cum peccatorum audierit varietates, scit (der Prieſter und Biſchof), qui ligandus sit, quive solvendus. In Matth. XVI, 19.

2) Peccatum . . . . si a catechumeno factum est, baptismate abluitur, et si a baptizato, poenitentia et reconcilatione sanatur. Adult. conj. II, 16. n. 16. Cf. ibid. n. 17. c. XVII. n. 18. Quae autem baptismatis, eadem reconciliationis est causa, si forte poenitentem finiendae vitae periculum praeoccupaverit. Nec ipsos enim ex hac vita sine arra suae pacis exire velle debet mater ecclesia. ad. conj. I, 28. n. 35. Cum processisset mortuus adhuc ligatus confitens et adhuc reus, ut solverentur peccata ejus, ministris hoc dicit dominus, solvite illum et sinite abire, quid est: solvite et sinite abire? quae solveritis in terra, soluta erunt et in coelo. In Joh. Tract. XLIX. n. 24. Cf. in Joh. Tr. XXII. in Ps. CI. En. Serm. II. n. 3. Serm. LXVII. de verb. Matth. XI. confiteor tibi pater. n. 4. Semel abluimur baptismate, quotidie abluimur oratione. Sed nolite illa committere, pro quibus necesse est, ut a Christi corpore separemini, quod absit a vobis. Illi enim, quos videtis agere poenitentiam, scelera commiserunt, aut adulteria, aut aliqua facta immania, inde agunt poenitentiam. Nam si levia peccata ipsorum essent, ad haec quotidiana oratio delenda sufficeret. Ergo tribus modis

lus von Alexandrien[1]), Innocentius[2]), Leo[3]), Petrus Chryso-logus[4]), Gaudentius †). Auch hat man wegen des Mangels

---

dimittuntur peccata in ecclesia, in baptismate, in oratione, in humilitate majore poenitentiae. De Symb. c. VII. sq.

†) Agnosce sacramenta salutis tuae, per quae innovatus, per quae renatus es. Non minus tibi nunc opus sunt, quam tunc fuerunt, ut te per poenitentiam nunc regenerent, quae per fontem ante generarunt. Tene plenum symboli ordinem. Tene perfectae fidei veritatem. De incarn. VI, 18.

††) Poenitentiam peccatorum plenissima fide suscipimus ac veluti secundam gratiam suscipimus. De fid. n. V.

1) Ἀφιᾶσί γε μὲν ἁμαρτίας ἤτοι κατέχουσιν οἱ πνευματοφόροι κατὰ δύο τρόπους κατά γε διάνοιαν ἔμην. ἢ γὰρ καλοῦσιν ἐπὶ τὸ βάπτισμα τοὺς, οἷς ἂν ἤδη καὶ τούτου τυχεῖν ὠφείλετο διὰ τὴν τοῦ βίου σεμνότητα, καὶ τὸ δεδοκιμασμένον εἰς πίστιν, ἢ διακωλύουσι τινας καὶ τῆς θείας χάριτος ἐξείργουσιν ἔτι οὔπω τέως γεγονότας ἀξίους· ἢ καὶ καθ' ἕτερον ἀφιᾶσί τε καὶ κρατοῦσιν ἁμαρτίας, ἐπιτιμῶντες μὲν ἁμαρτάνουσι τοῖς τῆς ἐκκλησίας τέκνοις, μετανοοῦσι καὶ συγγινώσκοντες, καθάπερ ἀμέλει καὶ Παῦλος τὸν ἐν Κορίνθῳ πορνεύσαντα παρεδίδου μὲν εἰς ὄλεθρον τῆς σαρκὸς, ἵνα τὸ πνεῦμα σωθῇ. προείπετο δὲ αὖθις, ἵνα μὴ τῇ περισσοτέρᾳ λύπῃ καταποθῇ. In Joh. XX, 23.

2) Epl ad Decent. c. VII. wo er die Ordnung der Buße und Reconciliation vorschreibt.

3) Mediator enim dei et hominum homo dominus Jesus Christus hanc praepositis ecclesiae tradidit potestatem, ut et confitentibus sanctionem poenitentiae darent, et eosdem salubri satisfactione purgatos ad communionem sacramentorum per januam reconciliationis admitterent. Cui utique operi incessabiliter ipse salvator intervenit. Epl. LXXXIV. (ed. *Cacc.*) ad Theodorum Forojul. Nec necesse est, nos eorum, qui sic obierint, merita actusque discutere; cum dominus deus noster, cujus judicia nequeunt comprehendi, quod sacerdotale mysterium implere non potuit, suae justitiae servaverit: ita potestatem suam timeri volens, ut hic error omnibus prosit, et quod quibusdam tepidis aut negligentibus accidit nemo non metuat. Multum enim utile ac necessarium est, ut peccatorum reatus ante ultimum diem sacerdotali supplicatione solvatur. Epl. LXXXV. *(Cacc.)* c. III.

4) Ubi sunt, qui per homines hominibus remitti peccata non posse praescribunt? qui semel diabolica impulsione collapsos opprimunt, ne se erigant? qui languoribus curam, vulneribus crudeli spiritu subtrahunt

der ältern Zeugnisse in Bezug auf Menge und Bestimmtheit auf die Arcandisciplin als hinreichende Erklärung verweisen zu dürfen geglaubt. Daß man alle Ursache hatte, vor den Catechumenen (S. *Pacian.* Sympr. I. n. V.) und den Heiden (S. *Julian.* Caesares) die Lehre und Praxis der sakramentlichen Sündenvergebung zu verbergen, und daß den einzelnen Gläubigen nach dem Falle das Heilmittel zu zeigen allein nöthig und nützlich war, liegt klar vor Augen; dennoch aber ist, dünkt mir, was in der kirchlichen Lehre und Praxis feststand, aus den angeführten Zeugnissen hinreichend klar und bestimmt zu ersehen. Das Bußsakrament erkennen Griechen[1]) und Nestorianer[2]).

III. 1) Ein Sakrament der Lossprechung von der Sünde ist zu unserer Heiligung und Beruhigung, zur Wirksamkeit und Bedeutsamkeit der Kirche in dieser Zeit nothwendig. Die Ursünde mit allen vor der Taufe begangenen Sünden (bey Erwachsenen) wird durch dieselbe getilgt, aber der Hang zur Sünde und die Schwäche der Natur, wenngleich gemildert, dennoch nichts weniger als aufgehoben. Es kann nicht fehlen, daß wir die uns verliehene Gerechtigkeit öfter wieder verlieren; wenn es nun kein anderes Sakrament zur Herstellung gibt, so bleiben wir, da die Taufe nicht wiederholt empfangen werden kann, auf immer von den Sakramenten, von der Gnade und dem Heile Christi ausgeschlossen, unser Leben und seine Kirche wären fortan ohne Absicht und Bedeutung. Daß aber diese Herstellung in Weise des Sakraments zu bewerkstelligen ist, erhellt daraus,

---

negantque medicinam, qui peccatoribus remittendi et redeundi desperatione impia resultant? Remittit Petrus peccata et toto cum gaudio suscipit poenitentes atque omnibus sacerdotibus hanc a Deo concessam amplectitur potestatem. Serm. LXXXIV.

†) Cum Petro coelestis regni claves ab ipso domino accipiunt (apostoli). Und nach Anführung von *Joh.* XX. 21. und *Matth.* XXVIII. Janua quippe regni coelorum nonnisi hoc sacramentorum spiritualium clave reseratur. Serm. XVI. p. 335. ed. Brix.

1) *Nicephor.* Epl. ad Theod. Monach.

2) *Ebed Jesu.* verit. Relig. Christ. tr. IV. c. VII.

daß wir nur so von ihrer Wirklichkeit überzeugt, so, wie viel nothwendig und hinreichend, beruhigt, zur muthigen Heilswirkung und zur Theilnahme an den Sakramenten der Lebendigen befähigt werden; und kehren hier alle Momente der Betrachtung wieder, welche Oben von der relativen Nothwendigkeit oder Congruenz der Sakramente im Allgemeinen vorgebracht worden sind. 2) Wie unsere geistige Wiedergeburt in der Taufe, die Besiegelung unserer göttlichen Sohnschaft und Form Christi in einem Sakramente sich vergegenwärtigt, so ziemt es auch, daß unsere Wiederherstellung von der Sündenkrankheit sich also concret und objectiv in einem bestimmten Momente und äußerlichen Acte, darin sie sich vollbringt, darstelle, und da sie sich darstellt, vollbringe; wo auch wiederum in Erinnerung zu bringen, was von der Congruenz der Sakramente im Allgemeinen gesagt worden ist. 3) Auch hatte der alte Bund für die Sünden und Verunreinigungen seiner Kinder seine besonderen äußerlichen Genugthuungsweisen und Sühnungsmittel, wodurch das Verhältniß zu Gott wieder hergestellt wurde, und so ziemt es, daß auch im neuen Bunde dessen Genossen wahrhaft sakramentlich und innerlich wieder in ihr Verhältniß zu Gott zurückversetzt, wahrhaft innerlich gesühnt und geheiligt werden. 4) Auch läuft die Läugnung der Sündennachlaßgewalt zuletzt in die Annahme aus, daß Gott die Menschen, weil sie dieses sind, nicht zu Kanälen seiner Gnadenmittheilung und Organen seiner Wirksamkeit in dieser Zeit und Welt machen könne, womit denn folgerecht alle Sakramente, alle Religion und Offenbarung geläugnet werden.

II.

Gegenstand der Lösung.

I. Gegenstand der von Christo seinen Aposteln und der Kirche verliehenen Lösegewalt sind alle Sünden. Wie er unbedingt für alle Sünder die Taufe eingesetzt, eben so das Absolutionssakrament. In dem: „Was ihr immer lösen werdet" (*Matth.* XVIII, 18.), „wem ihr die Sünden erlasset" (*Joh.* XX, 21.), ist keine Schwere und Zahl der Sünden an- und

ausgenommen. So haben auch die Apostel, wie unbedingt, ohne Rücksicht auf die Sünden, ohne Ausnahme Allen, welche da glaubten, die Taufe ertheilt (*Act.* II, 38. VIII. XIX.), so auch die der schwersten Vergehen Schuldigen nach aufrichtiger Reue und Bußbezeugung wiederum zur Gnade und Kirche aufgenommen. (Vgl. II *Cor.* II, 7.) Wo aber Christus von einer Sünde gegen den heil. Geist, als für welche es keinen Nachlaß gebe, spricht (*Matth.* XII, 31. 32.), ist nur diabolische Verstocktheit und mit vollkommenster Bewußtheit und Freyheit vollzogene Läugnung des Princips und der Form aller Heiligkeit gemeint, eben darum als unheilbar und verzeihungslos erklärt; und wenn Johannes von einer Sünde zum Tode spricht, und nicht rathen will, daß man für den in solche Verfallenen bete (I *Joh.* V, 16.), so ist wiederum nur vollkommene Verstocktheit[1]), solche, den Geist und die Erlösung Christi durchaus bewußt und freywillig von sich stoßende Gesinnung zu verstehen, wie auch Christus der Welt als Symbol und Repräsentation dieser Christo- und Pneumatomachie in seinem hohenpriesterlichen Gebete nicht gedenken wollte (*Joh.* XVII.). Und wenn der Apostel (*Heb.* VI, 4.) eine Herstellung der einmal Erleuchteten, nachher wiederum Abfallenden, für unmöglich erklärt (Cf. *Heb.* X, 26. 27.), so ist es entweder Erinnerung an die Unmöglichkeit die Taufe zu wiederholen[2]), oder stärkere Bezeichnung der großen Schwierigkeit und Unwahrscheinlichkeit der Zurückführung eines von der Höhe der Licht- und Gnadenfülle des Christenthums zur Tiefe und Leere des Judenthums wieder Abfallenden, oder Qualification einer solchen Apostasie als Sünde gegen den heiligen Geist, als vollbewußte und -freye Widersetzlichkeit gegen das, worin allein die Heiligung und Erneuung ist, so daß sie mit dem Princip auch all dessen Folgen in und für sich aufgehoben haben.

II. Die Kirche hat die von Christus überkommene göttliche Macht und Vollmacht, den reumüthigen und bußfertigen Menschen

---

1) *C. Nic.* II. c. V.

2) Rebaptizatores excludit, non baptismum poenitentiae denegat. *Philast.* Haer. LXXXIX.

alle Sünden, ohne Ausnahme einer Anzahl oder Schwere, zu erlassen, allzeit theoretisch und praktisch festgehalten, und diejenigen, welche dieselbe nicht in solcher Ausdehnung anerkennen wollten, Montanisten, Novatianer, Donatisten, als Abtrünnige angesehen und behandelt. Und wenn einige Väter kaum von Einer Reinigung nach der Taufe [1]), wie von Einer Taufe so nur von Einer Buße [2]) hören wollen, so ist dieses nur als Ausdruck ihres Abscheues gegen die Sünde und den Rückfall zu nehmen, wie diese Väter selber zu erkennen geben [3]); oder es ist nur eine durch die Umstände geforderte schärfere Sprache des Predigers, oder zeitliche und örtliche Disciplin, nirgend aber erscheint als Dogma, daß die Kirche schwerere Sünden nicht, oder nur einmal nachlassen könne.

III. Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre [4]), also kann keine Sünde für unnachlaßbar angesehen werden. Gerettet wird, wer den Namen des Herrn anruft [5]); das thut aber der reumüthige Sünder: er wird also gerettet werden. Christus ladet alle zu sich ein, die beladen sind [6]); diesem Rufe folgt der Sünder. Dem Petrus sagt er, daß er siebenzigmal siebenmal dem Bruder verzeihen müsse [7]), und er der

---

1) *Greg. Naz.* or. XLI. T. I. p. 642. ed. Colon.

2) *Herm.* Past. l. II. mand. IV. n. 1. (*Cot.* h. l.) *Ambr.* Poen. II, 10. 11. *Aug.* Epl. LIV.

3) *Orig.* in Lev. Hom. XV. *Ambr.* Poen. II, 10. *Hier.* Verum nos ignoremus poenitentiam, ne facile peccemus. Epl. ad Demetriad. *Pacian.* De poenitentia vero deus praestet, ut nullis fidelibus necessaria; nemo post sacri fontis auxilium foveam mortis incurrat, nec tarda solamina ingerere sacerdotes aut docere cogantur, ne peccandi iter aperiant, dum peccati remediis blandiuntur. Sed nos hanc indulgentiam dei nostri miseris, non beatis, nec ante peccatum, sed post peccata detegimus, nec sanis medelam, sed male habentibus detegimus. Epl. I. ad Sympr. n. V.

4) *Ez.* XVIII. XXXIII.

5) *Joel.* II.

6) *Matth.* XI.

7) *Matth.* XVI.

Urbarmherzige würde eine Zahl der Sünden von seiner Verzeihung ausschließen? Nur dadurch wird die Sendung der Kirche erfüllt, Christi Stelle vertreten und sein Werk in dieser Zeit vollbracht, daß sie alle hier Pilgernde, mit welchen Sünden sie beschwert sind, davon zu lösen vermag. Anders hätte sie, Christus, Gott für die arme Menschheit, und diese für Gott und die Ewigkeit keine Bedeutung, was ungereimt ist.

Anmerkung. Sünde gegen den heil. Geist bedeutet die absolute Verstocktheit und Unbußfertigkeit[1]) oder den vollen Unglauben[2]), nach Andern mit voller Einsicht begangene Sünde[3]), nach Andern ist sie Läugnung der Gütigkeit Gottes, deren Repräsentation der h. Geist ist[4]).

III.

Ausspender des Lösungssakraments.

Gott[5]) ist es, Christus[6]), der heil. Geist[7]), welcher in dem Priesterthum[8]) von den Sünden löst. Macht und Befug-

---

1) *Aug.* Epl. CLXXXV. ad Bonif. n. 49.

2) *Athan.* in Matth. XII, 31 32. (*Galland.* V, 185.)

3) *Orig.* (ap. *Athan.* ad Serap. Epl. IV. n. 10.) *Theognost.* (ap. *Athan.* ad Serap. Epl. IV. n. 11.)

4) Vgl. *Maldonat.* zu Matth. XII, 31. 32. dessen Commentare zu den Evangelien wir nicht genug empfehlen können.

5) *Pacian.* Solus hoc, inquies, deus poterit, verum est: sed et quod per sacerdotes suos facit, ipsius potestas est. ad Sympr. Epl. I. n. VI. *Ambr.* Quis enim potest peccata dimittere, nisi solus deus, qui per eos quoque dimittit, quibus dimittendi tribuit potestatem. In Luc. l. V. n. 13.

6) *Orig.* Omnis purificatio peccatorum, etiam haec, quae per poenitentiam quaeritur, illius ope indiget, de cujus latere aqua processit et sanguis. In Lev. Hom. VIII. n. 10. *Pacian.* Sive baptizamus, sive ad poenitentiam cogimus, seu veniam poenitentibus relaxamus, Christo id auctore tractamus. ad Sympron. Epl. III. n. VII.

7) *Ambr.* Poenit. I, 2. *Basil.* adv. Eun. V. T. I. p. 299. ed. *Garn.* (Cf. Sp. S. c. XIX.) *Leo* Epl. LXXXIV. *(Cacc.) Cyr.* in Joh. XX, 23.

8) *Orig.* or. c. XXVIII. In Num. Hom. X. n. 1. In Lev. Hom. II.

niß erhielten von Christus die Apostel[1]), durch sie die Bischöfe[2]) und Priester[3]) der Kirche[4]). Auf den Einwand, daß Christus allein die Apostel angeredet, so ihnen allein die Absolutionsgewalt übertragen hat, erwiedern die Väter, daß, wenn dieser Schluß seine Gültigkeit hätte, auch sie allein die Taufe aus-

n. 4. XV. *Const. Apost.* II, 2. 34. *Jac. Nis.* Poenit. Serm. VII. c. II. *Ambr.* Poen. II, 4. *Hier.* in Matth. XVI, 19. *Pacian.* Epl. ad Sympr. n. V. *Aug.* in Joh. Tr. XLIX. n. 24. *Leo* Epl. LXXXV. *(Cacc.)* c. III. *Dion. Areop.* Epl. ad Demophil. *Greg. M.* l. VI. in I Reg. c. II. n. 15. 20. 36. *C. Trull.* c. CII.

1) *Matth.* XVIII, 18. *Joh.* XX, 21. Cf. I *Cor.* IV, 30. XII, 28. II *Cor.* V, 18. 20. *Tit.* I, 7. *Firmil.* Epl. ad Cyp. (int. Cyp. Epl. LXXV.) *Ambr.* Poen. II, 2. *Phot.* cod. CCLXXX *Alcuin.* Epl. XXXVII. ad Megenfried.

2) *Firmil.* Potestas ergo peccatorum remittendorum apostolis data est et ecclesiis, quas illi a Christo missi constituerunt, et episcopis, qui eis ordinatione vicaria successerunt. Epl. ad Cyp. *Const. Apost.* II, 12. 20. εἰς ἣν (ἐκκλησίαν) λύων ἡμαρτηκότας ἀποκαθίστα ὑγιεῖς καὶ ἀμώμους. 21. δίδοτε ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. *Ath.* Hom. in illud: profecti in pagum. n. 7. cont. Nov. V, 213. *Ambr.* Poenit. II, 2. *Pac.* Symp. Epl. I. n. VI. VII. Epl. III. n. XI. *Chrys.* Sac. III, 5. 6. *Greg.* in Evv. Hom. XXVI. n. 3—6. *Phot.* cod. CCLXXX. *Theophyl.* in Matth. XVI. Cf. *Balsam.* in Trull. c. CII.

3) *Greg. Nyss.* Hom. in eos, qui alios acerbe judic. *Const. Apost.* II, 15. μετὰ ἐλέους καὶ οἰκτιρμῶν κρίνοντες τοὺς ἁμαρτάνοντας. *Pacian.* Quid est illud, quod apostolis dicit: quae ligaveritis in terris, ligata erunt et in coelis. Cur hoc, si ligare hominibus ac solvere non licebat, an tantum hoc solis apostolis licet? ergo et baptizare solis licet, et spiritum sanctum dare solis licet, et solis gentium peccata purgare, quia totum hoc non aliis, quam apostolis imperatum est: quod si uno in loco et resolutio vinculorum et sacramenti potestas datur, aut totum ad nos ex apostolorum forma et potestate deductum est, aut nec illud ex decretis relaxatum est. ad Sympron. n. VI. *Pet. Chrys.* Remittit Petrus peccata, et toto cum gaudio suscipit poenitentes, atque omnibus poenitentibus hanc a deo concessam amplectitur potestatem. Serm. LXXXIV. *Theod.* Ὥςπερ τὴν λεπρὰν ὁ ἱερεὺς διακρίνει, οὕτως χρὴ καὶ τῶν τῆς ψυχῆς ἁμαρτημάτων αὐτὸν εἶναι κριτήν. In Exod. qu. XV. *Jon.* (Aurel.) instit. regia c. II.

4) *Ambr.* Poen. II, 7. *Fulg.* de fide c. III.

spenden könnten[1]); und auf den andern: „Gott allein könne die Sünden erlassen," bemerken sie, daß es doch auch Menschen sind, durch welche in der Taufe dieselben getilgt werden[2]), daß nach Gottes Auftrag und durch sein Wort hier wie dort die Entsündigung Statt findet[3]).

Scholion. Zur gültigen Ausspendung des Bußsakraments gehört außer der priesterlichen Dignität auch noch jurisdictionelle Ermächtigung.

1) Erhellt dieß aus der alten und allgemeinen Praxis und der Entscheidung der letzten allgemeinen Kirchenversammlung[4]),

2) verständigt sich dieses daraus, daß die Sündennachlassung ein richterlicher Act ist (sacramentum judiciale, judicium sacramentale), folglich nur in Beziehung auf gerichtsbarlich Untergebene Statt finden kann. Ist dem Priester als solchem in der Ordination die Gewalt der Sündennachlassung gegeben, so wird die Ausübung dieser Gewalt erst dadurch möglich, daß ihm durch die Jurisdiction das Object und der Kreis angewiesen wird, woran und worin diese Ausübung Statt finden kann und soll.

IV.

Bedingungen der Lösung.

Bedingung des kirchlichen Bußsakraments ist des Menschen Bußgesinnung mit ihren Entwickelungs- und Erscheinungsmomenten, Reue, Bekenntniß und Genugthuung[5]). Die Buße enthält

---

1) *Pacian.* ad Sympr. Epl. I. n. VI.

2) *Ambros.* de Poenit. I, 7.

3) *Ambros.* Poenit. I, 7. *Pacian.* ad Symp. Epl. III. n. VII.

4) *Conc. Trid.* sess. XIV. c. VI.

5) *C. Trid.* sess. XIV. c. IV. Si quis negaverit, ad integram et perfectam peccatorum remissionem requiri tres actus in poenitente, quasi materiam sacramenti poenitentiae, videlicet contritionem, confessionem et satisfactionem, quae tres poenitentiae partes dicuntur, aut dixerit duas tantum esse poenitentiae partes, terrores scilicet incussos conscientiae agnito peccato, et fidem conceptam ex Evangelio vel absolutione, qua credit quis sibi per Christum remissa peccata, anathema sit.

Aufhebung des alten Lebens mit seinen Thaten und Folgen, und Setzung eines neuen; keine neue Schuld zur alten hinzufügen, heißt noch keineswegs diese tilgen [1]). Wie das physische Leben von dem Aus- und Einathmen, der Ausscheidung des Todten und der Aufnahme des Lebendigen bedingt ist, so auch das geistige. Die Behauptung, die beste und einzige Buße sey ein neues Leben [2]), ist ohne gleichen schrift- und traditionswidrig und so gedankenlos, als nur möglich. Der Begriff der Strafe, Gerechtigkeit wird so vollkommen aufgehoben, die Genugthuung Christi socinianisch geläugnet, seine erlösende Wirksamkeit zur bloßen Lehre durch Wort und Beispiel herabgesetzt.

A.

Die Reue.

Die erste und wesentlichste Bedingung der Lösung ist die Reue [3]), die Mitte und Substanz der Bußgesinnung, deren Entwickelung und Aeußerung das Bekenntniß und die Genugthuung

---

1) *Aug.* Si a peccando desistere, hoc esset non habere peccatum, sufficeret, ut hoc moneret scriptura (*Sir.* XXI, 1.): *fili non adjicias iterum.* Non autem sufficit, sed addidit: *et de pristinis deprecare, ut tibi remittantur.* Nupt. et concup. I, 16. n. 29. *Greg. M.* Qui admissa deserunt, nec tamen plangunt, ac jam relaxatas aestiment culpas, quas etsi agendo non multiplicant, nullis tamen fletibus mundant. Neque enim scriptor, si a scriptione cessaverit, quia alia non addidit, etiam illa, quae scripserat, delevit, nec qui contumelias irrogat, si solummodo tacuerit, satisfecit, cum profecto necesse est, ut verba praemissa superbiae verbis subjunctae humilitatis impugnet, nec debitor absolutus est, qui alia non multiplicat, nisi et illa, quae ligaverat, solvat. Pastor. l. III. adm. XXXI. *Beda.* Poenitentia est et perpetrata mala plangere et plangenda non perpetrare. Hom. in dominic. III. Pentec.

2) *C. Trid.* Sess. XIV. can. XIII. Si quis dixerit, pro peccatis, quoad poenam temporalem, minime deo per Christi merita satisfieri poenis ab eo inflictis et patienter toleratis, vel a sacerdote injunctis, sed neque sponte susceptis, ut jejuniis, orationibus, eleemosynis vel aliis etiam pietatis operibus, atque ideo optimam poenitentiam esse tantum novam vitam, anathema sit.

3) *Cypr.* Epl. VII. laps. 383. *(Bal.) Athan.* in Ps. XLIX, 22 etc.

ist. Die Reue muß 1) nach ihrem Grunde und Motiv keine aus Betrachtung und Erfahrung der inner dieser Zeit liegenden schlimmen Folgen der Sünde entsprungene, so bloß natürliche, sondern aus dem Glauben an ihre über diese Zeit hinausfallenden Wirkungen, aus der Betrachtung der beleidigten Güte und Heiligkeit Gottes hervorgegangene übernatürliche seyn; 2) nach ihrer Extensität keine beschränkte particuläre, sondern auf den ganzen Sündenzustand von seiner Mitte durch seinen ganzen Umfang und Inhalt sich ausdehnende allgemeine seyn, weil das eine und selbige Fundament und Formale der Reue gegen alle Sünden gerichtet ist, diese alle gegen den ewig Heiligen und Gerechten, unsere Freyheit und Seligkeit in ihm gehen; und weil die Unheiligkeit kein Compositum aus Theilen und Stücken, davon einige bey Seite geschafft, andere in Ruhe belassen werden können, der innere Mensch nicht zum Theil todt, der Hölle verfallen, zum Theil lebendig, mit Gott verbunden seyn kann, weil Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit eine einfache, untheilbare Totalität, eine Qualität sind, worin ein Grade-, aber kein Theilverhältniß. Wer in einer Todsünde bleibt, bleibt im Tode, wer eine Sünde in sich behalten will, will die Form der Unheiligkeit in sich behalten, und bleibt in ihr gefangen, von der Form Gottes, der Heiligkeit ausgeschlossen. 3) Nach ihrer Intensität muß die Reue eine über den Kreis alles Irdischen und Natürlichen sich erhebende, appretiativ über Alles gehende, wie und weil aus der über Alles gehenden Furcht und Liebe Gottes hervorgehende seyn.

Die vollkommene Reue tilgt wie die vollkommene Liebe[1]) und als diese selbst an und für sich alle Sünden, ohne daß jedoch deshalb der Empfang des Sakraments im Falle der Möglichkeit erlassen wäre, weil, abgesehen davon, daß Niemand ordentlicher-

1) *Luc.* VII, 48. *Joh.* XIV, 15. 16. 21. 23. I *Joh.* III, 10. 11. 14—19. 23. 24. IV, 7. 12. 16. 18. *Rom.* XIII, 10 etc. Cf. *Prov.* VIII, 17. 18. 21. *Orig.* in Lev. Hom. II. n. 4. *Chrys.* in I Cor. XLIV. n. 3. in Thess. Hom. IV. n. 4. *Ambros.* Apol. Dav. I. 9. n. 49. 50. *Aug.* Retract. I. 7. n. 5.

weise die Reue mit Gewißheit zu erkennen im Stande ist, die Absolution ein Sakrament Christi und von ihm zur Sündentilgung besonders eingesetzt ist (wie ganz analog für einen solchen auch der Empfang der Taufe nicht für überflüßig und unnöthig gehalten werden dürfte), weßhalb auch die Theologen das Verlangen nach dem Bußsakrament als Merkmal in die Definition der vollkommenen Reue mit aufgenommen haben.

Die unvollkommene Reue, da nämlich der Mensch die beleidigte göttliche Gerechtigkeit fürchtet, vor der Abscheulichkeit der Sünde sich entsetzt, den Willen faßt, nicht mehr zu sündigen und Gott als Quell aller Gerechtigkeit zu lieben beginnt, diese Reue ist zur Nachlassung der Sünden im Sakramente hinreichend[1]). Da Gott nach strenger Gerechtigkeit von dem Menschen vollkommene Liebe, eben so und darum von dem Sünder vollkommene Reue fordern könnte, so will er nach seiner Barmherzigkeit um der Verdienste Christi willen durch seine Gnade im Sakrament die Unvollkommenheit unserer Liebe ergänzen, dieselbe allmählig zu immer höherer Vollkommenheit erziehen.

B.

Das Bekenntniß.

a) Nothwendigkeit des Bekenntnisses.

I. Die Nothwendigkeit des Bekenntnisses erhellt aus den Worten Christi, wo er den Aposteln, in ihnen der Kirche, die Fülle richterlicher Gewalt verheißen (*Matth.* XVIII, 18.), und

---

1) *C. Trid.* Sess. XIV. can. V. Si quis dixerit, eam contritionem, quae paratur per discussionem, collectionem et detestationem peccatorum, qua quis recogitat annos suos in amaritudine animae suae, ponderando peccatorum suorum gravitatem, multitudinem, foeditatem, amissionem aeternae beatitudinis et aeternae damnationis incursum, cum proposito melioris vitae, non esse verum et utilem dolorem, nec praeparare ad gratiam, sed facere hominem hypocritam et magis peccatorem, demum illam esse dolorem coactum et non liberum ac voluntarium, anathema sit.

wo er den Aposteln, durch sie der Kirche, die Macht die Sünden zu erlassen und zu behalten wirklich verliehen hat (*Joh.* XX, 21.), in wiefern nämlich zu einem weisen und gerechten Gericht und sachgemäßen Urtheilsspruch eine hinreichend klare Einsicht in den Gewissenszustand dessen, welchen das Gericht und Urtheil trifft, und zu dieser ein genaues Selbstbekenntniß des Menschen erforderlich ist. Wenn in der Apostelgeschichte nicht mehrere und deutlichere Spuren solcher Selbstbekenntnisse vorkommen, so ist solches, abgesehen davon, daß dieses eine bloße Negativität ist, daraus wohl zu erklären, daß, wo von der Buße überhaupt die Rede ist, das Bekenntniß als integrirender Theil derselben schon mit einbegriffen, die in der Kirche bestehende Buße nach ihrem Allen bekannten Inhalt und Gestalt gemeint ist, wie es ja nach Basilius auch ein apostolisch (wenn gleich nicht als nothwendig) überlieferter Gebrauch war, die Taufe nicht ohne voraufgehendes genaues Sündenbekenntniß zu ertheilen, und dennoch von demselben in der Apostelgeschichte keine Erwähnung vorkommt, sondern eben nur in der geforderten μετάνοια stillschweigend mit eingeschlossen ist.

II. In der Tradition finden wir nicht bloß das innerliche, aufrichtige, reuevolle Bekenntniß vor Gott [1]) gefordert, sondern auch ein äußerlich vor der Kirche abgelegtes Bekenntniß als unerläßliche Bedingung und göttlich eingesetztes Mittel der Sündennachlassung bezeugt. So, um von den dunklern, zu allgemein gehaltenen Aeußerungen des Barnabas, oder wer der Verfasser des

---

1) *Herm.* Past. l. I. vis. III. n. 1. *Clem.* fragm. (ap. *Gall.* T. II. p. 155.) *Cypr.* laps. 383. 384. *(Bal.) Hil.* in Ps. CXXXIV. n. 3. CXXXV. n. 3. *Cyr.* Cat. II. n. 6. 11 sq. *Eph.* de Orat. T. III. p. 475. (Gr.) Poen. p. 176. ibd. *Ambr.* Poen. II, 1. n. 5. In Luc. l. VII. n. 225. l. X. n. 90. In Ps. XXXVII. En. II, 42. *Theod.* (Heracl.) in Ps. XCI, 2. *Chrys.* in Gen. Hom. XX. n. 4. Proph. obscur. II. n. 9. In Paralyt. n. 3. *Aug.* confess. XI. 1. *Hesych.* in Ps. XXXVI, 6. *Nil.* l. IV. Epl. XXI. *Victric* (Rotom.) laudd. SS. n. XII. *Isid.* (Hisp.) Origg. VI, 19. *Joh Dam.* de imagg or. III. n. XXXII. *Raban.* de univ. V. 15. *Alcuin* conf. peccat. n. 2. 3. *Jon.* (Aur.) inst. laic. l. 15. *Theodulf.* capit. XXX. *Hildeb.* de Poenit. p. 300. ed. *Beaugendre.*

ihm zugeschriebenen Briefes ist[1]), und des Clemens von Rom[2]) Umgang zu nehmen, Irenäus[3]), Tertullian[4]), wie sehr derselbe auch darnach als Montanist die kirchliche Ausübung der Lösungsgewalt befeindete; weiter Cyprian[5]), Origenes †), wel-

---

1) Ἐξομολογήσῃ ἐπὶ ἁμαρτίαις σου· οὐχ ἥξεις ἐν προσεύχῃ σου ἐν συνειδήσει κακῇ. n. 20.

2) Ἡμεῖς ἕως ἐσμὲν ἐν τούτῳ τῷ κόσμῳ, ἐν τῇ σαρκὶ, ἃ ἐπράξαμεν πονηρὰ, μετανοήσωμεν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας, ἵνα σωθῶμεν ὑπὸ τοῦ κυρίου, ἕως ἔχομεν καιρὸν μετανοίας· μετὰ γὰρ τὸ ἐξελθεῖν ἡμᾶς ἐκ τοῦ κόσμου οὐκέτι δυνάμεθα ἐκεῖ ἐξομολογήσασθαι ἢ μετανοεῖν ἔτι. II Cor. n. VIII.

3) Καὶ οἱ μὲν αὐτῶν (γνωστικῶν) λάθρα τὰς διδασκομένας ὑπ' αὐτῶν τὴν διδαχὴν ταύτην γυναῖκας διαφθείρουσιν· ὡς πολλάκις ὑπ' ἐνίων αὐτῶν ἐξαπατηθεῖσαι, ἔπειτα ἐπιστρέψασαι γυναῖκες εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ σὺν τῇ λοιπῇ πλάνῃ καὶ τοῦτο ἐξωμολογήσαντο. I, 6. n. 3. Αὗται πολλάκις ἐπιστρέψασαι εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ ἐξωμολογήσαντο, καὶ κατὰ τὸ σῶμα ἠχρειῶσθαι ὑπ' αὐτοῦ (Μαρκοῦ) καὶ ἐρωτικῶς πάνυ αὐτὸν πεφιληκέναι· ὥστε καὶ διάκονόν τινα τῶν ἐν τῇ Ἀσίᾳ τῶν ἡμετέρων ὑποδεξάμενον αὐτὸν εἰς τὴν οἶκον αὐτοῦ περιπεσεῖν ταύτῃ τῇ συμφορᾷ, τῆς γυναικὸς αὐτοῦ εὐειδοῦς ὑπαρχούσης, καὶ τὴν γνώμην καὶ τὸ σῶμα διαφθαρείσης ὑπὸ τοῦ μάγου τούτου καὶ ἐξακολουθησάσης αὐτῷ πολλῷ τῷ χρόνῳ· ἔπειτα μετὰ πολλοῦ κόπου τῶν ἀδελφῶν ἐπιστρεψάντων, αὐτὴ τὸν ἅπαντα χρόνον ἐξομολογουμένη διετέλεσε, πενθοῦσα καὶ θρηνοῦσα ἐφ' ᾗ ἔπαθεν ὑπὸ τοῦ μάγου διαφθορᾷ. I, 13. n. 5. Cf. n. 7.

4) Grande plane emolumentum verecundiae occultatio delicti pollicetur. Scilicet, si quid notitiae humanae subduxerimus, proinde et deum celabimus? Adeone existimatio hominum et dei conscientia comparantur? An melius est damnatum latere, quam palam absolvi. Poen. c. III. Plerosque tamen hoc opus (die Exomologesis) ut publicationem sui aut suffugere, aut de die in diem differre praesumo pudoris magis memores, quam salutis, velut illi, qui in partibus corporis verecundioribus contracta vexatione conscientiam medentium vitant, et ita cum erubescentia sua pereunt. c. X. Peccator restituendo sibi institutam a domino exomologesin sciens praeteribit illam, quae babylonium regem in regna restituit. c. XII.

5) At vero ea (puella), quae aetate profecta, et in annis adultioribus constituta sacrificantibus nobis latenter obrepsit, non cibum sed gladium sibi sumens et velut quaedam venena lethalia inter fauces et

pectus sanguinem admittens, angi et anima exaestuante concludi postmodum coepit. Et pressuram non persecutionis, sed delicti sui passa palpitans et tremens concidit; impunitum diu non fuit nec occultum dissimulatae conscientiae crimen; quae fefellerat hominem, deum sensit ultorem . . . Quam multi quotidie poenitentiam non agentes, nec delicti sui conscientiam confitentes, immundis spiritibus adimplentur. Quam multi usque ad insaniam mentis excordes dementiae furore quatiuntur . . . De lapsis p. 189. 190. *(Baluz.)* Denique quanto et fide majores et timore meliores sunt, qui quamvis nullo sacrificii aut libelli facinore constricti, quoniam tamen de hoc vel cogitarunt, hoc ipsum apud sacerdotes dei dolenter et simpliciter confitentes, exomologesin conscientiae faciunt, animi sui pondus exponunt, salutarem medelam parvis licet et modicis vulneribus exquirunt, scientes scriptum esse, deus non deridetur. Ibid. Confiteantur singuli, quaeso vos fratres dilectissimi, delictum suum, dum adhuc qui deliquit in saeculo est, dum admitti ejus confessio potest, dum satisfactio et remissio facta per sacerdotes apud dominum grata est. Convertamur ad dominum mente tota, et poenitentiam criminis veris doloribus exprimentes, dei misericordiam deprecemur. Ibid. Confiteantur, ut possint priorem errorem corrigere. Epl. XI. Epl. X. klagt er über die Priester: Qui ante actam poenitentiam, ante exomologesin gravissimi atque extremi delicti factam, ante manum ab episcopo et clero in poenitentiam impositam offerre pro illis (lapsis) et eucharistiam dare, id est sanctum domini corpus profanare audeant.

†) Videtur et per ipsos (die Söhne Jakobs) tripartitus iste motus animae designari. In quibus Ruben servat primam notam sanguinis cum macula effusi. Secundam irae vel furoris speciem tenet Symeon, qui et ipse ex furoris ejus demonstratur opprobrio; tertiam formam motus irrationabilis tenet Levi, quippe cui etiam legem servare permissum est. Has ergo tres species videtur mihi omnis prope anima, quae in hunc mundum venit, primis motibus culpabiliter agere usquequo peccatorum vitiis praegravata et malorum societate fessa, ad locum possit poenitentiae pervenire. Judas enim post haec requiritur, qui purgat confessione peccata; quia Judas confessio interpretatur lingua hebraea. In Gen. Hom. XVII. n. 3. Judas confessio interpretatur; qui ergo vel peccata sua confessus poenitentiam gerit, vel Christum in persecutione coram hominibus confitetur, collaudatur a fratribus suis. Laetitia enim et gaudium est angelis in coelo super uno peccatore poenitentiam agente. Ibid. n. 9. Est adhuc et septima, licet dura et laboriosa per poenitentiam remissio peccatorum, cum lavat peccator in lacrymis stratum suum

cher sehr oft diesen Gegenstand bespricht, Lactantius[1]), welcher die Gewalt und Praxis der Sündennachlassung sogar als charak-

---

et fiunt ei lacrymae suae panes die ac nocte, et cum non erubescit sacerdoti domini indicere peccatum suum etc. In Lev. Hom. II. n. 4. Si peccaverit, unum aliquid de istis pronunciet peccatum, quod peccavit. Est aliquod in hoc mirabile secretum, quod jubet pronunciare peccatum. Etenim omni genere pronuncianda sunt, et in publicum proferenda cuncta, quae gerimus. Si quid in occulto gerimus, nequid in sermone solo, vel intra cogitationum secreta commisimus, cuncta necesse est publicari, cuncta proferri. Proferri autem ab illo, qui et accusator peccati est et incentor. Ipse enim nunc nos, ut peccemus, instigat, ipse etiam, cum peccaverimus, accusat .... Vide ergo, quia pronunciare peccatum remissionem peccati meretur. Ibid. Hom. III. n. 4. Dum accusat semetipsum et confitetur, simul evomit et delictum atque omnem morbi degerit causam. Tantummodo circumspice diligenter, cui debeas confiteri peccatum tuum: proba prius medicum, cui debeas causam languoris exponere, qui sciat infirmari cum infirmante, flere cum flente, qui condolendi et compatiendi noverit disciplinam, ut ita demum, si quid ille dixerit, qui se prius eruditum medicum ostenderit et misericordem, si quid consilii dederit, facias et sequaris. Si intellexerit et praeviderit, talem esse languorem tuum, qui in conventu totius ecclesiae exponi debeat et curari, ex quo fortassis et caeteri aedificari poterunt, et tu ipse facile sanari, multum hoc deliberatione et satis perito medici illius consilio procurandum. In Ps. XXXVII. Hom. II. n. 6.

1) Quoniam pars illa corporis, quae circumciditur, habet quandam similitudinem cordis, et est pudenda, ob hanc causam deus nudari eam jussit, ut hoc argumento nos admoneret, ne involutum pectus haberemus, id est, ne quod pudendum facinus intra conscientiae secreta velemus. Haec est cordis circumcisio, de qua prophetae loquuntur, quam deus a carne mortali ad animam transtulit, quae sola mansura est. Volens enim vitae ac saluti nostrae pro aeterna sua pietate consulere, poenitentiam nobis in illa circumcisione proposuit; ut si cor nudaverimus, id est, si peccata nostra confessi satis deo fecerimus, veniam consequamur, quae contumacibus et admissa sua celantibus denegatur ab eo, qui non faciem sicut homo, sed intima et arcana pectoris intuetur. Div. inst. IV, 17. Sciendum est, illam esse veram (ecclesiam), in qua est religio, confessio et poenitentia, quae peccata et vulnera, quibus subjecta est imbecillitas carnis, salubriter curat. IV, 30.

teriſtiſches Merkmal der wahren Kirche im Gegenſatz zu den häretiſchen Genoſſenſchaften aufführt, Athanaſius [1]), Jacobus von Niſibis [2]), eben ſo die Häupter der cappadoziſchen Schule, Baſilius der Große [3]), die beyden Gregore, der von Nyſſa [4]) und

---

1) Ὥσπερ ἀνθρωπος ὑπ' ἀνθρώπου ἱερέως βαπτιζόμενος φωτίζεται τῇ τοῦ ἁγίου πνεύματος χάριτι, οὕτως καὶ ὁ ἐξομολογούμενος ἐν μετανοίᾳ διὰ τοῦ ἱερέως λαμβάνει τὴν ἄφεσιν χάριτι Χριστοῦ. Fragm. ex ll. adv. Novat. (*Gall.* V, 213.)

2) Qui vulneratus est in bello, non erubescit tradere semetipsum in manus sapientis medici, quoniam propter magnitudinem pugnae, in qua certavit, vulneratus est. Et cum sanatus est, non spernit eum rex, sed connumerat ipsum inter veteranos milites exercitus sui. Sic hominem, quem percutit diabolus, non decet erubescere confiteri delicta sua, et ab eo fugere, sed petere medicinam poenitentiae; qui enim erubescit manifestare vulnera sua medico, ejus corpus putrescentibus et tabescentibus vulneribus totum inficitur. — Et qui erubescit manifestare malum suum, vos (discipuli medici nostri) eum monete, ne illud vos celet. Serm. VII. de poenit c. II. Audite et vos, qui habetis claves portarum coelorum et reserate portam poenitentibus. Ibid. c. IV.

3) Ἀνάγκαιον τοῖς πεπιστευμένοις τὴν οἰκονομίαν τῶν μυστηρίων τοῦ θεοῦ ἐξομολογεῖσθαι τὰ ἁμαρτήματα· οὕτω γὰρ οἱ πάλαι μετανοοῦντες ἐπὶ τῶν ἁγίων εὑρίσκονται πεποιηκότες. Reg. brev. resp. ad qu. CCLXXXVIII. Ἡ ἐξαγόρευσις τῶν ἁμαρτημάτων τοῦτον ἔχει λόγον, ὃν ἔχει ἡ ἐπίδειξις τῶν σωματικῶν πάθων· ὡς οὖν τὰ πάθη τοῦ σώματος οὐ πᾶσιν ἀποκαλύπτουσιν οἱ ἄνθρωποι, οὔτε τοῖς τυχοῦσιν, ἀλλὰ τοῖς ἐμπείροις τῆς τούτων θεραπείας. κ. τ. λ. qu. CCXXIX.

4) Οἱ δὲ πρὸς γόητας ἀπιόντες καὶ μάντεις, ἢ τοὺς διὰ δαιμόνων καθάρσιά τινα καὶ ἀποτροπιασμοὺς ἐνεργεῖν ὑπισχνουμένους, οὗτοι ἐρωτῶνται, πότερον ἐπιμένοντες τῇ εἰς Χριστὸν πίστει ὑπ' ἀνάγκης τινος συνηνέχθησαν ἐκείνῃ τῇ ἁμαρτίᾳ, κακώσεως τινος ἢ ἀφορήτου ζημίας ταύτην αὐτοῖς τὴν ὁρμὴν ἐμποιησάσης, ἢ καθόλου καταφρονήσαντες τοῦ πεπιστευμένου παρ' ἡμῶν μαρτυρίου τῇ τῶν δαιμόνων συμμαχίᾳ προεξέδραμον. εἰ μὲν γὰρ ἀθετήσει τῆς πίστεως καὶ πρὸς τὸ μὴ πιστεύειν εἶναι θεὸν τὸν παρὰ χριστιανῶν προσκυνούμενον ἐκεῖνο ἐποίησαν, δηλαδὴ τῷ κρίματι τῶν παραβάντων ὑπαχθήσονται· εἰ δέ τις ἀβάστακτος ἀνάγκη κατακρατήσασα τῆς μικροψυχίας αὐτῶν εἰς τοῦτο προήγαγε διά τινος ἠπατημένης ἐλπίδος παρακρουσθέντας, ὡςαύτως ἔσται καὶ ἐπ' αὐτῶν ἡ φιλανθρωπία καθ'

der von Nazianz[1]), Ambrosius[2]), Pacian †), Hieronymus ††),

---

ὁμοιότητα τῶν πρὸς τὰς βασάνους ἐν τῷ καιρῷ τῆς ὁμολογίας ἀντισχεῖν μὴ δυνηθέντων. Epl. can. ad Letoj. c. III. Τὸ δὲ διερευνᾶσθαι τὴν κόνιν ἀπὸ τῆς γεωθεσίας σαρκὸς, καὶ ἀνακινεῖν τὰ ὀστᾶ, ἐλπίδι τοῦ κόσμου τινα τῶν συγκατορυχθέντων κερδᾶναι, τοῦτο τῷ αὐτῷ κρίματι κατεδικάσθη, ᾧ καὶ ἡ ψιλὴ πορνεία, καθὼς ἐν τῷ προλαβόντι δήρηται λόγῳ· ἐπισκοποῦντες δηλαδὴ τοῦ οἰκονόμου ἐξ αὐτοῦ τοῦ βίου τὴν ἰατρίαν τοῦ θεραπευομένου, ὥστε συντεμεῖν τὴν ἐκ τῶν κανόνων ὁρισθεῖσαν τοῦ ἐπιτιμίου προθεσμίαν. c. VII. Quid enim aliud est poenitentia, nisi dissolutio et eversio praeteritorum, quae vel re vel cogitatione sunt admissa .... Explora celeriter et diligenter, animadverte morbum, quo affectus es, suscipe ex eo dolorem quantum maximum potes, affige te fratresque benevolos atque unanimes, qui simul doceant, adjumentoque sint, ut libereris; ostende mihi amaras atque uberes lacrymas, ut meas ego quoque commisceam, afflictionis participem et socium sume sacerdotem ut patrem . . . Sacerdos ita tristatur ob peccatum illius, quem propter religionem habet loco filii, ut Jacob visa tunica Joseph . . . quam ob rem major tibi in eo fiducia sit, qui te in deo genuit, quam in illis, a quibus corpore procreatus es. Audacter ostende illi, quae sunt recondita. Animi arcana tanquam occulta vulnera medico retege. Ipse et honoris et valetudinis tuae rationem habebit . . . Incertus est, fratres, terminus vitae, discessum e vita diligenter praevertamus. Absurdum enim est, cum illi, qui corporis valetudinis rationem habent, se ipsos expurgent ante caniculae exortum, ne, quod humidum in illis est, vehementi ipsius ardore corrumpatur et morbos pariat, eos, qui animi curam gerunt, incertum mortis diem non antevertere, et ardorem excruciantis illius ignis, qui aeternum comburit et nullum unquam refrigerium admittit. Hom. in eos, qui alios acerbius judicant. T II. p. 137. *Mor.* Ἐν δὲ τοῖς ἔθεσι τούτοις (der Kirche) ἐστὶν ἡ σφραγὶς, ἡ προσευχὴ, τὸ βάπτισμα, ἡ τῶν ἁμαρτιῶν ἐξαγόρευσις. Or. c. Eunom. (or. XI. T. II. p. 706. *Mor.*)

1) Χρῄζων δὴ παθέεσσιν ἀκέστορας· ἢ κακὰ κεύθῃς, οὐ ποτε σηπεδόνα φεύξεαι ἀργαλέην. Carm. LXII, 30. 31.

2) Sicut ergo semel pro omnibus immolatus est, ita quotiescunque peccata donantur, corporis ejus sacramentum sumimus, ut per sanguinem ejus fiat peccatorum remissio. Ergo evidentissime domini praedicatione mandatum est etiam gravissimi criminis reis, si ex toto corde et mani-

festa confessione peccati poenitentiam gerant, sacramenti coelestis refundendam gratiam. Poen. II, 3. Wenn er aber ſagt: Petrus doluit et flevit, qui erravit ut homo. Non invenio, quid dixerit, invenio quod fleverit. Lacrymas ejus lego, satisfactionem non lego, sed quod defendi non potest, ablui potest. Lavant lacrymae delictum, quod voce pudor est confiteri. Et veniae fletus consulunt et verecundiae lacrymae sine horrore culpam loquuntur, lacrymae sine offensione verecundiae confitentur, lacrymae veniam non postulant et merentur. Inveni cur tacuerit Petrus, ne tam cito veniae petitio plus offenderet. Ante flendum, sic precandum. In Luc. l. X. n. 88. ſo will er das Bekenntniß ſo wenig als die Genugthuung erlaſſen, ſondern nur ſagen, daß man vor Allem Reue empfinden müſſe, zuerſt weinen, dann bekennen ſolle, wie auch aus n. 90. ibid. erhellt: Tu, si veniam vis mereri, dilue lacrymis culpam tuam, eodem momento, eodem tempore respicit te Christus. Si in aliquo fortasse labaris, quia secretorum tuorum adsistit testis, respicit, ut recorderis et fatearis eorum. Cf. weiter: Nec confessionis verearis offensam, immo magis praesume praerogativam; in continenti enim, quae corporis morbo antea laborabas, Christo incipies ministrare. De vid. c. X.

†) Tertio de his erit sermo, qui confessis bene apertisque criminibus remedia poenitentiae, actus ipsos exomologesis administrandae, aut nesciunt aut recusant. Postremo illud apertissimum enitemur ostendere, quae poena sit aut non agentibus poenitentiam aut etiam negligentibus, atque ideo in vulnere suo ac tumore morientibus; quae rursus sit corona, quod praemium, conscientiae maculas recta et ordinaria confessione purgantibus. Paraen. ad Poenit. n. II.

††) Si quem serpens diabolus occulte momorderit, et nullo conscio eum peccati veneno infecerit, si tacuerit, qui ipercussus est, et non egerit poenitentiam, nec vulnus suum fratri vel magistro voluerit confiteri, magister, qui linguam habet ad curandum, facile ei prodesse non poterit. Si enim erubescit aegrotus vulnus medico confiteri, quod ignorat medicus non curat. In Eccles. X, 11. Pro officio suo, cum peccatorum audierit varietates (episcopus, presbyter), scit qui ligandus sit, quive solvendus. In Matth. XVI, 19. Non pudeat singulis hebdomadibus sexta feria, quo die salvator opprobria et mortem pro homine ab homine pertulit, unamquamque sororum suam vitam coram omni coetu sororum discutere, et de commissis contra praecepta et regulam se proprio ore criminari ac disciplinam subire, quatenus stimulata mens cogitationis stimulo accusationis ac verborum caveat accusanda pudendaque committere. Nec tamen propter hoc occulta cogitamina cordium

Jesaias der Abt[1]), und wie sehr Einige denselben in Hinsicht auf diesen Punct verdächtig machen oder finden wollten, Chrysostomus[2]), Augustin[3]), Theodorus von Heraklea †), Innocenz ††),

---

prodantur, nec occulta peccata, quae solis debent sacerdotibus confiteri; sed solum, quae praeceptis obviant publicis, et exempla peccandi sororibus praebent. Regul. Monach. c. IX.

1) Si peccaveris in aliquo, non pudeat te confiteri illud, neque excuses te mendacio, sed genua flecte, et confitere delictum tuum et pete veniam, et condonabitur. Reg. Mon. n. XXIV.

3) Ἵνα οὖν καὶ ἡμεῖς τῆς παρ' αὐτοῦ φιλανθρωπίας ἀπολαύσωμεν, ἐξομολογεῖσθαι τὰ ἑαυτῶν ἁμαρτήματα μὴ ἐπαισχυνώμεθα· μεγάλη γὰρ τῆς ἐξομολογήσεως ἡ ἰσχυς, καὶ πολλὴ ταύτης ἡ δύναμις. De cruc. et latr. Hom. II. n. 3. Ποῖον οὖν ἐστι τὸ φάρμακον τῆς μετανοίας, καὶ πῶς αὐτὸ κατασκευάζεται; πρῶτον ἀπὸ καταγνώσεως τῶν οἰκείων ἁμαρτημάτων, καὶ ἀπὸ ἐξαγορεύσεως . . . ἆρα πρὸ μὲν τοῦ μαθεῖν, ὅτι ἐστὶ διὰ μετανοίας ἀπολούσασθαι τὰ ἁμαρτήματα, οὐκ ἐναγώνιοι ἦτε, γνόντες ὅτι οὐκ ἐστι ἕτερον λουτρὸν καὶ ἀπεγινώσκετε ἑαυτῶν; νύνι δὲ μαθόντες δι' ὅσων ἡ μετάνοια καὶ ἡ ἄφεσις καθορθοῦται, καὶ ὅτι δυνησόμεθα τὸ πᾶν ἐκφυγεῖν, ἂν βουληθῶμεν αὐτῇ χρήσασθαι δεόντως, ποίας ἂν τύχοιμεν ἂν συγγνώμης. In Heb. Hom. IX. n. 4. 5.

3) Quid timetis confiteri, et in confessione vestra cantare canticum novum cum omni terra, in omni terra, in pace catholica? confiteri times deo, ne confessum damnet? Si non confessus lates, non confessus damnaberis. Times confiteri, qui non confitendo esse non potes occultus; damnaberis tacitus, qui posses liberari confessus. In Ps. LXVI. En. n. 6. Ergo tristis es, antequam confitearis; confessus exulta, jam sanaberis. Conscientia tua saniem collegerat, apostema tumuerat, cruciabat te, requiescere non sinebat, adhibet medicus fomenta verborum, et aliquando secat, adhibet medicinale ferrum, in correptione tribulationis tu agnosce medici manus, confitere, exeat in confessione et defluat omnis sensus. Ibid. n. 7. Surge in corde tuo, procede de sepulcro tuo. Etenim mortuus in corde tanquam in sepulcro jacebas et tanquam saxo malae consuetudinis gravabaris. Surge et procede: quid est surge et procede? crede et confitere; qui enim credidit, surrexit; qui confitetur, processit. Quare processisse dicimus confitentem? quia antequam confiteretur occultus erat: cum autem confitetur, procedit de tenebris ad lucem, et cum confessus fuerit, quid dicitur ministris? quod dictum est ad funus Lazari: Solvite illum et sinite abire? Quo-

Paulin von Nola [1]), Leo der Große [2]), Salvian †), Nilus ††),

---

modo? dictum est ministris apostolis, quae solveritis in terra, soluta erunt et in coelo. In Joh. Tract. XXII. Cf. Tr. XLIX. n. 24.

†) Οὐ περὶ τῶν τὴν θάλασσαν δὲ πλεόντων ὁ λόγος, ἀλλὰ περὶ τῶν ἁμαρτίαις χειμαζομένων, εἶτα διὰ μετανοίας καὶ ἐξομολογήσεως τυγχανόντων γαλήνης ὡς ἐν λιμένι καὶ ἀναπαύλῃ. In Psalm. CVI, 23.

††) Caeterum de pondere aestimando peccatorum, sacerdotis est judicare, ut attendat ad confessionem poenitentis et ad fletus atque lacymas corrigentis, ac tum dimitti jubere, cum viderit congruam satisfactionem. Epl. ad Decent. c. VII.

1) Quotiescunque illi (Ambrosio) aliquis ob percipiendam poenitentiam lapsus suos confessus esset, ita flebat. ut et flere illum compelleret. Videbatur enim sibi cum jacente jacere. Causas autem criminum, quas illi confitebantur, nulli nisi domino soli, apud quem intercedebat, loquebatur, bonum relinquens exemplum posteris sacerdotibus, ut intercessores apud deum magis sint, quam accusatores apud homines. Nam et secundum apostolum circa hujusmodi hominem confirmanda charitas est, quia ipse sui accusator est, nec expectat accusatorem, sed praevenit, ut confitendo suum allevet delictum, nec habeat quod adversarius criminetur . . . Vocem enim eripit adversario et quasi dentes quosdam paratos ad praedam criminationis infestae peccatorum suorum confessione confringit, dans honorem deo, cui nuda sunt omnia, et qui vult vitam magis peccatorum, quam mortem. Nam et ipsi poenitenti non sufficit sola confessio, nisi subsequatur et emendatio facti, ut poenitens non faciat poenitenda. Vit. Ambr.

2) Quae (puritas) dum semper petitur, semper accipitur, nec remanet judicio condemnandum, quod fuerit confessione purgatum. Serm. XLIX. c. I. Christus Jesus hanc praepositis ecclesiae tradidit potestatem, ut et confitentibus actionem poenitentiae darent, et eosdem salubri satisfactione purgatos ad communionem sacramentorum per januam reconciliationis admitterent. Epl. LXXXIV. *(Cacc.)* Unde oportet unumquemque christianum conscientiae suae habere judicium, ne converti ad deum de die in diem differat, nec satisfactionis sibi tempus in fine vitae suae constituat, quia periculose hac se conditione fragilitas et ignorantia humana concludit, ut ad paucarum horarum se reservet incertum, et cum possit pleniore satisfactione indulgentiam promereri, illius temporis angustias eligat, quo vix inveniat spatium vel confessio poenitentis, vel reconciliatio sacerdotis etc. Ibid. n. 5. Cum abolitionem peccati non

Hesychius [1]), Climacus [2]), Isidor von Sevilla [3]), Gregorius der Große [4]), Johann der Faster †), Julianus Pomerius ††),

---

obtineat, nisi vera confessio. Epl. ad Marcian. LXX. *(Cacc.)* Cum reatus conscientiarum sufficiat solis sacerdotibus indicari confessione secreta; tunc enim plures ad poenitentiam poterunt provocari, si populi auribus non publicetur conscientia confitentis. Epl. CIV. *(Cacc.)*

†) Plurimi namque (so verderbt war seine Zeit) ac paene cuncti et rerum abundantes et conscii criminum et flagitiorum suorum non modo ea, quae admiserunt, exomologesi ac satisfactione, sed ne hoc quidem, quod facillimum est, donis saltem ac misericordia redimere dignantur. Epl. ad Salon. Epp.

††) Σώζεται ὁ κεκυφὼς . . . . δι' ἐξομολόγησιν τὴν μετὰ πολλῆς ταπεινώσεως, καὶ συντριβῆς καρδίας τῆς τὰ ἴδια πταίσματα ἐξαγορεύοντος. l. III. Epl. XXXIII. Epl. CCXLIII. ad Charicl. Presbyt. wo er dieſen ermahnt, daß er mit der Reue und dem Bekenntniſſe ſich begnügen, die Losſprechung ertheilen, und nicht zuerſt die Erſcheinung der Bekehrung im Leben abwarten wolle.

1) Διὰ γὰρ μετανοίας καὶ ἐξομολογήσεως σώζεται παρ' αὐτῇ (ἐκκλησίᾳ) τὸ ὄρος τὸ Σιὼν ὅπερ δὴ καὶ ἠγάπησε. πᾶς γὰρ εἴτις σκοπεύει Θεὸν Σιὼν ὀνομάζεται. In Psalm. LXXVII, 68. (*Corder.* cat.)

2) Ἧς (ἐξομολογήσεως) χώρις οὐδεὶς ἀφέσεως τεύξεται. Scal. Parad. grad. IV. n. 22. cf. 59.

3) Die Menſchheit fragt die ſie zur Buße ermahnende perſonifizirte Vernunft: Id solum quaero, id solum scire volo, id nosse tantummodo cupio, si est spes in confessione, si est fiducia, si est remissio, si est venia, si est indulgentia, si est locus per poenitentiam regredi ad justitiam. Die Vernunft: Est plane . . . confessio sanat, confessio justificat, confessio peccati veniam donat. Omnis spes in confessione consistit. Synonym. II, 14. Cf. offic. II, 16.

4) Peccatum quidem in confessione prodendum est, sed augmentandum mendacio non est. Tale quidem debet esse in confessione, quale fuit in opere. In I Reg. l. V. c. IV. n. 55. Tria quippe in unoquoque consideranda sunt veraciter poenitente, videlicet conversio mentis, confessio oris, et vindicta peccati. In I Reg. l. VI. c. II. n. 33. Quae tamen afflictio poenitentiae ad delenda peccata tunc demum idonea est, cum sacerdotis fuerit judicio imperata, cum ab eo confitentium actibus discussis pro modo criminis onus ei decernitur satisfactionis. In I Reg. l. III. c. V.

und ſo bis auf Innocenz III. eine ununterbrochene Reihe [1]),

---

n. 13. Cf. in I Reg. l. VI. c. II. n. 15. 20. 33. 36. In Job. Mor. IV, 14. VIII, 20—22. IX, 44.

†) Μὴ αἰσχυνθῶμεν τὰ ἡμῶν πταίσματα δημοσιεῦσαι πνευματικοῖς ἀνδρασι πρὸ τοῦ φοβεροῦ ἐκείνου καὶ φρικτοῦ κριτηρίου ... εἰδὼς γὰρ ὁ σώτηρ ἡμῶν καὶ θεὸς, ὅτι νέοι βαπτιζόμενοι καὶ προβαίνοντες ἐν ἡλικίᾳ μολύνομεν διὰ τὰς ἁμαρτίας τὸν ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος ἐξυφανθέντα ἡμῖν χιτῶνα τῆς ἀφθαρσίας, δέδωκεν ἡμῖν πάλιν δι' οἰκειαν χρηστότητα δι' ἐξομολογήσεως καὶ μετανοίας καθαίρειν τοῦτον καὶ λαμπρὸν ἀπεργάσασθαι, ἵνα πάλιν εἰς τὸ ἀρχαῖον ἐπαναχθῶμεν ἀξίωμα, καὶ φυγῶμεν διὰ τῆς μικρᾶς ταύτης αἰσχύνης τῆς μελλούσης τοτε γενέσθαι ἐνώπιον πάντων ἀγγέλων καὶ ἀνθρώπων, ὅταν ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ. Serm. de conf. et poenit.

††) Cum vero nobis fratres quilibet peccata sua tanquam medicis vulnera, quibus urgentur, aperiunt, operam dare debemus, ut quantocius ad sanitatem deo auctore proficiant. Vita contempl. (auch *Prosp.* zugeſchrieben) II, 7. Quorum peccata humanam notitiam latent, nec ab aliis publicata, si ea confiteri aut emendare noluerint, deum, quem habent testem, ipsum habituri sunt ultorem. Et quid eis prodest, humanum vitare judicium, cum, si in malo suo permanserint, ituri sunt in aeternum deo tribuente supplicium. Ibid.

1) *Gratian.* de Poenit. I. c. LX. *Anast.* qu. VI. or. I. de sacr. Syn. (in *Basn.* Thes. monum. T. I. p. 470.) *Columban.* lib. poenit. (*Holsten.* Reg. mon. I, 174.) de poenit. mensur. c. XLII. (in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 23.) *Zach.* consult. II, 17. *Elig.* Hom. IV. de eo, quod Christus lavit pedes. Hom. XI. in coena domini ad popul. et poenitent. *Beda* in Jacob. V. Scintill. c. VIII. vita S. Patric. l. II. *Pirmin.* de singul. canon. ll. in *Galland.* XII. p. 282. *Egbert.* excerpt. XX. Poenit. II, 4. *Chrodegang.* Reg. c. XXXI. XXXII. *Bonif.* Serm. II. n. 3. Serm. VIII. Cf. Epl. XX. XLIII. (ed. *Würdtw.*) *Alcuin.* Epl. XCVI. CCXXI. CCXXXI. Peccat. confess. n. 2. div. offic. c. XIII. Psalmor. us. n. 2. *Theodulf.* capitul. I. c. XXX. capit. II. *Raban.* Hom. de confess. de modo poenit. III, 1. 18. *Hincm.* Epl. XXIX. ad Carol. Calv. XL. ad Hildebold. de cavend. vitiis et virtutib. exerc. c. III. *Jon.* (Aurel.) inst. laic. I, 15. *Niceph.* (Chartophyl.) Epl. ad Theodos. Monach. I. II. III. *Theodor.* (Stud.) l. II. Epl. CIII. (in *Sirm.* Opp. V, 430.) Serm. Cat. XXI. XXXVI. CXXII. CXXXIII. *Theophyl. Halitgar.* (Camerac.) de poenit. utilit. praef. *Paschas. Radb.*

wonach nichts unbegreiflicher ist als das Vorgeben, unter diesem Pabste sey zuerst die Beichte eingeführt worden. Wie von den einzelnen Vätern, so wird der kirchliche Bestand des sakramentlichen Sündenbekenntnisses bezeugt von den Concilien von Laodicäa[1]), Carthago (397)[2]), Angers (453)†), von Chalons (650)††),

corp. et sang. domini c. VIII. n. 7. in Matth. XVI, 19. *Pacific.* (Veron. Archidiac.) gloss. in Exod. XXI, 18. (in *Mingarelli* anecdot.) *Haimo* Hom. in domin. XIX. post Trinit. *Wulfad.* Epl. Pastor. *Angelom.* com. in IV Reg. c. IV. *Regino* coll. can. LXXXVIII. Eccl. discipl. II, 5. n. 65. *Smaragd.* (Mon.) diadem. monach. c. XVI. *Abbo* (Mon.) Serm. IV. in coen. domini n. 2. *Rather. Veron.* Serm. I. de ascens. domini. Epl. Synod. ad Presbyt. Itinerar. *Abbo* (Abb.) Apol. ad Hug. et Rodbert. regg. Franc. (in *Gall.* T. XIV.) *Petr. Damian.* de S. Andr. Serm. LVIII. Serm. in vig. Nat. Dom. *Lanfranc.* de celand. confess. *Anselm.* medit. VI. Hom. XIII. in Ev. Luc. *Gottofred. (Vindoc.)* opusc. VII. Serm. II. de nativ. domini l. V. Epl. XVI. *Hildeb. (Cenom.)* quadrag. Serm. IV. in adv. domini Serm. I. Rogat. Serm. I. dominic. Palm. Serm II. *Robert. Pull.* Sent. VI, 51. 52. 61. *Radulf. (Flavig.)* in Levit. l. III. c. VII. *Philipp.* (Mon.) Dioptr. I, 10. 11. (in Bibl. PP. Lugd. XXI.) *Ivo* Serm. XIII. in capit. Jejun. *Abael.* Ethic. c. XXIV. de haeres. c. XIII. *Bernard.* Serm. CIV. de divers. Ad milit. templ. c. XII. In fest. omnium Sanct. Serm. I. n. 10. *Petr.* (Cell.) discipl. claustral. c. XX. XXI. XXII. In coen. domini Serm. III. In Res. domini Serm. VI. In vigil. Nativ. Serm. In fer. VI. post dom. I. Quad. Serm. — Serm. V. in annunt. domini. Serm. II. in Pass. domini. In Syn. Serm. I. IV. V. De Panib. c. IV. l. III. Epl XII. l. VI. Epl. XIV. *Pet.* (Vener.) Mirac. I, 3—5. *Balsam.* in can. apl. LII. *Richard. S. Vict.* erud. inter. Hom. I, 38. *Hugo S. Vict.* de sacram. fid. P. XIV. de confess. c. I. VII. VIII. *Zaccar. Chrysop.* in IV. Evv. c. XCIX. *Pet. Bles.* de confess de poenit. und Serm. LXV. *Pet.* (Comest.) Serm. XXXVII. XXXIX. in Syn. *Oecum.* in Act. XIX, 18.

1) Περὶ τοῦ τοὺς ἐξαμαρτάνοντας ἐν διαφοροῖς πταίσμασι, καὶ προσκαρτεροῦντας τῇ προσευχῇ τῆς ἐξομολογήσεως καὶ μετανοίας καὶ τὴν ἀποστροφὴν τῶν κακῶν τέλειαν ποιουμένους, κατὰ τὴν ἀναλογίαν τοῦ πταίσματος καιροῦ μετανοίας δοθέντος τοῖς τοιούτοις, διὰ τοὺς οἰκτιρμοὺς καὶ τὴν ἀγαθότητα τοῦ θεοῦ προσάγεσθαι τῇ κοινωνίᾳ. c. II.

2) Ut poenitentibus secundum peccatorum differentiam episcopi arbitrio poenitentiae tempora discernantur. c. XXXI.

Rheims (639 nach der Aufschrift[1]) und eben so die folgenden, das sogenannte Trullanische Concil (692[2]), die Synode von Lüttich[3]), Chalcut (785 nach Wilkins, 787 nach Labbé[4]), eine andere örtlich nicht näher zu bestimmende Synode (799[5]), weiter das andere Concil von Chalons (813[6]), und so eine Reihe von Kirchenversammlungen[7]) bis zu der vierten lateranensischen

---

†) Poenitentiae sane locus omnibus pateat, qui conversi errorem suum voluerint confiteri, quibus perspecta qualitate peccati secundum episcopi aestimationem erit venia largienda *Baron.* ann. 453. n. 54.

††) De poenitentia vero peccatorum, quae est medela animae, utilem esse hominibus censemus; et ut poenitentibus a sacerdotibus data confessione indicatur poenitentia, universitas sacerdotum noscitur consentire. c. VII.

1) Nemo tempore quadragesimae poenitentium confessiones audiat, praeter pastorem. c. VIII.

2) Δεῖν δὲ τοὺς ἐξουσίαν λύειν καὶ δεσμεῖν παρὰ θεοῦ λαβόντας σκοπεῖν τὴν τῆς ἁμαρτίας ποιότητα, καὶ τὴν τοῦ ἡμαρτηκότος πρὸς ἐπιστροφὴν ἑτοιμότητα, καὶ οὕτω κατ' ἄλληλον τὴν θεράπειαν προσάγειν τῷ ἀῤῥωστήματι. c. CII.

3) Ut presbyter proprius alia sacramenta ecclesiastica ministrat, ita et saltem semel in anno ei confiteantur sua peccata subditi.

4) Juxta judicium sacerdotum et modum culpae eucharistiam sumant, et fructus dignos poenitentiae facite . . . . Si quis autem (quod absit) sine poenitentia aut confessione de hac luce discessit, pro eo minime orandum est. c. XX.

5) Non erubescant confiteri deo peccata sua in ecclesia sancta coram sacerdotibus, qui testes adstant inter nos et deum . . . Melius est enim hic in praesenti erubescere in conspectu unius hominis, quam in futuro judicio coram cunctis gentibus. c. II. (*Mansi* T. XII. p. 1026.) Cf. can. VI.

6) Quia ergo constat, hominem ex duabus esse substantiis, anima videlicet et corpore, et interdum animi motu, interdum corporis fragilitate peccatur, solerti indagatione debent inquiri ipsa peccata, et ex utrisque plena sit confessio. c. XXXII. cf. XXXIII.

7) *C. Rhem.* (813) c. XII. XVI. *C. Taurin.* (813) c. XXII. *C. Paris.* (829) c. XLVI. *C. Fonten.* (842) *C. Ticin.* (855) c. VI. *C. Wormat.* (868) c. XXV. *C Brandford.* (959) c. I. sq. Cf.

Synode, welche Alles, was in den früheren Zeiten zur Regulirung des Beichtwesens verordnet war, neu verkündete und einschärfte[1]), nicht die Praxis des Sündenbekenntnisses im Allgemeinen erst einführte, sondern die rechte Praxis aufrecht zu erhalten suchte.

Weiter erhellt der traditionelle Glaube an die Nothwendigkeit des Sündenbekenntnisses aus der Uebereinstimmung der griechischen[2]), der jakobitischen[3]), der ägyptischen und abyssinischen[4]), ferner der armenischen[5]) und nestorianischen[6]) Kirche; durch welche Uebereinstimmung wir über den Zeitpunct, von welchem die Masse der protestantischen Theologen und Geschichtscompendienschreiber das sakramentliche Bekenntniß datiren, nämlich über

---

Capitular. V, 116. VII, 379. Cf. *Herard.* (Taurin.) capit. LXXVII. *Isaac.* can. XXXIX.

1) Omnis utriusque sexus fidelis, postquam ad annos discretionis pervenerit, omnia sua solus peccata confiteatur fideliter saltem semel in anno proprio sacerdoti, et injunctam sibi poenitentiam studeat adimplere, suscipiens reverenter ad minus in pascha eucharistiae sacramentum etc. c. XXI.

2) *Leo Allat.* Eccl. or. et occid. cons. III, 16. n. 4. *Arnauld* in der Perpetuité de la foi V, 170 sq. Cf. *Goar* Euch. 674 sq. *Morin.* Ant. Poenit. p. 121. *Nicol. Malax.* l. poenitentialis. (in *Lami* delic. erud. 1738. p. 109.)

3) *Asseman.* B. O. II, 66. *Perpetuité* T. V. p. 197 sq.

4) *Asseman.* B. O. II, 171. *Renaud.* Hist. Patr. Alex. p. 550. *Perpetuité* IV, 85 sq. 102 sq. V, 218. *Ritual. Copt.* in *Leo Allat.* Symmict. in S. R. Byz. XXIV, 58. ed. Venet. Als 1189 der Patriarch Johannes mit der Meinung auftrat, ein Bekenntniß vor Gott genüge zur Sündenerlassung, wurde dieses als Neuerung angesehen. S. *Asseman.* B. O. II, 367. *Perpet.* V, 218.

5) *Ners.* Epl. I. ad sacerd. Arm. wovon ein Summar. in *Maj.* Coll. vet. Scr. T. VI. p. 418. Epl Pastoralis (ed. *Capelleti*) p. 39. *Nerses et Nersciabuh.* can. 18. verboten: Si quis sacerdos peccata confitentium patefecerit, excommunicatus deponatur, et omnino deleatur ex ordine sacerdotali. (*Mai.* X.) *Gal.* C. Eccl. Arm. c. Rom. T. III. p. 118. *C. Arm.* 1342.

6) *Ebed. Jesu* Rel. Christ. tr. IV. c. VII. *Asseman.* Bibl. Orient. diss. de Syr. Nest. T. IV. p. 286.

Innocenz III., auch über Leo, an welchen einige etwas billigere oder einsichtsvollere Widersacher dessen Ursprung anlehnen zu müssen glaubten, weit hinaus- und an die kirchliche Urtradition zurückgewiesen sind, und das Vorgeben, als sey das Sündenbekenntniß von der lateinischen Kirche in die Lehre und das Leben der Kirche hinein interpolirt worden, von vorneherein in seiner ganzen Nichtigkeit offenbar wird. Die Griechen haben den Abendländern nie vorgeworfen, daß sie ein Sakrament der Buße erfunden und die Pflicht des Bekenntnisses eingeführt, mit welcher Begierlichkeit sie auch sonst Alles zusammengerafft, was die, von welchen sie sich losgerissen, zu beleidigen und verdächtigen, und die Anschuldigung wesentlicher Veruntreuung und Verfälschung des Glaubensgutes zu documentiren geeignet gewesen wäre; wie hinwiederum auch die Abendländer in ihrer Polemik wider die Griechen in Bezug auf die Buße und das Bekenntniß nichts zu rügen hatten, bey den verschiedenen Vereinigungsversuchen das Bekenntniß nie zur Sprache kam, aus dem einen Grunde, weil hierüber gar keine Differenz obwaltete.

III. Was von pädeutischer, ascetischer Bedeutung der Beicht, von deren Nützlichkeit zur Heilung und Erziehung des menschlichen Geistes und Gemüthes, von der psychologischen Nothwendigkeit, mit welcher der seiner Sünden bewußte und reuerfüllte Geist zum Bekenntniß sich getrieben fühlt, gesagt werden könnte, von diesem Allem, als einem ganz andern Standpuncte angehörenden, hier zu abstrahiren, so erhellt, wie Oben schon erinnert worden ist, daß ein verständiges, wahres Urtheil über den Gewissenszustand von dem Selbstbekenntnisse des Menschen bedingt ist, und der Priester, da er nicht auf natürlichem Wege zur Erkenntniß des innern Zustandes des Menschen gelangt, auf dessen freyes Geständniß nothwendig angewiesen ist.

Anmerkung I. Der Gebrauch des Sündenbekenntnisses findet sich nicht nur bey den Hebräern [1], sondern auch bey den Heiden, z. B. den Persern †), Griechen ††).

1) *Morin.* de poenit. *Huet.* qu. Alnet. II, 20. n. 4. Cfr. *Lev.* XVI, 20 sq. *Num.* V, 6 sq. *Ps.* XXXII, 3 sq.

Anmerkung II. Wie das Bekenntniß im Allgemeinen nothwendig, so ist dessen öffentliche oder geheime Ablegung, die Zufälligkeit daran, der Anordnung der Kirche anheimgegeben, welche der Verschiedenheit der Zeiten und der Fälle gemäß die eine oder die andere Weise vorgeschrieben hat.

Anmerkung III. Bey dieser Entwickelung der Tradition in Beziehung auf das sakramentliche Bekenntniß können wir nicht umhin, die bekannte, vielbesprochene That des Nectarius von Constantinopel zu berühren, um darüber nur Folgendes zu bemerken. Wenn dieser wirklich die geheime Beicht in seinem Sprengel abgeschafft hätte, so wäre dieses immer ein schlagender Beweis für das hohe Alterthum dieser kirchlichen Institution, was auch Calvin (Inst. III, 4. n. 6. 7.) eingeräumt hat, und eine peremtorische Widerlegung derjenigen, welche Leo den Großen oder Innocenz III. für deren Urheber ausgeben möchten. Allein gewiß ist, daß, da von Nectarius nur das abrogirt wurde, was in der Novatianischen Periode war eingeführt worden[1]), das Sündenbekenntniß an sich, welches lange vor derselben bestanden hatte, nicht gemeint seyn kann, wie wir es denn auch in den nachfolgenden Zeiten ganz in Kraft und Leben fortbestehen sehen; daß also nur eine auf die Ablegung der Beicht nach dem Zuschnitt der Verhältnisse sich beziehende Ordnung, der von dem eigens dazu bestellten Pönitenziar auszuübende Beicht- und Bußzwang, wie es scheint[2]), abgeschafft, nur das abgeschafft wurde, was das bey Sokrates und Sozomenus erzählte Aergerniß veranlaßt hatte;

---

†) *Huet.* qu. Alnet. l. c.

††) *Huet.* qu. Alnet. l. c. *St. Croix* recherches sur les mystères du Paganisme p. 33. Schelling über die Gottheiten von Samothrake. S. 4.

1) *Soc.* H. E. V, 19. *Soz.* VII, 16. *Niceph.* H. E. XII, 28.

2) Cf. eben *Soc.* V, 19. *Soz.* VII, 16. Verschiedene Erklärungen bey *Pamel.* ad Cyp. de laps. *Morin.* Poenit. II, 9. n. 5 sq. *Leo Allat.* cons. utr. eccles. III, 17. n. 2. *Nat. Alex.* ad saec. XIII. diss. XIV. §. 28. *Petau* diatribe de poenit. public. (ad *Epiph.* H. LIX.) *Zaccaria* diatribe de poenitentia CP. sublata a Nectario (thesaur. theol. T. XI. p. 290.) *Boileau* Hist. conf. auric.

veranlaßt hatte es aber nicht das Bekenntniß an sich, sondern der Pönitenziar.

b) Empfänger des Bekenntnisses.

Die Empfänger des Bekenntnisses sind, wie aus sich klar ist, jene, welche die Lösegewalt überkommen haben, die Bischöfe[1]), die Priester[2]), nicht die Diakonen[3]), geschweige die Laien, aus dem einfachen Grunde, weil sie die Schlüsselgewalt nicht haben. So halten es auch die Griechen[4]), Nestorianer[5]) und sämmtliche orientalische Partheyen.

---

1) Zu *C. Carth* IV. c. VI. In prioribus synodis haec fuisse constituta meminimus, ut chrisma, vel poenitentium reconciliatio et templorum consecratio a presbyteris non fiat, bemerkt *Balsam.:* Καταλλαγὴ μετανοούντων, τὸ δέχεσθαι λογισμοὺς ἁμαρτανόντων, καὶ λύειν τοὺς ἴσως ἐπιτιμηθέντας ἐκ τῶν ἐπιτιμίων· und zu *C. Ancyr.* c. XIV. merkt er an: Σημείωσαι οὖν καὶ ἀπὸ τοῦ παρόντος κάνονος, ὅτι καὶ οἱ ἱερεῖς οὐ δύνανται δέχεσθαι λογισμοὺς καὶ ἀφιέναι ἁμαρτίας, εἰ μὴ ἐκχωρηθῶσι ταῦτα παρὰ τοῦ ἐπισκόπου, ἐπεὶ οὐδὲ οἱ χωρεπίσκοποι τοῦτο δύνανται, πλείονα καὶ ταῦτα προνόμια παρὰ τοὺς ἱερεῖς ἔχοντες. ὅτι δὲ οἱ ἑβδομήκοντα μαθηταὶ τοῦ κυρίου οὐκ εἶχον ἐξουσίαν ἀφιέναι ἁμαρτίας δῆλόν ἐστιν ἐκ τῆς βίβλου τῶν ἀποστολικῶν πράξεων, ἐν ᾗ ἱστόρηται ὁ Φίλιππος ὁ τῶν ἑπτα διακόνων εἰς καταβὰς εἰς Σαμαρείαν καὶ βαπτίσας πολλοὺς, ἐφ' οὓς ἀπέστάλκασιν Πέτρον καὶ Ἰωάννην κ. τ. λ.

2) *Cyp.* laps. 382. (*Bal.*) Epl. LII. ad Anton. *Jacob. Nisib.* de Poenit. Serm. VII. c. II. *Bas.* Reg. brev. tract. Resp. ad qu. CX. (Cf. CCXXIX. CCLXXXVIII.) Mor. c. XVI. *Greg. Nyss.* Hom. in eos, qui alios acerb. judic. *Hier.* in Reg. Monach. c. IV. in Matth. XVI, 19. *Aug.* in Joh. Tr. XLIX. n. 24. *Innoc.* ad Decent. Eugub. c. VII. *Nil.* l. II. Epl. CXLII. *Phot.* cod. CCLXXX. *Alcuin.* Epl. XCVI. ad fratres in provincia Gothorum.

3) *C. Dublin.* (1217) in *Wilk.* I. p. 549. *C. Wigorn.* (1240) c. XXVI. *C. Pictav.* (1280) *Henric.* (Sistaric. Epp.) Manuale c. XXV. (in *Mart. Durand.* Thes. Nov. Anecd. T. IV. p. 1083.) *Balsam.* supr. cit.

4) *Renaudot.* Perpetuité T. V.

5) *Ebed. Jesu* verit. Relig. Christ. tr. IV. c. VII.

Anmerkung. Die Fälle aber, da auch Diakonen die Pönitenten zum Bekenntniß und zur Kirchengemeinschaft aufnahmen[1]),

---

1) *Cyp.* Occurrendum est fratribus nostris, ut, qui libellos a martyribus acceperunt, et praerogatu eorum apud deum adjuvari possunt, et incommodo aliquo et infirmitatis periculo occupati fuerint, non exspectata nostra praesentia apud presbyterum quemcunque praesentem, vel si presbyter repertus non fuerit, et urgere exitus coeperit, apud diaconum quoque exomologesin facere delicti sui possint. et manu eis in poenitentiam imposita, veniant ad dominum cum pace. Epl. XII. *C. Eliberit.* Si quis gravi lapsu in ruinam mortis inciderit, placuit, agere poenitentiam non debere sine episcopi consultu, sed potius apud episcopum agat: cogente tamen infirmitate non est presbyterorum aut diaconorum communionem talibus praestare debere, nisi jusserit episcopus. c. XXXII. *C. Turon.* (1163.) Fures et latrones, si in furando aut praedando occidantur, visum nobis est, pro eis non esse orandum. Si autem apprehensi vel vulnerati presbytero aut diacono confessi fuerint, communionem non negamus. Can. VII. (in *Martene* thes. anecd. T. IV. p. 1163.) (Pseudo) *Alcuin.* Si autem necessitas evenerit et presbyter non fuerit praesens, diaconus suscipiat poenitentem. Div. off. c. XIII. *C. Ebor.* (1195) Decernimus, ut nonnisi summa et urgente necessitate diaconus baptizet et corpus Christi cuiquam eroget vel poenitentiam confitenti imponat, ut juxta paternorum tenorem canonum haec ordini sacerdotali proprie convenire decrevit auctoritas. *C. Lond.* (1200) Non licet diaconibus baptizare vel poenitentiam dare, nisi dupplici necessitate, videlicet, quia sacerdos non potest, vel absens. vel stulte non vult, et mors imminet puero. c. III. *Edmund.* (Cantuar.) (1236) De baptismate et poenitentia praecipimus, quod diaconi poenitentias dare et baptizare non praesumant, nisi in iis casibus, cum sacerdos non potest, vel absens est, vel stulte et indiscrete non vult et mors imminet puero vel aegroto. Constitut. c. XII. *Gelant.* Epp. Andeg. (1237) Cum quis rei ad se non pertinenti non debeat se immiscere, nec ea, in quibus non habet potestatem, ausu temerario usurpare, et in quibusdam locis nostrae dioecesis comperimus nonnullos rectores secum diaconos habentes, qui sine necessitatis articulo confessiones audiunt, et absolvunt indifferenter, corpusque dominicum infirmis deferunt et ministrant, quae facere non possunt, nisi in necessitatis articulo, haec fieri inhibemus de caetero. c. I. etc. Aehnlich Poenit. Rom. in *Canis.* lect. ant. ed. *Basnag.* T. II. P. II. p. 121. und eine Reihe anderer Bußordnungen.

waren entweder in der äußersten Noth oder des Mißbrauchs, ihre Reconciliation ohne eigentlich sakramentlichen Charakter, und nur von quasisakramentlicher Natur, nur der eigentlichen priesterlichen Absolution Surrogat, derselben nur äußerlich ähnlich, keineswegs innerlich gleich und identisch, wie es denn absolut fest stand, daß sie die Schlüssel nicht haben[1]). Und wenn hin und wieder gar von einem Sündenbekenntnisse bey Laien die Rede[2]) und ein Beyspiel[3]) vorkömmt, so ist dasselbe ohne alle kirchlich sakramentliche Qualität und Lossprechung, wiederum weil die Laien die Schlüssel nicht haben; und hier einen solchen Fall einer außerordentlichen Uebertragung der Schlüsselgewalt anzunehmen[4]) und die Nothtaufe hier vergleichen[5]) zu wollen, unstatthaft. Darum galt es in solchem außerordentlichen Noth-

---

1) *Walter.* Epp. Dunelm. (1235) Quia solis sacerdotibus est potestas ligandi et solvendi permissa, prohibemus ne diaconi confessiones audiant . . . . nisi necessitas etc. *Wilk.* CC Angl. T. I. p. 707. *C. Pictav.* (1280) Abusum erroneum, qui in nostra dioecesi ex perniciosa ignorantia inolevit, eradicare volentes, inhibemus, ne diaconi confessiones audiant, et ne in foro poenitentiali absolvant, cum certum et indubitatum sit, ipsos absolvere non posse, cum claves non habeant, quae in solo sacerdotali ordine conferuntur. *Gelant.* (Andeg.) const. c. I. *Odo* (Paris.) const. c. LVI. *Poenit. Rom.*

2) *Lanfranc.* de cel. conf. *Pet. Lomb.* Sent. l. IV. dist. XVII. *Albert. M.* in IV. sent. dist. XVII. art. LVIII. *Pet.* (Cantor.) Summa de sacramentis. *Alex. Hales.* Summa P. IV. qu. XIX. memb. I. art. I. *Bonavent.* in IV. sent. dist. XVII qu. III. dub. I. in art. I. qu. I. *Card. Ostiens.* summ. l. V. tit. de poenit. n. 14. *Durant.* in qua (necessitate) quis etiam potest laico confiteri. Rat. div. off. I, 9. n. 5. Cf. Statut. Synod. Eccl. Cadurc. c. VIII. *C. Trevir.* (1310) c. CXVI.

3) *Caesar.* (Monach.) Dial. dist. III. c. XXI. De excid. urb. Accon. II, 7. in *Mart.* Coll. ampl. monum. T. V. p. 776. Chronic. Ferdinand. c. VII. ap. *Boll.* 30. Maj. *Thom. Cantipr.* de apib. LIII. n. 23.

4) *Albert.* in sent. IV. dist. XVII. art. LVIII.

5) *Thom.* in IV. sent. dist. XVII. qu. III. art. III. quaestiunc. II. *Bonav.* de sacram. virt. VI, 27.

falle als genügend, auch Gott allein zu beichten [1]), und die Beicht bey Laien für unnöthig und nur als ein Act und Zeichen der Frömmigkeit und Neumüthigkeit [2]); darum mußte von denen, welche aus der Noth entkommen waren, das bey dem Laien abgelegte Sündenbekenntniß vor dem Priester wiederholt und dessen Lossprechung nachgeholt werden [3]).

c) Object des Bekenntnisses.

Object des sakramentlichen Bekenntnisses sind alle nach der Taufe begangenen Sünden, mögen sie nun in äußerer That [4]) oder innerlich im Denken und Wollen [5]) vollbracht worden seyn; daß die Sünde im bösen Denken und Wollen ihr eigentliches Formale, Grund und Vollendung hat, braucht hier nicht länger gezeigt zu werden [6]). Hinreichender Gegenstand sind die läß-

1) *Greg.* III. Confessionem suam unicuique soli deo, si necesse est, licet facere Poenitential. c. XXX. *Theod. Cantuar.* Confessionem deo soli, si necesse est, agi licet. cap. CXXXIII. *Cumean.* (Abb.) Confessio autem deo soli ut agatur, si necesse est, licebit. Mensur. poenit. c. XIV. *Bonav.* Sacrament. virtut. VI, 27.

2) *Bonav.* Quod enim dicitur, quod in extremis debeat homo laico confiteri, si sacerdotem non habeat, non est de necessitate, cum laicus non habeat auctoritatem aliquem absolvendi, sed est signum tantum contritionis, quo perpenditur, quod sacerdotem desideravit, qui laico est confessus. Opusc. Quare FF. min. praedic. et confess. aud.

3) *Card. Ostiens.* Summ. l. V. Tit. de poenit. et rem. n. 14. *Thom.* Summ. P. III. suppl. qu. VIII. art. II. *Franc.* (Assis.) Reg. (I.) c. XX. *Radulph.* mand. de confess. temp. pest. in *Wilk.* CC. Angl. II, 745.

4) *Iren.* I, 6. n. 3. 13. n. 5. *Tert.* Poenit. X. *Lact.* div. inst. IV, 17. *Bas.* in Ps. XXXII. n. 3. *Pacian.* Par. ad Poenit. *Hier.* in Eccl. X, 10.

5) *Iren.* I, 3. n. 6. *Tert.* Poenit. c. III. *Cyp.* laps. p. 382. *(Bal.) Orig.* in Lev. Hom. III n. 4. In Luc. Hom. XVII. *C. Cabillon.* II. (813.) c. XXXII.

6) *Orig.* Omne enim peccatum aut in facto, aut in verbo, aut in consensu mentis admittitur. In Cantic. l. IV. T. III. p. 93. *de la Rue.* Gedankensünden auch anerkannt in *Zendavesta* Fargard. I—IV. *Marc. Ant.* de seipso I, 3.

lichen Sünden [1]), ein gerathener auch die gefahrvollen, der Sünde nahe liegenden Zuständlichkeiten [2]); ein nothwendiger — der Freyheit nicht anheimgestellter — aber sind die Todsünden [3]). Die läßlichen Sünden mochte man durch gute Werke [4]), Verzeihung der Beleidigungen [5]), Gebet [6]), besonders das des Herrn [7]), oder durch ein bey einem frommen Laien abgelegtes Bekenntniß [8]) sühnen.

d) Eigenschaften des Bekenntnisses.

Daß zur Erfüllung der Idee und Absicht des Bekenntnisses dessen Integrität erforderlich ist, der innere Zustand der Sünde und Reue nur durch ein vollständiges Bekenntniß zur Anschauung kömmt, allein so ein vernünftiges, heilsames Urtheil möglich wird, liegt am Tage. Wo aber nach ernster und aufrichtiger Selbsterforschung irgend eine Sünde nicht wieder ins Gedächtniß zurückgekehrt wäre, so würde das seiner materiellen Vollständigkeit ermangelnde Bekenntniß dennoch seine zur Gültigkeit des Sakraments allein erforderliche formale Vollständigkeit haben, und die also nicht ausdrücklich ins Bewußtseyn und Bekenntniß hervorgehende Sünde würde nach der oben entwickelten Einheit und Totalität des Heiligungszustandes, und wegen ihrer impliciten

---

1) *Cyp.* laps. p. 382. *(Bal.)* Epl. LII. p. 150. *Bern.* de circumcis. Serm. I. n. 5.

2) *Ambros.* vid. c. X. n. 63. *Jesaias* (Abb.) or. IV. n. 1. 6. V. n. 3. Reg. mon. n. VI. *Greg.* Reg. past. P. II. c V. Cf. *Bernard.* in Cantic. Serm. IX. n 3.

3) So sämmtliche ältere und spätere Lehrer und Concilien.

4) *Caesar. Arel.* Hom. II. III.

5) *Aug.* Faust. XIX. 28.

6) *Greg. Nyss.* Epl. can. ad Letoj. c. VI. *Cassian.* coll. XXXIII. 15. *Jul. Pomer.* vit. cont. II, 7. *Isid. Hisp.* exh. ad poenit. *Alcuin.* div. off. c. XIII.

7) *Aug.* fid. et opp. c. XXVI. Enchirid. c. LXXI. LXXVIII. de Symb. n. 14. *Cassian.* coll. XX, 8.

8) *Beda* in Jac. V. *Jon.* (Aur.) inst. laic. I. 16. *Hildeb.* in Rogat. Serm. I. IV.

Aufnahme in die Bußgesinnung und in das Bußsakrament durch die Kraft des letztern zugleich mit allen übrigen getilgt werden[1]), vorbehaltlich jedoch ihres ausdrücklichen Bekenntnisses für den Fall, daß dieselbe wiederum erinnerlich werden sollte.

Anmerkung. Es ist schon bemerkt worden, daß das Bekenntniß nothwendig, die Oeffentlichkeit oder Geheimheit desselben die Zufälligkeit daran ist. Gegenstand des öffentlichen Bekenntnisses waren die notorisch bekannten Verbrechen, aber auch nach Umständen[2]) die geheimen Sünden[3]), bis durch Leo das öffentliche

1) *C. Trid.* Sess. XIV. cap. V. de poenit. Impium est, confessionem, quae hac ratione fieri praecipitur, impossibilem dicere, aut carnificinam illam conscientiarum appellare; constat enim, nihil aliud in ecclesia a poenitentibus exigi, quam ut, postquam quisquis diligentius se excusserit et conscientiae suae sinus omnes et latebras exploraverit, ea peccata confiteatur, quibus se dominum et deum suum mortaliter offendisse meminerit; reliqua autem peccata, quae diligenter cogitanti non occurrunt, in universum eadem confessione inclusa esse intelliguntur, pro quibus fideliter cum Propheta dicimus: Ab occultis meis munda me domine.

2) Τὰς μοιχευθείσας γυναῖκας καὶ ἐξαγορευούσας δι' εὐλάβειαν, ἢ ὁπωσοῦν ἐλεγχομένας, δημοσιεύειν οὐκ ἐκέλευσαν οἱ πατέρες ἡμῶν, ἵνα μὴ θανάτου αἰτίαν παρασχῶμεν ἐλεγχθείσαις· ἱστασθαι δὲ αὐτὰς ἄνευ κοινωνίας προσέταξαν, μεχρὶ τοῦ συμπληροῦσθαι τὸν χρόνον τῆς μετανοίας. *Basil.* Epl. ad Amphil. c. XXXIV.

3) *Orig.* Circumspice diligenter, cui debeas confiteri peccatum tuum, proba prius medicum, cui debeas causam languoris exponere . . . Si intellexerit et praedicaverit, talem esse languorem tuum, qui in conventu totius ecclesiae exponi debeat et curari, ex quo fortassis et caeteri aedificari possunt, et tu ipse facile sanari, multum hoc deliberatione et satis perito medici illius consilio procurandum est. In Ps. Hom. II. n. 6. *Tert.* Nobis gratulandum, si non publice confitemur iniquitates aut turpitudines. Bapt. c. XX. (was bey dem Taufbekenntniß, von welchem hier die Rede, galt gewiß auch von dem Bußbekenntniß.) Nach *Tert.* Poen. III. scheint ordentlich auch für geheime Sünden öffentliches Bekenntniß Statt gefunden zu haben.

Bekenntniß der geheimen Sünden untersagt[1]), und später auch das der öffentlichen Sünden in Ungebrauch kam[2]).

C.

Die Genugthuung.

Durch die Taufe wird alle Schuld und Strafe erlassen, durch die Buße wird mit der Schuld nicht grade alle Strafe erlassen. Daß die Schuld- und Straferlassung nicht Eines und Dasselbe sind, ist aus der faktischen Wirklichkeit offenbar. Gott erließ Adam die Sünde[3]), indessen Leiden und Tod als die über ihn und sein Geschlecht verhängte Strafe[4]) geblieben ist, und bis auf den Tag auch an den in Christo Erlösten, mittels der Taufe in Gottes Gerechtigkeit Aufgenommenen, — vollzogen wird. So wurde auch Israel[5]), Moses, Aaron[6]), der Schwester

---

1) Cum reatus conscientiarum sufficiat solis sacerdotibus indicari confessione secreta; tunc enim plures ad poenitentiam poterunt provocari, si populi auribus non publicetur conscientia confitentis. Epl. CIV. *(Cacciar.)* ad Epp. per Campan. Samn. Picen.

2) Nach Gottfried von Vendome (XII. Saec.) machte nur die Sünde des Unglaubens hiervon eine Ausnahme. Illa utique quatuor peccata, error videlicet gentilis, schisma fraternum, haeretica pravitas et judaica perfidia, in quantum praevalent. universalis ecclesiae castitatem commaculant. Unde necesse est, ut quicunque istis peccatis vel uno ex ipsis polluuntur, non jam soli sacerdoti, sicut in caeteris agitur, sed universae ecclesiae confiteantur, et sic ad ejus unitatem redeant, cujus fidem antea impugnant. l. V. Epl. XVI. Das Concil von Trient bemerkt: Etsi Christus non vetuerit, quin aliquis in vindictam suorum scelerum et sui humiliationem, cum ob aliorum exemplum, tum ob ecclesiae offensae aedificationem, delicta sua publice confiteri possit, non est tamen hoc divino praecepto mandatum, nec satis consulte humana aliqua lege praeciperetur, ut delicta praesertim secreta publica essent confessione aperienda. Sess. XIV. de Poenit. cap. V.

3) *Sap.* X, 1. 2. Vgl. *Gen.* III, 10. 20.

4) Cf. *Rom.* V. VI. *Gen.* III.

5) *Num.* XIV, 11 sq. *Deut.* I, 26—35 *Exod.* XXXII.

6) *Num.* XX, 11. 12. 24—30. *Deut.* XXXII, 49—52.

des Moses [1]), David [2]) und den Corinthiern [3]) mit der Schuld nicht auch die Strafe erlassen. So hat auch die Kirche beyde nie für identisch gehalten. Da Schuld und Strafe nach ihrem Begriff nicht Eines und Dasselbe sind, so ist auch Erlassung der Schuld und Erlassung der Strafe nicht Eines und Dasselbe. Damit, daß der Pfeil aus der Wunde gezogen ist, ist die Wunde noch keineswegs geheilt, sondern es bedarf nun noch der Heilmittel [4]).

Die Nothwendigkeit der Genugthuung ist allzeit in der Lehre [5]) wie in der Praxis der Kirche festgestanden. Auch läßt sich hierwider durchaus nichts aufbringen. Wenn bey der Taufe mit der Schuld auch die Strafe erlassen wird, so folgt daraus nicht, daß ein Gleiches auch bey dem Absolutionssakrament Statt finden müsse. Ist der vollkommene Straferlaß bey der Taufe congruent, so ist hinwiederum bey dem Sakrament der Reconciliation nicht incongruent, daß Werke der Genugthuung auferlegt werden. Daß und wie eine Satisfaction möglich sey, erhellt daraus, daß und wie ein Verdienst möglich ist. Wenn und wie der Mensch Mehrung der Gnade und das ewige Leben verdienen kann, so kann er auch Erlaß der Strafe verdienen Durch die Foderung und Zulassung einer Satisfaction von Seiten des Menschen wird die Fülle der Genugthuung Christi nicht geläugnet, sondern nur

---

1) *Num.* XII.

2) II *Sam* XII, 13. Et dixit David ad Nathan: Peccavi domino. Dixitque Nathan ad David: Dominus quoque transtulit peccatum tuum; non morieris. 14. Verum tamen, quoniam blasphemare fecisti inimicos domini propter verbum hoc, filius, qui natus est tibi, morte morietur.

3) I *Cor.* XI, 30. cfr. 32.

4) *Chrys.* in Heb. Hom. X. n. 1.

5) *Tert.* Poenit. c. XI. *Cyp.* laps. 383. *(Bal.)* Epl. VII. LII. *Lact.* div. inst. IV, 17. *Ambr.* Poenit. II, 2. *Aug.* Serm. CCCLI. de Poenit. n. 12. de cont. c. III. *Bas.* Μέγα καὶ χαλεπὸν ἁμάρτημα, πολλῆς σοι χρῆμα τῆς ἐξομολογήσεως, δακρύων πικρῶν, συντόνου τῆς ἀγρυπνίας, ἀδιαλείπτου τῆς νηστείας, κούφου καὶ φορητὸν τὸ παράπτωμα, ἐξισαζέσθω καὶ ἡ μετάνοια. In illud: attende tibi ipsi. n. 4.

deren Application als nothwendig anerkannt und als wirkliche bezweckt, wie auch die Protestanten eine Application der Genugthuung Christi durch den Glauben statuiren. Es wird nicht die Leistung der Creatur der Leistung Christi coordinirt, und jener keineswegs abstract von dieser ein Werth zugelegt, sondern vollkommen anerkannt, daß die Leistung der Creatur aus der That Christi und mit dessen Gnade all ihre Kraft und Bedeutung hat. Als die vorzüglichsten Genugthuungsweisen und -Mittel sind zu bezeichnen das Gebet[1]) für unsere Vergessenheit gegen Gott, Fasten[2]) für unsere Nachgiebigkeit gegen den Leib, Almosen[3]) für unsere Sünden gegen den Nebenmenschen. Die Genugthuung aber, von welcher hier besonders die Rede seyn muß, ist jene, welche die wie Gottes Barmherzigkeit so auch dessen Gerechtigkeit in dieser Zeit repräsentirende Kirche nach ihrer von Christus überkommenen Gewalt, wie zu lösen so auch zu binden, durch ihre Bischöfe und Priester[4]) im Namen Gottes zur Integrität des Bußsakraments auferlegt.

---

1) *Tob.* XII, 8. *Cyp.* Epl. VII. IX. *Chrys.* in Act. Hom. XXVI. n. 4.

2) *Jon.* III, 5—10. *Dan.* IX, 3. *Joel.* I, 14 II, 12. II *Sam.* XII. *Tob.* XII, 8. *Tert.* Jej. c. III. *Cyp.* Epl. VII. *Aug.* Serm. CCCLI. de Poen. n. 12.

3) *Prov.* XV, 27. XVI, 6. *Dan.* IV, 24. *Sir.* III, 33. 34. IV, 1—11. XVII, 18. XXIX, 15. *Tob.* IV, 7—11. XII, 8. 9. *Luc.* XII, 41. *Barn.* Epl. c. XIX. (Pseudo) *Clem.* Recogn. X, 43. *Clem. Alex.* II, 15. *Lact.* div. inst. VI, 23. *Maxim.* (Taur.) Hom. IV. *Salvian.* de avar. I, 8—12. *Nil.* l. II. Epl. CXLIX.

4) *Cyp.* Epl. XL. *C. Trid.* Debent ergo sacerdotes domini, quantum spiritus et prudentia suggesserit, pro qualitate criminum et poenitentium facultate salutares et convenientes satisfactiones injungere. . . Habeant autem prae oculis, ut satisfactio, quam imponunt, non sit tantum ad novae vitae custodiam, sed etiam ad praeteritorum peccatorum vindictam et castigationem. Sess. XIV. de Poenit. cap. VIII. Si quis dixerit, pro peccatis quoad poenam temporalem minime deo per Christi merita satisfieri poenis ab eo inflictis, vel a sacerdote injunctis, sed neque sponte susceptis, ut jejuniis, orationibus, eleemosynis, vel aliis

V.

Wirkung der Buße.

Durch die Buße wird die Schuld getilgt, aber darum nicht allzeit auch alle Strafe, wie schon bemerkt; in so fern steht dieselbe der Taufe nach. Aber auch in einem andern Sinne wird der Taufe eine gewisse Vorzüglichkeit über die Buße von den Vätern zugelegt, in wiefern durch erstere als eine vollkommene Neuschöpfung, Umgeburt, alle Spur der Sünde verschwindet, indeß bey letzterer als einer Heilung[1]) Zeichen und Mäler der Wunden überbleiben[2]), welche Art der Superiorität der Taufe über die Buße, in Bezug sowohl auf die Leichtigkeit als die Kraft der Herstellung, auszudrücken sie auch sagen, daß in der einen die Sünden erlassen, in der andern bedeckt werden, welches letztere aber keineswegs im Sinne der modernen Zurechnungstheorie zu fassen, an welche die alten Gläubigen und Lehrer auch nicht am entferntesten denken konnten[3]).

---

etiam pietatis operibus, atque ideo optimam poenitentiam esse tantum novam vitam, anathema sit. Ibid. de Poenit. c. XIII.

1) *Aug.* Eos enim, qui jam baptizati fuerint, curari melius dicimus per poenitentiam, non renovari: quia renovatio in baptismo est. Ubi quidem operatur poenitentia, sed tanquam in fundamento. Manente itaque fundamento, recurari aedificium potest; si autem fundamentum iterare quis voluerit, totum aedificium subvertat necesse est. Expos. Epl. ad Rom. inchoat. n. 19.

2) *Herm.* Past. l. III. Sim IX. n. 10. 33. *Cyr.* Cat. XVIII, 20. *Ath.* Serap. IV. n. 13. *Chrys.* de proph. obsc. II. n. 9. In Heb. Hom. IX. n. 3 Cf. *Greg. Naz.* or. XL. T. I. p. 941. *Nicet.* in h. or., not. Hingegen tilgt die Buße auch die Narben nach *Ephr.* Poenit. T. III. p. 198. gr.

3) Wie stehend ist die Fassung: durch die Taufe werde die Sünde erlassen, durch die Buße bedeckt, nicht zugerechnet durch das Martyrium. (Cf. *Ps.* XXXII, 1.) *Orig.* in Rom. comm. c. II. *Hier.* in Rom. IV, 7. *Raban.* inst. cleric. II, 29. *Jon.* (Aur.) inst. laic. I, 4. *Zachar.* consult. II, 18. *Ambr.* hingegen: Remittere et tegere et non imputare una ratio, et unus est sensus, quia et cum tegit, remittit, et cum remittit non imputat. In Rom. IV, 13.

Anhang.

I.

Von der öffentlichen Buße.

In den Zeiten höherer Intensität des christlichen Glaubens und höherer Einheit, auch Einfachheit des christlichen Lebens wurden die Beleidigungen des allen gemeinsamen heiligen Geistes der Wahrheit und Heiligkeit auf eine öffentliche Weise gesühnt, geschah die Buße und Versöhnung auf eine feyerliche, eclatante Weise zum Beispiele und zur Theilnahme Aller.

Die Buße bestand zuerst schlechthin in der Ausschließung von der Gemeinschaft der Gläubigen, ihres Gottesdienstes und ihrer Sakramente, weiter in der strengsten Vollbringung aller Werke der Abtödtung. Später, und zwar zuerst in der Novatianischen Periode, begegnen wir einer vollkommenen Oekonomie und Organisation der Büßung in verschiedenen stufenmäßigen Ordnungen, bestimmt den Sünder allmählig in die Gemeinschaft der Gläubigen und des Altars wieder zurückzuführen. Die Weinenden (flentes, προςκλαίοντες[1]) befanden sich in der Vorhalle der Kirche; von Allem, was in der Kirche vorging, ausgeschlossen, lagen sie hier ihre Sünden laut bekennend und die Fürbitte derjenigen, welche in die Kirche gingen, anflehend[2]); ihre Bußzeit, welche je nach der Eigenheit der Vergehen mehrere Jahre dauern konnte, wurde nach Maaßgabe des Schmerzes und Bußeifers so

---

1) πρόςκλαυσις *Balsam.* in *C. Ancyr.* c. XXI.

2) Hier der Mörder (*Bas.* c. LVI.), der Blutschänder (*Bas.* c. LXXV.), der Ehebrecher (*Tert.* pudic. c. IV.), der Unreine überhaupt (*Greg. Nyss.* can. IV.), der Glaubensverläugner (*Greg. Nyss.* c. II. *Eus.* H. E. V. 27. *Soc.* III. 11.), die, welche durch Magie und Teufel Reinigung und Abwehr des Uebels gesucht (*Greg. Nyss.* can. III.). Reliquas autem (sagt *Tert.*) libidinum furias et in corpora et in sexus ultra jus naturae non modo limine, verum omni ecclesiae tecto submovemus, quia non sunt delicta, sed monstra.

viel als möglich abgekürzt. Die Hörenden[1]) standen mit den Juden, Heiden, Schismatikern und der ersten Classe der Catechumenen im Schiffe der Kirche, wohnten der Psalmodie, den Vorlesungen aus den heiligen Schriften und den Ermahnungen bey, wovon sie eben die Hörenden genannt werden[2]), und wurden mit denselben vor dem Anfange der Messe entlassen[3]). Für sie gab es, wie für die Weinenden, noch keine Handauflegungen und Gebete. Nach dem Maaße ihres Bußeifers wurden sie früher oder später in die dritte Ordnung, die Niederfallenden, Knienden[4]) genannt, aufgenommen; diesen war bis zum Ambo zu gehen verstattet, und sie empfingen, wie lange sie in dem Grade verblieben, was ordentlich mehrere Jahre währte[5]), in jeder Versammlung nach Entlassung der Catechumenen des zweiten und dritten Grades und der Energumenen, neben welchen sie ihre Stellung hatten, und unmittelbar vor der Aufopferung[6]), niederkniend die der eigentlichen Sühnung vorhergehenden und sie vorbereitenden Handauflegungen[7]) mit Gebet[8]), um dann gleichfalls entlassen zu werden[9]). Den in der ἀκρόασις durch großen Eifer sich Auszeichnenden wurde die ὑπόπτωσις bisweilen er-

---

1) ἀκρόασις *C. Ancyr.* c. IV. VI. IX. *C. Nic.* c. XI. XII. *Greg. Thaumat.* can. XI. *Bas.* can. XXII.

2) *C. Carthag* IV. c. LXXXIV. *C. Valent.* c. I. *Greg. Nyss.* c. XI. XII. *Balsam. Zonar.* in *C. Nic.* c. XI. *Bona* Liturg. I, 16. §. 1. *Goar.* Euch. p. 23.

3) *Chrys.* in Epl. ad Eph. Hom. III. n. 5. *Maxim.* mystagog. c. XIV.

4) ὑποπτώμενοι *C. Ancyr.* c. IV—IX. XVI. *C. Nic.* c. XI. XII. *Greg. Thaumat.* can. XI.

5) *C. Nic.* c. XI. *Felix* III. Epl VII. Bis zum Ende des Lebens stand der eines freywilligen Mordes Schuldige. *C. Ancyr.* c. XXIII.

6) *C. Laod.* c. XIX. *Agath.* c. LX. *Epaon.* c. XXIX. *Const. Apl.* VIII. 9.

7) *C. Carth.* IV. c. LXXX. *Tolet.* III. c. II. *Felix.* III. Epl. VII. *Const. Apl.* VIII, 9. 37—39. VII, 44.

8) *Aug.* de bapt. cont. Donat. III, 16. *Const. Apost.* VIII, 9.

9) *Greg. Thaumat.* Epl. can. c. XI.

lassen[1]). Die Pönitenten des vierten und letzten Grades, der σύστασις nämlich, durften der ganzen Messe beywohnen und standen mit den übrigen Gläubigen bis zum Chor; ihre aufrechte Stellung sollte die Aufrichtung von dem Sündenfalle und erneute Theilnahme an Christus dem Auferstandenen anzeigen. Neben ihnen standen jene, welche sich leichterer Fehler schuldig gemacht[2]) oder von freyen Stücken sich als Sünder zur Buße gestellt[3]); ferner jene, welche ohne ihr Leben zu gefährden, nicht füglich in den andern Graden stehen konnten[4]), und die, welche, nachdem sie in der Todesgefahr die Lossprechung und Eucharistie empfangen, wiederum genesen waren[5]); endlich jene, welche, nachdem sie einmal öffentliche Buße gethan, wiederum in grobe Sünden gefallen waren, wie lange nämlich die Observanz, nur einmal öffentlich zu büßen, bestand[6]). Aber vom Opfer durften sie nichts empfangen, wie auch nichts dazu geben[7]) (communicare precibus sine oblatione). Wer auf dem Krankenbette die Buße verlangte, dem konnte, wo er sein Bewußtseyn verlor, auf die Aussage der Zeugen die Lossprechung und die Eucharistie als Viaticum[8]) ertheilt werden, er hatte aber, wo er wieder genas,

---

1) *Conc. Nicaen.* c. XII. in Beziehung auf die rückfälligen Soldaten.

2) *C. Eliberit.* mehrere Can., besonders LXXIX.

3) *Greg. Thaum.* can. IX. *Basil.* c. XXXIV. LXI.

4) Cf. *Basil.* can. XXXIV. und die griechischen Commentatoren dazu.

5) *C. Nic.* c. XIII. Doch möchte Balsamon (h. l.) dies auf den Fall, daß der Kranke vorher schon hier gestanden, beschränkt wissen. Anders hingegen Zonaras und Aristänus (h. l.). *C. Carth.* IV. Poenitentes, qui infirmitate viaticum eucharistiae acceperint, non se credant absolutos sine manus impositione, si supervixerint. c. LXXVIII.

6) *Orig.* in Lev. Hom. XV. *Greg. Naz.* or. XLI. *Ambros.* Poenit. II, 10. 11. Cf. *Morin.* Poenit. V, 27 sq. *Bingh.* VIII, 157 sq. Erst seit dem VIII. Saec. sehen wir die öffentliche Buße mehrmals wiederholt. *Morin.* Poenit V, 31.

7) *C. Ancyr.* c. IV. V. VIII. IX. XVI. XXIV. *C. Nic.* c. XI. XII. *Felix* III. Epl. VII.

8) *C. Arel.* II. (452?) c. XII. De his, qui in poenitentia positi vita excesserunt, placuit nullum communione vacuum dimitti, sed pro

die vorschriftsmäßige Buße nachzuerfüllen[1]). Wer in der Pönitenz starb, dessen Leiche wurde in der Kirche an der Stelle niedergestellt, welche er bey seinem Leben einnehmen durfte, und von hier aus zum Orte seiner Bestattung gebracht[2]). Und wie vom Lebenden, so ward auch vom Verstorbenen nichts zum Opfer angenommen, bis die Zeit diese Strenge milderte. Den öffentlichen Büßungen unterzogen sich alle Christen ohne Unterschied des Ranges[3]), ob auch ohne Unterschied des Geschlechtes, wird

---

eo, quod poenitentiam honoraverit, oblatio illius suscipiatur. XXVIII. De his, qui in extremis periclitantur, poenitentia accepta placuit sine reconciliatoria manus impositione eis communicari. Quod si accepto hoc viatico supervixerint, stent in ordine poenitentium, ut ostensis necessariis poenitentiae fructibus legitime reconciliatoriam manus impositionem recipiant. *C. Araus.* (1141) c. III. Qui recedunt de corpore, poenitentia accepta placuit sine reconciliatoria manus impositione communicari, quod morientis sufficit consolationi secundum definitiones patrum, qui hujusmodi communionem congruenter viaticum nominant. Quodsi supervixerint, stent in ordine poenitentium et ostensis necessariis poenitentiae fructibus legitimam communionem cum reconciliatoria manus impositione percipiant. Hingegen *C. Tolet.* (675) c. XII. Qui poenitentiam in mortis agit periculo, non diutine a reconciliationis gratia referendus est: sed si praeceptum mortis urget periculum, poenitentia per manus impositionem accepta statim ei reconciliatio adhibenda est.

1) *C. Carth.* IV. Si continuo creditur moriturus, reconcilietur per manus impositionem, et infundatur ori ejus eucharistia. Si supervixerit, admoneatur a supradictis testibus, petitioni suae satisfactum, et subdatur statutis poenitentiae legibus c. LXXVI. *C. Arel.* II. c. XXVIII. *C. Barcin.* I. (540) c. VIII. De his, qui in infirmitatibus poscunt poenitentiam et a sacerdote accipiunt, si postea convaluerint, vitam poenitentiae peragunt excepta manus impositione segregati a communione, quamdiu probabilem sacerdos eorum approbaverit vitam.

2) *Bona* Rer. liturg. II, 8. §. 6.

3) So Theodosius (*Soz.* H E. VII, 25.), Kaiser Ludwig (*Pagi* ann. 833. n. 7.), Edgar von England (*Boll.* Maj. T. IV. p. 360.), Suen von Dänemark (*Saxo* Gramm. Hist. Dan. l. IX. p. 329. ed. *Klotz.*). Daß die Kleriker in den drey ersten Jahrh. der öffentlichen Buße nicht unterworfen, behauptet *Aubespine*, *Coustant* (de Poenit. major. clericorum), die *Ballerini*; das Gegentheil behaupten *Morin.*,

bezweifelt [1]). Durch besondere Indulgenz übersprangen die Büßenden zuweilen einen Grad, und besonders häufig ließ man dieselben mit Erlassung des ersten sofort mit dem zweyten ihre Buße beginnen [2]); bey den Bischöfen stand es, so wie die Dauer der Buße in den einzelnen Stufen zu bestimmen [3]), so auch von der einen oder andern zu dispensiren [4]). Die vier

---

Natal. Alex., welcher dieselben jedoch von der Handauflegung ausnimmt; daß sie bloß unter die Laien, nicht unter die Pönitenten gestellt wurden, ihre Buße keine wie die der Laien war, vertheidigt Binterim Alterth. Bd. V. Th. II. p. 285.; daß sie öffentlich büßten, scheint aus *Hier.* in Joel. I, 13. zu erhellen (doch steht hier, daß sie sich den Bußsack selbst umlegten), daß ihnen die Hände nicht aufgelegt wurden, sieht man aus *C. Carth.* III. c. LX. *Carth* V. c. XI. (doch ist hier nur von der Absetzung vom Clerikate die Rede); aus *C. Arel.* II. c. XXIX. Poenitentiam desiderantibus etiam clericis non negandam geht hervor (cf. *Hier.* cit.), daß sie freiwillig die Laienpönitenz auf sich nahmen; sonst wären sie auch doppelt gestraft gewesen gegen den Grundsatz: Καθαιρείσθω, μὴ ἀφοριζέσθω (der sündige Priester, Kleriker), λέγει γὰρ ἡ γραφὴ, οὐκ ἐκδικήσεις δὶς ἐπὶ τὸ αὐτό. Can. Apl. XXV.

1) S. *Sala* in *Bon.* Rer. lit. T. I. p. 374.

2) *Conc. Ancyr.* can. IV. V. XXI. XXIV. (Cf. *Bals.* in can. XXI.) *C. Nic.* c. XII. Cf. *Morin.* Poen. VI, 19. *Martene* Ant. Eccl. Rit. I, 6. art. IV. n. 2.

3) *C. Nic.* verhängt über die, welche in der Licinischen Verfolgung abgefallen, darnach sehr zerknirscht waren, drey Jahre ἀκρόασις, vier Jahre ὑπόπτωσις, zwey Jahre σύστασις; über die Militärs, welche das cingulum abgelegt zum Zeugnisse Christi und wieder angenommen, drey Jahre ἀκρόασις, zehn Jahre ὑπόπτωσις. Das Concil von Ancyra über die, welche gezwungen geopfert, ein Jahr ἀκρόασις, drey Jahre ὑπόπτωσις, zwey Jahre σύστασις (c. IV.), über diejenigen aber, welche in traurigem Anzuge und Aussehen vom Opfermahle gegessen, nur drey Jahre ὑπόπτωσις. Nach Gregor von Nyssa sollen die der Hurerey Schuldigen in der πρόςκλαυσις drey Jahre zubringen, eben so viele in der ἀκρόασις, und eben so viele in der ὑπόπτωσις (ad Letoj. c. IV.), die des Ehebruchs oder unnatürlicher Laster Schuldigen sechs Jahre in jedem Grade (Ibid.), der Todschläger neun Jahre in jedem (Ibid. c. V.).

4) *C. Ancyr.* c. XVI. *Neocaes.* c. III. *Nic.* c. XII. *Carth.* III. c. XXXI. *Bas.* ad Amphil. can. IV. *Greg. Nyss.* ad Letoj. can. IV.

Bußgrade bestanden im Occident bis zum neunten Jahrhundert [1]), von welchem an dieselben einer nach dem andern schwinden. Gewöhnlich währte darnach die Bußzeit sieben Jahre, nach den sieben Jahrtausenden unserer Verstoßung aus dem Paradiese [2]). Wie lange die Bußgrade im Oriente bestanden, ist nicht mit Gewißheit zu ermitteln, dennoch bis zum siebenten Jahrhundert deren Existenz nachzuweisen.

Anfänglich erhielt der Pönitent erst nach Vollbringung der Buße die Lossprechung, später, seit dem VII. Jahrhundert, vor deren vollkommener Erfüllung und Beendung [3]). Die feyerliche Bußauflegung fand am ersten Mittwoch der Fasten Statt; da stellten die Priester ihre Pönitenten am Eingange der Kirche dem Bischofe vor. Nachdem ihre Strafe bestimmt und verkündet, traten sie in die Kirche, und nachdem hier der Bischof mit dem Clerus die sieben Bußpsalmen gebetet hatte, legte er den Pönitenten die Hände auf, besprengte sie mit Weihwasser, bestreute ihr Haupt mit Asche [4]), legte ihnen das Cilicium an, und erklärte ihnen sodann, wie Adam aus dem Paradies, so würden sie um ihrer Sünden willen aus der Kirche verstoßen werden, und nachdem er sie zu einer treuen Bußwirkung ermahnt, gab er das Zeichen, worauf sie aus der Kirche vertrieben wurden, indeß die Priester die auf den Verlust des Paradieses sich beziehenden Schriftstellen sangen [5]). Die Priester hatten nach der Hand den Bischof von dem Bußeifer ihrer Pönitenten zur

1) *Theodulf. (Aurel.)* (797) capit. c. II. Reg. Franc. capit. V, 136. *Conc. Worm.* (860) c. XXX.

2) *Hildeb.* in cap. quadrag. serm. In quadrag. serm. V. *Honor.* (August.) gemm. anim. III, 76.

3) *Morin.* Poenit. IX, 16. *Marten.* A. E. R. I, 6. art. V. n. 6.

4) Uebrigens erhielten an diesem Tage auch die übrigen Gläubigen die Asche. *Beda* in die ciner. Serm. *Guibert.* (de Tornac. T. F. O.) de offic. epp. c. XXXVIII.

5) *Burkard.* XIX, 16. *Chrodeg.* Reg. canonic. III. *Hildeb.* in cap. quadr. Serm. unic. In quadr. Serm. V. In Coen. domini Serm. I. *Abbo* (Mon. S. Germ.) Serm. II. *Wilhelm.* (Paris.) ad *Gallon.* const. c. IX. *Menard.* in *Greg.* Sacr. Opp. III, 451. und die verschiedenen Ordnungen für den Aschermittwoch.

Beurtheilung ihrer respectiven Würdigkeit zur Reconciliation in Kenntniß zu setzen[1]), wie denn auch befahrte und verläßige Männer, nachdem sie auf die Reliquien zuvor den Eid geleistet, den Diözesanvisitatoren jene namhaft machten, welche die Buße nicht ordnungsmäßig vollbracht[2]), eben so es anzeigen mußten, wenn der Priester irgendwem aus zeitlicher Rücksicht ein Zeugniß der Fähigkeit zur Wiederaufnahme ertheilt hatte[3]). Die Zeit der feyerlichen Lossprechung und Wiederaufnahme war der Donnerstag vor Ostern[4]), so daß sie an den Ostern mit den übrigen die Communion empfingen[5]). Während der Bußmesse, nach dem Evangelium, kündigte der Erzdiakon dem Bischofe und Volke an, daß der Augenblik, die Pönitenten mit der Kirche zu versöhnen, gekommen sey; der Bischof bestieg dann den Ambo, und redete zum Clerus und Volk und zu den Pönitenten[6]), welche letztere nach der Aufforderung des Bischofs durch die aufgehobene Rechte nochmals feyerlich betheuerten, daß sie ernstlich bereut und sich ein heiliges Leben vorgenommen[7]); worauf er sie noch einmal zur Standhaftigkeit im Guten aufforderte, dann zum Altar zurückkehrte. Und nachdem er hier die Bußpsalmen abgebetet, trat er wiederum auf den Ambo, um über die auf ihrem Angesichte liegenden Pönitenten im Namen des h. Petrus die Ab-

1) *Hincmar.* capit. III, 1. Opp. T. I. p. 731.

2) *Regino* de eccles. discipl. II, 5. n. 59. 65.

3) *Regino* de eccles. discipl. I, 38. Gegen Bestechung der Priester *Hincmar.* cap. I, 13. V, 9.

4) *Ambros.* Epl. XX. n. 26. *Innoc.* ad Decent. c. VII. *Elig.* Hom. IV. VIII. XI. XII. XV. *Raban.* inst. cler. II, 30. de Poenit. satisf. II, 14 de Poenit. c. XXV. *Halitg.* ord. Poenit. III, 14. *Abbo* Serm. IV. in Coen. domini. *Hildeb.* in Coen. domini Serm. III. *Honor.* (August.) gemm. animae III, 79. Sacrament. c. IX. *Guibert.* offic. epp. c. XXXIX. Vgl. weiter *Gelas.* Sacram. (in *Murat.* Lit. Rom. vet. T. I. p. 550 sq.) Ordo Rom. XIV. n. LXXXIX. (in *Mabill.* Mus. Ital. T. II. p. 354.) und überhaupt alle alten Pönitentialen. An einigen Orten war es der Freitag in der Charwoche. *Martene* A. E. R. I, 6. art. V. n. 10.

5) *Hildeb.* in Coen. domini Serm. III.

6) S. die Reden des *Elig. Abbo* (Lugd.) Serm. IV.

7) *Elig.* Hom. VII. VIII. XI.

solution auszusprechen [1]), wie auch solcher kirchlicher Begnadigung analog die weltliche Gewalt an demselbigen Tage den Würdigern von ihren Gefangenen Gnade angedeihen ließ [2]). Welche ihre Buße noch nicht vollendet, der Reconciliation sich noch nicht würdig gemacht hatten, harrten vor der Kirchenthüre der Mahn- und Trostrede [3]), mit welcher sie für diesesmal entlassen wurden. Alle, welche öffentliche Buße verdienten [4]), desgleichen alle Rückfälligen [5]), mußten vom Priester dem Bischofe angezeigt, und von diesem, wenn es nothwendig, durch strenge canonische Züchtigung zur Buße [6]) angehalten werden, und daß sie bisweilen selbst den Beystand des weltlichen Arms anriefen [7]), begreift sich aus ihrer Zeit. Ob auch geheime Vergehen der öffentlichen Buße unterlagen, darüber wird gestritten [8]); daß nur größere also gesühnt zu werden pflegten, ist gewiß †).

---

1) S. *Menard.* Not. ad *Greg.* Sacram. Opp. III, 457. die Reconciliationsordnungen bey *Martene, Morin.*

2) S. *Cod. Theod.* l. IX. Tit. XXXIX. *Cassiod.* formul. indulgent. in *Cancian.* legg. barb. T. I. p. 55. *Elig.* Hom. X.

3) S. *Abbo* Serm. III. in *d'Achery* Spic. T. I. p. 339. ed. Paris. 1723.

4) *Hincmar.* capit. III. c. I.

5) *Hincmar.* capit. V. c. X.

6) *Theodulf.* capit. (797) c. XXVI. *Morin.* Poenit. VII, 4. 5.

7) *C. Cabill.* II. (813) c. XXV.

8) Für die Affirmative sind *Morin., Aubespine, Petau, Natal. Alexander, Thomassin*, die große Mehrheit der Theologen; für die Negative hingegen *Sirmond.* (Tract. de poenit. public.), *Bellarmin.* (de poenit.), *Petit.* (ad *Theod.* Cantuar. Poenit.), *Roncaglia* (ad *Nat. Alex.* saec. III. diss. VI.), *Francolin* (Clericus romanus l. I. disput. VI.). Daß sie nicht nothwendig und canonisch der öffentlichen Buße unterworfen wurden, lehrt *Biner.* (de rigore poenitentiae §. 3.), *Sidon. Apoll.* Super his, quae clam commissa reminiscitur, palam fusa satisfactione solvitur. l. IV. Epl. XIII. *Caesar.* (502) Et ille quidem, qui poenitentiam publice accepit, poterat eam secretus agere. Sed credo considerans multitudinem peccatorum suorum, videt se contra tam gravia secreta non posse sufficere, ideo adjutorium totius populi cupit expetere. Hom. I. (in *Galland* XI.) In frühern Zeiten stand es nicht frey.

Im Anfange blieben jene, welche sich des Götzendienstes, der Unzucht und des Todschlags schuldig gemacht, Zeitlebens von der Kirche ausgeschlossen[1]). Zuerst fand in Bezug auf den zweyten Punct eine Indulgenz Statt[2]); später wurde der Kirchenfrieden auch den des Götzendienstes und Abfalles Schuldigen nicht weiter verweigert[3]), eben so denen, welche einen Todschlag begangen, überhaupt keine Sünde mehr ausgenommen[4]); aber nur einmal erhielten diese schweren Vergehen Nachlaß in Weise der öffentlichen Buße und feyerlichen Reconciliation[5]), den Rückfälligen war nur Gegenwart beym Opfer und die Eucharistie

---

†) *Aug.* Illi, quos videtis agere poenitentiam, scelera commiserunt, aut adulteria, aut aliqua facta immania, inde agunt poenitentiam. De Symbol. n. 14. *Ambros.* Et si grave peccatum est, quod poenitentiae tuae lacrymis ipse lavare non possis, fleat pro te mater ecclesia etc. In Luc. l. V. n. 92. Cf. n. 11.

1) Disciplinarisch statuirte *C. Elib.* c. I. Placuit, ut quicunque post fidem baptismi salutaris adulta aetate ad templum Idoli idololatrurus accesserit, et fecerit, quod est crimen capitale (*var. lect.* quod est crimen principale, quia est summum scelus), nec in finem eum suscipere communionem. c. II. Flamines, qui post fidem lavacri et regenerationis sacrificaverint, eo quod geminaverint scelera, accedente homicidio, vel triplicaverint facinus, cohaerente moechia, placuit eos nec in fine accipere communionem. Am Ende des Lebens verstattet die Communion den Apostaten *Bas.* ad Amphil. can. LXXIII., dem Mörder *C. Ancyr.* c. XXIII.

2) S. *Tertull.* Pud. V. wo er darüber entrüstet erklärt, so müsse folgerecht auch der Idololatrie und dem Morde Nachsicht und Wiederversöhnung werden. Zu *Cyp.* Zeiten wollten noch einige Bischöfe von keiner Wiederaufnahme der in Unzucht Gefallenen hören.

3) So von der römischen Kirche unter Cornelius, von der afrikanischen unter Cyprian; ohne Indulgenz läßt sie aber *C. Elib.* c. I. dessen Rigorismus auch aus can. II. III. VI. VII. LXXIII. LXXV. spricht. In der Natur der Sache liegt, daß die Libellatiker mit größerer Milde behandelt werden konnten. *Cyp.* Epl. LII.

4) *Canon. Apl.* LII. (Cf. *Balsam.* h. l.)

5) *Ambr.* Una poenitentia, quae tamen publice agitur. Poen. II, 10. *Aug.* Epl. CLIII. ad Macedon. n. 4 sq.

nur als Viaticum zugestanden [1]). Später wurde noch eine wiederholte Büßung erlaubt.

II.

Der Ablaß.

Der Ablaß ist kein Erlaß der Schuld, keine Tilgung der Sünde, denn Nachlaß der Schuld findet nur Statt durch die Sakramente, Tilgung der Sünde geschieht nur durch Einflößung der Gnade, diese nur durch die von Christo eingesetzten Sakramente.

Ein Beweis der Realität der Ablaßgewalt bietet sich uns in der That des Apostels, welcher, da er den incestuosen Corinther wegen seiner großen Zerknirschung sehr bald wiederum in die Kirchengemeinschaft aufnahm [2]), das erste Beyspiel der Indulgenz gegeben. Gegen die Montanisten behauptete die Kirche das Recht und die Macht der Indulgenzen in Betreff der in Unzuchtsünden Gefallenen; gegen die Novatianer hinsichtlich der mit Apostasie Befleckten; gegen die Donatisten in der Traditoren Angelegenheit. Wie nach der Größe des Bußeifers öfter die Zeit der Buße in den einzelnen Graden abgekürzt, von diesen bisweilen einer oder der andere ganz erlassen wurde, haben wir vorhin gesehen. Wie durch Vermittelung der

---

1) *Siric.* Epl. I. ad Himer. Tarrac. n. VI. *Innoc.* I. Et hoc quaesitum est, quid de his observari debeat, qui post baptismum omni tempore incontinentiae et voluptatibus dediti, in extremo fine vitae suae poenitentiam simul et reconciliationem communionis exposcunt; de his observatio prior durior, posterior interveniente misericordia inclinatior est. Nam consuetudo prior tenuit, ut concederetur eis poenitentia, sed communio negaretur. Nam cum illis temporibus crebrae persecutiones essent, ne communionis concessa facilitas homines de reconciliatione securos non revocaret a lapsu, negata merito communio est, concessa poenitentia, ne totum penitus negaretur; et duriorem remissionem fecit temporis ratio. Sed postquam dominus noster pacem ecclesiis reddidit, jam depulso terrore communionem dari abeuntibus placuit, et propter domini misericordiam quasi viaticum profecturis, ne Novatiani Haeretici negantis veniam asperitatem et duritiam sequi videamur. Epl. III. ad Exuper. c. II.

2) II *Cor.* II.

Martyrer öfter ein größerer oder kleinerer Theil der Buße erlassen, der Sünder sofort wiederum zur Communion aufgenommen wurde, erhellt aus den Martyreracten[1]), Tertullian[2]), Cyprian[3]), Dionysius[4]) und Petrus von Alexandrien[5]), den Cano-

---

1) S. Epl. Eccl. Vienn. et Lugdun. n. XVIII. Ἔλυον μὲν ἅπαντας, ἐδέσμευον δὲ οὐδένα. οὗτος γὰρ καὶ μέγιστος αὐτοῖς πρὸς αὐτὸν (τὸν διάβολον) ὁ πόλεμος ἐγένετο, διὰ τὸ γνήσιον τῆς ἀγάπης· ἵνα ἀποπνιχθεὶς ὁ θὴρ, οὓς πρότερον ᾥετο καταπεπωκέναι, ζῶντας ἐξεμέσῃ· οὐ γὰρ ἔλαβον κάύχημα κατὰ τῶν πεπτωκότων· ἀλλ' ἐν οἷς ἐπλεόναζον αὐτοί, τοῦτο τοῖς ἐνδεεστέροις ἐπήρκουν, μητρικὰ σπλάγχνα ἔχοντες· καὶ πολλοὶ περὶ αὐτῶν ἐκχέοντες δάκρυα πρὸς τὸν πατέρα, ζωὴν ᾐτήσαντο καὶ ἔδωκαν αὐτοῖς. Cf. Acta Dativi, Saturnini, Felicis, Apuleji.

2) *Tert.* Quam pacem quidam in ecclesia non habentes a martyribus in carcere exorare consueverunt. Et ideo eam etiam propterea in vobis habere et fovere et custodire debetis, ut si forte et aliis praestare possitis. Ad Martyr. c. I. Im Buche de pudicit. c. XX. will er von dieser Vermittelung der Martyrer den Fall der Möchie ausgenommen wissen.

3) *Cyp.* Epl. XI. XII. Ut qui libellos a martyribus acceperunt, et praerogativa apud deum adjuvari possunt, si incommodo aliquo et infirmitatis periculo occupati fuerint, non exspectata praesentia nostra apud presbyterum quemcunque praesentem, vel si presbyter repertus non fuerit, et urgere exitus coeperit, apud diaconum quoque exomologesin facere delicti sui possint, ut manu eis in poenitentiam imposita veniant ad dominum cum pace, quam dari martyres literis ad nos factis desideraverunt. Eben so Epl. XIII. Daß diese Vermittelung der Martyrer von den Diakonen und Presbytern geleitet wurde, erhellt aus Epl. IX. X.

4) Προσελάβοντο (οἱ μάρτυρες) καὶ τὴν ἐπιστροφὴν καὶ μετάνοιαν αὐτῶν ἰδόντες, δεκτήν τε γενέσθαι δυναμένην τῷ μὴ βουλομένῳ καθόλου τὸν θάνατον τοῦ ἁμαρτώλου, ὡς τὴν μετάνοιαν δοκιμάσαντες, εἰσεδέξαντο καὶ συνήγαγον καὶ συνέστησαν, καὶ προσευχῶν αὐτοῖς καὶ ἑστιάσεων ἐκοινώνησαν· τί οὖν ἡμῖν ἀδελφοὶ περὶ τούτων συμβουλεύετο; τί ἡμῖν πρακτέον; σύμψηφοι καὶ ὁμογνώμονες αὐτοῖς καταστῶμεν· καὶ τὴν κρίσιν αὐτῶν καὶ τὴν χάριν φυλάξωμεν· καὶ τοῖς ἐλεηθεῖσιν ὅτι αὐτῶν χρηστευσώμεθα (ap. *Eus.* VI, 42.), was Valois von der Communion des privaten Gebetes und Mahles verstehen will.

5) Εἰ καί τισιν αὐτῶν (der Libellatiker) συνεχώρησάν τινες. Τῶν ὁμολογησάντων, ὡς ἤκουσα· ἐπεὶ μάλιστα κατὰ πολλὴν εὐλάβειαν ἐξέφυγον

nen der Concilien, z. B. von Elvira (c. XV.), Ancyra (c. II. V.), Arles (314) (c. IX.). Nach dem siebenten Jahrhundert begegnen wir auch schon Umwandlungen der ordentlichen canonischen Bußen in andere gute Werken der Nächstenliebe[1]), Unterstützung der Wittwen und Waisen, Beschenkung, Speisung der Armen, Entlassung der Leibeigenen, Beschützung der Pilgrimme, Pflege der Kranken[2]), oder auch in andere Werke der Buße und Frömmigkeit, als Beten, Fasten, Wachen[3]), Pilgerfahrten zu fernen heiligen Orten[4]). So wurden auch denen, welche aus fernen Orten zur Dedication einer Kirche sich versammelten, Indulgen-

---

αὐτόχειρες γενέσθαι τοῦ πυρὸς καὶ τῆς ἀναθυμιάσεως τῶν ἀκαθάρτων δαιμόνων. Can. V.

1) S. *C. Cloveshov.* (747), wo schon gegen die solche Redemptionen begleitenden Mißbräuche geeifert wird.

2) Can. ed. sub Edgar. Reg. in *Wilkins* CC. Angl. T. I. p. 236.

3) *C. Hibern.* (682) Areum (*du Cange* Gloss. v. arreum) anni tridui dies et noctes sine sede et somno nisi paulisper vel CV. psalmis cum X. canticis stando et orando, in omni hora XII. quoque flectiones genuum flectuntur in omni hora orandi, et palmae supernae ad orationem. Areum anni triduum cum mortuo sancto in uno sepulcro sine cibo potuque ac sine dormitatione praecinctus vestimento suo et cum cantico psalmorum, et cum adoratione horarum post confessionem sacerdoti et post votum. Areum anni triduum in ecclesia sine dormitatione cum vestimento circa se sine sede et canticum psalmorum cum canticis sine intermissione, et missa uniuscujusque horae et XII. inflexiones uniuscujusque horae per confessionem peccatorum coram sacerdote et plebe et post votum etc. (Daſſelbe in Cod. can. eccl. Hibern. in *Mansi* T. XII.) *Rhegino* (abb. Prum.) Quomodo possum poenitentiam septem annorum poenitere? Ex dictis sancti Bonifacii episcopi (Papae 446) triduana una pro triginta diebus et cantatio psalmorum centum viginti. etc. De discipl. Eccl. II, 446.

4) *Conc. Tribur.* (895) c. LVI. Auch Wanderungen ohne bestimmtes Ziel öfter, besonders solchen, die einer unvorsätzlichen Tödtung schuldig waren, zur Nachahmung der Strafe Kains aufgegeben; eiserne Ringe wurden ihnen umgelegt, und sie pilgerten damit umher, bis sie ihnen, — etwa durch ein Wunder am Grabe eines Heiligen, — abfielen. *Morin.* Poen. VII, 16. *du Cange* voc. circuli ferrei. Grimm deutsche Rechtsalterthümer S. 710.

zen[1]) vom Pabste im Namen des heil. Petrus ertheilt[2]), und solchen, welche gegen die Feinde der Christenheit in den Krieg zogen; überall aber die Reue und Beicht der Sünden als Bedingung vorausgesetzt. Als Pönitenz galt späterhin auch der Mönchsstand[3]), wie auch die Klöster als Asyl die alte Bußstrenge wiederum darstellten.

So steht also der Ablaß in Beziehung auf die Kirchenstrafen und verhält sich als deren Milderung, Commutation und Loskauf[4]). Wie und weil aber die Strafen der Kirche zu der Jenseits sonst zu leistenden Genugthuung doch in einem gewissen Verhältnisse gedacht werden müssen, so und darum kann auch den kirchlichen Indulgenzen eine solche höher gehende Beziehung nicht abgesprochen werden. Anders hätte auch die Kirche die Macht, Indulgenzen zu ertheilen, sich nicht zu vindiciren brauchen; denn die Befugniß, die von ihr selbst auferlegten Strafen zu mildern, zu commutiren, wie konnte Jemand diese anfechten und sie die-

---

1) *Hildeb.* Sed quia de multis partibus veniunt filii et multo labore occurrunt matri, de tanta festivitate discedere non debent irremunerati, statutum est a sanctis patribus, quod in dedicatione sanctae ecclesiae fiat venia peccatorum, ut, cum in aliis temporibus fit in ea abolitio criminum, in festivitate ejus potius matris sentiant auxilium. In dedic. Eccl. S. Nicol. Serm. VI.

2) *Hildeb.* Beatus Petrus per suum scilicet vicarium Papam romanae ecclesiae eam visitavit, eam sanctificavit, et perpetuam veniam per singulos annos hujus benedictionis festivitatem colentibus indixit. In dedic. Eccl. S. Nicol. Serm. VI.

3) *Bernard.* Epl. CCCCXX. n. 8. *Abbo* can. XLIII. *Morin.* Poenit. VII, 15. *Thomassin.* P. I. l. II. cap. XVI. n. 1. *Sala* in *Bona* R. lit. T. I. p. 349.

4) *C. Lat.* IV. c. LXII. LXVI. *C. Constant.* censur. *Wiclef.* art XLII. (*Mansi* XXVIII, 150.) Daher auch die Formel: So viel Tage, Jahre ꝛc. de injuncta tibi poenitentia, de injunctis poenitentiis relaxamus. S. z. B. die dem heil. Ludwig ertheilten Indulgenzen in *Duchesne* S. R. Fr. T. V. p. 418 sq. Cfr. *Conc. Const.* sess. I. *C. Basil.* sess. XXI. *Leo* X. (in *Conc. Lateran.*) De omnipotentis dei misericordia ac de beatorum apostolorum Petri et Pauli auctoritate confisi 100 dies de injunctis eis poenitentiis relaxamus.

selbe so feyerlich ansprechen und so ernstlich schützen wollen? Anders hätte ferner die Kirche den Gebrauch der Indulgenzen nicht, was sie doch gethan[1]), für nützlich erklären können; oder könnte das wohl als nützlich und heilsam angesehen werden, wenn die Kirche, anstatt dem Menschen in dieser zur Vorbereitung für den Himmel bestimmten Zeit, in dieser Zeit vorwaltender Gnade durch gelindere Mittel zur Reinigung zu verhelfen, ihn ermuntern würde, die Satisfaction für Jenseits und die Periode vorwaltender Gerechtigkeit zu versparen, und wäre wohl so etwas nicht ganz und gar im Widerspruch mit der Natur und Sendung der Kirche, und gegen die Absicht dieser Zeit und die Würde Gottes und des Menschen, nicht eine Barbarey der Fahrläßigkeit und Lieblosigkeit ohne Gleichen? Und Das ist das Hauptsächlichere, was sich für die Realität der Indulgenzen vorbringen läßt. Daß, um dieselbe zu begründen, eine Argumentation wie folgende: Die Kirche hat von Christus die Macht zum Größern, nämlich zum Erlaß der Sünden, eben darum also auch die Macht zum Kleinern, nämlich dem Erlaß der Strafe, — nicht ausreicht, ist offenbar, da die Unterstellung, der zum Größern Gesandte und Ermächtigte sey auch zu jedem Kleinern gesandt und ermächtigt, nicht angenommen werden kann; wie schon Beyspielsweise daraus erhellt, daß die Priester Sünden erlassen, ohne Ablässe zu ertheilen, und daraus, daß sie die Macht des Sakraments der Sakramente, der Eucharistie nämlich, und darum doch nicht die Macht aller Sakramente haben; wie andererseits sich nicht in Abrede stellen läßt, daß diejenigen, welche gegen die Ablässe und deren Gewalt in der Kirche ankämpfen, die größten Ablässe — von aller Schuld und aller Strafe nämlich — auf die leichteste Weise, des bloßen Glaubens ohne alle Werke nämlich, zu gewinnen vermeinen.

Die Ablaßlehre beruht auf dem Dogma, daß Christi Verdienst ein überfließendes gewesen und auf der Annahme, daß auch viele Heiligen mehr gethan, als ihnen als Pflicht auferlegt war, und mehr gelitten, als zur Genugthuung für

1) *C. Trid.* sess. XXV. c. XXI. de indulg.

ihre eigenen Sünden nothwendig war. Hieraus ergibt sich die Wirklichkeit eines Schatzes der Verdienste (thesaurus meritorum), welcher der Kirche als solchen zu gute kömmt. Wie neu verhältnißmäßig die Bezeichnung und die wissenschaftliche Construction, die Idee, die Sache ist so alt, als die Kirche. Paulus spricht dies schon aus, daß das Wohl und Wehe der einzelnen Glieder des Einen mystischen Leibes Christi durch Consensualität Alle angeht, er sagt von sich selbst, daß sein Leiden der Kirche zu gute kömmt[1]). So kömmt das Martyrium auch Andern zu gut nach Origenes[2]), so kommen die guten Werke überhaupt den andern zu gut nach Cyprian[3]), Petrus von Alexandrien[4]), Chrysostomus[5]). Auch ergibt sich dieses schon aus der Gemeinschaft der Heiligen, der Einheit und Totalität des Leibes Christi, und wir begegnen hier nur dem bekannten und anerkannten Princip der Substitution in der Genugthuung und der Reversibilität des Verdienstes, auf welchem die christliche Religion und Kirche als solche beruht. Die Mitte und das Fundament, das Alles tragende und durchdringende Princip dieses Lebensschatzes, wodurch alle Schäden des Bösen immerfort geheilt werden, sind die unendlichen, überflüßigen Verdienste des Sohnes Gottes in seiner Menschheit, dann Christi Verdienste in seinen Heiligen, deren Wirken und Leiden in Christus. Auf den Einwand, daß die Menschheit Christi für ihr Wirken und Leiden ihre entsprechende Belohnung erhalten, von seinem Verdienste also für uns nichts übrigen könne, ist zu sagen, daß 1), wenn dem so wäre, von einer Erlösung des Menschengeschlechts die Rede nicht mehr seyn

---

1) *Col.* I, 24.

2) In Num. Hom. XXII. exh. ad Martyr. n. 50.

3) Poenitenti, operanti, roganti potest (deus) clementer ignoscere, potest in acceptum referre, quidquid pro talibus et peticrint martyres et fecerint sacerdotes. Laps. 386.

4) Ἴσμεν γὰρ καὶ δι' ἑτέρων πίστιν ἀπολαύσαντάς τινας τῆς τοῦ θεοῦ ἀγαθότητος ἐπὶ τε ἀφέσει ἁμαρτιῶν καὶ ὑγιείᾳ σώματος καὶ ἀναστάσει νεκρῶν. Can. XI.

5) In Laz. Hom. VI. n. 6. In Philipp. Hom. III. n. 4.

könnte, wie offenbar ist, 2) daß es in dieser Annahme auch keine Sakramente geben könnte, da diese nichts anders sind als von Christo bestimmte Weisen der Verwendung seiner Verdienste zum Heile der Creatur. Ferner 3) ist zu entgegnen, daß es zur Glückseligkeit und Glorie Christi mitgehört, daß sein Verdienst der Kirche in einem solchen reichen Maaße mit zu gute komme. So fällt auch der Einwand, daß die Verdienste der Heiligen von Gott schon gekrönt und vollkommen überflüßig belohnt worden sind, somit uns nicht zu gute gerechnet werden können, in der Betrachtung, daß eben dieses mit ihren Lohn ausmacht, daß sie zum Ausbau und zur Verherrlichung des Leibes Christi mitbeytragen; daß die Verdienste der Heiligen nicht abstract von — sondern concret in Christo bestehen, ist schon gesagt worden. Und was die opera supererogativa der Heiligen betrifft, so steht ihre Möglichkeit und Wirklichkeit mit der Annahme fest, daß dem Menschen nicht alles ihm mögliche Gute streng geboten, daß er zu dem ihm als strenge Pflicht Auferlegten noch mit der Gnade und seiner Freyheit ein Weiteres und Vollkommneres erstreben kann. Für diese Annahme ist aber das Wort Christi und der Apostel, wo sie die Jungfräulichkeit und die Armuth rathen, aber nicht gebieten, die schrecklichen Folgen aus dem Gegentheile dieser Annahme, wonach alle Augenblicke unseres Lebens dem Gesetze verfallen, wir in jedem Augenblicke alles darin mögliche Gute zu vollbringen streng verpflichtet sind, und wo wir nicht alles dieses Mögliche vollbringen, tödtlich sündigen.

Da die Verstorbenen bey aller Verbindung mit der irdischen Kirche dennoch ihrer Gerichtsbarkeit entnommen sind[1]), so er-

---

1) *Gelas.* Quod (etiam mortuis veniam praestare) nobis possibile non esse manifestum est, quia cum dictum sit: *quae ligaveritis super terram.* Quos ergo non esse jam constat super terram, non humano, sed suo judicio reservavit, nec audet ecclesia sibi vindicare, quod ipsis beatis apostolis conspicit non fuisse concessum, quia alia sit causa superstitum, alia defunctorum. In *Conc. Rom.* II. cum LV. Epp. *Leo* Epl. LVIII. *(Ball.)* ad Theod. Foroj. c. III.

hellt, wie ihnen die Indulgenzen nicht in Weise richterlicher Entscheidung und Begnadigung ertheilt werden können.

§. 5. Die letzte Oelung.

Für diejenigen, welche der Schwelle des Todes und der Ewigkeit nahen, besteht ein besonderes Sakrament der Stärkung und vollen Sündenreinigung, der Ablösung von der Welt und Ausrüstung für das Himmelreich; dasselbe hat eine Analogie mit der Firmung und Beziehung zur Buße, und wie die Firmung zur Taufe, so verhält sich dieses Sakrament einigermaßen zur Buße, als deren Vollendung und Besiegelung.

I.

Wirklichkeit der letzten Oelung.

I. Für die Wirklichkeit des Oelungssakraments haben wir aus der Schrift keine Stelle anzurufen[1]), als die bekannte im Briefe des Jakobus (c. V.), wo er die Gläubigen ermahnt, im Falle daß Einer von ihnen erkrankt, die Priester der Kirche zu holen, welche dann über den Kranken beten und denselben im Namen des Herrn salben sollen; und das Gebet des Glaubens werde den Kranken erretten (σώσει), und der Herr ihn aufrichten (ἐγερεῖ), und die Sünden, die er begangen, werden ihm erlassen werden. Aus dieser Bestimmung der Krankensalbung leuchtet deren sakramentliche Dignität deutlich hervor. Gegen die Annahme einer bloß medizinellen Salbung, womit Einige

---

1) *Marc.* VI, 13. kann nur als Insinuation des Oelungssakraments angenommen (Trid. Sess. XIV. ext. unct. c. I. *Pallav.* XII, 12. n. 11. 12.), dasselbe hieraus eben so wenig bewiesen als bestritten werden. Es ist darin nur von äußerlicher Wunderheilung (Cf. *Matth.* X, 8.), um dem Evangelium Eingang zu verschaffen (I *Cor.* XIV, 22.), die Rede. Diese Heilung nahmen die Apostel, noch ehe sie mit priesterlichem Charakter investirt waren, und nicht bloß an Christgläubigen vor, sondern an Allen, und zwar, damit sie erst christgläubig würden. Diese Salbung bezweckte die Heilung des Körpers hauptsächlich und bewirkte sie immer, wohingegen das Sakrament der letzten Oelung die Heilung des Körpers nur secundär bezweckt und nicht regelmäßig bewirkt.

der Anerkennung des Sakraments hier zu entgehen hoffen, ist zu erinnern, 1) daß dieselbe von den Hausgenossen und Freunden[1]), von jedem Arzte, auf welchen auch die Schrift zur Hebung der Krankheiten verweist (*Sir.* XXXVIII, 1.), hätte vorgenommen werden können, es deshalb der Priester (denn diese können nach dem Sprachgebrauche nur gemeint seyn) nicht bedurft hätte. Und warum steht nicht, daß man die Diakonen rufen solle, da doch sie mit der Pflege der Armen und Kranken besonders beauftragt waren? 2) Wie heilsam und lindernd das Oel an sich immer wirken möge (*Sir.* XXXVIII, 7.), so ist doch gewiß, daß selbes kein allgemeines, keine schwere Krankheiten überwältigendes Mittel ist. 3) Wird die Heilung hauptsächlich dem mit der Salbung verbundenen Glaubensgebete zugeschrieben. 4) Hat die Salbung einen Sündennachlaß zur Folge, welche von der Herstellung des Körpers zu verstehen ganz unstatthaft ist. Wollte man aber an eine Wunderheilung hier denken, um nur des leidigen Sakraments also los zu werden, so fragen wir: 1) Ob denn nicht auch die Gläubigen, ob denn nicht auch die Diakonen häufig (cf. *Act.* VIII, 6. 7.), ob die Kirchenältesten allein und allzeit die Wundergabe besessen, und wie es denn kömmt, daß die letzte Oelung unabhängig von der Gabe der Heilung überall und allenthalben administrirt wurde; administrirt wurde, auch nachdem die Gnadengaben respective aufgehört haben? 2) Warum hier als Wirkung der Salbung unter Gebet eben der Sündennachlaß bezeichnet wird? 3) Warum der subjectiven Würdigkeit und Fähigkeit der Salbenden und des besondern Geisteszustandes und der Gemüthsstimmung des zu Salbenden keine Erwähnung geschieht, die Wirksamkeit des Heilmittels in keiner Weise von der menschlichen Subjectivität bedingt erscheint?

II. Der Glaube und die Praxis der letzten Oelung erhellt exoterisch aus dem bey Irenäus erwähnten[2]) Gebrauche der

---

1) *Jes.* I, 6. *Jerem.* VIII, 22. Cf. *Ligtfoot* ad *Matth.* VI, 17. *Wetst.* ad *Luc.* X, 34. *Marc.* VI, 13.

2) *Iren.* Alii sunt, qui mortuos (τελευτῶντας) redimunt, ad finem defunctionis mittentes eorum capitibus oleum et aquam, sive prae-

Herakleoniten und Markosianer, ihre Sterbenden zu salben, worauf ein um so größeres Gewicht gelegt werden darf, da Irenäus hier die Nachahmung und Corruption der katholischen Sakramente, wie sie bey diesen Gnostikern vorkam, zu schildern beabsichtigte; esoterisch aus den Zeugnissen eines Origenes[1]), Makarius von Jerusalem[2]), Chrysostomus[3]), Innocentius[4]), Victor, Presbyter zu Antiochia[5]), Cäsarius[6]), Beda†), Theo-

---

dictum unguentum cum aqua et supradictis invocationibus, ut incomprehensibiles et invisibiles principibus et potestatibus fiant, et ut superascendat super invisibilia interior ipsorum homo, quasi corpus quidem ipsorum in creatura mundi relinquatur, anima vero projiciatur demiurgo. 1, 21. n. 5. Cf. *Epiph.* Haer. XXXVI. *Aug.* Haer. XVI. Cf. auch *Theod.* H. F. I, 11.

1) In quo (dem Sündenbekenntniß vor dem Priester) impletur et illud, quod Jacobus apostolus dicit: Si quis autem infirmatur, vocet presbyteros ecclesiae, et imponant ei manus, ungentes eum oleo in nomine domini etc. wo er also Buße und Oelung nach ihrer Affinität verbindet. In Lev. Hom. II. n. 4.

2) Epl. ad Verthanem (Sohn Gregor des Erleuchters) fragm. in Ritual. Arm. Praefat. p. 5.

3) Οὐ γὰρ ὅτ' ἂν ἡμᾶς ἀναγεννῶσι μόνον, ἀλλὰ καὶ τὸ μετὰ ταῦτα συγχωρεῖν ἔχουσιν ἐξουσίαν ἁμαρτήματα. ἀσθενεῖ γάρ τις, φησὶν, ἐν ὑμῖν, προσκαλεσάσθω (*Jac.* V, 14.) etc. Sacerd. III, 6.

4) Poenitentibus istud (die h. Oelung) infundi non potest, quia genus est sacramenti. Nam quibus reliqua sacramenta negantur, quomodo unum genus putatur posse concedi. Epl. ad Decent. c. VIII. n. 12.

5) Comm. über Marc. wo er VI, 13. mit Jacob. V. vergleicht und hinzufügt: Τὸ δὲ ἔλαιον καὶ κόπους ἰᾶται, καὶ φωτὸς αἴτιον καὶ ἱλαρότητος ὑπάρχει. σημαίνει οὖν τὸ ἀλειφόμενον ἔλαιον καὶ τὸ παρὰ θεοῦ ἔλεος, καὶ τὴν ἴασιν τοῦ νοσήματος καὶ τῆς καρδίας τὸν φωτισμόν. ὅτι γὰρ ἡ εὐχὴ τὸ πᾶν ἐνεργεῖ, παντί που δῆλον· τὸ δὲ ἔλαιον σύμβολον τούτων ὑπῆρχε. Ed. *Matth.* T. I. p. 103.

6) Quoties aliqua infirmitas supervenerit, corpus et sanguinem Christi ille, qui aegrotat, accipiat, et inde corpusculum suum ungat, ut illud, quod scriptum est, impleatur in eo. Infirmatur aliquis etc. . . . Videte fratres, quia qui in infirmitate ad ecclesiam cucurrerit, et corporis sanitatem recipere et peccatorum indulgentiam merebitur obtinere. Serm. CCLXV. n. 3. in app. Aug. T. V. Quanto rectius (als Zaubermittel

dor von Canterbury[1]), Sonnatius[2]) (625—630), Bonifacius von Mainz[3]), Egbert von York[4]) (748), Alcuin[5]), Amalar

---

anzuwenden) et salubrius erat, ut ad ecclesiam currerent, corpus et sanguinem Christi acciperent, oleo benedicto et se et suos fideliter perungerent, et secundum quod Jacobus apostolus dicit, non solum sanitatem corporum, sed etiam remissionem acciperent peccatorum. Serm. CCLXXIX. n. 5.

†) Unde patet, ab ipsis apostolis hunc sanctum ecclesiae morem esse traditum, ut energumeni vel alii quilibet aegroti ungantur oleo pontificali benedictione consecrato. In Marc. VI, 13. Hoc et apostolos fecisse in evangelio legimus et nunc ecclesiae consuetudo tenet, ut infirmi oleo consecrato ungantur a presbyteris et oratione comitante sanentur. In Jacob. V.

1) Ab infirmis in periculo mortis positis per presbyteros pura inquirenda est peccatorum confessio, non tamen imponenda est illis poenitentiae quantitas, sed innotescenda et cum amicorum orationibus, et eleemosynarum studiis pondus sublevandum. Si forte migraverint, ne obligati a communione alieni, vel consortio veniae fiant. A quo periculo si divinitus erepti convaluerint, poenitentiae modum a suo confessore impositum diligenter observent. Et ideo secundum canonicam auctoritatem, ne illis janua pietatis clausa videatur, orationibus et consolationibus ecclesiasticis sacra cum unctione olei animati, secundum statuta sanctorum patrum, communione viatici reficiantur. Poenitent. c. XLVIII. citirt bey *Ivo* P. XV. c. XXXVI.

2) Extrema unctio deferatur laboranti et petenti, eumque pastor in propria persona saepius invisat et pie visitet, eum ad futuram gloriam animando et debite praeparando. Statut. Syn. Eccl. Rhem. c. XV.

3) Omnes presbyteri oleum infirmorum ab episcopo expetant secumque habeant, et admoneant fideles, infirmos fideles illud exquirere, ut eodem oleo peruncti a presbyteris sanentur, quia oratio fidei salvabit infirmum. Statut. c. XXIX.

4) Ut secundum definitionem sanctorum patrum, si quis infirmatur, a sacerdotibus oleo sanctificato cum orationibus diligenter ungatur. Excerpt. c. XXI. Et per fidelium preces ac per unctionem conservari potest, et dominus ipsum erigit, et si plenus peccatorum est, ipsa illi remittentur. Poenit. II, 15.

5) De div. offic. c. XL. wo er *Innoc.* ad Decent. c. VIII. anführt.

von Trier[1]), Radbertus Paschasius[2]), Hugo von St. Victor[3]), Bernardus[4]), Theophylakt[5]), Oekumenius[6]). Eben so aus den Concilien von Chalons (813)[7]), Aachen (836)[8]), Worms (868)[9]), Mainz (847)[10]), von Meaux[11]), Pavia (850)[12]) ꝛc.,

---

1) Consecratur (oleum infirmorum) in ipso officio consecrationis corporis et sanguinis domini .... In eo loco, ubi solemus uvas benedicere, ibi consecratur oleum pro infirmo. Offic. eccl. I, 12.

2) Secundum apostolum, cum aliquis infirmatur, prius adhibenda est confessio peccati, deinde oratio plurimorum, post sanctificatio unctionis. De corpor. et sang. domini c. VIII.

3) Sacram. l. II. P. XV. c. I.

4) Vit. S. Malach. c. XXIV.

5) Ἐστιν οὖν τὸ ἔλαιον καὶ πρὸς κόπους ὠφέλιμον καὶ φωτὸς αἴτιον, καὶ ἱλαρότητος πρόξενον, καὶ σημαίνει τὸ ἔλεος τοῦ Θεοῦ καὶ τὴν χάριν τοῦ πνεύματος, δι' ἧς κόπων ἀπαλλαττόμεθα, καὶ φῶς καὶ χαρὰν καὶ ἱλαρότητα πνευματικὴν δεχόμεθα. In Marc. VI.

6) In Epl. Jacob. comment. c. VII.

7) Secundum beati Jacobi apostoli documentum, cui etiam decreta patrum consonant, infirmi oleo, quod ab episcopo benedicitur, ungi debent. c XLVIII.

8) Unctio spiritus sancti, in qua salvatio infirmorum creditur per omnes civitates ab episcopis, non est negligenda. c. VIII.

9) Es wiederholt c. LXXII. das Decret Innocenz I. (Epl. ad Decent. c. VIII.)

10) Infirmi in mortis periculo siti secundum canonicam auctoritatem, ne illis pietatis janua clausa videatur, orationibus et consolationibus ecclesiae sacra cum unctione dei *(olei)* armati secundum statuta sanctorum patrum communione viatici reficiantur. c. XXVI.

11) Presbyter in coena domini ampullas tres secum deferat, unam ad Chrisma, alteram ad oleum ad catechumenos inungendos, tertiam ad infirmos: juxta sententiam apostolicam, ut quando infirmatur, inducat presbyteros ecclesiae. (ap. *Burchard.* IV, 75.)

12) Illud quoque salutare sacramentum, quod commendat Jacobus: infirmatur quis in vobis ..... solerti praedicatione populis innotescendum est, magnum sane et valde appetendum mysterium, per quod, si fideliter poscitur, et (peccata) remittuntur et consequenter corporalis salus restituitur etc. c. VIII.

eben ſo aus den Capitularien[1]), den Sacramentarien des Gelaſius[2]), Gregorius[3]) und den Hagiographien[4]). Der Glaube der griechiſchen[5]), armeniſchen[6]), koptiſchen[7]), neſtorianiſchen[8]) und übrigen orientaliſchen[9]) Kirchen erhellt aus ihren Bekenntniſſen und Euchologien.

---

1) *Carol. M.* in einem Cap. Hi presbyteri, quando ad infirmum accedunt, cum oleo consecrata veniant, et oleo sancto ungant eum in nomine domini et orent pro ipso et oratio fidei, sicut scriptum est, salvet infirmum etc. (In *Martene* Coll. ampl. T. VII. p. 16.) Ut presbyteri sine sacro chrismate, oleoque benedicto et salubri Christi eucharistia alicubi non proficiscantur, sed ubicunque vel fortuitu requisiti fuerint, ad officium suum inveniantur parati. Capit. VI, 178. Ut omnes presbyteri oleum infirmorum ab episcopo expetant secumque habeant, et moneant fideles infirmos illud exquirere, ut eodem oleo peruncti gratia dei sanentur, quia a presbyteris fusa oratio fidei salvabit infirmos. Capit. VI, 179.

2) I, 40. wo die Ordnung der Weihe des Krankenöls.

3) S. *Greg. M.* opp. T. III. p. 358. ed. *Hugo Menard.*

4) Geſalbt wurden der heil. Eugen, Biſchof zu Ardſtrath (im Anfange des VI. Saec.) *Boll.* Aug. T. IV. p. 627., der heil. Eugendus (*Mabill.* Act. S. O. S. Ben. T. I. p. 559.) vom heil. Leobin, der Prieſter Caletricus. *Mab.* cit. p. 119. Cf. *Serar.* disput. de extr. unct. c. II. n. 24. *Trombell.* de extr. unct. diss. IV.

5) *Goar.* Euchol. p. 332. Orthodoxa confessio catholicae atque apostolicae ecclesiae orientalis. P. I. qu. CXVIII. *Manuel Calecas.* Princ. fid. cathol c. VI. *Arcud.* Sacram. l. V. S. *Leo All.* de consens. Eccl. Or. et Occ.

6) *Joh. Ozn.* Eodem oleo praeterea ungebant baptizatos et catechumenos et infirmos. Or. Syn. Opp. p. 23. (tadelnd erwähnt.) Aequum est, ut infirmorum oleum sacerdos benedicat secundum orationem suam, idque prout suffecerit ad illius horae usum. Can. XI. ibid. p. 63. *Coriun.* (V. Saec.) vita Mesrob. (ed. Venet.) p. 25. Cf. *Galan.* T. II. p. 631.

7) S. *Renaudot.* Perpetuité T. V. ihre Ordnung der Oelung bey *Trombell.* de extr. unct. diss. VII.

8) *Assem.* B. O. T. III. diss. de Nest. Syr. p. 276. ihre Ordnung der h. Oelung bey *Trombell.* diss. VII.

9) S. *Renaudot.* Perpetuité. T. V.

III. In Betracht der hohen Wichtigkeit des Augenblicks, da wir den Schritt der Entscheidung für die Ewigkeit thun, muß die Einsetzung eines besondern Sakraments der Sterbenden höchst congruent erscheinen.

II.

Materie und Form der letzten Oelung.

Die Materie ist die an den verschiedenen Sinnesorganen und Haupttheilen des Leibes[1]) wiederholte, oder aber (so in der Noth) die an einem Haupttheile einmal Statt findende Salbung (materia proxima) mit dem vom Bischofe[2]) zu diesem Zweck geweihten[3]) Oele (materia remota[4])), so jedoch, daß die Weihe

---

1) *Albert.* In quibusdam ecclesiis unguntur loca plura, in quibusdam pauciora; in quibusdam ecclesiis unguntur tantum extremitates, ut os et nares et oculi et aures, quia in illis sunt organa quinque sensuum: tamen alii praeter haec ungunt scapulas et pectus et renes, in quibus est delectatio venereorum. In IV. sent. dist. XXIII. art. XVI. Die Griechen salben Stirne, Kien, beyde Wangen, Brust, Hände auf beyden Flächen, zuletzt die Füße. *Arcud.* Sacr. V, 7. Nach Einigen sollten die schon früher gesalbten Stellen nicht wieder gesalbt werden. So unterblieb die Salbung der Schultern bey den Getauften, die der Stirne bey den Gefirmten, die der innern Handflächen bey den Priestern. *Durant.* Ration. I, 8.

2) *Innoc.* Quod (oleum chrismatis) ab episcopo confectum etc..... cujus est chrisma conficere. Epl. ad Decent. c. VIII. n. 11. *Beda* in Luc. IX. *C. Trid.* sess. XIV cap. I. Bey den Griechen wird die Weihung von den Priestern vorgenommen (*Arcud.* Sacr. V, 2. *Allat.* cons. III, 16. *Goar.* Euchol. p. 413 sq.), eben so bey den Armeniern (*Joh. Ozn.* can. XI. *Joh.* XXII. Epl. ad Ossin. Arm.), Kopten, Nestorianern (S. *Trombell.* diss. VII.).

3) *C. Tolet.* l. c. XXII. *C. Cabill.* c. XLVIII.

4) Ut oleum ad mitigandos corporis dolores magnopere proficit, ita sacramenti virtus animae tristitiam ac dolorem minuit. Oleum praeterea sanitatem restituit, hilaritatem affert, et lumini tanquam pabulum praebet, tum vero ad recreandas defatigati corporis vires maxime accomodatum est, quae omnia, quae in aegroto divina virtute per hujus sacramenti administrationem efficiantur, declarant. *Catech. Conc. Trid.* de

nur in Weise des Gebotes und der Ziemlichkeit, nicht aber der Gültigkeit erfordert ist. Die Form sind die bald mehr in imperativer und declarativer, bald mehr in deprecativer Gestalt vorkommenden priesterlichen, auf die Erlassung der Sünde sich beziehenden, Gottes Gnade erbittenden und zugleich erwirkenden [1]), dann auch die Gesundheit des Körpers erflehenden Worte [2]).

III.

Actives und passives Subject der heiligen Oelung.

Die Ausspendung der heil. Oelung geschieht durch die Bischöfe [3]) und die Priester [4]), durch mehrere [5]) oder auch nur Einen †);

---

ext. unct. *Thom.* Spiritalis sanatio, quae in fine adhibetur, debet esse perfecta, quia post eam alia non relinquitur; et lenis, ut spes, quae exeuntibus est maxime necessaria, non frangatur, sed foveatur: oleum autem lenitivum est, et penetrativum usque ad intima, et etiam diffusivum, et ideo, quantum ad utrumque praedictorum, est conveniens materia hujus sacramenti. *Thom.* sent. IV. dist. XXIII. qu. I. art. III.

1) *Martene* Ant. Eccl. Rit. I, 7. art. III. n. 9. *Greg.* Sacram. Opp. III. p. 235. *Goar.* Euchol. p. 417 sq. *Arcud.* Sacram. V, 5. die verschiedenen Ordnungen der h. Oelung bey *Trombell.* de extr. unct. diss. VII.

2) *Goar.* Πάτερ ἅγιε, ἰατρὲ τῶν ψυχῶν καὶ σωμάτων, ὁ πέμψας τὸν μονογενῆ σου υἱὸν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν πᾶσαν νόσον ἰώμενον καὶ ἐκ θανάτου λυτρούμενον, ἴασαι καὶ τὸν δοῦλόν σου τόνδε ἐκ τῆς περιεχούσης αὐτὸν σωματικῆς καὶ ψυχικῆς ἀσθενείας καὶ ζωοποίησον αὐτὸν κ. τ. λ. Euch. p. 417. Cf. *Arcud.* Sacram. V, 7. *Trombell.* de extr. unct. diss. VII.

3) *Innoc.* Ceterum illud superfluum esse videmus adjectum, ut de episcopo ambigatur, quod presbyteris licere non dubium est. Nam idcirco presbyteris dictum est (*Jacob.* V.), quia episcopi occupationibus aliis impediti ad omnes languidos ire non possunt. Caeterum si episcopus aut potest, aut dignum ducit, aliquem a se visitandum, et benedicere et tangere chrismate, sine cunctatione potest, cujus est chrisma conficere. Epl. ad Decent. c. VIII. n. XI. *Chrodegang.* regul. can. c. LXXI. Dafür sprechen auch viele Beyspiele. S. *Mart.* A. E. R. I, 7. art. III.

4) *Orig.* in Lev. Hom. II. n. 4. *Chrys.* Sacerd. III, 6. *Innoc.* ad Decent. Epl. c. VIII.

5) Bey den Griechen ordentlich durch ihrer sieben (*Allat.* cons. perp. Eccl. or. et occid. III, 16. n. 15. *Arcud.* Sacram. V, 6. *Goar* Euch.

und wo den Laien ein Gebrauch des heil. Oeles zugestanden wird, kann nicht einmal an eine Nothölung, sondern eben nur an eine unsakramentliche, bloß religiös-medicinelle Salbung gedacht werden, wobey nicht Sündentilgung, sondern Erleichterung der Krankheit intendirt und ex opere operantis erwirkt wird[1]).

Nach den Worten des Jacobus, der Praxis der Kirche, dem Begriffe und der Absicht des Sakraments ist dasselbe ordentlich nur den gefährlich darniederliegenden[2]) Gläubigen[3]), und eben,

---

p. 408 sq. 428 sq.), zum wenigsten durch ihrer drey (*Arcud.* V, 6.). Daß auch im Orient öfter mehrere Priester zusammen das Sakrament ausspendeten, erhellt aus der Geschichte und den Ritualien. Sieh *Martene* A. E. Rit. I, 7. art. III n. 3., daß so keine Multiplication der Oelung bewirkt werde, erinnert *Goar.* Euch. p. 438.

†) Daß Einer nicht genüge, läßt sich aus *Jac.* V, 14. nicht folgern. Die Praxis spricht dafür, daß Einer hinreiche. Cf. *Martene* cit. n. 5.

1) Solche wunderbare Heilungen durch die Anwendung des geweihten Oeles erzählen *Tert.* Scorpiac. c. I. *Hier.* vit. Hilarion. *Pallad.* Hist. Lausiac. c. XXII. XLI. *Sulpit. Sev.* Hist. S. Martin. Turon. c. XV. Simeon Stylites weihte Oel zu diesem frommen medizinellen Gebrauche (*Theodoret.* vit. Simeon. c. XI.), eben so der Abt Benjamin (*Pallad.* Histor. Laus. c. XVI.). Die apostolischen Constitutionen geben eine besondere Formel zur Weihe eines solchen Oelsakramentals (l. VIII.). Medizinelle Salbung mit Oel auch in den Klöstern eingeführt. *Isid.* (Abb.) reg. monach. n. XIX. or. III. n. 1. So bedienten sich die Gläubigen des Oels aus den Kirchenlampen. *Chrys.* in Matth. Hom. XXXII. n. 6. *Agobard.* Melius enim facerent (die vom Teufel Geschlagenen und Gebrannten, anstatt an die Kirche, wo ihnen dies begegnet ist, Alles zu verschenken), si sua pauperibus et hospitibus erogarent, et ad presbyteros ecclesiae currerent, ungendi oleo secundum praeceptum evangelicum et apostolicum cum jejuniis et orationibus, quibus sociari debet eleemosyna. Epl. ad Barthol. Epp. Narbonn. de quorund. illusione signorum. n. XII. *Rimbert.* Quanti vero oratione illius et unctione sacri olei sanati sint, enumerare non possumus . . . certatim ad eum non solum de ipsius dioecesi, sed etiam de longinquo venire solebant aegrotantes, medicinam salutis ab eo poscentes. Vita S. Anskar. c. XXXIX.

2) *Eugen.* IV. Hoc sacramentum nisi infirmo, de cujus morte timetur, dari non debet. Decret. ad Armen.

3) *Innoc.* Quod (*Jacob.* V.) non est dubium de fidelibus aegrotan-

weil die weitere Reinigung der Seele dessen Hauptabsicht ist, denen, welche aus der Periode und dem Zustande der Unschuld bereits ausgetreten sind, zu spenden [1]).

Anmerkung. Innocenz wollte nicht (Epl. ad Decent.), daß den Verbrechern, zur öffentlichen Buße Verurtheilten, die letzte Oelung gar nicht ertheilt würde, sondern daß ihnen dieses Sakrament wann und wie die übrigen ausgespendet würde (ibd. c. VIII. n. 11.), also im Fall der äußersten Noth (ibd. VII. n. 10.), wohingegen die übrigen Gläubigen es auch außer dem Fall der äußersten Noth empfingen.

IV.

Wirkung der heiligen Oelung.

Das Sakrament bewirkt zunächst, und hauptsächlich und allzeit Nachlassung der Sünden [2]), ferner Erleichterung, Kräftigung des Geistes zum Leidens- und Todeskampfe und zur Ueberwindung der Versuchungen. Secundär aber und hypothetisch, wo es Gottes Wille und zum Heile unserer Seele ist, wird dadurch Genesung des Leibes [3]), oder doch Erleichterung der Krankheit bewirkt. Einen Charakter prägt es nicht ein, und kann dasselbe

---

tibus accipi vel intelligi debere, qui sancto oleo chrismatis perungi possunt, quod ab episcopo confectum non solum sacerdotibus, sed et omnibus uti christianis licet, in sua aut suorum necessitate ungendum. Epl. ad Decent. c. VIII. n. XI.

1) Vierzehn Jahre bestimmen *Odo* (Paris.) statut. synod. (1197) c. VIII. n. 2. *Richard.* (Epp. Sarum.) c. LXVII. Achtzehn Jahre *Durant.* I, 8. n. 25. Cf. *Martene* A. E. R. I, 7. art. I. n. 4. Aus demselben Grunde wurde auch den von Kindheit an ihres Verstandes Beraubten die Oelung nicht ertheilt nach Eccles. Paris. statut. 1557. Eben so nicht den neugetauften Erwachsenen.

2) *Jac.* V, 14. *C. Trid.* Sess. XIV. ext. unct. cap. II. can. II. *Goar* Euchol. p. 427. Eben so die Gebete zur Weihung des Oeles. Ibid. p. 408 sq. *Assem.* cod. lit. eccl. univ.

3) *C. Trid.* Sess. XIV. ext. unct. cap. II. *Goar.* Euchol. p. 408 sq. 428 sq.

also, wie oft Jemanden eine Krankheit befällt, wiederholt werden[1]).

Anmerkung I. Daraus, daß bey Jacobus die Erleichterung des körperlichen Leidens als Wirkung der Oelung zuerst angeführt wird, folgt nicht, daß sie als hauptsächliche Wirkung zu betrachten sey.

Anmerkung II. Es kann nicht gesagt werden, daß die heil. Oelung hauptsächlich und eigentlich zur Auslöschung der Sündenneigungen eingesetzt sey, denn 1) redet Jacobus von Sünden, nicht Sündenneigungen, 2) hätte er dann nicht sagen können, „wenn er in Sünden ist," da Niemand ordentlich von Sündenneigungen frey ist. 3) Ist dafür kein Sakrament besonders eingesetzt, um die Sündenneigungen zu tilgen; 4) widerspricht der Behauptung, die wir bekämpfen, auch die Erfahrung; 5) wäre dann das Sakrament mehr für die Gesunden als für die Kranken und Sterbenden eingesetzt, da erstere mehr von der Neigung zur Sünde zu befahren haben, denn letztere.

§. 6. Die Ordination.

Die von Christus den Aposteln verliehene Macht und Vollmacht der Heiligen besteht in der Kirche, wie und weil sie selbst für alle Zeiten besteht; durch sie erhält die Kirche Christi sich als solche. Kraft seines Auftrags und der Gegenwart und Assistenz seines Geistes geschieht die Uebertragung göttlicher Ermächtigung von Geschlecht zu Geschlecht in einem besondern Sakramente, von jener höhern Macht und Würde (ordo, τάξις[2]), zu welcher es erhebt, Ordination genannt[3]). Weiter heißt dasselbe Handauf-

---

1) *Caesar.* Serm. de christiano nomine. CCLXV. n. 3. *Pet.* (Venerab.) l. VI. Epl. VII. *C Trid.* Sess. XIV. ext. unct. cap. III.

2) Ἱερὰ τάξις *Greg. Naz.* or. XXI. ἱερὰ στάσις (id. ibid.), μέγα βῆμα (id. ibd.), ordo sacerdotalis (*Tert.* exhort. castit. c. VII.), ordo ecclesiasticus *Hier.* in Ez. XLIV. auch κλῆρος *Cornel.* Epl. ad Fabium Antioch. n. VI. VII.

3) Ordinatio *Cyp.* Epl. XXXIII. LXVIII. *Firmil.* Epl. ad Cyp. (int. Cyp. Epl. LXXV.)

legung[1]), Segnung[2]), Sakrament des Vorſtehers[3]), und die Würde ſelbſt, h. Dienſt[4]), Aufſicht[5]), Vorſteherthum, Vorſteherſchaft[6]), Aelteſtenwürde[7]), und ihre verſchiedenen Abſtufungen ſind: 1) die des Hohen- oder Erzprieſters[8]) oder

---

1) Χειροτονία *Ignat.* Philad. n. X. *Const. Apl.* VIII, 16. 17 etc. χειροθεσία *Balsam.* in *Can. Apl.* XXXVI.

2) Benedictio presbyterii *C. Caesaraug.* (630) c. I. *Aur.* V. (540) c. IV. *Steph.* II. in *C. Caris.* (752) c. X. XIII. XIV. benedictio levitica *Conc. Arel.* II. c. XLIV.

3) Sacramentum antistitis *Pacian.* de bapt. n. VII.

4) Διακονία (עבדה). So der Apoſtolat *Act.* I, 17. 25. VI, 4. (mit τοῦ λόγου) XX, 24. XXI, 19. *Rom.* XI, 13. II *Cor.* XI, 7. I *Tim.* I, 12. II *Tim.* IV, 11. der Kirchendienſt im Allgemeinen I *Cor.* XII, 5. *Col.* IV, 17. II *Tim.* IV, 5. *Apoc.* II, 19. διάκονοι τοῦ θεοῦ II *Cor.* VI, 4. I *Thess.* III, 2. (wenn die Lesart ächt iſt.) τοῦ Χριστοῦ II *Cor.* XI, 23. *Col.* I, 7. I *Tim.* IV, 6. τῆς καινῆς διαθήκης II *Cor.* III, 6. τοῦ εὐαγγελίου *Col.* I, 23. *Eph.* III, 7. τῆς ἐκκλησίας *Col.* I, 25. τῆς δικαιοσύνης II *Cor.* XI, 15. δι' ὧν ἐπιστεύσατε I *Cor.* III, 5. οἰκονομία I *Cor.* IX, 17. *Eph.* III, 2. *Col.* I, 25. (vgl. θεοῦ οἰκόνομος *Tit.* I, 7. ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ I *Tim.* VI, 11. II *Tim.* III, 17.) στρατεία I *Tim.* I, 18. II *Cor.* X, 3. (Cf. *Num.* VIII, 24.) ἱερουργία *Rom.* XV, 16. ἱεραρχία. S. *Suicer.* h. v. λειτουργία *Clem.* I Cor. n. XLIV. *Pet. Alex.* can. X. *Suicer.* h. v.

5) Ἐπισκοπὴ *Act.* I, 20. I *Tim.* III, 7. *Clem.* I Cor. n. XLIV.

6) Ἡγούμενοι *Heb.* XIII, 7. *Eus.* D. E. VII, 1.

7) Πρεσβύτεροι (ſo die Apoſtel) I *Pet.* V, 1. II *Joh.* I. Cf. *Phil.* II, 25. ποίμενες *Eph.* IV, 11. Cf. I *Pet.* V, 2 sq. XX, 28. *Joh.* XXI. weiter *Jerem.* III, 15. antistites *Cyp.* Epl. LXVIII.

8) Ἀρχιερεὺς *Const. Apl.* II, 20. *Greg. Naz.* or. V. *Theod.* in Num. qu. XVIII. ἱέραρχος *Dionys.* Hier. Eccl. c. II. n. II. §. 2. n. III. §. 3. 4. summus sacerdos *Amb.* Myst. II. n. 6. III. n. 8. princeps sacerdotum (Pseudo) *Amb.* (Hilar.) in Eph. c. IV. ποίμην *Const. Apl.* II. 28. sacerdos *Cyp.* Epl. LV. LXV. So die Dignität ἀρχιερωσύνη *Const. Apl.* VIII. 46. ἀρχιερατικὴ χάρις *Theod.* H. E. I, 23. IV, 7. Cf. הכהן *Exod* XXIX, 30. *Lev.* XXI, 21 etc. ſpäter כהן הגדול II *Reg.* XII, 11. כהן הראש.

Bischofs[1]), 2) die des Priesters[2]), auch mit dem Zusatze des zweyten Ranges[3]), 3) die des Diakons, welche Gliederung im alten Testamente in der des Hohenpriesters, der Priester und der Leviten ihre Analogie hat.

I.

Wirklichkeit der Ordination.

I. Christus, der Hohepriester per eminentiam[4]), hat zu seiner Repräsentation, zur Fort- und Vollführung seines Priesterthums auf Erden die Apostel mit seinem Geiste gesalbt, in alle Welt und Zeit gesandt zur Sühne und Heiligung durch Taufe[5]), Buße[6]), Darstellung und Erneuung seines Opfers in der Eucharistie[7]), Mittheilung seines Geistes. Nach und kraft seiner Institution besteht das apostolische Priesterthum von der Zeit seiner Gründung bis dahin, wo keine Zeit mehr ist. Der Fortbestand der Sache ist mit ihr selbst gesetzt und gehört mit zu deren innern Qualität. Wie Christi Priesterthum und darnach jenes der Apostel, so ist auch dessen Fortdauer in der Kirche gewiß. Welche anders meinen, leeren seine Verheißung: Bis an der Welt Ende bey den Aposteln zu seyn (*Matth.* XXVIII.),

---

1) Ἐπίσκοποι, welcher Name auch den Priestern Anfangs als Bezeichnung der Function zugelegt (*Act.* XX, 28. *Phil.* I, 1 *Tit.* I, 7. I *Tim.* III, 2. Cf. *Chrys.* in Phil. I. n 1. *Oecum.* in Act. XX, 28.), später als Name der Würde den Bischöfen allein vorbehalten blieb.

2) *Act.* XIV, 22. XV. 2. 4. 6 22. XX, 17. I *Tim.* V, 17—19.

3) Secundi sacerdotes (S. *Sirmond.* zu *Sidon. Apoll.* Epl. IV, 12.), sacerdotes secundi ordinis *Sidon. Apoll.* Epl. IV, 11. 22. (Cf. כהני המשנה).

4) *Ps.* CX. *Heb.* V. VII. etc. *Tert.* Authenticus pontifex dei patris. Marc. IV, 35. Christus proprius et legitimus dei antistes. Ibid. V, 9. *Const. Apost.* Φίλιππος καὶ Ἀνανίας . . . ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ προεχειρίσθησαν τοῦ ἀρχιερέως τοῦ ἀσυγκρίτου θεοῦ. VIII, 46.

5) *Matth.* XXVIII. *Marc.* XVI.

6) *Matth.* XVIII. *Joh.* XX.

7) *Luc.* XXII.

ihnen den Geist zu senden, daß er allzeit bey ihnen bleibe (*Joh.* XIV.), vollkommen aus.

II. Die Apostel haben, wie die Macht zu lehren, so auch die Vollmacht seine Sakramente auszuspenden, als von Christo ihnen verliehene allzeit anerkannt, dieselbe überall praktisch und theoretisch ausgesprochen. Wie ihnen die Fülle des Geistes zu Theil geworden, so sehen wir dieselben auch Andern den Geist mittheilen[1]). Wie ihnen die Machtfülle des Ministeriums gegeben war, so bestellten und weihten sie hinwiederum Andere zu Diakonen[2]), Priestern, Bischöfen[3]), und beauftragten diese letzteren desgleichen wiederum in ähnlicher Weise diejenigen, die da würdig sind, mit ähnlicher Macht zu bekleiden[4]). Wie hiedurch im Allgemeinen die Fortdauer und Fortpflanzung höherer Würde und Gewalt in der Kirche angezeigt ist, so erhellt im besondern dieses, daß solche bis zum Ende der Zeit fortbestehen soll, daraus, daß bis zur Ankunft Christi am Ende der Welt die Feyer der Eucharistie nicht aufhören soll[5]).

III. Die Kirche hat allzeit eine besondere Würde, Ordnung als von den Aposteln überkommen, und eine besondere Macht und Weise ihrer Uebertragung und Fortpflanzung (Ordination) in sich erkannt und praktisch ausgesprochen. Die Ordination erkennen alle Kirchen, die nestorianische, griechische, jakobitische ꝛc., was näher zu beweisen überflüßig seyn würde; man sehe nur deren Ritualien[6]).

IV. 1) Die Wirklichkeit, Fortdauer und Nothwendigkeit der Kirche, der Sündentilgung und Heiligung implicirt die des

---

1) *Act* VIII.

2) *Act.* VII.

3) I *Tim.* IV. 14. II *Tim.* I. 6.

4) I *Tim.*

5) I *Cor.* XI, 26.

6) S. die Ordinationsordnungen der Griechen *Goar.* Euch. p. 292. *Morin.* ordin. p. 18 sq. der Maroniten *Morin.* ibid. p. 314 *Assem.* cod. lit. eccl. univ. T. VIII. p. 54 sq. T. IX. p. 139. der Nestorianer *Morin.* ibid. p. 364. Cf. *Assem.* B. O. T. III. P. II. p. 331 sq.

Priesterthums. Ohne Priesterthum keine Entsündigung, kein Opfer, ohne diese keine Kirche Christi. 2) Der alte Bund hatte sein Priesterthum, der neue muß auch seines haben; wie jener die Abschattung, so dieser die Wahrheit des Priesterthums, wie und weil dort nur äußerliche Sühnung, vorbildliches Opfern, hier alles dieses in Wahrheit ist. 3) So wirkt also Gott der Menschen Heil durch Menschen? Um deren Heil zu gründen ist Jesus Mensch geworden, und thront der Mensch Jesus Christus zur Rechten Gottes. So erscheint, wie Gott das Heil der Menschen weiter durch Menschen vermitteln will, da die Apostel in die Welt gesandt, Cornelius an Petrus (*Act.* X, 16.), Paulus zu Ananias verwiesen (IX, 6.) werden, Philippus durch den Geist zum Kämmerling gebracht (*Act.* VIII.) wird. — Es besteht aber das Priesterthum nur durch fortwährende Sendung, Uebertragung der Macht und Vollmacht im Namen Christi und der Kraft seines Geistes, durch Ordination und geistige Fortpflanzung, wie das Aharonische dort durch physische Fortpflanzung.

Anmerkung. Daß wegen des allgemeinen idealischen Priesterthums aller Christen[1]) das besondere und eigentliche Priesterthum in der Kirche nicht in Anspruch genommen werde, erhellt wie logisch, so historisch. Alle haben Christi Gleichniß durch die Taufe, seine Salbung in der Firmung, Alle essen das Priesterbrod des neuen Testaments, schließen sich bey der Opferhandlung innigst an den Priester an, der in Aller Namen das Heilige ver-

---

1) *Apoc.* I, 6. Christus fecit nos reges et sacerdotes. Cf. V, 10. XX, 6 I *Pet.* II, 5. 9. *Iren.* Omnes justi sacerdotalem habent ordinem. (Eine griechische Lesart: Πᾶς βασιλεὺς δίκαιος ἱερατικὴν ἔχει τάξιν.) IV, 8. n. 3. *Tert.* castit. c. VII. *Orig.* in Lev. Hom. IX. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 33. XXI. n. 6. (mit Beziehung auf das Sakrament des Chrisma.) *Ambr.* Omnes filii ecclesiae sacerdotes sunt, ungimur enim in sacerdotium sanctum, offerentes nosmetipsos deo hostias spirituales. In Luc. l. V. n. 39. *Aug.* Omnes sacerdotes, quoniam membra sunt unius sacerdotis. Civ. dei XX, 10.

richtet[1]), darum haben aber nicht Alle die Sendung und die Macht der Schlüssel und des Opfers[2]) und der Geistesertheilung; darum sind doch einige Priester in einem speziellen Sinne des Wortes[3]). Wegen des idealischen Königthums aller Christen will Niemand sich Scepter und Krone nehmen, und wegen des idealen Priesterthums wollen sie Alle nach dem Rauchfaß greifen. Israel war ein priesterliches Volk, und dennoch war es nur der Priester, welcher das Opfer verrichten durfte, durch welchen Jehovah das Volk sühnte[4]).

II.

Grade der Ordination.

Es sind aber in der Ordination die drey Abstufungen des Episcopats, Presbyterats und Diakonats[5]), wie sie schon bey den ältesten Kirchenlehrern besondert und geordnet werden. Man sehe Clemens[6]), Ignatius[7]), Clemens von Alexandrien[8]);

---

1) *Innocent.* III. de mysteriis missae. III, 5. *Bened.* XIV. sacrif. miss. sect. I. n. CCXXVI.

2) Cf. *Harduin.* diss. de potestate consecrandi. c. II.

3) *Prosper.* Totus populus – Christianus sacerdotalis est. Verum plenius hoc ipsi rectores plebis accipiunt. qui specialius summi pontificis et mediatoris personam gerunt. In Psalm. CXXXI, 16.

4) Cf. *Lev.* IV, 3. V, 16. VI, 15. XVI, 62. XXI, 10. *Num.* VIII, 19.

5) Daß die ordines minores und der Subdiaconat keine sakramentliche Dignität haben, lehren dem Alterthum gemäß *Amalar.* div. offic. II, 6. *Urban* II. in *Conc. Benev* (1091) c. I. *Gratian.* dist. XXI. init. *Pet. Lomb.* Sent. l. IV. dist XXIV. *Goar* Not. in Euch. p. 247. n. 5. *Juenin.* de Sacram. diss. IX. qu. VI. c. I. *Benedict.* XIV. Syn. dioeces. VIII, 9.

6) Ad Cor. XLII. wo jedoch nur ἐπίσκοποι und διάκονοι erwähnt sind.

7) Epl. ad Trall. n. III. Magn. n. II. VI. Smyrn. n. VIII.

8) Paed. III, 12. Str. VI, 13 Wenn er Str. VII. 1. nur der Priester und Diakonen erwähnt, so ist in dieser Dichotomie im Priester der Bischof einbegriffen. S. *Potter.* h. l.

Origenes[1]), Hippolyt[2]), Archelaus[3]), Optatus[4]), Siricius[5]), Auguſtin[6]).

Die Fülle der prieſterlichen Gewalt iſt von Chriſto den Apoſteln übergeben, durch dieſe auf ihre Nachfolger[7]), die Biſchöfe,

---

1) In Matth. comm. Ser. n. 10. 12. 14 etc. in Rom. II, 1.

2) Οἱ ἐπίσκοποι καὶ διάκονοι μετὰ τὸν θεὸν τὸν παντοκράτορα καὶ τὸν ἠγαπημένον αὐτοῦ υἱὸν καὶ τὸ πανάγιον αὐτοῦ πνεῦμα δύνανται ὑπάρχουσι τῆς ἐκκλησίας. De charism. trad. apost. n. XXIV.

3) Fundamentum nostrum, id est ecclesiae, Paulus posuit, et legem tradidit, ordinatis ministris et presbyteris et episcopis, in ea describens per loca singula, quomodo et qualiter oporteat ministros dei, qualiter fieri presbytoros, qualesque esse debeant, qui episcopatum desiderant. Disp. c Man. n. LI.

4) Quid (memorem) diaconos in tertio? quid presbyteros in secundo constitutos? Ipsi apices et principes omnium episcopi. De Schism. Donat. l. I.

5) Epl. X. ad Epp. Gall. n. 5. 6.

6) Quam enim multos episcopos optimos viros sanctissimosque cognovi, quam multos presbyteros, quam multos diaconos, et cujuscemodi ministros sacramentorum, quorum virtus eo mihi mirabilior et majore praedicatione dignior videtur, quo difficilius est eam in multiplici hominum genere, et ista vita turbulentiore servare. Non enim sanatis magis, quam sanandis hominibus praesunt. Mor. eccl. cathol. I, 32. n. 69.

7) *Iren.* Quibus illi (episcopis apostoli) eam, quae in unoquoque loco est, ecclesiam tradiderunt. IV, 33. n. 8. *Tert.* Edant ergo (haeretici) origines ecclesiarum suarum, evolvant ordinem episcoporum suorum ita per successiones ab initio decurrentem, ut primus ille episcopus aliquem ex apostolis, vel apostolicis viris . . . habuerit auctorem et antecessorem. Praesc. c. XXXII. *Cyp.* Potestas ergo peccatorum remittendorum apostolis data est et ecclesiis, quas illi a deo missi constituerunt, et episcopis, qui eis ordinatione vicaria successerunt. Epl. LXXV. Cf. Epl. XLII. *Eus.* heißt die Reihefolge der Biſchöfe τὰς τῶν ἱερῶν ἀποστόλων διαδοχάς. H. E. I, 1. ſo öfter. Eben ſo *Clem.* Str. VI, 13. *Lucif.* (Calar.) Crede, sicuti credimus nos, qui ex beatorum apostolorum successione sumus episcopi. Pro Athan. I, 23. *Hier.* Apud nos apostolorum locum episcopi tenent. Epl. XXVII. ad Marcell. So hießen ſie auch in älterer Zeit ſelbſt Apoſtel. *Theod.* in I Cor. XII, 28.

vererbt worden. Sie waren die oberſten Vorſteher der Kirche [1]), Gottes und Chriſti Stellvertreter [2]). Ohne ſie keine Taufe [3]), keine Feyer der Euchariſtie [4]), keine Reconciliation der Büßenden [5]), überhaupt nichts von allem dem, was zur Kirche gehört [6]). Ihr Unterſchied von den Prieſtern, mit welchen ſie Anfangs dieſelben Namen gemein hatten, erhellt ſchon aus der Schrift [7]) und noch mehr aus der Tradition. Man höre Ignatius [8]),

---

1) *Herm.* Episcopi id est praesides ecclesiarum Past. lib. III. Sim. IX. n. XXVII *Orig.* Cui (ecclesiae praesidi) dispensatio credita est. In Luc. Hom. XXXIV. *Cyp.* Episcopi, qui in ecclesia praesidemus. Unit. 397 *Bal.*

2) *Ignat.* Trall. n II. III. Smyrn. n. IX. Eph. n. IV. Rom. n. IX.

3) *Ignat.* Οὐκ ἐξὸν ἐστιν χωρὶς τοῦ ἐπισκόπου οὔτε βαπτίζειν, οὐδὲ ἀγαπὴν ποιεῖν. Smyrn. n. VIII.

4) *Ignat.* Smyrn. n. VIII · *C. Carth.* II. c. IX. *Carth.* IV. c. X. XI.

5) *Pacian.* Si ergo et lavacri et chrismatis potestas, majorum et longe charismatum ad episcopos inde (ab apostolis) descendit, et ligandi quoque jus adfuit atque solvendi. Quod etsi nos ob nostra peccata temerarie vindicamus, deus tamen illud ut sanctis et apostolorum cathedram tenentibus non negabit, qui episcopis etiam unici sui nomen indulsit. Ad Sympron. Epl. I. n. VI.

6) *Ignat.* Μηδεὶς χωρὶς ἐπισκόπου τι πρασσέτω τῶν ἀνηκόντων εἰς τὴν ἐκκλησίαν. Smyrn. n. VIII. Magn. n IV. Polyc. n. IV. *Const. Apost.* Ὁ ἐπίσκοπος . . . γνώσεως φύλαξ, μεσίτης θεοῦ καὶ ὑμῶν ἐν ταῖς πρὸς αὐτὸν λατρείαις . . . οὗτος μετὰ θεὸν πατὴρ ὑμῶν, δι' ὕδατος καὶ πνεύματος ἀναγεννήσας ὑμᾶς εἰς υἱοθεσίαν· οὗτος ἄρχων καὶ ἡγούμενος ὑμῶν . . . . οὗτος ὑμῶν ὁ ἐπίγειος θεός. II, 26.

7) *Tit.* I, 5. Hujus rei gratia reliqui te Cretae, ut constituas per civitates presbyteros, sicut et ego disposui tibi. I *Tim.* V, 19. Adversus presbyterum accusationem noli recipere, nisi sub tribus aut duobus testibus. V, 17. Qui bene praesunt presbyteri, duplici honore digni habeantur etc.

8) Σπουδάζετε πάντα πράσσειν, προκαθημένου τοῦ ἐπισκόπου εἰς τόπον θεοῦ καὶ τῶν πρεσβυτέρων εἰς τόπον τοῦ συνεδρίου τῶν ἀποστόλων, καὶ τῶν διακόνων τῶν ἐμοὶ γλυκυτάτων πεπιστευμένων τὴν διακονίαν Ἰ. Χ. Magn. n. VI. Πάντες τῷ ἐπισκόπῳ ἀκουθεῖτε, ὡς Ἰησοῦς Χριστὸς τῷ πατρὶ, καὶ τῷ πρεσβυτερίῳ ὡς τοῖς ἀποστόλοις· τοὺς δὲ διακόνους ἐντρέπεσθε, ὡς θεοῦ ἐντολήν. Smyrn. n. VIII. (Cf. Trull. n. III.)

Irenäus[1]), Origenes[2]), Eusebius[3]), die apostolischen Constitutionen[4]), Hilarius[5]), Theodoret[6]), Cyrillus von Alexandrien[7]), Hieronymus[8]), Innocenz[9]), Cölestin[10]). Diese haben das Priesterthum in geringerer Fülle und Entwickelung, darum aber doch immer eine sehr hohe Stellung in der Kirche[11]), die

---

1) In Mileto enim convocatis episcopis et presbyteris, qui erant ab Epheso et omnibus civitatibus. (Act. XX. 17 etc.) III, 14. n. 2. woraus klar ist, daß er beyde Dignitäten wohl unterscheidet, wenn er auch, wie z. B. IV, 16 2. Epl. ad Victor. (*Eus.* V. 24.) die Bischöfe πρεσβυτέρους benennt.

2) Ἐπισκοπικὸς θρόνος, πρεσβυτερίου τιμὴ, διακονία εἰς λαόν· τοῦ θεοῦ. In Matth. T. XV. n 26.

3) Τῶν τοῦ θεοῦ λειτουργῶν τὰ ἀκροθίνια (die Bischöfe). Vit. Const. III, 7.

4) Ueberall der Unterschied scharf gezeichnet.

5) Er bezeichnet sie als populi principes. In Matth. comm. c. XXVII. n 1.

6) Τοὺς μὲν ἱεροσύνης ἠξιώσεν, τοῖς δὲ τὴν τούτων ἡγεμονίαν ἐπίστευσε. De Provid. or. VII.

7) Ἐπισκόποις μὲν γὰρ ἄτε δὴ τότε καθηγεῖσθαι λαχοῦσιν, καὶ μὴν τοῖς ἐπὶ τὴν μείω διέπουσι τάξιν, πρεσβυτέροις δὲ φημὶ πεπίστευται τὸ θυσιαστήριον καὶ τὰ ἔσω τοῦ καταπετάσματος, οἷς ἂν πρέπει καὶ λέγεσθαι, καὶ φύλαξουσι τὴν ἱεράτειαν αὐτὴν. διακόνοις γε μὴν φυλάξουσι τὰς φυλακὰς τῆς σκηνῆς καὶ πάντα τὰ σκέυη αὐτῆς. Ador. Spir et verit. l. XIII. p. 454. T. I. *Aub.*

8) Ecclesiae salus in summi sacerdotis dignitate pendet. Cont. Lucifer. c. IV. In Epl. XXXIV. ad Nepotianum sagt er, daß der Bischof sich zu den Priestern verhält, wie der Vater zu den Kindern, Aharon zu seinen Söhnen. Epl. CI. ad Evang. sagt er, daß die Bischöfe allein die Ordination ertheilen.

9) Presbyteri, licet secundi sint sacerdotes, pontificatus tamen apicem non habent. Epl. ad Decent. n. VI.

10) Sciant se, si tamen censentur episcopi, dignitate vobis esse subjectos. Epl. XXI. ad. Epp. Gall. c. I. n. 2.

11) *Clem.* Κολληθῶμεν οὖν ἐκείνοις, οἷς ἡ χάρις ὑπὸ τοῦ θεοῦ δέδοται. I Cor. n. XXX. ὑποτάγητε τοῖς πρεσβυτέροις. n. LVII. *Ignat.* Magn.

Macht des Opfers und der Schlüssel, außerordentlich auch die der Geistesmittheilung in der Firmung, nehmen einen innigen Antheil bey der Wahl der Kirchendiener zum heil. Dienste[1]). Der Anfang der priesterlichen Dignität stellt sich uns in dem Diakonat dar; seine liturgische Qualität erhellt aus der Geschichte seiner Institution. Nach der Apostelgeschichte wurden Männer voll vom heiligen Geiste (*Act.* VI, 3—5.) dazu erwählt und durch Handauflegung und Gebet ordinirt (6.), von ihnen sofort das Evangelium verkündet[2]), daß also, wenn auch die Pflege der Armen ihrer Obsorge anvertraut[3]), und durch deren Klage diese neue Creation veranlaßt war, nichts desto weniger ihre Bedeutung hierauf nicht beschränkt werden darf; darum stehen sie auch in den paulinischen Briefen neben den Bischöfen, Priestern[4]), eben so in den Schriften der Väter[5]), welche ihnen auch ausdrücklich die liturgische Dignität vindiciren, wie Ignatius[6]), Polykarpus[7]),

---

n. VI. Nach *Orig.* sind die ἐπίσκοποι καὶ πρεσβύτεροι ἐν ἐκκλησιαστικῇ ὑπεροχῇ. In Joh. T. XXXII. n. 7.

1) *Hier.* Sacerdotes . . . qui dant baptismum, et ad Eucharistiam domini imprecantur adventum, faciunt oleum chrismatis, manus imponunt, catechumenos erudiunt, Levitas et alios constituunt sacerdotes etc. in Sophon. c. III.

2) So Stephanus *Act.* VI, 8 sq. VII, 1 sq. Philippus *Act.* VIII, 5 sqq.

3) *Orig.* in Matth. T. XVI. n. 22.

4) *Phil.* I, 1. I *Tim.* III, 2. 8. 12. 13.

5) *Clem.* Κατὰ χώρας οὖν καὶ κατὰ πόλεις κηρύσσοντες (οἱ ἀπόστολοι) καθέστανον τὰς ὑπαρχὰς αὐτῶν, δοκιμάσαντες τῷ πνεύματι εἰς ἐπισκόπους καὶ διακόνους τῶν μελλόντων πιστεύειν. I Cor. n. XLII. *Ignat.* Magn. n. II. *Tert.* Praescr. XLI. Bapt. XVII. *Aug.* Epl. XXI. ad Valerium. n. 1.

6) Δεῖ δὲ καὶ τοὺς διακόνους ὄντας μυστήριον (μυστηρίων) Ἰησοῦ Χριστοῦ κατὰ πάντα τρόπον πᾶσιν ἀρέσκειν. Οὐ γὰρ βρωμάτων καὶ ποτῶν εἰσιν διάκονοι, ἀλλ' ἐκκλησίας θεοῦ ὑπηρέται. Trall. II. Τοὺς διακόνους ἐντρέπεσθε, ὡς θεοῦ ἐντολήν. Smyrn. n. VIII. Magn. VI.

7) Διάκονοι ἄμεμπτοι κατενώπιον αὐτοῦ, ὡς θεοῦ ἐν Χριστῷ διάκονοι, καὶ οὐκ ἀνθρώπων . . . Διὸ δέον ἀπέχεσθαι ἀπὸ πάντων τούτων (ἀτόπων), ὑποτασσομένους τοῖς πρεσβυτέροις καὶ διακόνοις. Phil. n. IV.

Justin[1]), Clemens von Alexandrien (Strom. VII, 1.), Cyprian[2]), Gregor von Nazianz[3]), Ambrosius[4]), Hieronymus[5]), Siricius[6]), Theodoret[7]), eben so die Concilien[8]). Die Diakonen ertheilten in Abwesenheit des Bischofs und des Priesters die Taufe, spendeten die Eucharistie[9]), lasen nicht nur dem Volke das Evangelium[10]), sondern predigten auch in Abwesenheit des Priesters, obgleich auch andererseits die Väter deren Inferiorität gegen die Priester festhalten[11]).

---

1) Οἱ καλούμενοι παρ' ἡμῖν διάκονοι διδόασιν ἑκάστῳ τῶν παρόντων μεταλαβεῖν ἀπὸ τοῦ εὐχαριστηθέντος ἄρτου καὶ οἴνου καὶ ὕδατος καὶ τοῖς οὐ παροῦσιν ἀποφέρουσι. Apol. I. c. LXV.

2) Diaconos . . . apostoli sibi constituerunt episcopatus sui et ecclesiae ministros. Epl. LXV. Cf Diaconium sanctae administrationis. Epl. ad Cornel. LII.

3) Ἐχειροτονήθη . . . διάκονος ὡς καὶ τῷ πρεσβυτέρῳ διακονήσων, ὁ καὶ τοῦ ἔργου τῆς ἐκκλησίας ἐπιμελησόμενος. Epl CCV.

4) De offic. I, 50. n. 235.

5) De septem electis in ministerium domini princeps fuit (Stephanus). In Ezech. XLIV.

6) Epl. X. ad Epp. Gall. n. 5 sq.

7) Τὴν θείαν λειτουργίαν πεπιστευμένοι. In I Tim. III, 8.

8) *C. Ancyr.* Διακόνους ὁμοίως δύσαντας (den Gürtel), μετὰ δὲ ταῦτα ἀναπαλκίσαντας τὴν μὲν ἄλλην τιμὴν ἔχειν, πεπαῦσθαι δὲ αὐτοὺς πάσης τῆς ἱερατικῆς λειτουργίας, τῆς τε τὸν ἄρτον ἢ ποτήριον ἀναφέρειν ἢ κηρύσσειν. c. II. *C. Nic.* Εἰδότες (die Diakonen, welche darum auch sich bescheiden sollen), ὅτι μὲν ἐπισκόπου ὑπήρεταί εἰσι, καὶ τῶν πρεσβυτέρων ἐλάττους. c. XVIII. Ihre Weihe heißt auch σφραγίς. *Bals.* in *Can. Apl.* XXXVI.

9) *Conc. Nic.*

10) *Hier.* Epl. ad Sabinian.

11) *Cyp.* Oportet diaconum . . . honorem sacerdotis agnoscere. Epl. LXV. Die Kraft der Stelle leidet davon nichts, daß hier unter sacerdos der Bischof zunächst zu verstehen ist. *C. Laod.* Ὅτι οὐ δεῖ διάκονον ἔμπροσθεν πρεσβυτέρου καθέζεσθαι, ἀλλὰ μετὰ κελεύσεως τοῦ πρεσβυτέρου καθέζεσθαι. ὁμοίως δὲ ἔχειν τιμὴν καὶ τοὺς διακόνους ὑπὸ τῶν ὑπηρετῶν καὶ πάντων τῶν κληρικῶν c. XX. *Hier.* Sed tamen propriis utitur ter-

III.

Materie und Form der Ordination.

Die Materie der Ordination ist die Handauflegung[1]), durch sie geschieht die Weihe des Bischofs[2]), des Priesters[3]) und des Diakons[4]). Die Form ist die Herabrufung des Geistes[5]). Erwähnt findet sich bey der Inauguration der Bischöfe und Priester auch die Salbung[6]) nach dem Beyspiele des A. T.†), und

---

minis (possessio Levitarum) et intelligit se a sacerdotali gradu esse disjunctam, ad docutiendam superbiam ministrorum, qui ignorantes humilitatem status sui, ultra sacerdotes hoc est presbyteros intumescunt, et dignitatem non merito, sed divitiis existimant. Certe qui primus fuerit ministrorum, quia per singula concionatur in populos et a pontificis latere non recedit, injuriam putat, si presbyter ordinetur, et non meminit, mensarum et viduarum minister, in obsequium se et ministerium non solum sacerdotum, sed et viduarum et pauperum delegatum. In Ezech. XLVIII, 13.

1) I *Tim.* V, 22. *Act.* XIII, 3. *Greg Nyss.* vit. S. Greg. Thaumat. p. 544. ed. *Mor.* III. *Epiph.* Haer LXXV. n. 4. *Theod.* Hist. Relig. n. XIII. XIV.

2) I *Tim.* IV. 14. Noli negligere gratiam, quae in te est, quae data est tibi per prophetiam, cum impositione manuum presbyterii. II *Tim.* I, 6. Admoneo te, ut resuscites gratiam dei, quae est in te per impositionem manuum mearum. *C. Nic.* c. IV. *Ephrem.* de sacerd. T. III. p. 3. ed. gr. *Theod* Hist. Rel. n. XVII. *Ambr.* Epl. II. n. 6. *Dion.* Hier. E. c. V. n. 2.

3) I *Tim.* V, 22. Manus cito nemini imposueris. *Hippol.* de charism. c. II. *Cornel.* Epl. ad Fab. Antioch. (ap. *Eus.* H. E. VI, 43.) *Const. Apl.* VIII, 16. *Theod.* Hist. Rel. c. XIII. XV. *Dion.* Hier. Eccl. c. V. n. 2.

4) *Act.* VI, 6. *Conc. Carth.* IV. c. IV. (Pseudo) *Hippolyt.* de charism. c. III. V. *Const. Apl.* VIII, 17. *Dionys.* Eccl. Hier. c. V. n. II. §. 3.

5) *Theod.* in I Tim. V, 22.

6) *Eus.* redet von einem χρίσμα ἔνθεον. H. E. X, 4. *Greg. Naz.* Διὰ τοῦτο χρίεις τὸν ἀρχιερέα, καὶ περιβάλλεις τὸν ποδήρη, καὶ περιτίθεις τὴν κίδαριν. Or. V. Cf. *Greg. Nyss.* virgin. c. XXIV. *Pacian.* Vestrae plebi unde spiritum, quam non consignat unctus sacerdos. Ad Sympr. Epl. III. n. III. *Leo* Serm. II. c. I. Serm. III. de Pass. domini

bey der Bischofsweihe im besondern noch die Auflegung der h. Evangelien auf das Haupt[1]) mit Gebet[2]). Als essential ist die Handauflegung betrachtet auch bey den Nestorianern[3]).

IV.

Wirkung der Ordination.

Die Wirkung der Ordination ist die priesterliche Gnade[4]), die Kraft des h. Geistes[5]), und zwar so, daß des Priesterthums

---

c. I. Serm. VIII. c. VII. Bey Chrysostomus heißt es τὸ παλαιὸν μύρῳ ἐχρίοντο οἱ ἱερεῖς. (In I Tim. Hom. II. n. 3.), wonach also zu seiner Zeit keine Salbung bestand.

†) *Exod.* XXIX, 7. XXX, 30 sq. XL, 13. *Lev.* VIII, 12. Salbung von Gott geweihten Sachen *Exod.* XL, 9. XXX, 23 sq. *Num.* VII, 1. *Lev.* VIII, 9 sq.

1) *Hippol.* Τῶν δὲ διακόνων τὰ θεῖα εὐαγγέλια ἐπὶ τῆς τοῦ χειροτονουμένου κεφαλῆς ἀνεπτυγμένα κατεχόντων. de chrismat. c. I. *Chrys.* Hom. ὅτι τῆς παλαιᾶς διαθήκης εἷς νομοθέτης. (citirt ap. *Phot.* cod. CCLXXVII.) S. die Ordinationsordnungen bey *Martene*, *Assemanni*. *Pallad.* vita Chrysost. c. XVI.

2) Cf. *Coelestin.* Interfuimus .... cum ejus capiti mystica verba dicerentur. Epl. (XXII.) ad Synod. Ephesin. n. 2. (*Coustant.* h. l.)

3) *Ebed Jesu.* de veritate relig. Christianae. tract. IV. c. II.

4) *Tert.* exhort. ad castit. c. VII. *Ephrem.* de sacerdotio. *Greg. Nyss.* Ἡ αὐτὴ δὲ τοῦ λόγου δύναμις καὶ τὸν ἱερέα ποιεῖ σεμνὸν καὶ τίμιον, τῇ καινότητι τῆς εὐλογίας τῆς πρὸς τοὺς πολλοὺς κοινότητος χωριζόμενον. χθὲς γὰρ καὶ πρόην εἷς ὑπάρχων τῶν πολλῶν καὶ τοῦ δήμου, ἀθρόον ἀποδείκνυται καθηγεμών, πρόεδρος, διδάσκαλος εὐσεβείας, μυστηρίων λανθανόντων μυσταγωγός· καὶ ταῦτα ποιεῖ μηδὲν τοῦ σώματος ἢ τῆς μορφῆς ἀμειφθείς· ἀλλ' ὑπάρχων κατὰ τὸ φαινόμενον ἐκεῖνος, ὃς ἦν, ἀοράτῳ τινι δυνάμει καὶ χάριτι τὴν ἀόρατον ψυχὴν μεταμορφωθεὶς πρὸς τὸ βέλτιον. In baptism. Christi p. 370. T. III. *Mor. Ambr.* de sacerd. dignit. *Chrys.* de sacerdot. *Theod.* H. R. XV. XVII. XIX.

5) I *Tim.* IV, 14. II *Tim.* I, 14. (coll. 6.) *Act.* V, 3. 9. Cf. *Rom.* XII, 3. XV, 15. 19. I *Cor.* III, 10. *Hilar.* in Ps. LXVII. n. 12. 13. *Ephrem.* de sacerd. *Chrys.* de sacerd. III, 4. 5. *Theod.* H. R. c. XV. In I *Tim.* V, 22. *C. Chalced.* c. II. *Trid.* Si quis dixerit, per sacram ordinationem non dari spiritum sanctum, ac proinde frustra

Vollmaaß in dem Episkopat wird, weshalb sie auch die hauptsächlichen Diener und Organe der Gnade, diejenigen sind, welche den h. Geist in der Firmung und Ordination mittheilen; ein geringeres Maaß hingegen dem Priester [1]), welchem nur die Macht des Opfers und der Lossprechung, und nur ein Anfang und Schatten des Priesterthums dem Diakon, welchem nur die Predigt [2]), die Vorbereitung und Austheilung des eucharistischen Opfers [3]) übertragen, auch die Ausspendung der Taufe anvertraut wird.

V.

Charakter der Ordination.

Auch einen Charakter prägt die Ordination ein; das erhellt aus der Schrift [4]) und aus der Tradition [5]), und so hat es die Kirche feyerlich entschieden [6]). Darum stand in der Kirche fest, daß die Ordination nie wiederholt werden kann [7]) und Wieder-

---

episcopos dicere, accipite spiritum sanctum . . . . anathema sit. Sess. XXIII. can IV.

1) *C. Trid.* Si quis dixerit, episcopos non esse presbyteris superiores, vel non habere potestatem confirmandi et ordinandi, vel eam, quam habent, illis cum presbyteris communem . . . anathema sit. Sess. XXIII. can. VII.

2) *Act.* VII, 1 sq. VIII, 1 sq. *Const. Apl.*

3) *Const. Apl.* Οὔτε γὰρ διακόνῳ προσφέρειν θυσίαν θέμιτον, ἢ βαπτίζειν, ἢ εὐλογίαν μίκραν ἢ μεγάλην ποιεῖσθαι. VIII. 46.

4) I *Tim.* IV, 14. Noli negligere gratiam, quae in te est. II *Tim.* I, 6. . . . Suscites gratiam, quae est in te.

5) *Cyp.* Nemo ordines sacros semel datos renovat. De ablut. pedum. *Hier.* adv. Lucifer. *Aug.* de bon. conjug. c. XVIII. n. 21. cont. Epl. Parmen. l. II. c. XIII.

6) *C. Trid.* Si quis dixerit . . . per eam non imprimi characterem, vel eum, qui sacerdos semel fuit, laicum rursus fieri posse, anathema sit. Sess. XXIII. c. IV.

7) *Bas.* Ὅτι καὶ ἀναχειροτονῆσαί τινας ἐτόλμησεν (Eustathius von Sebaste), ὁ μεχρὶ σήμερον οὐδεὶς τῶν αἱρετικῶν ποιήσας φαίνεται. Ep. CXXX. n. 2. *Can. Apost.* LXVIII. *Theod.* H. R. n. XIII.

ordination immer als Gräuel betrachtet wurde[1]), darum wurden die von der Häresie zur Kirche zurückkehrenden Priester und Bischöfe als solche betrachtet und behandelt[2]).

VI.

Ausspender und Empfänger der Ordination.

Die Weihe ertheilt Gott der Vater[3]), der auch Christo die Sendung und Weihe gegeben[4]), der Sohn[5]) als Herr des Hauses[6]), der Geist[7]), der Urheber aller höheren Lebendigkeit der Creatur. Die Organe und Diener, wodurch Gott die Weihe ertheilt, sind die Bischöfe[8]). Wie die Apostel allein im Besitz

---

C. Nic. c. VIII. *C. Carth.* III. c. LXVIII. *Carth.* IV c. LII. LXXI. *Auxil.* l. infensor et defensor. De ordinationibus Formosi *Phot.* interrog. n. IV. (in *Lami* Nov. delic. eruditt. T. I.) *Humbert.* adv. Simoniac. I, 7.

1) *Faust. et Marcellin.* libell. prec. (in Bibl. PP. T. V.) *Constantius* Epl. ad Auxumitanos.

2) *Aug.* Ergo et isti cum ad radicem catholicam veniunt, nec eis quamvis post erroris poenitentiam honor clericatus vel presbyteratus aufertur, fit quidem aliquid tanquam in cortice arboris matris contra integritatem severitatis: verumtamen quia neque qui plantat, est aliquid, neque qui rigat, ad dei misericordiam precibus fusis coalescente insitorum pace ramorum, caritas cooperit multitudinem peccatorum. Ad Bonifac. Epl. CLXXXV. n. 44. Veniant ad ecclesiam Christi veram, hoc est matrem catholicam, sint in illa clerici, sint episcopi utiliter, qui contra illam fuerunt hostiliter. ibid. n. 46. Cf. Epl. LXI. ad Theodor. n. 2.

3) II *Cor.* V, 8. . . . Dedit nobis ministerium reconciliationis. I *Cor.* XII, 18. Cf. *Sirac.* XLV, 21. *Cypr.* Epl. XLV. LII. LXIX. *Const. Apl.* II, 28. *Greg. Naz.* or. I. p. 31.

4) *Heb.* V, 5. *Act.* X. *Ps.* II. CX.

5) *Eph.* IV, 11. 12. I *Cor.* I, 17. XIII, 28. *Act.* IX, 15. *Heb.* III, 6. I *Tim.* III, 17.

6) *Heb.* I. 3. III, 6. *Joh.* VIII.

7) *Act.* XIII, 2. XX, 28. I *Cor.* XII, 4—11. *Theod.* H. R. n. XV. *Chrys.* in Acta Hom. XLIV. n. 2.

8) *Const. Apl.* χειροθέτει (πρεσβύτερος) οὐ χειροτονεῖ. VIII, 28. *Lucifer.* (Cal.) pro S. Athan. I, 10. *Epiph.* Haer. LXXV. n. 3.

dieſer Macht und Vollmacht geweſen[1]), ſo haben auch die Biſchöfe allein von ihnen dieſelbige überkommen[2]), nicht die untergeordneten Prieſter[3]), noch weniger das Volk[4]).

Empfänger der Weihe kann nur ſeyn, welcher durch die Taufe zur Kirche gehört[5]), weshalb die von einer (wegen Verletzung der Form) ungültig taufenden Parthey übertretenden Kleriker

---

Chrys. in I Tim. Hom. XI. n. 1. *Ambros.* Epl. II. n. 6. XIII. n. 1. *Hier.* ad Evagr. Epl. LXXXV. *Theod.* in Num. Interr. XVIII. *Dion.* Hier. Eccl. c. V. n. 1. §. 5. *Simeon.* (Thessal.) sacr. ord. c. I. *C. Nic.* I. c. XIX. *Antioch.* (341) c. IX. *Carthag.* IV. c. II sq. *Chalced.* c. II. *C. Const.* c. VIII. *C. Trid.* Sess. XXIII. cap. IV. c. VII.

1) II *Tim.* I, 6. . . . . Admoneo te, ut resuscites gratiam dei, quae est in te per impositionem manuum mearum (διὰ ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν μου). Wenn I *Tim.* IV, 14. von einer Handauflegung des Presbyteriums die Rede iſt, ſo iſt dieſe eben ſo wenig als die eben daſelbſt erwähnte Prophetie das, wodurch Timotheus die biſchöfliche Würde mitgetheilt wurde; wie denn hier auch nicht διὰ, ſondern μετὰ ἐπιθέσεως ſteht. Dieſe ἐπίθεσις χειρῶν des Presbyteriums war nur eine feyerliche Gutheißung entweder der Wahl oder der Conſecration des Timotheus (cf. *Mack.* h. l). Ohne Noth haben Einige nach dem Vorgange des h. Chryſoſtomus bey dem Presbyterium an Biſchöfe gedacht, wie Cornelius a Lapide, Eſtius und Andere.

2) I *Tim.* V, 22. Manus cito nemini imposueris. *Tit.* I, 5. Hujus rei gratia reliqui te Cretae, ut . . . . constituas per civitates presbyteros. Cf. 6 sq. und I *Tim.* III. 1 sq.

3) *Const. Apl.* VIII, 28. 46. Οὔτε (ἥμιτον) πρεσβύτερον χειροτονίας ἐπιτελεῖν. οὐ γὰρ ὅσιον, ἀνεστράφθαι τὴν τάξιν. *Chrys.* Οὐ γὰρ δὴ πρεσβύτεροι τὸν ἐπίσκοπον ἐχειροτόνουν. In I *Tim.* Hom. XIII. n. 1. *C. Hispal.* II. (619) c. V. Auch die Diakonenweihe ihnen unterſagt. *C. Hispal.* II. c. V.

4) *Ambr.* Quid autem significat, quod post defunctum Aaron non universo populo, sed soli Moysi, qui est in sacerdotibus domini, imperavit deus, ut exuviis Aaron sacerdotis filium ejus induceret Eleazarum, nisi ut cognosceremus, quod sacerdos sacerdotem consecrare debeat. Epl. LXIII. n. 59.

5) Als etwas Unerhörtes wird bemerkt, daß die Arianer Heiden zu Biſchöfen ordinirten (*Athan.* Hist. Arian. ad Monachos n. 73.), und eben ſo, daß Peter der Gerber den ungetauften Xenajas ordinirte.

wie die Taufe so auch die Ordination von Neuem zu empfangen hatten[1]). Daß von je die Frauen von aller priesterlichen Weihe und Verrichtung ausgeschlossen waren[2]), braucht nicht des Weitern besprochen und gerechtfertigt zu werden.

Anmerkung. Die Diakonissen hatten keine priesterliche Qualität[3]), assistirten nur bey der Taufe der Frauen[4]) und bey ihrem Unterricht[5]), und führten im Allgemeinen die Aufsicht über dieselben[6]).

VII.

Würde der Ordination.

Die Würde des Priesterthums ist schon in den biblischen und traditionellen Bezeichnungen ausgesprochen. Von den Vätern wird das Priesterthum über alle irdische Dignitäten gesetzt[7]) und dieses aus dessen Grund, Bestimmung und Verrichtung entwickelt[8]).

---

1) *C. Nic.* c. XIX. Sonst erklären die Ordination der Häretiker auch für ungültig *Can. Apl.* LXVIII. *C. Turon.* (1163) Ordinationes factas ab Octaviano et aliis schismaticis et haereticis evacuamus, et irritas omnes esse dicimus et decernimus. c. IX.

2) Cf. I *Tim.* II, 12. I *Cor.* XIV, 34. 35. *Gelas.* Epl. IX. c. XXVI.

3) *Can. Apl.* VIII, 28. *Epiph.* Haer. LXXIX. *C. Araus.* I. c. XXVI.

4) *Const. Apl.* III, 15. VIII, 28. *Epiph.* Haer. LXXIX. *Mosch* Prat. spirit. III. *C. Carthag.* IV. c. XII. *C. Nic.* can. arab. LXXIV.

5) *C. Carth.* IV. c. XII.

6) *Const. Apl.* II, 61. 62. III, 15.

7) *Gelas.* I. Epl. VIII. ad Anast. Imp. *Chrys.* Sacerd. III, 1. II Cor. Hom. XV. in illud: vidi domin. Hom. IV. n. 5. Hom. V n. 1. *Const. Apl.* II, 34. *C. Trull.* c. VII. (wozu und wogegen *Bals.* h. l.)

8) *Greg. Naz.* Τίς ὁ πράττων καθάπερ αὐθήμερον τοὺς πηλίνους τὸν τῆς ἀληθείας προστάτην, τὸν μετὰ ἀγγέλων στησόμενον, καὶ μετὰ ἀρχαγγέλων δοξάσοντα, καὶ ἐπὶ τὸ ἄνω ἱλαστήριον ἀναπέμψοντα τὰς θυσίας καὶ Χριστῷ συνιερεύσοντα, τὸν ἀναπλάσοντα τὸ πλάσμα καὶ παραστήσοντα τὴν εἰκόνα καὶ τῷ ἄνω κόσμῳ θημιουργήσοντα, καὶ τὸ μεῖζον εἰπεῖν, θεὸν ἐσόμενον καὶ θεοποιήσοντα. οἶδα τίνος ἐσμὲν λειτουργοὶ, καὶ ποῦ κείμενοι κ. τ. λ. Or. I. T. I. p. 31. ed. Col.

Die Würde des Prieſterthums ergiebt ſich aus der — Gottes, deſſen Geſandten [1]), Stellverteter ſie ſind [2]), der göttlichen Wahrheit, deren Verkünder [3]), der Gnade und Sakramente, deren Ausſpender ſie ſind [4]), des Heils der Menſchen, deſſen Diener ſie ſind, aus der Würde Gottes und der Menſchen, deren Mittler ſie ſind [5]). Wie immer der beſchaffen ſeyn mag, welcher das von Gott übertragene Amt bekleidet, das Amt ſelber iſt überaus ehrwürdig [6]). Die Ordination, das Prieſterthum iſt die Wurzel

---

ὦ θυσίας πέμποντες ἀναιμάκτους ἱερῆες,
ὦ ψυχῶν ταμίαι μεγακύδεες, ὦ μεγάλοιο
πλάσμα θεοῦ χείρεσσιν ἐν ὑμετέραισι φέροντες,
ὦ θεὸν ἀνθρώποισι μεγ' ἐξοχον εἰς ἓν ἄγοντες. Carm. XI, 1 sq.

1) *Chrys.* Οὐκ οἶδας, τί ἐστιν ὁ ἱερεύς; ἄγγελος κυρίου ἐστι .... εἰ καταφρονεῖς αὐτοῦ, οὐκ αὐτοῦ καταφρονεῖς, ἀλλὰ τοῦ χειροτονήσαντος αὐτὸν θεοῦ. καὶ πόθεν δῆλον, ὅτι ὁ θεὸς ἐχειροτόνησεν αὐτὸν, φήσιν; οὐκ εἰ μὴ ταύτην ἔχεις τὴν ὑπόληψιν, ἡ ἐλπίς σου κεκένωται· εἰ γὰρ μηδὲν ἐνεργεῖ ὁ θεὸς δι' αὐτοῦ, οὔτε λουτρὸν ἔχεις, οὔτε μυστηρίων μετέχεις οὔτε εὐλογιῶν ἀπολαύεις· οὐκ ἄρα χριστιανὸς εἶ. In II Tim. Hom. II. n. 2.

2) *Maxim.* Τὴν ἱερωσύνην ὁ θεὸς ἐπὶ γῆς ἀνθ' ἑαυτοῦ χειροτονήσας προυβάλετο· ἐφ' ᾧτε καὶ σωματικῶς ὁρώμενος καὶ τὰ αὐτοῦ μυστήρια τοῖς ὁρᾶν δυναμένοις μὴ διαλίπῃ φαινόμενα. Epl. ad Epp. Cydon.

3) *Jes.* XLII, 19. *Mal* II, 7. Cf. *Apoc.* I, 2. II, 1 sq. *Gal.* IV, 14 sq.

4) *Aeneas. Sylv.* Quod est principalissimum, scilicet ordinis (sacramentum), aliorum duorum, quae potissima esse videntur, eucharistiae et poenitentiae mysterium in se continet. Nam sacerdotes hac potissimum causa sunt instituti, ut purgantes per poenitentiam homines a peccatis suis in gratiam dei redeuntes idoneos faciant ad corpus Christi participandum: deinde corpus Christi consecrantes, quod illud eis administrabant. l. I. Epl. CCLXXXVIII.

5) *Orig.* in Lev Hom. II. n. 3. *Const. Apl.* II, 25. *Bas.* Const. Monast. c. XXII. *Chrys.* in illud: vidi domin. Hom. V. *Hier.* in Mal. II. Epl. CXXVIII. Gegen falſche Auffaſſung dieſes Mittlerbegriffs polemiſirt *Aug* c. Parm. II, 8. mit Hinweis auf I Tim. II, 5.

6) *Chrys.* Ἕως δ' ἂν ἐπὶ τοῦ θρόνου τούτου καθήμεθα, ἕως ἂν τὴν προεδρίαν ἔχωμεν, ἔχωμεν καὶ τὴν ἀξίαν, καὶ τὴν ἰσχὺν, εἰ καὶ ἀνάξιοί ἐσμεν. In Col. Hom. III. n. 4.

aller Sakramente, der Grund der Kirche. Ohne Ordination keine Eucharistie, keine Sühnung (*Ephrem.* Sacerd. T. III. p. 2. gr.), keine Production und Reproduction des eucharistischen und mystischen Leibes Christi; wo Ordination fehlt, da fehlt Alles[1]). Wenn im alten Bunde die Priester als Erlöser (*Obad.* II.), Gottes Engel oder Boten angesehen wurden, wie viel mehr darf solches von dem Priesterthum des neuen Testaments gelten? und wenn im alten Bunde Priesterlosigkeit als höchste Calamität[2]) bezeichnet wird, wie viel mehr im N. T., wo die Höhe und Nothwendigkeit des Priesterthums eine ganz andere ist; daher das Wehegeschrei der Christen, wenn die Verfolgung sie ihrer Priester beraubte[3]).

Anmerkung I. Sehr hoch stellten ihr Priesterthum auch die Heiden[4]).

Anmerkung II. Wegen der Würde des Priesterthums wählte man auch in den ältesten Zeiten die Tüchtigsten, die durch Wort und That Gewaltigen[5]), die durch Wissenschaft und Frömmigkeit Ausgezeichneten[6]), abgesehen von ihren irdischen Vorzügen †).

---

1) *Chrys.* Ἀρκεῖν τοῦτο ἡγεῖσθε, εἶπε μοι τὸ λέγειν ὅτι ὀρθοδοξοί εἰσι; τὰ δὲ τῆς χειροτονίας δὲ οἴχεται καὶ ἀπόλωλε· καὶ τί τὸ ὄφελος τῶν ἄλλων, ταύτης οὐκ ἀκριβωμένης; ὥσπερ γὰρ ὑπὲρ τῆς πίστεως, οὕτω καὶ ὑπὲρ ταύτης μάχεσθαι χρὴ. ἐπεὶ εἰ παντὶ ἔξεστι πληροῦν τὰς χεῖρας αὐτοῦ κατὰ τοὺς παλαιοὺς καὶ ἱερεῖς γίνεσθαι, παρίτωσαν πάντες εἰκῇ τὸ πλήρωμα τῆς ἐκκλησίας, εἰκῇ τῶν ἱερῶν ὁ ἀριθμός. ἀνέλωμεν αὐτὰ καὶ διαφθείρωμεν. In Eph. Hom. XI. n. 5.

2) II *Par.* XV, 3. Cf. *Prov.* XXIX, 18. auch *Marc.* VI, 34.

3) Wem überlasset ihr uns Unglückliche, da ihr zu den Kronen eilet? und wer wird diese Kleinen mit den Fluthen des ewigen Wassers taufen? wer wird uns das Geschenk der Buße verleihen, und durch die Gnade der Wiederversöhnung die in den Banden der Sünden Gefangenen lösen? da ja euch gesagt ist: Was ihr bindet auf Erden, wird gebunden seyn im Himmel. *Victor. Vitens.* Persecut. Vandal. II. 11.

4) S. *Plato* legg. XII. p. 947. 951. *Artemid.* oneirocrit. II. 74.

5) *Orig.* adv. Cels. VIII. 20.

6) *Hilar.* Non statim boni atque utilis sacerdotis est, aut tantum-

§. 7. Die Ehe.

Das Leben für die Zeit und Ewigkeit zu erhalten, die Natur in ihrer Wurzel zu heiligen, ist die Ehe eingesetzt und mit sakramentlicher Qualität umgeben worden.

I.

Begriff der Ehe.

Die Ehe ist die vollkommene, d. i. 1) vollständige, d. i. rückhaltlose, 2) und vollkommene, nämlich aus dem Geiste hervorgehende, auf ihn hingehende[1]) Wechselhingabe der männlichen und weiblichen Individualität[2]). Durch die Ehe haben beyde Individualitäten jede sich selbst als andere, die andere als sich selbst. Beide begeben sich ihrer Selbstheit, um sie darnach als von ihrer Abstraktheit erlöste, von und hinwiederum zu sich selbst befreite zu haben. Indem jede für die andere wird, wird sie wahrhaft für sich selbst, jede hat in der andern ihre Erfüllung, Bewährung und Bewahrung. Da die beyden Eigenwillen über sich selbst hinausgehen, ihre Schranken durchbrechen, werden sie wahrhaft freye, rein und ganz menschliche Willen. Da jede Individualität sich selbst objektiv und die andere ihr subjektiv

---

modo innocenter agere. aut tantummodo scienter praedicare. cum et innocens tantum sibi proficiat, nisi doctus sit, et doctus sine doctrinae sit auctoritate, nisi innocens sit. De Trin. VIII. 1.

†) *Aug.* Qui enim ferat eligi divitem ad sedem honoris ecclesiae, contemto paupere instructiore et sanctiore? Epl. CLXVII. ad Hier. n. 18.

1) *Paulin.* Sancta sacerdotis venerando pignora pacto
Junguntur, coëant pax, pudor et pietas.
Nam pietatis amor simul est, et amoris honestas
Paxque deo concors copula conjugii. Epithalamium Juliani et Jac. v. 11 sq.

2) *Pet. Lomb.* Sunt ergo nuptiae vel matrimonium viri mulierisque conjunctio maritalis inter legitimas personas individuam consuetudinem retinens. Sent IV. dist. XXVII. *Guilielm. (Alvern.)* Est sancta sanctificativa et perfecta societas maris et foeminae in genere humano, sive vinculum sive necessitudo, quae eos h. m. societatis facit invicem sui in alterutrum debitores. De sacramento matrimonii c. I.

geworden ist, hat sie ihrer und der andern volle Erkenntniß und Herrschaft, so ihre Vollkommenheit erlangt; beyde haben sich zu einer höhern, inhaltigern, sie beyde mit ihrem ganzen und entwickelten Reichthum enthaltenden Persönlichkeit auf- und zusammengeschlossen. Die Ehe, als solche in aller Weise vollkommene Wechselhingabe, ist der höchste Act des Menschen in seiner irdischen Sphäre; denn sie ist volle Aufopferung seines ganzen Selbst, ein Gleichniß dessen, was Christus für seine Kirche gethan hat, ein Abbild der Religion, eine Religion der Natur, eine Kirche im Fleische, zwey in dieser Niederkeit in Gottes Namen und Ordnung Versammelte.

Die Ehe ist kein Vertrag. Man verträgt über eine einzelne, äußerliche Sache. Wo ist aber hier die Sache, die einzelne, äußerliche, wo sichs um die ganze lautere Persönlichkeit handelt? Im Vertrage liegt die einzelne Sache in Mitte beider Personen, die beiden stehen gegen einander in so nur mehr gefestigter Abstraktion ihrer Selbstheit. Die Ehe aber ist die wechselseitige Selbsthingabe, worin die Zwey in einer höhern Einheit aufgehoben sich wie deren Formen, Momente verhalten. Als Vertrag wäre die Ehe unter die Willkür der Vertragenden gestellt, so daß ihre Weise und Dauer deren besondern Beliebigkeit ganz heimfiele. Wie absurd dies? Die Ehe beruht nicht wie ein Vertrag auf dem Gesetz, als seinem Grunde und Princip, sondern ist als Liebe, Pietät, über der Sphäre des Gesetzes und des Vertrags. Die irdischen Zufälligkeiten der Ehe (Güterverhältnisse) fallen unter den Vertrag, sie selbst nicht. Bey ihrer Schließung kein Wort, was einen Vertrag reflectirte. Und noch einmal: vollkommene rückhaltlose Selbsthingabe ist das grade Gegentheil des Vertrags, als worin man die Sache veräußert, sich selbst zurückhält, sich in seinem abstracten Eigenwillen festigt, zur Hut und Wehr setzt.

In dem Christenthum, als der Religion des Geistes, ist der Geist der Ehe zuerst in dem Verständniß und der Wirklichkeit aufgegangen, das primitive Gesetz zu seiner Erfüllung gekommen. Aus dem im Gedanken erfaßten Christenthum und der im Christenthum aufgegangenen Vernunft geht obige Bestimmung der

Ehe mit Nothwendigkeit hervor[1]), so daß eine besondere Begründung überflüßig erscheint. Jede andere Bestimmung der Ehe ist im Mißverhältniß zur Würde des Menschen, wie dieselbe im Christenthum in die Wirklichkeit und das Bewußtseyn gesetzt worden ist.

Scholion. Die Consummation macht nicht das Wesen der Ehe aus, dieses erhellt

1) aus dem Beyspiel der h. Jungfrau und des h. Joseph, zwischen welchen bey der vollkommensten Jungfräulichkeit eine wahre Ehe bestand; eben so aus dem Beyspiel von Adam und Eva, zwischen welchen die Ehe schon vor der Vertreibung aus dem Paradies bestand, und doch waren sie bis dahin vollkommen jungfräulich gelieben (*Gen.* IV, 1.). Wenn es heißt, der Mann wird Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, so ist darin das Aufgeben einer Societät, Lebensgemeinschaft, gegen eine andere, und diese andere als höchst mächtige und unauflösliche bezeichnet, es besteht also das Wesen der Ehe hauptsächlich in der Societät; et erunt duo in carne una ist nur die materielle Aussprache dieser Societät.

2) Das erkennen auch die Väter[2]), daß das Wesen der Ehe durchaus nicht in die Consummation zu setzen ist.

3) Die Ehe besteht als wirkliche schon vor der Consummation, welche der an sich bestehenden Folge und äußerliche Erscheinung und materielle Aussprache ist. Die Ehe besteht eben so auch nach der Consummation, besteht also nicht in ihr. Der Charakter der Ehe ist Einheit und Permanenz, was von der Consummation nicht gesagt werden kann. Die zeitweilige Continenz in der Ehe ist keine zeitweilige Auflösung der Ehe, die gänzliche Enthaltung

---

1) Sehr tief eingehende Bemerkungen über den Begriff der Ehe findet sich in Windischmanns Beylagen zu Maistre's Abendstunden übersetzt von M. Lieber.

2) *Ambr.* Connubium non facit defloratio virginitatis, sed fides et pactio conjugnlis. De instit. virg. *Aug.* cont. Julian. V, 16. n. 62. De consens. Evangg. II, 1. De bano conjugali. öfter. Cf. *Isid.* orig. IX, 7. *Pet. Lomb.* sent. IV. dist. XXVII.

keine Negation des Ehebandes. Das Eigenthum kann ohne deſſen Gebrauch wohl beſtehen.

Anmerkung. Die Conſummation gehört nur zur acceſſoriſchen, ſecundären Vollkommenheit der Ehe, nicht zur eſſentialen und primären. Oder wie die Scholaſtiker ſich ausdrücken, ſie iſt nicht de integritate quantum ad esse necessitatis, sed quantum ad esse completionis.

II.

Zweck der Ehe.

Zweck der Ehe iſt die Geſellſchaft[1]) zur Hülfe und Propagation (*Gen.* I, 28.), zur geiſtigen und leiblichen Exiſtenz und Entwickelung; zur Milderung[2]) und allmähligen Auslöſchung und Ueberwindung der Begierde der gefallenen Natur[3]). Der Endzweck der Ehe iſt der Individuen und des Geſchlechtes Erhaltung und Vollendung nach ihrem wahrhaftigen Seyn. Dieſe Erhaltung haben die Individuen, inwiefern durch Beſtimmung und Beſchränkung der Begierlichkeit dieſelbe allmählig um ihr Ueberge-

---

1) *Gen.* II, 23. Non est bonum hominem esse solum, faciamus ei adjutorium (עזר לנגדו). Cf. *Eccl.* IV, 9. 10. *Tob.* VIII, 4. I *Cor.* VII, 5. I *Pet.* III, 8. *Chrys.* in Gen. Hom. XXI. n. 4. LIX. n 3. Chryſoſtomus läßt ſo den Bräutigam zur Braut reden: Ἡμεῖς ὦ παίδιον τοῦ βίου σε κοίνωνον ἐλάβομεν καὶ εἰσηγάγομεν ἐν τοῖς τιμιωτέροις καὶ ἀναγκαιοτέροις ἡμῖν κοινωνήσουσαν ἐν παιδοποιΐᾳ καὶ οἰκίας προστασίᾳ. In Eph. Hom. XX. n. 8 Auguſtin bemerkt, die Ehe ſey gut non propter solam filiorum procreationem, sed et propter ipsam etiam in diverso sexu societatem. Alioquin jam non diceretur conjugium in senibus, praesertim si vel amisissent filios, vel minime genuissent. De bono conjugii. c. III.

2) *Aug.* Nuptiarum enim bonum non extinguit, sed modificat inobedientium membrorum malum, ut limitata quodammodo concupiscentia carnalis fiat saltem pudicitia conjugalis. Epl. ad Dardan. CLXXXVII. c. X. n. 31.

3) I *Cor.* VII, 2. I *Tim.* V, 14. *Aug.* Gen. lit IX, 7. n. 12. Nupt. et concup. I. 14. *Chrys.* qual. duc. ux. n. 5. In Ps. XLIII. n. 9. De virginit. c. XIX. XXV.

wicht gebracht, der Geist von dem Verschweifen und Versinken in die Materie bewahrt wird. Diese Vollendung haben die Individuen in der wechselseitigen Aufhebung der gegenseitigen Beschränktheit, Mangelhaftigkeit, und in der wechselseitigen Erhebung der Männlichkeit und Weiblichkeit durch die wechselseitige Ergänzung und Entwickelung der in ihnen liegenden besonderen Vorzüge, da der männliche Geist dem weiblichen Gemüthe seine Klarheit, Festigkeit, Energie und Allgemeinheit, das weibliche Gemüth dem männlichen Geist seine Milde und Innigkeit, Besonderheit leiht; die Tapferkeit und Gerechtigkeit mit Sanftmuth, Barmherzigkeit, kurz alle männlichen und weiblichen, so alle menschlichen Tugenden vereinigt und durch einander completirt und temperirt werden, den rechten Halt und die rechte Gestalt erhalten, so eine reine und volle, starke und schöne Menschheit darzustellen. Seine Erhaltung und Vollendung hat das Menschengeschlecht in der Ehe, in welcher es bey dem Dahinschwinden der Individuen sich also stets erneuert und sich selbst mit seiner Aufgabe — der vollen Entwickelung seiner als Geistes, bewußten freyen Seyns nämlich — fort und zu Ende führt, in welcher es seine immer weiter auseinander gehenden Kreise wiederum zur Einheit, die außer sich gehende Eine Natur immer wieder in ihren Grund und Ursprung und in das Bewußtseyn ihrer Identität und Totalität, die Individuen zur Gattung zurückführt.

Anmerkung. Ohne den Fall wäre die Ehe nur ein officium naturale gewesen. Nach dem Falle ist sie dazu noch ein Schutz- und Heilmittel in Beziehung auf die Concupiszenz. Um letzteres noch mehr zu seyn, ist sie im N. T. zum Sakrament erhoben worden.

III.

Güte der Ehe.

I. Die Schrift berichtet, wie die Ehe als göttliche Lebensordnung von Anfang gegründet[1]) und bey der Erneuung des

1) *Gen.* I, 28 sq. II, 18. 24. V, 1. Cf. *Matth.* XIX, 4—6.

Menschengeschlechts hergestellt[1]) wurde, wie Gott die Ehe allzeit geschützt und vermittelt hat[2]). Im Gesetze Mosis ist durch viele und strenge Vorschriften deren Heiligkeit und Gott als deren Rächer erklärt, den Neuvermählten eine besondere Indulgenz, Freyheit vom Heerbanne, gewährt (*Deut.* XXIV, 5.). In dem Propheten (*Mal.* II, 17.) ist Gott als Zeuge und Segner der Ehe, und allenthalben ist die Ehe als Nachkommenschaft als Segen von ihm[3]) dargestellt, die Erstgeburt als ihm in besonderer Weise heilig erklärt, überall der Ehe und des tugendhaften Weibes Lob verkündet[4]), sein Verhältniß zum jüdischen Volke mit der Ehe verbildlicht. Doch nichts ist überflüßiger, als die Anerkennung der Ehe im A. T. weitläufiger nachzuweisen, haben doch auch eben deshalb die Feinde der Ehe das alte Testament verachtet und verworfen! Allein auch das N. T. ist der Ehe nichts weniger denn ungünstig. Christus hat durch seine Gegenwart und Offenbarung seiner Glorie das Hochzeitmahl zu Cana (*Joh.* II, 1 sq.) verherrlicht, so jede die Ehe verwerfende Meinung faktisch auf das eclatanteste verurtheilt, die Ehe als durchweg legitim und Gott wohlgefällig erklärt[5]), weiter mit Beziehung auf die Geschichte des Anfangs der Welt und des Menschengeschlechts die Ehe für eine göttliche, von den Menschen nicht aufzulösende Institution erklärt[6]). Gleichermaaßen hat der Apostel die Heiligkeit der Ehe verkündet[7]), den falschen Spiri-

---

1) *Gen.* VI, 18. VII, 7. VIII, 16. 18. IX, 1. 7—9.

2) *Gen.* XVII, 15—19. 21. XVIII, 19. XX, 3 sq. XXI, 1 sq. XXIV, 3 sq. XXXII, 1 sq. *Tob.* VIII.

3) *Exod.* XXIII, 26. *Deut.* VII, 14. XXVIII, 11. Cf. *Gen.* IV, 1. 25. XII, 2. XVII, 2. 19. XXI, 1 etc. *Ps.* XXVIII, 2. *Jes.* VIII, 18.

4) *Prov.* XI, 16. XII, 4. XXIV, 1. XVIII, 22. XXXI, 10. 11. *Sir.* VII, 21. 28. 63. XXV, 1. 2. XXVI, 1—3. 16—24. XXXVI, 26. 27. *Ps.* CXXVIII, 2.

5) Einige gehen weiter und sagen, seine Gegenwart habe zur Absicht gehabt, die Ehe zu segnen *Epiph.* Haer. LXVII. n. 6. *Cyr.* in Joh. l. II. c. XXII. *Maxim.* (Taurin.) hom. XXIII de Epiph. domini.

6) *Matth.* XIX, 4—6. besonders das: deus conjunxit.

7) I *Tim.* III, 14. Mulier seducta in praevaricatione fuit. 15.

tualismus gerichtet (1 *Tim.* IV, 3.), und die Kirche wie den Werth der freyen und wahren Jungfräulichkeit, so auch den der Ehe immer erkannt und gegen die falschen Richtungen der Zeit in Schutz genommen.

II. Die Ehe ist als göttliche Ordnung zu erkennen aus der Organisation des Menschen, aus dem oben entwickelten Begriffe und Endzwecke der Ehe. Jungfräulichkeit wäre nicht Virtuosität, wenn die Ehe nicht gut wäre. Durch die Ehe die Apostel, Martyrer, Jungfrauen, die h. Jungfrau und Gottesmutter, die Kirche, Gottes Reich auf Erden mit all seiner Zier und Wehr, durch sie die Erfüllung der von Gott vorbestimmten Zeiten und seiner Rathschlüße. Bestimmung und Zweck der Ehe machen jede Polemik gegen dieselbe unmöglich.

IV.

Einheit der Ehe.

I. Monogamie ist die göttliche Ordnung von Anfang. Wie in Adam, so erscheint sie auch in dem andern Vater des Menschengeschlechtes, Noah. Das Christenthum hat diese so göttlich dargestellte und gerathene Einheit zum ausnahmslosen Gesetz erhoben, Polygamie absolut untersagt. Auch schon im A. T. in den spätern Zeiten galt monogamische Ehe als preiswürdig, wie aus dem Beyspiel der Judith[1]), Anna der Prophetin[2]) zu ersehen.

II. Eine volle rückhaltlose Wechselhingabe ist nur zwischen Zweyen möglich.

Daß hier nur gegen die sogenannte gleichzeitige Polygamie gesprochen wird, ist klar. Die successive galt in der Kirche allzeit als erlaubt[3]), wenn gleich als Unvollkommenheit†); so daß

Salvatur autem per filiorum generationem, si permanserit in fide et dilectione et sanctificatione cum sobrietate. V, 14. I *Cor.* VII, 2. 14. 27. 28. 36. 38. Cf *Heb.* XIII, 4.

1) *Jud.* VIII, 4. XVI, 26.

2) *Luc.* II, 37. Cfr. *Aug.* de bon. viduit. c. VII n. 10. XIII. n. 16.

3) I *Cor.* VII, 39. 40. *Rom.* VII. 2. I *Tim.* V, 14. (Vgl. auch

ihnen alle Ehre und Zierde der Vermählung, Schleyer, Krone[1]), auch die Einsegung[2]) entzogen, der Weg zu klerikalischen Dignitäten ihnen verschloßen[3]), auch besondere Bußen auferlegt†) und kirchliche Almosen ihnen nicht gegeben††) wurden.

Deut. XXV, 5. *Ez.* XLIV, 22.) *Herm.* Past. l. II. Mand. IV. n. 4. *Cyr.* Cat. IV, 26. *Bas.* Epl. CLXI. n. 4. *Chrys.* in Tit. Hom. II. n. 1. de non iter. conjug. n. 2. *Epiph.* Haer. LIX. n. 4. 6. XLVIII. n. 9.

†) *Athen.* leg. XXXIII. *Min. Fel.* Oct. XXXI. *Clem.* Str. III, 2. *Orig.* in Jer. Hom. XIX. n. 4. Joh. T. XX. n. 10 Luc. Hom. XVII. fin. *Greg. Nyss.* vit. S. Macrin. T. II. ed. Mor. p. 180. *Ambr.* vid. c. IX.

1) *Chrys.* de non iter. conjug. n. 2. *Nicol.* ad consult. Bulgar. Resp. n. III. *Nicephor.* confess. can. X. *Leo Allat.* Eccl. Oc. et Or. cons. III, 13. n. 3.

2) *(Pseudo) Amb.* Primae nuptiae sub benedictione dei celebrantur sublimiter, secundae autem etiam in praesenti carent gloria. In I *Cor.* VII, 40. Nemo cum secunda benedicitur. In I *Tim.* III. *Theod.* (Stud.) l. I. Epl. L. *Aelfric.* const. in *Mansi* Suppl. II. 1167. *Alex.* III. Vir autem vel mulier ad bigamiam transiens non debet a presbytero benedici, quia cum alia vice benedicti sint, eorum benedictio iterari non debet. Epl. ad Vigilien. Epp. In Decret. *Alex.* T. XXIV. c. I. *Greg.* Decret. l. IV. T. XXI. c. III. *Innoc.* IV. Secundo tamen nubentes presbyteri (graecorum) nullatenus benedicant. Bull. ad Epp. Tusculan. (1254) *Durant.* Ration. div. Off. I, 9. n. 15. *C. Neocaes.* c. VII. *C. Florent.* (1346) l. IV. c. III. *C. Salam.* (1335) c. XI. n. 33. *C. Avenion.* (1594) art. XVIII. *C. Narbonn.* (1609) *Bened.* XIV. const. LVII. (1742) de dogm. et rit. ab Italo-graec. tenend. §. VIII. n. IV. Daß nur feyerliche Einsegnung, wie sie in der missa pro spons. enthalten, verboten, sagt Benedict Syn. dioec. VIII, 13. n. 7.

3) I *Tim.* III, 3. 12. *Tit* I, 6. *Siric.* ad Himer. Tarrac. c. VIII—XII. *Coelest* Epl. II. ad Epp. Vienn. Narbonn. n. VI. *Zosim.* ad Hesych. Epl I. n. 3. *Gelas.* Epl. IX. ad Epp. Luc. Sic. Brut. *Leo* Epl. IV. *(Ball.)* c. II. Epl. V. c. III. Epl. VI. c. III. Epl. XII. c. III. V. Epl. XIV. c. III. *Greg.* l. II. Epl. XXV. l. XIII. Epl. VI. *Coelest.* III. in Greg. Decret. l. I. T. XXI. c. III. *Orig.* in Luc. Hom. XVII. *Tert.* exh. cast. VII. *Chrys.* in Tit. Hom. II. *Epiph.* exp. fid. cath. n. XXI. Haer. LIX. n. 4. XLVIII. n. 9. *Hier.* Epl LXXXII. ad

Auch leuchtet ein, wie die zweyte Ehe nicht so gut wie die erste die Einheit Christi und der Kirche symbolisirt [1]).

V.

Unauflösbarkeit der Ehe.

I. Christus verkündet in der Bergpredigt dem alten gesetzlichen und dem neuern ungesetzlichen Geiste (*Matth.* V, 32.): „Wer irgend (ὃς ἐὰν) sein Weib entläßt, außer dem Grunde des Ehebruchs [2]), macht sie ehebrechen [3]); und wer irgend eine Entlassene heirathet, bricht Ehe." Ein andersmal fragen ihn die Pharisäer (*Matth.* XIX.): „Ist es dem Manne erlaubt, sein Weib zu entlassen aus jeder Ursache?" [4]) und Jesus ant-

---

Ocean. *Gennad.* dogm. Eccl. LXX. *C. Epaon.* c. II. *Arel.* IV. c. III. *Tol.* IV. c. XIX. *Hispal.* II. (619) c. IV. *Aur.* III. (538) c. VI. *Aur.* IV. (541) c. X. *Rom.* (1099) c. XIV. *Justin.* Nov. VI. c. V.

†) *C. Laod.* c. I. *Bas.* Epl. can. I. c. XIV. *Cumean.* mens. poenit. c. III. *Theod.* (Stud.) l. I. Epl L. *Niceph.* can. X. *Theod.* (Cant.) c. XXVI. XXVII. Beyspiele von Ordination von Bigamen mehre aufgeführt bey *Theod.* Epl. CX. ad Domn. Epp. Antioch.

††) *Hier.* Epl. XCI. ad Ageruchiam. *Nerses* et *Nersciabuh.* (Armen.) can. V. (*Mai.* X.)

1) *Thom.* sent. IV. dist. XLII. qu. III. art. I. *Bonav.* sent. IV. dist XLII. art. III. qu. II.

2) Παρεκτὸς λόγου πορνείας.

3) Ποιεῖ αὐτὴν μοιχᾶσθαι. Dieses = μοιχᾶται zu nehmen, ist absolut unstatthaft.

4) Κατὰ πᾶσαν αἰτίαν. Die Schule Schammon verstand דבר ערות, um dessentwillen der Mann nach *Deut.* XXIV, 1. das Weib entlassen konnte, nur von Unzucht. Die Hillelianer trennten ערות von דבר und lehrten darnach, wegen Unzucht und sonst einer Ursache könnte Entlassung Statt finden, und rechneten hieher: mit entblößtem Haupt gehen (vgl. I *Cor.* II, 5.), auf der Straße nähen, spinnen (so den bloßen Arm zeigen), mit Jünglingen spielen; auch Küchenversehen, z. B. das Essen anbrennen lassen. (S. *Buxtorf.* de sponsal. et divort. P. I. c. XC. *Ugolin.* uxor. Hebr. c. VI. n. II. Thesaur. XXX.) Die Frau konnte dem Manne keinen Scheidebrief geben (*Buxt.* cit. c. LXXXVI.), aber durch den Richter für sich einen Scheidebrief vom Manne erwirken,

wortet ihnen: „Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer von Anbeginn als Mann und Weib sie schuf, und sprach: Deßwegen wird der Mann Vater und Mutter verlassen und anhangen seinem Weibe, und die Zwey werden seyn zu Einem Fleische, so daß sie nicht mehr Zwey seyen, sondern Ein Fleisch. Was also Gott zusammengefügt hat, trenne der Mensch nicht." Auf den Einwand, daß Moses verordnet, den Scheidebrief zu geben und sie zu entlassen, entgegnet Er: 8. „Moses hat wegen eurer Hartherzigkeit euch zugegeben, eure Frauen zu entlassen. Von Anfang aber ist es nicht so gewesen. 9. Ich sage euch aber, daß wer immer sein Weib entläßt, nicht wegen Ehebruch, und eine andere heirathet, ist ein Ehebrecher." Ueber diese Rede von der Natur des Ehebandes erschreckt, sagen die Jünger: „Wenn so die Sache des Mannes mit dem Weibe, so frommet's nicht zu heirathen," worauf Christus auf den geistigen Eunuchat, als ein von Wenigen und zwar durch die Gnade nur zu fassendes Wort hinweist. In beyden Stellen erklärt Christus als einzig hinreichenden Grund zur Scheidung den Ehebruch, die Heirath einer Entlassenen aber unbedingt für Ehebruch, so die Ehe auch für den Fall rechtmäßiger Entlassung als dem Bande nach dennoch fortbestehend; oder möchten wir bei: „und wer irgend eine Entlassene nimmt" ergänzen, „es sey denn im Falle des Ehebruchs?" Aber das ist in einer Stelle, wie gegenwärtige, wo von dem Zusatze so ganz alles abhängt, und in Betracht, daß auch in der andern Stelle keine derartige Ausnahme gemacht ist, zu bedenklich, und dergleichen zu thun und zuzulassen, können wir nun einmal nicht über uns gewinnen. Auch müßte es wahrlich Jedem eigen bedünken, daß eine des Ehebruchs wegen Entlassene ihres Bandes ledig wäre und zu einer neuen Ehe überzugehen die Freiheit hätte, indessen die aus einer andern Ursache und mit Unrecht Entlassene solcher Freiheit untheilhaft bleiben

---

und legale Gründe dazu waren unter andern: ekelhafte Krankheit, häßlicher Geruch aus Mund und Nase; ferner, wenn er ein unangenehmes Handwerk zu treiben anfängt, wozu Leder-, Metallarbeiten gerechnet wurden, mit Mist sich befaßt. (*Buxt.* cit. c. XCVI.)

soll. Wo wäre da Billigkeit? Wollte aber irgend Wer es so fassen: Und wer eine in solchem Falle, des Ehebruchs nämlich, Entlassene nimmt, der bricht die Ehe, so wäre, von dem, wie vorhin, gegen solchen Zusatz aus allen Kräften einzulegenden Einspruch abgesehen, die klare Folge, daß also das Band der Ehe durch Möchie und Entlassung um ihretwillen nicht aufgelöst wird, da ja sonst die neue Vermählung kein Ehebruch seyn könnte, sondern nur ein Mittel und vielleicht das einzige eines neuen sittlichen Lebens. Und daß nicht allein im Falle des Ehebruchs nur das Weib zu entlassen, sondern auch trotz des Ehebruchs und der Scheidung um seinetwillen das Band dennoch so wahrhaftig fortbesteht, und der Mann, nachdem er sein ehebrecherisches Weib entlassen, unschuldig wie er ist, dennoch so wenig als die Schuldige eine neue Ehe schließen kann, dieses ist's, warum, wie schon gesagt, die Jünger des Verehelichten Loos so hart, diesem Jammer gegenüber den Cölibat gerathen finden. Es haben aber die Stellen des Matthäus den deutlichsten Commentar an jener des Marcus (X, 2.), wo die Pharisäer Christum unbedingt fragen, ob es dem Manne erlaubt sey, das Weib zu entlassen, und er ihnen mit Verweisung auf die Einsetzung und ursprüngliche Ordnung der Ehe entgegnet: „Was also Gott zusammengefügt, trenne der Mensch nicht" (9.); und den zu Hause privat denselben Gegenstand berührenden Jüngern erklärt: „Wer irgend seine Frau entläßt und eine andere heirathet, bricht Ehe gegen sie; und wenn irgend (ἐάν) ein Weib ihren Mann verläßt und einen andern heirathet, so bricht sie Ehe" (12.); und jener des Lucas (XVI, 18.): „Jeder, welcher sein Weib entläßt und eine andere heirathet, bricht Ehe, und jeder, welcher eine vom Manne Abgeschiedene heirathet, bricht Ehe."

II. Die Unauflösbarkeit der Ehe verkündet der Apostel, und zwar als Gebot des Herrn, wenn er sagt I *Cor.* VII, 10. „Den Verheiratheten verkünde nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib von dem Manne sich nicht scheide; 11. wenn sie sich aber scheiden sollte, bleibe sie unverehelicht oder versöhne sich mit dem Manne, und daß der Mann das Weib nicht entlasse. In

dem, „wenn sie sich scheiden sollte," ist sicher an eine legitime Scheidung zu denken; Paulus will also, daß auch im Falle einer legitimen Scheidung die Ehe nicht als aufgelöst betrachtet werde; Grund aber zu einer legitimen Scheidung ist nach Christi Worten der Ehebruch (*Matth.* V, 32.), also ist auch in diesem Falle die Ehe keineswegs als aufgehoben zu betrachten. Wie er aber nur in dem Tode eine Auflösung des Ehebandes erkennt, erhellt aus der klaren Bestimmung: „39. Das Weib ist gebunden, wie lange Zeit ihr Mann lebt; wenn aber ihr Mann entschlafen, ist sie frei, mit wem sie will sich zu vermählen, nur in dem Herrn." Eben so heißt es *Rom.* VIII, 2. „Das verheirathete Weib ist dem Manne, wie lange er lebt, verbunden durchs Gesetz; wenn aber der Mann stirbt, ist sie befreit von dem Gesetze des Mannes. 3. Sie wird also bei Leben des Mannes eine Ehebrecherin heißen, wenn sie einem andern Manne wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frey vom Gesetze, so daß sie keine Ehebrecherin ist, wo sie eines andern Mannes wird." Allerdings ist in dieser letztern Stelle nur das altmosaische Ehegesetz in Betracht und zur Grundlage der Beweisführung, daß die Juden nämlich dem neuen Bunde sich vermählen können, genommen, aber es liegt darin doch in so fern eine Voraussetzung und Besiegelung der christlichen Lehre von der Unauflösbarkeit des Ehebandes, als Paulus in der Erfülltheit von dem Geiste des Evangeliums auch im Gesetze nur eine Auflösung durch den Tod anerkennt, von jeder andern nichts wissen will, sie als durchaus unwürdig mit Stillschweigen übergeht.

III. Der kirchliche Glaube an die Unauflösbarkeit der Ehe erhellt aus Hermas[1]), Justin[2]), Athenagoras[3]), der sich gegen

1) Dimittat illam (die unbußfertige Ehebrecherin) vir., et vir per se maneat; quod si dimiserit mulierem suam et aliam duxerit, et ipse moechatur. Past. II. mand. IV, 12.

2) Ὅς γαμεῖ ἀπολελυμένην ἀφ' ἑτέρου ἀνδρὸς, μοιχᾶται . . . οἱ τῷ νόμῳ ἀνθρωπίνῳ διγαμίας ποιούμενοι, ἁμαρτωλοὶ παρὰ τῷ ἡμετέρῳ διδασκάλῳ εἰσὶ, καὶ οἱ προσβλέποντες γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτῆς. Apol. I. n. VI.

3) Ἡ οἷος ἐτέχθη μένειν, ἢ ἐφ' ἑνὶ γάμῳ. ὁ γὰρ δεύτερος εὐπρεπὴς

die Wiedervermählung nach dem Tode und um so mehr vor dem Tode des andern Theiles ausspricht, Clemens von Alexandrien[1]), welcher die Einzigkeit in den Begriff der Ehe aufgenommen hat, Origenes[2]), Basilius[3]). Epiphanius erkennt nur eine Auflösung

---

ἐστι μοιχεία. ὃς γὰρ ἂν ἀπολύσῃ, φησὶ, τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοιχᾶται· οὔτε ἀπολύειν ἐπιτρέπων, ἧς ἔπαυσέ τις τὴν παρθενίαν, οὔτε ἐπιγαμεῖν· ὁ γὰρ ἀποστερῶν ἑαυτὸν τῆς προτέρας γυναικὸς, καὶ εἰ τέθνηκε, μοιχός ἐστι παρακεκαλυμμένος, παραβαίνων μὲν τὴν χεῖρα τοῦ θεοῦ, ὅτι ἐν ἀρχῇ ὁ θεὸς ἕνα ἄνδρα ἔπλασε καὶ μίαν γυναῖκα. leg. XXXIII.

1) Γάμος μὲν οὖν ἐστι σύνοδος ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς ἡ πρώτη κατὰ νόμον ἐπὶ γνησίων τέκνων σπορᾷ. Strom. II, 23. Ὁ καθ' ἕκαστον ἡμῶν, ἣν ἂν βούληται κατὰ τὸν νόμον γαμεῖν, τὸν πρῶτον λέγω γάμον, ἔχει τὴν ἐξουσίαν. III, 11. Das ὁ θεὸς συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέσθω, was er den Gegnern der Ehe entgegen hält (III, 6.), galt ihm gewiß auch von deren praktischen Auflösung im Leben.

2) Ὥσπερ δὲ μοιχαλίς ἐστι γυνὴ, ἐὰν δοκῇ γαμεῖσθαι ἀνδρὶ, ἔτι ζῶντος τοῦ προτέρου, οὕτως καὶ ἀνὴρ δοκῶν γαμεῖν ἀπολελυμένην οὐ γαμεῖ κατὰ τὴν τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἀπόφασιν, ὅσον μοιχεύει. In Matth. T. XIV. n. 24. Ἤδη δὲ παρὰ γεγραμμένα καί τινες τῶν ἡγουμένων τῆς ἐκκλησίας ἐπέτρεψάν τινα, ὥστε ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς γαμεῖσθαι γυναῖκα, παρὰ τὸ γεγραμμένον μὲν ποιοῦντες, ἐν ᾧ λέλεκται· γυνὴ δὲ ἐφ' ὅσον χρόνον ζῇ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς· καὶ τὸ· ἄρα οὖν μοιχαλὶς χρηματίσει ἡ γυνὴ γενομένη ἀνδρὶ ἑτέρῳ ζῶντος τοῦ ἀνδρός. Dessen ungeachtet will er solches mit Nachsicht beurtheilt wissen: Οὐ μὴν πάντη ἀλόγως· εἰκὸς γὰρ τὴν συμπεριφορὰν ταύτην συγκρίσει χειρόνων ἐπιτρέπεσθαι παρὰ τὰ ἀπ' ἀρχῆς νενομοθετημένα καὶ γεγραμμένα. Ibid. n. 23. Sicut in omni vita dominatur (vir) mulieri legibus sibi conjunctae, ita et homini, qui sub lege est, quamdiu vivit et valet, dominatur lex. Sed sicut virum, cui legibus subjecta fuerat mulier, si accidat mori, libera efficitur mulier, et a viri potestate resolvitur, ita et is, qui sub lege erat, si accidat legem mori, ab operibus legis liber efficitur; et sicut mulier, quae prioris viri legibus absoluta est, habet libertatem, ut alteri viro jungatur, ita et is, qui sub potestate legis vixit, ubi mortuam videt literam, habet potestatem viventi verbo tanquam viro sociari; si vero viventem adhuc priorem virum voluerit mulier relinquere, et alii sociari, adultera sine dubio appellabitur. In Rom. VII, 2.

3) Ὁ τῆς φύσεως δεσμὸς, ὁ διὰ τῆς εὐλογίας ζυγὸς, ἕνωσις ἔστω τῶν

der Ehe, den Tod nämlich [1]), führt die Deuterogamie, worunter

---

διεστότων . . . κἂν τραχὺς ᾖ κἂν ἄγριος τὸ ἦθος ὁ σύνοικος, ἀνάγκη φέρειν τὸν ὁμόζυγον καὶ ἐκ μηδεμίας προφάσεως καταδέχεσθαι τὴν ἕνωσιν διασπᾶν. πλήκτης; ἀλλ' ἀνὴρ. πάροινος; ἀλλ' ἡνωμένος κατὰ τὴν φύσιν· τράχυς καὶ δυσάρεστος; ἀλλὰ μέλος ἤδη σὸν καὶ μέλων τὸ τιμιώτατον. Hexaëm. VII. n. 5. Ἡ δὲ καταλειφθεῖσα παρὰ τοῦ ἀνδρὸς κατὰ τὴν ἐρὴν γνώμην μένειν ὀφείλει. Und nach Anführung von *Matth.* V, 32. Ἐκ τοῦ μοιχαλίδα αὐτὴν ὀνομάσαι, ἀπέκλεισεν αὐτὴν τῆς πρὸς ἕτερον κοινωνίας· πῶς γὰρ δύναται ὁ μὲν ἀνὴρ ὑπεύθυνος εἶναι, ὡς μοιχείας αἴτιος, ἡ δὲ γυνὴ ἀνέγκλητος εἶναι, ἡ μοιχαλὶς παρὰ τοῦ κυρίου διὰ τὴν πρὸς ἕτερον ἄνδρα κοινωνίαν; Epl. CXCIX. (can. II.) c. XLVIII. Ἡ μὲν γὰρ ζηπτῷ γάμῳ ζευχθεῖσα τῇ δι' ἑαυτὴν φροντίδι καὶ ἑτέραν τὴν τοῦ ἀνδρὸς προσλαβοῦσα, δίδυμον τινα ἐκ μιᾶς ψυχῆς τὴν τοῦ συμφυέντος αὐτῇ σώματος φροντίδα ὑφίσταται, οὐκέτι τῷ ἑνὶ κάμνουσα σώματι, ἀλλ' ἐν μιᾷ ψυχῇ πρός τε τὸ τοῦ ἀνδρὸς καὶ τὸ ἑαυτῆς ἐν τοῖς νόσοις ἀεὶ τεμνομένη . . πικρῷ . . . ζευχθεῖσα, ὅλην μὲν τὴν ζωὴν κολαστήριον ἔχει, οὔτε ἕτερον δὲ διὰ σωφροσύνην, οὔτε τὸν θάνατον τοῦ ἀνδρὸς διὰ τὸ πικρὸν τῆς χηρείας, οὔτε τὴν ζωὴν διὰ τὸ ἀηδὲς τῆς συμβιώσεως ἐκλέξασθαι δυναμένη, τῷ ἀφύκτῳ δεινῷ ταῖς ἀνίαις ἀεὶ τὴν ψυχὴν κατατέμνεται. De virginit. n. 23. Διὰ τοῦτο, φησὶ, γυνὴ δέδεται νόμῳ, ἐφ' ὅσον χρόνον ζῇ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς, ἐὰν δὲ ἀποθάνῃ ὁ ἀνὴρ, ἐλευθέρα ἐστὶν ᾧ θέλει γαμηθῆναι· οὐχ ἁπλῶς, ἀλλὰ μόνον ἐν κυρίῳ, φησὶν· ὅτι καὶ ἡ τῷ θανάτῳ τοῦ ἀνδρὸς ἐλευθέρα γενομένη πρὸς γάμον, οὐχ ὅτι ἐλευθερώθη ἁπλῶς, ἀλλ' ἐν κυρίῳ ὀφείλει γῆμαι. n. 38. Auf diese Unauflösbarkeit der Ehe bey Leben des Mannes gründet er analogisch die Unmöglichkeit der Ehe einer Gott, welcher unsterblich ist, durch Gelübde Vermählten. Οὐκ οὖσα ἐλευθέρα (οὐ γὰρ ἀπέθανεν αὐτῆς ὁ ἀνὴρ, ἵνα ᾧ βούλεται γαμηθῇ) ζῶντος τοῦ ἀθανάτου ἀνδρὸς μοιχαλὶς χρηματίσει .... μοιχεύεται οὖν ἡ τοιαύτη ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς διὰ βίου μοιχευομένη Ibid. n. 39. In Mor. Reg. LXXVIII. wiederholt er *Matth.* V, 31. XIX, 9. I *Cor.* VII, 10.

1) Ὁ σεμνὸς γάμος ἐν μεγάλῃ τιμῇ, ὁ ἐν μονογαμίᾳ μάλιστα, καὶ παραφυλακῇ ἐνταλμάτων. εἰ δέ τις τελευτησάσης τῆς αὐτοῦ γυναικὸς, ἢ ἀνδρὸς τελευτήσαντος τῆς τινὸς γυναικὸς ἐφίεται δευτέρᾳ συναφθῆναι, ἢ δευτέρῳ μετὰ θάνατον τοῦ πρώτου, ἢ τῆς πρώτης κ. τ. λ. Exp. fid. cath. n. XXI. Φησὶ γὰρ, γυνὴ δέδεται γάμῳ, ἐφ' ὅσον ζῇ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς· ἐὰν δὲ ἀποθάνῃ ὁ ἀνὴρ, ἐλευθέρα ἐστὶν ᾧ θέλῃ γαμηθῆναι· ἀποφηνάμενος

gewiß die abermalige Heirath bey Lebzeiten des ersten Ehegenoßen zu verstehen ist, unter den Verbrechen auf (*Haer.* LXI. n. 1.); bemerkt von den Ebioniten, daß, wenn einer nach Trennung der ersten Ehe zu einer zweyten und dritten schreiten wolle, ihm solches nach der bey ihnen herrschenden Zügellosigkeit unverwehrt sey (*Haer.* XXX.). So verbieten auch die apostolischen Canonen unbedingt jede Wiedervermählung dessen, welcher sein Weib entläßt und des entlassenen Weibes (c. XLVIII.). Chrysostomus erwähnt unter andern Bedenklichkeiten bey der Ehe auch diese, daß der Mann sich aller Freyheit begebe und sie nimmer wieder gewinnen könne[1]), zeiht des Ehebruchs das Weib, welches bey Leben des Mannes einen andern nimmt[2]), eben so den Mann, welcher ein geschiedenes Weib zur Ehe nimmt[3]), findet die einzige

---

μετὰ τελευτὴν ἀνδρὸς τὸ ἐλευθέριον ἀπὸ ἁμαρτίας, χωρὶς πάσης ἀντιλογίας· μετὰ τῆς προσθήκης σημάνας τῷ· ἐν κυρίῳ, ὡς οὐκ εἶναι αὐτὴν ἀλλοτρίαν κυρίου, τὴν μετὰ τὴν τελευτὴν ἀνδρὸς συναπτομένην ἄλλῳ ἀνδρὶ, ἢ τὸν μετὰ τελευτὴν γυναικὸς συναπτόμενον δευτέρᾳ γυναικὶ, μόνον ἐν κυρίῳ. Haer. LIX. n. 6. Ἔξεστι δὲ τῷ λαῷ δι' ἀσθένειαν διαβαστάζεσθαι καὶ μὴ δυναθέντας ἐπὶ τῇ πρώτῃ γαμετῇ στῆναι δευτέρᾳ μετὰ θάνατον τῆς πρώτης συναφθῆναι. n. 4.

1) Ὁ δὲ ἀνὴρ κἂν τὴν ἁπάντων ἀργαλεωτέραν ἔχῃ γυναῖκα, στέργειν ἀναγκάζεται τὴν δούλειαν, καὶ λύσιν οὐδεμίαν οὐδὲ διέξοδον ταύτης δύναται τῆς δεσποτείας εὑρεῖν. Virgin. c. XXVIII. Οἰκίαν μὲν γὰρ φαύλην οὖσαν ἀποδόσθαι πάλιν ἔξεστι, καὶ οἰκέτην σκαιὸν φανέντα ἀποδοῦναι τῷ πεπρακότι πάλιν ἀφιέται· γυναῖκα δὲ λαμβάνοντα ἀποδοῦναι πάλιν τοῖς ἐκδεδωκόσιν οὐκ εἴη, ἀλλ' ἀνάγκη πᾶσα διὰ τέλους ἔνδον ἔχειν, ἢ πονηρὰν οὖσαν ἐκβάλλοντα μοιχείᾳ ἁλίσκεσθαι κατὰ τοὺς θεοῦ νόμους. Qual. duc. ux. n. 1.

2) Ὡς γὰρ ἡ γυνὴ μοιχαλὶς χρηματίζει, ἡ ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς ἑτέρῳ συναφθεῖσα, οὕτω καὶ οὗτος (Arsacius) μοῖχός ἐστιν, οὐ σαρκὸς ἀλλὰ πνεύματος· ζῶντος γὰρ ἐμοῦ ἥρπασέ μου τὸν θρόνον τῆς ἐκκλησίας. Epl. CXXV. ad Cyriac.

3) Τί γὰρ ἐροῦμεν τότε τῷ μέλλοντι κρίνειν ἡμᾶς, ὅταν τὸν νόμον παρενεγκῶν εἰς μέσον καὶ ἀναγνοὺς εἴποι· ἐκέλευσα ἀπολελυμένην γυναῖκα μὴ λαμβάνειν, εἰπὼν ὅτι μοίχεια τὸ πρᾶγμά ἐστι; πῶς οὖν ἐτολμήσας ἐπὶ κεκωλυμένον γάμον ἐλθεῖν; τί ἐροῦμεν καὶ τί ἀποκρινούμεθα; οὐ γὰρ

Auflösung des Ehebandes in dem Tode[1]). Cyrillus von Alexandrien[2]) findet die Unauflösbarkeit der Ehe in deren Natur und

---

δεῖ τοῦς παρὰ τῶν ἔξωθεν κειμένους εἰς τὸ τῆς γεεννῆς ἀπάγεσθαι πῦρ μετά τῶν μοίχων καὶ τῶν τοὺς ἀλλοτρίους ἀδικησάντων γάμους· ὅτε γὰρ ἀπολύσας χωρὶς αἰτίας τῆς ἐπὶ πορνείᾳ, ὅτε ἐκβεβλημένην γαμῶν τοῦ ἀνδρὸς ζῶντος, ὁμοίως μετὰ τῆς ἐκβληθείσης κολάζονται. De Repud. n. 3 Ἐπειδὴ γὰρ πολλοὺς περὶ γάμων λόγους ἐποιούμεθα πρὸς ὑμᾶς, δείκνυντες ὅτι μοιχειά τις ἀπηρτισμένη τὸ ἐκβάλλειν γυναῖκας, ἢ ἐκβεβλημένας λαμβάνειν, ζώντων ἔτι τῶν πρότερον ἀνδρῶν· καὶ τὸν τοῦ Χριστοῦ νόμον ἀναγινώσκοντες τὸν λέγοντα, ὅτι ὁ ἀπολελυμένην γαμήσας μοιχᾶται, καὶ ὁ ἀπολύων γυναῖκα παρεκτὸς λόγου πορνείας ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι, πολλοὺς εἶδον κατακύπτοντας, τὸ πρόσωπον τύπτοντας, καὶ οὐδὲ ἀνανεῦσαι δυναμένους κ. τ. λ. Qual. ducend. sunt. ux. n. 1. Ἂν δὲ καὶ κρείσσω λαβῇς (nach Entlassung des Weibes), οὐκ ἀφίησί σοι τὴν ἡδονὴν ἀκέραιον εἶναι τὴν ἐκ δευτέρας διὰ τὴν ἀφέσιν τῆς προτέρας λογιζομένης σοι μοιχείας· μοιχεία γάρ ἐστι τὸ τὴν προτέραν ἀφεῖναι. Tract. non esse desperandum. n. 7. Cf. in Matth. Hom. XVII. n. 4.

1) Ὅστε κἂν βίβλιον ἀποστασίου δῷ καὶ τὴν οἰκίαν ἀφῇ κἂν πρὸς ἄλλον ἀπέλθοι, τῷ νόμῳ δέδεται, καὶ μοιχαλίς ἐστι τοιαύτη . . . . καθάπερ γὰρ οἱ δραπετεύοντες οἰκέται, κἂν τὴν οἰκίαν ἀφῶσι τὴν δεσποτικὴν, τὴν ἄλυσιν ἔχουσιν ἐπισυρομένην· οὕτω καὶ γυναῖκες, κἂν τοὺς ἄνδρας ἀφῶσι, τὸν νόμον ἔχουσι καταδικάζοντα ἀντὶ ἀλύσεως κατηγοροῦντα μοιχείαν, κατηγοροῦντα τῶν λαμβανόντων καὶ λέγοντα· περίεστι ὁ ἀνὴρ ἔτι, καὶ μοιχεία τὸ γινόμενον ἐστι . . . . καὶ πότε, φησὶν, ἔξεσται αὐτῇ δευτέροις ὁμιλῆσαι γαμοις; πότε; ὅταν τῆς ἀλύσεως ἀπαλλαγῇ, ὅταν ὁ ἀνὴρ τελευτήσῃ. De libell. repud. n. 1.

2) Ἀλλ' εἴπερ ἐλοισθε τοῦτο λέγειν τὸ, ἕνεκεν τίνος διεμαρτύρετο (*Mal.* II, 14.) καὶ προςτέταχε μὴ δεῖν ἀποπέμπεσθαι τὴν συνῳκισμένην, ἐρῶ πρὸς ταῦτα κἀγὼ, ἐννόησον ὅτι αὕτη κοινωνός σου, καὶ γυνὴ διαθήκης σου, τουτέστιν ὁμοσαρκός σοι καὶ κατὰ νόμον συνῳκισμένη, καὶ οὐκ ἄλλως αὐτὴν δεδημιούργηκε θεὸς. ἐστι δὲ οἶμαι καὶ ὑπόλειμμα πνεύματος αὐτοῦ, καὶ μονονουχὶ συγκέκραταί πως ὁ ἀνὴρ σαρκικῶς τε καὶ ψυχικῶς τῇ κατὰ νόμον λατρείᾳ συνηρμοσμένῃ. καὶ ὥςπερ ἓν γεγόνασι σῶμα· οὕτω τρόπον τινὰ καὶ μία ψυχὴ, συνδεούσης αὐτοὺς ἀγάπης, καὶ νόμου θείου συλλέγοντος εἰς ὁμοψυχίαν. ὑπόλειμμα τοίνυν πνεύματος τοῦ ἀνδρὸς τὴν γυναῖκα καλεῖ, καὶ οἱονεὶ μέρος τῆς αὐτοῦ ψυχῆς, διάτε τὴν ἕνωσιν, τὴν ὡς ἓν γέ φημι τῇ κατὰ τὴν ἀγάπην ὁμοψυχίᾳ· μὴ τοίνυν

Begriff begründet, wie bey Christus und dem Apostel, so auch schon bey Malachias verkündet, dessen Strafandrohung wegen der Scheidung er mit der mosaischen Ermächtigung zu derselben in Einklang zu bringen sucht. So spricht sich derselbe für die Entlassung der Ehebrecherin aus[1]), nirgend aber verstattet er eine neue Vermählung. Theodoret kennt wiederum nur eine Auflösung des Ehebandes in dem Tode, jede Wiedervermählung eines Gatten bey Lebzeiten des andern für unerlaubt[2]); Victor, Presbyter von Antiochia, erklärt den für einen Ehebrecher, welcher bey Lebzeiten der Einen eine Andere nimmt[3]). Theodor

---

παρὰ τοῦ δέοντος ἰόντες λόγου κατατιᾶσθε θεὸν, ὡς τάχα που καὶ ἀδίκως ἐπιπλήττοντος τοῖς ἀποπέμπουσι τῆς ἐστίας γυναῖκα νεότητος καὶ διαθήκης καὶ πνεύματος κοινωνόν, καὶ ἑνωθεῖσαν σαρκικῶς· οἶμαι δὲ ἔγωγε τὸν σοφώτατον Παῦλον κεκινημένον ἐντεῦθεν ἐπιστεῖλαι τοῖς πεπιστευκόσιν εἰς Χριστὸν· δέδεσαι γυναικί; μὴ ζητεῖ λύσιν. ἔφη δήπου καὶ αὐτὸς ὁ σωτὴρ, ὃς ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ παρεκτὸς λόγου πορνείας, ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι· καὶ ὁ ἀπολελυμένην γαμήσας μοιχᾶται . . . ὃ οὖν θεὸς συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω. καὶ φυλάξασθε ἐν τῷ πνεύματι ὑμῶν, καὶ οὐ μὴ ἐγκαταλίπετε. τοῦ νόμου δὲ σαφῶς καὶ ἀναφανδὸν διηγορευκότος ἐξεῖναι τοῖς ἐθέλουσι προσρίπτειν ταῖς συνηρμοσμέναις βιβλίον ἀποστασίου καὶ ἀνεγκλήτως ἀπαλλάττεσθαι τῆς συνωκισμένης, ἐδόκει πως ἀντιφέρεσθαι τοῖς πάλαι τεθεσπισμένοις διὰ τῆς τοῦ προφήτου φωνῆς ἄγοντος ὑπὸ δίκην, καὶ παρανομίας ἐγκλημα καταγράφοντος τοῦ τολμῶντος προσάγειν καὶ ἀπονοσφίζεσθαι γυναικὸς· οἰκονομικώτατα τοίνυν διὰ τῶν προκειμένων οὔτε ἄπρακτον ἀποφαίνει τὴν ἀρχαίαν ἐντολὴν, οὔτε μὴν ἀνοσίων ἐγχειρημάτων αὐτὴν ποιεῖσθαι πρόφασιν ἐπιτρέπει τισίν. οὐ γὰρ ἐπειδήπερ, φησιν, ἐφῆκεν ὁ νόμος δίδοσθαι τὸ βιβλίον, διὰ τοῦτο καὶ ἂν ἀνεύθυνοι δίδοντες ὑμεῖς, ἵνα ταῖς ἀλλοφύλοις προσκέοισθε γυναιξιν κ. τ. λ. In Mal. n. XXVIII.

1) De ador. Spirit. et verit. l. VIII. p. 383. T. I. *Aubert.*

2) Καὶ πειρᾶται μὴν ἀρραγῆ φύλαξαι τοῦ γάμου τὴν ζεύγλην· συγκατιὼν δὲ τῇ ἀσθενείᾳ τῷ χωριζομένῳ νομοθετεῖ τὴν ἐγκράτειαν καὶ ταύτῃ κωλύων τὴν τοῦ γάμου διαίρεσιν· ἀπείργων γὰρ ἑτέρῳ συνάπτεσθαι πρὸς τὸν πρότερον γάμον ἐπανελθεῖν μέρος ἑκάτερον συνωθεῖ. In I Cor. VII, 11. Cf. in Rom. VII, 3.

3) Διὰ τοῦτο μοιχᾶται ἐπ' αὐτὴν, τουτέστιν ἐπὶ τὴν δευτέραν, ἣν ἐπεισάγει τῇ κατὰ φύσιν αὐτῷ συνημμένῃ· τὸ δὲ αὐτὸ καὶ ὁ γυνὴ οὐκ ἰδίῳ

der Studite erinnert, daß Christus denjenigen, welcher eine ihm gesetzmäßig verbundene Frau entläßt, als Ehebrecher brandmarke[1]), Theophylakt eben so, daß Christus die Ehe für unauflöslich erklärt habe[2]). Eben so die lateinischen Väter und Kirchenschriftsteller. Tertullian bezeichnet es als Gesetz und Praxis der Christen, im Falle der Scheidung keine neue Ehe einzugehen[3]), entwickelt, wie Christus, welcher eine Scheidung und eine neue Ehe zu schließen und die Heirath einer Geschiedenen als Ehebruch verdammt, darin mit Moses nicht in Widerspruch stehe (*Marcion.* IV, 34.), der Apostel eine Scheidung, aber keine Auflösung der Ehe zugebe[4]). Die Ueberzeugung des Cyprian erhellt aus seinem für Quirin verfaßten christlichen Religionshandbuch, wo er mit den Worten des Apostels dessen Lehre von der Unauflösbarkeit der Ehe wiedergibt[5]). Lactantius erklärt die Heirath einer Ent-

---

σύνεστιν ἀνδρὶ, ἐὰν τὸν ἴδιον καταλίπῃ, καὶ ὁ μὲν νόμος τὴν προφανῆ μοίχειαν ἀπεκώλυσεν, ὅτε τὴν συνοικοῦσαν ἑτέρῳ τις διαφθείρῃ· ὁ δὲ σωτὴρ καὶ τὴν οὐχ ὁμολογουμένην παρὰ πᾶσιν οὐδὲ γινωσκομένην τῇ φύσει δὲ διελεγχομένην. In Marc. X, 11. 12.

1) l. I. Epl. XXII. Cf. XXXI.

2) Αἰτίαν γὰρ ἀνθρώποις μετὰ τῆς γυναικὸς τὴν ἀδιάσπατον ἕνωσιν λέγει. In Matth. c. XIX. Ὅρα δὲ τί λέγεται, ὅτι ὁ Θεὸς οὐ θέλει πολυγαμίαν, ὥστε ταύτην μὲν καταλιμπάνειν, ἑτέραν δὲ ἄγεσθαι γυναῖκα, καὶ πάλιν ταύτην καταλιμπάνειν, καὶ ἑτέρα κολλᾶσθαι· εἰ γὰρ τοῦτο ἦν, ἐποίησεν ἂν ἕνα μὲν ἄνδρα, πολλὰς δὲ γυναῖκας. In Marc. X. . . . . Ἀποκρίνεται αὐτοῖς λέγων· ὃς ἐὰν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοιχός ἐστιν αὐτῆς τῆς δευτέρας· ὁμοίως οὖν καὶ ἡ γυνὴ μοιχαλὶς ἐστι, ἡ ἀφεῖσα τὸν ἴδιον ἄνδρα καὶ ἑτέρῳ συζυγεῖσα. Ibid.

3) Sed illi (die Heiden) etiam non repudiantes adulteria commiscent; nobis etsi repudiemus, ne nubere quidem licet. Monog. c. IX.

4) Christi apostolus, cum praecipit, mulierem a viro non discedere, aut si discesserit manere innuptam, aut reconciliari viro, et repudium permisit, quod non in totum prohibuit, et matrimonium confirmavit, quod primo vetuit disjungi, et si forte disjunctum voluit reformari. Adv. Marc. V, 7.

5) Uxorem a viro non recedere, aut si recesserit, innuptam manere. Testim. III, 90.

lassenen unbedingt für Ehebruch[1]). Hilarius bemerkt, wie Christus das alte Ehegesetz auf alle Weise verbessert, nur für den Fall der Untreue Scheidung erlaubt, die Heirath der Geschiedenen für Ehebruch[2]) erklärt habe, und verweist wegen der christlichen Matrimoniallehre auf Paulus[3]). Hieronymus gab in dem Briefe an den Presbyter Amandus, welcher ihm unter andern auch die Frage gestellt hatte, ob nicht in irgend einem Falle das Weib den Mann verlaßen und einen andern nehmen könne, mit Beziehung auf I *Cor.* VII. die Antwort, daß es unter keiner Voraussetzung einer Frau erlaubt sey, bey Lebzeiten ihres Mannes einem andern sich zu vermählen, durch die Worte des Apostels sey jede Ausnahme und Ausflucht kurz und ganz abgeschnitten[4]). Ander-

---

1) Sed tamen nequis divina praecepta circumscribere se putet posse, adduntur illa, ut omnis calumnia et occasio fraudis removeatur, adulterum esse, qui a marito dimissam duxerit, et eum, qui praeter crimen adulterii uxorem dimiserit, ut alteram ducat; dissociari enim corpus et distrahi deus noluit. Div. inst. VI, 23.

2) Aequitatem in omnes concilians manere, eam maxime in conjugiorum pace praecipit, legi addens plura, nihil demens. Nec jam profectus argui potest. Nam cum lex libertatem dandi repudii ex libelli auctoritate tribuisset, nunc marito fides evangelica non solum voluntatem pacis indixit, verum etiam reatum coactae in adulterium uxoris imposuit, si alii ex discessionis necessitate nubenda sit, nullam aliam causam desinendi a conjugio praescribens, quam quae virum prostitutae uxoris societate polluerit. In Matth. comm. c. IV. n. 22.

3) In Matth. comment. c. XIX. n. 2.

4) Omnes igitur causationes apostolus amputans apertissime definivit, vivente viro adulteram esse mulierem, si alteri nupserit. Nolo mihi proferas raptoris violentiam, matris persuasionem, patris auctoritatem, propinquorum catervam, servorum insidias atque contemptum, damna rei familiaris. Quamdiu vivit vir, licet adulter sit, licet sodomita, licet flagitiis omnibus coopertus et ab uxore propter haec scelera derelictus, maritus ejus reputatur, cui alterum virum accipere non licet. Nec apostolus haec propria auctoritate decernit, sed Christo in se loquente, Christi verba secutus est, qui ait in Evangelio: Qui dimittet uxorem suam excepta causa fornicationis, facit eam moechari, et qui dimissam acceperit, adulter est. Animadverte, quid dicat: Qui

wärts stimmt er in Bezug auf das ehebrecherische Weib für Entlaßung, weil sie das Eine Fleisch zerrißen, und die Schrift den einen Thoren nennt, welcher eine Ehebrecherin behält, fügt aber sogleich die Bemerkung hinzu, wie lange die Entlassene lebe, dürfe keine andere genommen werden, damit nicht unter dem Vorwande des Ehebruchs eine Unschuldige weggeschickt und eine andere genommen werde, weßhalb auch derjenige, welcher eine Geschiedene nehme, als Ehebrecher zu betrachten sey[1]). Welche Verpflichtung das Weib dem Manne gegenüber habe, dieselbe habe der Mann gegen das Weib, was immer die weltlichen Gesetze darüber anders bestimmen mögen[2]). Ambrosius

---

dimissam acceperit, adulter est, sive ipsa dimiserit virum, sive a viro dimissa est, adulter est, qui eam acceperit. Epl. ad Amand. Cf Grave pondus uxorum, si excepta causa fornicationis eas dimittere non licet: quid enim si temulenta fuerit, si iracunda, si malis moribus, si luxuriosa, si gulosa, si vaga, si jurgatrix, si malefica, tenenda erit hujusmodi? Volumus, nolumus, sustinenda est. Cum enim essemus liberi, voluntarie nos subjecimus servituti. Videntes ergo apostoli grave uxorum jugum, proferunt motum animi sui et dicunt: Si ita est causa homini cum uxore, non expedit homini nubere. In Matth. XIX, 10.

1) Ubicunque ergo est fornicatio aut fornicationis suspicio, libere uxor dimittitur. Et quia poterat accidere, ut aliquis calumniam faceret innocenti, et ob secundam copulam nuptiarum veteri crimen impingeret, sic priorem dimittere jubetur uxorem, ut secundam prima vivente non habeat. Quod enim dicit, tale est: Si non propter libidinem, sed propter injuriam dimittis uxorem, quare expertus infelices priores nuptias novarum te immittis periculo? Nec non quia poterat evenire, ut juxta eandem legem uxor quoque marito daret repudium, eadem cautela praecipitur, ne secundum accipiat virum. Et quia meretrix et quae semel fuerat adultera, opprobrium non timebat, secundo praecipitur viro, quod si talem duxerit, sub adulterii sit crimine. In Matth. XIX, 9.

2) Praecepit dominus uxorem non debere dimitti, excepta causa fornicationis, et si dimissa fuerit manere innuptam. Quidquid viris jubetur, hoc consequenter redundat in foeminas. Neque enim adultera uxor dimittenda est, et vir moechus retinendus . . . . Aliae sunt leges Caesarum, aliae Christi; aliud Papinianus, aliud Paulus noster praecipit . . . Apud nos, quod non licet foeminis, aeque non licet viris, et

belehrt den Katechumenus mit Beziehung auf 1 *Cor.* VII, 27. kurzweg, bey Leben seines Weibes dürfe er keine andere nehmen [1]). Augustin erkennt als unterscheidenden Charakter der christlichen Ehe die Unauflösbarkeit zu und leitet dieselbe aus deren sakramentlicher Dignität ab [2]), vergleicht damit den unvertilglichen Tauf- und Priestercharakter [3]). Sehr weitläufig hat Augustin diese Frage mit Pollentius erörtert. Dieser hatte die Ansicht ausgesprochen, ein von dem ehebrecherischen Manne geschiedenes Weib dürfe nur aus dem Grunde keinen andern heirathen, weil es sich nicht schicke, wegen des großen Aergernißes, welches sie also geben würde. Wenn ein Mann ein ehebrecherisches Weib entlasse, habe nur das Weib Schande. Wo aber ein Weib seinen ehebrecherischen Mann verließe und einen andern nehme, würde nicht nur der Mann seine Ehre einbüßen, sondern auch das

---

eadem servitus pari conditione censetur. Epl. ad Ocean. de mort. Fabiol.

1) Non licet tibi, uxore vivente, uxorem ducere. De Abrah. I, 7. n. 59. Cf. in Luc. l. VIII. n. 2. 4. 9.

2) Quomodo autem viro possit esse licentia ducendae alterius, si adulteram reliquerit, cum mulieri non sit nubendi alteri, si adulterum reliquerit, non video. Quem non intentum facit, quid sibi velit tanta firmitas vinculi conjugalis? Quod nequaquam puto tantum valere potuisse, nisi alicujus rei majoris ex hac mortali infirma mortalitate hominum quoddam sacramentum adhiberetur, quod descientibus hominibus atque id dissolvere cupientibus inconcussum illis maneat ad poenam. Si quidem interveniente divortio non aboletur illa confoederatio nuptialis; ita ut sibi conjuges sint etiam separati, cum illis autem adulterium committant, quibus fuerint etiam post suum repudium copulati, vel illa viro, vel ille mulieri. Nec tamen nisi in civitate dei nostri, in monte sancto ejus talis est causa cum uxore. Bon. conjug. c. VII. Cf. XXIV. Nupt. et conc. I, 10. 17. fid. et opp. c. VII. n. 10. Gen. lit. IX, 7. n. 12. Hier bezeichnet er als Güter der Ehe fides, proles et sacramentum. In fide adtenditur, ne praeter vinculum conjugale cum altera vel altero concumbatur. In prole, ut amanter suscipiatur, benigne nutriatur, religiose educetur. In sacramento autem, ut conjugium non separetur, et dimissus aut dimissa nec causa prolis alteri conjungatur.

3) Adult. conj. II, 5. Cf. Nupt. concup. I, 10. 17.

Weib in Verdacht kommen, nur um einer neuen Ehe willen den Mann verlaßen zu haben. Augustin erwiderte, das christliche Gesetz sey's, wodurch dem Weib verwehrt ist, einen andern zu heirathen. Das Weib dürfe den ehebrecherischen Mann verlassen, wie der Mann das ehebrecherische Weib, die sich Scheidende aber mit keinem Andern sich vermählen, und wo sie es dennoch thue, sey sie eben eine Ehebrecherin (adult. conj. I, 6.). Pollentius wollte die Stelle (I *Cor.* VII, 39.): „Das Weib ist gebunden, wie lange der Mann lebt; wo aber der Mann gestorben, ist sie befreyt, sie heirathe, wen sie wolle", auch von dem Ehebruch deuten, als könne der Mann, welcher sich dessen schuldig gemacht hat, als nicht mehr lebend angesehen werden; wogegen Augustin aber erinnert, daß nur vom leiblichen Tode bey dem Apostel die Rede sey (ad. conj. II, 3—9.). Auf die Frage, ob denn auch dieses als Ehebruch gelten müße, wenn der, welcher die Ehebrecherin entlaßen hat, nur in der Absicht Nachkommen zu haben eine andere nimmt, entgegnet Augustin mit dem Ausspruch Christi, und fügt dazu die Bemerkung, daß so auch um der Unfruchtbarkeit willen das tugendhafteste Weib entlaßen werden könnte (ibid. II, 11.). Auf den Einwand, der Mann werde, wenn ihm nicht erlaubt werde zu einer andern Ehe zu schreiten, um so weniger geneigt seyn, der Ehebrecherin zu verzeihen, antwortet er: nicht eine neue Vermählung dürfe ihn zur Verzeihung der erlittenen Unbild vermögen, sondern nur das höhere Motiv der Gottwohlgefälligkeit und die Hoffnung, Gott werde auch ihm seine Schuld vergeben; der Christ eile weder die Ehebrecherin zu tödten, noch auch in einer andern Ehe sich Trost und Entschädigung für das Unglück, welches ihm widerfahren ist, zu suchen, sondern er beschränke sich darauf, dieselbe von sich zu entlaßen (ibd. II, 14—16.).

Innocentius erklärt diejenigen, welche nach einer Scheidung sich wieder vermählen, unbedingt für Ehebrecher[1]). Leo, von

1) De his etiam requisivit dilectio tua, qui, interveniente repudio, alii se matrimonio copularunt. Quos in utraque parte adulteros esse manifestum est. Qui vero vel uxore vivente, quamvis dissociatum videa-

welchem Niketas von Aquileja über den Fall, wo ein Weib in der Voraussetzung ihr Mann werde nimmermehr aus der Gefangenschaft zurückkehren, einen andern genommen hatte, seine Entscheidung verlangte, gab dieselbe dahin, daß dieses Weib mit Androhung des Bannes angehalten werden müße, zu ihrem ersten Manne zurückzukehren, weil durch Gott das Weib mit dem Manne verbunden (*Prov.* XIX, 24.), und was Gott verbunden, von dem Menschen nicht zu trennen sey [1]). Petrus Chrysologus erkennt nur den Tod als Scheidung, und entnimmt aus diesem Gleichniß Beweise gegen den alten und für den neuen Bund [2]). Für die Unauflösbarkeit sprechen sich aus Primasius [3]), Gregor der Große [4]), Isidor von Sevilla [5]), und eine große Reihe †) von Kirchenschriftstellern.

---

tur esse conjugium, ad aliam copulam festinarunt, neque possunt adulteri non videri, in tantum ut etiam hae personae, quibus tales conjunctae sunt, etiam ipsae adulterium commisisse videantur secundum illud, quod legimus in Evangelio: qui dimiserit etc. et ideo omnes a communione fidelium abstinendos. De parentibus autem, aut de propinquis eorum nihil tale statui potest, nisi incentores illiciti consortii fuisse detegantur. Epl. VI. ad Exup. Tolos. c. VI. n. 12. Die Stelle conventum secundae mulieris priore superstite nec divortio ejecta nullo pacto posse esse legitimum sagt, daß in solchem Falle nicht einmal ein Schein besteht, selbst in weltlicher Beziehung eine offenbare Nullität Statt hat.

1) Epl. ad Nicet. Aquil. CLIX. ed. *Ball.* (CXXXIII. *Cacc.*)

2) Hanc apostolus adulteram (die alttestamentliche Menschheit) ad Christi nititur revocare consortium, nec patitur pristini lapsus timore tardari, quae vivente viro merito exstitit adultera, nunc vero non deserit legem, quae ad legis recurrit auctorem, sed moritur legi legalibus addicta sententiis, ut vivat gratiae et resurgat per veniam, quae fuerat interempta et mortificata per legem, denique cum eam a maritali jure defuncto viro asserat absolutam, ipsam potius, non virum, in sequentibus defunctam esse testatur. Serm. CXV.

3) Non ita discedere, ut alii nubat; si ob aliquam causam discesserit, alii non nubat. In I Cor. VII. Cf. in Rom. VII, 1.

4) l. XI. Epl. XLV. ad Theoctistam Patriciam. L. ad Hadrian. LI. ad Epp. Sic.

5) Sacramentum autem ideo inter conjugatos dictum est, quia sicut

Die Unauflösbarkeit der Ehe suchen auch die ältern Concilien aufrecht zu erhalten; so das von Elvira (313)[1]), von Arles (314)[2]), von Carthago (407)[3]), von Mileve II. (416) c. X., eben so mehre andere Synoden[4]). Und wenn von dem in dem

---

non potest ecclesia dividi a Christo, ita nec uxor a viro. Quod ergo in Christo et in Ecclesia, hoc in singulis quibuscunque viris atque uxoribus conjunctionis inseparabile sacramentum. Eccl. Off. II, 19.

†) *Beda* in Marc. X, 12. I *Cor.* VII, 7. 9. 11. *Zach.* Epl. VII. ad Pipin. c VII. XII. *Joh.* VIII. (872) Epl. LXV. ad Ethered. AE. Angl. CXXVIII. ad Airard. AE. Auscens. *Remig.* (Antissid.) in Rom. VII, 1. I Cor. VII. in Osee III. (in *Maj.* coll. VI. p. 113.) Zacch. *Raban.* in Epl. Paul. I. X. n. 3. *Halitgar.* de jud. poenit. l. IV. c. X. *Radbert. Pasch.* in Matth. V, 32. XIX, 9. *Jon. Aur.* inst. laic. II. 13. *Druthmar.* in Matth. c. XLII. *Radulf.* (Flav.) in Lev. l. XIII. c. IV. *Fulbert.* (Carnot.) Epl. LII. *Rather.* (Veron.) Praeloq. II. T. III. *Lanfranc.* (Cant.) Epl. X. ad Thom. AE. Eborac. *Hildeb.* Serm. II. in C. Carn. in *Gall.* XIV, 339. *Bernard.* Epl. LXII. CCXVI. *Zaccar.* (Chrysop.) in IV. Evv. c. XXX. C. *Euthym.* (Zigab.) in IV. Evv. c. XXVII. *Rupert.* (Tuit.) in Gen. l. II. c. XXXIV. XXXV. XXXVI. *Hugo* (Rotom.) cont. Haer. sui temp. III, 4. *Lucas* (Tudens.) adv. Albig. II, 1. *Edmund.* (AE. Cant.) spec. eccl. XIV. *Innoc.* III. l. I. Epl. IV. ad Epp. Paris. *Pet. Coelest.* (Papa) opusc. VIII. c. VIII. XXI. XXII.

1) Item fidelis foemina, quae adulterum maritum reliquerit fidelem, et alterum ducit, prohibeatur ne ducat; si autem duxerit, non prius accipiat communionem, nisi, quem reliquerit, prius de sacculo exierit, nisi forte necessitas infirmitatis dare compulerit. c. IX.

2) De his, qui conjuges suas in adulterio deprehendunt, iidem sunt adolescentes fideles et prohibentur nubere, placuit, ut in quantum possit, consilium eis detur, ne viventibus uxoribus suis, licet adulteris, alias accipiant. c. X.

3) Placuit, ut secundum evangelicam et apostolicam disciplinam neque dimissus ab uxore neque dimissa a marito alteri conjungatur, sed ita maneant, aut sibi reconcilientur; quod si contempserint, ad poenitentiam redigantur, in qua causa legem imperialem petendam promulgari. c. II. in Cod. can. eccl. Affric.

4) *C. Hibern.* sub Patric. (450—56) Can. V. Si alicujus uxor fornicata fuerit cum alio viro, non adducet aliam uxorem, quamdiu viva

weltlichen Codex und im Leben übergebliebenen Heidenthum und von der Barbarey der Zeit überwältigt einige spätere Concilien im Falle des Incestes oder Ehebruchs oder gar auch um minder wichtiger Ursachen willen eine Scheidung zur Wiedervermählung gestatten, so haben die andern gleichzeitigen und späteren Concilien und andere und oft dieselbigen Schriftsteller wiederum dem Geiste der ältern Concilien und der Kirche sich treu angeschmiegt. Und wenn die spätere griechische Kirche über der weltlichen auf eine halb heidnische Gesetzgebung gestützten Praxis ihre alte kirchliche Doctrin einbüßte, so hat die nestorianische[1]) dieselbe festgehalten, und die lateinische von der vereinten griechischen die Rückkehr zur alten Lehre und Praxis gefodert[2]), im Concil von Trient Dem Anathema gesprochen, welcher behaupten wollte, die Kirche irre, da sie gelehrt hat und lehrt, daß wegen Ehebruchs eines Gatten das Eheband nicht aufgelöst werde.

---

fuerit uxor prima. Si forte conversa fuerit et agat poenitentiam, suscipiet eam, et serviet ei in vicem ancillae, et annum integrum in pane et aqua per mensuram poeniteat, nec in uno lecto permaneant. (in *Mansi* VI, 521.) Cf. *Can. Hibern.* l. XL. c. XXXIII. Synodus: Ut mulier juncta alii viro causa adulterii excommunicata fiat definimus, donec poenitentiam agat, et post poenitentiam reconcilietur viro suo. — Patricius: Si alicujus uxor fornicata fuerit etc. wie oben. (*Mansi* XII, 140.) *Theod.* (Cant.) in *C. Herford.* (673) c. X. Capit. CLXV. *Egbert.* cap. CXIX. CXX. CXXI. *Theodulf.* (Aurel.) capitul. II. (*Baluz.* misc. l. VII. p. 29.) *C. Aurel.* (533) c. XI. *Conc. Nannet.* (656) cap. XII. *C. Tul.* II. (860) *C. Tolet.* (681) c. VIII. *C. Suession.* (744) c. IX. *C. Foroj.* (791) c. X. *C. Cabill.* II. (813) c. XXX. *North.* c. LXIII. (*Wilk.* CC. Angl. I, 218.) *C. Bituric.* (1031) c XVI. *Canut.* (Reg.) Statut. (1032) c. VII. *C. Rhem.* (1049) c. XII. *C. Turon.* (1060) c. IX. *C. Gerund.* (1068) c. IV. *C. Rotom.* (1072) c. XIV. *C. Szabolch.* (1092) c. XX.

1) *Assem.* B. O. T. III. P. III. diss. de Nest. p. 326.

2) *Eugen.* in *Conc. Florent. Hard.* X. p. 430. *Clem.* VIII. (1595) Instr. ad Graec. in Bullar. M. T. III. p. 53. ed. Luxemb. 1727. *Urban.* VIII. conf. fid. graec. art. XX. *Bened.* XIV. const. LVII. de dogmat. et ritib. ab italo-graec. tenendis atque servand. §. VIII. n. II.

IV. 1) Die Unauflösbarkeit der Ehe ergibt sich schon aus deren Begriff, wonach sie eine vollkommene Wechselhingabe der Individuen, Aufhebung der abstracten Persönlichkeit und einseitigen Selbstständigkeit, Erhebung und wie Umwandlung zu einer neuen höhern Persönlichkeit ist. Wo auch der in diese höhere Natur- und Geisteseinheit zusammengetretenen Individuen eines gegen deren heiligstes Gesetz verstößt, die That, womit dieselben sich ihrer Selbstständigkeit begeben, ihren Eigenwillen geopfert haben, besteht durch ihre, so zu sagen, eigene Unendlichkeit und die ewige Besiegelung Gottes als Mittlers und Zeugen fort. Außerlich quoad torum und mensam mögen sie sich in solchem traurigen Falle absondern, aber des innern Wechselbandes werden sie nimmermehr ledig.

2) Die Unmöglichkeit einer Auflösung des alten und Knüpfung eines neuen Ehebandes ist die beste Auffoderung zur besonnensten, so freyesten Schließung der Ehe, zur Entwickelung aller Tugenden, durch welche die Vollkommenheit dieser Gemeinschaft eine immer festere Begründung und schöneres Gedeihen erhält.

3) Nur das Gesetz und Bewußtseyn der Unauflösbarkeit ist das sicherste Schutzmittel der bestehenden Ehe. Nur so wird jedes Gelüste deren, die drinnen und die draußen sind, von vorne herein bei seinem ersten Beginnen abgewiesen. Wenn Ehebruch die Freyheit von der alten und zu einer neuen Ehe bewirkte, so würden viele denselben nicht mehr scheuen, viele ihn, und dadurch ihre Freyheit suchen, und Zügellosigkeit auf eine furchtbare Weise um sich greifen.

4) Die Unauflösbarkeit sichert auf die möglichst vollkommenste Weise die Erreichung des Zwecks der Ehe, die Erhaltung und Vervollkommnung der Individuen und des Geschlechtes, das geistige und leibliche Wohl der Eltern und der Nachkommen. Wenn die Unauflösbarkeit auf ein und ein anderes Individuum schwer drückt, so würde deren Gegentheil auf das ganze Menschengeschlecht und dessen höchste Güter und Tendenzen noch viel schwerer drücken.

Es ist aber diese absolute Unauflösbarkeit der auszeichnende Charakter der Ehe, welche im Christenthum eingegangen worden

ist, als worin die Persönlichkeit und die Ehe ihre höchste Entwickelung, der Begriff des Menschen und der Ehe die vollste und reinste Verwirklichung empfangen haben. Daß die außerhalb der christlichen Religion und Kirche stattfindende Ehe nicht unauflöslich sey, erhellt

1) aus den Worten des Apostels (I *Cor.* VII, 12.): „Den Uebrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und sie will gern mit ihm bleiben, so entlasse er sie nicht; 13. und ein Weib, das einen ungläubigen Mann hat, und er will gern bey ihr bleiben, sie entlasse ihn nicht. 16. Wenn aber der Ungläubige sich trennt, so trenne er sich; nicht gebunden ist der Bruder oder die Schwester in dergleichen.

2) Diese Lehre der Freyheit des Gläubigen in seiner Ehe mit dem Ungläubigen, der Auflösbarkeit solcher Ehe sehen wir durch alle Zeiten theoretisch und praktisch festgehalten. So erlaubt das C. von Elvira dem Gläubigen, den eines Ehebruchs schuldigen Ungläubigen zu verlaßen, und einen andern zu nehmen[1]), und jene, welche, von einem Catechumenus verlaßen, einen andern genommen hat, ohne weiteres zur Taufe zuzulaßen[2]). Dem Pollentius, welcher der Ansicht war, der Gläubige dürfe den Ungläubigen nicht verlaßen, entgegnete Augustin, freylich dürfe er dieses an und für sich, weil der Herr es nicht untersagt habe, obgleich es besser sey, wenn er es nicht thue, wie auch der Apostel hiezu rathe, damit Gatte und Kinder durch die Rede und das Leben des christlichen Theiles dem Herrn gewonnen werden mögen. Nicht wegen eines unauflöslichen Ehebandes, sondern damit Christo Seelen gewonnen werden, ermahne der Apostel den Gläubigen, sich von dem Ungläubigen nicht zu trennen, von seiner Freyheit keinen Gebrauch zu machen[3]).

---

1) Fidelis foemina, quae adulterum maritum reliquerit fidelem et alterum ducit, prohibeatur ne ducat. c. IX. Anders ist's also mit dem infidelis.

2) Si ea, quam catechumenus reliquerit, duxerit maritum, potest ad fontem lavacri admitti: hoc et circa foeminas observandum. c. X.

3) Quod enim dominus prohibet fieri omnino non licet. Monet ergo

Nach Theodors Capitularien (XXIII.) kann der Mann jene, welche er als Heide entlaßen, nach seiner Bekehrung wieder annehmen oder sie laßen, der Gläubige aber von der unbekehrlichen Ungläubigen sich trennen[1]). So sollen auch die Ehen mit unbekehrlichen Juden nach dem IV. C. von Toledo getrennt werden[2]). So gebieten auch nach Gregors des Großen Vorgang Clemens III.[3]), Innocentius III.[4]) dem christlichen Theile den Ungläubigen zu verlaßen, mit welchem sie ohne Schmach des Schöpfers, wie sie sich ausdrücken, nicht wohnen können. Eben so die späteren Concilien (z. B. *Mexic.* 1585. §. 13.) und Päbste[5]).

---

apostolus, quod possit esse multorum causa lucrandorum, ut fideles conjuges in relinquendis infidelibus permissa licentia non utantur . . . . Non enim propter vinculum cum talibus conjugale servandum, sed ut acquirantur in Christum, recedi ab infidelibus conjugibus apostolus vetat. De conj. adult. I, 14.

1) Cujus uxor est infidelis et gentilis et non potest eam convertere, dimittat eam. c. LXIII.

2) Judaei, qui christianas mulieres in conjugio habent, admoneantur ab episcopo civitatis ipsius, ut si cum eis permanere cupiant, christiani efficiantur. Quod si admoniti noluerint, separentur, quia non potest infidelis in ejus permanere conjugio, quae jam in christianam translata est fidem; filii autem, qui ex talibus nati existunt, fidem atque conditionem matris sequantur. c. LXIII.

3) Caeterum ipsis viventibus et volentibus remanere, cum aliis contrahere non debent. Quod si in odium christianae fidei receperint, cum teste Gregorio contumelia creatoris circa eum, qui relinquitur, jus matrimonii solvat, alias in matrimonium ducere non prohibentur, nec refert, utrum in secundo vel tertio gradu, dum fuissent a fide alieni, contraxerint. (*Mansi* XXII, 553.)

4) Si alter infidelium ad fidem catholicam convertatur, altero vel nullo modo vel saltem absque blasphemia divini nominis, vel ut eum pertrahat ad mortale peccatum ei cohabitare volente, qui relinquitur, ad secunda, si voluerit, vota transibit. l. II. Epl. L. ad Ferrar. Epp.

5) *Bened.* XIV. Ut in posterum omnia debito ordine et laudabili modo ac ratione fiant, volumus ac decernimus, ut Hebraeus ad fidem conversus, si uxorem hebracam habet, eam more solito interpellet, an etiam ipsa converti et cohabitare velit sine contumelia creatoris? Re-

Hingegen besteht eine von Gläubigen geschloßene Ehe durch den Abfall eines Theiles unauflöslich fort[1]).

VI.

Sakramentlichkeit der Ehe.

A. Wirklichkeit des Sakraments der Ehe.

I. Die Sakramentlichkeit der Ehe ist schon insinuirt in ihrer feyerlichen Einsetzung von Anfang, darnach in dem feyerlichen Ausdruck Christi, „was Gott verbunden hat;" ꝛc. näher in der Ermahnung des Apostels im Briefe an die Epheser (V, 23 sq.), wo er aus dem Verhältniß Christi zur Kirche das des Mannes zum Weibe, seine Herrschaft, wie die Pflicht höherer selbstaufopfernder für Gott erhaltender und erziehender Liebe darzustellen sucht, und mit dem Epiphonema schließt: „Dieses Geheimniß ist groß[2]), ich sage (es) aber auf Christus und auf die Kirche."

---

nuente autem muliere liberum ei erit aliud matrimonium contrahere. In einer Bulle vom Jahre 1747. Des *Benedict. Solari* (Bischof von Noli) Dissert. Genua 1789. und *Dessessarts* (Appellant) Dissertation, où l'on prouve, que S. Paul n'enseigne pas, que le mariage puisse être rompu, lorsqu'une des parties embrasse la religion chrétienne 1759. erhielten eine Stelle im Index.

1) *Aug.* adult. conjug. I. n. 31. *Innoc.* III. und bringt zur Erklärung vor: Nam etsi matrimonium verum quidem inter infideles existat, non tamen est ratum; inter fideles autem verum quidem et ratum existit, quia sacramentum fidei, quod semel admissum nunquam amittitur, ratum efficit conjugii sacramentum, ut ipsum in conjugibus illo perdurante perduret Nec obstat, quod a quibusdam forsan objicitur, quod fidelis relictus non debeat suo jure sine culpa privari, cum in multis casibus hoc contingat, ut si alter conjugum incidatur. Epl. supr. cit.

2) Dieses Geheimniß entweder 1) der ersten Institution der Ehe in Adam und Eva. *Hier.* Sacramentum hoc magnum: quod totum, quod de Adam et Eva dicitur, in Christo et in ecclesia interpretari posse difficile sit. Comm. in h. l., oder 2) der Ehe im Allgemeinen, oder 3) der Menschwerdung. *Chrys.* Καὶ μεθ' ἡμῶν ὢν μετὰ τοῦ πατρὸς ἦν· διὰ τοῦτο φησὶ· τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστι. Qual. duc. ux. n. 3., oder 4) der Beziehung Christi zur Kirche, wie denn auch das μυστήριον τοῦτο

II. Die höhere Bedeutung und wahrhaftige sakramentliche Dignität der Ehe erhellt aus ihren Bezeichnungen[1]). Aus Tertullian, da er dieselbe neben Taufe, Firmung, Eucharistie und unter den christlichen Sakramenten aufführt, welche der Teufel im Heidenthum nachzuäffen bedacht ist[2]), womit jene andere Stelle verbunden werden kann, wo er die göttliche Verbindung oder Besiegelung der bestehenden Verbindung als Form und Bedingung der Ehe bezeichnet[3]). So hat er auch die symbolische Qualität, das theoretisch Sakramentliche an derselben anerkannt[4]). Wenn Hieronymus sagt, von der Kirche werde die Ehe nicht verworfen, sondern ausgespendet, so zählt er sie damit nicht undeutlich unter die kirchlichen Sakramente[5]). So läßt auch Innocenz I.

sogleich näher dahin bestimmt wird: ἐγὼ δὲ λέγω κ. τ. λ.; wo aber gegen 3. und 4. dieses zu sprechen scheint, daß es hier gar nicht die Absicht des Apostels seyn konnte, die Größe des Geheimnisses Christi zu bekennen und einzuschärfen, wohl aber: die höhere Bedeutung und Eigenschaft der Ehe feyerlich und nachdrücklich aussprechen.

1) Nuptiale mysterium *Leo* Epl. ad Rustic. Narbonn. (CLXVII. *Ball.*) resp. ad inq. IV. τελέτη γάμων *Bals.* in *Theoph. Alex.* Resp. can. XI. τελεία ἱεροτελεστία *Bals.* in *Phot.* Nomoc. T. XIII. c. II. initiatio *C. Ticin.* (850) c. X.

2) A diabolo scilicet, cujus sunt pares intervertendi veritatem: qui ipsas quoque res sacramentorum divinorum in idolorum mysteriis aemulatur. Tingit et ipse quosdam, utique credentes et fideles suos, expiationem delictorum de lavacro promittit, et sic adhuc initiat Mithrae; signat illic in frontibus milites suos, celebrat et panis oblationem, et imaginem resurrectionis inducit, et sub gladio redimit coronam. Quid, quod et summum pontificem in unius nuptiis statuit? De Praescr. c. XL.

3) Cum deus jungit duos in unam carnem, aut junctos deprehendens in eadem conjunctionem signavit. Monog. c. XX.

4) Sufficit inter ista, si creatoris magna sunt apud apostolum sacramenta, minima apud haereticos. *Sed ego autem dico*, inquit, *in Christum et ecclesiam.* Habet interpretationem, non separationem sacramenti. Ostendit figuram sacramenti ab eo praeministratam, cujus erat utique sacramentum. Adv. Marc. V, 18.

5) Ecclesia matrimonia non damnat, sed subjicit, non objicit. sed dispensat. l. I. adv. Jovin.

die Ehe durch Gottes Gnade zu Stande kommen [1]), was deren Sakramentlichkeit involvirt. Wenn sie dem Marius Victorinus ein hohes Symbol [2]) ist, eben so dem Chrysostomus [3]), Epiphanius [4]), Leo [5]), Petrus Chrysologus [6]), so hat auch Augustin

1) Quare . . . statuimus, fide catholica suffragante, illud esse conjugium, quod erat primitus divina gratia fundatum, conventumque secundae mulieris, priore superstite, nec divortio ejecta nullo pacto esse legitimum. Epl. XXXVI. ad Probum.

2) Quoniam magnum mysterium dixit, altius intelligendum. Quid ergo nos suspicamur? Ego arbitror, accipi istud, ut vir et uxor sint sibi invicem juncti spiritus et anima. Hoc enim Adam et Eva, ut spiritus sit Christus, ecclesia sit anima. In Eph. V, 32.

3) Μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστι (die Menschwerdung), μέγα καὶ ἐστι ἐπ' ἀνθρώπων γενόμενον· ὅταν δὲ ἴδω εἰς Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν αὐτὸ σύμβαινον, τότε ἐκπλήττομαι, τότε θαύμαζω, διὰ τοῦτο εἰπών· τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστιν. ἐπήγαγεν· ἐγὼ δὲ λέγω εἰς τὸν Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν· εἰδὼς τοίνυν, ἡλίκον μυστήριόν ἐστιν ὁ γάμος καὶ ἡλίκου πράγματος τύπος, μὴ ἁπλῶς, μηδὲ ὡς ἔτυχε περὶ τούτου βουλεύου, μηδὲ χρημάτων εὐπορίαν ζητεῖ μέλλων ἄγεσθαι νύμφην· οὐ γὰρ καπηλείαν, ἀλλὰ βίου κοινωνίαν εἶναι τὸν γάμον δεῖ νομίζειν. Qual. duc. ux. n. 3.

4) Ἀπὸ Μαρίας γὰρ λαμβανέται ἡ λέξις, καὶ περὶ τῆς ἐκκλησίας ἔσται μοι τοῦτο λέγειν· ἕνεκεν τοῦτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ, καὶ προσκολληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν· ὁ δὲ ἅγιος ἀπόστολός φησι, τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστιν· ἐγὼ δὲ λέγω· εἰς Χριστὸν καὶ τὴν ἐκκλησίαν. Haer. LXXVIII. n. XIX.

5) Unde cum societas nuptiarum ita ab initio constituta sit, ut praeter sexuum conjunctionem habuerit in se Christi et ecclesiae sacramentum etc., dubium non est, eam mulierem non pertinere ad matrimonium, in qua docetur nuptiale non fuisse mysterium. Igitur cujuslibet loci clericus, si filiam suam viro habenti concubinam in matrimonium dederit, non ita accipiendum est, quasi eam conjugato dederit, nisi forte illa mulier et ingenua facta et dotata legitime et publicis nuptiis honestata fuerit. Epl. ad Rustic. Narbonn. (CXLVII. *Ball.*) Resp.

6) Sed quare has similitudines regni sui dominus per virum producit et foeminam: quare majestatem tantam tam vilibus, tam disparibus format exemplis? Fratres, pretiosum latet in hac vilitate mysterium, dicente apostolo: mysterium hoc magnum est, ego autem dico in Christo

wiederum deren Sakramentlichkeit im strengern Sinne auseinander gesetzt[1]), der Ehe einen unvertilglichen Charakter wie der Taufe und Priesterweihe zugelegt[2]), und so haben Andere bald mehr das theoretische, bald mehr das praktische Sakrament hervorgehoben, wie Cassiodorus[3]), Hugo von St. Victor[4]), Alanus von Ryssel[5]), Beda[6]), Petrus Damiani†), Otto von Bamberg,

et in ecclesia. Comparationibus istis humani generis negotium geritur principale, per virum et mulierem mundi causa saeculis tractata finitur. Adam primus homo, mulier prima Eva ab arbore scientiae boni et mali ad evangelici sinapis arborem ducuntur etc. Serm. XCIX.

1) In sacramento autem (adtenditur), ut conjugium non separetur, et dimissus aut dimissa nec causa prolis alteri conjungatur. Gen. lit. IX, 7. Usque adeo foedus illud initum nuptiale cujusdam sacramenti res est, ut nec ipsa separatione irritum fiat. Bon. conjug. c. VII. Bonum igitur nuptiarum per omnes gentes atque omnes homines a causa generandi est, et in fide castitatis; quod autem ad populum dei pertinet, etiam in sanctitate sacramenti, per quam nefas est. etiam repudio discedentem alteri nubere, dum vir ejus vivit. Ibid. XXIV. Cf. Nupt et conc. I, 12. n. 13. 17. n. 19. Fid. et opp. I, 7. Pecc. Orig. XXXIV. n. 39. XXXVII. n. 42.

2) Adult. conjug. II, 5. Nupt. et concup. I, 10. 17.

3) Humani generis procreabile sacramentum. Var. l. II. Epl. X.

4) Tria sunt bona conjugii, fides, sacramentum, proles. In fide hic intelligitur fides thori; in prole, grata prolis susceptio et religiosa educatio; in sacramento, ut qui in maritali copula juncti sunt, ad spiritalem Christi copulam adspirent. De Sacram. I, 29.

5) Conjugium est sacramentum remedii ad fugam, non necessitatis ad electionem. Cum enim quaedam sacramenta necessitatis sunt, ut baptismus, poenitentia et eucharistia, dignitatis, ut ordines sacri; sic conjugium est sacramentum consilii, imo remedii contra incontinentiam. Dicitur autem sacramentum propter duorum consensum animorum, significantem spiritualem unionem Christi et ecclesiae, et carnale commercium, quod significat duarum naturarum in Christo consortium. Reg. 114. Matrimonium est legitima conjunctio maris et foeminae, unionem Christi et ecclesiae repraesentans. De arte seu artic. fid. cath. l. IV. introd.

6) Quod (conjugium) copulatur liberorum procreandorum causa, et fide pudicitiae conjugalis, et indissolubili quamdiu vivunt ambo matrimonii sacramento. In I Cor. VII, 7.

der Pommern Apostel [1]), Petrus Comestor [2]), Johann von Salisbury [3]), Cölestin III. [4]), Innocenz III. [5]), Edmund von Canterbury [6]), die Versammlung von Dunelm [7]) (1220) und die Masse

---

†) Nuptiar. temp. c. I. II. III.

1) Sextum sacramentum est conjugium, id est copula matrimonialis. Quinque autem superiora sacramenta quasi generalia sunt, et omni Christiano necessaria, istud autem quasi particulare est, quia non omnibus necessarium, sed eis tantum, qui se continere non possunt. So in seinem Unterricht an die Pommern. S. dessen *Acta* II. n. 76. (in *Boll.* Jul. T. I.)

2) Quod (conjugium) tanquam primitiae omnium sacramentorum homini recenter facto commendatum est. Serm. XXXIV. in omnes SS.

3) Super eo, quod interrogastis, de conjugii sacramento, breviter respondeo, illam, quam dixisti a patre conjugem traditam, et ab eo, cui tradita fuit, rursum patri commendatam, donec statuta die in suam ille domum traduceret, dico, quia legitimo consensu interveniente ex eo statim conjux, quo spontanea pactione sese conjugem esse consensit. Epl. LXXXIX. ad Alex. Pap.

4) Cum ipse dicat, quod deus conjunxit, homo non separet, adverti potest, quam graviter ille delinquat, et quantum sit ei ab ira ventura timendum, per quem tanti sacramenti Christi et ecclesiae religio perturbatur. Epl. ad AE. Rhem. (*Mansi* XXII. p. 624.)

5) Per quod (matrimonii sacramentum), licet inter homines contrahatur, significatur tamen in Christo conjunctio ecclesiae ac animae fidelis ad ipsum juxta illud apostoli: Hoc autem dico magnum sacramentum in Christo et in ecclesia. l. I. Epl. IV. ad Epp. Paris. Quod (matrimonii sacramentum), ante peccatum in paradiso a domino institutum, praeter propagationis humani generis fructum illud ineffabile sacramentum conjunctionis Christi videlicet ad sanctam ecclesiam, dei ad fidelem animam et ipsius verbi ad humanam naturam, noscitur figurare. l. XV. Epl. CCXXI.

6) Sextum sacramentum est matrimonium, quod excludit mortale peccatum in opere generationis inter virum et mulierem. Spec. Eccl. XIV.

7) Nec per eorum (matrimonii et ordinis) virtutem peccata dimittuntur, sed in eorum altero, scilicet conjugio, peccatum fornicationis

der Scholaſtiker [1]). Die ſakramentliche Würde der Ehe erkennen die Griechen [2]), Neſtorianer [3]), Monophyſiten [4]), von den Maroniten [5]) und unirten Armeniern [6]) nicht zu reden.

---

vitatur, in altero, scilicet ordine, quorundam virtutes augentur. *Wilkins* CC. Angl. I, 573.

1) *Alex. Hales.* In omni sacramento sunt tria, scilicet similitudo, significatio, et sanctificatio. Similitudinem ergo habet matrimonium ex prima conditione, significationem ex informatione, sanctificationem vero ex redemptione. Ex quo enim creatus est homo et femina, fuit naturale, quod conjungerentur, sed quod per hoc significaretur conjunctio animae ad deum, vel Christi ad Ecclesiam vel humanitatis et divinitatis in Christo, istud fuit ab institutione divina. Quod autem sit sanctificatio hoc est gratia, in matrimonio, seu in conjunctis per matrimonium, hoc est per passionem Christi, quae sanctificat omnia sacramenta, et per ipsum habent omnia sacramenta virtutem ad sanctificandum. Sum. P. III. qu. XXVII. memb. IV. art. III. § 3. *Thomas.* In hoc sacramento per conjunctionem maris et foeminae conjunctio Christi et ecclesiae figuratur . . . . Et quia sacramenta efficiunt quod figurant, credendum est, quod nubentibus per hoc sacramentum gratia conferatur, per quam ad unionem Christi pertineant, quod eis maxime necessarium est, ut sic carnalibus et terrenis intendant, quod a Christo et ecclesia non disjungantur. adv. Gentil. IV, 78. etc.

2) *C. CP.* (1642) Ἐν δὲ τῷ δεκάτῳ πέμπτῳ (κεφαλαίῳ) τὰ πέντε τῆς ἐκκλησίας ἀρνεῖται (Cyrillus Lucaris) μυστήρια, τὴν ἱεροσύνην, τὸ ἱερὸν μῦρον, τὸ εὐχέλαιον, τὴν διὰ μετανοίας ἐξομολόγησιν, καὶ τὸ τίμιον γάμον, ἃ πάντα ὡς ἱερὰ καὶ θείας χάριτος μεταδοτικὰ ἡμῖν ἡ ἀρχαία κατέλιπε παράδοσις. n. XV. Cf. *C. Hier.* (1672) c. XV. *Dion.* (CP.) eben ſo (1672): Πέμπτον (μυστήριον) τὸ τοῦ γάμου, ὅπερ ὑπὸ τοῦ ἀποστόλου τρανῶς μυστήριον φαίνεται κηρυττόμενον. (in *Hard* XI, 275.) *Jerem.* (CP.) ad Wittemb. resp. I. c. VII. *Gabriel. Philad.* de sacr. matrim. c. I sq. *Manuel. Calec.* Princip. fid. cath. c. VI. *Arcud.* Sacram. I, 2.

3) *Sulaka* Prof. fid. *Assem.* B. O. T. III. P. II. p. 317 sq.

4) S. *Arnault* in der Perpetuité de la foi. *Soller.* de Coptis n. 223. in *Boll.* Jun. T. V.

5) *Nairon.* Euopl. fid cath. P. I. c. IV. *Raynald.* ann. 1445. n. 22.

6) C. *Armen.* 1342. *Alan.* Conc. E. Arm. cum Rom. T. III. p. 439.

III. 1) Die Unauflösbarkeit der Ehe implicirt als ihren Grund die höhere Besiegelung, die göttlich feste Bestimmung der beyden Individualitäten für einander, diese Art von Charakter, wodurch die Beyden unabänderlich zu einander gehören, diese Art Vernichtung der frühern und Errichtung der neuen Persönlichkeit, was alles wiederum das Sakrament implicirt. 2) Daß Gott zur Erfüllung des hohen Begriffs und Erreichung des hohen Zwecks der Ehe im Christenthum seine besondere Gnade in Weise des Sakraments mittheile, wird Niemand incongruent finden; daß aus der Mangelhaftigkeit der Ehen, wie dieselben so oft vorkommen, die Wirklichkeit des Sakraments nicht bestritten werden kann, leuchtet ebenfalls ein. Der unwürdige Empfang des Sakraments und die Vernachläßigung seiner Gnade zeugt nur wider den Menschen. Gegen die Ehe kann nicht gesagt werden, sie sey ein natürlicher Zustand, folglich kein Sakrament; denn Gott kann das Natürliche zum Zeichen und Träger des Höhern machen, das Natürliche zum Sakrament potenziren.

B. Materie und Form des Ehesakraments.

Die Materie ist die wechselseitige Uebergabe und Uebernahme (proxima) der beyden Individualitäten (materia remota)[1]), die Form ist die bestimmte Erklärung, Verkündung dieser Uebergabe und Uebernahme[2]). Als Ausdruck der Wechselübergabe, als eben wirklicher, nicht erst möglicher und zukünftiger, versprochener, hat die Form nothwendig die reinste Gegenwart zu reflectiren (verba de praesenti)[3]).

---

1) *Gabriel. Philad.* de matrimon. c. VIII.

2) *Gerson.* compend. theol. tr. III. de sept. sacram. p. 293 T. I. *Du Pin.*

3) Wikliffe's Meinung, daß die Worte de futuro: ego te accipiam, sich besser zur Ehe eigneten, als jene de praesenti: ego te accipio (trial. IV, 22.), hat das *C. Lond.* 1396 als irrige notirt.

Corollarium I. Wo also der wechselseitige Consensus fehlt, da ist keine Ehe.

1) Denn es fehlt die Materie des Sakraments.

2) Gegen den Willen des Ausspendenden und Empfangenden kann das Sakrament nicht vollbracht werden.

Corollarium II. Zwang zur Ehe hebt dieselbe von vorneherein auf;

denn 1) hebt der Zwang den Consensus auf;

2) wäre eine erzwungene Gemeinschaft kein Symbol der Einheit Christi und der Kirche.

c. Minister des Ehesakraments.

Die Ausspender des Ehesakraments sind eben die beyden sich vermählenden Individualitäten. Allerdings schloß man die Ehe von der ältesten Zeit an unter den Auspicien und mit dem Segen des Priesterthums. So will Ignatius, daß ohne den Willen und die Meinung des Bischofs niemand zur Ehe schreite[1]). Clemens von Alexandrien eifert gegen den unordentlichen Haarputz der Frauen, die Verzierung des Schädels mit fremden Haaren und Locken, und macht dabey die beißende Bemerkung, der Priester segne, wenn er nun die Hand auflegt, nur ein fremdes Haar und Haupt[2]), wo an den Trauungssegen gedacht werden kann, aber nicht muß. Es erwähnen der priesterlichen Einsegnung bald deutlicher bald dunkler Tertullian[3]), Siricius †),

---

1) Πρέπει τοῖς γαμοῦσι καὶ γαμούσαις μετὰ γνώμης τοῦ ἐπισκόπου τὴν ἕνωσιν ποιεῖσθαι, ἵνα ὁ γάμος ᾖ κατὰ κύριον, καὶ μὴ κατ' ἐπιθυμίαν. Epl. ad Polyc. n. V.

2) Paed. III, 11. Ob vielleicht nicht in folgender Stelle auch an eine kirchlich priesterliche Theilnahme an der Ehe zu denken: Ἁγιάζεται γοῦν καὶ γάμος κατὰ λόγον τελειούμενος, ἐὰν ἡ συζυγία ὑποπίπτῃ τῷ θεῷ καὶ διακῆται μετὰ ἀληθινῆς καρδίας ἐν πληροφορίᾳ πίστεως, ἡγνισμένων τὰς καρδίας ἀπὸ συνειδήσεως πονηρᾶς καὶ λελουμένων τὸ σῶμα καθάρῳ ὕδατι, καὶ ἐχόντων ὁμολογίαν τῆς ἐλπίδος. Str. IV, 20.

3) Ut igitur in deo nubas secundum legem et apostolum, si tamen vel hoc curas, qualis es, id matrimonium postulans, quod iis, a quibus

Basilius[1]), Gregor von Nazianz[2]), Chrysostomus[3]), Timotheus von Alexandrien[4]), Ambrosius[5]), Innocentius[6]), Paulin von

---

postulas, non licet habere, ab episcopo monogamo, a presbyteris et diaconis etc. Monog. c. XI. Unde sufficiam ad enarrandam felicitatem ejus matrimonii, quod ecclesia conciliat, et confirmat oblatio, obsignat benedictio, angeli renuntiant, pater rato habet. Ad uxor. II, 8. Penes nos occultae quoque conjunctiones, id est, non prius apud ecclesiam professae, juxta moechiam et fornicationem judicari periclitantur. Pudic. IV. etc.

†) De conjugali autem violatione requisisti, si desponsatam alii puellam alter in matrimonium possit accipere: hoc ne fiat modis omnibus inhibemus, quia illa benedictio, quam nupturae sacerdos imponit, apud fideles cujusdam sacrilegii instar est, si ulla transgressione violetur. Ad Him. Tarr. Epl. I. n. 5. Una tantum et ea, quam virginem communi per sacerdotem benedictione perceperit, uxore contentus acolythus et subdiaconus esse debet. n. 13.

1) Ὁ τῆς φύσεως δεσμός, ὁ διὰ τῆς εὐλογίας ζυγός. Hexaëm. VII, 5.

2) Τῷ γε βούλεσθαι καὶ πάρειμι καὶ συνεορτάζω καὶ τῶν νέων τὰς δεξιὰς ἀλλήλαις τε ἐμβάλλω καὶ ἀμφοτέρας τῇ τοῦ Θεοῦ. Epl. ad Procop. LVII.

3) Ἂν τοίνυν τὸν διάβολον ἀπελάσῃς . . . καὶ τὴν διαβολικὴν πομπήν . . . εἰσαγάγῃς δὲ τοὺς ἁγίους Χριστοῦ δούλους, καὶ ὁ Χριστὸς δι' αὐτῶν παρέσται . . . . τίνος δὲ ἕνεκεν καὶ ἱερᾶς εἰσάγεις, μέλλων τῇ ὑστεραίᾳ τοιαῦτα τελεῖν; βούλει φιλοτιμίαν ἐπιδείξασθαι κέρδος ἔχουσαν; κάλεσον χοροὺς πενήτων. Hom. in illud propt. fornic. n. 2.

4) Er verbietet einem Priester eine unrechtmäßige Ehe einzusegnen und dafür das Opfer zu bringen. Respons. can. XI. in *Bever.* Pand. can. T. II. p. 168.

5) Cum ipsum conjugium velamine sacerdotali et benedictione sanctificari oporteat. Epl. XIX. ad Vigil. n. 17. Cf. in I *Cor.* VII, 40.

6) Benedictio, quae per sacerdotem super nubentes imponitur. Epl. II. ad Victric. Rotomag. c. VI. n. 10. Nec benedici cum sponsa potest jam corruptus. ibid. c. X. n. 13.

Nola[1]), Isidor von Sevilla[2]), Ildefons von Toledo[3]), Theodorus der Studite[4]), Nicolaus[5]), Chrodegang (Reg. canon. c. LXXIII.), Nicephorus der Bekenner (c. XXXIV.), Humbert (adv. Nicet.), Bernard[6]), viele Concilien[7]). So ist die Ein-

---

1) Ipse pater vobis benedicat episcopus, ipse
Praecinat hymnisonis cantica sacra choris.
Duc memor, alme, tuos domino ante altaria natos,
Commendaque precans sanctificante manu. Epithalam. Juliani et Jac. v. 197 sq.

2) Jam quod in ipsa conjunctione connubii a sacerdote benedicitur, hoc est a deo in ipsa prima conjunctione factum. Eccl. offic. II, 19.

3) Si malae sunt nuptiae, emendate regulam ecclesiae, damnate, qui in toto orbe sunt sacerdotes, nuptiarum initia benedicentes et in dei mysteriis sociantes. l. de Haer.

4) Auf die Frage des Naukratius, wie in der zweyten Ehe eine wahre Verbindung denkbar sey, da der Priester hier nicht zusammengebe, erwiedert er, auf eine minder feyerliche Weise finde hier dessen Segen Statt. l. I. Epl. I.

5) Sin vero minime probatum fuerit, Waldradam uxorem fuisse legitimam neque nuptiis secundum morem celebratis, per benedictionem scilicet sacerdotis, filio nostro Lothario exstitisse conjunctam, suggerite illi, ut non moleste ferat, legitimam sibi, si ipsa innocens apparuerit, reconciliari uxorem. Common. legatis in Franciam missis datum.

6) Comitem Radulfum et uxorem ejus deus conjunxerat per ministros ecclesiae, et ecclesia per deum, qui dedit talem potestatem hominibus. Quomodo quos Ecclesia conjunxit, disjunxit camera? Epl. CCXVI. ad Innocent. Pap.

7) *C. Carth.* IV. (398) c. XIII. Sponsus et sponsa, cum benedicendi sunt a sacerdotibus, a parentibus suis vel paranymphis offerantur. Qui cum benedictionem acceperint, eadem nocte pro reverentia illius benedictionis in virginitate permaneant. *C. Nic.* can. Arab. V. Exigit deus ab omnibus christianis tam viris quam mulieribus, ut matrimonia sacris celebrent benedictionibus et precibus, quoniam hisce mediantibus licita fit virorum et mulierum copula. Quamobrem a sponsalium celebratione usque ad nuptiarum benedictionem potest sponsus et debet sponsae servitutis exhibere officia, eam invisere, confabulari, et conversatione ejus frui nequaquam, quia id minime licitum est ante nuptiarum celebrationem, quae benedictionibus, precibus et virginali in coronatione.

segnung der Ehe auch gebräuchlich bey den Griechen [1]) und Armeniern [2]). Auch erklären die Canonen die ohne priesterlichen Segen geschloßene Ehe für keine rechtmäßige und belegen sie mit Kirchenbuße [3]), und selbst die weltliche Gesetzgebung macht sie zu einer nothwendigen Bedingung einer gültigen Christenehe [4]). Damit ist aber eine absolute Nothwendigkeit des priesterlichen Segens, und daß durch ihn der Begriff und das Wesen der Ehe bedingt werde, keineswegs bewiesen oder zu beweisen. Von jeher galt nur der erklärte Wechselwille von Mann und Weib als das die Ehe Bedingende und Setzende. So Chrysostomus (in Matth. Hom. XXXII.), Nicolaus I. [5]), Hadrian II.†), Innocenz III.††),

---

C. Ticin. (850) c. X. De raptoribus vero antiquorum statuta sequentes hoc tenendum censemus, ut si eas rapuerint, quae cum sponso pariter benedictione sacerdotali initiatae sunt, licet easdem corruperint, abstrahantur tamen ab his, et propriis sponsis reddantur. *C. Londin.* (944) sub Eadmundo const. de Nupt. n. VIII. Nuptiis presbyter intersit, qui de jure cum dei benedictione eorum conjunctionem adunare debet in omni felicitatis plenitudine. *C. CP.* (1171) c. IV. Οὐδὲ γὰρ ἡ συνάφεια, ἀλλὰ ἡ τῆς εὐχῆς τελετὴ ποιεῖ τὴν μνηστείαν ὡς γάμον λογίζεσθαι. *Odo* (Paris.) const. (1197) c. VIII. *C. Londin.* (1200) c. VIII.

1) *Gabriel.* (Philad.) de sacram. matrim. c. VI.

2) *Ners. et Nerciabuch.* can. XXIII. (*Mai* X.) *Isaac.* capitt. XXVI. XXVII. (*Mai* X.)

3) *Phot.* Οὐδὲ γὰρ ἡ συνάφεια, ἀλλὰ ἡ τῆς εὐχῆς τελετὴ ποιεῖ τὴν μνηστείαν ὡς γάμον λογίζεσθαι. Nomoc. T. XIII. c. II. Schol. in *Justell.* p. 1091. Der von Cotelier (Mon. E. Gr. T. I.) herausgegebene Nomocanon sagt von jenen, welche ohne priesterlichen Segen ihre Ehe geschloßen: Οὐ προσδέχονται τὴν προσφορὰν αὐτῶν οἱ ἄγγελοι· ὥςπερ μετάνοια ἄνευ σταυροῦ, οὕτως καὶ ἡ προσφορὰ τοῦ ἀνευλογήτου, ἔχωσιν χρόνους β', μετανοίας ῥ'. c. CCCCLII. *Niceph.* Εἴ τις παλλακὴν κεκτημένος οὐ βούλεται ἢ καταλιπεῖν αὐτὴν, ἢ εὐλογηθῆναι καὶ μεθ' ἱερολογίας ἔχειν, οὐ χρὴ δέχεσθαι τὰ παρ' αὐτοῦ προσφερόμενα τῇ ἐκκλησίᾳ, ἧς τοὺς θείους διὰ τῶν ἔργων καταφρονῶν ἐνυβρίζει. c. XXXIV.

4) *Balsam.* in *Phot.* Nomocan. T. XIII. c. II. *RR. FF.* Capp. VII, 179. *Eadmund.* (Angl. Reg.) leg. VIII.

5) Sufficit secundum leges solus eorum consensus, de quorum conjunctionibus agitur. Ad Bulg. consult. resp. c. III.

Alexander III.[1]), Gregor IX.[2]), Eugen IV.†); eben ſo die

†) Quia sacerdos datae utrinque fidei non interfuit, cum tamen alii testes legitimi plures interfuisse noscantur, utrum hujusmodi matrimonium stare debeat, an etiam irritum habeatur, quaestio inde sicut nobis relatum est, agitatur. Ut autem omnis quaestio super eodem matrimonio de caetero sopiatur, per apostolica tibi scripta mandamus, quatenus hujusmodi connubium dissolvi nullatenus patiaris, sed firmum facias atque inviolabile permanere. Si enim alias personae convenientes et legitimae fuerint, et contractus ipse legibus concordans ita, quod non videatur ei de sacris canonibus obviare, pro eo, quod sacerdos absens fuerit, tale matrimonium non debet ullatenus impediri. Epl. ad Epp. B. in *Baluz.* Misc. V, 488.

††) l. I. Epl. XLVIII. l. XIV. Epl. CLIX.

1) Si legitimus consensus sub ea solemnitate, quae fieri solet, praesente sacerdote aut etiam notario, sicut etiam in quibusdam locis adhuc observatur, coram idoneis testibus interveniat de praesenti, ita quidem, quod unus alium in suum mutuo consensu verbis consuetis expresse recipiat utrumque dicendo, ego recipio te in meam, et ego in meum, sive sit juramentum, sive non, non licet mulieri alii nubere, et si nupserit, etsi fuerit carnalis copula subsecuta, ab eodem debet separari, et ut ad primum redeat, ecclesiastica distinctione compelli, quamvis alii aliter sentiant, et etiam aliter a quibusdam praedecessoribus nostris sit aliquando judicatum. Epp. ad Salern. Epp. in *Alex.* III. Decret. Tit. LVIII. c. VI. Si vir et mulier receperint sese expresso mutuo consensu de praesenti, neuter eorum altero superstite et non transeunte ad religionem poterit ad alia vota transire, etsi possit ad monasterium transmigrare. Epl. ad Epp. Januens. in Decret. cit. Tit. LVIII. c. XXXVII. Auch die ohne Prieſter und ohne die im Lande üblichen Formalitäten und Feyerlichkeiten, und nur durch den consensus de praesenti: ego recipio te in meam, et ego te in meum geſchloſſene Ehe erklärt er für gültig und unauflöslich. Tit. LVIII. c. XXI.

2) Si inter virum et mulierem legitimus consensus interveniat de praesenti, ita quod unus alterum mutuo consensu verbis consuetis expresso recipiat, utroque dicente: ego te in meam accipio et ego accipio te in meum, vel alia verba consensum exprimentia de praesenti, sive sit juramentum interpositum sive non, non licet alteri ad alia vota transire. Quod si fecerit, secundum matrimonium de facto contractum, etiamsi sit carnalis copula subsecuta, separari debent, et primum in sua firmitate manere. In Decret. Greg. l. IV. T. I. c. XXXI.

Concilien[†]), welche die Weise, in welcher Mann und Weib sich zur Ehe nehmen sollen, vorschreiben[2]), beyde damit bekannt zu machen gebieten[3]), nur die Gegenwart des Pfarrers, die öffentliche Vermählung vor ihm und zweyen Zeugen fodern[4]). Eine vom Priester zu sprechende sakramentliche Trauungsformel kennt das Alterthum nicht, kein Ritual bietet sie[5]). So war auch bey allen mittelalterlichen Theologen diese Ansicht die herrschende, daß der Priester nicht der Ausspender dieses Sakraments ist[6]). Von den Theologen war Canus der erste, welcher zum allgemeinen Erstaunen und Aergerniß die Behauptung wagte, daß die Contrahenten nicht die Ausspender sind, wie denn Dominikus Soto berichtet[7]), daß zu seiner Zeit Niemand es wagte von der Meinung, daß die Contrahenten die Ausspender sind, abzugehen. Ohne Einsegnung blieben die zweyte Ehe[8]) und die der Gefallenen[9]), ohne daß man deren Wahrhaftigkeit, Unauflöslichkeit,

---

†) Causa efficiens matrimonii regulariter est mutuus consensus per verba de praesenti. Decret. ad Armenos, oder Bulla concordiae Armenor.

1) *Richard.* (Epp. Cicestr. 1246) Statut. in *Wilkins.* I, 690. *C. Valent.* (1255) c. IX. *C. Florent.* (1346) P. IV. c. I. *C. Prag.* (1346) c. XLIII. *Prag.* (1355) c. L.

2) Nach *C. Valent.* (1255) spricht der Bräutigam, indem er der Braut den Ring ansteckt: Ich N. nehme dich N. zur Frau im Namen des Vaters ꝛc., worauf die Braut ein Gleiches thut, et sic est matrimonium consummatum. c. IX.

3) *C. Dunelm.* (1220) Item praecipimus, quod sacerdotes praecipiant et doceant personas contrahentes hanc formam verborum in gallico vel anglico: Ego N. accipio te N. in meam. Similiter et mulier dicat: Ego accipio te in meum. In his enim verbis consistit vis magna et matrimonium contrahitur. *Wilk.* I, 582. *C. Trev.* (1227) c. V.

4) *Trid.* Sess. XXIV. c. 1

5) *Martene* Ant. Eccl. Rit. I, 9. art. II. n. 6.

6) *Thom.* sent. IV. dist. XXVI. qu. II art. I. *Scot.* sent. IV. dist. XXVI. qu. IV. art. XIV.

7) In sent. IV. dist. XXVI. art. III.

8) *(Pseudo) Amb.* I Cor. VII, 40 etc. S. oben.

9) *Caesar.* (Arel.) Serm. CCLXXXIX. (in append. *Aug.* T. V.) Qui uxorem cupit accipere, sicut illam virginem accipere desiderat, ita

somit Sakramentlichkeit, in Verdacht ziehen dürfte. Der für die Trauung in den Ritualien vorgeschriebene Segen bezieht sich hauptsächlich auf die von den Gatten zu erwartende Nachkommenschaft und spezieller auf die Frau, dann auf den Mann. Auch waren bis zum Concil von Trient die ohne priesterlichen Segen geschloßenen geheimen Ehen wahre [1]), gültige, unauflösliche, somit sakramentliche Ehen. Die Ehen der protestantischen Christen sind, obgleich ohne priesterlichen Segen eingegangen, dennoch unauflöslich, somit sakramentlich, und wenn dieselben zur katholischen Kirche übergehen, wird ihnen von Niemanden zugemuthet, ihre Ehe irgend durch priesterlichen Segen sanctioniren, durch diesen Segen zum Sakrament erheben zu laßen. Die Meinung derjenigen, wonach es in der Kirche unsakramentliche, wenn gleich gültige, und sakramentliche Ehen gibt, ist von aller Tradition und Vernunft verlaßen, so daß man eine Widerlegung derselben gar nicht geben darf. In der Kirche sind die Gültigkeit, Unauflöslichkeit, Sakramentlichkeit der Ehe eine mit der andern gesetzt und von der andern bedingt. Die Ehe der Ungläubigen ist auflöslich, weil unsakramentlich, die der Gläubigen unauflöslich, weil sakramentlich, durch besondere göttliche Gnadenbesiegelung befestigt, wodurch sie eben zu ihrem reinen Wesen und Begriff erhoben ist, unter welchem sie außer dem Christenthum belaßen ist.

---

ipse usque ad nuptias virgo sit; quia si non fuerit, benedictionem cum sponsa accipere non merebitur. *C. Ticin.* (850) Etsi post corrupte jam legitimis viris copulatae fuerint, non possunt tamen cum sponso pariter benedictionis a sacerdote munus percipere. c. IX.

1) Rata et vera. *C. Trid.* Sess. XXIV. cap. I.

Viertes Buch.

Gott als Vollender.

Die Gewißheit der Vollendung ist mit der des Anfangs gegeben. Der Vollendung wegen ist der Anfang gesetzt. Schöpfung, Erhaltung, Regierung, Erlösung gehen auf die Vollendung, erfüllen sich und ihre Absicht in ihr. Nur die Gedankenlosigkeit, welche den Anfang und den freyen Willen Gottes als Anfang läugnet, weiß um keine Vollendung. Der Vollender ist Gott der Logos [1]) zur Manifestation seiner Glorie vor und in der Creatur. Die Vollendung der Geister geschah am Tage ihrer Freiheitsprobe beginnlich, ihr Fortgang in der Zeit, ihre Endvollendung am Ende aller Zeit mit der aller übrigen Creaturen. Wir haben es hier hauptsächlich mit der Vollendung des Menschen zu thun. Am Ende des Lebens des Einzelnen ist dessen besondere, am Ende aller Zeit des ganzen Menschengeschlechts und aller Dinge Vollendung, wie schon erwähnt. Wenn in diesem Leben Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in der Führung der Creatur sich einigermaßen temperirten, nur relativ erschienen, so stellen sie nach diesem Leben so zu sagen unvermischt und in ihrer reinen absoluten Existenz sich dar [2]).

Cap. I.

Besondere Vollendung.

Die besondere Vollendung geschieht bey dem besondern Zeitschluße, dem Tode nämlich, und durch das besondere Gericht.

---

1) *Greg. Naz.* Ὁ ποιητὴς τῶν αἰώνων, ὁ συντελεστὴς καὶ μεταποιητὴς τῶν γενομένων. Or. XXXVI.

2) Cf. *Prosp* in Ps. C. 1.

Erster Abschnitt.

Der Tod.

Der Tod ist die Trennung der Seele vom Leibe, die Auflösung der menschlichen Persönlichkeit in ihre beyden Bestandtheile. Der Tod wird bezeichnet als Ausgang[1]), Ende[2]), Entlaßung der Seele aus ihrem Gefängniße[3]), Abreise von uns selbst[4]), Ablegung des Zeltes[5]), Auflösung[6]), Rückkehr des Geistes zu Gott und des Leibes zur Erde[7]), Schlummer[8]).

§. 1. Allgemeinheit des Todes.

Die Allgemeinheit des Todes ist in der Schrift[9]) verkündet und beweist sich unausgesetzt vor unsern Augen. Die Aufnahme des Henoch[10]) und Elias[11]) und die künftige der bey der andern

---

1) *Sap.* III, 1. *Luc.* IX, 31. II *Pet.* I, 15. *Heb.* XIII, 17. Cf. *Hiob.* X, 21. *Ps.* XXXIX, 4.

2) *Matth.* X, 22. XXIV, 13. *Marc.* XIII, 13. I *Cor.* I, 8. *Heb.* III, 6. Cf. das so oft vorkommende τελευτᾶν.

3) *Psalm.* CXLII, 8. Cf. II *Cor.* V, 2 sq.

4) *Sap.* III, 7. II *Cor.* V, 4—8.

5) II *Cor.* V, 1—4. II *Pet.* I, 14. Cf. *Job.* IV, 21. *Jes.* XXXVIII, 12. *Ps.* LII, 7.

6) *Phil.* I, 23. II *Tim.* V, 6. (S. *Wetst.* zu Phil. cit.)

7) *Eccl.* XII, 7. Cf. *Gen.* II, 7. III, 19.

8) *Deut.* XXXI, 16. II *Sam.* VII, 12. I *Reg.* II, 10. *Ps.* LXXVI, 7. *Jes.* XXVI, 20. LVI, 14. *Dan.* XII, 2. *Jerem* LI, 39. *Matth.* IX, 24. *Joh.* XI, 11. *Act.* XIII, 36. I *Cor.* XI, 30. XV, 20. I *Thess.* IV, 13.

9) *Job.* XXX, 23. *Ps.* LXXXIX, 49. XLIX, 8—12. *Sir.* VIII, 8. XIV, 17. 24. I *Cor.* XV, 22. *Heb.* IX, 27. Der Tod der Weg alles Fleisches *Jos.* XXIII, 14. I *Reg.* II, 2.

10) *Gen.* V, 24. *Sir.* XLIV, 16. *Heb.* XI. 5.

11) II *Reg.* II, 11. *Sir.* XLVIII, 9. I *Macc.* II, 58. Auf Grund von *Sir.* XLIV, 16. XLVIII, 10. *Apoc.* XI, 7. wird angenommen, daß sie wiederkommen und sterben werden. *Tert.* Nec mors eorum reperta est, dilata scilicet, caeterum morituri reservantur; ut Antichristum sanguine suo extinguant. Anim. I. wogegen *Hier.* in Matth. IV.

Zukunft Christi Lebenden[1]) befestigt als Ausnahme die Regel, welcher Christus sich selbst unterwarf, damit wir uns um so lieber und leichter unterwerfen und dem Tode nicht unterworfen bleiben.

§. 2. Tod als Strafe und Heilmittel.

Der Tod wird als Uebel bezeichnet in der Schrift, wo er als Werk des Teufels[2]), der Sünde[3]), als letzter Feind[4]) bezeichnet, Christus als gehorsam bis zum Tode und genugthuend durch den Tod dargestellt wird, wo alles Böse mit Tod, alles Gute mit Leben versinnbildet ist, wo langes Leben als Segen[5]), kurzes Leben als Strafe[6]) erscheint. Darin ist aber der Tod in einer andern Beziehung ein Gutes als Mittel gegen die Hoffart und Sünde[7]), Aufhebung der Folgen der Sünde, Befreyung des Geistes aus der Herrschaft der Natur und des Leibes, volle Zerstörung des alten Menschen, alles Uebeln und Bösen am

---

1) I *Cor.* XV, 51. Ἰδοὺ μυστήριον ὑμῖν λέγω· πάντες μὲν οὐ (οὐ nicht in *Vulg.*) κοιμηθησόμεθα· πάντες δὲ ἀλλαγησόμεθα. 52. . . . . Καὶ οἱ νεκροὶ ἐγερθήσονται ἄφθαρτοι καὶ ἡμεῖς ἀλλαγησόμεθα. I *Thess.* IV, 16. Deinde nos, qui vivimus, qui relinquimur, simul rapiemur in nubibus obviam Christo in aëra. Cf. I *Tim.* IV, 1. Qui judicaturus est vivos et mortuus. *Tert.* Apol. c. XVIII. *Hil.* in Ps. LI. n. 10. *Const. Apl.* V, 7. *Chrys.* in Ps. XLVIII. n. 5. *Cyr. Alex.* Ador. in Sp. et verit. l. XVII. T. I. p. 621. *(Aub.)* in *Joh.* VI, 51. *Aug.* Epl. CXCIII. ad Mercator. n. 9.

2) *Joh.* VIII.

3) *Gen.* III.

4) I *Cor.* XV, 26.

5) *Gen.* XV, 15. *Exod.* XX, 12. XXIII, 25. 26. *Deut.* XXX, 20. *Prov.* III, 1. IV, 10. X, 27. XVI, 31. *Jerem.* XVIII, 7. Das Leben so verlängert dem Hiskia II *Reg.* XX, 1. II *Par.* XXXII, 24. *Jes.* XXXVIII, 2 sq.

6) *Lev.* XXVI, 25. *Deut.* XXX, 18. *Ps.* LV, 24. CIX, 8. *Prov.* X, 27. XXX, 17. *Eccl.* VII, 18. Das Leben des Menschengeschlechts zur Strafe abgekürzt *Gen.* VI, 3.

7) *Theod. Heracl.* in Ps. VIII, 6.

Menschen[1]). Für die neutestamentliche Menschheit hat der Tod an seiner Bitterkeit wesentlich dadurch verloren, daß durch Christus der Hadeszustand aufgehoben, der unmittelbare Eingang in Gottes Heiligthum und Seligkeit für die dazu Vorbereiteten und Reifen eröffnet ist; weshalb sich der Sterbetag für solche als Geburtstag verhält[2]). In Beziehung auf die Mühen und Kämpfe des Lebens, so wie auf die Auferstehung verhält sich der Tod wie ein Schlaf[3]).

§. 3. Tod Grenze des verdienstlichen Wirkens.

1) Die Schrift lehrt, daß das Verdienen im guten[4]) und schlimmen Sinne[5]) (demeritum) nur bis zum Ende des irdischen Lebens reicht; jedem vergolten wird, wie er am Tage des Todes befunden wird[6]).

2) So lehren auch die Väter, daß nach diesem Leben keine Bekehrung möglich, eines Jeden Schicksal ewig fest steht, ein Verdienst und Mißverdienst nimmermehr Statt hat[7]).

---

1) *Cyp.* de mortalitate ganz. *Ambr.* Non naturae ista mors est, malitia moritur. Resurr. l. II. n. 48. Vgl. *Method.* l. de Resurr. *Phot.* cod. CCXXXIV. conv. dec. virg. or. IX. *Hil.* in Ps. LXI. n. 6.

2) S. *Muratori* diss. XIX. ad Paulin. poëmata.

3) *Joh.* XI, 11. I *Thess.* IV, 14. II *Sam.* VII, 12.

4) *Sirac.* XIV, 17. Ante obitum tuum operare justitiam. XVIII, 22. Non impediaris orare semper, et ne verearis usque ad mortem justificari, quoniam merces dei manet in aeternum.

5) *Sap.* IV, 10. 11. *Sir.* XI, 30.

6) *Heb.* IX, 27. *Sir.* XI, 28. cf. 30. *Eccl.* XI, 3.

7) *Clem.* II Cor. n. VIII. *Cyp.* de lapsis. *Chrys.* Ἕως μὲν ἂν ἐν τῷ βίῳ τούτῳ ὦμεν τῷ παρόντι, δύνατον διαφυγεῖν τὴν τιμωρίαν μεταβαλομένους· ἐκεὶ δὲ ἀπελθόντες ἀνήνυτα οἰμώξομεν. In Ps. IX. n. 4. *Theod. Heracl.* Μετὰ θάνατόν ἡ μετάνοια καίρον οὐκ ἔχει. In Ps. VI, 6. (cf. in Ps. XCIV, 1.) *Prosp.* comm. in Ps. C, 1. 8. Epigr. LXXIII. *Hilar.* Non enim confessio peccatorum nisi in hujus saeculi tempore est, dum voluntati suae unusquisque permissus est, et per vitae licentiam habet confessionis arbitrium. Decedentes namque de vita simul et de jure decedimus voluntatis. Tunc enim ex merito praeteritae voluntatis

Zweiter Abschnitt.

Besonderes Gericht.

§. 1. Wirklichkeit des besondern Gerichts.

I. Daß der Mensch nach dem Tode sofort in sein besonderes Gericht geht, bezeugt die Schrift[1]) und hält die Kirche fest[2]).

II. Einen Zustand der Unbestimmtheit der Einzelnen nach ihrem Dahinscheiden können wir uns nicht denken wegen der Einheit, Continuität der Regierung Gottes und unserer Ichheit, wegen der Absichtslosigkeit eines solchen Zwischenzustandes; denn sollte man diesen als bewußtseynslosen, schlafähnlichen denken? woher und zu was dieser? Oder ist er ein selbstbewußter? wie und warum dieses ohne ein bestimmtes Verhältniß zu Gott und bestimmte Erkenntniß dieses Verhältnißes? wie und warum dieses ohne göttlichen Richterspruch? Kurz, solchen schwebenden, unbestimmten, ungerichteten Zustand können wir uns nicht denken.

§. 2. Vollstreckung des besondern Urtheils.

Wie das Gericht, so hat auch dessen Erfüllung keinen Aufschub. Ein jeglicher tritt sogleich ein in seinen Zustand der Seligkeit, oder der Unseligkeit, oder der Reinigung.

---

lex jam constituta, aut quietis aut poenae excedentium ex corpore suscipit voluntatem. Cujus temporis non jam liberam, sed necessariam voluntatem ostendit propheta, cum dicit: Non est mihi in diebus illis voluntas. Cessante enim voluntatis libertate, etiam voluntatis, si qua erit, cessabit effectus. Transire namque ad Abraham volens dives, chao medio non sinitur, cum tamen per libertatem voluntatis in Abrahae sinibus esse potuisset. In Psalm. LI. n. 23.

1) *Heb.* IX, 27. Statutum est omnibus hominibus semel mori, post hoc autem judicium. *Sir.* XI, 28. Facile est coram deo in die obitus retribuere unicuique secundum vitam ejus. Cf. *Eccl.* XII, 6. Antequam rumpatur funiculus argenteus . . . 7. et revertatur pulvis in terram suam, unde erat, et spiritus redeat ad deum, qui dedit illum.

2) *Tert.* anim. c. IV. *Chrys.* in Matth. Hom. XIII. n. 6. XXXVI. n. 6. *Ambr.* in Heb. IX, 27. *Aug.* anim. et ej. orig.

Die Seelen der vollendeten Heiligen gelangen sofort zur Anschauung Gottes:

dieses erhellt 1) aus den Worten Christi[1]) und der Apostel[2]).

2) Denselben Glauben verkündet die Ueberlieferung. So Clemens[3]), so Ignatius[4]), so in der Martyrergeschichte des h. Polycarpus die Kirche von Smyrna[5]), so die Kirche von Vienne und Lyon in ihrem Briefe an die Kirche von Phrygien und Asien[6]),

---

1) *Joh.* XIV, 3. Et si abiero et praeparavero vobis locum, iterum venio, et accipiam vos ad meipsum, ut, ubi sum ego, et vos sitis. 19. Vos autem videbitis me, quia ego vivo et vos vivetis. 20. In illo die cognoscetis, quia ego sum in patre meo, et vos in me, et ego in vobis. XVII, 24. Pater, quos dedisti mihi, volo, ut, ubi sum ego, et illi sint mecum, ut videant claritatem meam

2) *Phil.* I, 21. Mihi enim vivere Christus est, et mori lucrum. 23. Desiderium habens dissolvi et esse cum Christo. II *Cor.* V, 1. Scimus enim, quoniam si terrestris domus nostra hujus habitationis dissolvatur, quod aedificationem ex deo habemus, domum non manu factam, aeternam in coelis. 6. Audentes igitur semper, scientes, quoniam dum sumus in corpore, peregrinamur a domino. 7. Per fidem enim ambulamus et non per speciem. 8. Audemus autem et bonam voluntatem habemus magis peregrinari a corpore et praesentes esse ad dominum. Cf. I *Cor.* XIII, 12. *Heb.* XII, 22. Accessistis ad . . . . Jerusalem coelestem et multorum millium angelorum frequentiam. 23. . . . et judicem omnium deum, et spiritus justorum perfectorum. Cf. *Act.* VII, 58. Domine Jesu suscipe spiritum meum.

3) Οἱ ἐν ἀγάπῃ τελειωθέντες κατὰ τὴν τοῦ θεοῦ χάριν ἔχουσιν χῶρον εὐσεβῶν· οἱ φανερωθήσονται ἐν τῇ ἐπισκοπῇ τῆς βασιλείας τοῦ Χριστοῦ. I Cor. n. L. Cf. Οἱ δὲ ὑπομένοντες ἐν πεποιθήσει δόξαν καὶ τιμὴν ἐκληρονόμησαν· ἐπήρθησάν τε καὶ ἐπαφροι (ἐλαφροὶ, οὐ. ἔπαυροι) ἐγένοντο ἀπὸ τοῦ θεοῦ ἐν τῷ μνημοσύνῳ αὐτῶν εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ibid. n. 45.

4) Ad Trallens. n. 13.

5) Οὕτως τὸν τῆς ἀφθαρσίας στέφανον ἀπολαβὼν σὺν τοῖς ἀποστόλοις καὶ πᾶσι δικαίοις ἀγαλλιώμενος δοξάζει τὸν θεὸν καὶ πατέρα εὐλογεῖ τὸν κύριον ἡμῶν. n. XIX.

6) Κατὰ πάντων νικηφοροὶ (οἱ μάρτυρες) πρὸς θεὸν ἀπελθόντες . . . μετ' εἰρήνης ἐχώρησαν πρὸς θεόν. Ap. Eus. H. E. V, 2.

Clemens von Alexandrien[1]), Origenes[2]), Cyprian[3]), Hippolytus[4]), Dionysius von Alexandrien[5]), Celsus[6]), Hilarius[7]), Gregor von Nazianz[8]), Gregor von Nyssa†), Ephrem††),

---

1) Μεθ' ἣν ἀπολύτρωσιν τὸ γέρας καὶ αἱ τιμαὶ τελειωθεῖσι ἀποδίδονται, πεπαυμένοις μὲν τῆς καθάρσεως, πεπαυμένοις δὲ καὶ λειτουργίας τῆς ἄλλης, κἂν ἁγία ᾖ καὶ ἐν ἁγίοις· ἔπειτα καθαροῖς τῇ καρδίᾳ γενομένοις κατὰ τὸ προσεχὲς τοῦ κυρίου προσμένει τῇ θεωρίᾳ τῇ ἀϊδίῳ ἀποκατάστασις. Strom. VII, 10.

2) Princ. II, 11. *Huet.* Orig. l. II. qu. XI. n. 10.

3) Beati satis, qui ex vobis . . . de saeculo recesserunt confectoque itinere virtutis et fidei ad complexum et osculum domini, domino ipso gaudente, venerunt. Epl. XV. Quid felicius . . . quam relicto mundo coelum petisse, quam desertis hominibus inter angelos stare, quam impedimentis omnibus saecularibus ruptis in conspectu dei jam se liberum sistere, quam coeleste regnum sine ulla cunctatione tenere. Epl. XXVI. Vivere omnes dicit (*Joh.* Apoc. XX.) et regnare cum Christo non tantum, qui occisi fuerint, sed et quique in fidei suae firmitate et dei timore perstantes imaginem bestiae non adoraverint . . . Quanta est dignitas et quanta securitas . . . claudere in momento oculos, quibus homines videbantur et mundus, et aperire eosdem statim, ut deus videatur et Christus. Epl. ad Fortunat. de exhort. martyrii.

4) Ἔχετε γὰρ (die Propheten) ἤδη τὸν τῆς ζωῆς καὶ ἀφθαρσίας ἀποκείμενον ὑμῖν ἐν τοῖς οὐρανοῖς στέφανον. Dem. de Christ. et Antich. n. XXI.

5) Θεῖοι μάρτυρες παρ' ἡμῖν οἱ νῦν τοῦ Χριστοῦ παρέδροι καὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ. Ap. *Eus.* H. E. VI, 42.

6) Cum . . . ante Christi tribunal adstiteris, cum gloria gratiae dei praemium devotae mentis ac remunerationem acceperis . . . Cum ergo in die liberationis tuae repraesentare te Christi vultibus coeperis, cum in aeternitatem perpetuitatemque vivendi regnare cum Christo felici sorte successeris, pro domini misericordia in mente jam habe puerum tuum Celsum sanctissime. De Judaeor. incred. ad Vigil. Epp. n. 10.

7) Quomodo possumus montes non eos significatos esse intelligere, qui super terrenam naturam gloriosi jam in dei rebus jam exultant. In Psalm. CXXIV. n. 5.

8) Καὶ νῦν ὁ μὲν (Βασίλειος) ἐστιν ἐν οὐρανοῖς, κἄκει τὰς ὑπὲρ ἡμῶν ὡς οἶμαι προσφέρων θυσίας. Or. XX. Epl. XXXVII.

die apostolischen Constitutionen[1]), Basilius[2]), Hieronymus[3]), Ambrosius[4]), der sich jedoch nicht in diesem Puncte überall gleich bleibt, Paulin von Nola[5]), Chrysostomus[6]), Epiphanius†),

---

†) De vit. S. Patr. Ephr. T. III. p. 316. *Mor.*

††) Necrosima can. I. V. X. LXXX. Tuus te dominus ad amplissimam pacis regionem, ad promissa vitae sempiternae gaudia traduxit.

1) Οὗτοι (οἱ μάρτυρες) γὰρ εἰσι ὑπὸ θεοῦ μεμακαρισμένοι. V, 8.

2) In Jes. V. n. 166.

3) Nota, ut Samuelem quoque vere in inferno credas fuisse, et ante adventum Christi, quamvis sanctos omnes inferni lege detentos. Porro quod sancti post resurrectionem domini nequaquam teneantur in inferno, testatur apostolus dicens, *melius est dissolvi et esse cum Christo*, qui autem cum Christo est, utique non tenetur in inferno. In Ecclesiast. IX, 10. Scimus quidem Nepotianum nostrum esse cum Christo et sanctorum mixtum choris, quod hic nobiscum eminus rimabatur in terris, et aestimatione quaerebat, ibi videntem cominus dicere sicut audivimus, sic et vidimus in civitate domini virtutum in civitate dei nostri. Ad Heliod. Epl. XXXV. Epitaph. Nepotiani. Non est facile stare loco Pauli, tenere gradum Petri, jam cum Christo regnantium. Epl. V. ad Heliodor.

4) Etiam si corporis gustaverint mortem, vitam tamen incorpoream capiunt, et illuminantur suorum splendore meritorum, luce quoque fruuntur aeterna. De Cain et Abel II, 9. n. 31. Inseritur hoc loco dogma de incorruptione animae, quod ipsa vera et beata vita sit, quam unusquisque bene conscius vivit multo purius ac beatius, cum hujus carceris anima nostra deposuerit involucrum. Ibid. X. n. 36.

5) Epl. XIII. ad Pammach. n. 27. 28. XVII. ad Sever. n. 3. XVIII. ad Victricium. n. 10.

6) Οὐ γὰρ κακὸν ὁ θάνατος, ἀλλὰ κακὸν τὸ ἀποθανόντα κολάζεσθαι· οὐδὲ καλὸν ὁ θάνατος, ἀλλὰ καλὸν τὸ ἀπελθόντα σὺν Χριστῷ εἶναι· τὰ μετὰ θάνατον ἢ καλὰ ἢ κακά. In Phil. Hom. III. n. 3. Οὗτοι ἐκεῖ μεταστάντες μακάριοι, ὅτι πρὸς τὸν Χριστὸν ἀπῆλθον . . . οἱ δὲ δίκαιοι ἂν τε ἐνταῦθα, ἂν τε ἐκεῖ, μετὰ τοῦ βασιλέως εἰσὶ, κἀκεῖ μᾶλλον καὶ ἐγγύτερον, οὐ διὰ εἴδους, οὐ διὰ πίστεως, ἀλλὰ πρόσωπον, φησὶ, πρὸς πρόσωπον. ibid. n. 4. Τί ἐπιθυμοῦμεν; ἐκδημῆσαι ἐκ τοῦ σώματος, καὶ ἐνδημῆσαι πρὸς κύριον. In II Cor. Hom. X. n. 2. Θαῤῥεῖ κατακοπτόμενος· οὐ γὰρ μόνον φθορᾶς σε ἀπαλλάττει καὶ βάρους, ἀλλα καὶ τῷ κυρίῳ σε παραπέμπει τάχεως. ibid. Cf. in Matth. Hom. XXXVI. n. 3.

Theodoret[1]), Hilarius von Arles[2]), Nilus[3]), Anaſtaſius[4]), Euthymius der Abt[5]), Gregorius der Große[6]), Dionys der ſogenannte Areopagit[7]), Innocenz IV.[8]), Bernardus[9]). Eben ſo entſchieden ſpätere Concilien und der h. Stuhl[10]). Es hat aber im Laufe der Zeit dieſe Lehre der Kirche, daß die hier vollendet Hinübergehenden oder dort durch die Reinigung Vollendeten ſofort und nicht zuerſt nach dem allgemeinen Gerichte zur Anſchauung Gottes gelangen, ſich gegen die auf eine falſche Deutung von *Luc.* XVI, 22. XXIII, 43. *Apoc.* VI, 9. gegründete abweichende Anſicht beſtimmter ausgeſprochen, und als Johannes XX. (vulg. XXII.) hypothetiſch und meinungsweiſe, nicht in Abſicht

---

†) Haer. LXXVIII. n. 23.

1) Αἱ μὲν γενναῖαι τῶν νικηφόρων ψυχαὶ περιπολοῦσι τὸν οὐρανὸν τοῖς ἀσωμάτοις χοροῖς συγχορεύουσαι. Graec. affect. curat. disp. VIII. Cf. in II *Cor.* V, 8. *Phil.* I. 24.

2) Serm. in S. Honorat. Arelat. n. I. XXXI. XXXV.

3) Ἐπιθυμεῖ (ἡ ψυχὴ) διὰ θανάτου λυθῆναι, εἰλικρινῶς, καὶ ἀμερίμνως καὶ ἀφόβως συνεῖναι τῷ δεσπότῃ. l. II. Epl. LXXXII.

4) Καὶ μάλιστα αἱ τῶν δικαίων ψυχαὶ πῶς τὸν θεὸν αἰνοῦσι; κατὰ ποίαν ἐνεργείαν τὴν παρ' αὐτοῦ εἰςδέχονται ἔλλαμψιν; πῶς ὑπὲρ τοῦ κόσμου πρεσβεύουσιν; Adv. Monophys. IV. (*Mai* VII, 196 sq.)

5) Ἀλλ' ὅτε πρὸς τὸν τῶν ἁπάντων ἀπῆλθες δεσπότην ἐκεῖ μνημόνευσόν (die Eudokia) μου, ἵνα μετ' εἰρηνὴς κἀμὲ προσλαβῇται, ὅταν θέλῃ καὶ ὡς θέλῃ ἡ αὐτοῦ φιλανθρωπία. *Cyr.* (Scythopol.) Vita S. Euthym. in *Cotel.* Mon. E. Gr. IV. p. 73.

6) In Job. l. XIII. n. 48. Dial. IV, 25. 28.

7) Hier. Eccl. III. n. III §. 9.

8) Epl. X. ad Otton. Card. Tuscul. n. XXV.

9) In inferno impii, in purgatorio purgandi, in coelo perfecti. . . . . Qui in coelo sunt, gaudio gaudent ad visionem dei. De diversis Serm. XLII. n. 5.

10) *Bened.* XI. (vulg. XII.) Epl. I. (1334) und in einer Bulle (1336). Eben ſo hatte aber auch *Joh.* ſelbſt ſich erklärt. S. Vita (V.) Joh. XXII. in *Baluz.* Vit. Papar. Aven. T. I. p. 176. Vita VI. ibid. p. 184. So auch *Joh.* XXII. Epl. I. Cf. *Ballerin.* de vi ac ratione Primat. p. 314 sq.

und Form einer Entscheidung, den Satz aufstellte, daß die Heiligen vor dem letzten Gerichte nur die Menschheit Christi, nicht die Gottheit schauen[1]), erregte dieses allgemeines Aufsehen[2]). In diesem Glauben stimmt die griechische Kirche mit der lateinischen vollkommen überein, wie aus dem Eingang des Concils von Florenz zu ersehen ist, desgleichen die armenische Kirche, aus deren Liturgien Galan (Conc. Eccl. Arm. III, 136.) wider die auch in diesem Puncte anders meinenden Schismatiker den Glauben der Kirche dargethan hat.

3) 1) Die vollendeten Engel schauen Gottes Antlitz, warum sollte bey den vollendeten Menschen nicht ein Gleiches Statt haben.

2) Die vollendeten Menschen haben ein Verlangen Gott zu schauen; warum soll die Erfüllung dieses Verlangens so lange aufgeschoben werden, da sie durch Gottes Gnade dazu berufen sind? wozu dieser Schmerz des unerfüllten Verlangens? wäre dieses nicht eine Strafe? und wozu diese?

Für die Bösen beginnt sofort die Strafe.

Dieses erhellt 1) aus der Parabel vom reichen Prasser und Lazarus[3]);

2) dafür ist die constante Tradition[4]); doch lehren die Väter,

---

1) S. *Raynald.* ad ann. 1333. 1334. Vita (VI.) Joh. XXII. in *Baluz.* Vit. Paparum Avenion. T. I. p. 182. S. auch die Stellen des Minoriten *Nicol.* bey *Baluz.* adv. ad Vit. Papar. Avenion. T. I. p. 788.

2) *C. Paris.* (1333) entschied auf Betreiben von Philipp V. die Fragen: Utrum animae Sanctorum in coelis existentes videant divinam essentiam facie ad faciem ante resurrectionem corporum et ante generale judicium? und: Utrum visio, quae de divina essentia nunc habeat, evacuabitur in die extremi judicii. alia succedente? erstere mit Ja, die andere mit Nein. S. *Corner.* in *Eccard.* Corp. Hist. T. II. n. 3

3) *Luc.* XVI, 22. Mortuus autem est dives, et sepultus est in inferno. 23 sq.

4) *Justin.* Coh. c. XXXV. qu. ad Orthod. LXXV. *Tert.* Anim. c. II. (Pseudo) *Clem.* Recogn. IV. 14 *Cyp.* de mortal. p. 466. Baluz. *Hil.* in Ps. LVII. n. 5. 6. *Cyr.* Cat. XXIII. n 10. *Greg. Nyss.* In

daß erst nach dem jüngsten Gericht die Strafe nach ihrem Vollmaaße und auf eine eclatante öffentliche Weise beginne[1]).

Anmerkung I. Daß diejenigen von den Alten, welche den Beginn der himmlischen Freude bis zum Weltende hinaussetzen, darum nicht ein gleiches von der Hölle annehmen müßen, begreift sich daraus, daß sie für den Himmel noch eine besondere Vorbereitung und Einweihung annehmen, für die Hölle dieser Grund wegfällt.

II. Ein unmittelbar nach dem Tode Statt findendes Gericht erkannten auch die Heiden, z. B. Plato[2]).

§. 3. Himmel.

Der Ort (und Zustand) der Seligen heißt Reich der Himmel[3]), Gottes[4]), des Vaters[5]), Christi[6]), Stadt Gottes, himmlisches Jerusalem[7]), Haus des Vaters[8]), Wohnung Gottes[9]). Die Glückseligkeit wird bezeichnet als ein hier aufbewahr-

---

eos, qui differunt baptism. *Bas.* Exh. ad bapt. XIII. n. 8. In Jes. V. n. 166. *Hier.* in Jes. LXV. *Aug.* Civ. dei XIII, 3. *Greg. M.* Dial. IV, 28. *Bened.* XII. in derselben Bulle (1336), worin er von der unmittelbaren Anschauung der Seligen handelt.

1) Die Bestrafung läßt die Bösen an einem eigenen Orte erwarten *Chrys.* in Matth. Hom. XXVIII. n. 3., die Bestrafung bis zum jüngsten Gerichte verschoben seyn *Lact.* VII, 21. *Theod.* in Ps. I, 6.

2) *Gorgias.* c. LXXIX.

3) *Matth.* V, 3. 10. XIX, 23. 24. Als Abbild davon auch die Kirche.

4) *Matth.* VI, 36. *Marc.* IX, 46. X, 23. *Luc.* XIII, 28. 29. *Rom.* XIV, 17. I *Cor.* VI, 10. XV, 50. *Act.* XIV, 22.

5) *Matth.* XIII, 43. XXVI, 29.

6) *Luc.* XXII, 30. (Cf. XXIII, 42.) II *Tim.* IV, 18. II *Pet.* I, 11. *Apoc.* I, 9.

7) *Heb.* XII, 22. XIII, 14. *Gal.* IV, 26. *Apoc.* XXI, 2 sq. Haus Gottes heißt Jerusalem *Exod.* XXIII, 19. *Deut.* XXIII, 18. I *Reg.* II, 36. *Luc.* VI, 4.

8) *Joh.* XIV, 2. Cf. *Ps.* LXXXIV, 5.

9) *Matth.* VI, 9. XXIII, 10. *Deut.* XXVI, 15. *Ps.* XXXIII, 16. Zelt Gottes *Ps.* XV, 1. Tempel Gottes *Ps.* XI, 4. XVIII, 7. *Apoc.*

ter ewiger [1]) Schatz [2]), reichlicher Lohn [3]), hundertfältige Vergeltung [4]), ewiges Gewicht der Herrlichkeit [5]), als göttliches Festmahl [6]), Friede [7]), Ruhe [8]), Ehre und Ruhm [9]) der Kinder Gottes [10]), Herrlichkeit Christi [11]), Krone der Herrlichkeit [12]), Erbschaft [13]) Christi [14]), ewige, unverwesliche Erbschaft [15]), Gemeinschaft [16]), Mitherrschaft mit Christo [17]), ewiges Heil [18]) und Leben [19]) und Frohlocken [20]).

Der Schrift folgend schildern die Väter den Himmel als höchste, seligste Gemeinschaft mit Gott [21]), dem Dreyeinen [22]),

---

III, 10. Allerheiligstes *Heb.* IX, 12. X, 19. Zelt des Friedens *Jes.* XXXII, 18. Gott, Wohnung der Heiligen *Apoc.* XXI, 22.

1) *Matth.* VI, 20. *Luc.* XII, 33. I *Tim.* VI, 19.

2) *Matth.* XIX, 21. Cf. I *Tim.* VI, 19. I *Pet.* I, 4.

3) *Matth.* V, 12. *Heb.* X, 35. I *Tim.* VI, 19.

4) *Matth.* XIX, 16. 17. 29.

5) II *Cor.* IV, 17. 18.

6) *Luc.* XIII, 28. 29. XIV, 15 sqq. XXII, 29 sq. *Apoc.* XIX.

7) *Sap.* III, 3.

8) *Heb.* IV, 3. 11. *Apoc.* XIV, 13. *Sap.* IV, 7.

9) *Rom.* II, 7. 10. VIII, 18.

10) *Rom.* V, 2.

11) II *Thess.* II, 13.

12) II *Tim.* IV, 8. I *Pet.* V, 4.

13) *Eph.* I, 14. V, 1. *Col.* III, 24. *Gal.* III, 18. *Act.* XX, 32.

14) *Rom.* VIII, 17. *Eph.* I, 18.

15) I *Pet.* I, 4. *Heb.* IX, 15. X, 34.

16) *Joh.* XII, 26. XIV, 3. 16. 21. 23. XVII, 24. II *Cor.* V, 8. *Phil.* I, 23. I *Thess.* IV, 17. II *Tim.* II, 11.

17) II *Tim.* II, 11. 12. *Apoc.* XX, 6. Cf. *Rom.* V, 17. *Apoc.* I, 9. V, 10. I *Pet.* II, 9.

18) *Matth.* XIX, 25. I *Thess.* V, 8. 9. *Heb.* V, 9. I *Pet.* I, 5. 9. 10.

19) *Ez.* XVIII, 9. *Dan.* XII, 2. *Matth.* VII, 14. XVIII, 8. 9. XIX, 29. XXV, 46. *Joh.* III, 15. 16. 36. V, 24. 29. VI, 40. 47. 50. 55. XI, 26. *Rom.* II, 7. V, 21. VI, 22. 23. *Gal.* VI, 8. *Tit.* III, 7. I *Joh.* II, 26. *Apoc.* XXI, 4.

20) I *Pet.* I, 8. I *Cor.* IV, 13. *Jud.* 24. *Apoc.* XIX, 7. I *Joh.* I, 4

21) *Justin.* Apol. I. n. 10. Apol. II. n. 1. *Athenag.* leg. XXXI.

22) *Greg. Naz* Or. XV. T. I. p. 230. *Didym.* in I Joh. III, 2.

unaussprechliches, herrliches, ewiges Leben [1]), Abwesenheit alles Leidens [2]), Ueberfluß aller Güter [3]), Gleichheit mit den Engeln [4]), Erfülltheit mit Gott [5]).

I.

Anschauung Gottes.

I. Die himmlische Seligkeit besteht nach der Schrift wesentlich in der Anschauung Gottes [6]), des Sohnes Gottes [7]), in höchster Klarheit und Unmittelbarkeit [8]).

II. So setzen auch die Väter die himmlische Seligkeit in die Anschauung Gottes [9]), des Dreyeinen [10]), des Sohnes

---

1) *Clem.* I Cor. n. XXXV. *Iren.* I, 10. n. 1. *Bas.* Epl. V. n. 1.

2) *Justin.* Apol. I. n. 10. II. n. 1. Tryph. n. XLV. CXXIV. *Hippolyt.* adv. Graec. n. III.

3) *Clem.* I Cor. n. XXXV. *Athen.* leg. XXXI. *Theoph.* Autol. I, 14. *Ephr.* Poen. et compunct. III. p. 369. *Clem.* Recogn. I, 24. *Aug.* Civ. dei XXII, 30.

4) *Aug.* in Psalm. XXXIII. En. II. n. IX. In Psalm XXXVI. Serm. II. n. 16.

5) *Aug.* Epl. CXLVIII. ad Fortunatian. n. 17. Cf. I *Cor.* XV, 28.

6) *Matth.* V, 8. Beati mundo corde, quoniam ipsi deum videbunt. *Heb.* XII, 14. Sine qua (sanctimonia) nemo videbit deum. *Iren.* IV, 20. n. 5. 7. *Theoph.* Aut. I, 7. *Clem.* Recogn. III, 30. *Clem.* Str. V, 1. *Orig.* Joh. T. I. n. 16. *Cyp.* Epl. LVI. fin. *Basil.* Epl. VIII. n 7. *Bern.* in Fest. omnium Sanctor. Serm. IV. n. 3.

7) *Joh.* XVII, 24. XIV, 21. Cf. *Job.* XIX, 26 27.

8) I *Cor.* XIII, 12. Videmus nunc per speculum in aenigmate, tunc autem facie ad faciem. Nunc cognosco ex parte, tunc autem cognoscam, sicut cognitus sum. (Cf. II *Cor.* V, 7.) II *Cor.* III, 18. Nos autem retecta facie gloriam domini intuentes (κατοπτριζόμενοι), transformamur a gloria in gloriam tanquam a dei spiritu. I *Joh.* III, 2. Charissimi, nunc dei filii sumus, et nondum apparuit, quid erimus. Scimus, quoniam cum apparuerit, similes ei erimus; quoniam videbimus eum, sicuti est. *Apoc.* XXII, 3. Servi ejus servient ei et videbunt faciem ejus. Cf. *Matth.* XVIII.

9) *Aug.* Epl. CXLVII. ad Paulin. n. 27. *Hil.* in Ps. CXVIII. lit. VIII. n. 8. *Theod. Heracl.* in Ps. XXVI, 13.

10) *Chrys.* ad Theodor. laps. I. n. 10. *Basil.* Serm. de ascet. discipl. n. 2

Gottes[1]) in höchster Unmittelbarkeit[2]), es ist da volle Erkenntniß aller Wahrheit[3]), Schauen der Wahrheit und Göttlichkeit in allen Dingen[4]), volle Erkenntniß der Natur[5]), so ist die ganze Thätigkeit der himmlischen Seele eine lautere Betrachtung alles Göttlichen[6]), und in diesem Erkennen der Wahrheit wahrer Besitz derselben[7]), in diesem Erkennen der Glorie des Herrn eine Mitherrschaft mit ihm[8]).

Die Größe der Seligkeit ist über unsere Vorstellung erhaben, in keiner Sprache zu faßen[9]).

Der Himmel ist Erhebung unserer Existenz zu unserm Begriff, dessen reine und volle Entwickelung, Vergeistigung unseres Leibes, Vergöttlichung unsers Geistes, Aufnahme der Creatur in die göttliche Unendlichkeit und wahrhaftiger Fortbestand derselben in der von ihrer Schlechtigkeit befreyten Individualität. In dieser Vernichtung seiner falschen Wirklichkeit ersteht der wahre Mensch, der mit seinem Daseyn, Wissen und Willen in Gott unendlich ruhig und bewegt ist[10]), in ihm seine Form und Fülle hat, wie ein glühend Eisen als pures Feuer dem Gesicht und Gefühl erscheint, und dennoch Eisen zu seyn nicht aufhört, ein durchsichtiger Körper mit dem Lichte erfüllt, und dennoch

---

1) *Bas.* Epl. VIII. n. 7. *Hier.* in Eph. I, 14. *Aug.* ad Oros. cont. Orig. et Priscill. n. 8. Epl. CXLVII. ad Paulin. n. 48.

2) *Bas.* Μονὴ ἀκατάλυτος παρὰ τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ καὶ ἁγίῳ πνεύματι, τῷ ἐν οὐρανοῖς ἀληθινῷ θεῷ, ἐμφανισμὸς προσώπου πρὸς πρόσωπον. Serm. de ascet. discipl. n. 2.

3) *Orig.* Princ. II, 11. n. 2 sq. *Basil.* Epl. CXLI. *Aug.* de qu. 83. qu. XXXV.

4) *Hier.* in Eph. I, 4.

5) *Orig.* in Jes. Hom. IX. fin.

6) *Bas.* Epl. VIII. n. 12. *Greg. Naz.* Or. X. p. 168. ed. Col. 1690.

7) *Aug.* l. qq. 83. qu. XXXV.

8) *Greg. Naz.* or. XIII.

9) I *Joh.* III, 2. I *Pet.* I, 8. I *Cor.* II, 9. *Jes.* LXIV, 4.

10) *Aug.* Inest autem in illa requie non desidiosa segnitia, sed quaedam ineffabilis tranquillitas actionis otiosae. Epl. LV. ad Januar. c. IX. n. 16.

von ihm unterschieden ist. Seligkeit und Heiligkeit verhalten sich dort nicht mehr als Verdienst und Belohnung gegen einander, äußerlich und zufällig mit einander verbunden, zertrennlich wie hier; sondern Seligkeit und Heiligkeit sind dort Eins und Dasselbe, wie Gottes Glückseligkeit Eins ist mit seinem Seyn. Ihre Heiligkeit und Glückseligkeit ist — in Gott aufgegangen seyn, wie dessen Heiligkeit und Glückseligkeit es ist — Eins mit sich selbst zu seyn.

Anmerkung I. Die Seligen werden Gott nicht mittels ihrer körperlichen Augen schauen, denn Gott ist Geist und kann nur mittels des Geistes angeschaut werden; mit den körperlichen Augen dagegen nur Körperliches und Figurirtes, was das Gegentheil von Gott ist[1]). Gegen die Annahme, der Körper der Auferstandenen werde als spiritueller zur Anschauung qualifizirt seyn, ist zu bemerken, daß durch die Verklärung der Körper nichts weniger denn gänzlich aufgehoben wird, da sonst der Mensch als doppelter Geist existiren würde[2]).

Anmerkung II. Die Seligen werden Gott schauen nicht durch ihre natürliche Kraft, sondern durch die von Gott ihnen geschenkte höhere Kraft (lumen gloriae)[3]).

Anmerkung III. Diese klare Anschauung Gottes wird, wie herrlich sie ist, dennoch kein Begreifen Gottes seyn, und wie sehr sie in alle Ewigkeit wachsen wird, nie ein Begreifen werden.

---

1) S. *Aug.* Epl. XCII. ad Italicam. n. 3 sqq. Epl. CXLVII. ad Paulinam. c. XXI. n. 49.

2) Cf. *Aug.* Eo modo quippe aut conduplicabitur substantia spiritus, si et corpus spiritus erit; aut si unus erit spiritus hominis, ita ut commutato et converso in spiritum corpore neque geminatione neque incremento conduplicetur nec omnino ullius accessu quantitatis augeatur, metuendum est, ne nihil aliud dici videatur, quam corpora non illa mutatione immortalia mansura, sed nulla potius futura, et omnino peritura. Epl. CXLVII. n. 51.

3) *Clem* V. in Conc. Vienn. 1311.

II.

Ewigkeit der Glückseligkeit der Heiligen.

I. Die Ewigkeit der himmlischen Seligkeit erhellt aus der Schrift, wo sie von einem wahren, absoluten Leben[1]), Verschlungenheit alles Todes[2]), ewigen Zelte (*Luc.* XVI, 9.), Hause (II *Cor.* IV, 17.), Reiche (II *Pet.* I, 11.), Erbe (*Heb.* IX, 15.), Leben[3]), ewiger Herrlichkeit (II *Cor.* IV, 17.), unverwelklichem Kranz (I *Pet.* V, 4.), unzerstörlichen Schatz[4]), von Theilnahme an Christi Erbe und Glorie[5]) redet;

II. aus der kirchlichen Lehre, worin die ewige Seligkeit als Hoffnung der Christen immer festgehalten war;

III. 1) aus dem Begriff der Glückseligkeit selbst, worin die Bestimmung der Ewigkeit enthalten ist; denn eine Glückseligkeit ohne gewiße Aussicht auf deren Fortdauer ist keine; 2) aus dem uns eingeschaffenen Verlangen nach einer ewigen, glückseligen Existenz; 3) aus unserer Anlage für die Ewigkeit und das Ewige; 4) aus der Zwecklosigkeit der Schöpfung und Erlösung, Regierung und Heiligung, wenn Alles zuletzt in Nichts endigte; 5) aus der Vollkommenheit der Schöpfung, welche nach Gottes Ebenbild, in welcher uns Gottes Geist mitgetheilt worden ist; aus der Vollkommenheit der Erlösung, in welcher die Sünde mit allen Consequenzen, also auch der Tod aufgehoben worden ist; der Heiligung, in welcher uns der Geist des Lebens und der Logos, das Leben, Licht und Wahrheit mitgetheilt worden sind. Grund und Ende des Lebens ist Gott, die

---

1) I *Tim.* VI, 9. *Luc.* X, 25. 28. *Ez.* XVIII. XX, 5. 15. 21. *Exod.* XX, 6. *Deut.* IV, 1. V, 33. XXX, 15. 19.

2) *Joh.* VIII, 51. XI, 26. XVI, 22. I *Cor.* XV, 26. *Apoc.* XXI, 4. *Osee* XIII, 14.

3) *Matth.* XXV, 46. *Joh.* III, 16. X, 28. I *Joh.* II, 25. *Rom.* VIII, 16. *Tit.* I, 2. *Dan.* XII, 2.

4) *Luc.* XII, 33. *Heb.* X, 34. II *Cor.* IV, 18. I *Tim.* VI, 19. I *Pet.* I, 4.

5) *Joh.* XII, 26. XVI, 22. XVII, 24. *Rom.* VIII, 17. 29. 30. I *Thess.* IV, 16.

Vermittelung in Christo, seinen Sakramenten, durch welche wir umgeboren und zum Leben ernährt werden, Gottes des dreyeinen Anschauung, in der wir immer lebendig erhalten werden. Vorbereitet ist der Himmel vor der Weltgründung (*Matth.* XXV, 35.), verheißen von Anfang (*Gen.* III. *Tit.* I, 8.), und einen Vorgenuß haben die Frommen schon hier in der Hoffnung [1]) und im Bewußtseyn ihrer göttlichen Kindschaft (I *Joh.* III.) und in den vielfachen Tröstungen des h. Geistes.

Anmerkung. Sogar die Heiden haben das ewige Leben anerkannt [2]).

III.

Unterschied der Glückseligkeit der Heiligen.

I. Diesen Unterschied bekundet die Schrift, wonach Jedem nach seinen Werken vergolten [3]), dem fleißigern Knechte ein herrlicherer Lohn gegeben wird [4]), in Gottes Haus unterschiedene Wohnungen sind (*Joh.* XIV, 2.), der Sterne Glanz verschieden ist [5]);

II. diesen Unterschied finden wir in der Ueberlieferung [6]) fortwährend bekannt;

---

1) Vita vestra abscondita est cum Christo in Deo.

2) *Plato* Republic. X.

3) *Matth.* XVI, 27. Reddet unicuique secundum opera ejus. I *Cor.* III, 8. Unusquisque propriam suam mercedem accipiet secundum suum laborem. II *Cor.* IX, 6. Qui parce seminat, parce et metet. II *Cor.* V, 10. *Apoc.* XXII, 12.

4) *Matth.* XXV, 21. 23. Wenn anderwärts alle Arbeiter ihren Denar empfangen, ist damit nur dieselbe ewige Seligkeit des Himmels ohne Unterschied des frühern oder spätern Eintretens in den Dienst des Reiches Gottes und die freye Gnädigkeit und Machtvollkommenheit, mit welcher Gott auch die kleinern und spätern Verdienste belohnt, ausgesprochen.

5) I *Cor.* XV, 41. 42. Cf. *Dan.* XII, 3. Qui autem docti fuerunt, fulgebunt quasi splendor fundamenti, et qui ad justitiam erudiunt, quasi stellae in perpetuas aeternitates.

6) *Theoph.* Autolyc. I, 8. *Clem.* Str. VI, 13. *Orig.* in Num. Hom. X. n. 1. *Hil.* in Ps. LXIV. n. 5. *Chrys.* in I Cor. Hom. XLI. n. 3. Theod. laps. Hom. I. n. 18. *Theod.* in I Cor. XV, 41. *Aug.* in Ps.

III. ist dieser Unterschied begreiflich aus dem Unterschiede der Gnade und des Verdienstes.

Anmerkung. Daß dieser Unterschied in der Gemeinschaft der Heiligen keinen Schmerz verursacht, ist vollkommen begreiflich. Jeder hat sein volles Maaß der Seligkeit nach seiner Capacität[1]), Jeder hat den Besitz Gottes, des höchsten Gutes; auch der letzte hier in Gottes Tempel seyn, ist schon ein unaussprechliches Gut[2]). Jeder weiß, daß er durch die Gnade Gottes Alles hat, was er hat[3]). Jeder hat die höhere Seligkeit des Andern einigermaaßen selbst in sich durch die innige Gemeinschaft Aller; jeder ist zufrieden mit Gottes Urtheil, und bestätigt es, so viel an ihm ist, als weise und gütig. Die Parabel vom Denar hat bloß den Sinn, daß Gott frey seine Gnade gibt, daß er sie jedem gibt, Niemanden ausschließt, auch den Sünder nicht, welcher sich spät zu Gott wendet. Auch ist in der Einheit des Denars die Einheit und Identität des Himmels als der ewigen Seligkeit bezeichnet, keineswegs aber jeder Gnadenunterschied in diesem Einen Himmel geläugnet.

§. 4. Verbindung der himmlischen und irdischen Kirche.

Einheit ist Gottes Wesen, des Universums Gesetz, Christus ist Einer, Eine seine Kirche. Die nichtgefallene Geisterwelt und

---

CL. En. n. 7. Habebunt enim etiam tunc sancti differentias suas consonantes. n. 8. De verb. Evang. (*Matth.* XX.) Serm. LXXXVII. n. 5. 6. *Macar.* lib. ment. n. XV. *Jul. Pomer.* Vit. cont. I, 4.

1) *Greg. M.* Ejus disparilitatis damna non sentit (unusquisque) quia tantum sibi, quantum perceperit, sufficit. Mor. XXXV, 15. *Julian. Pomer.* Singulis praemia sua sufficientes erunt, et capere amplius praemiis suis jam perfecti non poterunt. Sicut enim corporalis saturitas omnes saturos aequaliter habet, quamvis singuli cibum non aequaliter, sed pro possibilitate perceperint, ita omnes sancti etsi fuerint aliqua graduum suorum diversitate distincti, una beatitudine perfecti erunt, quia et una perfectione beati futuri erunt. Vit. contempl. I, 4.

2) *Prosper.* Magnum erit, in capitis corpore quidquid erit. Epigram. LXVI.

3) *Greg.* Mor. IV, 31. *Anselm.* Proslog. c. XXV.

die erlöste und geheiligte in den Himmel eingegangene Menschenwelt bilden mit den Gläubigen auf Erden nur Eine Kirche, sind zusammen Glieder des einen mystischen Leibes Christi. Durch ihre Aufnahme in den Himmel sind die Heiligen ihrer Verbindung mit der Kirche auf Erden nicht entnommen, sondern mit derselben in so innigerer Gemeinschaft, als sie nun reiner und voller in Christi Einheit und Leben aufgenommen sind (*Orig.* in Lev. Hom. IV. n. 4. Orat. n. XI.).

I.

Fürbitte der Heiligen.

I. Die Wirklichkeit der Fürbitte der Heiligen hat man in den alttestamentlichen Schriften schon angezeigt[1]) gefunden, eben so im neuen Tastament[2]).

II. Die Wirklichkeit und Mächtigkeit der Fürbitte der Heiligen erkennen Origenes[3]), Cyprian[4]), Celsus[5]), Cyrillus

---

1) *Jerem.* XV, 1. Et dixit dominus ad me: Si steterit Moyses et Samuel coram me non est anima mea ad populum istum. II *Macc.* XV, 13. 14. sieht Judas in einer Vision den Hohepriester Onias, wie er für das Volk bittet, und eine andere Gestalt, von welcher Onias sagt: Ὁ φιλάδελφος οὗτός ἐστιν ὁ πολλὰ προσευχόμενος περὶ τοῦ λαοῦ καὶ τῆς ἁγίας πόλεως Ἱερεμίας ὁ τοῦ θεοῦ προφήτης.

2) *Apoc.* V, 8. Viginti quatuor seniores ceciderunt coram agno, habentes singuli citharas et phialas aureas plenas odoramentorum, quae sunt orationes sanctorum. Allein sind es hier Bitt- oder Lobgebete? Für letzteres scheint die Folge zu sprechen. VIII, 34. opfert der Engel die Gebete aller Heiligen.

3) Sed et omnes sancti, qui de hac vita decesserunt, habentes adhuc charitatem erga eos, qui in hoc mundo sunt, si dicantur curam gerere salutis eorum et juvare eos precibus suis atque interventu suo apud deum, non erit inconveniens. In Cant. IV, 4. l. III. T. III. p. 75. ed. *de la Rue.* De Orat. n. 11.

4) Si quis istinc nostrum prior divinae dignationis celeritate praecesserit, perseveret apud dominum nostra dilectio; pro fratribus et sororibus nostris apud misericordiam patris non cesset oratio. Epl. LVII. ad Cornel. Cf. de Baptismo Christi.

5) Tunc tantum, ut nostri memineris, petimus et oramus, cum pudice allectionis domini probata atque immaculata hostia ante Christi

von Jeruſalem [1]), Antonius der Einſiedler [2]), Gregor von Nazianz [3]), Gregor von Nyſſa [4]), Baſilius [5]), Ephrem [6]), Didymus von Alexandrien [7]), Theodorus von Heraklea [8]), Chryſoſtomus [9]), Theodoret [10]), Auguſtin [11]), Paulin von Nola †),

---

tribunal adstiteris, cum gloria gratiae dei praemium devotae mentis ac remunerationem acceperis. Memoriae haereat, et tenaciter in sensibus tuis maneat, quam nobis impertire digneris, dilectio caritatis, ut orationibus tuis peccata nostra veniam consequantur. De incredul. Judaeor. ad Vigil. n. X.

1) Εἶτα μνημονεύομεν καὶ τῶν προκεκοιμημένων· πρῶτον πατριαρχῶν, προφητῶν, ἀποστόλων, μαρτύρων, ὅπως ὁ θεὸς ταῖς εὐχαῖς αὐτῶν καὶ πρεσβευαῖς προσδέξηται ἡμῶν τὴν δέησιν. Cat. XXIII. n. IX.

2) Considerans multum illum laborem sanctorum omnium atque gemitum, quem emittunt pro vobis semper ad deum etc. Epl. II. ad Arsinoit. n. IV. Utuntur lacrymis atque gemitibus pro nobis in conspectu conditoris. Epl. V. n. 1.

3) Ἧς (θεώσεως), ἵνα οὕτως εἰπεῖν τολμήσω, οἱ μάρτυρες μεσιτεύουσι. Or. VI. Καὶ νῦν ὁ μὲν (Βασίλειος) ἐστιν ἐν οὐρανοῖς κἀκεῖ τὰς ὑπὲρ ἡμῶν, ὡς οἶμαι, προσφέρων θυσίας καὶ τοῦ λαοῦ προευχόμενος. Or. XX. Ἀλλὰ σάω καὶ νῦν με πάτερ, μεγάλῃσι λιτῇσι, καὶ σὺ τεκοῦσα μακαιρὰ, ἐν εὐχωλῇσι θανοῦσα. Carm. XCVII.

4) Μόνον ἔλθοι ἐφ' ἡμᾶς ἡ τὸ ἀσθενὲς ἐνισχύουσα δύναμις διὰ τῶν εὐχῶν τοῦ ἐν ἀσθενείᾳ τοῦ σώματος τὴν δύναμιν ἑαυτοῦ τελειώσαντος (Pauli nämlich). Adv. Eunom. l. I. T. II. p. 285. ed. *Mor.*

5) Orat. in quadraginta Martyres.

6) Tuque domine deus meus, qui sanctorum suffragationes magni facis, hujus servi (ſeines Schutzheiligen) tui precibus exoratus meorum mihi delictorum veniam hic indulge, ut illic summum assequar bonum. En suffragationem sanctorum tua tenet pietas, patrono meo pro me orante peccata dimitte mea. Paraen. VI. ad Poenit. Orat. in LX. Martyr.

7) Trin. II, 7. n. 8.

8) Μάτην οὖν καὶ περιτταὶ αἱ τῶν ἁγίων εὐχαὶ; οὐχὶ ἀλλὰ καὶ σφόδρα ἰσχύουσαι, ὅταν αὐταῖς καὶ σὺ βοηθῇς, ἐνταῦθα μετανοῶν καὶ ἐλεῶν. In Ps. XLVIII, 8.

9) Adv. Jud. Hom. VIII. n. 6.

10) In Rom. XVI, 24. *Phil.* IV, 23. II *Tim.* IV, 22.

11) (Ecclesia coelestis) suae parti peregrinanti sicut oportet opitulatur,

Hilarius von Arles[1]), Leo[2]), Gregor[3]); eben so die Concilien[4]). Ihren Glauben hat das Concil von Trient nur rein und vollständig reproducirt (Sess. XXV.).

III. Sollen diejenigen, welche diesseits für ihre Brüder so inbrünstig gebetet[5]) haben, dort, wo sie nicht aus der Liebe herausgefallen (charitas nunquam excidit I *Cor.* XIII, 8.), sondern in der Liebe Gottes und der Menschen[6]), im Vertrauen zu Gott[7]) vollendet, die ganze Größe der himmlischen Herrlichkeit und der weltlichen Gefahr erkennen[8]), nicht weit eifriger für Christi Mitglieder und ihre Brüder bitten[9])? Sollten die frommen Bischöfe, welche für ihre Heerde alles gethan, mit ihrem Geiste nicht bey ihren Gemeinden bleiben und sie mit ihren Gebeten schützen (Cf. *Ignat.* ad Trall. n. 13.), sollen die hier Ringenden für uns bitten können, die Vollendeten und Gekrönten es nicht mehr können[10]). Sollte, da das Gebet der hier

---

quia utraque una est consortio aeternitatis, et nunc una est vinculo caritatis, quae tota instituta est ad colendum deum. Enchir. n. 15.

†) Epl. XVIII. ad Victric. n. 10.

1) Serm. in S. Honorat. Arelat. n. XXXI. XXXV.

2) Serm. IV. c. VI. Serm. XVIII. c. III. etc.

3) In Evangg. l. II. Hom. XXXII. n. 8.

4) *C. Chalced.* Act. X. *Nic.* II. Art. VI.

5) *Gen.* XVIII, 23. *Num.* VII, 23. *Jer.* VII, 16. XIV, 11. XVIII, 20. I *Sam.* VII, 5. *Ps.* CVI, 23. *Rom.* I. *Eph.* I. III.

6) *Orig.* de Or. n. XI. *Chrys.* in S. Melet. n. 2.

7) *Eus.* Praep. Ev. XII, 9. *Greg. Naz.* Or. XIX. T. I. p. 288. *Chrys.* Melet. n. 3. *Theod.* H. R. n. VIII.

8) *Hieron.* adv. Vigilantium.

9) *Greg. Naz.* Or. XXIV. *Greg. Nyss.* Or. in S. Theodor. in fin. Cf. *Bernard.* in obit. Humbert. n. 7.

10) *Hier.* Si apostoli et martyres adhuc in carne constituti possunt orare pro caeteris, quando pro se adhuc debent esse solliciti, quanto magis post coronas, victorias, triumphos . . . . . Paulus apostolus ducentas septuaginta sex sibi dicit in navi animas condonatas, et postquam resolutus esse coeperit cum Christo, tunc ora clausurus est, et pro his, qui in toto orbe ad suum Evangelium crediderunt, mutire non poterit? Adv. Vigilant.

Pilgernden von solcher Wichtigkeit ist[1]), das Gebet der mit Christo Herrschenden nicht von der höchsten Bedeutung seyn[2]), und werden sie, da sie selbst diesen hohen Werth des Gebets mit höchster Klarheit erkennen, sie uns den Einfluß ihres Gebetes jetzt entziehen, jetzt alle Liebe zu den Menschen verloren haben, da sie dem Vater aller Menschen, dem Quelle aller Liebe so nahe getreten sind[3])?

Scholion. Die Heiligen bitten für uns nicht bloß im Allgemeinen, sondern auch im Besondern, denn warum sollten sie es nicht, da die besondere Liebe und die besondere Erkenntniß in ihnen zweifelsohne fortbesteht? Oder sollte ihnen die Wissenschaft der besondern Begegniße der Kirche und Gläubigen wohl abgesprochen werden können? Wie aber dies, da in der Schrift auch den Engeln solche Kenntniß und Sorge um das Einzelne und die Einzelnen zugelegt wird[4]), und von den Patriarchen steht, daß sie den Tag Christi gesehen und frohlockt haben (*Joh.* VIII.), von den Propheten, wie sie an der Erfüllung des Reiches Gottes allen Antheil nehmen (*Joh.* IV., 36.), Abraham in der bekannten Parabel eine vollkommene Erkenntniß der Thaten und Schicksale des Reichen und des Lazarus zugelegt wird (*Luc.* XVI.); und standen dem Blicke des Stephanus die Himmel offen (*Act.* VII.), und sah und hörte Paulus die Geheimniße des Paradieses (II *Cor.* XII.), warum sollen die Himmlischen nicht die Dinge der Erde hören und sehen können? Würde dieses ihre Vollkommenheit und Seligkeit stören? oder vielmehr dieses nicht zu ihrer Vollkommenheit und Seligkeit gehören?

---

1) *Gen.* XVIII. XX, 7. *Job.* XLII, 8—10. *Matth.* VI. I *Tim.* II, 1. *Jacob.* V, 16. Cf. *Gen.* XVIII, 18. *Num.* XII, 14. *Jerem.* V, 1. I *Sam.* VII, 8. *Rom.* XV, 30. *Eph.* VI, 18 19. *Col.* I, 3. IV, 2. 3. I *Thess.* V, 25. II *Thess* III, 1. *Heb.* XIII, 18. 19.

2) *Greg. Naz.* Or. XXIV. *Greg. Nyss.* Or. in S. Theod. v. f. in XL. MM. v. f. *Hier.* adv. Vigilant.

3) *Bern.* in obit. Humbert. Monach. Serm. n. 7.

4) *Tob.* XII. *Zacc.* I. *Dan* X. *Ps.* XC. *Matth.* XVIII. *Luc.* XV. *Apoc.* VIII.

Anmerkung. Nach Einigen ist diese Kenntniß, welche die Vollendeten von den einzelnen Personen und ihren Begegnißen haben, durch die Engel oder besondere Gottesoffenbarung vermittelt[1]), nach Andern ist für sie als zur Form des reinen Geistes Erhobene alle Ferne aufgehoben[2]), Alles ihnen wie eine lautere Nähe und Gegenwart geworden; nach Andern schauen sie Alles in Gott[3]). Aber bey aller Differenz über das Wie waren Alle einstimmig in Beziehung auf die Wirklichkeit ihrer Kenntniß des Einzelnen und ihrer Theilnahme an unseren Begegnißen[4]). Daß den Heiligen dadurch kein göttliches Attribut der Allgegenwart[5]), Allwissenheit zugelegt ist, ist aus dem Beyspiele der Menschheit Christi und der Engel, welche den Gläubigen auf Erden schützen und Gottes Angesicht im Himmel schauen (*Matth.* XVIII.), im Himmel sich über den Sünder, der Buße thut auf Erden, freuen (*Luc.* XV.), und aus sich selbst evident, wie daß solche Erkenntniß von den Schicksalen der Kirche und ihrer Glieder für den Zustand der Verklärung, der reinen und vollen Existenz in der Kirche, worin die Heiligen sich befinden, congruent ist.

II.

Anrufung der Heiligen.

I. Die Kirchenväter haben die Verwendung der Engel, so der Heiligen, insbesondere der h. Jungfrau[6]) durch Beyspiel †)

---

1) *Aug.* de cur. pro mortuis gerenda. n. 18. 19.

2) *Orig.* Princ. II, 11. n. 5. *Aug.* Civ. dei XXII, 29. n. 2—6.

3) *Aug.* öfter. *Greg. M.* in Job. l. XII. n. 26.

4) *Anton.* Epl. V. n. 1. *Greg. Naz.* Σὺ δὲ (Κυπριανε) ἡμᾶς ἐποπτεύεις ἄνωθεν ἱλέως, καὶ τὸν ἡμέτερον διάγοις λόγον καὶ βιον, καὶ τὸ ἱερὸν τοῦτο ποίμνιον ποιμαίνοις κ. τ. λ. Or. XVIII. (eben so ruft er Athanasius an Or. XXI. Cf. Epl. CCI.) *Greg. Nyss.* in S. Theod. v. fin. *Amb.* vit c. IX. *Theod.* graec. aff. cur. disput. VIII.

5) Eine Bilocation hat *Aug.* den Martyrern problematisch zugelegt. De cura pro mort. n. 20.

6) Sieh die schönen Invocationen bey *Ephr.* T. III. Graec. p. 524 sq. (Pseudo) *Ath.* in annunt. deip. n. 14. 15. *Cyr.* Hom. adv. Nest.

und Lehre[1]) anzurufen ermahnt, ihre Leiber als Unterpfänder ihrer Fürbitte zu achten[2]), und durch Glauben und heiligen Wandel ihrer Fürbitte sich würdig zu machen[3]) gelehrt; die Kirche die Nützlichkeit der Heiligenanrufung gegen die Neuerer feyerlich entschieden[4]).

II. Da die Heiligen bey Gott für uns im Allgemeinen und Besondern fürbitten (I.), da sie unsere Gebete hören, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß sie von uns anzurufen sind. Die Vereinigung im Gebete mit der Kirche und dem verklärten

---

(T. VI. 355. *Aubert.*) Encom. Virg. Mar. ibid. p. 379. *Ildef.* de Virg S. Mar. c. I. Zu ihr betete Justina M. V. (*Greg. Naz.* Or. XVIII.)

†) Act. S. Tryph. et Respic. n. VI. *Ephr.* Par. ad Poen. VI. T. III. Syr. Paraen. LIV. p. 519. ibib. Necros. c. I. LXXX. *Greg. Naz.* Or. X. in Caesar. fratr. T. I. p. 168. *Greg. Nyss.* Or. in S. Theod. in fin. *Chrys.* Hom. adv. ludd. et theat. n. I. *Aug.* Bapt c. Donat. V, 17. n. 23. *Prud.* Hymn. II. in S. Laurent. v. 579. 580.

1) *Bas.* in XL. MM. *Eph.* in XL. MM. *Amb.* vid. c. IX. *Greg. M.* in Job. l. XVI. n. 64.

2) *Ambros.* vid. c. IX.

3) *Chrys.* in Matth. Hom. V. n. 3. 5. *Theod.* in Rom. XVI, 24. *Dion.* Hier. Eccl. c. VII. n. III. §. 6.

4) *C. Nic.* II. c. IV. *Trid.* Mandat sancta synodus omnibus episcopis et caeteris docendi munus curamque sustinentibus, ut juxta catholicae et apostolicae ecclesiae usum, a primaevis christianae religionis temporibus receptum, sanctorumque patrum consensionem et sacrorum conciliorum decreta, imprimis de sanctorum intercessione, invocatione, reliquiarum honore et legitimo imaginum usu fideles diligenter instruant, docentes eos, Sanctos una cum Christo regnantes orationes suas pro hominibus deo offerre; bonum atque utile esse, suppliciter eos invocare et ob beneficia impetranda a deo per filium ejus Jesum Christum dominum nostrum, qui solus noster redemptor et salvator est, ad eorum orationes, opem, auxiliumque confugere: illos vero, qui negant Sanctos aeterna felicitate in coelo fruentes invocandos esse, aut qui asserunt, vel illos pro hominibus non orare, vel eorum, ut pro nobis etiam singulis orent, invocationem esse idololatriam; vel pugnare cum verbo dei, adversarique honori unius mediatoris dei et hominum Jesu Christi; vel stultum esse, in coelo regnantibus voce vel mente supplicare, impie sentire. Sess. XXV. de invoc. et veneratione Sanctor.

Theile derselben im Besondern entspricht dem innern Bedürfniß der Gläubigen und der Natur der Kirche, dem Gesetze der Heiligengemeinschaft. Wie in der lebendigen Natur keine atomistische Spaltung und Scheidung, so ist auch in dem Gebiet des menschlichen und heiligen Lebens keine Abstraction und Isolation anzuerkennen. Da die Vermittelung der Heiligen nicht wie die Christi angerufen, ihre Vermittelung nur als eine der Fürbitte, nicht — der Erlösung gehalten, die Wirksamkeit ihrer Fürbitte bey Gottes freyer Gnade und in dem Verdienste Christi beruht, so ist Christi Ehre und die Einzigkeit seiner Erlösung nicht im Mindesten gefährdet. Kann die Fürbitte der Gläubigen auf Erden angerufen werden, der Mittlerehre Christi unbeschadet[1]), warum nicht auch die Fürbitte der Heiligen im Himmel.

Anmerkung. Wegen des Gebetes des Patriarchen Abraham wollte Gott Sodoma nicht verderben, wenn nur einige Gerechte darin (*Gen.* XVIII.), wegen der Verdienste David schonte Gott des Salomo (I *Reg.* XI.), Juda und Jerusalem (II *Reg.* VIII.) und spendete er Segen dem Abias (I *Reg.* XV.).

III.

Verehrung der Heiligen.

I. Für die Erlaubtheit und Nützlichkeit der Verehrung der Heiligen berufen wir uns nicht auf Nebukadnezar, welcher dem Daniel (*Dan.* II, 46.), auf Saul, welcher dem Geist des Samuels (I *Sam.* XXVIII.), den Schaffner des Achab, welcher dem Elias (I *Reg.* XVIII.), die Prophetenschüler, welche dem Elisäus (II *Reg.* II.) Verehrung bezeigen, aber auf die Analogie der Engelverehrung[2]), auf die Verherrlichung und unten näher zu betrachtende Verehrung der Reliquien, auf das Wort Christi, daß, wer seine Diener ehrt, ihn selber ehrt[3]).

---

1) *Heb.* XIII, 18. 19. *Rom.* XV, 30. 31. *Eph.* VI, 19.

2) *Gen.* XVIII, 2. XIX, 2. *Num.* XXII, 31. *Jos.* V, 14.

3) *Matth.* V, 40. Qui vos recipit me recipit. 41. Qui prophetam in nomine prophetae recipit, mercedem prophetae accipiet.

II. Das Alterthum hat der h. Jungfrau, den h. Apoſteln und Martyrern[1]), und ſeit dem vierten Jahrhundert auch den Bekennern[2]) eine religiöſe Verehrung erwieſen, Feſte begangen[3]), Hymnen geſungen[4]), Reigen[5]), Reden[6]) und Pervigilien[7]) gehalten, zu ihrem Gedächtniße das h. Opfer gefeyert[8]), ihrem Namen prächtige Baſiliken und Martyrien errichtet[9]), dieſes

---

1) *Eccles. Smyrn.* Τοῦτον μὲν (Χριστὸν) γὰρ οἷον ὄντα τοῦ θεοῦ προσκυνοῦμεν, τοὺς δὲ μάρτυρας ὡς μαθητὰς καὶ μιμητὰς τοῦ κυρίου. De martyr. Polyc. n. XVII. S. *Ruinart.* Praef. gen. in Act. MM. n. 70.

2) *Benedict.* de canoniz. SS. I, 5. n. 2 sq.

3) *Ephr.* Necros. c. I. *Greg. Naz.* Or. V. XVIII. XXVI. *Greg. Nyss.* V. S. Greg. Thaumat. c. XXVII. *Aster.* Encom. in SS. MM. (in *Combef.* auct. 182.) *Theod.* in Jes. LX, 8. *Sozom.* III, 13. Beſonders glänzend die Natalitien der Martyrer. S. Martyr. S. Ignat. n. VII. Eccl. Smyrn. de Martyr. S. Polycarp. n. XVIII. eine Maſſe Beyſpiele in *Ruinart.*

4) *Const. Apost.* VI, 30.

5) *Greg. Naz.* Carm. LXIII, 301. 302.

6) *Aster.* adv. Avar. in Combef. auct. p. 39. S. die Lobreden von Greg. Nyss. auf Greg. Thaum., Ephrem, Basilius, Meletius, von Greg. Naz. auf Athan., von Greg. Nyss. auf Ephr.

7) Pervigilien in den Baſiliken der Martyrer in Antiochien von den Mönchen Flavian, Diodor (IV. Saec.) gehalten (*Theod.* H. E. II, 24.), der heil. Makrina vor ihrer Beerdigung Pervigilien abgehalten *Greg. Nyss.* Vit. Macr. T. II. p. 200. *Mor.*

8) *Const. Apl.* VI, 30. (*Cot.* h. l.)

9) *Eus.* V. c. IV, 58. *Athan.* Resp. ad Antioch. n. XXVI. *Bas.* in Ps. CXIV. n. 1. *Didym. Alex.* trin. II, 7. n. 8. *Aster.* in S. Phoc. M. (*Comb.* Auct. p. 171.) *Soc.* Συνεχεῖς τε ἐν αὐτῷ (in dem Martyrium des heil. Thomas zu Edeſſa) συνάξεις ἐπιτελοῦσι διὰ τὴν τοῦ τόπου ἁγιότητα. H. E. IV, 18. und VIII, 19. berichtet er, wie über das Grab des heiligen Mönchs Milammon ein Tempel erbaut wurde. Das Concil zu Epheſus in der Kirche St. Maria gehalten (*Cyr.* Apol. ad Theod. Epl. XX. ad Cler. CP. XXI. ad Cler. Alex.), das Concil von Chalcedon in der Baſilika der heil. Euphemia ꝛc. Auch die Häretiker hatten ihre Martyrien (*Conc. Laod.* c. IX.).

Alles, um Gott in ihnen zu ehren[1]), die Kirche zu erfreuen[2]), die Gläubigen zu erbauen[3]). Die Heiden warfen den Christen vor, daß sie die Verstorbenen anbeten[4]). Die spätere Zeit hat in förmlichen Entscheidungen die Zulässigkeit und Heilsamkeit der Heiligenverehrung erklärt (*Nic.* II. c. IV. *Trid.* Sess. XXV.).

III. Die Heiligen sind Werke und Gleichniße Gottes, lebendige Glieder Christi, Gefäße des h. Geistes, als solche würdiges Object unserer Verehrung. Diese geht auf das Göttliche in ihnen, auf Gott als Grund, Ende und Form ihrer Heiligkeit, ruht in Christo, dessen Abbild und Ausfluß die Heiligkeit der Heiligen ist[5]). In dieser Entwickelung ist die vollste Apologie mitgegeben, und nur gegen die Brutalität zum Ueberfluß die Bemerkung hinzuzufügen, daß Gott dem Dreyeinen allein das Recht auf göttliche Verehrung allzeit vindizirt[6]) und eben aus der Anbetung des Dreyeinen die Consubstantialität von Vater, Sohn und Geist gegen die Subordinatianer dargethan worden[7]) ist. Die Intention macht die Adoration; wer in etwas sein höchstes Ziel und Gut setzt, etwas um seiner selbst willen liebt und darin ruht, der betet an; es sind aber die Heiligen nie als das Höchste angesehen,

---

1) *Bas.* Hom. XVIII. in Gordium M. n. 1.

2) *Bas* Hom. XVIII. in Gordium M. n. 1.

3) *Bas.* Hom. XXIII. in Mamant. M. n. 2. In XL. MM. n. 2

4) *Maxim.* (Madaur. grammat.) Epl. ad Aug. (int. Aug. Epl. XVI.)

5) Τοῦτον γὰρ υἱὸν ὄντα τοῦ θεοῦ προσκυνοῦμεν· τοὺς δὲ μάρτυρας ὡς μαθητὰς καὶ μιμητὰς τοῦ κυρίου ἀγαπῶμεν ἀξίως ἕνεκα εὐνοίας ἀνυπερβλήτου τῆς εἰς τὸν ἴδιον βασιλέα καὶ διδάσκαλον. Martyr. S. Polyc. n. XVII. *Salvian.* Hos enim omnes non aliter, quam imitatores Christi honoro, non aliter quam Christi membra suscipio, et ad hoc tantum illorum memini, ut eorum memoria dignus sim. adv. Avar. II. 3.

6) *Aug.* cont. Serm. Arian. c. XXIX.

7) *Aug.* Cum igitur et patri et filio et spiritui sancto ista quae latria vocatur, servitute serviamus, audiamusque legem dei praecipientem, ut nulli alteri, sed domino deo nostro hanc exhibeamus, procul dubio unus et solus dominus deus noster est ipsa trinitas, cui uni et soli talem servitutem pietatis jure debemus. c. Sermon. Arian. c. XXIX.

den Heiligen nie göttliche Verehrung[1]) gewidmet worden. Die Wirkung der Heiligenverehrung anlangend, so dient sie, das Bewußtseyn der Gnade und Kirche Christi, ihrer Katholizität, zu erhalten und zu vermehren, die aus dem Anblick der schlechten Mitglieder und tragischen Zeiten der Kirche entstehenden Aergernisse und Versuchungen zu überwinden.

Anmerkung I. Die Legitimität der Heiligenverehrung erkannte selbst Luther. Wiewohl es ohn Noth ist, die Heiligen zu ehren, acht ich doch den nicht zu verdammen, der sie noch ehret, so er nicht sein Vertrauen auf sie setze; denn was er ihnen thut, das thut er Christo und muß auch Christum treffen, wenn er ihren Namen trifft, dieweil sie in Christo und Christus in ihnen, und ihr Name in Christus Name und Christus Name in ihrem Namen ist, wo sie auch sind. Epl. an die Gemeinde zu Erfurt 1522. Epl. n. CCCCXVII. de Wette.

Anmerkung II. Gegen die Verehrung der Heiligen kann nicht das Beyspiel des h. Petrus, welcher die Verehrung des Cornelius (*Act.* X, 25.), und des Paulus und Barnabas, welche die Verehrung der Lycaonier (*Act.* XIV, 15.) von sich abwehrten, geltend gemacht werden, weil es sich hier um einen aus heidnischer Betrachtungsweise hervorgegangenen latrischen Cult handelte, abgesehen davon, daß wir auch nur für die bereits in die Herrschaft und Glorie Christi Eingegangenen einen religiösen Cultus als erlaubt und nützlich vindiciren. Weiter kann nicht das Beyspiel jener Heiligen, z. B. eines Antonius, Ephrem angeführt werden, welche der vorausgesehenen Verehrung nach dem Tode sich zu entziehen bestrebten, was nur deren nothwendige Demuth beweist.

Anmerkung III. Gegen die Martyrerapagen, wie sie in Afrika in den Kirchen[2]) und auf den Koimeterien[3]) gehalten wurden, polemisirt Augustin.

---

1) *Bas.* in Ps. CXIV. n. 1. *Theod.* Graec. affect. cur. disp. VIII. *Aug.* ver. Relig. c. LV. Faust. XX, 21. Epl. ad Maxim. Madaur. n. 5. *Greg. M.* in Job. l. XVIII. n. 83. *C. Nicaen.* II. act. IV.

2) *Aug.* Epl. XXIX. ad Alypium epp. Thagast. Epl. XXII. ad Aurel.

3) Epl. XXII. ad Aurel.

IV.

Verehrung der Reliquien.

I. Daß Josias den Gräbern und Gebeinen der Propheten Ehre erwies[1]), berichtet die Schrift ihm zum Lobe. So preist sie auch selbst die Gebeine der Heiligen[2]), die Wasser des Jordan läßt Gott vor dem Mantel des Elias sich theilen[3]), einen Leichnam bey Berührung der Gebeine des Elisäus ein neues Leben anziehen[4]), durch Pauli Schweißtücher und Gürtel Krankheiten und Teufel vertreiben[5]). Wem Gott also Ehre ertheilt, sollen Menschen dem keine Verehrung erzeigen? Dann hat Christus selbst die vertrauensvolle Berührung seiner Kleider durch Wunderheilungen gut geheißen[6]).

II. Die Kirchengeschichte berichtet, wie Gottes Liebe und Macht zur Entdeckung der Leiber der Heiligen führte[7]), wie durch sie Wunder geschahen, Krankheiten und Teufel verschwanden[8]),

---

1) II *Reg.* XXIII, 16. Cf. I *Reg.* XIII, 2. 30.

2) *Sirac.* XLVI, 12. XLIX, 10.

3) II *Regg.* II, 8. 14.

4) II *Regg.* XIII, 21. Cf. *Sirac.* XLVIII, 14. 15

5) *Act.* XIX, 12.

6) *Luc* VI, 19 Et omnis turba quaerebat eum tangere, quia virtus de illo exibat, et sanabat omnes. Cf. VIII, 44. Tetigit fimbriam vestimenti ejus, et confestim stetit fluxus sanguinis ejus sq.

7) So die Leiber der heil. Gervasius und Protasius (*Amb.* Epl. XXII. n. 1. 2. *Aug.* Confess. IX, 7. Civ. dei XXII, 9. Unit. Eccl. c. XIX. n. 50. Retract. I, 13. n. 7.), des heil. Cyprian (*Greg. Naz.* Or. XVIII.), Sebastian (*Damas.* Carm. XXXI. auch in Inscr. in *Maj.* V. p. 376. n. 6.).

8) Pass. S. Bonif. n. XVII *Hil.* Sanctus ubique beatorum martyrum exceptus est, et veneranda ossa quotidie testimonio sunt, dum in his daemones mugiunt, dum aegritudines depelluntur, dum admirationum opera cernuntur elevari sine laqueis corpora, et suspensis pede feminis vestes non defluere in faciem, uri sine ignibus spiritus, confiteri sine interrogatione, agere omnia non minus cum profectu examinantis, quam incremento fidei. c. Const. Imp. c. VIII. *Ephr.* in glorios. MM T. II. p. 308. gr. *Greg. Naz.* Or. XVIII. *Chrys.* in S. Ignat. n. 5.

wie die Gläubigen die Reliquien der Martyrer und Bekenner ehrerbietig gesammelt und aufbewahrt[1]), die Städte sich um ihren Besitz gestritten[2]), solche unter sich getheilt[3]), und diese Vertheilung als eine Verbreitung ihrer ungeschwächten Kraftfülle angesehen[4]) haben, wie feyerlich man ihre Translationen vornahm[5]), wie man sich glücklich schätzte sie zu berühren[6]), zu

---

in S. Babyl. c. Julian. n. 12. *Isid. (Pel.)* l. I. Epl. LV. *Amb.* Epl. XXII. n. 2. *Aug.* Civ. dei XXII, 8. *Leo* Serm. IV. c. IV. *Greg. M.* Dial. IV, 40.

1) Ἄτινα (λείψανα) εἰς τὴν Ἀντιόχειαν ἀπεκομίσθη καὶ ἐν λίνῳ κατετέθη, θησαυρὸς ἀτίμητος ὑπὸ τῆς ἐν μάρτυρι χάριτος τῇ ἁγίᾳ ἐκκλησίᾳ καταλειφθέντα. Martyr. S. Ignat. n. VI. Οὕτω τε ἡμεῖς ὕστερον ἀνελόμενοι τὰ τιμιώτερα λίθων πολυτελῶν καὶ δοκιμώτερα ὑπὲρ χρύσιον ὁστᾶ αὐτοῦ ἀπεθέμεθα ὅπου καὶ ἀκόλουθον ἦν. *Eccl. Smyrn.* de Martyr. S. Polyc. n. XVIII. Per noctem sublatum (corpus Cypriani) cum cereis et scolacibus ad areas Macrobii Candidiani procuratoris, quae sunt in via Mappaliensi juxta piscinas cum voto et triumpho magno deductum est. Act. procons. Martyr. S. Cypr. n. V. Aglais, eine vornehme Römerin, schickte ihren Knecht bey dem Ausbruch einer Verfolgung im Orient dorthin, um Reliquien von diesen Martyrern zu bringen: Ἐξυπηρετησάμενοι τούτοις καὶ εὐκτήριους οἴκους οἰκοδομήσαντες ἀξίως τῆς ἀθλήσεως αὐτῶν σωθῶμεν δι' αὐτῶν καὶ ἡμεῖς καὶ ἄλλοι τε πολλοί. Pass. S. Bonif. (290) n. II. Sie bezahlten für den Leib des Martyrers Bonifazius an die Heiden 500 numismata. Ibid. n. XV.

2) *Theod.* Hist. Relig. c. XVI.

3) *Theod.* Graec. affect. curat. disput. VIII.

4) *Victric.* (Rotom.) Nos autem id tota fide et auctoritate clamamus, in reliquiis nihil esse non plenum . . . Cum jus translationis ipsis volentibus agnoscamus, illud intelligimus, non ipsos sibi inferre propria dissemination jacturam, sed spargere beneficia unitate dilatos. Laudd. SS. n. IX. Claret in reliquiis perfectionem membrorum esse, quia inest in spiritali sacratione consortium. n. X.

5) *Ambr.* Exh. Virg. I, 1. n. 1. *Victric.* laudd. SS. n. XII Die heiligen Leiber wurden balsamirt (Pass. S. Bonif. n. III. XV.), in Tragbetten (ibid. n. III.) mit Enthaltung von Fleischspeisen und Wein (ibid. n. IV.) transportirt. Die Cleriker gingen ihnen mit geistlichen Gesängen entgegen (ibid. n. XVII.).

6) *Greg. Nyss.* Or. in S. Theod.

ihrer Verehrung und Berührung die Gläubigen auffoderte[1]), eine denselben einwohnende, geistigen Schaden abwehrende und Segen verbreitende Kraft anerkannte[2]), bey ihnen um Gottes Segen flehte[3]), in besondern Kapellen und Basiliken sie beygesetzt[4]), Kirchen mit ihnen geziert und geweiht[5]), Altäre über ihnen erbaut[6]), in ihren Martyrien zum Gottesdienst sich ver-

---

1) *Bas.* Epl. CXCVII. n. 2. (Pseudo) *Basil.* Serm. XI. de morte n. 7.

2) *Greg. Naz.* Ὧν (ἀποστόλων καὶ μαρτύρων) αἱ μεγάλαι τιμαὶ καὶ πανηγύρεις· παρ' ὧν δαίμονες ἐλαύνονται, καὶ νόσοι θεραπεύονται· ὧν αἱ ἐπιφάνειαι, καὶ ὧν αἱ προρρήσεις, ὧν καὶ τὰ σώματα μόνον ἴσα δύνανται ταῖς ἁγίαις ψυχαῖς, ἢ ἐπαφώμενα ἢ τιμώμενα, ὧν καὶ ῥανίδες αἵματος μόνον καὶ μικρὰ σύμβολα πάθους ἴσα δρῶσι τοῖς σώμασι. Or. III. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 16. *Ephr.* Necros. c. XIV. *Bas.* Hom. in XL. MM. n. 8. in Mamant. M. Hom. XXIII. n. 4. (Pseudo) *Bas.* de morte Serm. XI. n. 7. *Chrys.* laudd. MM. Aegypt. n. 1. In S. Ignat. n. 1. In S. Eustath. n. 2. De fut. vit. delit. n. 2. *Aster.* Encom. in SS. MM. (*Comb.* auct. p. 186.) *Theod.* Gr. affect. cur. disp. VIII. *Isid.* l. II. Epl. LXXXV. *Paulin.* Carm. XI. in Fel. Nol. 45—200. Pass. S. Genes. n. 5. *Eulog.* (Alex.) adv. Nov. l. V. (ap. *Phot.* cod. CCLXXX.) *Valerian.* (Epp. Cemel.) Hom. XVI. de bono Martyr. n. II. III. (*Gall.* XIV.) *Euthym.* Panopl. P. II. tit. XXIII. n. XII.

3) *Eus.* Praep. Evang. XIII, 11. *Greg.* in Job. l. XVI. n. 64.

4) *Greg. Nyss.* in S. Theod. M. Or. T. III. p. 579. *Mor. Greg. Naz.* Or. III. *Theod.* H. R. n. X. XIII. XVI. Passio S. Theodoti (303) n. XXXV.

5) *Bas.* Epl. XLIX. ad Arcad. Epp. *Philost.* III, 2. *Hier.* adv. Vigilant. *Leo* Epl. LX. (*Cacc.*) CII. *Paulin.* Epl. XXXII. n. 17. *C. Nic.* Act. VIII. c. VII. Ὅσοι οὖν σεπτοὶ ναοὶ καθιερώθησαν ἔκτος ἁγίων λειψάνων μαρτύρων ὁρίζομεν ἐν τούτοις κατάθεσιν γενέσθαι λειψάνων μετὰ τῆς συνηθοῦς εὐχῆς· ὁ δὲ ἄνευ ἁγίων λειψάνων καθιερῶν ναὸν καθαιρείσθω ὡς παραβεβηκὼς τὰς ἐκκλησιαστικὰς παραδόσεις. Cf. *Martene* A. E. Rit. II, 13. n. 8.

6) *Aug.* Serm. de divers. XXXII. c. III. *Paulin.* Epl. XXXII. ad Sever. n. 7. 8. 10. *Greg. Turon.* Hist. X, 31. de mirac. I, 63. *Bona* de Reb. lit. I. 19. Art. V. (*Sala* h. l.)

sammelt[1]), ihnen Lieder gesungen[2]), Feste angeordnet[3]), zu ihrem Gedächtniß das Meßopfer dargebracht[4]), um so an ihrem Martyrium Antheil zu nehmen[5]), wie die Heiden darum die Reliquien zerstört, sowohl, damit die Christen sie nicht verehren[6]), als auch um so den Auferstehungsglauben zu ironisiren[7]). So verehrte man auch die Gegenstände, deren sie sich in ihrem Leben bedienten[8]). Wie also das Concil von Trient in diesem Stücke

---

1) *Chrys.* in coemet. appell. n. 1. In S. Mamantem M. n. 2. *Philo* (Epp. Carpas. 400.): Ὅπου λείψανα κεῖνται μαρτύρων, τότε σπεύδοντες ἐκεῖσε εἰς ὀσμὴν τοῦ Χριστοῦ τρέχομεν μύρων. In Cantic. n. V.

2) *Const. Apl.* VI, 30. (*Cot.* h. l.)

3) Act. S. Tryph. et Respic. c. VI. *Greg. Nyss.* Πᾶσαν περινοστήσας (Gregorius Thaumaturgus) ἐν κύκλῳ τὴν χώραν προσθήκην ἐποιεῖτο τοῖς ἐκασταχοῦ λαοῖς τῆς περὶ τὸ θεῖον σπουδῆς, τὰς ὑπὲρ τῶν ἐνηλικότων τῇ πίστει πανηγύρεις νομοθετήσας, καὶ διελαβόντες ἄλλος ἀλλαχῇ τῶν μαρτύρων τὰ σώματα κατὰ τὴν ἐτήσιον τοῦ ἐνιαυσιαίου κύκλου περίοδον συνιόντες ἠγάλλοντο τῇ τιμῇ τῶν μαρτύρων πανηγυρίζοντες. Vit. Greg. Thaumat. n. XXVII. *Bas.* Epl. CXLII. CXII. CCLXXXII. *Hier.* Epl. ad Jul. XCII.

4) Act. S. Tryph. et Respic. c. VI. *Const. apl.* VI, 30. *Aug.* Confess. VI, 3. c. Faust. XX, 21. *Theod.* H. R. XX.

5) Martyr. S. Ignat. n. VII. Martyr. S. Romani (330) n. III.

6) So gebietet der Richter Maximus, nachdem er dem h. Tarachius Zähne und Zunge hatte ausreißen lassen: Τεφρώσαντες αὐτὰ πάντα διαῤῥάνετε, ὡς μηδένα τῶν ὁμοφύλων τῆς ἀσεβεστάτης αὐτοῦ θρησκείας γυναικάρια ἐπιτηρήσαντα ἐπικομίσασθαι καὶ φυλάττειν ὡς τίμια αὐτοῖς ὄντα καὶ ἅγια. Act. S. M. Tarach. (304) n. VIII. In der diokletianischen Verfolgung warfen die Heiden zu Nikomedien die Reliquien ins Meer: Ὡς ἂν μὴ ἐν μνήμασιν ἀποκειμένους προσκύνοιέν τινες, θεοὺς αὐτοὺς ὡς γε ὄντο λογιζόμενοι. *Eus.* H. E. VIII, 16.

Prud. Jam nunc et ossa extinxero,
Ne sit sepulcrum funeris,
Quod plebs gregalis excolat
Titulumque figat Martyris. Hymn. V. in S. Vincent. v. 389.

7) Eccl. Vienn. et Lugd. Epl. de MM. Lugdun. n. XVI.

8) So war z. B. die Kathedra des h. Jacobus, Bischofs von Jerusalem,

dem Geiste der Schrift und Ueberlieferung treu geblieben sey, liegt am Tage[1]). Der famöse Elvirensische Canon ist zu dunkel, als daß aus ihm irgendwas mit Gewißheit zu schließen wäre[2]).

III. Die Verehrung der Heiligen äußert sich unausbleiblich auch gegen die in unserer Mitte zurückgebliebenen Theile ihrer irdischen Hülle, weiter auch gegen andere in ihre besondere Nähe und Berührung und den Kreis ihrer Existenz und Wirksamkeit gekommene Gegenstände. Die Kirchlichen können hier an das allen Menschen als solchen einwohnende Bedürfniß, auf solche Weise die Erinnerung und geistige Präsenz des ihnen theuer Gewordenen festzuhalten, appelliren. Alle Welt hat und ehrt ihre Reliquien, der von einem theuern Freunde und Verwandten, der von einem großen historischen Menschen, Feldherrn, Philosophen, Künstler.

Um von den Reliquien der Reliquien hier das Nothwendige anzuführen, so hielt man auch die Kreuznägel[3]) und besonders

---

von den ältesten Zeiten an ein Gegenstand der Verehrung (*Eus.* H. E. VII, 19. Cf. *Sala* in *Bona* de reb. liturg. T. II. p. 94.).

1) Sanctorum quoque Martyrum et aliorum cum Christo viventium sancta corpora, quae viva membra fuerunt Christi, et templum spiritus sancti, ab ipso ad aeternam vitam suscitanda et glorificanda a fidelibus veneranda esse, per quae multa beneficia a deo hominibus praestantur: ita ut affirmantes, Sanctorum reliquiis venerationem atque honorem non deberi; vel eas aliaque sacra monumenta a fidelibus inutiliter honorari, atque eorum opis impetrandae causa Sanctorum memorias frustra frequentari, omnino damnandos esse, prout jam pridem eos damnavit, et nunc etiam damnat ecclesia.

2) C. XXXIV. Cereos per diem placuit in coemeterio non incendi, inquietandi enim spiritus Sanctorum non sunt. Qui haec non observaverint, arceantur ab ecclesiae communione. Ob hier Beschwörung der Seelen verboten wird, wie Einige gedacht haben? ob der Canon nur eine Sicherung der heiligen Gräber vor den Heiden und ihren Mißhandlungen beabsichtigt, wie Andere gedacht haben (S. *Bona* ed. *Sala* T. I. p. 333.)? Ob die spiritus Sanctorum die lebendigen Gläubigen sind, die nicht in ihrer Andacht gestört werden sollen (*Garcias Loaisa* h. l.)? Ob bloß local dieser Modus der Verehrung disciplinär verboten worden?

3) *Cyr.* Τὸ γὰρ δὴ καὶ βασιλέων ἵπποις ἐμπρέπειν τὸν ἥλον ἀπὸ τοῦ

das Kreuz[1]) in hohen Ehren, wie dieses auch Julian den Christen vorwirft[2]). Man pilgerte zu den Orten, wo Christus geboren worden, wo er gelitten und wo er begraben war[3]), und besonders kam man hieher, um das h. Kreuz als kostbaren Schatz zu sehen und zu verehren[4]).

V.

Verehrung der Bilder.

I. Das alte Testament hatte seine Bundeslade als Bild der göttlichen Gegenwart[5]), Ussah, welcher dieselbe ohne gebührende fromme Scheu berührte, wurde mit augenblicklichem Tode bestraft (II *Sam.* VI, 6. 7.). Cherubimsfiguren erhoben sich über dem Hilasterion (*Exod.* XXV, 18 sq. XXXVII, 7 sq.), waren in die Teppiche eingewebt (*Exod.* XXVI, 1. XXXVI, 8. 35.),

---

τιμίου ληφθέντα σταυροῦ, τί ἕτερον ἡμῖν ἐπεμφήνειεν ἄν, ἢ πλείστην ὅσην καὶ ἐξαγίαστον ἀληθῶς τῶν κρατούντων εὐσεβείαν; In Zacc. n. CXIV. *Rustic.* (Diac. Rom.) Nec non et clavos, quibus confixus est, et lignum venerabilis crucis omnis per totum mundum ecclesia absque ulla contradictione adorat. Cont. Acephal. disput. (in Bib. PP. Lugd. T. X. p. 373.)

1) *Paulin.* Quam (crucem) episcopus urbis ejus (Jerusalem) quotannis cum Pascha domini agitur, adorandam populo princeps ipse venerantium promit. Epl. XXXI. ad Sever. n. 6. So trug Makrina einen Kreuzpartikel an einem eisernen Ringe. *Greg. Nyss.* V. Macr. T. II. p. 198. *Mor.*

2) Τὸ τοῦ σταυροῦ προσκυνεῖτε ξύλον, εἰκόνας αὐτοῦ σκιαγραφοῦντες ἐν τῷ μετώπῳ καὶ πρὸ τῶν οἰκημάτων ἐγγράφοντες; worauf Cyrill antwortet: Παντὸς ἀγαθοῦ καὶ ἁπάσης ἀρετῆς εἰς ἀνάμνησιν τὸ τοῦ τιμίου σταυροῦ ποιούμεθα ξύλον. c. Julian.

3) *Chrys.* in Ps. CIX. n. 6. *Paulin.* Si ergo religiosa cupiditas est loca videre, in quibus Christus ingressus et passus est, et resurrexit et unde conscendit, et aut de ipsis locis exiguum pulverem aut de ipso crucis ligno aliquid saltem festucae simile sumere et habere benedictio est etc. Epl. XLIX. ad Macar. n. 14.

4) *Paulin.* Epl. XXXI. ad Sever. n. 6.

5) *Exod.* XXV, 10 sq. XXXVII, 1 sq. *Deut.* X, 1 sq.

in der salomonischen Zeit in das Getäfel der Tempelwände eingeschnitzt (I *Reg.* VI, 32. 35.), wie ausserdem jetzt im Allerheiligsten auch zwey colossale Cherubims aufgestellt (II *Par.* III, 10 sq. I *Reg.* VI, 23 sq.), und die zehen eherne Becken im Vorhof mit solchen Bildern verziert wurden (I *Reg.* VII, 29. 36.), das eherne Meer wurde von zwölf gegossenen Rindern getragen. Zwey Löwen waren an den Armen des Thronsessels Salomons (II *Par.* IX, 8.), zwölf auf beyden Seiten der Thronstufen (II *Par.* IX, 19.) angebracht. Dieses Alles ist ein hinreichender Beweis, daß das alte Testament keineswegs Bildnißen so durchweg fremd und feindlich gewesen sey, wie manche sich einbilden. Ja, daß man gegen die Arche eine religiöse Verehrung hegte, ist nicht weiter zu beweisende, sondern nur in Erinnerung zu bringende Thatsache[1]; eben so hier nur anzuführen, wie auf Gottes Befehl in der Wüste die eherne Schlange errichtet worden, damit durch Erhebung des Geistes beym Anblicke derselben die von den Schlangen der Wüste Gebißenen geheilt (*Num.* XXI, 8. 9.) und die einstige Heilung des Menschengeschlechts durch die Erhöhung des Messias am Kreuze und das Vertrauen auf ihn versinnbildet würde (*Joh.* III.); und daß die im Gesetze vorkommenden Bilderverbote sich nur auf eigenmächtige Bildnerey zu götzendienerischem Zwecke beziehen[2]), ist aus ihnen selbst, wie aus obiger Entwickelung zu klar, als daß hierüber noch des Weitern zu reden seyn dürfte, so daß es unbegreiflich ist, wie der Ikonomachismus, bey seiner Prätention, wissenschaftlich zu seyn, hierin einen festen, unüberwindlichen Haltpunct suchen konnte. Nur das muß zugestanden werden, daß jede Menschenabbildung dem alten Testament fremd gewesen ist.

---

1) *Exod.* XXV, 22. *Num.* VII. XII, 89. *Ps.* XCIX, 1 etc. I *Sam.* IV, 3 sq. V, 1 sq. VI. VII. *Jos.* VII, 6. Josue vero cecidit in terram coram arca domini usque ad vesperam tam ipse quam omnes senes Israel etc.

2) *Exod.* IX, 3—5. *Deut.* IV, 16. V, 8 sq. *Lev.* XXVI, 1 sq. Darnach *Koran.* Sur. V. VI.

II. Das von dem Blutfluß geheilte Weib hatte nach einer alten Sage Christo zum Ausdruck ihrer Dankbarkeit eine Statüe errichtet, welche noch in späterer Zeit zu Paneas aufbewahrt wurde[1]). Eusebius sucht diese Sage vom Schein der Sonderbarkeit durch die Anmerkung zu befreyen, daß man bis zu seiner Zeit gemalte Bildniße Christi und der Apostel aufbewahrt habe, was er aus einer ἐθνικὴ συνήθεια ableitet, es jedoch nicht mißbilligt, sondern als Ausdruck der Dankbarkeit anerkennt. Wenn man auch Anfangs um der Heiden und Juden willen Bilder aufzustellen nicht für gut fand[2]), verzierte man doch sehr früh schon mit dem Bilde Christi die Kelche[3]); Christum und die Heiligen darstellende Gemälde verzierten die Wände der Kirchen[4]), Baptisterien[5]), der Zimmer[6]), ihre Bildniße waren

---

1) *Eus.* H. E. VII, 18. Vgl. *Philost.* VII, 3.

2) Bey *Minuc. Felix.* Octav. werfen die Heiden den Christen vor, daß sie keine Bilder haben (c. XXXII), worauf *Min.* antwortet: Gottes schönstes Bild sey der Mensch. Auf denselben Einwand erwiedert *Orig.*: die Christen haben das vom Logos geformte Bild in sich, und der Logos selbst sey das schönste Bild. Cels. VIII, 17. 18. Als unnütz dem Christen bezeichnet Tertullian Malerey und Sculptur. Adv. Hermog. c. I.

3) *Tert.* Pudic. c. VII. X.

4) *Bas.* Epl. CCCLX. ad Julian. Apostat. wo er dieses auch für apostolischen Gebrauch erklärt. In den Basiliken des h. Theodorus war dessen Martyrertod auf den Wänden gemalt und in dem Boden in Mosaik dargestellt. *Greg. Nyss.* Or. in S. Theod. T. III. p. 579. *Mor.* So der Martyrertod der h. Euphemia in einer Tempelhalle nach *Aster.* (Amas.) Enarr. in Martyr. S. Euphem. (in *Combef.* Auct. p. 209.) *Greg. Naz.* in der Beschreibung des Nazianzer Gotteshauses: Ὄκτω μὲν ἰσοπλεύροις εὐθείαις εἰς ἑαυτὸν ἀπαντώντα (τὸν νεὼν) κιόνων δὲ καὶ στοῶν κάλλεσι δι' ὀροφῶν, εἰς ὕψος αἰρόμενον, καὶ τοῖς ὑπὲρ αὐτῶν πλάσμασιν οὐ λειπομένοις τῆς φύσεως κ. τ. λ. Or. XIX. Cf. *Nil.* l. IV. Epl. LXI. LXII. *Paulin.* Epl. ad Sever. XXXII. n. 5.

5) *Paulin.* Epl. XXXII. n. 2.

6) *Bas.* Hom. XVII. in S. Barlaam. n. 3. *Chrys.* de S. Melet. n. 1. *Theod.* Φασὶ γὰρ οὕτως ἐν Ῥώμῃ τῇ μεγίστῃ πολυθρύλλητον τὸν ἀνδρὰ (Symeon der Stylite) ὡς ἐν ἅπασι τοῖς τῶν ἐργαστηρίων προπυλαίοις

auf den Gefäßen [1]) und Siegelringen [2]), Conſtantins Bildniß ehrten die Chriſten mit Anrufungen und Kerzen [3]).

Eben ſo ſehen wir Abbildungen des Kreuzes auf allen Wänden [4]) und in allen Händen [5]) und ihm gebührende Verehrung bezeugen [6]), woraus die Heiden Veranlaßung nahmen, den Chriſten Kreuzanbetung vorzuwerfen [7]). Kreuzzeichen verjagt die Dämonen [8]).

Die ſpätern allgemeinen Concilien [9]) haben ſo nur, was in

εἰκόνας αὐτοῦ βραχείας ἀναστῆσαι, φυλακήν τινα σφισὶν αὐτοῖς καὶ ἀσφάλειαν ἐντεῦθεν πορίζοντας. H. R. XXVI.

1) *Hier.* in Jon. c. IV. *Chrys.* de S. Melet. n. 1.

2) *Chrys.* de S. Melet. n. 1. Hingegen iſt bey *Clem.* (Paed. III, 11.) nur von Schiffen, Ankern und Fiſchen als Abzeichen der Chriſten auf ihren Siegelringen die Rede.

3) *Theod.* H. E. I, 34. *Philost.* II, 17.

4) *Chrys.* in Matth. Hom. LIV. n. 4. Cf. *Nil.* l. IV. Epl. LXI. *Paulin.* Epl. XXXII. ad Sever. n. 12. 14.

5) *Amb.* Versate manibus vestris crucem domini Jesu. Exhort. Virg. c. VII. n. 48. Die heilige Makrina trug auf der Bruſt ein eiſernes Kreuz. *Greg. Nyss.* V. Macr. T. II. p. 188. *Mor.*

6) *Aster.* (Amasen.) in der Beſchreibung des das Martyrium der heil. Euphemia darſtellenden Gemäldes: Φαίνεται ὑπὲρ κεφαλῆς τὸ σήμειον, ὁ δὲ χριστιανοῖς προσκυνεῖσθαι τε πέφυκε καὶ ἐπιγράφεσθαι, σύμβολον οἶμαι τοῦ πάθους. Enarr. in Martyr. S. Euphem. (*Combef.* Auct. p. 212.) *C. Trull.* Νῷ καὶ λόγῳ καὶ αἰσθήσει τὴν προσκύνησιν αὐτῷ (σταυρῷ) ἀπονέμοντες, τοὺς ἐν τῷ ἐδάφει τοῦ σταυροῦ τύπους ὑπό τινων κατασκευαζομένους ἐξαφανίζεσθαι παντοίως προστάσσομεν, ὡς ἂν μὴ τῶν βαδιζομένων καταπατήσει τὸ τῆς νικῆς ἡμῖν τρόπαιον ἐξυβρίζοιτο. c. LXXIII. *Euthym. Zigab.* Panopl. P. II. T. XX

7) *Minuc. Fel.* Oct. c. IX. XII. XXIX. worauf *Minuc. Fel.* cruces nec colimus. c. XXIX.

8) *Nil.* l. III. Epl. CCLXXVIII.

9) *C. Nic.* II. (787) Act. VII. *CP.* IV. (869) can II. *Trid.* Imagines Christi, deiparae virginis et aliorum sanctorum in templis praesertim habendas et retinendas, iisque debitum honorem et venerationem impertiendam, non quod credatur inesse aliqua in iis divinitas vel virtus, propter quam sint colendae, vel quod ab eis sit aliquid

dem Glauben und der Praxis aus den älteſten Zeiten her beſtand, feyerlich beſtätigt und deren Ordnung und Weiſe zur Belehrung der Gläubigen und Beſeitigung aller Ein- und Vorwände der Bilder- und Kirchenfeinde neu promulgirt.

Daß ein Canon des Concils von Elvira, der durch beſondere locale Verhältniße motivirt geweſen ſeyn mag[1]), eines Epiphanius übertriebene Furcht vor Mißbräuchen[2]), die hin und wieder vorkommende Rüge des bisweilen unterlaufenden Mißbrauchs[3]), die Continuität und Feſtigkeit der ältern Tradi-

---

petendum, vel quod fiducia in imaginibus sit figenda .... sed quoniam honos, qui eis exhibetur, refertur ad prototypa, quae illae repraesentant. Sess. XXV. de invocat. sanct.

1) Placuit picturas in ecclesia esse non debere, ne quod colitur aut adoratur in parietibus depingatur. c. XXXVI. *Baron.* behauptet, der Canon ſey unterſchoben, ohne hinreichenden Grund; Andere denken an Bilder Gottes, der Trinität, die alſo verboten werden. Wie ſelten übrigens in der erſten Zeit Bilder geweſen ſeyen, iſt ſchon erinnert worden. Cf. *Pagi* ann. 54. n. 18. *Petav.* de incarn. XV, 13. *Bona* ed. *Sala* T. I. p. 331. Münter Sinnbilder und Kunſtvorſtellungen der alten Chriſten. I. Heft S. 4.

2) Inveni ibi (in Anablatha, einem Dorfe auf dem Wege von Jeruſalem nach Bethlehem) velum pendens in foribus ejusdem ecclesiae tinctum atque depictum, et habens imaginem quasi Christi vel sancti cujusdam; non enim satis memini, cujus imago fuerit. Cum ergo hoc vidissem, in ecclesia Christi contra auctoritatem scripturarum hominis pendere imaginem, scidi illud, et magis dedi consilium custodibus ejusdem loci, ut pauperem mortuum eo obvolverent et efferrent. Dafür ſchickte er ſpäterhin einen Vorhang ohne Bild: Et precor, ut jubeas presbytero ejusdem loci suscipere velum a latore, quod a nobis missum est: et deinceps praecipere, in ecclesia Christi ejusmodi vela, quae contra religionem nostram veniunt, non appendi. *Epiph.* Epl. ad Joh. Hieros. in Epiph. Opp. T. II. p. 317.

3) *Aug.* Sic omnino errare meruerunt, qui Christum et Apostolos ejus non in sanctis codicibus, sed in pictis parietibus quaesiverunt. Nec mirum, si a pingentibus fingentes decepti sunt. Ev. cons. I, 10. Novi multos esse sepulcrorum et picturarum adoratores. Mor. eccl. cath. I, 34. Darum war jedoch Auguſtin kein Feind der Bilder. So heißt er die Abbildungen der Opferung Iſaaks gut c. Faust. XXII, 73.

tion für die Bilderverehrung nicht zerbrechen, der von der Bilder- und besonders der Kreuzesverehrung stehende Ausdruck adorare, προσκυνεῖν, hier wie auch sonst öfter nicht von eigentlicher Anbetung und Latrie gedeutet werden dürfe, dieses zu bemerken, sollte nach den deutlichen Erklärungen und feyerlichen Protestationen der Lehrer[1]) wohl überflüßig scheinen. Und die Opposition der Fränkischen Kirche gegen den auf dem II. Nicäner Concil ausgesprochenen Glauben anlangend, so ging dieselbe aus dem Antagonismus gegen den Orient, theils aus dem Mißverständniß der griechischen Sprache und Gebräuche, theils aus der hier herrschenden übermäßigen Nüchternheit und Verständigkeit hervor, und kann auf keine Weise so gegen die sonst allgemeine Kirchenmeinung in die Wagschaale gelegt werden[2]).

---

und sagt Serm. XCIV. de Nat. S. Steph. Dulcissima pictura est haec, ubi videtis S. Stephanum lapidari, videtis Saulum lapidantium vestimenta servantem.

1) *Athan.* qu. ad Antioch. n. XXXIX. *Greg. M.* Scio, quod imaginem salvatoris nostri non ideo petis, ut quasi deum colas, sed ob recordationem filii dei in ejus amore recalescas, cujus te videre imaginem desideras. Et nos quidem non quasi ante divinitatem ante illam prosternimur, sed illum adoramus, quem per imaginem aut natum aut passum, sed et in throno sedentem recordamur. Et dum nobis ipsa pictura quasi scriptura ad memoriam filii dei reducit, animum nostrum aut de resurrectione laetificat aut de passione demulcet. Ideoque direximus tibi surtarias duas, imaginem dei salvatoris et sanctae dei genetricis Mariae, beatorumque apostolorum Petri et Pauli continentes. l. IX. Epl. LII.

2) Daß *Syn. Francof.* 794 sich gegen die Beschlüsse der II Nic. Syn. ausgesprochen habe, ist nicht in Abrede zu stellen, daß, wie Mehrere gedacht haben (S. *Petav.* Incarn. XV, 12. n. 5.), hier die Acten einer andern zu weit gehenden Synode mißbilligt, oder die Beschlüsse der Nicänischen Synode eben nur gebilligt worden (*Bin.* Annot. in h. C.), durchaus nicht zu halten. Und so bleibt nichts übrig, als ein Mißverständniß der griechischen Ausdrücke (προσκύνησις) und falsche Beurtheilung der Cultusweise als Grund der Frankfurter Protestation anzunehmen (*Petav.* Inc. XV. 12. n 10.).

III. Die Heiligenverehrung äußert sich natürlich auch gegen die Bilder, welche mit denselben in einem geistigen Nexus stehen, wie die Reliquien in einem natürlichen und realen. Sie sind wie deren geistige Reliquien durch die lebendige Anschauung aus ihrem Leben gewonnen, oder vielmehr wie eine Reconstruction des Lebens der Heiligen, Darstellung des Princips und Grundcharakters ihrer Wirklichkeit und Wirksamkeit, Incarnation ihres reinen, von aller irdischen Zufälligkeit befreyten, verklärten Geistes. Alles was den Menschen lebendig berührt, bewegt ihn zum Bilden und nimmt sich aus ihm eine Gestalt. Alles Heilige steigt in ihm nieder im Bilde, und steigt aus ihm herauf im Bilde. Nur kahlverständige Naturen, schaale Wesen, haben nach dem Maaße ihrer eignen Leere und Verschrumpfung die Bilder verfolgt, aus dem Menschen dessen eigene Natur proscribiren wollen, freylich umsonst, da die vertriebene wiederkehrt, der Mensch des Zeichens und des vollkommensten — des Bildes nicht entrathen kann. Keine Societät ohne Zeichen und Bilder, und die religiöse will und muß auch die ihrigen haben. Zu was ist eine Phantasie im Menschen und eine Natur um ihn her, als um damit und darin alle göttlichen Tugenden auszudrücken, Gottes Thaten in dem Menschen, und der Menschen Thaten in Gott darin zu feyern und für seine ewige Dankbarkeit und Aufforderung zu festigen?

Der Bilder in seinem Innern enträth kein Mensch. Es ist aber gleichviel, ob ein Bild vor unserm Geiste, oder ob es auch vor unsern Augen steht, ob unsere Anschauung im Innern eingeschloßen bleibt, oder ob sich dieselbe nach Außen reflectirt, für uns und Andere objectiv und befestigt wird.

Wie die Entstehung der Bilder aus der Natur des Menschen, ist auch ihre Zweckmäßigkeit zu deren Erziehung, ihre mnemosynische, paränetische und katechetische Bedeutung klar und ungezweifelt. Die Bilder sind eine stehende Predigt, Ermahnung durch die Augen, ein Breviarium der Geschichte, Ethik für die Mündigen und Unmündigen, Katechismus des Volkes, lebendig und allverständlich, die christliche Glaubens- und Sittenlehre und Geschichte in einem Brennpunct, in einem Momente der Zeit

und des Raumes dargestellt. Bilder predigen lebendig, verständlich und fortwährend, sind Recapitulation, Anhalt und Belebung aller Belehrungen durch Wort und Schrift. Die mit Bildern möglichen Mißbräuche sind kein Grund zur Verwerfung ihres rechten Gebrauchs, wie aus sich selbst klar und von Luther selbst bemerkt ist[1]). Die Väter, welche den legitimen Gebrauch der Bilder empfohlen, haben sich gegen Mißbrauch mit Ernst erhoben[2]). Gegen jedes objective Unterscheiden und Schätzen der Bilder hat der kirchliche Sinn sich allzeit erhoben[3]).

§. 5. Purgatorium.

I.

Wirklichkeit des Purgatoriums.

I. Wo Christus die Sünde gegen den h. Geist als eine solche charakterisirt, welche weder in diesem noch in dem andern Leben Verzeihung habe (*Matth.* XII, 31.), da ist vorausgesetzt, wie, daß es ein anderes Leben gibt, also auch, daß hier Sünden gesühnt und erlaßen werden können[4]), wobey denn, weil es im Himmel und in der Hölle keine Sühnung gibt, an einen dritten Zustand gedacht werden muß. Eben so hat er auch auf diesen dritten Zustand angespielt, wo er sagt (*Matth.* V, 25.): „Sey wohlgesinnt (εὐνοῶν) deinem Widersacher alsobald, wie lange

---

1) So müßte man auch Sonne, Mond und Sterne vom Himmel reißen, denn die sind in der Schrift ja so hart verboten anzubeten, als kein anderes. Ja man müßte auch keine Uberkeit, weder Vater noch Mutter leben lassen, denn man dieselben mit Kniebeugen ehret, gleich als Gott selber. Brief an Ludwig Grafen zu Stollberg N. CCCXCI. ed. *de Wette.*

2) Gegen Bildergebrauch zu schlechten magischen Zwecken *Nil.* l. II. Epl. CCV.

3) Johannes vom Kreuze Aufsteigen zum Berge Carmel. B. III. cap. XXXV.

4) Cf. *Aug.* Civ. dei XXI. 24. *Fulg.* de Rem. peccat. l. I. *Greg. M.* Dial. IV, 4. 39. *Beda* in Marc. III. *Bern* in Cant. Serm. LXVI. n. 11.

du mit ihm auf dem Wege bist; damit nicht der Widersacher dich dem Richter übergebe und der Richter dich dem Gerichtsdiener überantworte und du in das Gefängniß geworfen wirst. Wahrlich ich sage dir: du wirst nicht herausgehen von da, bis du den letzten Heller bezahlt habest;" eben so, wo er die verschiedenen Stufen der Sünde und Strafe anzeigt (*Matth.* V, 22): „Jeder, welcher seinem Bruder zürnt ohne Grund, wird dem Gericht[1]) verfallen seyn; Wer aber seinem Bruder sagt: Raka[2]), wird dem Synedrium[3]) verfallen seyn; wer aber sagt: Thor[4]), wird verfallen seyn in die Hölle des Feuers." So drückt er auch eine zeitliche Strafe aus, wo er in der Parabel sagt, daß der Knecht, der den Willen seines Herrn nicht so gekannt, milde gestraft wird[5]). In den apostolischen Schriften finden sich aber keine deutlicheren Anzeigen von dem Reinigungszustande. Sollen wir wohl bey den Unterirdischen, welche im Namen Jesu das Knie beugen, hieran denken dürfen[6]), oder bey der Stelle Petri (I *Pet.* III, 19. 20.), wo er berichtet, wie Christus den Gefangenen der Unterwelt gepredigt, oder bey der oft darauf bezogenen Stelle Pauli (I *Cor.* III, 11—15.): 13. Eines jeden Werk wird offenbar werden; denn der Tag wird es zeigen, weil im Feuer derselbe offenbar wird, und eines jeden Werk, wie es ist, wird das Feuer erproben. 15. Wenn Eines Werk verbrennt,

---

1) Das Septemviralgericht *Deut.* XVII, 2. 5. 8. *Jos.* Arch. IV, 8. 14. hier als Symbol der ersten Stufe der Schuld und Verurtheilung.

2) *Jud.* XI, 3. II *Sam.* VI, 20. II *Par.* XIII, 7.

3) Synedrium (*Num.* XI, 16. *Deut.* XVII, 8.) hier als andere Stufe der Verurtheilung und Bestrafung.

4) Μώρος, נבל häufige Bezeichnung des Götzendieners, empfindlichster Schimpfname. *Deut.* XXXII, 22. *Ps.* XIV, 1. XLIX, 11. LXXIV, 18. XCII, 17. I *Par.* XXI, 8. *Sap.* V, 21. *Sir.* XVI, 20. *Bar.* III, 28.

5) *Luc.* XII, 46. Veniet dominus servi illius in die qua non sperat. . . . et dividet eum. 47. Ille autem servus, qui cognovit voluntatem domini sui, et non praeparavit, et non fecit secundum voluntatem ejus, vapulavit multis. 48. Qui autem non cognovit, vapulabit paucis.

6) *Phil.* II, 10. Cf. *Apoc.* II, 10.

wird es gestraft werden; er aber doch gerettet werden, so aber wie durch's Feuer[1])?

II. Die Kenntniß des A. B. von einem Reinigungszustande findet sich in der Handlung und Intention Judas des Maccabäers, da er in Jerusalem für die Gefallenen Opfer bringen ließ, und in dem solches gutheißenden Epiphonem des heiligen Chronisten ausgesprochen[2]), wogegen nicht eingewendet werden kann, daß im mosaischen Gesetze keine Erwähnung eines Opfers für die Verstorbenen zu finden, mithin die Handlung des Judas als aus einer privaten irrthümlichen Meinung hervorgegangen zu betrachten sey; was darum nicht Platz greifen kann, weil 1) Judas priesterlichen Geschlechtes, somit der bestehenden Praxis nicht unkundig und wegen seiner Pietät keiner Neuerung fähig war, 2) der für das Gesetz so eifrige Berichterstatter anders sich nicht beyfällig darüber geäußert haben würde, 3) die Jerusalemer Priester das Geld für die Opfer nicht angenommen haben würden; daß also diesem Beweise, der auch der einzige alttestamentliche ist[3]), seine volle Kraft zuerkannt werden muß.

III. Der Glaube der Kirche an ein Purgatorium erhellt bald heller, bald dunkeler, aus den Zeugnißen eines Clemens von Alexandrien[4]), Origenes†), welcher die Hölle selbst als

---

1) Διὰ πυρὸς Ausdruck der höchsten Gefahr. *Xenoph.* Sympos. IV. n. 16. Mem. I, 3. 9. (*Zeunē* h. l.)

2) II *Macc.* XII, 43 sq. 46. Ὅσια καὶ εὐσεβὴς ἡ ἐπίνοια, ὅθεν περὶ τῶν τεθνηκότων τὸν ἐξιλασμὸν ἐποιήσατε, τῆς ἁμαρτίας ἀπολυθῆναι.

3) *Tob.* IV, 18. Panem tuum et vinum tuum super sepulturam justi constitue, et noli ex eo manducare et bibere cum peccatoribus (ἔκχεον τοὺς ἄρτους σου ἐπὶ τὸν τάφον τῶν δικαίων, καὶ μὴ δῷς τοῖς ἁμαρτωλοῖς) kann kaum anders denn von Leichenmahlen (*Jer.* XVI, 5. 7. *Eccl.* I, 31. *Ez.* XXIV, 17. Cf. *Deut.* XXVI, 14.) verstanden werden, welche zum Troste der Lebendigen (*Jer.* XVI, 7.) gehalten zu werden pflegten, und woran man natürlich auch die Armen Antheil nehmen ließ. Aus dem Fasten aus und zur Trauer (I *Reg.* XXXI, 13. II *Reg.* I. II *Reg.* III.) kann ebenfalls wenig herausgepreßt werden.

4) Φαμὲν δ' ἡμεῖς ἁγιάζειν τὸ πῦρ, οὐ τὸ παμφάγον καὶ βάναυσον, ἀλλὰ τὸ φρόνιμον λέγοντες τὸ διακονούμενον διὰ ψυχῆς τῆς διερχομένης τὸ

Purgatorium faßte, Tertullian [1]), Cyprian [2]), Athanasius [3]), Ephrem [4]), Gregor von Nazianz [5]), Gregor von Nyssa [6]),

---

πῦρ. Str. VII, 6. Ob dies eine Anspielung auf *Matth.* III, 11. *Luc.* III, 6. oder vielmehr auf I *Cor.* III, 15.?

†) Πότερόν ποτε εἰςελθεῖν εἰς τὰ ἅγια μετὰ τοῦ ξύλου σου καὶ μετὰ τοῦ χόρτου σου καὶ τῆς καλάμης, ἵνα μιάνῃς τὴν βασίλειαν τοῦ θεοῦ; ἀλλὰ πάλιν ἀπομεῖναι θέλεις διὰ τὸν χόρτον, διὰ τὰ ξύλα, διὰ τὴν καλάμην ἐν τῷ πυρὶ, καὶ μηδὲν ἀπολαβεῖν περὶ τοῦ χρυσοῦ καὶ ἀργύρου καὶ λίθου τιμίου; οὐδὲ τοῦτο εὔλογον. τί οὖν πρῶτον ἀκολουθεῖ ἀπολαβεῖν διὰ τὰ ξύλα; δῆλον ὅτι τὸ πῦρ τὸ ἀνάλισκον τὰ ξύλα, καὶ τὸν χόρτον καὶ τὴν καλάμην. In Jerem. Hom. XVI. n. 5. 6. Cf. in Luc. Hom. XXV.

1) De anima XVII. LVIII.

2) Aliud est ad veniam stare, aliud ad gloriam pervenire, aliud missum in carcerem non exire inde, donec solvat novissimum quadrantem, aliud statim fidei et virtutis accipere mercedem, aliud pro peccatis longo dolore cruciatum emundari et purgari diu igne, aliud peccata omnia passione purgasse, aliud denique pendere in diem judicii ad sententiam domini, aliud statim a domino coronari. Epl. LII. ad Antonian. de Cornel. et Novat.

3) Τοῦτο οὖν σκόπει· πᾶς τις ὁ τοῖς ῥηθεῖσιν ἀμφισβητῶν, ὅτιπερ ἕκαστος τῶν ἀνθρώπων ὁ μικρὰν ζύμην ἀρετῆς κτησάμενος μὴ πεφθηκὼς δὲ ταύτην ἀρτοποιῆσαι, ἀλλὰ βουληθεὶς μὲν, μὴ δυνηθεὶς δὲ τοῦτο, ἢ ῥαθυμίας ἢ ἀμελείας ἢ ἀνανδρίας ἕνεκα, καὶ τῆς ἐξ ἡμέρας εἰς ἡμέραν ἀναβολῆς ἐπιφθαθεὶς δὲ καὶ θερισθεὶς παρ' ἐλπίδα, οὕτος οὐκ ἐπιλησθήσεται παρὰ τοῦ δικαίου κριτοῦ· ἀλλ' ἐγερεῖ αὐτῷ μετὰ θάνατον τοὺς οἰκείους, καὶ τούτων γνώμας ἰθύνει, πρὸς ἀρωρὴν καὶ βοήθειαν τούτου σπεύσουσι κινηθέντες, ὅθεν καὶ ἀψαμένου τοῦ δεσπότου τῶν καρδιῶν αὐτῶν ἀναπληρώσουσι τοῦ οἰχομένου τὰ ὑστερώματα. In Luc. XIII, 21. fragm.

4) Eam tribue hujusmodi sacrificio vim, ut hinc requies defunctis accidat. Paraen. XLVII. T. III. p. 509. Syr.

5) Τυχὸν ἐκεῖ τῷ πυρὶ βαπτισθήσονται τῷ τελευταίῳ βαπτίσματι τῷ ἐπιπονωτέρῳ καὶ μακρωτέρῳ, ὁ ἐσθίει ὡς χόρτον τὴν ὕλην καὶ δαπανᾷ πάσης κακίας κουφότητα. Or. XXXIX. Ὁ (πῦρ τελεύταιον) πάντ' ἐλέγχει καὶ καθαίρει σὺν δίκῃ. Carmen de se ipso. v. 12. (*Toll.* insignia itinerarii Italici.)

6) Ὄψεται ἄρα κἀκείνη ψυχὴ (des vor dem Vernunftgebrauch Ver-

Basilius [1]), Ambrosius [2]), Hieronymus [3]), Augustin [4]), Paulin [5]), Prudentius [6]), Cäsarius †), Gregorius des Großen ††), Julian

---

storbenen) τὸν κριτὴν; παραστήσεται μετὰ τῶν ἄλλων τῷ βήματι; ὑφέξει τῶν βεβιωμένων τὴν κρίσιν; λήψεται τὴν κατ' ἀξίαν ἀντίδοσιν, ἢ πυρὶ καθαιρομένη κατὰ τὰς τοῦ εὐαγγελίου φωνὰς ἢ τῇ δρόσῳ τῆς εὐλογίας ἐναναψύχουσα; ἀλλ' οὐκ οἶδα, πῶς χρὴ ταῦτα περὶ τῆς τοιαύτης ἐννοῆσαι. In eos, qui mature abripiuntur. T. III. p. 322. *Mor.*

1) Δείκνυσιν ὅτι τὰ χήνα τῷ πυρὶ τῷ κολαστικῷ παραδίδοται ἐπὶ εὐεργεσίᾳ τῆς ψυχῆς . . . . οὐκ ἀφανισμὸν ἀπειλεῖ, ἀλλὰ τὴν κάθαρσιν ὑποφαίνει κατὰ τὸ παρὰ τῷ ἀποστόλῳ εἰρημένον· ὅτι εἴτινος τὸ ἔργον κατακαήσεται, ζημιωθήσεται· αὐτὸς δὲ σωθήσεται, οὕτως δὲ ὡς διὰ πυρός. In Jes. IX. n. 231. Χώριον καθαρισμοῦ ψυχῶν, ὅθεν ἐκπέμπεται ταῖς ἀγιαζομέναις δυνάμεσι τὸ καθάρσιον πῦρ. In Jes. VI. n. 186.

2) Alius iste est ignis, quo exuruntur peccata non voluntaria, sed fortuita, quem paravit servulis suis dominus Jesus, ut eos ab ista commoratione, quae permixta est mortuis, emundet; alius ille ignis, quem deputavit diabolo et angelis ejus. In Psalm. CXVIII serm. III. n. 14.

3) Serva foedus, quod pepigisti. ne . . . . mittaris in carcerem et in tenebras exteriores, quae quanto a Christo vero lumine separant, tanto nos majori horrore circumdant et non inde exeas, nisi solvas novissimum quadrantem, id est minimum quoque delictum.

4) Post hanc vitam habebit vel ignem purgationis vel poenam aeternam. De Genes. cont. Manich. II, 20. n. 30. Ut in hac vita purges me et talem me reddas, cui jam emendatorio igne non opus sit propter illos, qui salvi erunt, sic tamen, quasi per ignem; quare? nisi quia hic aedificant supra fundamentum ligna, foenum, stipulam? aedificarent autem aurum, argentum, lapides pretiosos et de utroque igne securi essent, non solum de illo aeterno, qui in aeternum cruciaturus est impios, sed etiam de illo, qui emendabit eos, qui per ignem salvi erunt. Et quia dicitur, salvus erit, contemnitur ille ignis. Ita plane quamvis salvi per ignem, gravior tamen erit ille ignis, quam quidquid potest homo pati in hac vita. In Ps XXXVII. En. n. 3. Cf. Civ. dei XX, 25. XXI, 16. Ench. LXIX. De octo Dulcit. qq. qu. I. n. 13.

5) Epl. ad Amand. XXXVI. n. 2.

6) Esto cavernoso, quia sic pro labe necesse est
Corporea, tristis me sorbeat ignis averno,
Saltem mitificos incendia laeta vapores
Exhalent, aestuque calor languente tepescat. Preces v. 35 sq.

von Toledo (680) (prognostic. II, 19.), darnach der Concilien[1]). Daher die guten Werke, Allmosen[2]) und Gebete für die Verstorbenen[3]) bey ihrem Leichenbegängniße[4]) und bey dem Opfer[5]), die Darbringung des Opfers für sie[6]), wie am Tage ihres Todes, so am dritten[7]), dreyßigsten[8]) und am Jahrestage[9]), welche Gebete und Opfer für die Verstorbenen doch eine Bedeutung haben müßen[10]), nur in Bezug auf die im Reinigungs-

---

†) Diall. IV. Resp. ad interrog. CLXXXV.

††) Sunt quorumdam justorum animae, quae a coelesti regno quibusdam adhuc mansionibus differuntur. In quo dilationis damno, quid aliud innuitur, nisi quod de perfecta justitia aliquid minus habuerunt? Diall. IV, 25. cf. 39. In I Reg. III. 1. II. n. 26. 27.

1) *Conc. Florent.* defin. fid. *Hard.* IX. p. 422. *C. Trid.* Sess. VI. c. XXX. Sess. XXV. Decret. de Purgat.

2) *Paulin.* ad Pammach. Epl. XIII. n. 3. 11. 14.

3) *Eph.* Par. ad Poen. XXXVIII. T. III. p. 496. Syr. *Ambr.* Da requiem, domine, servo tuo Theodosio, requiem illam, quam praeparasti servis tuis. Orat. in obit. Theod. *Paulin.* Epl. ad Amand. XXXVI. n. 2. Epl. ad Delphin. XXXV.

4) *Dionys.* Hier. Eccl. c. VII.

5) *Ephr.* Paraen. (ad Poenit.) XLVII. T. III. p. 503. Syr. *Cyr.* Cat. XXIII. n. 9. *Aug.* Cur. pro mort. n. 3. Civ. dei XX. 9. n. 2. *Cassian.* Coll. II. 5. *Chrys* ad Pop. Antioch. Hom. LXIX. wo er dieses auch für apostolischen Gebrauch erklärt.

6) *Cyp.* Epl. LXVI. Non est, quod pro dormitione ejus apud vos fiat oblatio, aut deprecatio aliqua etc. *Cyr.* Cat. XXIII. n. 10.

7) *Const. Apost.* VI, 48. *Amb.* de obit. Theod. *Mac.* (Alex.) de excessu justorum.

8) *Ambr.* de obitu Theodos. *Ephrem.* Testament. Cf. *Assem.* B. O. 143.

9) *Tert.* Cor. mill. III. *Greg. Naz.* Or. X. *Cassian.* Coll. II, 5.

10) *Chrys.* Οὐδὲ ματὴν ὁ παρεστὼς τῷ θυσιαστηρίῳ τῶν φρικτῶν μυστηρίων τελουμένων βόᾳ· ὑπὲρ πάντων τῶν ἐν Χριστῷ κεκοιμημένων καὶ τῶν τὰς μνείας ὑπὲρ αὐτῶν ἐπιτελουμένων· εἰ γὰρ μὴ ὑπὲρ αὐτῶν αἱ μνείαι ἐγίνοντο, οὐδὲ ἂν ταῦτα ἐλέχθη. οὐ γὰρ ἐστι σκηνὴ τὰ ἡμέτερα· μὴ γένοιτο. πνεύματος γὰρ διατάξει ταῦτα γίνεται. In I Cor. Hom. XLI. n. 4.

zustande Befindlichen eine Bedeutung haben können[1]). Die Lehre vom Reinigungszustande erkennen die griechische[2]), die syrische[3]), armenische[4]) Kirche.

IV. 1) Da so Viele mit kleinen Sünden und Mängeln behaftet und ohne für die ihnen erlassenen Sünden die ziemende Genugthuung geleistet, volle Buße gethan zu haben, überhaupt noch nicht recht vorbereitet und qualifizirt für Gottes Anschauung aus dieser Welt gehen, in den Himmel aber nach Schrift[5]) und Tradition nichts Unreines eingeht, so ist ein Purgatorium mit Nothwendigkeit postulirt. 2) Wie Jenseits ein ewiges Wachsthum der relativ Vollkommenen in der Vollkommenheit anzunehmen, so auch ein Reifen zu der Vollkommenheit der relativ Unvollkommenen. Die Grundreinigung und Hauptvorbereitung zum Himmel muß nothwendig in diesem Leben Statt finden; daß die Vollendung dieser Reinigung und Vorbereitung nicht Jenseits solle geschehen können, vermögen wir nicht einzusehen. 3) Die Läugnung des Purgatoriums beruht auf der Voraussetzung, daß es keine läßliche Sünden, kleinere Mängel gebe, daß es aber wirklich solche gebe, haben wir gehörigen Ortes gesehen; ferner auf der Voraussetzung, daß Schuld und Strafe, Schuld- und Straferlaß zusammenfallen, daß dem aber nicht so sey, ist schon oben gezeigt worden; auf

---

1) *Aug.* Neque negandum est, defunctorum animas pietate suorum viventium relevari, cum pro illis sacrificium mediatoris offertur, vel eleemosynae in ecclesia fiunt. Sed eis haec prosunt, qui cum viverent, ut haec sibi postea possent prodesse, meruerunt. Est enim quidam vivendi modus nec tam bonus, ut non requirat ista post mortem, nec tam malus, ut non ei prosint ista post mortem. Enchir. c. LX.

2) *Conc. Florent.* Cedul. deputatorum de purgat. *Hard.* X. p. 954. Act. Syn. anteced. p. 18. *C. CP.* (1642) c. XVIII. *C. Hier.* (1672) c. XVIII. *Leo Allat.* de Eccl. Occ. et Or. perp. de dogm. Purgat. consensu.

3) Sogar die Jakobiten. S. *Assem.* Diss. de Monophys. n. V.

4) Nur die Neologen läugnen es. *Gal.* Conc. Eccles. Arm. T. III. p. 191.

5) *Apoc.* XXI, 27.

der Voraussetzung, daß dem Menschen die Fähigkeit zu was immer für einer Satisfaction abzusprechen sey, was von uns Oben als falsch erkannt worden ist. 4) Wenn in der Schrift beständig die Guten und Bösen, Himmel und Hölle entgegengesetzt werden, so sind nur die Haupt- und ewigen Zustände gemeint, der mittlere Zustand in dem der Guten einbegriffen, so sind die nach dem jüngsten Gericht allein bestehenden Ordnungen von Belohnungen und Strafe angedeutet.

Anmerkung. Eine Sühnung der Verstorbenen glaubten auch die Heiden[1]), daher auch bey ihnen Gebrauch der Todtenopfer am dritten (τὰ τρίτα) und neunten Tage (τὰ ἔννατα).

II.

Weise der Reinigung.

Ueber einen oder den Ort der Reinigung ist in der Glaubenslehre nichts entschieden[2]), desgleichen nicht über die Weise der Reinigung. Die Väter haben über letztere sich nur problematisch und hypothetisch geäußert[3]), und nur meinungsweise Lehrer und Gläubige als Reinigungsmittel ein Feuer[4]) angenommen, wobey nur die Unwissenheit, oder, um die Ironie vorzubereiten, die Bosheit an unser gemeines Feuer zu denken sich veranlaßt finden kann. Die Reinigung als Abstreifung der mit dem Geiste wie concrescirten Unvollkommenheit (*Greg. Nyss.* An. et Resurr.), das Bestreben der Seele alles Irdische an ihr los zu werden, die Sehnsucht nach Gottes Anschauung, von welcher das ihr anklebende Ungehörige sie noch ausschließt, dieser Nisus zum vollen Tode des Schlechten an ihr und zum vollen Leben des Guten an ihr, diese Bewegung ihres Tiefsten und Innersten importirt Feuer, Feuersschmerz genug.

---

1) *Plut.* sera numin. vindict. c. XXII.

2) So nicht im *C. Flor.* Sess. XXV. noch im *C. Trid.*

3) *Aug.* Civ. Dei XX, 26. Ench. c. LXIX. l. de oct. Dulcit. qu. I. n. 13.

4) *Orig.* sehr oft. *Bas.* in Jes. VI. n. 186. IX. n. 231. *Greg. Naz.* Or. XXXIX. *Greg. Nyss.* de iis, qui mature abripiuntur. (*Cf. Jes.* VI, 6.)

III.

Verhältniß der Seelen im Purgatorium zu den auf Erden Lebenden.

I. Die Kirche lehrt, daß die in dieser Zeit Lebenden den Hinübergegangenen (im Zustand der Reinigung Befindlichen) durch Gebet, gute Werke, Opfer zu Hülfe kommen können. Man sehe Tertullian[1]), Cyprian[2]), Arnobius[3]), die apostolischen Constitutionen[4]), Eusebius[5]), Epiphanius[6]), Ambrosius[7]), Augustin[8]) und die Erklärungen der Concilien[9]).

II. Da die in dem Reinigungsorte Befindlichen wahre Glieder, in der Einheit des mystischen Leibes Christi, Genoßen der Heiligengemeinschaft sind, so ist nichts begreiflicher, als die Ziemlichkeit sowohl als Möglichkeit dieser von Seiten der auf Erden Befindlichen ihnen zu leistenden Hülfe durch Gebet, gute Werke und Opfer[10]).

---

1) Enimvero et pro anima ejus orat, et refrigerium interim appostulat ei et in prima resurrectione consortium, et offert annuis diebus dormitionis ejus. Monog. c. X. Cor. mil. III. IV. Exh. castit. XI.

2) Epl. LXVI. ad clerum et plebem Furnis consist. de Victore.

3) Adv. Gent. IV, 36.

4) VI, 30. VIII, 41. 42.

5) Vit. Const. IV, 71.

6) Haer. LXXV. n. VII.

7) De exit. Satyr. I. n. 80.

8) Confess. IX, 13. n. 34. Ibid. n. 37. Inspira domine deus meus, inspira servis tuis fratribus meis, filiis tuis dominis meis, quibus et voce et corde et literis servio, ut quotquot haec legerint, meminerint ad altare tuum Monicae famulae tuae cum Patricio quondam ejus conjuge . . . ut quod a me illa poposcit extremum, uberius illi praestetur in multorum orationibus.

9) *C. Florent.* def. fid. *Hard.* IX. p. 422. *Trid.* Sess. VI. can. XXX. Sess. XXV. Decret. de purgat.

10) *Aug.* Orationibus vero sanctae ecclesiae et sacrificio salutari et eleemosynis, quae pro eorum spiritibus erogantur, non est dubitandum, mortuos adjuvari, ut cum eis misericordius agatur a domino, quam eorum peccata meruerunt. Hoc enim a patribus traditum universa observat ecclesia, ut pro eis, qui in corporis et sanguinis Christi commu-

Anmerkung. Die Opfer für die Verstorbenen fanden Statt am Tage der Beerdigung und am Jahrestage, darin stimmten alle überein. In Beziehung auf die übrigen Tage bestand eine Varietät. In der lateinischen Kirche wurde das Opfer verrichtet am siebenten und dreißigsten[1]), in Aegypten am neunten und vierzigsten Tage[2]).

§. 6. Hölle.

Der Zustand der von Gott Verstoßenen wird als Untergang[3]),

---

nione defuncti sunt, cum ad ipsum sacrificium loco suo commemorantur, oretur ac pro illis quoque id offerri commemoretur. Cum vero eorum commendandorum causa opera misericordiae celebrantur, quis eis dubitet suffragari, pro quibus orationes deo non inaniter allegantur? Non omnino ambigendum est, ista prodesse defunctis; sed talibus, qui ita vixerint ante mortem, ut possint eis haec utilia esse post mortem Nam qui sine fide, quae per dilectionem operatur, ejusque sacramentis de corporibus exierunt, frustra illis a suis hujusmodi pietatis impenduntur officia, cujus, dum hic essent, pignore caruerunt, vel non suscipientes vel in vacuum suscipientes dei gratiam et sibi non misericordiam thesaurizantes sed iram. Non ergo mortuis nova merita comparantur, cum pro eis boni aliquid operantur sui, sed eorum praecedentibus consequentia ista redduntur. Serm. CLXXII. n. 2 *Bernard.* Illis, qui non in tanta sanctitate seu peracta poenitentia exierunt, compassionem debemus et orationem propter similis naturae consortium, ut prius pater auferat scoriam eorum et in beneficia flagella commutet . . . . Si enim tauri cum taurum mortuum invenerint, plorant, mugiunt, et quasi quibusdam debitis humanitatis obsequiis fraterna funera prosequuntur, quid debet homo homini . . . . Sicut ergo sanctis animabus imitationem, sic minus sanctis compassionem debemus, illinc exemplum, hinc gemitum haurientes. De divers. serm. XVI. n. 3. Surgam ergo in adjutorium illis, interpellabo gemitibus implorabo suspiriis, orationibus intercedam, satisfaciam sacrificio singulari. De divers. serm. XLII. n. 5.

1) S. *Assem.* cod. liturg. Eccl. univ. T. IV. p. 214. und die lateinischen Ritualien.

2) *Macar.* (Alex.) sermo de excessu justorum, (in *Toll.* insignia itiner. Italic. p. 194 sq.

3) Ἀπωλεία *Phil.* III, 19. Cf. *Matth.* X, 28. *Joh.* III, 15. 16. XVII, 12. ὄλεθρος II *Thess.* I, 9. φθορὰ *Gal.* VI, 8.

Verstoßung aus Gottes Reich[1]), Finsterniß[2]), Feuer[3]), Abgrund[4]), Tod[5]) geschildert. Als ihr irdisches Abbild und Symbol steht Sodoma[6]), das Thal Hinnom[7]).

I.

Wirklichkeit der Hölle.

Die Hölle ist dieses durch ihre Ewigkeit. Diese Ewigkeit erhellt:

---

1) *Matth.* VII, 23. X, 33. XXII, 13. XXV, 41. II *Tim.* II, 12. I *Cor.* VI, 9. 10.

2) *Matth.* VIII, 12. XXII, 13. XXV, 30. *Jud.* 13. II *Pet.* II, 17. Vgl. *Sap.* XVII, 13. 20. XVIII, 4.

3) *Matth.* V, 22. XIII, 42. 50. XVIII, 9. *Marc.* IX, 42. 46. *Targ.* zu *Jes.* XXX, 33. XXXIII, 14. LXV, 5.

4) *Apoc.* XX, 1. 3.

5) *Joh.* V, 24. VI, 50. VIII, 52. XI, 26. *Rom.* VI, 21. 23. VIII, 6. 13. zweyter Tod *Apoc.* II, 11. XX, 6. 14. XXI, 8. *Targ.* in Deut. XXXIII, 9. *Jes.* XXII, 14. LXV, 6. *Jer.* LI, 39.

6) *Jud.* 7. Sodoma et Gomorrha et finitimae civitates factae sunt exemplum ignis aeterni poenam sustinentes.

7) Γεέννα *Matth.* V, 22. 29 sq. X, 28. *Marc.* IX, 42. *Luc.* XII, 5. גי בן־הנם, גי הנם, ein fruchtbares, anmuthiges Thal bey Jerusalem, welches die Grenze von Benjamin und Juda machte (*Jos.* XV, 8. XVIII, 16.), und in dessen herrlichen Gärten die abgöttischen Israeliten unter mehreren nichtswürdigen Königen dem Moloch geopfert und ihre Kinder durch Feuer ihm geweiht hatten. (II *Reg.* XXIII, 10. *Jer.* VII, 31. XIX, 5. 12—14. XXXII, 35. II *Par.* XXXIII, 6.). Später תפת genannt (II *Reg.* XXIII, 10. *Jes.* XXX, 33. *Jer.* VII, 31. 32. XIX, 6. 11—14.), wie Einige annehmen von dem Blasen der Trompete (תוף) bey dem Verbrennen der Kinder, oder als Bezeichnung des Gräuels, der (תוף, ausspeyen) an diesem Orte (*Gesen.* h. v.) getrieben, oder wegen der Aufhäufung aller Unreinigkeiten an diesem Orte unter Josias (II *Reg.* XXIII, 10. *Jerem.* VII, 32.). Als Bezeichnung der Hölle auch *Targ.* in *Jes.* XXVI, 15. XXXIII, 14. 17. *Ruth.* II, 12. Cf. *Ligtfot.* in Matth. V, 22.

I. Aus der Schrift, wo sie auf das Bestimmteste von den Propheten [1]), dem Täufer [2]), Christus [3]), den Aposteln [4]) ausgesprochen, als ewiger Tod [5]), nicht sterbender Wurm [6]) und nicht verlöschendes Feuer [7]) ꝛc. geschildert, ihre Ewigkeit der des Himmels entgegengesetzt [8]), folglich eben so streng als diese zu fassen ist. So redet auch Christus von einer ewigen Sünde [9]), absoluter Ausgeschlossenheit aus seinem Reiche (*Joh.* III.), Johannes von einem bleibenden Zorn Gottes [10]).

II. Aus der Lehre der Kirche, wie selbe in den Martyreracten [11]), Vätern [12]) und Concilien †) auf das Unzweydeutigste sich

---

1) *Dan.* XII, 2. Multi de his, qui dormiunt in terra, evigilabunt, alii in vitam aeternam et alii in opprobrium, ut videant semper. Cf. *Sap.* III, 18. IV, 18. 19. V, 15. 16.

2) *Luc.* III, 17. Paleas autem comburet igne inextinguibili. *Matth.* III, 12.

3) *Matth.* XII, 32. XVIII, 8. XXV, 46. *Marc.* III, 29.

4) II *Thess.* I, 9. Qui poenas dabunt in interitu aeternas a facie domini, et a gloria virtutis ejus. (Die Lehre judicii aeterni von den Grundlehren des Christenthums eine *Heb.* VI, 2.) *Jud.* 13. Quibus procella tenebrarum servata est in aeternum. *Apoc.* XIV, 11. Fumus tormentorum eorum adscendet in saecula sacculorum, nec habent requiem die ac nocte. XX, 10. Ubi et bestia et pseudopropheta cruciabuntur die ac nocte in saecula saeculorum.

5) *Joh.* VI, 50. VIII, 51. XI, 26.

6) *Marc.* IX, 45. 47. Cf. *Jes.* LXVI, 24. *Sir.* VII, 19. *Judith.* XVI, 21.

7) *Marc.* IX, 42. 45. 47. *Matth.* XVIII, 8. XXV, 41. *Judith.* XVI, 21.

8) *Matth.* XXV, 46. Et ibunt hi in supplicium aeternum, justi autem in vitam aeternam. *Rom.* VI, 23. Stipendia peccati mors; gratia autem dei vita aeterna. *Gal.* VI, 8. Qui autem seminat in spiritu, de spiritu metet vitam aeternam.

9) *Marc.* III, 29. Qui autem blasphemaverit in spiritum sanctum, non habebit remissionem, sed reus erit aeterni delicti.

10) III, 36. Non videbit vitam, sed ira dei manet super ipsum.

11) *Eccl. Smyrn.* Mart. S. Polyc. c. II. XI. *Eccl. Lugd.* de MM. Lugd. c. VII. Pass. S. Felic. c. I. II. Martyr. S. Andr. VII. VIII. IX.

12) *Ign.* Eph. n. XVI. *Iren.* II, 28. n. 7. IV, 40. n. 1. *Justin.*

kund gibt. Die ewigen Strafen erkennen alle christlichen Kirchen, die griechische, armenische[1]), die protestantischen Kirchen. Die Väter brandmarken die Meinung von der Nichtewigkeit der Hölle als Teufelstrug[2]), berufen sich auf Gottes Wahrhaftigkeit[3]), Gerechtigkeit[4]) und Liebe[5]). Und um neben dem Zeugniß der Kirche auch das Zeugniß der Menschheit anzuführen, das Mysterium der ewigen Strafe als ein katholisches Dogma im weitern Sinne zu befunden, so glauben und lehren dieselbe nicht nur die Hebräer[6]), sondern auch die Heiden[7]), Muhamedaner[8]).

Apol. I. c. VIII. XVII. XXI. Tryph. XXXV. XLV. *Tert.* Apol. XVIII. XLV. an. XXXIII. *Cyp.* Epl. XV. LV. *Minuc. Fel.* Oct. XXXV. *Arnob.* I, 8. (wornach das longissimi cruciatus c. IX. XXIX. zu deuten.) *Orig.* in Jer. Hom. XVIII. n. 15. *(Pseudo) Clem.* Recogn. I, 24. IV, 14. *Hippol.* adv. Graec. et Plat. c. III. *Lact.* inst. div. VII, 21. 25. *Ath.* in Ps. XLIX, 22. *(Pseudo) Ath.* qu. ad Antioch. c. II. *Const. Apl.* V, 7. *Ephr.* Necros. can. XII. *Bas.* Reg. fus. disp. qu. CLXVIII. Epl. XLVI. n. 5. Hom. XIII. n. 8. In Ps. XXXIII. n. 4. *Didym.* in Ps. CIII, 35. *Chrys.* in Heb. Hom. XVII. n. 5. *Cyr.* in Jes. LXV, 11. l. V T. VI. *Theod.* in Ps XCIII, 13. *Aug.* Civ. dei XXI, 17. 21. 26. n. 6. Ench. c. CXII. *Paulin.* Epl. XL. ad Sanct. et Amand. n. 11. 12.

†) *Conc. CP.* II. (Oec. V.) *C. Later.* IV. c. I. *Trid.* Sess. VI. c. XI. Sess. XIV. c. V. Cf. *Symb. Ath.*

1) S. *Galan.* III, 53.

2) *Bas.* Reg. fus. disp. qu. CCLXVII. *Greg. M.* in Job. l. XXXIV. n. 34.

3) *Aug.* Civ. dei XXI, 24. *Greg.* Dial. IV, 44.

4) *Justin.* Apol. II. 9.

5) *Chrys.* ad Stagir. l. n. 3.

6) Ewiges Feuer IV *Macc.* IX, 9. XII, 12. *Jos.* αἰώνιον πῦρ de Macchab. §. 12. εἰργμὸς ἀΐδιος Arch. XVIII, 1. 3. τιμώριαι ἀδιάλειπτοι B. J. II, 8. n. 11. 14. Testam. Patriarch. c. VI. n. 10. *Clem.* Recogn. IX, 11.

7) *Plat.* Republ. X. Cf. *Eus.* Praep. Ev. XI, 20. *Aug.* Gen. lit. XII, 33. *Zeno.* (S. *Lact.* inst. VII, 7.) Bey andern Schriftstellern nichts der Art von Zeno.

8) Ewiges Feuer *Koran.* Sur. XIV, 49. XV, 43. XXI, 40. XXII, 19 etc.

III. 1) Um die Ewigkeit der Hölle zu widerlegen, müßte man deren Mißverhältniß zur Sünde nachweisen, um dieses nachzuweisen, müßte man die ganze Schwere der Sünde einsehen, um diese einzusehen, müßte man die ganze Größe der Gnade, welche der Mensch im Augenblick der Sünde mit Füße getreten, und die Intensität der Erkenntniß und des Willens, mit welcher er sie mit Füßen getreten, mit aller Klarheit erkennen. Nun aber ist das unmöglich, so ist also die Ewigkeit der Hölle absolut unwiderleglich. Die Einwendung, daß die Sünde als im Augenblick vollbrachte zur Ewigkeit in keinem Verhältniß stehe, worin die Voraussetzung enthalten, daß die Dauer der Strafe der Dauer der äußern Sündenthat entsprechen müßte, ist unter aller Widerlegung[1]). 2) Wie lange der Mensch in der Sünde bleibt, so lange ziemt es sich, daß er in der Strafe bleibe. Er kann aber nach seinem Austritt aus der Welt immer in der Strafe bleiben, wenn er immer in der Sünde bleiben kann; er kann aber immer in der Sünde bleiben, wenn Gott ihm die Gnade, daraus zu entkommen, versagen kann. Gott kann ihm aber diese Gnade versagen, 1) weil es eben Gnade ist, 2) weil der Sünder, der die dargebotene Gnade in der zu ihrer Benutzung anberaumten Zeit schnöde verachtet und abgewiesen hat, verdient, daß sie ihm nach dieser Zeit nicht weiter angeboten werde. Wenn der Sünder durch die Strafe nie genug thut, so wird er immer in derselben bleiben können; daß er durch dieselbe nur dann genugthue, wenn die Gnade ihr den höhern expiatorischen Werth verleiht, ist klar, wie aber Gott ihm diese Gnade verweigern kann, ist eben entwickelt worden. 3) Daß Gott seinem Gesetz in der Androhung ewiger Strafe eine letzte und für den sinnlichen Menschen wirksamste Sanction verleihen könne, wird Niemand in Zweifel stellen, eben so wenig, daß Gott nachher die angedrohte Strafe vollziehen könne. 4) Die ewige Strafe ist in ihrer Androhung wie in ihrer Erfüllung die feyerlichste Aussprache der Heiligkeit Gottes und seines Gesetzes und der hohen Würde des Geistes (Potentes potenter tormenta patientur). 5) Der in der

1) *Aug.* ad Deograt. Epl. CII. n. 26.

Sünde Sterbende setzt als ein vom Leibe gelöster Geist mit der von der Natur freyen Erkenntniß und Willen sich gegen den Geist Gottes und in die Satanität, macht, da er mit der Sünde in die Ewigkeit eintritt, sie zu einer ewigen[1]), taucht sich mit seinem Zustande, also mit der Sünde, in den Abgrund der Ewigkeit. 6) Diese Zeit hat ihre hohe Bedeutung dadurch, daß sie für die Ewigkeit ist, nach ihr nicht wiederum eine Zeit ist. Es ziemt sich, daß eine Zeit der Arbeit, der Saat, dann des Rechnungsabschlußes (*Matth.* XXV, 19.), der Ernte und Sichtung (*Matth.* XIII, 30.), daß ein status viatoris, wie die Schule sich ausdrückt, und darnach der status termini sey. Das Gegentheil wäre eben das größte Aergerniß für eine tiefere Philosophie.

II.

Weise der Strafe.

Die Schrift bezeichnet die Strafe als Feuer[2]), eben so die Väter[3]), welche dasselbe näher als ein dunkeles[4]), sein Schlachtopfer verzehrendes und ernährendes[5]), aus der Unsterblichkeit des Schlachtopfers sich ernährendes[6]), überhaupt geheimnißvolles †),

---

1) *Cypr.* Quos inexpiabili malo saeviens ignis aeterna scelerum ultione torquebit. laud. Martyr. 618. *Bal.*

2) *Matth.* III, 12. V, 12. XIII, 42. 50. XVIII, 8. 9. XXV, 41. *Marc.* IX, 42 sq. *Luc.* III, 17. XVI, 24. 28. II *Thess.* I, 8. *Heb.* X, 27. *Jac.* III, 6. *Apoc.* XIX, 20. XX, 9. 14. 15. XXI, 8. *Sir.* VII, 19

3) *Iren.* II, 28. n. 7. IV, 40. n. 1. *Hippolyt.* cont. Plat. et Graec. n. III. *Bas.* Hom. in illud, quod mundo non adhaer. n. 8. In Ps. XLVIII. n. 5.

4) *Basil.* in Ps. XXXIII. n. 8.

5) *Tert.* Apol. c. XLVIII. *Min. Fel.* Illic sapiens ignis membra urit et nutrit. Oct. XXXV. *Lact.* Idem igitur divinus ignis una eademque vi atque potentia et cremabit impios et recreabit, et quantum corporibus absumet, tantum reponet, ac sibi ipsi aeternum pabulum subministrabit. Div. inst. VII, 21. *Greg. Nyss.* Orat. Cat. XL. *Aug.* Trin. IV, 13. n. 18.

6) *Min. Fel.* Oct. XXXIV. XXXV.

charakterisiren. Mehrere haben das Feuer als ein unsichtbares und geistiges gefaßt[1]), im Feuer nur ein Symbol des höchsten Leidens erkannt[2]), daß nicht zu bestimmen ist, was das für ein Feuer sey, bekennt Augustin (Civ. dei. XX, 16.) und ist bis auf den Tag nichts hierüber dogmatisch entschieden. Darin stimmen aber die Väter überein, daß der Verlust Gottes, die Ausgeschloßenheit von seiner Anschauung der höchste Schmerz in der Hölle, und der Gipfel der Pein, die Hölle in der Hölle ist[3]). Daß die Creatur in ihrem unendlichen Bedürfniß, was durch Gottes Mangel zur unendlichen Leere wird, in diesem unendlichen Hunger, worin sie nur ihre unendliche Leere und finsterste Abgründlichkeit in sich hineinschlingt, den höchsten Höllenschmerz empfinden müße, daß außer Gott seyn, außer allem Guten und inner allem Bösen und Uebeln also, in der Hölle seyn ist, eben so daß die höchste poena damni auch die höchste poena sensus sey, die Hölle hauptsächlich constituire, bedarf keines langen Beweises. Weiter scheint, daß Feuer nur geistig zu faßen sey, daraus hervorzugehen, daß die Hölle zuerst und besonders für den Teufel und seine Engel bereitet ist[4]), ohne daß wir dadurch der Vorstellung eines wirklichen Feuers, besonders für den Körper[5]),

---

†) *Tert.* Apol. c. XLVII. XLVIII. *(Pseudo) Clem.* spricht von einem spiritus flammeus. Recogn. III, 26.

1) *Orig.* in Matth. Comm. Ser. n. 72. *Chrys.* in Heb. Hom. I. n. 4. *Isai.* (Abb.) Or. XXIX. n. VII. *Max.* Opusc. Theol. T. II. p. 58.

2) *Orig.* Princ. II, 10. n. 4. 5. (sonst öfter.) *Greg. Nyss.* An. et Resurr. T. III. p. 216. Mor. *Ambr.* in Luc. l. VII. n. 205. *Chrys.* ad Theodor. laps. I. n. 9. *Hier.* in Jes. LXVI. in Eph. V, 6. *Aug.* Civ. dei XXI, 9. *Scot. Erig.* div. Nat. V, 29. 30. Böhme von den drey Principien der göttlichen Dinge c. XX.

3) *Greg. Naz.* Carm. Jamb. XVIII, 152. *Chrys.* Theod. laps. I. n. 11. in Philipp. Hom. XIII. n. 4.

4) *Matth.* XXV, 41. *Iren.* III, 23. n. 3. IV, 40. n. 1.

5) *Greg.* Si viventis hominis incorporeus spiritus tenetur in corpore, cur non post mortem, cum incorporeus sit spiritus, etiam corporeo igne teneatur? *Petr.* In vivente quolibet idcirco incorporeus spiritus tenetur in corpore, quia vivificat corpus. *Greg.* Si incorporeus spiritus, Petre,

irgend zu nahe treten wollen. Daß das Feuer als wahres darum nicht mit unserm groben, irdischen Feuer zu vergleichen sey, haben schon die Väter erinnert, daß aus der in der Schrift als Bezeichnung der Hölle erwähnten Finsterniß das Feuer widerlegt werden könne, wie man hat dafür halten wollen, dergleichen zu widerlegen kann Niemand zugemuthet werden.

Die Strafe der Einzelnen ist verschieden 1) nach den Indicationen der Schrift[1]), 2) nach der Tradition[2]), 3) nach der Verschiedenheit der Schuld, welcher die Strafe folgt, nach dem Begriff der Wiedervergeltung und Gerechtigkeit, 4) nach der Analogie der Verschiedenheit in der Belohnung des Himmels.

Linderungslos ist die Strafe 1) nach der Anzeige der Schrift[3]), 2) der Lehre der Väter[4]), von denen jedoch Einige eine Lin-

---

in hoc teneri potest, quod vivificat, quare non poenaliter et ibi teneatur, ubi mortificatur? Teneri autem spiritum per ignem dicimus, ut in tormento ignis sit vivendo atque sentiendo. Ignem namque eo ipso patitur, quo videt, et quia concremari se aspicit, concrematur, sicque fit, ut res corporea incorpoream exurat, dum ex igne visibili ardor ac dolor invisibilis trahitur, ut per ignem incorporeum mens incorporea etiam incorporea flamma crucietur. Dial. IV, 29.

1) *Matth.* X, 15. Tolerabilius erit terrae Sodomorum et Gomorrhaeorum in die judicii, quam illi civitati. XI, 22. Tyro et Sidoni remissius erit in die judicii, quam vobis. S. XI, 20—24. *Luc.* XII, 48. Cui multum datum est, multum quaeretur ab eo. *Apoc.* XVIII, 6. Dupplicata supplicia secundum opera ejus. 7. Quantum glorificavit se et in deliciis fuit, tantum date illi tormentum. *Sap.* VI, 6. Horrende et cito apparebit vobis, quoniam judicium durissimum his, qui praesunt, fiet. 7. Exiguo etiam conceditur misericordia, potentes autem potenter tormenta patientur. 9. Fortioribus autem fortior instat cruciatio.

2) *Cypr.* laud. Martyr. *Bas.* Reg. fus. disp. qu. CCLXVII. *Aug.* Pecc. mer. et rem. 1, 16. de bapt. V, 19. n. 26. Ench. XCIII. Epl. CII. ad Deogratias. n 26.

3) *Luc.* XVI, 24 sq. wo dem Prasser ein Wassertropfen verweigert wird.

4) *Cyp.* Vivacibus flammis verax poena: nec erit unde habere tormenta vel requiem possint aliquando vel finem. Ad Demetrian. p. 441. *Hippolyt.* Τούτους οὐχ ὕπνος ἀναπαύσει, οὐ νὺξ παρηγορήσει . . . οὐ

derung oder eine Intermission annehmen möchten[1]), 3) die Schuld der Verworfenen bleibt dieselbe[2]), ihre Entfernung von Gott dieselbe, so also auch die Strafe und der Schmerz dieselben.

§. 7. Verhältniß der Verworfenen zu den Heiligen.

Von dem Verhältniß der Verworfenen zu den Heiligen ist nur zu sagen, daß es gar keines ist, daß letztere von erstern durch eine unübersteigliche Kluft getrennt (*Luc.* XVI.) sind, für diese, welche den Geist und Gott verworfen haben und von ihnen verworfen sind, keine Gebete, keine mit ihrer Heiligkeit und Seligkeit unverträgliche, weil unvernünftige und unerfüllbare Wünsche der Herstellung haben[3]). Da sie in die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes, in die Form und Herrschaft Christi übergegangen sind, ist sein Urtheil das ihrige geworden, und wie die Glückseligkeit Gottes durch den Untergang seiner aufrührischen Werke, und die Glückseligkeit Christi durch das Verderben seiner von ihm losgerißenen Glieder nicht berührt wird, so auch nicht die Seligkeit der Heiligen durch die Catastrophe der mit ihnen durch natürliche oder geistige Bande einst Verbundenen.

Cap. II.

Allgemeine Vollendung.

Ein Tag wird seyn, ein Tag per eminentiam, ein Tag

παράκλησις συγγενῶν μεσιτευσάντων ὀνήσει. adv. Graec. et Platon. c. III. *Min. Fel.* Nec tormentis modus ullus aut terminus. Oct. c. XXXV. *Aster.* Οὐδὲ εὐγνώμη τις τῆς ἔκει κρίσεως ἐπελαφρύνει τὴν κόλασιν, οὐδὲ ἐλαττοῖ τὴν ὡρισμένην τιμωρίαν φιλανθρωπία. Hom. in div. et Lazar. *Ephr.* compunct. T. III. p. 369.

1) Eine Linderung durch Gebet und gute Werke der Gläubigen möchten annehmen *Chrys* in Phil. Hom. III. n. 4. *Aug.* Ench. c. X. Eine Intermission *Aug.* Ench. CXII. In Ps. LXXVII. *Prud.* Carm. V. de cereo Pasch.

2) *Ambr.* Post mortem nequeunt merita mutari. In Luc. l. VIII. n. 18.

3) *Aug.* Civ. dei XXI. 18. 24. *Greg. M.* in Job. l. VI. n. 48.

Gottes, Christi[1]) zum Schluße aller Zeit[2]), wie ein Tag zum Beginn aller Zeit, zur glorreichen Ankunft, Wiederkunft Christi[3]), im Contrast zu seiner ersten Ankunft in der Knechtsgestalt, ein Tag der Herstellung[4]). Der Zeitpunct dieses Tages, von Gott ewig vorbestimmt (I *Tim.* VI, 15.), ist uns unbekannt[5]), und weniger gerathen nach Zeit und Stunde zu forschen, als sich allzeit für dieselbe bereit zu halten[6]). Vorausgehen werden ihm großes religiöses Verderben[7]), eingefleischt und dargestellt im Antichrist†), und große Strafgerichte.

---

1) Tag (*Rom.* XIII, 12. II *Tim.* I, 18. IV, 8.) des Herrn (I *Cor.* V, 5. I *Thess.* V, 2. *Rom.* II, 16. *Act.* II, 20.), Christi (*Phil.* I, 6. 10. II *Cor.* I.), des Menschensohnes (*Luc.* XVII, 22. 24. 26), Offenbarung (*Luc.* XVII, 30. I *Cor.* I, 7. 8.), letzter Tag (*Joh.* VI, 39. 40.).

2) Τέλος *Matth.* XXIV, 6. 14. *Marc.* XIII, 7. *Luc.* XXI, 9. I *Cor.* I, 8. XV, 24. συντέλεια τοῦ αἰῶνος τούτου *Matth.* XIII, 40. 49. XXIV, 3. συντέλεια τῶν αἰώνων *Heb.* IX, 26. I *Cor.* X, 11. ἔσχαται ἡμέραι I *Tim.* V, 1. II *Tim.* II, 1. *Jacob.* V, 3.

3) *Matth.* XVI, 27. 28. XXIV, 20 sq. XXV, 31 sq. *Marc.* XIII, 26 sq. *Luc.* XXI, 27. 28. *Joh.* XIV, 3. 18. XVI, 16. II *Cor.* V, 1—10. II *Thess.* I, 7—10. II, 8. II *Tim.* IV, 1. I *Pet.* IV, 5—7. II *Pet.* III, 10 sq. παρουσία *Matth.* XXIV, 3. 27. 37. 39. I *Cor.* XV, 23. I *Thess.* II, 19. III, 13. IV, 15. V, 23. II *Thess.* II, 1. *Jac.* V, 7. 8. II *Pet.* III, 4. I *Joh.* II, 28. eben so die erste Ankunft II *Pet.* I, 16. ἐπιφάνεια I *Tim.* VI, 14. II *Tim.* IV, 1. mit dem Zusatze: τῆς παρουσίας II *Thess.* II, 8. oder: τῆς δόξης *Tit.* II, 13. ἀποκάλυψις I. X. I *Cor.* I, 7. II *Thess.* I, 7. I *Pet.* I, 7. 13. τῆς δόξης X. I *Pet.* IV, 13. φανέρωσις *Col* III, 4. I *Pet.* V, 4. I *Joh.* II, 28. III, 2. eben so die erste Ankunft I *Tim.* III, 16. I *Pet.* I, 20. I *Tim.* I, 2. III, 5. 8. βασιλεία θεοῦ *Luc* XXI, 31. II *Tim.* IV, 1.

4) Τῆς παλιγγενεσίας, τῆς ἀναστάσεως, ἀποκαταστάσεως.

5) *Matth.* XXIV, 42. I *Thess.* V, 2.

6) *Aug.* Epl. CXCVII. ad Hesych. Salonit. CXCIX. ad eund. (de fine saeculi.)

7) *Matth.* XXIV. I *Thess. Iren.* V, 28. Merkwürdig *Engelbert.* Cum igitur constans sit et indubium, quod nonnisi ante adventum Anti-

Anmerkung. Der Antichrist kann nur wohl für eine Person genommen werden. Als solche hat Paulus ihn charakterisirt (II *Thess.* II, 1 sq.), als solche faßen ihn alle Kirchenväter[1]).

Erster Abschnitt.

Auferstehung.

Die Auferstehung ist die Herstellung des Körpers[2]) und seiner Gemeinschaft mit der Seele, so derselben menschlichen Persönlichkeit,

---

christi futura sit praedicta triplex discessio: scilicet primo regnorum in romano imperio, per quam discessionem imperium deficiet et cessabit in totum, secundo ecclesiarum ab obedientia sedis apostolicae, quae ad praedictam primam discessionem causali ordine consequitur, quia gladio temporalis sive saecularis potestatis sublato gladius spiritualis carebit similiter tandem suo defensore contra schismaticos et haereticos; tertio fidelium a fide, quae discessio similiter sequitur ad duas primas discessiones, quia, nec potestate spirituali vel saeculari tum valente coërcere homines schismaticos sub christianae fidei unitate et obedientiae sicut prius, singuli secundum suas affectiones et voluntates confingent et eligent sibi diversos errores. De ortu et fine Rom. Imp. c. XXII. (zur Zeit Rudolphs von Habsburg).

†) II *Thess.* II, 1 sq. ἀντίχριστος, weil er sich für Christus ausgibt (*Arnob.* IV, 12. So die Dämonen, welche sich für Gott ausgeben, ἀντίθεοι. *Jambl.* Myst. III, 31.), oder weil er Christo opponirt. Vorbilder von ihm alle Feinde Christi I *Joh.* II, 10. IV, 3.

1) *Iren.* V, 25. n. 1 sq. *Hippolyt.* de Antichrist. c. XIV. XV. *Orig.* Cels. VI, 45 sq. *Tert.* Praesc. Haer. IV. *Hil.* in Matth. Trin. IX, 22. *Lact.* inst. div. VII, 17. *Eus.* in Luc. XVII, 24. *Cyr.* (Hier.) cat. XV. n. 14. 17. *Chrys.* cruc. et latr. Hom. I. n. 4. II. n. 4. ad eos, qui scand I, 12. *Amb.* Bened. Patr. c. VII. *Hier.* in Ps. LXXXIX. In Mich. IV. *Aug.* Civ. dei XX, 7. *Maxim.* (Taurin.) Hom. II. in advent. domin. *Theod.* in Num. qu. III. Dan. VII, 18. *Aret.* in Apoc. c. LI. *Joh. Dam.* O. F. IV, 38.

2) *Greg. Nyss.* Οὐ δὲ γὰρ ἄλλο τί ἐστιν ἡ ἀνάστασις, εἰ μὴ πάντως ἡ εἰς τὸ ἀρχαῖον ἀποκατάστασις. In Ecclesiast. Hom. I. T. I. p. 385. *Mor.* Τοῦτο γάρ ἐστιν ἡ ἀνάστασις, ἡ εἰς τὸ ἀρχαῖον τῆς φύσεως ἡμῶν ἀναστοιχείωσις In fun. Pulcher. or. funeb. T. III. p. 523.

welche sich in diesem Leben einst bewegt hat, also bey aller Analogie doch sehr unterschieden von der Palingenesie in der Pflanzen- und Thierwelt, worin dieselbe Individualität nicht redintegrirt wird. In der Auferstehung der Menschheit, näher der Frommen, steht Christi Leib zum andernmale auf (*Amb.* Luc. l. VIII. n. 26.), folgen die Glieder dem Haupte in die Herrlichkeit nach (*Greg.* Job. l. XIV. n. 68.), erfüllt sich das letzte Moment der messianischen Thätigkeit (I *Cor.* XV, 26.), vollendet sich die Erlösung für uns, wie selbe in der Auferstehung Christi an sich vollendet ist und für uns sich zu vollenden begonnen hat. An dem Ostermorgen der Auferstehung der Creatur geschieht zugleich die Himmelfahrt der Vollendeten.

§. 1. Gewißheit der Auferstehung.

I. Christus hat die Auferstehung verkündet[1]), sich selbst als deren Mittler bezeichnet und seine Wunder, namentlich die Todtenerweckungen und ganz besonders seine eigene Auferstehung, als deren Wahrzeichen, Bey- und Vorspiel gegeben, den sie läugnenden Saduzäismus als Unkunde des Göttlichen erklärt[2]), seine Auferstehung und Lebendigkeit als Bürgschaft der unsrigen[3]), sich selbst und seinen Geist als Grund derselben[4]) gegeben. Um diesen Glauben an die Auferstehung in den Jüngern und in der

1) *Matth.* X, 28. Qui potest corpus et animam perdere in gehennam. XII, 41. Viri Ninivitae surgent (ἀναστήσονται) in judicio cum generatione ista. 42. Regina Austri surget (ἐγερθήσεται) in judicio cum generatione ista. *Joh.* V, 28. Venit hora, in qua omnes, qui in monumentis sunt, audient vocem filii dei. 29. Et procedent, qui bona fecerunt, in resurrectionem vitae, qui vero mala egerunt in resurrectionem judicii.

2) *Matth.* XXII, 29. Erratis nescientes neque scripturas neque virtutem dei.

3) *Joh.* XIV, 19. Ego vivam et vos vivetis. Cf. V, 21—29.

4) *Joh.* VI, 55. Qui manducat meam carnem et bibit meum sanguinem, habet vitam aeternam, et ego resuscitabo eum in novissimo die. (Cf. 33 sq. 56—59.) VII, 38. Qui credit in me . . . . flumina de ejus ventre fluent aquae vivae. 39. Hoc autem dixit de spiritu. (Cf. IV, 14.)

Welt zu befestigen, darum zeigte er sich nach seiner Auferstehung wiederholt den Seinen, darum erhob er sich in sichtbarer herrlicher Weise vor Aller Augen gen Himmel (Cf. *Aug.* Epl. CXL. ad Honorat. n. 25.).

II. Die Apostel verkünden die Auferstehung als Lehre des Christenthums[1]), so wie Christi Auferstehung als deren, so wie überhaupt des Christenthums Fundament[2]), bezeichnen sie als Hoffnung Israels[3]), Hoffnung per eminentiam[4]), berufen sich auf Gottes Macht[5]), entwickeln die große Dignität des Leibes[6]).

III. Den Glauben an die Auferstehung finden wir im alten Testament schon ausgesprochen, z. B. im Buche Job XIX, 25. „Und ich weiß, mein Erlöser[7]) lebt, und später[8]) wird er über dem Staube sich erheben[9]). 26. Und nachdem meine Haut und

---

1) *Act.* IV, 2. XVII, 18. 32. XXIII, 6. XXIV, 15. *Heb.* VI, 2. II *Tim.* II, 18. 19.

2) I *Cor.* XV, 13. Si autem resurrectio mortuorum non est, neque Christus resurrexit. 14. Si autem Christus non resurrexit, inanis est ergo praedicatio nostra, inanis est et fides vestra. VII, 10. Deus et dominum suscitavit, et nos suscitabit.

3) *Act.* XXVI, 4—8. XXVIII, 20. (Cf. *Job.* XIX, 27.)

4) *Act.* XXIV, 14. Spes et resurrectio mortuorum. I *Thess.* IV, 12. Nolumus autem vos ignorare de dormientibus, ut non contristemini, sicut et caeteri, qui spem non habent.

5) *Act.* XXVI, 8. Quid incredibile judicatur apud vos, si deus mortuos suscitat. Cf. *Heb.* XI, 19. Arbitrans (Abraham), quia et a mortuis suscitare potens est deus. *Rom.* IV, 17. Cui (deo) credidit, qui vivificat mortuos.

6) I *Thess.* V, 23. Deus autem pacis sanctificet vos totos, ut integer vester spiritus et anima et corpus nulla criminis labe in adventu domini nostri Jesu Christi servetur. I *Cor.* VI, 20. Glorificate et portate deum in corpore vestro. 19. Nescitis, quoniam membra vestra templum sunt spiritus sancti. VII, 34. Mulier innupta et virgo cogitat, ut sit sancta corpore et spiritu. (Cf. III, 17. II *Cor.* VI, 16.)

7) גאל, so heißt Gott *Ps.* LXXVIII, 35. *Jes.* XLI, 14. sonst öfter.

8) אחרון. *Vulg.* in novissimo die. LXX. ἀέννᾳος ἐστι. *Theodotion.* ἔσχατον. *Chald.* מן בתר.

9) על־עפר יקום. LXX. ἐπὶ γῆς ἀναστῆναι (τὸ θέρμα μου).

dieſes (mein Leib) zerſtört iſt[1]), werde ich mit meinem Fleiſche Gott ſehen, 27. den ich ſehen werde und meine Augen ſchauen werden, und kein anderer[2]). Es verzehren ſich meine Nieren in meinem Buſen[3])." Wenn man dieſer Stelle anders nicht Gewalt anthun will, kann ſie nur von der Wiederherſtellung des Körpers nach dem Tod, nicht von deſſen Wiedergeneſung nach der Krankheit verſtanden werden, wie denn auch Hiob wiederholt ſeinen Tod als ganz nah und gewiß erklärt[4]) und nicht von Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit und ſeines irdiſchen Beſitzes, ſondern nur von ſeiner Auferſtehung die emphatiſche Rede gut zu deuten iſt: 23. „Möchten doch geſchrieben werden meine Worte, möchten in ein Buch ſie eingegraben werden, 24. mit eiſernem Griffel und (in) Bley, auf Fels ſie eingehauen werden. 25. Ich weiß, ꝛc." womit er auf den Vorwurf, ihm, dem Verbrecher, gehöre nur ewige Vernichtung, antwortet. Eben ſo in den Propheten, wo die Auferſtehung vorherverkündet[5]), auch die Herſtellung Iſraels unter dem Bilde der Auferſtehung geſchildert wird[6]), beſonders häufig in den ſpätern altteſtamentlichen Büchern und Zeiten[7]). Daß in dem

---

Vulg. de terra resurrecturus sum. In pulvere stet (als Sieger nämlich) *Cleric.* Von der Auferſtehung Chriſti deutet es *Prud. Maran.* de div. Christi l. I. P. I. c. III. n. 2.

1) אחר עורי נקפו זאת. *Vulg.* rursum circumdabor pelle mea. LXX. τὸ δέρμα μου τὸ ἀναντλοῦν ταῦτα.

2) ולא זר Mehrere: doch nicht als Gegner. LXX. οὐκ ἄλλος.

3) Ausdruck höchſter Sehnſucht. *Ps.* LXXXIV, 3. CXIX, 81.

4) VII, 7. 21. X, 20—22. XIII, 15. 16. XVI, 22. XVII, 1. 15. 16. XIX, 10. XXX, 23.

5) *Dan.* XII, 2. *Osee* VI, 2. (welche Stelle ſich zunächſt auf die Auferſtehung Chriſti bezieht.) *Ps.* XVI, 8—11. (beſonders wiederum auf Chriſti Auferſtehung zu beziehen.) Cf. *Ps.* XVII, 15. XXII, 27. XXXIV, 21. Auch hat man XXLI, 15. CIV, 29. 30. angeführt. Daß Stellen wie *Ps.* LXXXVIII, 11. *Jes.* XXXVIII, 18. nicht gegen die Auferſtehung ſind, bedarf keines Beweiſes.

6) *Jes.* XXVI, 19. 20. *Ez.* XXXVII, 1—14.

7) *Sir.* XLVI, 15. XLVIII, 11. *Sap.* III. II *Macc.* VII, 9. 11.

Protoevangelium, wo dem Weibessaamen der Sieg über die Schlange, den Urheber des Todes, verheißen wird, die Hoffnung der Auferstehung enthalten, dieselbe auch im Namen Eva insinuirt liege, wird jeder Denkende ohne Bedenken zugeben.

IV. Den Auferstehungsglauben verkünden die Symbole[1]), Martyreracten[2]), Väter und Schriftsteller der Kirche[3]), welche dieselbe als eine Fundamentaldoctrin und -Hoffnung[4]), ihre Läugnung für Teufelslehre erklären[5]). Ein Bild dieses Mysteriums[6]) finden sie in der Erhaltung der Kleider der Israeliten

---

14. 23. 29 36. XII, 43—45. Cf. IV *Es.* II, 16. 31. IV, 41. 42. VI, 21. VII, 31. 32. *Joh.* XI, 24. *Luc.* XIV, 14.

1) *Iren.* I, 10. *Tert.* Praesc. c. XIII. *Orig.* Princ. praef. *Symb. Apost. Nic. Athan. C. Later.* IV. c. I.

2) *Eccl. Smyrn.* Epl. de Martyr. S. Polyc. n. XIV. *Pass.* S. Pion. n. XXI. *Act. S. Fructuos.* n. IV.

3) *Clem* I Cor. n. XXIV. II Cor. n. IX. *Justin.* Apol. I. c. XVIII. LII. etc. Die große Menge von Monographien über die Auferstehung von *Justin. Athenag. Tert. Clem. Alex. Orig Method. Eus. Greg. Nyss. Ambros. Ephrem.*

4) *Justin.* Tryph. c. LXXX. *Tat.* Gr. VI. *Orig.* Princ. praef. in Lev. Hom. V. n 10. Matth. T. XVII. n. 20. 30. *Tert.* Fiducia Christianorum resurrectio mortuorum. Resur. carn. I. *Bas.* Ὥςτε ἡμᾶς ἐν ἀναστάσει ἀπολαβεῖν μηδὲ ὑπόδικον τῷ θανάτῳ, μηδὲ ὑπεύθυνον τῇ ἁμαρτίᾳ· ταῦτά ἐστιν ἀδελφοὶ τὰ τῆς ἐκκλησίας μυστήρια, αὐτοὶ τῶν παραδόσεις. Epl. CCLXI. n. 3. *Ephr.* de Resurr. mort. *Aug.* Resurrectionem mortuorum futuram esse in carne oportet, si Christiani esse volumus, ut credamus. Civ. dei XX, 20. De fide et Symbol. c. XX. *Cyr.* Ἐπειδὴ δὲ ὅλως ἡμῶν τῆς ἐλπίδος ὁ λόγος, καὶ ἡ τῆς ἀνεγκλήτου πίστεως δύναμις μετὰ τὴν ὁμολογίαν τῆς ἁγίας καὶ ὁμοουσίου τριάδος εἰς τὸ περὶ τῆς σαρκὸς μυστήριον τέτραπταί τε καὶ βλέπει κ. τ. λ. In Joh. XX, 24. 25.

5) *Theod.* in Ez. XXXIX, 29. *Polyc.* ad Phil. c. VII.

6) *Orig* Cels. VII, 32. *Greg. Nyss.* An. et Resurr. *Cyr.* in Joh. XX, 24. 25. In Jes. XXV, 9. l. III. T. I. *Aug.* In nulla re sic contradicitur christianae fidei, quam in resurrectione carnis. In Ps. LXXXVIII. Civ. dei XX, 20.

in der Wüste[1]), in der Erhaltung der Knaben im Feuerofen[2]), in dem Aufgrünen des Staabes des Aaron[3]), die Conservation des Manna in der Urne des Moses[4]), in dem Aufgang des der Erde übergebenen Saamens[5]), dem Erstehen des Tages[6]), des Mondes[7]), des Jahres und der Natur[8]), dem Erwachen vom Schlafe[9]), im Phönix[10]), und wegen der Unbegreiflichkeit verweisen sie auf die Geburt des Menschen[11]) die Schöpfung aus Nichts[12]), auf die Bildung des lebendigen Menschen aus dem Staube der Erde[13]), die endliche Verklärung des Weltalls[14]), zeigen ihre Gewähr in der Allen einwohnenden unvertilglichen

---

1) *Aug.* Epl. CCV. ad Consentium. n. 2.

2) *Aug.* Epl. CCV. n. 4.

3) *Nil.* l. I. Epl. CXIII. ad Aphthon. Samarit.

4) *Nil.* l. I. Epl. CLXXIII. ad Aphthon. Samarit.

5) *Clem.* I Cor. n XXIV. *Theoph.* Autolyc. I. 13. *Tert.* Apol. XLVIII. *Min. Fel.* Oct. XVI. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 6. *Greg. Nyss.* Res. Chr. Or. III. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 37. 68. *Ambr.* Res. l. II. n. 54. 55. *Aug.* Epl. CCV. n. 6.

6) *Theoph.* Autol. I, 13. *Min. Fel.* Oct. n. XXXIV. *Tert.* Apol. XLVIII. *Epiph.* Anc. n. LXXXIV. *Greg. M.* in Joh. l. XIV. n. 70.

7) *Theoph.* Autol. II. 15 *Cyr.* Cat. XVIII. n. 10.

8) *Theoph.* Aut. I, 13. *Tert.* Res. carn. c. XII. Apol. XLVIII. *Min. Fel.* Oct. XXXIV. *Cyr.* Cat. IV. n. 30. XVIII, 6. 7. *Greg. Nyss.* Res. Chr. Or. III. *Epiph.* Anc. n. LXXXIV. *Amb.* Res. l. II. n. 61. *Pet. Chrys.* Serm. CXVIII.

9) *Tert.* Anim. c. XLIII. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 37.

10) *Clem.* I Cor. n. XXV. *Const. Apl.* V, 7. *Lact.* de Phoenice. *Cyr.* Cat. XVIII. n. VIII.

11) *Justin.* Apol. I. n. XIX. *Tat.* Gr. c. VI. *Tert.* Apol. XLVIII. Res. carn. XI. *Cyr.* Cat. IV. n. 30. XVIII. n. 9. *Greg. Nyss.* Res. Chr. Or. III. *Amb.* Res. l. II. n. 60. *Greg. M.* in Ezech. l. II. Hom. VIII. n. 8.

12) *Iren.* V, 3. n. 2. *Tert.* Apol. XLVIII. *Const Apol.* V, 7. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 6. *Greg. Nyss.* or. in: Tunc filius subjicietur. T. II. p. 11. *Mor. Epiph.* Haer. LXIV. n. 66. 72. *Amb.* Res. l. II. n. 64.

13) *Nil.* l. I. Epl. ad Aphthon. Samarit. CIX. CXI.

14) *Ambros.* de Resurr. l. II. n. 87.

Ueberzeugung[1]), in dem allen Seelen einwohnenden Verlangen nach ihren Leibern[2]), in der Wahrhaftigkeit[3]), Macht, Güte[4]) und Gerechtigkeit[5]) Gottes; bemerken, daß der Mensch als solcher einen Zweck hat, somit als solcher, mit Leib und Seele nämlich, denselben zu erreichen hat[6]), der Mensch als solcher das Gute und Böse gewirkt, mithin als solcher Belohnung und Strafe zu empfangen hat[7]), wie auch dem Leibe seine Belohnung zustehe[8]), ohne ihn die Seele nicht vollkommen glückselig seyn kann[9]); erinnern an die Dignität desselben[10]), welchen auch der Logos angenommen[11]), welchen der h. Geist als seinen Tempel be-

---

1) *Cyr.* Εἰ γὰρ ἀπόλωλε τὸ σῶμα καὶ ἀνέλπιστος ἡ ἀνάστασις, διὰ τί τιμωρίαν ὑπομένει ὁ τυμβωρύχος; βλέπεις, ὅτι κἂν ἀρνῇ τοῖς χείλεσι, μένει παρά σοι τῆς ἀναστάσεως ἡ συνείδησις ἀῤῥαγής. Cat. XVIII. n. 5.

2) *Bernard.* in Fest. omnium SS. Serm. III. n. 2.

3) *Greg. Nyss.* Homin. opif. c. XXV.

4) *Iren.* V, 4. n. 1. *Tert.* Res. carn. XI. *Hil.* in Ps. LI. n. 18. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 3. *Joh. Dam.* Orth. fid. IV, 28.

5) *Cyr.* Cat. XVIII. n. 4. *Eus.* de Resurr. l. I. (*Gall.* IV. p. 480.)

6) *Athen.* de Resurr. mort. n. XV.

7) *Athen.* Resurr. n. XVIII. XX sq. *Tert.* Res. carn. XIV. Apol. c. XLVIII. test. Anim. c. IV. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 19. *Greg. Nyss.* Resurr. Christ. Or. III. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 72. Ancor. n. XC. *Amb.* Res. l. II. n. 52.

8) *Iren.* II, 29. n. 1. 2. V, 32. n. 1. *Tert.* Res. XV. XVI. *Greg. Naz.* Or. V. *Dion.* Hier. Eccl. c. VII. n. III. §. 9.

9) *Aug.* Gen. lit. XII, 35. n. 68.

10) *Tert.* Absit, ut deus manuum suarum operam, ingenii sui curam, adflatus sui vaginam, molitudinis suae reginam, liberalitatis suae haeredem, religionis suae sacerdotem, testimonii sui militem, Christi sui sororem in aeternum destituat interitum . . . Diligit carnem tot modis sibi proximam, et si infirmam, sed virtus in infirmitate perficitur, et si imbecillam, sed medicum non desiderant, nisi male habentia etc. Res. c. IX. Deus vero animae suae umbram, spiritus sui auram, oris sui operam vilissimo alicui commiserit capulo . . . Hoc quoque ad gloriam carnis exuberat, quod proximam deo et continet et ipsius dominationis compotem praestat. c. VII.

11) *Iren.* adv. Haer. V, 6. n. 1.

wohnt[1]), der Gottes Gebilde ist[2]), erinnern an die Taufe als Umgeburt zum ewigen Leben[3]), an den Empfang des Geistes in der Firmung[4]), den Genuß des Leibes Christi[5]) auf die Einheit des Leibes mit dem Geiste und dessen Einheit mit Gott[6]), auf die Totalität der Erlösung des Menschen[7]), wie das Gesetz des Todes von Gott über den Menschen verhängt würde, so will Gott nun, daß er wieder hergestellt werde[8]). Dann wiederum

---

1) *Iren* V, 6. n. 1. 2. 8. n. 1. 2.

2) *Iren.* in l. IV. praef. n. 4.

3) *Iren.* Corpora enim nostra per lavacrum illam, quae est ad incorruptionem, unitatem acceperunt, animae autem per spiritum. III, 17. n. 2. *Clem.* Paed. I, 6. *Isid. (Pelus.)* Βαπτιζόμεθα οὖν ὑπὲρ τῶν νεκρῶν τῇ φύσει σωμάτων, εἰς ἀφθαρσίαν αὐτὰ μετασκευασθῆναι πιστεύοντες. l. I. Epl. CCXXI. *Aug.* Faust. XII, 19.

4) *Dionys.* Διὸ καὶ τῶν ἱερέων ἡ θεία θεσμοθεσία τὰς θεαρχικὰς κοινωνίας ἀμφοῖν δωρεῖται· τῇ ψυχῇ μὲν ἐν καθαρᾷ θεωρίᾳ καὶ ἐν ἐπιστήμῃ τῶν τελουμένων· τῷ σώματι δὲ κατὰ τὸ θειότατον ὡς ἐν εἰκόνι μύρον καὶ τὰ τῆς θεαρχικῆς κοινωνίας ἱερώτατα σύμβολα τὸν ὅλον ἄνθρωπον ἁγιάζουσα καὶ τὴν ὑλικὴν αὐτοῦ σωτηρίαν ἱερουγοῦσα, καὶ τελειοτάτην αὐτοῦ ἀνάστασιν ἔσεσθαι διαγγέλλουσα ταῖς καθολικαῖς ἁγιστείαις. Hier. Eccl. c. VII. n. III. §. 9.

5) *Ignat.* Φαρμακὸν ἀθανασίας ἀντίδικον τοῦ μὴ ἀποθανεῖσθαι. Eph. n. XX. *Iren.* IV, 18. n. 5. *Tert.* Caro abluitur, ut anima emaculetur, caro ungitur, ut anima consecretur. Caro signatur, ut et anima muniatur. Caro manus impositione adumbratur, ut et anima spiritu illuminetur. Caro corpore et sanguine Christi vescitur, ut et anima de deo saginetur. Non possunt ergo separari in mercede, quas opera conjungit. Res. carn. VIII. *Greg. Nyss.* Or. Cat. XXXVIII. *Hil.* Trin. VIII, 16. *Cyr.* Glaphyr. in Exod. l. II. T. I. p. 270. *Aub.* In Joh. l. IV. c. XIV. XV. l. X. c. XIII.

6) *Greg. M.* Dial. IV, 3.

7) *Iren.* V, 6. n. 1. *Ambr.* Nam quae potest esse gratia, ubi non totus evasi? quae vita, si in me opus dei excidat? Res. II. n. 128. *Hilar.* Cum omnis caro in Christo redempta sit, ut resurgat. In Ps. LV. n. 7.

8) *Hilar.* Neque mors, quae non nisi per legem decernentis invaluit, potest per se in id invalescere, ne per decernentem renovandae vitae legem demutabilis sit, cum decernentis potestas constitutam ab

auf die verschiedenen Wunderheilungen[1]), Todtenerweckungen[2]), die Auferstehung mehrer Heiligen unmittelbar nach dem Tode Christi[3]), endlich Christi Auferstehung selbst[4]), erinnern, wie nichts zerstreut und verloren, sondern in Gottes Schutz[5]), in seiner Hand[6]) bewahrt ist. Die Auferstehungslehre pflegte in den Katechesen genau entwickelt, gegen alle Einwendungen der Heiden geschützt[7]), der Glaube daran in dem Taufbekenntniße

---

exordio in Adam sub conditione decreti vitae legem demutavit lege moriendi. In Ps. LI. n. 18.

1) *Iren.* V, 12. n. 6. *Greg. Nyss.* Or. III. de Res. Christ. T. III. p. 425. *Mor.*

2) *Iren.* V, 13. n. 1. *Tert.* Res. c. XVII. *Const. Apl.* V, 7. *Greg. Nyss.* An. et Resurr.

3) *Chrys.* in Matth. Hom. LXXXIX. n. 2. *Greg. M.* in Job. l. XIV. n. 68

4) *Ignat.* Smyrn. n. 1. Trall. n. 9. *Iren.* V, 7. n. 1. *Justin.* Tryph. LXIX. *Cyp.* Epl LXXIII. p. 280. *Novat.* Trin. c. X. *Const. Apl.* V, 7. *Greg. Nyss.* An. et Res. *Theod* in Phil. III, 21. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 67. *Aug.* in Ps. XXVI. En. n. 4. *Isid. (Pel.)* l. I. Epl. CXXIII. *Cyr.* Πάντες μὲν γὰρ ἐκ τῶν νεκρῶν ἀναστήσονται διὰ τὸ πάσῃ διδοσθαι τῇ φύσει διὰ τὴν τῆς ἀναστάσεως χάριν καὶ ἐν ἑνὶ τῷ Χριστῷ. In Joh. X, 10.

5) *Tat.* c. Graec. VI. *Minuc. Fel.* Oct. c. XVI.

6) *Cyr.* Cat. XVIII. n. 3. *Greg. Nyss.* Opif. Hom. c. XXVI. *Hier.* Epl. XXXVIII. ad Pammach. adv. Error. Joh. Hieros. T. IV. P. II. p. 319. *Mart.*

7) *Aug.* Cat. Rudd. c. VII. n. 11. Vgl. *Cyr.* Cat. XVIII. Wie nothwendig solche strenge Catechese war, erhellt auch aus *Eus.* Forte autem et qui in ecclesia conveniunt, multi dubitant de resurrectione; quae enim necdum oculis videntur, a plurimis non creduntur. Nam et ii, qui suscipiunt resurrectionem, constitui utpote in ecclesia, multa habent dubia in mente de ipsa resurrectione. Ajunt enim, quomodo resurgemus? in quo habitu, in qua conversatione? in quo loco? nudi an vestiti? manducantes? non indigentes esca? in coelo, in paradiso? omnes simul, an alii alibi? quae diversitas? utrum in locis, aut in dignitatibus? Et de his qui puniuntur, utrum et semper, aut tempus aliquod? et utrum semper per ignem aut aliquando aliter? Et utrum, qui

ausgesprochen zu werden [1]). Aus diesem Glauben an die Würde und künftige Auferstehung des Leibes auch die Hochhaltung der Leichen im Allgemeinen [2]) und der Reliquien im Besondern [3]).

V. 1) Christus ist der andere Adam (*Rom.* V.), wie wir im ersten Alle gestorben sind, werden wir im anderen erstehen [4]). 2) Christus ist der Erstling der Entschlafenen (I *Cor.* XV, 20.) und Erstandenen, dieses nur dann, wenn auch wir auferstehen. 3) Christus ist unser Haupt, wir sein Leib, es ziemt sich, daß wir gleich ihm aus dem Tode erstehen. 4) Christus ist der Idealmensch, in seiner Auferstehung ist die der Menschheit im Allgemeinen gegründet und verkündet (*Cyr.* in Joh. XII. l. IV.). 5) Würde der Mensch in dem Tode bleiben, so wäre der Sieg Christi über seine und unsere Feinde, die Erlösung, nur halb. Der ganze Mensch war zur Unsterblichkeit erschaffen, seine Restitution enthält also des Leibes Herstellung. 6) Der Zweck der Schöpfung, Erhaltung, Regierung, Erlösung und Heiligung enthält die Auferstehung. 7) Wir haben ein unüberwindliches Verlangen nicht von dem Körper, sondern dem Schlechten daran befreyt, mit ihm und seinem göttlichen Habitus überkleidet zu werden (vergl. II *Cor.* V, 2 sq.). 8) Der Leib hat das Schick-

---

plura et parva et qui multa peccaverunt semper habebunt poenam? Et si videbunt se invicem, aut secundum eminentias alii in alio loco punientur .... Et mille sunt quaestiones de proposita resurrectione. Tantis igitur propositis quaestionibus et tantis non credentibus et tantis dubitantibus oratione opus est, ut ipsius resurrectionis dominus et impensius quidem tribuat sermonem dicenti, intellectum autem audientibus ... Illi igitur, qui delinquunt, nolunt esse resurrectionem, ut non incurrant in poenas. De Resurr. l. I. (*Gall.* IV. p. 479.)

1) *Cyr.* Ἐν καιρῷ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος τῆς πίστεως ποιούμενοι τὴν ὁμολογίαν καὶ τῆς σαρκὸς τὴν ἀνάστασιν προσδοκῶμεν ἔσεσθαι, καὶ οὕτω πιστεύομεν. In Jes. XXV, 8. l. III. T. I.

2) Ἅγια σώματα *Dion.* H. E. c. VII. n. III. §. 9. Salbung der Leichen *Dion.* H. E. c. VII. n. II. III. §. 8. als Gegenstück zur vorbereitenden Tauffalbung Id. ibid.

3) S. *Basil.* Epl. CXCVII.

4) I *Cor.* XV, 22. *Sedul. Primas.* h. l.

sal der Seele im Falle getheilt, so auch deren Herrlichkeit zu theilen. Ist er mit gestraft worden, weil er mit gesündigt hat, so ist er auch mit herzustellen, weil er die Buße und Heiligung mit vermittelt hat. Durch ihn ist Gottes Wort gehört und verkündet, das Sakrament empfangen und gespendet worden, er lag im Staube zum Gebet, lud alle Büßungen auf sich, stöhnte die Seufzer der Zerknirschung und erfüllte das Heiligthum mit dem Hymnus der Erlösung Christi. Eben so muß auch der Leib, der dem Bösen nur zum Organ und Sitze gedient, dessen Folgen alle und dessen ganze schlimme Ewigkeit mit tragen helfen. Derselbe ganze Mensch, die Persönlichkeit in zwey Naturen, welche hier gelitten und gehandelt, muß ziemlicher Weise ins Gericht (II *Cor.* V, 10.) und zum Himmel oder zur Hölle gehen. Die Totalität des Universums als solchen erheischt die Totalität des Menschen als solchen, also dessen ewige Fortdauer nach Leib und Seele[1]). 9) Die Auferstehung ist innerlich möglich, in ihrem Begriff kein Widerspruch aufzuweisen, eben so äußerlich möglich in Bezug auf Gott, dessen Weisheit, Güte, Gerechtigkeit und Macht sich in ihr auf eine herrliche Weise offenbart[2]), in Bezug auf das Universum, dessen Integrität so erhalten wird, in Bezug auf den Menschen, dessen Totalität und Begriff also erhalten und für die Ewigkeit bestätigt wird, in Bezug auf die Seele, welche den Leib als ihr Complement mit unüberwindlichem Drange verlangt, in Bezug auf den Leib, der so als Gottes Werk erklärt und verklärt wird.

§. 2. Würk-Ursache der Auferstehung.

Gott der Vater, der Christum erweckt hat†), wird auch uns

1) Cf. *Raimund. de Sabunde* Tit. CCCXXIV.

2) *Hilar.* Nunquid alia vox potest major esse virtutis, quam dissolutorum corporum pulverem in formam cogere soliditatemque membrorum et vitam rursum in homines animasque revocare, et corruptionem naturae imbecillis naturae coelestis incorruptione mutare? Haec humanae spei vera et perfecta constantia est, haec divinae magnificentiae bonitas absoluta. In Psalm. LXVII. n. 35.

erwecken[1]) durch Christus[2]), das Leben und Fundament alles Lebens[3]), welcher über alles Fleisch (*Joh.* XVII, 2.) im Himmel und auf Erden alle Gewalt (*Matth.* XXVIII, 18.) hat, in dem h. Geiste[4]), in dem Jesus erweckt worden (*Rom.* I, 4.), welcher alles Leben der Creatur bedingt.

Die Herstellung des Körpers durch einen Naturproceß ist undenkbar. Es ist hier keine Generation, sondern neue Setzung des in seine Elemente aufgelösten. Wie der Leib sich selbst nicht, und die Seele ihn nicht herstellen kann, so liegt auch die Verbindung beyder über deren Macht weit hinaus. Daß der Leib nicht die Seele mit sich verbinden kann, ist zu offenbar; eben so wenig zu läugnen auch, daß die Seele nicht den Leib mit sich verbinden kann. Da sie als Theil unter dem Menschen als Ganzen, unter der hypostatischen Einheit als ihrem höhern Gesetze steht, da sie Formalursache des Menschen ist, also dessen Wirkursache nicht seyn kann, da die erste Verbindung des Leibes und der Seele in der Geburt nicht von der Seele rührt, auf welchen Grund möchte da behauptet werden, die zweyte in der Auferstehung solle

---

†) *Act.* III, 15. IV, 10. V, 30. XVII, 31. I *Cor.* VI, 13. II *Cor.* IV, 14. *Eph.* II, 6. *Rom.* I.

1) *Joh.* V, 21. Sicut enim pater suscitat mortuos et vivificat, sic et filius quos vult vivificat. I *Tim.* VI, 13. Praecipio tibi coram deo, qui vivificat omnia. (Cf. *Act.* XVII, 28.) II *Cor.* IV, 14. Qui suscitavit Jesum, et nos cum Jesu suscitabit. I *Cor.* VI, 13. Deus et dominum suscitavit, et nos suscitabit. II *Cor.* I, 9. Deus suscitat mortuos. I *Thess.* IV, 13.

2) *Joh.* V, 26 sq. XI, 25. *Phil.* III, 20 21. Qui reformabit corpus humilitatis nostrae configuratum corpori claritatis suae secundum operationem, qua etiam possit subjicere sibi omnia. I *Thess.* IV, 14. *Apoc.* I, 18. *Justin.* Apol. I, 42. *Const. Apost.* V, 7.

3) *Joh.* I. V, 21. 24—39. XI. 25. 26. *Act.* III, 15.

4) *Rom.* VIII, 11. Quodsi spiritus ejus, qui suscitavit Jesum a mortuis, habitat in vobis, qui suscitavit Jesum a mortuis vivificabit et mortalia corpora vestra propter inhabitantem spiritum ejus in vobis. II *Cor.* III, 18. IV. 14. *Iren.* V, 9. n. 1. *Ephr.* Paraen. (ad Poenit.) LIV. T. III. p. 519. Syr.

von ihr herrühren? Alle Menschen sind dieses, nämlich Menschen, also müßen sie auch fortbestehen als diese.

§. 3. Allgemeinheit und Instantaneität der Auferstehung.

Die Auferstehung wird eine allgemeine seyn nach der Schrift[1]), Tradition[2]) und der vernünftigen Betrachtung; denn dafür, daß auch die Bösen auferstehen werden, woran Einige zweifelten, spricht, daß der Mensch als solcher gesündigt, mithin auch zu bestehen hat.

Die Auferstehung wird durch das göttliche Wort augenblicklich geschehen, so insinuirt es die h. Schrift[3]), und so lehren es die Väter[4]), wie denn hier eine Allmählichkeit ungedenkbar ist; so zeigt sich die Macht des Wortes Gottes.

§. 4. Eigenschaften des Auferstehungsleibes.

Der Leib ist nach der Auferstehung wesentlich derselbe, welcher mit der Seele in dieser Zeit verbunden gewesen, was aus dem Beyspiele Christi erhellt, und schon in dem Begriff der Auferstehung (ἀνάστασις) und Verklärung des Leibes mitenthalten ist. Dasselbe erhellt aus der constanten Tradition[5]), dar-

---

1) *Joh.* V, 28. 29. *Matth.* XIII, 41. 49. 50. XXIV, 30. *Act.* XXIV, 15. I *Cor.* XV, 22. *Dan.* XII, 2. II *Macc.* VII, 14. XII, 43. Daß Ps. I, 5. nicht hiergegen ist, weiß Jeder.

2) *Clem.* I Cor. n. XXIV. II Cor. n. IX. *Justin.* Apol. I. c. XVIII. LII. Tryph. CXVII. *Theoph.* Autol. I, 13. *Orig.* in Matth. T. XIII. n. 17. *Tert.* Praesc. XIII. *Athan.* inc. verb. n. X. *Hilar.* in Ps. LV. n. 7. LXVII. n. 36. *Const. Apl.* V, 7. *Cyr.* Cat. IV. n. 30. *Ephr.* in I Reg. XVII, 21. *Eus.* in Ps. I, 5. *Didym.* in Ps. I, 5. *Theod.* (Antioch.) in Ps. I, 5. *Theod.* (Heracl.) in Ps. I, 5. *Chrys.* in Heb. Hom. XIX. n. 1. *Aug.* Serm. CXXVII. de verb. Ev. Joh. n. 8. *Cyr.* Joh. XV, 12. l. X. c. I. *Areth.* in Apoc. comm. c. LXIII.

3) I *Cor.* XV, 23.

4) *Basil.* Hom. XX. quod mundo non adhaer. n. 12.

5) *Papias* (ap. Iren. V, 33. *Eus.* H. E. III, 39.) *Iren.* II, 59. n. 5. V, 13. n. 3—5. *Justin.* Res. carn. n. 2. 5. (in *Grabe* Spicil. T. II.)

nach aus allen Gründen, womit die Congruenz der Auferstehung dargethan worden ist. Aber wenn kein neuer, sondern erneuter Leib[1]), ist er ein auf alle Weise verklärter[2]), wie die Schrift und Väter sich ausdrücken, geistiger[3]), worunter die Befreyung

---

Theoph. Autol. I, 12. II, 36. *Orig.* Princ. III, 6. n. 5. In Num. Hom. IX. n. 8. In Ps. XV. In Rom. VI, 12. *Tert.* Res. carn. LII. Anim. LVI. *Method.* Resurr. c. XII. XIII. *Hilar.* in Ps. II. n. 41. *Cyr.* Cat. IV. n. 3. 31. XVII, 18. *Greg. Nyss.* An. et Res. *Rufin.* Praef. in Pamphil. pr. Orig. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 64. Ancor. XCII. C. *Hier.* Epl. XXXVIII. ad Err. Joan. Hieros. *Aug.* Faust. XI, 3. Serm. CCLVI. n. 2. CCXIV. n. 6. *Pet. Chrys.* Serm. LX. *Paulin.* Epl. XLV. ad Aug. n. 6. *Nil.* l. I. Epl. CIX. *Greg. M.* in Job. l. XIV. n. 71—76.

1) *Hilar.* Neque enim resurrectionis omnibus ab exteriore materia corpus acquiritur, neque peregrinae originis externarumque causarum natura redhibetur, sed idipsum in profectum aeternae claritatis emergit, fitque in eo demutatione potius, quam creatione, ut novum sit. In Ps. LV. n. 12.

2) I *Cor.* XV, 42. Seminatur in corruptione, surget in incorruptione. 43. Seminatur in ignobilitate, surget in gloria, seminatur in infirmitate, surget in virtute. 44. Seminatur corpus animale, surget spiritale. *Hilar.* Fit ergo demutatio, sed non offertur abolitio. Et cum id, quod fuit in id, quod non fuit surgit, non amisit originem, sed profecit ad honorem. In Ps. II. n. 41. *Paulin.* . . . . Immutabuntur sanctorum resurgentium corpora, ut sint sicut et domini corpus post resurrectionem apparuit, in quo utique resurrectionis humanae viva imago praefulsit, ut dominus ipse, qui in corpore ipso, quo passus fuerat, et resurrexerat, quasi speculum contemplationis omnibus fuerit. Epl. XLV. ad Aug. n. 6.

3) I *Cor.* XV, 44. 45. *Iren.* Haec enim sunt corpora animalia, id est participantia animae, quam cum amiserint, mortificantur; deinde per spiritum surgentia fiunt corpora spiritalia, uti per spiritum semper permanentem habeant vitam. V, 7. n. 2. *Orig.* Οὕτως μέλλοντας κληρονομεῖν βασιλείαν οὐρανῶν καὶ ἐν τόποις διαφέρουσιν ἔσεσθαι, ἀναγκαῖον χρῆσθαι σώμασι πνευματικοῖς, οὐχὶ τοῦ εἴδους τοῦ προτέρου ἀφανιζομένου, κἂν ἐπὶ τὸ ἐνδοξότερον γένηται αὐτοῦ ἡ τροπή. In Psalm. I. (ap. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 14.) *Hilar.* Nisi glorificato in naturam spiritus corpore vitae verae in nobis non potest esse natura. In Ps. CXVIII. lit. III. n. 3. *Cyr.* Γίνεται γὰρ πνευματικὸν, θαυμάσιόν τι, καὶ οἷον

von der Körperlichkeit im schlimmen Sinne des Wortes, der Sündlichkeit[1]), des Antagonismus des Körpers gegen den Geist[2]), dessen volle Reinigung und Erhebung zu seiner Idee und Bestimmung[3]) und Unvergänglichkeit, seine englische Existenz[4]) zu verstehen ist, keineswegs aber eine förmliche Spiritualität und

---

εἰπεῖν κατ' ἀξίαν οὐκ ἔχομεν. Cat. XVIII. n. 18. *Mar. Vict.* Cum autem nos resurgentes immutabimur et spiritales effecti fuerimus et anima et corpore et spiritu, ita enim ista in unum virum concurrunt atque unus spiritus erunt; sic et corpus humilitatis nostrae aequiforme hoc est ejusdem atque aequalis formae cum corpore gloriae ipsius Christi, ut et nos spiritus simus, ut et ipse spiritus est . . . Omne enim mysterium et omnis actio Christi hoc complet secundum potentiam suam, ut nos in unum conveniamus; cum et anima et corpus et spiritus erunt, ut ipse spiritus est. In Phil. III, 21. *Greg. Naz.* Ὅλον (σῶμα) εἰς ἑαυτὴν (ψυχὴν) ἀναλώσασα, καὶ γενομένη σὺν τούτῳ ἓν καὶ πνεῦμα καὶ νοῦς καὶ θεὸς, καταποθέντος ὑπὸ τῆς ζωῆς τοῦ θνητοῦ τε καὶ ῥέοντος. Or. X. *Isid.* Πνευματικὰ ἔσεται τὰ σώματα ἐν τῇ ἀναστάσει, ἔφησεν ὁ θεσπέσιος Παῦλος διὰ δύο ταῦτα, διά τε τὸ κοῦφα καὶ ἀΐδια καὶ πάντος κρείττονα πάθους καὶ βάρους μέλλειν ἔσεσθαι, καὶ διά τε τῷ θείῳ πνεύματι μόνῳ λοιπὸν εἴκειν. Νῦν μὲν γὰρ, κἂν παρῇ, τὸ κύρος τῶν πραττομένων ἔχει ἡ ψυχὴ· τότε δὲ δοχεῖα μᾶλλον ἔσται τοῦ πνεύματος. l. III. Epl. LXXVII. *Aug.* Tunc erit corpus in spiritum vivificantem, quod nunc est in animam viventem. Civ. dei XIII, 23. n. 1. *Rufin* Praef. in *Pamph.* Apol. pro Orig. *Ambr.* in Luc. l. VII. n. 194. *Epiph.* Haer. LXIV. n. 64. *Cyr.* c. Anthropom. c. VII, 6.

1) *Iren.* V, 12. n. 3 sq. *Method.* Μετασχηματισθήσεται εἰς σῶμα ἅπαθες, οὐ τῇ ἐξαλλαγῇ τῆς διακοσμήσεως τῶν μέλων, ἀλλὰ τῷ μὴ ἐπιθυμεῖν τῶν ὑλικῶν ἡδονῶν. De Resurr. ap. *Phot.* cod. CCXXXIV. *Ambr.* Hoc (corpus) crassius utpote adhuc terrenae labis qualitate concretum. In Luc. X. n. 169.

2) *Isid.* l. III. Epl. LXXVII.

3) *Orig.* in Lev. Hom. VIII. n. 4. de Resurr. l. II. Princ. II, 10. n. 3. *Amb.* in Ps. I. En. n. 51.

4) *Matth.* XXII, 30. Neque nubent neque nubentur, sed erunt sicut angeli dei in coelo. *Luc.* XX, 35. 36. Aequales enim angelis sunt. Cf. die rabbinischen Stellen bey *Wetst.* in Matth. cit. I *Cor.* VI, 13. Deus autem hunc (ventrem) et has (escas) destruet.

Subtilisirung bis zur Impalpabilität[1]), wie denn auch der Auferstehungsleib Christi keineswegs ein impalpabler gewesen[2]). Der Leib wird ein wahrer Leib seyn[3]), und ein geistiger in so fern, als er vom Geiste beherrscht, durch ihn unvergänglich ist[4]), wie schon gesagt. Weiter werden als Qualitäten des erstandenen Leibes angegeben 1) Unverweslichkeit[5]), herrührend aus der Anschauung Gottes, des Unverweslichen[6]), aus dem in ihm wohnenden h. Geist[7]), aus der Gnade Gottes[8]), und diese Unverweslichkeit

---

1) *Aug.* Epl. CCV. ad Consentium. n. 2. Cf. *Paulin.* Hominum etsi spiritalia jam post resurrectionem corpora, manentibus tamen glorificatae carnis omnibus membris et per omnia membra formis et numeris suis. Epl. ad Aug. XLV. n. 6.

2) *Aug.* Epl. CCV. n. 2. 10.

3) *Aug.* Sicut animale corpus non est anima, sed corpus, ita et spiritale corpus non spiritum debemus putare, sed corpus. Epl. CCV. n. 10.

4) *Aug.* Epl. CCV. n. 11. 13.

5) *Luc.* XX, 36. Neque enim ultra mori poterunt, aequales enim angelis sunt, et filii sunt dei, cum sint filii resurrectionis. I *Cor.* XV, 53. Oportet enim corruptibile hoc (τὸ φθαρτὸν τοῦτο) induere incorruptionem et mortale hoc inducre immortalitatem. II *Cor.* IV, 16—18. V, 2 sq. *Iren.* V, 13. n. 3. *Orig.* in Lev. Hom. VIII. n. 4. *Hil.* in Ps. CXLIII. n. 7. CXLVII. n. 3. In Matth. com. c. V. n. 8. *Didym.* in Ps. CII, 3. *Cyr.* Cat. IX. n. 31. *Theod. Heracl.* in Ps. CII, 5. *Aug.* Serm. CCXLII. n. 2. *Nil.* l. II. Epl. LXXVIII. *Dionys. Areop.* Hier. Eccl. c. VII. n. I. §. 1. *Greg.* in Job. l. XIV. n. 77.

6) *Iren.* Quae (vita aeterna) unicuique evenit ex eo, quod videat deum. IV, 20. n. 5. Gloria dei vivens homo, vita autem hominis visio dei. n. 7. *Greg.* in Ez. l. I. Hom. II. n. 20. In Job. Mor. XII, 15. n. 9.

7) *Eccl. Smyrn.* de Martyr. S. Polyc. c. XIV. *Iren.* V, 9. n. 1 sq. *Aug.* ver. Rel. XII. n. 25. *Nil.* l. II. Epl. LXXXII.

8) *Iren.* Μετασχηματισμὸς δὲ αὐτῆς, ὅτι ζωητὴ καὶ φθαρτὴ οὖσα ἀθάνατος καὶ ἄφθαρτος γίνεται, οὐκ ἐξ ἰδίας ὑποστάσεως, ἀλλὰ κατὰ τὴν τοῦ κυρίου ἐνέργειαν, τὸ δύνασθαι αὐτὸν τῷ ζωητῷ τὴν ἀθανασίαν, καὶ τῷ φθαρτῷ περιποιήσασθαι τὴν ἀφθαρσίαν. Haer. V, 13. n. 3. *Nil.* l. II. Epl. LXXVIII.

weiter gefaßt als ewige Gesundheit und Kräftigkeit ohne Speise[1]), Leidenslosigkeit[2]); 2) dann Lichtigkeit[3]), Beweglichkeit[4]), durch substantiale Theilnahme an dem göttlichen Lichte[5]), Feinheit[6]), alle Vollkommenheit[7]) nach Analogie des verklärten Leibes Christi[8])

---

1) *Orig.* Cels. IV, 57. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 18. *Bas.* in Ps. CXIV. n. 5. *Hilar.* in Matth. com. V. n. 8.

2) I *Cor.* XV, 43. *Apoc.* VII, 16. 17. XXI, 4. *Hil.* Nullus igitur corporum nostrorum casus est pertimescendus, neque ullus interimendae carnis admittendus est dolor, quando pro naturae suae atque originis conditione resoluta in substantiam spiritalis animae refundatur. In Matth. com. X. n. 20. *Bern.* in Fest. omnium Sanctor. Serm. IV. n. 6.

3) *Sap.* III, 7. Fulgebunt justi, et tanquam scintillae in arundineto discurrent. (Cf. I *Thess.* IV, 16.) *Dan.* XII, 2. *Matth.* XIII, 43. *Const. Apl.* V, 7. Tunc justi fulgebunt sicut sol in regno patris eorum. (Cf. *Matth.* XVII.) *Cyr.* Προειδὼς τὴν τῶν ἀνθρώπων ἀπιστίαν ὁ θεὸς, σκώληξι μικροτάτοις ἐν τῷ θέρει φωτοειδεῖς δέδωκεν αὐγὰς λάμπειν ἐκ τοῦ σώματος, ἵν' ἐκ τῶν φαινομένων πιστευθῇ τὸ προσδοκώμενον. ὁ γὰρ τὸ μέρος παρασχὼν, δύναται καὶ τὸ ὅλον παρασχεῖν· καὶ ὁ σκώληκα φῶς ἐκλάμπειν ποιήσας, πολλῷ μᾶλλον φωτοποιήσει δίκαιον ἄνθρωπον. Cat. XVIII. n. 8. *Theod.* in Phil. III, 21. *Aug.* Serm. CCXLI. n. 8. *Greg.* Job. Hom. XVIII. n. 76. *Targ.* in *Hos.* IV, 8. I *Sam.* II. 6. II *Sam.* XXIII, 3. 4.

4) *Sap.* III, 7. I *Thess.* IV, 16. Simul rapiemur cum illis in nubibus. *Aug.* Credere enim debemus, talia corpora nos habituros, ut ubi velimus, quando voluerimus, ibi simus. Serm. CCXLII. n. 11. *Isid.* l. III. Epl. LXXVII. *Hilar.* in Ps. CXXXVIII. n. 24.

5) *Macar.* lib. ment. n. XXIV.

6) *Greg. Nyss.* An. et Resurr. *Greg.* in Job. l. XIV. n. 77. *Theophyl.* in Luc. XXIV. Nur daß man nicht so weit gehe, mit Eutychius (CP.) zu sagen, der Körper werde impalpabile, ventis aëreque subtilius seyn, wogegen *Greg.* Erit subtile quidem per effectum spiritalis potentiae, sed palpabile per veritatem naturae. Mor. Job. XIV, 56. n. 72.

7) *Aug.* Aberit a corporibus nostris omnis deformitas, omnis tarditas, omnis infirmitas, omnis corruptio. Civ. dei XXII, 6. Serm. CCXLIII. n. 7. *Greg. Nyss.* An. et Resurr. T. III. p. 259. *Mor.*

8) *Phil.* III, 21. Qui reformabit (μετασχηματίσει) corpus humilitatis nostrae configuratum (σύμμορφον) corpori claritatis suae secundum operationem, qua etiam possit subjicere sibi omnia. II *Cor.* IV, 10.

und weit über den adamischen Urzustand[1]), eine Art Vergöttlichung[2]). Doch müßen wir nach dem Rathe der Väter[3]) uns bescheiden, die Natur und Weise der Verklärung näher zu bestimmen, und die Fragen nach dem Verdauungsapparat, der Geschlechtigkeit, dem Alter und der Größe der Erstandenen abweisen. Die Verklärung geschieht wie die Erstehung in einem Augenblicke[4]) von Gott (II *Cor.* V, 10.), durch Christus (*Phil.* III, 20. 21.) im h. Geiste (II *Cor.* III, 18.). Es ist nicht der Aufgang einer Urkraft des Menschen, die bisher wie gebunden amortisirt war, wodurch die Auferstehung und Verklärung vor sich geht, sondern die Verleihung einer besondern Kraft, die bisher noch nicht gegeben war, oder eine unmittelbare göttliche Action auf die Elemente, die aus einander gegangen sind.

Nach der Verschiedenheit des Verdienstes wird auch die Verklärung eine graduell verschiedene seyn[5]).

Die Leiber der Bösen werden nicht verklärt[6]), sondern nur stabilirt zur Strafe[7]).

Anmerkung. Die rationalistischen Bedenklichkeiten gegen die Identität sind nicht bedeutend. Auf die vom Menschenfraß entlehnte Objectionen hat Raymund Martini alles gesagt[8]).

Semper mortificationem Jesu in corpore nostro circumferentes, ut et vita Jesu manifestetur in carne nostra mortali.

1) I *Cor.* XV, 47. Primus homo de terra terrenus, secundus homo de coelo coelestis. 48. Qualis terrenus, tales et terreni, qualis coelestis, talis coelestes. *Aug.* retract. I, 13. n. 4.; 11. n. 3.

2) *Greg. Nyss. Aug.* in Ps. XLIX. En. n. 2. *Maxim.* sehr oft. *Pet. Chrys* In illo (Adam) terra mutatur in carnem, in isto (Christo) caro promovetur in deum. Serm. CXVII.

3) *Cyr.* Cat. XVIII, 18. *Aug.* Enchir. c. XCII. Serm. CCLXXAII. n. 13.

4) I *Cor.* XV, 52. *Aug.* Epl. CCV. n. 14.

5) *Aug.* In resurrectione mortuorum distabit gloria meritorum. Epl. CCV. ad Consent. n. 7.

6) *Aug.* Epl. CCV. n. 14.

7) *Aug.* Incorrupti quidem resurgent integritate membrorum, sed tamen corrumpendi dolore poenarum. Epl. CCV. n. 15.

8) Caro ergo comesta surget in eo, in quo prius fuit anima rationalis

Zweyter Abschnitt.

Weltgericht.

§. 1. Wirklichkeit des Weltgerichts.

I. Ein Weltgericht ist von Christo vielfach angezeigt und geschildert[1]), von den Aposteln verkündet[2]), in den alttestamentlichen Büchern bald dunkler, bald klarer insinuirt[3]), von der

perfecta. In secundo vero (dem, welcher Menschenfleisch gegessen) si non solum carnibus humanis est pastus, sed et aliis cibis, resurgere poterit tantum de alio, quod ei materialiter advenit, quantum erit necessarium ad debitam quantitatem corporis restaurandam. Si vero solis carnibus humanis sit pastus, resurget in eo, quod a generantibus traxit, quod autem defuerit, supplebitur omnipotentia creatoris. Quod si parentes solum humanis carnibus pasti fuerint, ut sic et eorum semen, quod superfluum alimenti, ex carnibus alienis generatum sit, resurget quidem semen in eo, qui est natus ex semine, loco cujus illi, cujus carnes comestae fuerint, divina virtute aliunde supplebitur. Hoc enim in resurrectione servabitur: quod si aliquid materialiter fuerit in pluribus hominibus, resurget in eo, ad cujus perfectionem magis pertinebit. Unde si fuit in uno ut radicale semen, ex quo est generatus, in alio vero, sicut superveniens nutrimentum, resurget in eo, qui est generatus ex hoc, sicut ex semine radicali. Si vero in uno fuit sicut pertinens ad perfectionem individui, in alio vero ut deputatum ad speciei perfectionem, resurget in eo, ad quem pertinebit secundum perfectionem individui, unde semen resurget in genito, et non in generante, et costa Adae resurget in Eva, non in quo fuit, sicut in naturae principio. Si autem secundum eudnem perfectionis modum fuit in utroque, resurget in eo, in quo primitus fuit. Pugio fid. P. I. c. XXVI. n. XIII.

1) *Matth.* VII, 21—23. XI. 22. 24. XII, 35. 41. 42. XIII, 37—43. 47—50. XX, 1—16. XIX, 28—30. XXIV. XXV. XXVI, 64. *Joh.* V, 27—30.

2) *Act.* X, 42. XVII, 31. *Rom.* II, 5—7. 12—16. XIV, 10. I *Cor.* IV, 5. II *Cor.* V, 10. *Eph.* VI, 8. *Col.* III, 24. 25. II *Tim.* IV, 1. *Apoc.* XX, 11—15.

3) *Is.* XIII, 9—13. XXVI, 21. XXVII. XXX, 18 27. 28. XXXIV, 1—10. LXVI, 14—24. *Dan.* VII, 9. 10. *Mal.* III, 18. IV, 11. *Joel.* IV. *Eccl.* III, 17. VIII, 6. IX, 5. 10. XI, 9. XII, 14. *Judith.* XVI, 17. *Sap.* III, 7. 18. IV, 18—20. V, 1—3. 13—23. VII, 6. 13. 18. 19. *Sir.* XVIII, 19. XLVIII, 10. II *Macc.* VII, 36.

Kirche immerdar bekannt worden, wie aus den Symbolen[1]) und den Schriften der Väter[2]) erhellt.

II. Im Weltgerichte wird das Universum seinem Urheber und Herrscher und sich selber gegenwärtig, um so ihn und sich selbst nach seiner Einheit und Geschichte, und mit seinen Thaten die — Gottes in höchster Klarheit zu schauen, zur Verherrlichung Gottes und der nicht gefallenen oder wieder hergestellten Creatur und zur feyerlichen Verurtheilung des diabolischen Princips und Reiches.

§. 2. Nähere Bestimmung des Weltgerichtes.

Das Weltgericht wird eben dieses, d. h. allgemein seyn. Die Guten und die Bösen[3]), Menschen und Geister[4]), werden gerichtet werden. Wie die Schrift, so verkündet auch die Tradition die strenge Allgemeinheit des letzten Gerichtes[5]).

Vollbracht wird das Gericht von Gott[6]), durch Christus[7]).

---

1) *Symb. Apost. Nicaen. Athan.*

2) *Polyc.* Ὃς ἂν μεθοδεύῃ τὰ λόγια τοῦ θεοῦ πρὸς τὰς ἰδίας ἐπιθυμίας, καὶ λέγῃ, μήτε ἀνάστασιν μήτε κρίσιν εἶναι, οὗτος πρωτότοκός ἐστι τοῦ Σατανᾶ. Phil. n. VII. *Justin.* Apol. I. n. VIII. LII. Tryph. CXVII. CXXV. *Tat.* Graec. VI. *Athen.* Res. mort. XI. *Orig.* Princ. II, 9. n. 8. III, 1. n. 1. *Cyp.* laps. 378. *(Bal.) Cyr.* Cat. XV, 1 sq. *Chrys.* Cruc. et latr. II. n. 4. in Psalm. IX. n. 4. *Isid.* l. III. Epl. XXXVII. *Theod.* in Ps. IX, 9.

3) *Joh.* V, 28. 29. *Matth.* XXV, 46. *Act.* X, 42. II *Tim.* IV, 1. *Rom.* II, 6. XIV, 14. *Apoc.* XX, 1.

4) I *Cor.* VI, 2. II *Pet.* II, 4. *Jud.* 6.

5) *Orig.* Cels. IV, 9. *Hilar.* in Ps. LV. n. 7. *Eus.* in Dan. VII, 14. *Ephrem.* de judic. et compunct. p. 54. T. II. *Didym.* in Ps. CIX, 5. *Theod.* in Ps. IX, 9. de prov. orat. X.

6) *Dan.* VII, 9. *Matth.* XXII, 12. *Joh.* VIII, 49. 50. *Act.* XVII, 31. *Tat.* Graec. VI.

7) *Joh.* V, 27—30. *Matth.* XVI, 27. XIX, 28. XXIV, 30. XXV. XXVI, 64. *Act.* X, 42. XVII, 31. *Rom.* II, 16. XIV, 14. II *Cor.* V, 10. I *Thess.* IV, 15. II *Tim.* IV, 1. *Jud.* 14. *Apoc.* I; 7. *Barn.* Epl. n. VII. *Iren.* III, 16. n. 6. IV, 33. n. 3. *Justin.* Apol. I. n. 8. Tryph. CXXV. *Tert.* Praescr. XIII. (im Symbolum) *Cyr.* Cat. XV. *Diod.* (Tars.) in Ps. LXXXVIII, 14. *Oros.* Quae in

Ueber die Bösen werden mit ihm die Guten richten[1]), als seine Glorie und Diener dabey erscheinen die Engel[2]). Nach dem Gericht beginnt das Vollmaaß der Strafe der Verworfenen[3]), der Belohnung der Guten[4]).

Nun wird das Universum in göttlichem Feuer[5]) gereinigt, Alles hergestellt und vollendet werden[6]), die Auferstehung Christi[7]) und des Menschen in Allem widerscheinen†) und Gott Alles in Allem seyn.

---

principio condidit, et redemit in medio, etiam in novissimo judicabit. lib. arb. c. XXV *Bern.* Vult per hominem homines judicari, quo in tanta trepidatione et perturbatione malorum electis fiduciam praestet naturae similitudo. In Cantic. Serm. LXXIII. n. 5.

1) *Matth.* XIX, 20. (XII, 27.) I *Cor.* VI, 2. *Sap.* III, 8.

2) *Matth.* XIII, 41. 49. XXIV, 21. XXV, 3. 31. XXVI, 64. II *Thess.* I, 8. I *Cor.* XV.

3) *Matth.* VIII, 29. XII, 41. 42. XXV, 41. 46. II *Pet.* II, 4. 9. *Apoc.* XX. *Dan.* XII, 2. *Hil.* in Ps. LVII. n. 5. *Greg. Naz.* Or. X.

4) *Matth.* XIII, 43. XXV, 34. 46. II *Tim.* IV, 8. *Heb.* XI, 39. 40. *Apoc.* VI, 11. *Sap.* III, 6—8. *Dan.* XII, 2. 3. *Orig.* Lev. Hom. VII. n. 2. Matth. Comm. ser. n. 55. *Anton.* Epl. II. n. X. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 4. 6. *Chrys.* Heb. Hom. XXVIII. n. 1. *Aug.* Retr. I, 14. Serm. CCLXXX. n. 5. CCCXXVIII. n. 5. *Theophyl.* in Luc. XXIII. *Bern.* in Fest. omnium Sanctor. Serm. II. n. 4. Serm. III. n. 1—4.

5) II *Pet.* III, 3 sq. *Justin.* Apol. I. n. 59. Ap. II. n. VII. *Tat.* Graec. XXV. *Athenag.* leg. XXII. *Theoph.* Autolyc. II, 37. 38. *Hippolyt.* de Christ. et Antichr. c. LXIV. *Minuc. Fel.* Oct. XXXIV. *Orig.* in Matth. comm. ser. n. 48. 56 In Gen. VII, 6. Cels. IV, 11. 12. V, 15. *Method* conviv. decem virgg. or. IX. n. 1. de Resurr. fragm. n. VIII. IX. *Lact* de extr. judic. fragm. (*Balluz.* miscell. l. II. p. 46.) *Aug.* Civ. dei XX, 16. *Sybill.* VIII, 225 sq. II, 198 sq.

6) *Act.* III, 20. (ἀποκατάστασις τῶν πάντων.) II *Pet.* III, 7—12. *Barn.* n. XV. *Iren.* I, 7. V, 36. n. 1. *Orig.* Princ. I, 6. n. 4. *Tert.* Herm. XXXIV. *Method.* Resurr. n. VIII. IX. *Cyr.* Cat. XVIII. n. 15. *Lact.* VII, 24 sq. *Ephr.* Necros. c. XLII. *Greg. Nyss.* Hom opif. c. XXII. XXIII. Or. X. XXI. *Didym.* in Ps. CI, 27. *Hier.* in Osee c. II. in Jes. LI. LXV. *Epiph.* Haer. LXIV. *Aug.* Civ. dei XX, 14. 16. *Caes.* Diall. I. interr. LXXII. *Philast.* Haer. LXXX. *Joh. Dam.* II, 6.

7) *Amb.* Resurrexit in eo (Christo) mundus, resurrexit in eo coelum, resurrexit in eo terra. Res. l. II. n. 102.

Anmerkung I. Gott wird seyn Alles in Allem, das heißt nach Einigen [1]), zu Gottes innigster Gemeinschaft wird alles aufgenommen seyn, oder Gottes Fülle wird in allen Dingen seyn, oder Gott allein wird von Allen gepriesen seyn [2]), oder er wird in Allem herrschen, oder in den Auserwählten wird keine Unvollkommenheit mehr seyn [3]), Christi Menschheit und damit unsere mit göttlicher Glorie erfüllt, mit dem Vater in innigster Gemeinschaft seyn [4]), in dem Menschen wird kein Ungöttliches mehr seyn [5]).

Anmerkung II. Einen Weltbrand statuirten auch die griechischen Philosophen, Heraklit [6]), die Stoiker [7]). Eben so die alten Scandinavier [8]). Eine Apokatastase lehrten die Griechen [9]), Perser [10]), Aegyptier [11]), Römer [12]), Scandinavier [13]).

---

†) *Rom.* VIII, 19 sq. *Iren.* V, 36. n. 1. *Chrys.* in Rom. VIII. *Oecum.* in Rom. VIII, 19.

1) *Greg. Naz.* Ἔσται δὲ ὁ θεὸς τὰ πάντα ἐν πᾶσιν ἐν τῷ καιρῷ τῆς ἀποκαταστάσεως, οὐχ ὁ πατὴρ πάντως εἰς αὐτὸν ἀναλυθέντος τοῦ υἱοῦ, ὥσπερ εἰς πύρωσιν μεγάλην λαμπάδος πρὸς καιρὸν ἀποσπασθείσης εἶτα συναφθείσης· μηδὲ γὰρ Σαβέλλιοι τῷ ῥητῷ τούτῳ παραφθείρισθωσαν· ἀλλ' ὅλος θεὸς, ὅταν μηκέτι πολλὰ ὦμεν· ὥσπερ νῦν τοῖς κινήμασι καὶ τοῖς πάθεσιν οὐδὲν ὅλως θεοῦ, ἢ ὀλίγον ἐν ἡμῖν αὐτοῖς φέροντες· ἀλλ' ὅλοι θεοειδεῖς, ὅλου θεοῦ χωρητικοὶ καὶ μόνου. Or. XXXVI.

2) *Estius* h. l.

3) *Thom.* h. l.

4) *Hil.* trin. XI, 40. 49.

5) *Theod.* in I Cor. XV, in Eph. I, 23.

6) *Plut.* Plac. Philos. I, 3. *Arist.* Metaph. I, 3.

7) *Athenag.* leg. XIX. *Orig.* Cels. V, 15. 20. VIII, 72.

8) Geijer Schwedens Urgeschichte. Th. I. S. 198. Mone.

9) *Tat.* Graec. III. Athenag. leg. XIX. *Orig.* Cels. V, 20. 21. *Eus.* P. E. XV, 40.

10) Kleuker Zendavesta Th. I. S. 24 sq.

11) Görres Mythengeschichte S. 408.

12) *Virgil.* Eclog. IV.

13) Geijer cit. S. 200. Mone.